



Geschäftsbericht Thurgau 2013

Inhaltsverzeichnis

Erläuterungen

1	Einleitung	1
1.1	Vorwort des Regierungspräsidenten	1
2	Überblick Ergebnis Rechnung	3
2.1	Übersicht Gesamtrechnung	3
2.2	Schematische Darstellung	3
2.3	Gestufter Erfolgsnachweis	4
2.4	Ergebnis Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung, Gesamtrechnung	5
2.5	Übersicht pro Departement	6
2.6	Ergebnis nach Kostenarten / Erfolgsrechnung	8
2.7	Personalkosten	10
2.8	Konsolidierte Ausgaben nach funktionaler Gliederung	11
2.9	Die grössten Abweichungen der Rechnung zum Budget	12
2.10	Nachtragskredite	13
2.11	Bereinigte Budgetzahlen	13
2.12	Kreditübertragungen (Transitorische Abgrenzungen)	13
2.13	Bilanzübersicht	14
2.14	Abschreibungen	15
2.15	Eventualverpflichtungen / Verpflichtungskredite	16
2.16	Übersicht Rechnungsabschlüsse	17
2.17	Kennzahlen des Staatshaushaltes	18
2.18	Wirkungsprüfung von Steuermassnahmen	21
3	Rechenschaftsbericht und Rechnung	25
3.1	Räte	25
1000	Regierungsrat	25
1100	Grosser Rat	28
3.2	Staatskanzlei	33
2100	Staatskanzlei	33
2510	Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale	40
3.3	Departement für Inneres und Volkswirtschaft	45
3010-3015	Generalsekretariat	46
3110	Staatsarchiv	55
3310	Amt für Geoinformation	59
3420-3424	Amt für AHV und IV	65
3530-3545	Amt für Wirtschaft und Arbeit	71
3610-3630	Landwirtschaftsamt	83
3640	Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg	95
3930-3940	Veterinäramt	101

3.4	Departement für Erziehung und Kultur	111
4010-4020	Generalsekretariat	112
4110-4123	Amt für Volksschule	116
4130-4145	Amt für Mittel- und Hochschulen	128
4210	AMH, Kantonsschule Frauenfeld	134
4230	AMH, Kantonsschule Kreuzlingen	136
4250	AMH, Kantonsschule Romanshorn	138
4270	AMH, Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen	140
4310-4316	Amt für Berufsbildung und Berufsberatung	142
4317/3640	BBZ Arenenberg – Bildung (Darstellung Analog Berufsschulen)	145
4320	ABB, Dienste Berufsfachschulen (DBT)	148
4325-4328	ABB, Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden	150
4330-4339	ABB, Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden	152
4350-4359	ABB, Bildungszentrum für Technik Frauenfeld	154
4360-4369	ABB, Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen	156
4380	ABB, Bildungszentrum Arbon	158
4390-4392	ABB, Bildungszentrum für Gesundheit	159
4410-4420	Sportamt	161
4510	Kantonsbibliothek	165
4610-4640	Kulturamt	167
4710	Amt für Archäologie	177
3.5	Departement für Justiz und Sicherheit	183
5010-5017	Generalsekretariat	184
5110	Amt für Handelsregister und Zivilstandswesen	191
5120	Zivilstandsämter	194
5130	Grundbuchverwaltung und Notariate	196
5211-5212	Konkursamt und Betreibungsinspektorat	198
5250	Staatsanwaltschaft	200
5310	Massnahmenzentrum Kalchrain	202
5410	Strassenverkehrsamt	204
5420	Eichamt	207
5430	Migrationsamt	209
5450-5457	Jagd- und Fischereiverwaltung	212
5510	Kantonspolizei	215
5640	Amt für Bevölkerungsschutz und Armee	218
5719	Feuerschutzamt	221
3.6	Departement für Bau und Umwelt	227
6010-6015	Generalsekretariat	228
6110-6120	Amt für Raumplanung	233
6210-6224	Hochbauamt	241
6310-6377	Tiefbauamt	246
6410	Amt für Denkmalpflege	255
6510-6530	Amt für Umwelt	259
6610-6620	Forstamt	269

3.7	Departement für Finanzen und Soziales	277
7010	Generalsekretariat	277
7110-7120	Personalamt	280
7210	Amt für Informatik	285
7250-7260	Finanzkontrolle/Datenschutz	289
7310-7355	Finanzverwaltung	294
7410-7440	Steuerverwaltung	299
7510-7518	Sozialamt	305
7530-7557	Gesundheitsamt/Kantonsapotheker/Kantonsarzt	309
7580	Kantonales Laboratorium	322
3.8	Gerichte (nur Rechnung)	329
8110	Obergericht	329
8140	Anwaltskommission	330
8150	Rekurskommission in Anwaltssachen	330
8210	Bezirksgericht Arbon	330
8240	Bezirksgericht Frauenfeld	330
8250	Bezirksgericht Kreuzlingen	331
8260	Bezirksgericht Münchwilen	331
8280	Bezirksgericht Weinfelden	331
8410	Zwangsmassnahmengericht	332
8450	KESB Arbon	332
8460	KESB Frauenfeld	332
8470	KESB Kreuzlingen	332
8480	KESB Münchwilen	333
8490	KESB Weinfelden	333
8510	Schlichtungsstelle GLG	333
8610	Verwaltungsgericht	333
8725	Rekurskommission für Landwirtschaftssachen	334
8730	Enteignungskommission	334
8735	Rekurskommission der Gebäudeversicherung	334
8750	Steuerrekurskommission	334
8760	Rekurskommission für Strassenverkehrssachen	334
8770	Personalrekurskommission	334
4	Rechtsetzung	337
4.1	Staatskanzlei	337
4.2	Departement für Inneres und Volkswirtschaft	337
4.3	Departement für Erziehung und Kultur	337
4.4	Departement für Justiz und Sicherheit	339
4.5	Departement für Bau und Umwelt	340
4.6	Departement für Finanzen und Soziales	340
	Bericht der Finanzkontrolle	345
	Schlussantrag RR an GR	349

Anhang I Statistische Angaben

Anhang II Zahlenteil Staatsrechnung 2013

Erläuterungen

SK	Staatskanzlei
DIV	Departement für Inneres und Volkswirtschaft
DEK	Departement für Erziehung und Kultur
DJS	Departement für Justiz und Sicherheit
DBU	Departement für Bau und Umwelt
DFS	Departement für Finanzen und Soziales
VTG	Verband Thurgauer Gemeinden
FLAG	Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget
PG	Produktgruppe
NFA	Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen
Kennzahlen/Indikatoren	Merkmal, welches auf den Zustand oder die Entwicklung von Kosten, Leistungen oder Wirkungen hinweist. Ihre Erscheinungsform reicht von qualitativen Beschreibungen bis hin zu rein quantitativen Kennzahlen. In diesem Bericht werden Kennzahlen und Indikatoren wie folgt unterschieden: – Kennzahlen: keine Vorgabe im Budget, meist dargestellt in einer Zahlenreihe – Indikatoren: Vorgabe im Budget (zielorientiert)
Abweichungen Globalbudget	Abweichungen werden unter dem Globalbudget sowie den einzelnen Produktgruppen kommentiert.
Abweichungen Nicht-Globalbudget	Bei Nicht-Globalbudget werden Abweichungen vom Budget ab 10 %, mindestens Fr. 50'000, begründet.
Abweichungen Investitionsrechnung	Bei der Investitionsrechnung werden Abweichungen vom Budget ab 10 %, mindestens Fr. 100'000, begründet.
Interne Verrechnungen	Gemäss Handbuch über das Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget wurden folgende interne Verrechnungen vorgenommen: – Personalnebenkosten, – Informatikkosten, – BLDZ-Kosten, – Raumkosten.

1 Einleitung

1.1 Vorwort des Regierungspräsidenten

Sehr geehrter Herr Grossratspräsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Im zweiten aufeinander folgenden Jahr weist die Staatsrechnung 2013 ein Defizit auf. Ein Defizit, das mit dem Voranschlag 2013 angekündigt wurde, das aber im Ausmass gegenüber dem Budget und auch gegenüber der Rechnung 2012 deutlich besser ausfällt.

Im Vorwort zum Voranschlag 2013 hat der Regierungsrat u. a. ausgeführt: „Die ab dem Rechnungsjahr 2012 eingetretene Mittelverknappung ist eine Tatsache und die Gründe, die hierfür verantwortlich sind, wurden bereits mehrfach aufgelistet. Der Regierungsrat sieht dieser Entwicklung nicht tatenlos zu.“ Die Rechnung 2013 zeigt erste Ergebnisse, ist doch der liquiditätswirksame Aufwand II gegenüber der Rechnung 2012 nur um 0.5 % gestiegen und liegt damit rund 1.5 % unter der Steigerung des BIP. Die Ausgabenstabilisierung gemäss § 19 Finanzhaushaltsgesetz ist somit eingehalten. Im Jahre 2013 wurden zudem erste Massnahmen zur Wiederherstellung des Haushaltgleichgewichtes umgesetzt, erinnert sei an das KVG mit der Individuellen Prämienverbilligung oder an das Finanzausgleichsgesetz, die bereits im Budget 2014 enthalten sind. Zudem war das Jahr 2013 durch die angelaufene und vom Grossen Rat geforderte Leistungsüberprüfung (LÜP) geprägt.

Inhalt der umfassenden Leistungsüberprüfung ist ein Benchmark mit acht ausgewählten Kantonen und der Einbezug der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK) sowie der Initianten des Antrages. Diese Grundlagen dienen einerseits dem Regierungsrat für seine Analyse und andererseits der Verwaltung für die Aufbereitung der Massnahmen zur Zielerreichung einer ausgeglichenen Erfolgsrechnung spätestens im Rechnungsjahr 2017. Der zielgerichteten Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde während dem ganzen Projekt eine besondere Beachtung geschenkt. Parallel dazu wurden auch die Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission und die Öffentlichkeit über den Projektfortschritt informiert. Der Regierungsrat ist überzeugt, mit dem Massnahmenpaket die Wiederherstellung des Finanzhaushaltes und damit die Beseitigung des strukturellen Defizites erreichen zu können.

Das Defizit von 9 Mio. Franken im Jahr 2013 ist für den Staatshaushalt verkraftbar. Der Bilanzüberschuss wie auch das Nettovermögen sind nach wie vor auf gutem Niveau. Mit den bereits eingeleiteten und geplanten Massnahmen aus der Leistungsüberprüfung ist eine Stabilisierung des Finanzhaushaltes erreichbar. Erfreulich ist, dass der liquiditätswirksame Aufwand II nur um 0.5 % gegenüber der Rechnung 2012 gewachsen ist, gegenüber dem Budget um 1.4 %. Das zeigt, dass der Kanton Thurgau die Kosten im Griff hat. Der Fiskalortrag entwickelten sich ebenfalls positiv und nahmen gegenüber dem Budget um 2 % und gegenüber der Rechnung 2012 um 2.1 % zu. All diese Effekte führten schliesslich zur positiven Entwicklung gegenüber dem Budget wie auch gegenüber der Rechnung 2012. Nicht zu verschweigen ist die Tatsache, dass dieses positive Rechnungsergebnis nur dank der Auflösung von Reserven möglich wurde.

Die Investitionsrechnung schloss mit 82 Mio. Franken rund 7 Mio. Franken unter Budget ab. Mit der geplanten Übertragung der Spitalbauten an die thurmed AG wird die Investitionsrechnung des Kantons in den nächsten Jahren nochmals deutlich entlastet, was wiederum zu tieferen Abschreibungen führen wird.

Das Rechnungsergebnis fällt besser aus als erwartet. Dies zeigt auf, dass die Zeichen erkannt wurden und die ersten Massnahmen zur Stabilisierung des Finanzhaushaltes bereits zielgerichtet gegriffen haben. Trotz der schwierigen Ausgangslage hat die kantonale Verwaltung mit der, auch durch den Benchmarkvergleich das BAK-Basel bestätigt, schlanken und kostengünstigen Organisation ihre Aufgaben und Dienstleistungen im Jahr 2013 sehr gut erfüllt.

Regierungspräsident Bernhard Koch

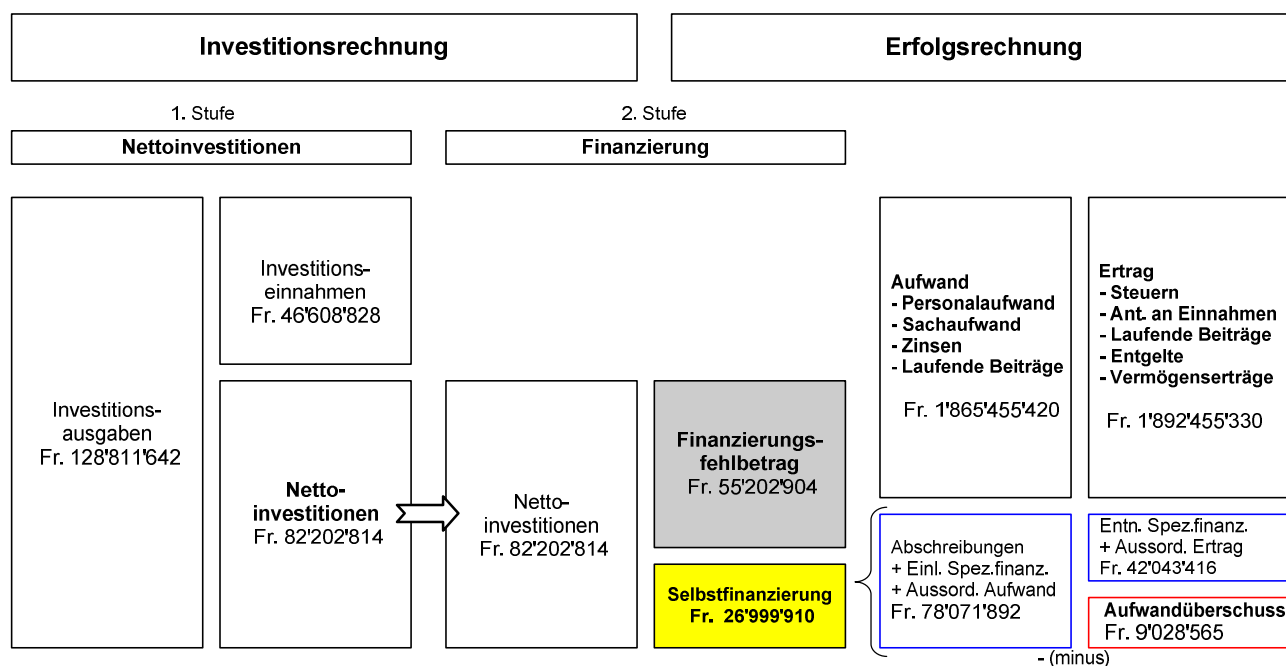
Frauenfeld, 25. März 2014

2 Überblick Ergebnis Rechnung

2.1 Übersicht Gesamtrechnung

	Rechnung 2013	Budget 2013 inkl. Nachträge	Abweichung R 2013/ B 2013
ERFOLGSRECHNUNG			
Aufwand	1'943'527'312	1'924'701'200	18'826'112
Ertrag	1'934'498'747	1'908'418'700	26'080'047
Ertrags-/Aufwandüberschuss	-9'028'565	-16'282'500	-7'253'935
INVESTITIONSRECHNUNG			
Ausgaben	128'811'642	151'178'400	-22'366'758
Einnahmen	46'608'828	61'762'800	-15'153'972
Nettoinvestitionen	82'202'814	89'415'600	-7'212'786
FINANZIERUNG			
Resultat Erfolgsrechnung	-9'028'565	-16'282'500	-7'253'935
+ Abschreibungen	44'983'114	49'800'580	-4'817'466
+ Einlagen Spezialfinanzierung	30'803'928	23'747'320	7'056'608
+ Ausserordentlicher Aufwand	2'284'848	0	2'284'848
- Entnahmen Spezialfinanzierung	-20'041'940	-19'464'300	577'640
- Ausserordentlicher Ertrag	-22'001'476	-22'000'000	1'476
Total Selbstfinanzierung (Cash Flow)	26'999'909	15'801'100	11'198'809
Finanzierungsüberschuss (+) / -fehlbetrag (-)	-55'202'904	-73'614'500	-18'411'596
Selbstfinanzierungsgrad	32.85%	17.67%	15.18%

2.2 Schematische Darstellung

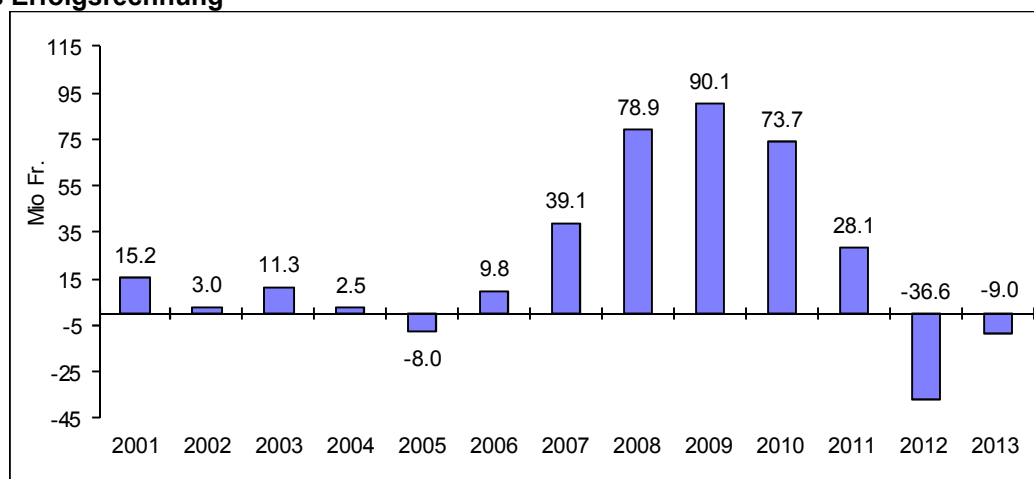


2.3 Gestufter Erfolgsausweis

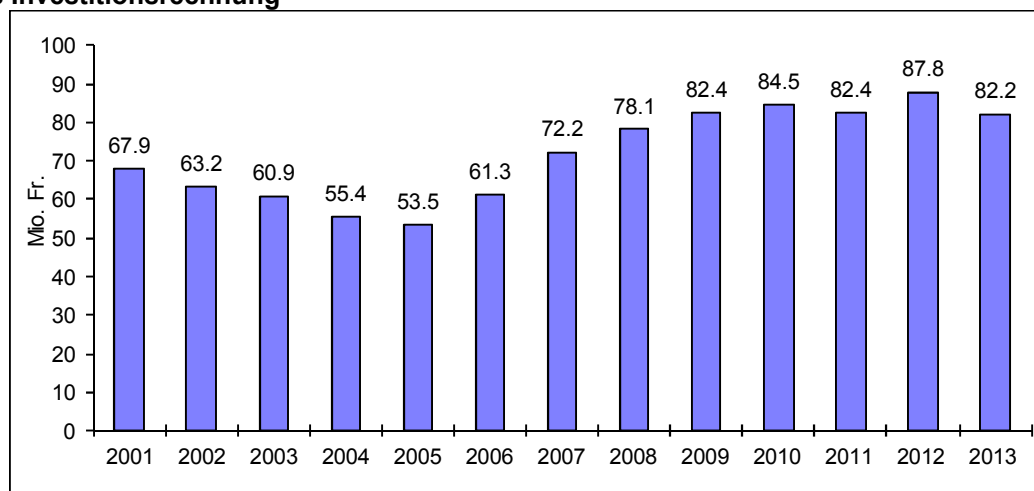
		Rechnung 2013		Budget 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
30	Personalaufwand	369'165'628		371'282'300	
31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	143'876'518		143'796'300	
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	44'983'114		49'800'580	
35	Einlagen in Fonds, Spezialfinanzierungen	30'803'928		23'747'320	
36	Transferaufwand	927'552'940		904'183'100	
37	Durchlaufende Beiträge	271'577'759		274'295'600	
39	Interne Verrechnungen	140'779'854		143'658'800	
	Betrieblicher Aufwand	1'928'739'741		1'910'764'000	
40	Fiskalertrag		758'202'559		743'531'600
41	Regalien und Konzessionen		34'702'105		34'188'200
42	Entgelte		145'836'325		140'203'900
43	Verschiedene Erträge		4'469'635		4'536'700
45	Entnahme a. Fonds u. Spezialfinanzierungen		20'041'940		19'464'300
46	Transferertrag		464'492'228		451'097'500
47	Durchlaufende Beiträge		271'577'759		274'295'600
49	Interne Verrechnungen		140'779'854		143'658'800
	Betrieblicher Ertrag		1'840'102'404		1'810'976'600
21	Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	1'928'739'741	1'840'102'404	1'910'764'000	1'810'976'600
	Aufwandüberschuss		88'637'337		99'787'400
34	Finanzaufwand	12'502'722		13'937'200	
44	Finanzertrag		72'394'867		75'442'100
22	Ergebnis aus Finanzierung	12'502'722	72'394'867	13'937'200	75'442'100
22	Ertragsüberschuss	59'892'145		61'504'900	
38	Ausserordentlicher Aufwand	2'284'849			
48	Ausserordentlicher Ertrag		22'001'476		22'000'000
3	Ausserordentliches Ergebnis	2'284'849	22'001'476	0	22'000'000
	Ertragsüberschuss	19'716'627		22'000'000	
	Aufwandüberschuss		9'028'565		16'282'500

2.4 Ergebnis Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung, Gesamtrechnung

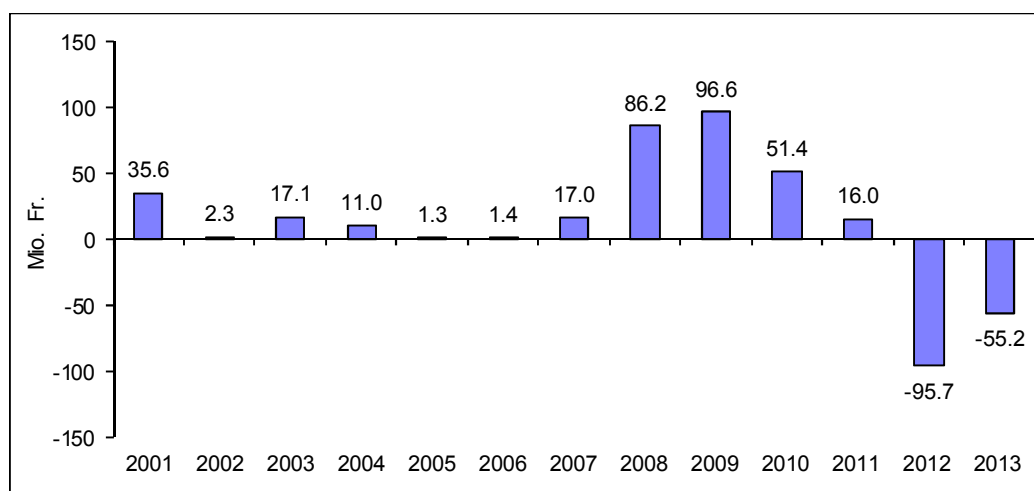
Ergebnis Erfolgsrechnung



Ergebnis Investitionsrechnung



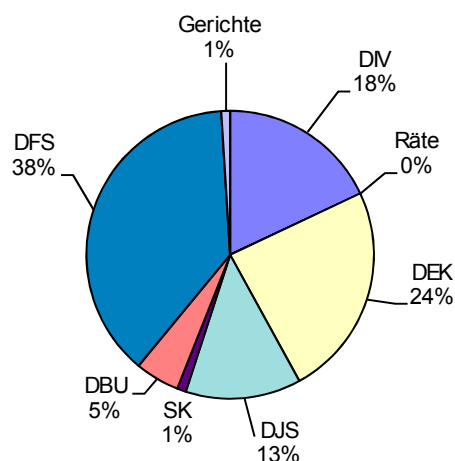
Ergebnis Gesamtrechnung



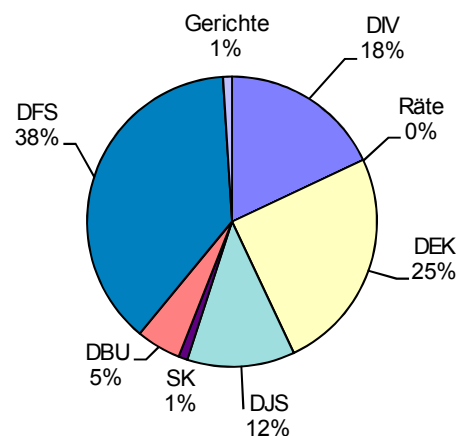
2.5 Übersicht pro Departement

ERFOLGSRECHNUNG		Rechnung 2013	Budget 2013	Abweichung R2013/ B2013	Rechnung 2012
	Aufwand	1'943'527'312	1'924'701'200	18'826'112	1'928'584'510
	Ertrag	1'934'498'747	1'908'418'700	26'080'047	1'892'000'007
	Aufwandüberschuss	-9'028'565	-16'282'500	7'253'935	-36'584'503
1	Räte				
	Aufwand	3'437'350	3'772'000	-334'650	3'362'580
	Ertrag	36'055	20'000	16'055	29'093
	Aufwandüberschuss	-3'401'295	-3'752'000	-350'705	-3'333'487
2	Staatskanzlei				
	Aufwand	18'551'214	19'266'900	-715'686	19'366'440
	Ertrag	10'858'700	10'780'300	78'400	11'942'870
	Aufwandüberschuss	-7'692'514	-8'486'600	-794'086	-7'423'569
3	Inneres und Volkswirtschaft				
	Aufwand	346'856'990	351'881'300	-5'024'310	353'369'621
	Ertrag	230'349'342	232'397'600	-2'048'258	238'128'278
	Aufwandüberschuss	-116'507'649	-119'483'700	-2'976'051	-115'241'344
4	Erziehung und Kultur				
	Aufwand	470'511'465	470'920'500	-409'035	474'480'547
	Ertrag	80'612'639	80'011'300	601'339	77'717'521
	Aufwandüberschuss	-389'898'826	-390'909'200	-1'010'374	-396'763'026
5	Justiz und Sicherheit				
	Aufwand	244'501'399	237'303'600	7'197'799	233'214'202
	Ertrag	209'701'812	198'789'900	10'911'912	196'996'924
	Aufwandüberschuss	-34'799'588	-38'513'700	-3'714'112	-36'217'277
6	Bau und Umwelt				
	Aufwand	94'252'409	92'168'000	2'084'409	92'830'410
	Ertrag	60'619'391	57'693'700	2'925'691	59'541'120
	Aufwandüberschuss	-33'633'018	-34'474'300	-841'282	-33'289'290
7	Finanzen und Soziales				
	Aufwand	740'889'749	724'538'200	16'351'549	730'989'512
	Ertrag	1'338'410'163	1'325'299'800	13'110'363	1'304'102'980
	Ertragsüberschuss	597'520'414	600'761'600	-3'241'186	573'113'468
8	Gerichte				
	Aufwand	24'526'735	24'850'700	-323'966	20'971'198
	Ertrag	3'910'644	3'426'100	484'544	3'541'221
	Aufwandüberschuss	-20'616'090	-21'424'600	-808'510	-17'429'977

Brutttaufwand pro Departement Rechnung 2013



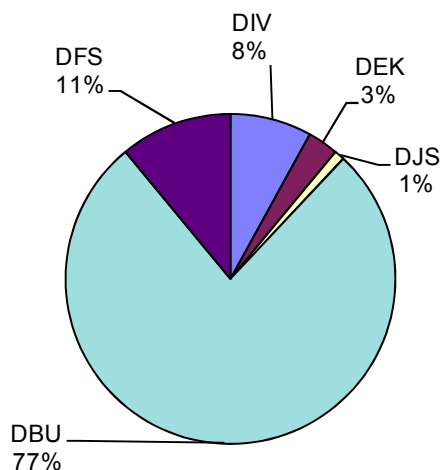
Brutttaufwand pro Departement Rechnung 2012



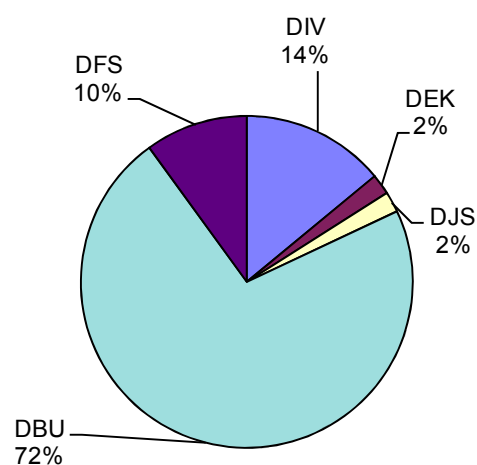
INVESTITIONSRECHNUNG

	Rechnung 2013	Budget 2013	Abweichung R2013/ B2013	Rechnung 2012
Ausgaben	128'811'642	151'178'400	-22'366'758	157'389'658
Einnahmen	46'608'828	61'762'800	-15'153'972	69'562'253
Netto Ausgaben	-82'202'814	-89'415'600	-7'212'786	-87'827'405
3 Inneres und Volkswirtschaft				
Ausgaben	9'226'883	14'356'000	-5'129'117	19'959'955
Einnahmen	2'687'476	6'270'000	-3'582'524	8'054'874
Netto Ausgaben	-6'539'406	-8'086'000	-1'546'594	-11'905'081
4 Erziehung und Kultur				
Ausgaben	3'413'014	3'955'500	-542'487	2'748'645
Einnahmen	744'071	600'000	144'071	605'227
Netto Ausgaben	-2'668'942	-3'355'500	-686'558	-2'143'417
5 Justiz und Sicherheit				
Ausgaben	1'137'845	2'897'900	-1'760'055	1'872'657
Einnahmen	156'140	2'047'000	-1'890'860	159'033
Netto Ausgaben	-981'705	-850'900	130'805	-1'713'623
6 Bau und Umwelt				
Ausgaben	105'600'992	120'512'000	-14'911'009	124'067'202
Einnahmen	42'592'959	52'845'800	-10'252'841	60'743'119
Netto Ausgaben	-63'008'033	-67'666'200	-4'658'167	-63'324'083
7 Finanzen und Soziales				
Ausgaben	9'432'909	9'457'000	-24'091	8'741'200
Einnahmen	428'182	0	428'182	0
Netto Ausgaben	-9'004'728	-9'457'000	-452'272	-8'741'200

Netto Ausgaben pro Departement Rechnung 2013



Netto Ausgaben pro Departement Rechnung 2012



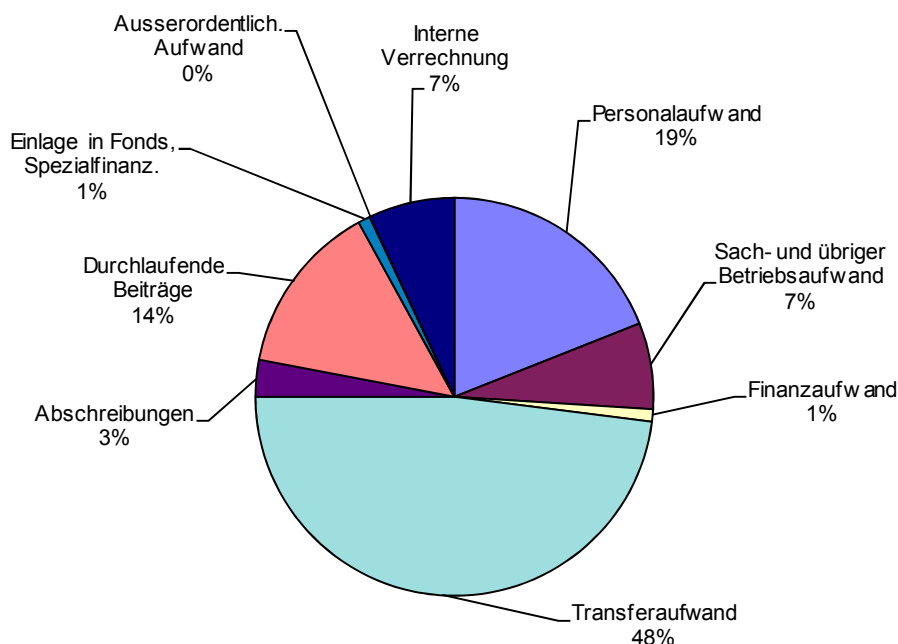
2.6 Ergebnis nach Kostenarten / Erfolgrechnung

AUFWAND	Rechnung 2013	Budget 2013	Abweichung R2013/ B2013	Rechnung 2012
Personalaufwand	369'165'628	371'282'300	-2'116'672	362'410'452
Sach- und übriger Betriebsaufwand	143'876'518	143'796'300	80'218	140'501'935
Finanzaufwand	12'502'722	13'937'200	-1'434'478	14'222'363
Liquiditätswirksamer Aufwand I	525'544'868	529'015'800	-3'470'932	517'134'750
Transferaufwand	927'552'940	904'183'100	23'369'840	928'718'923
Liquiditätswirksamer Aufwand II	1'453'097'808	1'433'198'900	19'898'908	1'445'853'672
Abschreibungen	44'983'114	49'800'580	-4'817'466	65'915'725
Durchlaufende Beiträge	271'577'759	274'295'600	-2'717'841	263'702'746
Einlage in Fonds, Spezialfinanzierungen	30'803'928	23'747'320	7'056'608	12'288'273
Ausserordentlicher Aufwand	2'284'849	0	2'284'849	1'681'762
Interne Verrechnungen	140'779'854	143'658'800	-2'878'946	139'142'332
Total Aufwand	1'943'527'312	1'924'701'200	18'826'112	1'928'584'510

Der liquiditätswirksame Aufwand II liegt rund 20 Mio. Franken über dem Budget (+1.4 %). Grund dafür ist der höhere Transferaufwand von 23.4 Mio. Franken (+6.5 Mio. Franken Beiträge an Schulgemeinden und 13.8 Mio. Franken Beiträge an die Spitalversorgung). Der direkt beeinflussbare Personalaufwand liegt rund 2 Mio. Franken unter dem Budget und der Sachaufwand ist budgetkonform. Gegenüber der Vorjahresrechnung beträgt die Steigerung des liquiditätswirksamen Aufwandes lediglich 7.2 Mio. Franken oder 0.5 %.

Aufwandarten in % des Gesamtaufwandes

Rechnung 2013

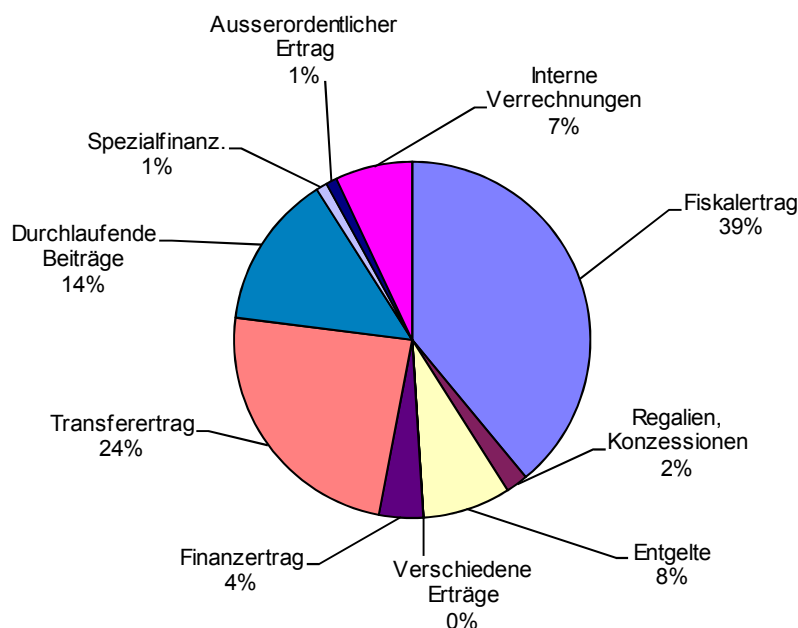


ERTRAG	Rechnung 2013	Budget 2013	Abweichung R2013/ B2013	Rechnung 2012
Fiskalertrag	758'202'559	743'531'600	14'670'959	742'684'358
Regalien, Konzessionen	34'702'105	34'188'200	513'905	38'392'576
Entgelte	145'836'325	140'203'900	5'632'425	140'277'261
Verschiedene Erträge	4'469'635	4'536'700	-67'065	4'635'206
Finanzertrag	72'394'867	75'442'100	-3'047'233	67'704'499
Transferertrag	464'492'228	451'097'500	13'394'728	445'950'654
Liquiditätswirksamer Ertrag I	1'480'097'718	1'449'000'000	31'097'718	1'439'644'554
Durchlaufende Beiträge	271'577'759	274'295'600	-2'717'841	263'702'746
Liquiditätswirksamer Ertrag II	1'751'675'477	1'723'295'600	28'379'877	1'703'347'300
Spezialfinanzierungen	20'041'940	19'464'300	577'640	31'381'753
Ausserordentlicher Ertrag	22'001'476	22'000'000	1'476	18'128'622
Interne Verrechnungen	140'779'854	143'658'800	-2'878'946	139'142'332
Total Ertrag	1'934'498'747	1'908'418'700	26'080'047	1'892'000'007

Der liquiditätswirksame Ertrag I übersteigt das Budget um 31 Mio. Franken (2.2 %). Obwohl die Staatssteuern rund 4.1 Mio. Franken unter Budget liegen, resultiert beim Fiskalertrag eine Budgetüberschreitung von 14.7 Mio. Franken. Grund dafür sind die Grundstückgewinnsteuern, welche brutto 14.1 Mio. Franken über dem Budget liegen. An diesem Ertrag sind die Gemeinden mit 55 % beteiligt. Gegenüber der Rechnung 2012 steigt der liquiditätswirksame Ertrag um 40.5 Mio. Franken (+2.8 %). Die Staatssteuern steigen gegenüber dem Vorjahr um 19.5 Mio. Franken (+3.5 %). Insgesamt darf die Ertragsentwicklung als erfreulich bezeichnet werden.

Ertragsarten in % des Gesamtertrages

Rechnung 2013



2.7 Personalkosten

Überblick über die Kostenarten

Aufwandart	Rechnung 2013	Budget 2013	R 2013/ B 2013 Abw. in Fr. in %		Rechnung 2012
300 Behörden, Kommissionen, Richter	15'198'644	15'889'600	-690'956	-4.3	13'158'306
301 Löhne Verwaltungs-, Betriebspersonal	219'751'007	220'894'600	-1'143'593	-0.5	215'308'648
302 Löhne der Lehrpersonen	70'506'390	70'687'400	-181'010	-0.3	70'811'323
303 Entschädigung temporäre Arbeitskräfte	1'075'521	1'034'500	41'021	4.0	845'245
304 Zulagen	10'021	12'500	-2'479	-19.8	8'164
305 Arbeitgeberbeiträge	54'693'809	54'656'300	37'509	0.1	53'784'496
306 Rentenleistungen	3'696'974	3'379'100	317'874	9.4	3'951'345
309 Übriger Personalaufwand	4'233'262	4'728'300	-495'038	-10.5	4'542'926
30 Total Personalaufwand	369'165'628	371'282'300	-2'116'672	-0.6	362'410'452

Kommentar:

Trotz pauschaler Kürzung des Personal-Budgets um 1.8 Mio. Franken konnte dieses um 0.6 % unterschritten werden. Das Wachstum gegenüber der Rechnung 2012 betrug 1.87 %. Darin enthalten ist die Lohnrunde mit 1.0 % individueller und 0.15 % struktureller Besoldungsanpassung. Die durchschnittliche Stellenbesetzung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 44.74 Einheiten, wovon 3/4 auf die KESB-Stellen fallen, die erstmals das ganze Jahr voll zu Buche schlugen. Bei den Löhnen für Lehrpersonen liegen die Mittelschulen unter und die Berufsfachschulen über Budget, was sich gegenseitig beinahe ausgleicht. Beträchtlich unter dem Budget liegt der übrige Personalaufwand mit reduzierten Weiterbildungs- und Personalwerbekosten (weitere Verlagerung auf e-Portale). Negativ ins Gewicht fielen die erhöhten Rentenleistungen. Die Personalkostenentwicklung lag trotz weiter erhöhten Anforderungen an die Verwaltung wiederum unter dem BIP-Wachstum.

Personalkosten pro Departement

Departement	Rechnung 2013	Budget 2013	R 2013/ B 2013 Abw. in Fr. in %		Rechnung 2012
1 Räte	2'570'297	2'851'000	-280'703	-9.8	2'585'093
2 Staatskanzlei	3'597'610	3'620'300	-22'690	-0.6	3'624'851
3 Inneres und Volkswirtschaft	19'053'328	19'303'100	-249'773	-1.3	18'894'996
4 Erziehung und Kultur	127'147'395	127'807'500	-660'105	-0.5	126'657'587
5 Justiz und Sicherheit	105'809'460	107'711'300	-1'901'840	-1.8	104'999'971
6 Bau und Umwelt	26'280'522	26'905'700	-625'178	-2.3	26'231'046
7 Finanzen und Soziales	65'377'444	63'724'600	1'652'844	2.6	64'180'300
8 Gerichte	19'329'572	19'358'800	-29'228	-0.2	15'236'608
30 Total Personalaufwand	369'165'628	371'282'300	-2'116'672	-0.6	362'410'452

Kommentar:

Das Budget der Räte konnte stark unterschritten werden. Im DJS fällt die Hälfte der Budgetunterschreitung auf die Kantonspolizei sowie die Grundbuchämter und Notariate. Im DBU liegen alle Ämter unter Budget. Im DFS ist die Pauschalkürzung enthalten, welche nicht auf die Verwaltung verteilt wurde. Ohne diese wäre das DFS-Budget eingehalten.

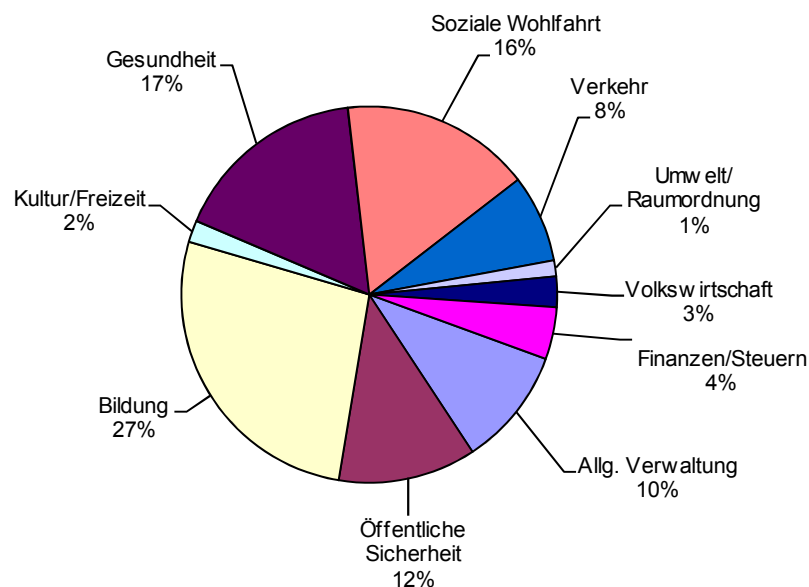
2.8 Konsolidierte Ausgaben nach funktionaler Gliederung

in 1'000 Fr.

Konsolidierte Verwaltungsrechnung	ERFOLGSRECHNUNG				INVESTITIONSRECHNUNG			Konsolidierte Ausgaben
	Personal-aufwand	Sach-aufwand	Finanz-aufwand	Transfer-aufwand	Sach-anlagen	Dar-lehen	Beiträge	2013
0 Allg. Verwaltung	72'850	54'805	2'456	15'484	15'291	0	0	160'886
1 Öffentliche Sicherheit	124'373	37'929	209	24'116	903	0	0	187'530
2 Bildung	128'159	25'001	0	257'815	12'127	274	2'311	425'687
3 Kultur/Freizeit	8'385	4'694	0	16'090	408	0	0	29'577
4 Gesundheit	5'219	1'161	0	239'932	18'798	0	0	265'110
5 Soziale Wohlfahrt	1'029	2'120	0	252'166	0	0	3'449	258'764
6 Verkehr	10'681	9'472	0	36'389	55'638	0	6'776	118'956
7 Umwelt/Raumordnung	10'085	2'691	0	1'478	3'813	0	3'691	21'758
8 Volkswirtschaft	8'386	6'003	3	22'924	2'161	0	1'954	41'431
9 Finanzen/Steuern	0	0	9'834	61'157	0	0	0	70'991
Total	369'167	143'876	12'502	927'551	109'139	274	18'181	1'580'690

Ohne interne Verrechnungen, Einlagen in Spezialfinanzierungen, Abschreibungen, ausserordentlicher Aufwand und durchlaufende Beiträge.

Rechnung 2013



Entwicklung konsolidierte Ausgaben seit 2006

	R 2006	R 2007	R 2008	R 2009	R 2010	R 2011	R 2012	R 2013	Veränd. R 13/R 12
Aufwand Erfolgsrechnung	1'423'407	1'450'720	1'618'608	1'654'337	1'696'093	1'769'079	1'928'585	1'943'527	9.02
- Abschreibungen	-52'813	-57'704	-72'771	-74'557	-72'061	-76'891	-65'916	-44'983	
- Einlagen in Spez. Finanzierung	-3'754	-6'201	-21'534	-22'620	-3'108	-3'911	-12'288	-30'804	
- Interne Verrechnung	-88'990	-85'405	-117'600	-125'090	-125'088	-128'188	-139'142	-140'780	
- ausserordentlicher Aufwand							-1'681	-2'285	
Total Liquiditätswirksamer Aufwand I	1'277'850	1'301'410	1'406'703	1'432'070	1'495'836	1'560'089	1'709'558	1'724'675	0.88
- Durchlaufende Beiträge	-202'212	-209'117	-221'320	-237'627	-245'420	-269'615	-263'703	-271'578	
Total liquid. wirksamer Aufwand II	1'075'638	1'092'293	1'185'383	1'194'443	1'250'416	1'290'474	1'445'855	1'453'097	0.50
+ Ausgaben Investitionsrechnung	86'191	109'802	115'095	118'410	115'742	119'681	157'389	128'812	
- durchlaufende Beiträge IR, Einl. SF	-3'511	-8'591	-5'547	-6'215	-1'295	-1'092	-967	-1'219	
- Übertrag an Bilanz							-1'647	0	
Investitionsausgaben ohne durchl. Beiträge, Übertrag an Bilanz	82'680	101'211	109'548	112'195	114'447	118'589	154'775	127'593	-17.56
Total kons. Ausgaben ohne durchl. Beiträge	1'158'318	1'193'504	1'294'931	1'306'638	1'364'863	1'409'063	1'600'630	1'580'690	-1.25

Ohne interne Verrechnungen, Einlagen in Spezialfinanzierungen, Abschreibungen und durchlaufende Beiträge.

Die konsolidierten Ausgaben sinken gegenüber dem Vorjahr um 1.25 %. Die laufenden Ausgaben steigen um 0.5 %, bei den Investitionsausgaben ist jedoch ein Rückgang von 17.56 % zu verzeichnen.

2.9 Die grössten Abweichungen der Rechnung zum Budget (inkl. Nachtragskredite)**ERFOLGSRECHNUNG**

	Aufwand in Mio. Fr.	Ertrag in Mio. Fr.
DIV Öffentlicher Verkehr (netto)	-0.9	
Ergänzungsleistungen zu AHV und IV (netto)	-1.1	
DEK Beiträge an Schulgemeinden	+6.5	
Beiträge Spezialangebote (Amt für Volksschule)	+0.6	
Beiträge an die höhere Bildung u. Wissenschaft	-0.9	
Beiträge Berufsbildung		+3.0
DJS Kosten für Inhaftierte	-0.8	
Handänderungssteuer		+1.5
Staatsanwaltschaft	+3.0	
DFS Finanzausgleich politische Gemeinden	+1.1	
Verzinsung von Passivkapitalien	-1.8	
Abschreibungen	-4.8	
Gewinnanteile und Regalien		-2.3
Staatssteuern		-4.8
Gemeindeanteil Grundstückgewinnsteuern	7.8	
Grundstückgewinnsteuern		+14.1
Verrechnungssteuer		+1.5
Staatsbeiträge Sozialamt (IV-Heime und Werkstätten)	-5.5	
Beiträge Spitalversorgung	+13.8	

INVESTITIONSRECHNUNG

	günstiger in Mio. Fr.	ungünstiger in Mio. Fr.
DIV Landwirtschaftsamt	-1.4	
DBU Kantonaler Strassenbau	-4.1	
Amt für Umwelt	-0.5	
DFS Sozialamt Investitionsbeiträge	-1.0	

2.10 Nachtragskredite

Vom Grossen Rat bewilligte Nachtragskredite

Keine Nachtragskredite

Vom Regierungsrat beschlossene Nachtragskredite

ERFOLGSGRECHNUNG

Bereich	Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
Projektkonzeption Leistungsüberprüfung	7310.3199.000	Verschiedene Ausgaben	90'000
Erarbeitung Immobilienstrategie, Projektauftrag	7310.3130.100	Liegenschaftenunterhalt	80'000
Amt für Raumplanung	6110.3130.000	Planung und Aufträge	100'000
TOTAL			270'000

INVESTITIONSRECHNUNG

Bereich	Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
Keine Nachtragskredite			-

2.11 Bereinigte Budgetzahlen

ERFOLGSGRECHNUNG	Aufwand	Ertrag	Aufwandüberschuss
Voranschlag 2013, GR vom 5.12.2013	1'924'431'200	1'908'418'700	16'012'500
Nachtragskredit Regierungsrat	270'000	0	270'000
Bereinigtes Budget Erfolgsrechnung	1'924'701'200	1'908'418'700	16'282'500

INVESTITIONSRECHNUNG	Ausgaben	Einnahmen	Nettoinvestitionen
Voranschlag 2013, GR vom 5.12.2013	151'178'400	61'762'800	89'415'600
Nachtragskredit Regierungsrat	0	0	0
Bereinigtes Budget Investitionsrechnung	151'178'400	61'762'800	89'415'600

2.12 Kreditübertragungen (Transitorische Abgrenzungen)

ERFOLGSGRECHNUNG

Amt	Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
Landwirtschaftsamt	3616.3637.000	Ressourcenprojekt Ammoniak	2'220'688.00
Amt für Wirtschaft	3530.3132.100	Standortmarketing	200'000.00
Energie	3010.4611.000	Einnahmen Energiefachstelle Schaffhausen	6'293.83
GS DBU	6010.3130.100	Landesausstellung	126'061.00
Amt für Umwelt	6510.3130.000	Gewässerqualität	50'000.00
Amt für Raumplanung	6110.3130.000	Planungen Aufträge	100'000.00
Allg. Personalkosten	7120.3000.800	Abgrenzung Leistungsprämien	215'049.45
Finanzverwaltung	7310.3130.100	Verschiedene Ausgaben	29'520.00
Finanzverwaltung	7310.3130.100	Liegenschaftenunterhalt	7'204.90
TOTAL			2'954'817.18

INVESTITIONSRECHNUNG

Amt	Konto Nr.	Kontobezeichnung	Fr.
Amt für Geoinformation	3310.5090.000	Amtliche Vermessung	505'000.00
Napoleonmuseum	4621.5060.000	Investitionen Umstrukturierung	100'000.00
MZ Kalchrain	5310.5650.100	Beitrag Biogasanlage	150'000.00
TOTAL			755'000.00

2.13 Bilanzübersicht

Bilanz 1.1.2013 Fr.			Bilanz 31.12.2013 Fr.	
AKTIVEN				
Finanzvermögen				
Flüssige Mittel	50'082'373		51'590'704	
Forderungen	366'439'617		328'047'406	
Aktive Rechnungsabgrenzung	39'686'770		46'162'985	
Material, Waren	2'941'675		3'017'992	
Finanzanlagen	36'750'748		36'990'676	
Sachanlagen	47'484'612	543'385'795	46'137'079	511'946'842
Verwaltungsvermögen				
Sachanlagen	279'947'733		317'209'240	
Immaterielle Anlagen	0		0	
Darlehen	124'591'842		129'992'812	
Beteiligungen, Grundkapitalien	574'652'065		574'652'065	
Investitionsbeiträge	0	979'191'640	0	1'021'854'117
TOTAL AKTIVEN		1'522'577'435	1'533'800'958	
PASSIVEN				
Fremdkapital				
Laufende Verbindlichkeiten	190'400'676		206'731'906	
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	112'744'828		191'935'245	
Passive Rechnungsabgrenzung	73'617'235		46'989'540	
Kurzfristige Rückstellungen	19'259'955		16'621'742	
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	472'399'622		437'595'755	
Langfristige Rückstellungen	73'637'322		42'185'279	
Verbindlichkeiten Spez.Finanzierungen / Fonds	159'437'797	1'101'497'433	186'028'041	1'128'087'507
Eigenkapital				
Rücklagen Globalbudgetbereiche	11'858'787		13'196'667	
Vorfinanzierungen	33'711'440		26'035'576	
Übriges Eigenkapital	150'000'000		150'000'000	
Kumulierter Bilanzüberschuss	225'509'774	421'080'001	216'481'209	405'713'451
TOTAL PASSIVEN		1'522'577'435	1'533'800'958	

Restwerte des abzuschreibenden Verwaltungsvermögens per 31. Dezember 2013

aus allgemeinen Staatsmitteln finanziert	in 1'000 Fr.
– Hochbauten	202'587'748
– Mobilien	30'334'030
– Investitionsbeiträge	0
aus Spezialfinanzierung	
– Nationalstrassenbau	0
Total	232'921'778

2.14 Abschreibungen

	Fr.	Total Fr.
Investitionen		
Tiefbau	Kantonaler Strassenbau	965'087
	Werkhöfe	312'752
Hochbau		
	Allgemeine Verwaltung	732'139
	Öffentliche Sicherheit	2'638'834
	Bildung	7'507'069
	Kultur und Freizeit	733'144
	Gesundheit	9'562'657
	Volkswirtschaft	204'945
		21'378'788
Mobilien		7'251'459
Investitionsbeiträge		
Strukturverbesserungen	1'327'785	
Fürsorge / Gesundheit	3'448'850	
Schulheime, Schulhausbauten und berufliche Ausbildung	2'311'155	
Wasserbau / Gewässerschutz	2'897'987	
Kantonsforstamt	625'938	
Öffentlicher Verkehr	4'341'993	14'953'708
Beteiligungen		
Abschreibungen auf Beteiligungen		0
Zusatzabschreibungen		
Sachgüter		121'320
Total Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen (ohne Finanzvermögen)		44'983'114

2.15 Eventualverpflichtungen / Verpflichtungskredite

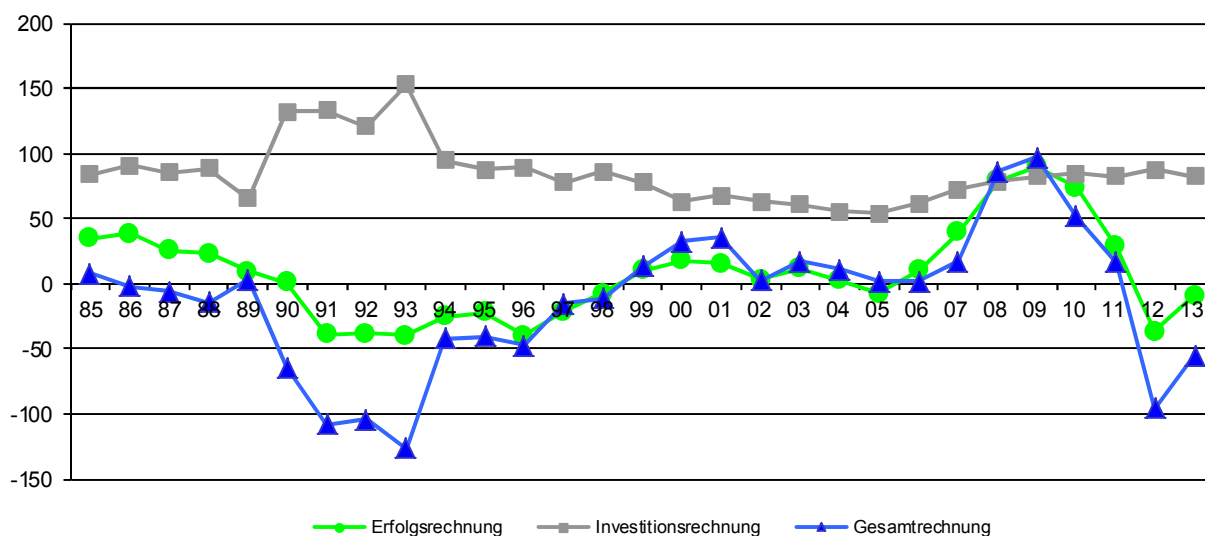
	01. Januar 2013	31. Dezember 2013
Eventual-Verpflichtungen		
Thurgauer Kantonbank, Staatsgarantie	Pro memoria	Pro memoria
Pensionskasse Thurgau, Staatsgarantie	Pro memoria	Pro memoria
Garantieerklärung bei Auflösung von Genossenschaften im Sinne von Art. 915 OR	Pro memoria	Pro memoria
Rückzahlungsverpflichtung für forstliche Investitionskredite gegenüber dem Bund (durch Bankgarantien gedeckt)	1'742'203	1'743'126
Nachfinanzierungsrisiken zugunsten der Spital Thurgau AG	Pro memoria	Pro memoria
Verpflichtungskredite		
Departement für Inneres und Volkswirtschaft		
Landwirtschaftsamt: GZ Schurten, GZ Salenstein, Hochbauten Berggebiet	7'314'899	6'433'899
Verpflichtungen Förderprogramm Energie	29'512'218	18'400'000
Departement für Erziehung und Kultur		
Beitragszusicherungen aus Lotteriefonds	18'553'211	15'552'311
Departement für Bau und Umwelt		
Amt für Raumplanung, Erwerb von Schutzgebieten	600'000	600'000
Restkredit BBZ Weinfelden, Aufstockung und Sanierung Turnhallen	8'205'000	931'000
Restkredit BBZ Weinfelden, Sanierung Hallenbad	984'000	0
Restkredit Regierungsgebäude Frauenfeld, Umstrukturierung/Sanierung	14'336'000	5'220'000
Restkredit Kantonsspital Münsterlingen, Lobby mit Cafeteria	683'000	0
Restkredit Kantonsspital Münsterl., Umbau/Erweiterung OPS, IS, ZSVA (3i)	18'394'000	6'144'000
Restkredit Kantonsspital Münsterlingen, Verbindungstrakt HNZB	1'000'000	556'000
Restkredit Kantonsspital Münsterlingen, Fassadensanierung 3. Etappe	776'000	0
Restkredit Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen, Sanierung Guyerbauten	17'399'000	15'119'000
BBZ Arenenberg, Neubau Kompetenzzentrum Beratung	4'910'000	3'023'000
Kantonsspital Münsterlingen, Fassadensanierungen mit Umbauten	6'400'000	5'712'000
Kantonsspital Frauenfeld, Erschliessung/Eingang Süd/Rettungsdienst	6'300'000	6'147'000
Bildungszentrum Arbon, Beitrag an Parkplätze	480'000	0
Berufsbildungszentrum Weinfelden, Sanierung Allwetterplatz	850'000	211'000
Beitragszusicherung Gewässerschutz	3'400'000	3'000'000
Restkredite Wasserbauprojekte	5'293'000	8'605'000
Denkmalpflege: per verbindliche Stellungnahme verpflichtet	4'764'430	5'716'948
Denkmalpflege: per Verfügung verpflichtet	744'336	540'717
Departement für Finanzen und Soziales		
Beitragszusicherungen an Baukosten Fürsorgeheime	553'200	2'910'000
Eventual-Guthaben		
Arbeitgeber-Beitragsreserve ohne Verwendungsverzicht bei der PK TG	3'999'147	2'820'918

2.16 Übersicht Rechnungsabschlüsse

Jahr	Erfolgrechnung in Mio. Fr.	Nettoinvestitionen in Mio. Fr.	Finanzierungssaldo in Mio. Fr.
1985	+ 34.5	84.1	+ 7.4
1986	+ 38.6	90.5	- 2.5
1987	+ 25.4	85.4	- 6.3
1988	+ 22.7	88.1	- 14.7
1989	+ 9.3	65.2	+ 2.9
1990	+ 0.6	132.2	- 64.8
1991	- 38.9	132.6	- 107.9
1992	- 38.0	120.7	- 104.1
1993	- 39.8	152.9	- 126.9
1994	- 24.9	94.6	- 42.2
1995	- 21.9	87.9	- 40.8
1996	- 39.9	89.2	- 47.9
1997	- 21.6	77.4	- 15.6
1998	- 7.7	86.3	- 11.3
1999	+ 9.8	77.3	+ 12.9
2000	+ 17.7	62.8	+ 32.1
2001	+ 15.2	67.9	+ 35.6
2002	+ 3.0	63.2	+ 2.3
2003	+ 11.3	60.9	+ 17.1
2004	+ 2.5	55.4	+ 11.0
2005 *	- 8.0	53.5	+ 1.3
2006	+ 9.8	61.3	+ 1.4
2007	+ 39.1	72.2	+ 17.0
2008	+ 78.9	78.1	+ 86.2
2009	+ 90.1	82.4	+ 96.6
2010	+ 73.7	84.5	+ 51.4
2011	+ 28.1	82.4	+ 16.0
2012	- 36.6	87.8	- 95.7
2013	- 9.0	82.2	- 55.2

* 2005: ohne Berücksichtigung des Sonderertrags aus den Goldreserven der Nationalbank

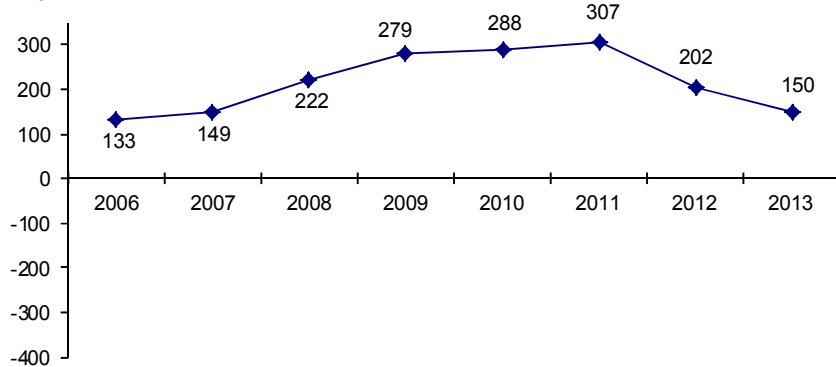
Entwicklung Saldo Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung und Gesamtrechnung



2.17 Kennzahlen des Staatshaushaltes

Nettoschuld/Nettovermögen

Mio. Fr.



Definition:

Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen, nicht abzuschreibendes Verwaltungsvermögen

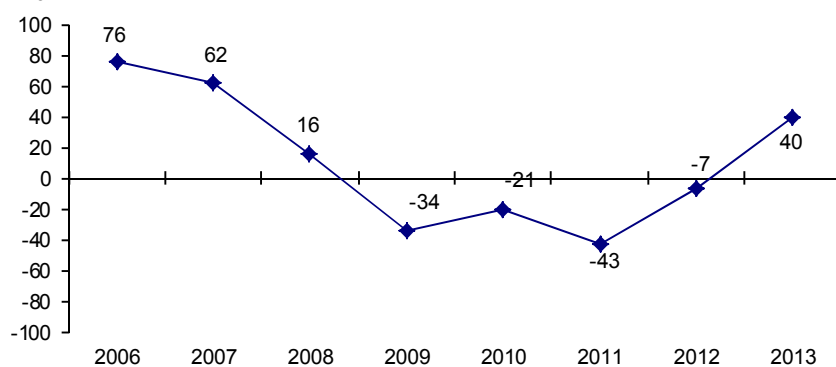
Die Nettoverschuldung zeigt die Differenz zwischen der Summe des Fremdkapitals einerseits und der Summe des Finanzvermögens zuzüglich nicht abzuschreibendes Verwaltungsvermögen andererseits. Sie stellt die echte Verschuldung dar.

Ziel: 0 (keine Nettoverschuldung)

Aufgrund des Finanzierungsfehlbetrags sinkt das Nettovermögen auf rund 150 Mio. Franken. (Nettovermögen pro Einwohner Fr. 579.40).

Abschreibungslast

Mio. Fr.



Definition:

Summe des abzuschreibenden Verwaltungsvermögens abzüglich Bilanzüberschuss

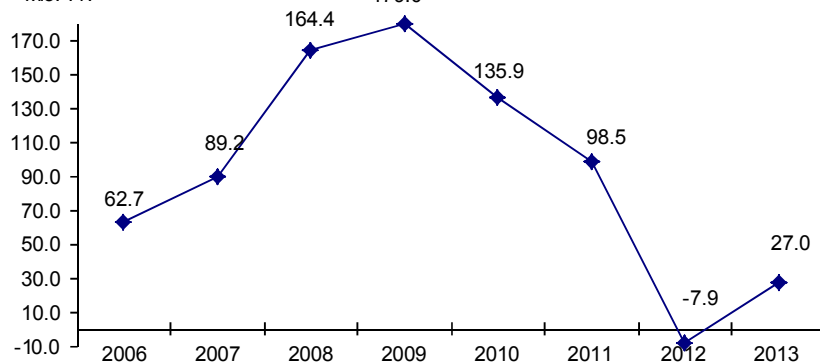
Die Abschreibungslast zeigt die Summe, die in Zukunft durch Abschreibungen zu tilgen ist.

Ziel: < Fr. 1'000 pro Einwohner

Aufgrund der neuen Abschreibungspraxis mit HRM2 steigt die Abschreibungslast an. Sie darf jedoch mit Fr. 154.90 pro Einwohner als tief bezeichnet werden.

Cash-Flow (Selbstfinanzierung)

Mio. Fr.



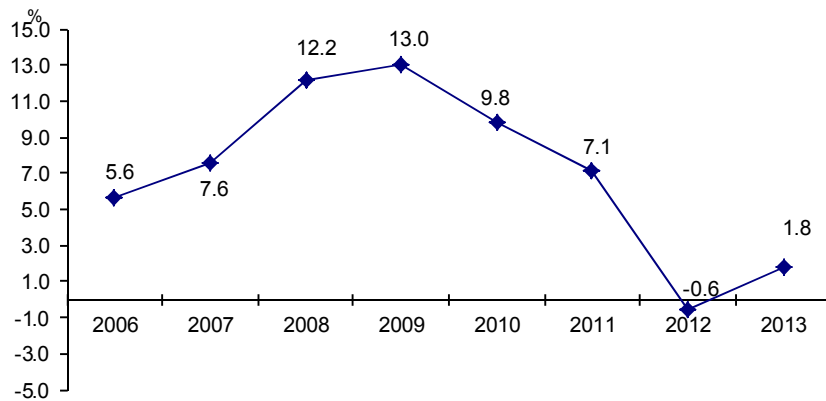
Definition:

Ergebnis der Laufenden Rechnung vor Abschreibungen plus Einlagen in Spezialfinanzierungen minus Entnahmen aus Spezialfinanzierungen.

Der Cash-Flow ist die Summe, die zur Eigenfinanzierung von Investitionen zur Verfügung steht.

Ziel: > Nettoinvestition

Nachdem im letzten Jahr ein Cash Drain resultierte, steigt der Cash Flow wieder auf 27 Mio. Franken an. Er verharrt jedoch immer noch auf einem tiefen Niveau.

Selbstfinanzierungsanteil

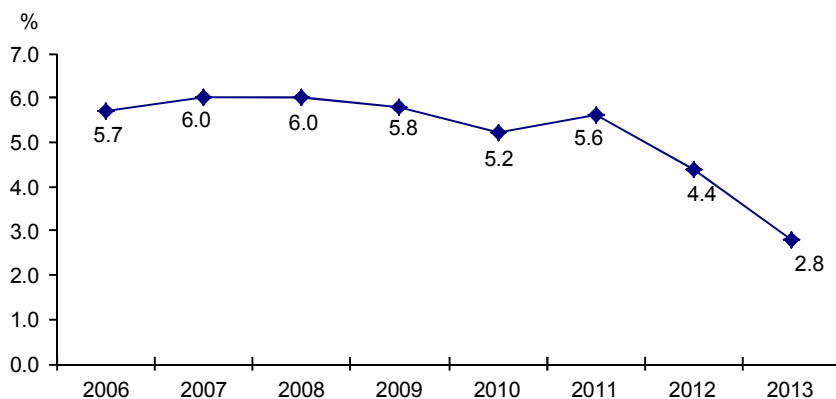
Ziel: > 5 %

Definition:

Cash Flow (Selbstfinanzierung) in Prozent des Ertrages

Mit dieser Masszahl wird der Anteil am Gesamtertrag ausgedrückt, der für Investitionen zur Verfügung steht.

Entsprechend dem Cash Flow bleibt auch der Selbstfinanzierungsanteil tief und erreicht die Zielgrösse von > 5 % nicht.

Kapitaldienstanteil

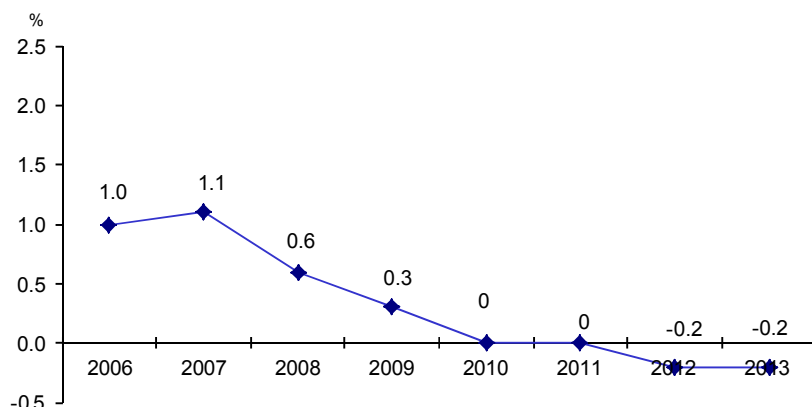
Definition:

Passivzinsen und Abschreibungen abzüglich Zinsertrag in % des Ertrages

Mit dieser Masszahl wird aufgezeigt, in welchem Umfang der Gesamtertrag durch Abschreibungen und Zinsaufwand belastet wird.

Richtwerte HRM2: < 5 % geringe Belastung, 5 - 15 % tragbare Belastung, über 15 % hohe Belastung

Der Kapitaldienstanteil sinkt aufgrund der tieferen Abschreibungen mit HRM2 auf 2.8 %. Die Richtwerte HRM2 können weit unterschritten werden. Die Belastung durch Zinsen und Abschreibungen bleibt tief.

Zinsbelastungsanteil

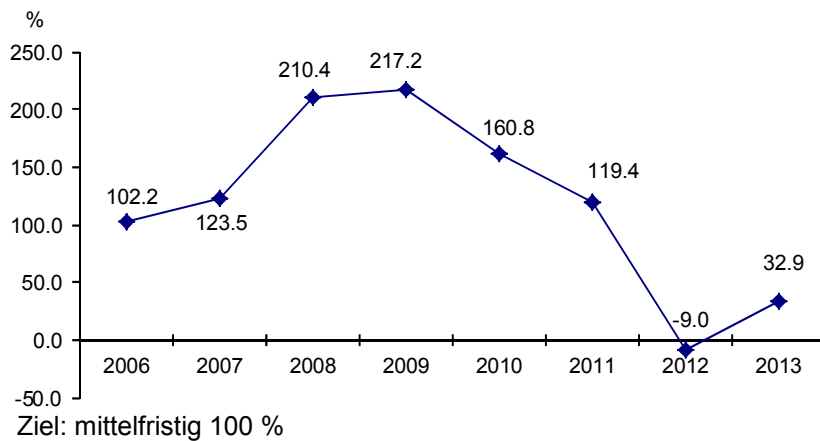
Definition:

Passivzinsen abzüglich Zinsertrag in % des Ertrages

Der Zinsbelastungsanteil zeigt die prozentuale Belastung des Nettozinsaufwandes, gemessen am Gesamtertrag.

Richtwerte HRM2: 0 - 4 % gut, 4 - 9 % genügend, über 10 % schlecht

Der Zinsbelastungsanteil bleibt weiterhin unter der 0 % Grenze. Das heisst der Zinsertrag übersteigt weiterhin die Passivzinsen.

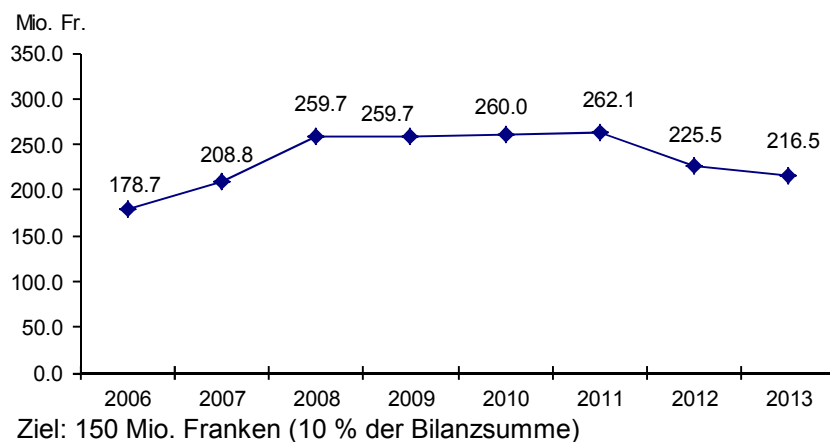
Selbstfinanzierungsgrad

Definition:

Abschreibungen plus Ertragsüberschuss/ minus Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung in % der Nettoinvestitionen

Die Kennziffer zeigt, in welchem Ausmass die getätigten Investitionen aus eigener Kraft finanziert werden konnten.

Der Selbstfinanzierungsgrad steigt auf 32.9 %. Der durchschnittliche Selbstfinanzierungsgrad seit 2003 liegt mit 118.9 % immer noch über der mittelfristigen Zielgrösse.

Bilanzüberschuss/Bilanzfehlbetrag

Aufgrund des Aufwandüberschusses von 9 Mio. Franken sinkt der Bilanzüberschuss auf 216.5 Mio. Franken. Die Zielgrösse von 150 Mio. Franken wird weiterhin übertroffen.

2.18 Wirkungsprüfung von Steuermassnahmen

Die Wirkung von Steuergesetzrevisionen und Steuerfussissenkungen ist in einer Langzeitbetrachtung zu überprüfen. Der Regierungsrat zeigt mit den untenstehenden Kennzahlen und Indikatoren den Trend jeweils im Geschäftsbericht auf.

	Kennzahl	2010 in Mio.Fr.	2011 in Mio.Fr.	2012 in Mio.Fr.	2013 in Mio.Fr.
1	Einkommens- und Vermögenssteuern	483.9	472.3	485.3	504.6
2	Gewinn- und Kapitalsteuern	55.1	56.0	65.9	67.7
3	Steuerausschöpfungsindex Bemessungsjahre in % Index CH = 100 (interkantonaler Vergl.)	2005-2007 25.1 % 100.9	2006-2008 25.2 % 94.1	2007-2009 24.5 % 92.0	2008-2010 23.8 % 89.1
4	Steuern a 100 % netto	455.9	452.9	470.1	485.5
5	Steuerkraft pro Einwohner	Fr. 1'845	Fr. 1'807	Fr. 1'847	Fr. 1'880
6	Anzahl Einwohner	247'073	250'640	254'528	258'255
7	Anzahl neue Arbeitsplätze durch Neuansiedlungen AWA	120	140	120	76
8	Anzahl Arbeitslose Durchschnitt	2010 4'059 (3.3 %)	2011 2'855 (2.3 %)	2012 3'084 (2.3 %)	2013 3'508 (2.5 %)
9	Entwicklung Staatsquote in %	10.04	10.00	11.28	10.89
10	Entwicklung Steuerquote in %	5.12	4.93	5.23	5.22
11	Nettoschuld - /Nettovermögen + In Franken pro Einwohner Kanton	+1'165.65	+1'226.00	+829	+579.40
12	Eigenkapitalbasis Kanton (EK in % des Steuersubstrates)	62.7 %	63.6 %	48 %	44.6%
13	Eigenkapitalbasis Gemeinden (EK in % des Steuersubstrates)	57.5 %	58.9 %	60.2 %	*

Kommentar

1	Die Steuern der natürlichen Personen steigen gegenüber dem Vorjahr um rund 4 %.
2	Der Steuerertrag bei den juristischen Personen steigt gegenüber 2013 um 2.7 %.
3	Der Steuerausschöpfungsindex ist ein Abbild der gesamten Steuerbelastung in einem Kanton. Er gibt Aufschluss über die gesamte Fiskalbelastung des Ressourcenpotenzials und zeigt, wie stark die Steuerpflichtigen effektiv durch Steuern der Kantone und Gemeinden belastet werden. Der Steuerausschöpfungsindex ist in der Bemessungsperiode 2008 - 2010 erneut gesunken. Der Index liegt mit 89.1 % unter dem CH-Durchschnitt von 100 %.
4	Die Steuern zu 100 % sind netto insgesamt um 3.3 % gestiegen.
5	Bei der Steuerkraft pro Einwohner ist ein Anstieg von 1.8 % zu verzeichnen.
6	Die Bevölkerung im Kanton Thurgau ist auch im Jahr 2013 mit 1.6 % überdurchschnittlich gestiegen.
7	Die Wirtschaftsförderung war in 25 Projekte engagiert, die zu einer erfolgreichen Gründung bzw. Ansiedlung im Kanton geführt haben. Mittelfristig dürfen rund 76 neue Arbeitsplätze erwartet werden.
8	Die durchschnittliche Arbeitslosenzahl ist im 2013 leicht angestiegen. Sie liegt jedoch 0.7 % unter dem CH-Durchschnitt.
9	Die konsolidierten Ausgaben sind gegenüber dem Vorjahr um 1.25 % gesunken. Beim nominalen BIP rechnet BAK Basel für den Kanton Thurgau mit einem Anstieg von 2.3 %. Nach dem starken Anstieg 2012 sinkt die Staatsquote wieder.
10	Der Fiskalertrag ist gegenüber dem Vorjahr um 2.1 % angestiegen. Das nominale BIP steigt um 2.3 %. Die Fiskalquote sinkt deshalb leicht.
11	Durch den Finanzierungsfehlbetrag von 55.2 Mio. Franken sinkt das Nettovermögen. Der Kanton Thurgau weist per Ende 2013 noch ein Nettovermögen pro Einwohner von Fr. 579.40 aus.
12	Aufgrund des Aufwandüberschusses von 9.1 Mio. Franken sinkt der Bilanzüberschuss. Die Eigenkapitalbasis beträgt per Ende 2013 noch 48 %.
13	* Aktuelle Zahl ist bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

3 Rechenschaftsbericht und Rechnung

3.1 Räte

Rechnungsergebnis Räte

Erfolgsrechnung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'437'350	3'772'000	3'362'580	-334'650	-8.9	74'770	2.2
Ertrag	36'055	20'000	29'093	16'055	80.3	6'962	23.9
Saldo	-3'401'295	-3'752'000	-3'333'487	-350'705	-9.3	67'808	2.0

Keine Investitionsrechnung.

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen

Die Rechnung der Räte schliesst rund Fr. 350'000 unter dem Budget 2013 ab. Der Regierungsrat verzichtete auf externe Referenten an Seminar- und Klausurtagungen und verzeichnete bei den Beiträgen an öffentliche Organisationen weniger Ausgaben (u.a. Währungsentwicklung). Zudem fielen die Ausgaben für Konferenzen und Repräsentationen geringer aus als budgetiert. Aufgrund der geringen Geschäftslast verringerte sich die Anzahl Grossratssitzungen um deren vier und damit auch der Aufwand von Sitzungsgeldern sowie Sozialversicherungsbeiträgen.

1000 Regierungsrat

1. Geschäfte im Überblick

Der Regierungsrat hielt 42 ordentliche Sitzungen ab. Er fasste 983 Beschlüsse und behandelte 1'315 Korrespondenzen. Zusätzlich fanden 24 ausserordentliche Sitzungen (Seminare) unter anderem zu folgenden Themen statt: Gesetz über das Stimm- und Wahlrecht, Strassensignalisationen, Ergänzungsleistungen, Pensionskasse, Integration, Expo 2027, Thurrichtprojekt und Hochwasserschutz, Kunstmuseum, BTS/OLS, FABI, Biberkonzept, Lehrplan 21. Mehrere Seminare widmete der Regierungsrat der Leistungsüberprüfung (LÜP) und folgte dabei einem genauen Phasenplan. An zwei Seminaren befasste sich der Regierungsrat zusammen mit den Generalsekretären mit den Themenkreisen Budgetrichtlinien und Personalwesen. An einer zweitägigen Klausur anfangs Juni behandelte der Regierungsrat verschiedene Organisationsfragen und die Konzipierung des Projektes LÜP. Mehrfach benutzte er sodann die Gelegenheit, das Kader KVTG über Budget, Pensionskasse und den Projektfortgang LÜP ins Bild zu setzen. Im Berichtsjahr empfing der Regierungsrat - zum Teil mehrmals - Delegationen der EKT AG, der thurmed AG, der TKB, des Stiftungsrates Kartaue Ittingen, der IHK, des TGV sowie Vertretungen aus dem Bankensektor. An verschiedenen Aussprachen mit elektronischen Medienunternehmen und der Thurgauer Zeitung (einschliesslich einem kurzen Redaktionsbesuch) erörterte der Regierungsrat medienpolitische Fragen. Zudem setzte er den jährlichen Ausspracherhythmus mit dem Regierungsrat des Kantons St. Gallen fort. Direkte Gespräche mit Stadtexekutiven erfolgten bei Treffen mit den Stadträten Frauenfeld und Winterthur. Wie in den Vorjahren setzte der Regierungsrat seine Praxis fort, zu bezirksweisen Aussprachen mit den Gemeindeammännern einzuladen, im Berichtsjahr mit den Bezirken Weinfelden und Münchwilen. Den Gedankenaustausch mit anderen Kantonsregierungen konnte der Regierungsrat mit der Schaffhauser Regierung und bei einem Besuch der Luzerner Regierung im Kanton Thurgau pflegen. Die Beziehungen über die Landesgrenzen hinaus festigte der Regierungsrat bei Aussprachen mit der Regierungspräsidentin von Freiburg i.B. und den Landräten der angrenzenden Landkreise.

Regierungsratsbeschlüsse

	2009	2010	2011	2012	2013
Staatskanzlei	59	47	51	53	44
Departement für Inneres und Volkswirtschaft	114	106	114	101	98
Departement für Erziehung und Kultur	106	92	81	108	89
Departement für Justiz und Sicherheit	444	420	394	415	432
Departement für Bau und Umwelt	173	134	168	187	138
Departement für Finanzen und Soziales	126	165	149	194	182
Total	1'022	964	957	1'058	983

	2009	2010	2011	2012	2013
davon:					
– Personalentscheide	35	86	27	93	40
– Rechtsetzung	27	5	8	51	37
– Rechtsprechung	18	44	48	15	9
– Geschäftsverkehr mit dem Grossen Rat	454	371	389	364	426
– Vernehmlassungen	83	88	77	90	120
– Andere	405	370	408	445	351
Total	1'022	964	957	1'058	983

Verwaltungsrechtspflege ⇒ Anhang I, Seite 4

	2009	2010	2011	2012	2013
Erledigungen					
Pendenzen 1. Januar	1	2	1	6	5
Neueingänge	21	8	19	15	13
Total zu behandelnde Beschwerden	22	10	20	21	18
Total Erledigungen	20	9	14	16	12
Pendenzen 31. Dezember	2	1	6	5	6

Mitgliedschaften der Regierungsräte in Verwaltungsorganen

Aufzählung ohne Mandate in staatlichen Behörden und Organisationen gemäss § 32 Absatz 3 Besoldungsverordnung (RB 177.22).

Regierungsrat Dr. Kaspar Schläpfer (DIV)

- Thurgauer Genossenschaft für landwirtschaftliche Investitionskredite und Betriebshilfe (GLIB)

Regierungsrat Dr. Claudius Graf-Schelling (DJS)

- Thurgauer Gebäudeversicherung (Verwaltungsrat) *
- Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit in Solothurn (ch)

Regierungsrat Dr. Jakob Stark (DBU)

- Stiftung Seebachtal
- Vorstand SRG Deutschschweiz *

Regierungsrätin Monika Knill (DEK)

- educa.ch (Präsidium) *
- IFES (Präsidium)
- Thurgauische Stiftung für Wissenschaft und Forschung
- Thurgau Kultur AG
- Ulrico Hoepli-Stiftung
- Carl und Margrit Roesch-Stiftung
- Dr. Heinrich Metzger-Stiftung

Regierungsrat Bernhard Koch (DFS)

- Vereinigte Schweizerische Rheinsalinen AG *
- Sport-Toto Gesellschaft (Vorstandsmitglied) *
- Swisslos Interkantonale Landeslotterie *
- Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht
- Peregrina Stiftung
- Swiss Olympic (Exekutivrat) *
- Stiftung Ostschweiz. Kinderspital

* Verwaltungshonorare fliessen in die Staatskasse.

Findet sich kein Hinweis auf die Funktion, liegt eine gewöhnliche Mitgliedschaft vor.

Aussenbeziehungen

Ostschweiz und Metropolitanraum Zürich

Der Regierungsrat nahm an der 50. Plenarversammlung der Ostschweizer Regierungskonferenz (ORK) in Davos teil, die vom Präsidenten der ORK, Regierungsrat Jakob Stark, geleitet wurde. Hauptthema der Jahreskonferenz war das Interreg-Programm V. Die Kantonsregierungen sprachen sich für eine Fortführung der Beteiligung an diesem EU-Programm für die Periode 2014 - 2020 aus. Die ORK führte vier Sessionsbesuche im Haus der Kantone in Bern durch, an denen die Mitglieder des Regierungsrates jeweils in verschiedener Zusammensetzung Ostschweizer Bundesparlamentarier und -parlamentarierinnen zu einem Meinungsaustausch trafen. Um Ostschweizer Themen ging es auch bei den Aussprachen mit den Regierungen der umliegenden Kantone Zürich, Schaffhausen und St.Gallen sowie der Stadt Winterthur.

Im Rahmen des Vereins Metropolitanraum Zürich vertrat Regierungsrat Kaspar Schläpfer die Thurgauer Interessen an je vier Sitzungen der Regierungskonferenz und des Metropolitanrates, dem Steuerungsausschuss des Vereins. Die zwei Metropolitankonferenzen befassten sich hauptsächlich mit dem Fachbericht „Immigration und Bevölkerungswachstum“, mit Lösungsansätzen für die Nutzerfinanzierung grosser Verkehrsvorhaben sowie mit den Themen FABI und Innovationspark. Neben dem Kanton gehören 25 Thurgauer Gemeinden der Metropolitankonferenz Zürich als Mitglieder an.

Bund und Kantone

Der Regierungsrat lud jeweils vor den Sessionen von National- und Ständerat die Thurgauer Mitglieder des Bundesparlaments nach Frauenfeld ein. Bei den insgesamt vier Treffen ging es um die Erörterung und Vertiefung der Thurgauer Interessen sowie um den gegenseitigen Informationsaustausch.

Die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) feierte ihr zwanzigjähriges Bestehen. Sie beschäftigte sich an ihren vier schweizweit durchgeführten Plenarversammlungen und an einer ausserordentlichen Plenarversammlung unter anderen mit folgenden Themen:

- in der Aussenpolitik mit der Verlängerung beziehungsweise Ausdehnung der Ventilklausel, mit institutionellen Fragen der Europapolitik und, damit verbunden, mit inneren Reformen;
- in der Innenpolitik mit der Energiestrategie des Bundes 2050, mit eigenen Leitlinien zu Zuwanderung, Migration und Integration sowie mit dem Konsolidierungs- und Aufgabenüberprüfungspaket des Bundes 2014.

Der Regierungsrat empfing den Regierungsrat des Kantons Luzern im Thurgau zu einem Besuch.

Region Bodensee

Vertreter des Kantons in der Regierungschefkonferenz der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK) war Regierungsrat Graf-Schelling, während Staatsschreiber Gonzenbach den Kanton im Ständigen Ausschuss vertrat, dem operativen Organ der IBK. Die Regierungschefkonferenz gab grünes Licht für die Ausschreibung des 1. IBK-Nachhaltigkeitspreises, der im Jahr 2014 prämiert werden soll, sprach sich für die weitere finanzielle Unterstützung der Nobelpreisträgertagung in Lindau aus und genehmigte die Fortschreibung des Massnahmenkatalogs zum IBK-Leitbild. Frau Landammann Marianne Koller (AR) präsentierte der Regierungschefkonferenz den Stand der Arbeiten an der Expo 2027 Bodensee-Ostschweiz. Mitglieder der IBK sind die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg, das Fürstentum Liechtenstein sowie die Kantone Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St.Gallen, Appenzell-Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden. Der Regierungsrat lud die Landräte der benachbarten Landkreise Konstanz und Bodensee, Frank Hämmerle und Lothar Wölflle, zu einem Meinungsaustausch über grenzüberschreitende Themen nach Frauenfeld ein.

Europa/International

Im Berichtsjahr empfing Regierungspräsidentin Knill den belgischen Botschafter Jan Luyck und die baden-württembergischen Regierungspräsidenten Hermann Strampfer (Regierungsbezirk Tübingen) und Bärbel Schäfer (Regierungsbezirk Freiburg) zu einem Arbeitstreffen respektive einem Höflichkeitsbesuch im Thurgau. Regierungspräsident Koch empfing darüber hinaus die kanadische Botschafterin Jennifer MacIntyre zu einem Höflichkeitsbesuch. Auf Einladung des Sigmaringer Bürgermeisters Thomas Schärer liess sich eine Dreierdelegation des Regierungsrates über Vorbereitungen und Durchführung der baden-württembergischen Landesgartenschau informieren.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Nicht-Globalbudget

1000 Regierungsrat	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'862'136	1'911'900	1'832'105	-49'764	-2.6	30'031	1.6
Ertrag	35'953	20'000	23'750	15'953	79.8	12'203	51.4
Saldo	-1'826'183	-1'891'900	-1'808'355	-65'717	-3.5	17'828	1.0

3. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

1100 Grosser Rat

1. Geschäfte im Überblick

Die Sitzungen des Grossen Rates fanden siebenmal (2012: achtmal) in Frauenfeld und neunmal (2012: elfmal) in Weinfelden statt. Vier Sitzungen fielen aufgrund der geringen Geschäftslast aus. Drei (2012: zwei) Sitzungen wurden ganztags durchgeführt. Für die Ratssäle in Frauenfeld und Weinfelden wurden neue Tische angeschafft.

Mutationen im Grossen Rat.

<i>Rücktritt</i>	<i>per</i>	<i>Nachfolge</i>
Verena Herzog, Frauenfeld	28.02.2013	Erich Schaffer, Pfyn
Roland Kuttruff, Tobel	28.02.2013	Ruedi Heim, Aadorf
Silvia Schwyter-Mäder, Sommeri	31.05.2013	Dieter Feuerle, Arbon
Heinz Herzog, Arbon	30.06.2013	Jakob Auer, Arbon
Kathrin Erni, Wäldi	31.07.2013	Jost Rüegg, Kreuzlingen
Monika Weber, Eschenz	30.09.2013	Urban Brütsch, Diessenhofen
Regula Streckeisen, Romanshorn	31.12.2013	Doris Günter, Winden

Botschaften und Berichte an den Grossen Rat

Das Berichtsjahr stand im Zeichen einiger Finanzvorlagen. Der Grosse Rat fasste einen Beschluss, den Leistungskatalog der kantonalen Verwaltung zu überprüfen, er änderte das Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank und beschloss eine Anpassung des Grundkapitals. Er behandelte das Gesetz über den Finanzausgleich der Politischen Gemeinden, befasste sich ferner mit den Massnahmen zur Wiederherstellung des Haushaltgleichgewichts und änderte die Verordnung über die berufliche Vorsorge des Staatspersonals und der Lehrkräfte. Ausserdem nahm der Rat die Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016 in zustimmendem Sinne zur Kenntnis. Er befürwortete einen Beitritt des Kantons Thurgau zum Konkordat der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) über private Sicherheitsdienstleistungen. Das geltende Kommissionensystem des Grossen Rates befand er nach wie vor als zielführend und lehnte eine ständige Bildungskommission erneut ab. Gegen den Beschluss des Grossen Rates im Zusammenhang mit der Sanierung und dem Bau eines neuen Kunstmuseums wurde eine Beschwerde an das Bundesgericht eingereicht.

Initiativen

Der Grosse Rat hatte im Berichtsjahr keine Volksinitiative zu beraten. Das Bundesgericht wies eine Beschwerde gegen den Beschluss des Grossen Rates vom 19. Dezember 2012 betreffend Ungültigerklärung der Volksinitiative „Gegen frauenfeindliche, rassistische und mörderische Lehrbücher“ am 28. August 2013 ab.

Liste der Botschaften und Berichte an den Grossen Rat ⇒ Anhang I, Seite 5

Persönliche Vorstösse und Petitionen

Der Grosse Rat sprach einer Parlamentarischen Initiative betreffend Änderung des Planungs- und Baugesetzes vom 21. Dezember 2011 die vorläufige Unterstützung zu. Er behandelte die Petition „Gegen Energieverschwendung und Lichtimmissionen durch falsche und unnötige Strassenbeleuchtung“. Der Grosse Rat erledigte insgesamt 76 persönliche Vorstösse (2012: 56). 85 persönliche Vorstösse (2012: 60) sind neu eingegangen. Der Bestand an pendenten Geschäften hat sich innert Jahresfrist von 31 auf 40 erhöht.

Der Grosse Rat diskutierte insgesamt zwölf Motionen und beschloss, zwei Motionen erheblich sowie sechs Motionen nicht erheblich zu erklären. Vier Motionen wurden zurückgezogen. Eine erheblich erklärte Motion wurde als Standesinitiative betreffend Ergänzung von Art. 25a KVG (Pflegefinanzierung) der Bundesversammlung eingereicht.

Liste der persönlichen Vorstösse und Petitionen ⇒ Anhang I, Seite 6

Vorstösse und Petitionen	pendent am 1.1.2013	neu ein- gegangen	erledigt im Grossen Rat	pendent am 31.12.2013
Parlamentarische Initiativen	0	2	0	2
Motionen	13	14	13	14
Leistungsmotionen	0	2	0	2
Anträge nach § 52 GOCR	3	3	3	3
Interpellationen	8	8	10	6
Einfache Anfragen	7	55	49	13
Petitionen an den Grossen Rat	0	1	1	0
Total	31	85	76	40

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Nicht-Globalbudget

1100 Grosser Rat	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'575'214	1'860'100	1'530'475	-284'886	-15.3	44'739	2.9
Ertrag	102	0	5'343	102	0.0	-5'241	-98.1
Saldo	-1'575'112	-1'860'100	-1'525'132	-284'988	-15.3	49'980	3.3

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3000.000	Ordentliches Taggeld	369'600	450'000	-80'400	Geringere Geschäftslast, es fielen vier Sitzungen aus.
3003.000	Taggelder Kommissionen	728'000	880'000	-152'000	Geringere Geschäftslast.
3130.000	Dienstleistungen Dritter für den Grossen Rat	166'650	90'000	76'650	Expertentätigkeit für eine Spezialkommission und Judizialkosten für Büro. Neuanschaffung Tische gemäss Budget.
3636.100	Entschädigung der Fraktionen	74'000	144'000	-70'000	Es fanden keine kantonalen Urnengänge statt.

3. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.2 Staatskanzlei

Rechnungsergebnis Staatskanzlei

Erfolgsrechnung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	18'551'214	19'266'900	19'366'440	-715'686	-3.7	-815'226	-4.2
Ertrag	10'858'700	10'780'300	11'942'870	78'400	0.7	-1'084'170	-9.1
Saldo	-7'692'514	-8'486'600	-7'423'570	-794'086	-9.4	268'944	3.6

Keine Investitionsrechnung.

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen

Die Staatskanzlei schliesst das Berichtsjahr rund Fr. 790'000 besser ab als budgetiert. Die Ursache für die Budgetunterschreitung bei den Zentralen Diensten wird hauptsächlich den tiefer ausgefallen Informatik- und BLDZ-Umlagekosten zugeordnet. Die Begründungen dazu sind in den jeweiligen Kapiteln aufgeführt.

Bei der BLDZ zeichnen bei den Produktgruppen Büromaterial und Bürotechnik die Ämter für die Budgetierung verantwortlich. Aufgrund von Kosteneinsparungen in den Ämtern entstanden im Bereich Büromaterial weniger Ausgaben, weshalb der Ertrag unter dem Budget 2013 abschliesst. Im Vergleich mit der Vorjahresrechnung liegen Aufwand und Ertrag jedoch auf demselben Niveau. Dank konsequentem Benchmark wurden tiefere Preise erzielt. Im Bereich Bürotechnik ist der Aufwand unter anderem dank besseren Preisen leicht unter Vorjahr. Die Differenz der Erträge resultiert aus der Abgrenzung der Weiterverrechnung. Die Abweichung bei den Drucksachen ist einerseits auf den budgetierten Betrag für kantonale Wahlen und Abstimmungen zurückzuführen, der nicht benötigt wurde (keine kantonalen Urnengänge 2013). Andererseits wurden generell nicht so viele Drucksachen bestellt wie budgetiert. Der Ertragsüberschuss bei den Lehrmitteln resultiert aus dem Ertrag hochwertiger, neuer Mathematiklehrmittel. Im Bereich Büromöbel wurden die Erhebungen für den Rückumzug ins Regierungsgebäude umgesetzt sowie Ergänzungen und neue Funktionsräume in Eigenleistung geplant. Die übrigen Begründungen finden sich in den jeweiligen Kapiteln.

2100 Staatskanzlei Zentrale Dienste

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Aufbau eines Kennzahlensystems, mit dem der Fortschritt bezüglich Wettbewerbsstellung sowie nachhaltiger Entwicklung für Bevölkerung, Wirtschaft und Umwelt gemessen werden kann

Das Grobkonzept für das Indikatorensystem MoniThur liegt vor. Eine interdepartemental zusammengesetzte Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz der Dienststelle für Statistik hat die Arbeiten zur Definition und Prüfung konkreter Indikatoren im Herbst 2013 aufgenommen.

Schrittweise Anbietung interaktiver E-Government-Angebote - primär auf den Ebenen G2C (Government to Customer) und G2G (Government to Government)

Die Internet-Anwendung mit dem Namen ÖREB-Kataster (öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkungen, alle Informationen, die ein Grundstück betreffen, auf einen Blick verfügbar) ist aufgeschaltet. Im PEROB-Personen- und Objektregister sind in Zukunft auch die Daten von Unternehmen abrufbar. Die Polizei nutzt die Personen- und Objektdaten bereits, in Zukunft soll bei Wohnsitzwechseln auch das Strassenverkehrsamt die Daten direkt erhalten, was einen Behördengang ersparen soll.

Vertiefung der Vernetzung und Zusammenarbeit in funktionalen, regionalen und grenzüberschreitenden Räumen sowie international

Das kontinuierliche Wirken in departementsübergreifenden Angelegenheiten im Rahmen der Metropolitankonferenz Zürich, der Ostschweizer Regierungskonferenz (ORK), der Konferenz der Kantonsregierungen (KdK), der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK), des Interreg-IV-Programms und der Versammlung der Regionen Europas (VRE) trug zum Ausbau der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei. Eine Reihe von Anlässen im In- und Ausland, an denen Regierungsmitglieder sowie Vertreter und Vertreterinnen der Verwaltung teilnahmen, sorgte gezielt für eine Vertiefung der internationalen Vernetzung des Regierungsrates.

Evaluation des Programms Eurodyssée zum internationalen Austausch

Die Evaluation ist im Gange, aber noch nicht abgeschlossen. Eurodyssée ist ein Programm der „Versammlung der Regionen Europas“ (VRE), das Praktikumsaufenthalte in verschiedenen Branchen in europäischen Ländern bezweckt.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

2100 Staatskanzlei ZD	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'703'622	4'077'300	4'144'997	-373'678	-9.2	-441'375	-10.6
Ertrag	58'398	32'000	53'776	26'398	82.5	4'622	8.6
Saldo KORE	-3'645'224	-4'045'300	-4'091'221	-400'076	-9.9	-445'997	-10.9
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-34'394		-1'398				
Saldo ER	-3'679'618	-4'045'300	-4'092'619	-365'682	-9.0	-413'001	-10.1
Kostendeckungsgrad	2%	1%	1%				

PRODUKTEGRUPPEN

Parlamentsdienste

Aufwand	576'536	615'671	627'016	-39'135	-6.4	-50'480	-8.1
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-576'536	-615'671	-627'016	-39'135	-6.4	-50'480	-8.1
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	0 %				

Regierungskanzlei

Aufwand	872'281	1'010'139	1'046'346	-137'858	-13.6	-174'065	-16.6
Ertrag	58'398	32'000	53'776	26'398	82.5	4'622	8.6
Saldo	-813'883	-978'139	-992'570	-164'256	-16.8	-178'687	-18.0
Kostendeckungsgrad	7%	3%	5%				

Rechtsdienst

Aufwand	674'107	780'256	790'959	-106'149	-13.6	-116'852	-14.8
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-674'107	-780'256	-790'959	-106'149	-13.6	-116'852	-14.8
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	0 %				

Informationsdienst

Aufwand	848'743	875'942	905'361	-27'199	-3.1	-56'618	-6.3
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-848'743	-875'942	-905'361	-27'199	-3.1	-56'618	-6.3
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	0 %				

Statistische Dienste

Aufwand	523'001	556'419	562'566	-33'418	-6.0	-39'565	-7.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-523'001	-556'419	-562'566	-33'418	-6.0	-39'565	-7.0
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	0 %				

Aussenbeziehungen

Aufwand	208'953	238'873	212'749	-29'920	-12.5	-3'796	-1.8
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-208'953	-238'873	-212'749	-29'920	-12.5	-3'796	-1.8
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	0 %				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag und die Vorgaben zu den einzelnen Produkten wurden im Berichtsjahr erfüllt und die Umsetzung der Zielsetzungen zu den Regierungsrichtlinien 2012 - 2016 in Angriff genommen.

Abweichungen Globalbudget

Die Zentralen Dienste der Staatskanzlei schliessen das Berichtsjahr rund Fr. 360'000 unter dem Budget 2013 ab. Die Budgetunterschreitung ist zur Hauptsache auf die Umlagen BLDZ und Afl zurückzuführen. Im Berichtsjahr wurden keine kantonalen Abstimmungen oder Wahlen durchgeführt, die Regierungskanzlei budgetierte jedoch im ordentlichen Rahmen. Bei Publikationen der Dienststelle für Statistik konnte man auf eine Aktualisierung verzichten (Ortschaften- und Siedlungsverzeichnis) und den Aufwand aufgrund von optimierten Abläufen und geringeren Auflagen reduzieren. Im Informatikbereich verzögerten sich einige Projekte (z.B. elektronischer Versand RRB, Behördenverzeichnis Schweiz, kantonale Bevölkerungsstatistik in SAS). Der Rechtsdienst konnte aufgrund einer ausserordentlichen Beteiligung des Bundes bei der Anschaffung einer neuen Software für das Stimmregister die Ausgaben ebenfalls verringern.

Produktegruppe Parlamentsdienste

■ Produkte: GR-Sitzungen/-anlässe, Sekretariatsdienste, Publikationen

Grossratssitzungen/-anlässe

Im Berichtsjahr waren 13 Halbtagesitzungen (2012: 17) und drei Ganztagesitzungen (2012: 2) organisatorisch vorzubereiten und zu betreuen. Sie fanden Niederschlag in 697 Ratsprotokollseiten (2012: 791).

Sekretariatsdienste

Als Geschäftsstelle des Büros, der Kommissionen und der Fraktionspräsidienkonferenz besorgten die Parlamentsdienste Sekretariatsarbeiten für 18 Bürositzungen (2012: 19), 105 Kommissionssitzungen (2012: 102) und eine Konferenz (2012: 2) der Fraktionspräsidien.

Publikationen

In 41 Versandrunden (2012: 45) wurden jeweils 360 Adressaten (2012: 370) mit den aktuellen Grossratsunterlagen bedient.

Produktegruppe Regierungskanzlei

■ Produkte: Regierungssitzungen/-anlässe, Wahlen/Abstimmungen, Publikationen, Koordination

Regierungssitzungen/-anlässe

Im Berichtsjahr wurden 983 Regierungsbeschlüsse (2012: 1'058), 1'315 vom Regierungsrat behandelte Korrespondenzen (2012: 1'347) sowie diverse andere Zuschriften und Anfragen administrativ abgewickelt. Die Regierungskanzlei war zudem für die Mithilfe bei der Organisation der Regierungsratsanlässe verantwortlich.

Initiativen/Referenden

Es wurden keine Initiativen oder Referenden eingereicht.

⇒ Anhang I, Seite 12

Petitionen

Die Petition betreffend Erhaltung der Postautohaltestelle auf dem Dorfplatz in Herdern wurde am 24. Juni 2013 eingereicht und dem zuständigen Departement für Inneres und Volkswirtschaft zur Beantwortung zugewiesen.

Wahlen/Abstimmungen

Insgesamt fanden im Jahr 2013 vier vom Bund terminierte Urnengänge statt (3. März, 9. Juni, 22. September und 24. November), an denen gesamthaft über elf eidgenössische Vorlagen zu befinden war. Auf kantonomer Ebene wurden keine Abstimmungen oder Wahlen durchgeführt. Dieser Umstand führte zu einem geringeren Aufwand bei den BLDZ-Umlagen (Druckkosten).

⇒ Anhang I, Seite 12

Publikationen

Staatskalender: Der Staatskalender 2012/2013 wurde Anfang August mit einer Auflage von 3'322 Stück ausgeliefert (2012: 3'140 Stk.) und parallel dazu elektronisch im Internet zur Verfügung gestellt. Wie bereits in den Vorjahren wurden auch zu Beginn des Berichtsjahres die Daten der Zentralverwaltung aktualisiert und im Internet publiziert.

Amtsblatt: Im Berichtsjahr wurden 52 Ausgaben mit gesamthaft 3'003 Seiten (2012: 3'256) publiziert, davon eine Doppelausgabe gleich zu Beginn des Jahres. Das Amtsblatt wird jeweils zeitgleich mit der Zustellung der gedruckten Fassung im Internet veröffentlicht.

Koordination

Für inter- und intradepartementale Aufgaben, den Finanz- und Controllingbereich, das Projektcontrolling, das Personalwesen, die IT-Koordination sowie für interne Projektarbeiten ist die Regierungskanzlei zuständig.

Produktegruppe Rechtsdienst

■ Produkte: Rechtsetzung, Verfahren, Information/Koordination/Auskünfte, Publikationen, Stimmregister Auslandschweizer

Rechtsetzung

Im Berichtsjahr wurden sämtliche Erlasse, die vom Regierungsrat verabschiedet wurden, formell geprüft. Zu einzelnen Gesetzgebungsvorhaben wurden ergänzende Mitberichte erarbeitet. Für drei Erlasse wurde beim Bund die erforderliche Genehmigung eingeholt. Zudem wirkte der Rechtsdienst bei den Gesetzgebungsarbeiten für die Änderung des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht sowie der Anpassung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über das Einwohnerregister mit. Im Rahmen der Umstellung auf das neue Redaktionssystem „Lexwork“ wurden die redaktionellen Gesetzgebungsprozesse neu festgelegt, Schulungen durchgeführt und Schulungsunterlagen erstellt. Daneben wurde die Überführung sämtlicher Erlasse des Rechtsbuches in das neue Layout weitergeführt.

Verfahren

Von den 15 neu eingegangenen Beschwerden konnten acht erledigt werden. Weitere Eingaben wurden mangels Zuständigkeit an das jeweils zuständige Departement weitergeleitet.

Publikationen

Es wurden zwei gedruckte Rechtsbuchnachträge herausgegeben und von zahlreichen Erlassen Separatdrucke erstellt. Das elektronische Rechtsbuch wurde monatlich aktualisiert. Seit dem 1. Januar 2013 wird das Rechtsbuch in einem neuen Redaktionssystem nachgeführt. Die Publikation der zwei Nachträge erfolgte einwandfrei und zeitgerecht. Der Neudruck sämtlicher Erlasse nach der Überführung in das neue System dürfte im Jahr 2014 abgeschlossen werden.

Stimmregister Auslandschweizer, Abstimmung der Auslandschweizerinnen und -schweizer

Die Stimmberechtigten konnten ihre Stimmen bei allen eidgenössischen Abstimmungen in elektronischer Form abgeben. Das Angebot wurde gut genutzt und bei jeder Abstimmung steigt die Zahl der elektronisch stimmenden Auslandschweizerinnen und -schweizer an. Die Anzahl Neuanmeldungen ist seit der Einführung im Jahr 2010 von 2'356 auf 2'776 (Ende November 2013) angestiegen. Im Jahr 2013 waren es rund 130 Neuanmeldungen. Die vier Abstimmungen verliefen reibungslos und erfolgreich. Erste Vorarbeiten für die Durchführung der Nationalratswahlen im Jahre 2015 in elektronischer Form wurden aufgenommen und die Vorarbeiten für die Anpassung des Ermittlungssystems „WABSTI“ ausgelöst (elektronische Übermittlung der elektronischen Ergebnisse Nationalratswahlen).

Produktegruppe Informationsdienst

■ Produkte: Mediendienst, Archiv/Dokumentationsdienst, Publikationen, Spezielle Dienstleistungen für Dritte, E-Government

Mediendienst

Im Jahr 2013 lud der Informationsdienst zu insgesamt 67 Medienkonferenzen und Medieninformationen ein (2012: 88). Darin inbegriffen sind sieben Sommer- und sechs Herbstmedienfahrten. Aus den Sitzungen des Regierungsrates ergingen 149 Meldungen (2012: 133) und 185 Kurzmeldungen (2012: 248). Weitere 343 Meldungen (2012: 383) wurden aus den Departementen, Ämtern, Schulen und Museen über den Informationsdienst verbreitet.

Anfang des Jahres eröffnete der Informationsdienst einen Facebook-Account. Ziel ist es, Facebook als weiteren Kommunikationskanal zu nutzen und kantonale Themen noch besser zu verbreiten. Auf Facebook werden ausgewählte Meldungen zusammen mit einem Bild veröffentlicht. Bis Ende Jahr hatten 365 Personen den „Gefällt mir“-Button für die Seite gedrückt.

Archiv/Dokumentationsdienst

Mit dem elektronischen Medienausschnittsdienst (Clipping) bedient der Informationsdienst die Regierungsmitglieder, den Staatsschreiber, die Generalsekretäre und die Amtsleitungen mit Zeitungsberichten über Geschäfte aus ihrem Arbeitsbereich. Im Jahr 2013 stellte der Informationsdienst 7'087 Zeitungsartikel (2012: 5'546) zielgruppenspezifisch zu. Weitere 626 Medienmitteilungen des Bundes (2012: 580) leitete der Informationsdienst auf elektronischem Weg an die entsprechenden Stellen weiter.

Publikationen

Zusammen mit der Wirtschaftsförderung und Thurgau Tourismus zeichnete der Informationsdienst verantwortlich für die Produktion eines neuen Imagefilms über den Kanton. Der rund sechsminütige Film „Der Thurgau - eine Entdeckung“ gliedert sich in die Kapitel Geografie und Lage, Land und Leute, Leben und Mobilität, Wirtschaft und Bildung sowie Kultur und Freizeit. Die „Leuetatze“, die Personalzeitschrift der kantonalen Verwaltung, erschien wie üblich in sechs Ausgaben. Schwerpunktthemen waren: KESB, Umgang mit schwierigen Kunden, PKTG, Kunstmuseum Thurgau, Rückumzug ins Regierungsgebäude und Amt für AHV/IV.

Spezielle Dienstleistungen für Dritte

Als zentraler Dienstleister steht der Informationsdienst den Regierungsmitgliedern und der kantonalen Verwaltung bei Fragen zu Information und Kommunikation zur Verfügung. Er berät die Departemente und Ämter bei diesbezüglichen Fragen und Problemstellungen. Im Berichtsjahr oblag dem Informationsdienst zudem die Leitung der Organisation des Tages der offenen Tür im sanierten Regierungsgebäude. Die Projektarbeiten fielen überwiegend ins Berichtsjahr, der Tag der offenen Tür selber ins darauffolgende Jahr.

E-Government

Eine sinnvolle Umsetzung bei E-Government-Themen kann nur koordiniert mit Bund und Gemeinden erfolgen. Dazu sind Vernetzung und Informationsabgleichungen unumgänglich, diese werden durch den E-Government Koordinator wahrgenommen. Durch den Einsitz in verschiedenen Gremien sowohl auf nationaler als auch auf kantonalen Ebene ist diese Vernetzung gewährleistet.

Produktegruppe Statistische Dienste

■ Produkte: Statistische Publikationen, Dienstleistungen für Dritte, Registerharmonisierung / Volkszählung

Statistische Publikationen

Das Publikationsprogramm der Dienststelle für Statistik beruht einerseits auf thematisch breit angelegten Übersichtspublikationen, andererseits auf Publikationen, die sich vertieft einem Thema widmen.

Im Bereich Übersichtspublikationen produzierte die Dienststelle für Statistik den Flyer „Thurgau in Zahlen 2013“ sowie das statistische Jahrbuch „Kanton Thurgau im Fokus“. Letzteres dient auch als Einstiegshilfe in das umfangreiche Datenangebot auf www.statistik.tg.ch.

Auf der Homepage www.statistik.tg.ch steht mittlerweile ein umfangreiches Datenangebot zur Verfügung, das von der Öffentlichkeit rege benutzt wird. Die Anzahl Besuche auf der Homepage stieg im Vergleich zum Vorjahr um beinahe zehn Prozent weiter an. Als Ergänzung zum Datenangebot auf dem Internet erschienen mehrere Ausgaben des elektronischen Newsletters, um interessierte Kreise rasch und gezielt auf für den Thurgau relevantes Datenmaterial aufmerksam zu machen.

Im Herbst 2013 lancierte die Dienststelle für Statistik den „Thurgauer Themenatlas“. Mit dieser interaktiven Internetanwendung lassen sich statistische Daten in Karten darstellen und räumliche Muster einfach erkennen.

Im Bereich der thematisch ausgerichteten Publikationen erschienen elf Ausgaben der Reihe „Statistische Mitteilungen“:

- Nr. 1 „Rekordhohe Bauausgaben 2011 im Kanton Thurgau“
Bautätigkeit 2011, Bauvorhaben 2012
- Nr. 2 „Bevölkerung wächst erneut kräftig“
Wohnbevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2012
- Nr. 3 „Einkommen nahmen 2010 deutlich langsamer zu“
Steuerstatistik Natürliche Personen 2010
- Nr. 4 „Thurgauer Landwirtschaft arbeitet in immer grösseren Strukturen“
Landwirtschaftliche Betriebsstrukturdaten 2012
- Nr. 5 „Mobiler und gebildeter - Thurgauerinnen und Thurgauer auf dem Arbeitsmarkt“
Ergebnisse der Strukturhebung im Rahmen der Volkszählung 2010: Arbeitsmarkt und Ausbildung

- Nr. 6 „Im Durchschnitt rund 1 ½ Stunden pro Tag unterwegs“
Ergebnisse des Mikrozensus Mobilität und Verkehr sowie der Strukturerhebung 2010
- Nr. 7 „Stättliche Zunahme der Steuerkraft“
Gesamtsteuerfüsse 2013, Staatssteuerertrag 2012“
- Nr. 8 „Steuerbare Gewinne stiegen im Jahr 2010“
Steuerstatistik Juristische Personen 2010
- Nr. 9 „Sozialhilfequote bleibt stabil, Ausgaben steigen weiter“
Öffentliche Sozialhilfe der Gemeinden 2012
- Nr. 10 „Die Finanzlage der Thurgauer Gemeinden hält sich gut“
Gemeindefinanzkennzahlen 2012, Finanzausgleich Politische Gemeinden 2013“
- Nr. 11 Thurgauer Bauausgaben bleiben auf Wachstumskurs“
Bautätigkeit 2012, Bauvorhaben 2013

Zudem produzierte und publizierte die Dienststelle für Statistik vier Ausgaben des „Thurgauer Wirtschaftsbarometer“, das die konjunkturelle Lage im Thurgau beleuchtet (als Gemeinschaftsprodukt des Kantons Thurgau, der Thurgauer Kantonalbank und der Industrie- und Handelskammer Thurgau).

Dienstleistungen für Dritte

Die Dienststelle für Statistik wirkte bei der Durchführung mehrerer eidgenössischer Erhebungen mit (z. B. Spitzestatistik, Statistik der Unternehmen STATENT). Sie beantwortete zahlreiche statistische Anfragen aus der Öffentlichkeit und unterstützte Ämter bei statistischen Fragestellungen. Zudem leistete sie Beiträge an die Statistikplattform Bodensee - eine Arbeitsgruppe der IBK Kommission Wirtschaft (www.statistik-bodensee.org).

Registerharmonisierung/Volkszählung

Die Dienststelle für Statistik koordiniert die vierteljährlichen Datenlieferungen der Einwohnerregister an das Bundesamt für Statistik und unterstützt die Gemeinden bei Fragen und Problemen. Seit 2010 liefern die Einwohnerregister im Rahmen der neu konzipierten Volkszählung vierteljährlich Daten an das Bundesamt für Statistik. Es gilt, die Daten der Einwohnerregister sowie des Gebäude- und Wohnungsregisters auf einem konstant hohen Qualitätsstand zu halten.

Produktegruppe Aussenbeziehungen

■ Produkte: Sitzungen/Anlässe, Information/Auskünfte, Publikationen, Spezielle Dienstleistungen

Sitzungen/Anlässe

Die Dienststelle für Aussenbeziehungen (DAB) nahm für die Regierung und den Staatsschreiber die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Versammlungen der Konferenz der Kantonsregierungen KdK (eine ausserordentliche und vier ordentliche Plenarversammlungen), der Metropolitankonferenz Zürich (zwei Metropolitankonferenzen, vier Regierungskonferenzen, vier Sitzungen des Metropolitanrates) und der Internationalen Bodensee Konferenz IBK (eine Regierungschefkonferenz, zwei Strategiegespräche und drei Treffen des Ständigen Ausschusses) vor. Der Dienststellenleiter vertrat an fünf Sitzungen des Operativen Ausschusses der Metropolitankonferenz Zürich die Interessen des Kantons. Die 50. Ostschweizer Regierungskonferenz (ORK) fand in Davos statt; sie wurde inhaltlich und organisatorisch von der DAB vorbereitet. Vorbesprechungen zu den erwähnten Versammlungen fanden im Rahmen des regierungsrätlichen Ausschusses für Aussenbeziehungen statt (Regierungsrat Graf-Schelling, Regierungsrat Stark, Regierungsrat Schläpfer, Staatsschreiber Gonzenbach, DAB) sowie bei einem Treffen der Staatsschreiber der ORK-Kantone.

Die DAB bereitete vier Treffen zum Meinungsaustausch zwischen dem Regierungsrat und den eidgenössischen Parlamentariern und Parlamentarierinnen des Thurgaus vor.

Im Interreg-Programmbereich „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“, das die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Vorarlberg, das Fürstentum Liechtenstein und die Kantone ZH, GL, SH, AI, AR, SG, GR, AG und TG umfasst, vertrat der Dienststellenleiter die kantonalen Interessen in der fachlichen Beurteilung der eingegangenen Projektanträge. Verwaltungsintern wirkte er als Koordinator und Ansprechperson. Von den insgesamt 97 grenzüberschreitenden Projekten, weisen deren 47 eine Thurgauer Beteiligung auf. Der Dienststellenleiter gestaltete zusammen mit den Interreg-Koordinatoren der Kantone ZH, GL, SH, AI, AR, SG, GR und AG die Programmierungsarbeiten für die kommende Interreg-Förderperiode (2014 - 2020).

Eines der zwei jährlichen Treffen der sogenannten Europadelegierten der Kantone fand in Frauenfeld statt, organisiert und durchgeführt von der DAB. Der Bund informierte dabei über den Stand der schweizerischen Europapolitik und der bilateralen Verhandlungen mit der EU.

Die DAB organisierte für die Regierung die Besuche des belgischen Botschafters Jan Luyxk, der kanadischen Botschafterin Jennifer MacIntyre, der Regierungspräsidentin von Freiburg, Bärbel Schäfer, des Regierungspräsidenten von Tübingen, Hermann Stampfer, der Landräte Frank Hämmerle (Konstanz) und Lothar Wölfle (Bodenseekreis) sowie des Honorarkonsuls von Polen in Zürich, Markus Blechner. Der schweizerische Honorarkonsul in Baden-Württemberg, Gerhard Lochmann, referierte auf Einladung der DAB vor rund 70 Kaderleuten der kantonalen Verwaltung über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Süddeutschen und Nordschweizern.

An der jährlich stattfindenden Summer School der Versammlung der Regionen Europas (VRE) nahm der Praktikant der DAB teil.

Information/Auskünfte und Publikationen

Auf der Basis eines regelmässig durchgeführten Umfeldmonitorings (Kantone, angrenzendes Ausland, EU, Europa) unterrichtete die DAB Regierungsrat und Staatsschreiber sowie diverse Stellen der kantonalen Verwaltung fallweise über die Entwicklungen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Allgemeinen und die kantonalen Aktivitäten im Rahmen der IBK sowie des Interreg-IV-Programms im Besonderen.

Spezielle Dienstleistungen

Das Angebot eines halbjährigen Praktikums in Sachen grenzüberschreitender Kooperation und „kleiner Aussenpolitik“ nahm wiederum ein Studienabgänger der Universität St.Gallen (Studiengang Internationale Beziehungen) wahr.

3. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
Parlamentsdienste: GR-Protokoll	1	Protokollerstellung gemäss Sitzungsplan Grosser Rat	erfüllt	Abschluss in der Regel fünf Tage vor Folgesitzung	erfüllt
Parlamentsdienste: Internet-Informationen GR	2	Datum „Letzte Änderung“	erfüllt	Jeden Freitag aktualisiert	erfüllt
Parlamentsdienste: Planung des Parlamentsbetriebes	3	Einladung Büro	erfüllt	Bis Donnerstag vor Sitzung GR an Büro zugestellt	erfüllt

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

2510 Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Vertiefung der Prinzipien betreffend Nachhaltigkeit bei der Beschaffung und Arbeitsplatzgestaltung sowie Prüfung von Kontrollinstrumenten

Der Kriterienkatalog pro Ressort ist erstellt und umgesetzt. Daraus entwickelte sich die optimierte Entsorgung der ausgedienten Bürodrehstühle mit der ESRA in Sirmach. Die Kontrollinstrumente werden im Laufe 2015 ausgearbeitet und getestet. Bei der Umrüstung auf Sitz-/Stehische wird konsequent der Einsatz der bestehenden Tischplatten verfolgt. Die gebrauchten Untergestelle werden in Projekten wieder eingesetzt und damit einem zweiten Lebenszyklus zugeführt. Im Druckbereich wird mehrheitlich FSC-Papier eingesetzt und das klimaneutrale Drucken gefördert. Die Überprüfung von Lieferanten und deren Produktionsstätten ist ein Teil der Beschaffungsaufgabe.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

2510 Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	14'808'240	15'189'600	15'199'444	-381'360	-2.5	-391'204	-2.6
Ertrag	10'800'302	10'748'300	11'889'094	52'002	0.5	-1'088'792	-9.2
Saldo KORE	-4'007'938	-4'441'300	-3'310'350	-433'362	-9.8	697'588	21.1
- Bonus- / + Malusverrechnung	-4'957		-20'600				
Saldo LR	-4'012'895	-4'441'300	-3'330'950	-428'405	-9.6	681'945	20.5
Kostendeckungsgrad	73%	71%	78%				

PRODUKTEGRUPPEN

Büromaterial							
Aufwand	1'783'138	1'780'041	1'768'757	3'097	0.2	14'381	0.8
Ertrag	1'491'736	2'002'000	1'499'246	-510'264	-25.5	-7'510	-0.5
Saldo	-291'402	221'959	-269'511	513'361	231.3	21'891	8.1
Kostendeckungsgrad	84%	112%	85%				
Bürotechnik							
Aufwand	1'859'618	1'241'920	1'890'215	617'698	49.7	-30'597	-1.6
Ertrag	1'633'131	1'117'100	1'799'136	516'031	46.2	-166'005	-9.2
Saldo	-226'487	-124'820	-91'079	101'667	81.5	135'408	148.7
Kostendeckungsgrad	88%	90%	95%				
Drucksachen							
Aufwand	2'250'258	2'921'537	2'737'596	-671'279	-23.0	-487'338	-17.8
Ertrag	1'823'138	2'422'500	2'367'105	-599'362	-24.7	-543'967	-23.0
Saldo	-427'120	-499'037	-370'491	-71'917	-14.4	56'629	15.3
Kostendeckungsgrad	81%	83%	86%				
Lehrmittel							
Aufwand	2'802'153	3'206'479	2'806'769	-404'326	-12.6	-4'616	-0.2
Ertrag	3'223'356	3'039'000	3'112'438	184'356	6.1	110'918	3.6
Saldo	421'203	-167'479	305'669	-588'682	-351.5	115'534	37.8
Kostendeckungsgrad	115%	95%	111%				
Büromöbel							
Aufwand	2'186'724	2'264'676	2'095'858	-77'952	-3.4	90'866	4.3
Ertrag	1'608'372	1'495'500	2'034'907	112'872	7.5	-426'535	-21.0
Saldo	-578'352	-769'176	-60'951	-190'824	-24.8	517'401	848.9
Kostendeckungsgrad	74%	66%	97%				

2510 Büromaterial-, Lehrmittel- und Drucksachenzentrale	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Post							
Aufwand	3'684'077	3'534'637	3'654'328	149'440	4.2	29'749	0.8
Ertrag	1'020'569	672'200	1'076'262	348'369	51.8	-55'693	-5.2
Saldo	-2'663'508	-2'862'437	-2'578'066	-198'929	-6.9	85'442	3.3
Kostendeckungsgrad	28%	19%	29%				
Telefonzentrale							
Aufwand	242'272	240'309	245'921	1'963	0.8	-3'649	-1.5
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-242'272	-240'309	-245'921	1'963	0.8	-3'649	-1.5
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	0 %				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Jahresziele wurden erreicht und der vereinbarte Leistungsauftrag erfüllt.

Abweichungen Globalbudget

Das Rechnungsergebnis ist um rund Fr. 430'000 besser ausgefallen als budgetiert. Die Begründungen zu den Abweichungen sind in den jeweiligen Kapiteln aufgeführt.

Produktgruppe Büromaterial

■ Produkt: Büromaterial

Aufgrund von Kosteneinsparungen bei den Ämtern entstanden im Bereich Büromaterial weniger Ausgaben, Aufwand und Ertrag sind auf Vorjahresniveau. Mit den Lieferanten konnten bessere Einkaufspreise ausgehandelt werden. Dank konsequentem Benchmark wurden tiefere Preise erzielt.

Produktgruppe Bürotechnik

■ Produkt: Bürotechnik

Die Budgeteingabe erfolgte durch die Ämter. Der Aufwand ist dank besseren Preisen leicht unter demjenigen der Rechnung 2012. Die Differenz der Erträge resultiert aus der Abgrenzung der Weiterverrechnung. Mit einer kontinuierlichen Erneuerung des Geräteparks werden moderne und energiesparende Geräte eingesetzt. Dadurch senken sich sowohl die Investitions- als auch die Betriebskosten im Kopiergerätebereich. Im Bereich Multimedia erreichte man mit dem Einsatz von Standardprodukten einen zuverlässigen Betrieb und eine einheitliche Bedienung.

Produktgruppe Drucksachen

■ Produkt: Drucksachen

Das CI/CD existiert seit sieben Jahren. Der Markenrat führte die beiden Manuals nach, visualisierte im Verwaltungsgebäude Promenade mit einer sechswöchigen Ausstellung die Kernaussagen und schulte erfolgreich Benutzer, Grafiker sowie Druckereien aus dem Thurgau. Verschiedene laufende Geschäfte von „Thurgau Löwen“ und „Thurgau Apfel“ konnten verabschiedet werden. Die daraus resultierenden Rückmeldungen wurden an den Departementsrapporten besprochen. Das neue Konzept der Weihnachts- und Themenkarten fand positiven Anklang. Der niedrigere Aufwand und Ertrag resultiert aus der kleineren Anzahl der Abstimmungen und dem anhaltendem Preisdruck in diesem Geschäftsbereich.

Produktgruppe Lehrmittel

■ Produkt: Lehrmittel

Die Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschule und der Arbeitsgruppe Lehrmittel hat sich gut bewährt. Das Sortiment wird laufend überprüft und den Erfordernissen des Departements für Erziehung und Kultur (DEK) sowie den Schulgemeinden und Lehrpersonen angepasst. Der Katalog wurde nochmals optimiert, zudem wurden

die konsequente Nutzung des Shops für Sammelbestellungen weiter ausgebaut und Schulungen durchgeführt. Der Ertragsüberschuss resultiert unter anderem aus dem Ertrag hochwertiger, neuer Mathematiklehrmittel.

Produktegruppe Büromöbel

■ Produkt: Büromöbel

Ergonomisch einwandfreie Arbeitsplätze mit hochwertigen Bürodrehstühlen sind heute Standard. Der Trend zu elektrisch verstellbaren Sitz-/Stehischen wird mit Erfolg weiter umgesetzt. Das Bildungszentrum Bau und Mode wurde ausgeschrieben, nach Losen vergeben, funktionell möbliert und unter dem Kostenrahmen abgerechnet. Die Erhebungen für den Rückumzug ins Regierungsgebäude wurden umgesetzt sowie Ergänzungen und neue Funktionsräume in Eigenleistung geplant. Die gestellten Anforderungen an Funktionalität, Ergonomie und Schalldämpfung wurden erreicht. Der Umzug und die Inbetriebnahme erfolgten reibungslos, dabei hat sich das gestaffelte Vorgehen bewährt.

Produktegruppe Post

■ Produkt: Post

Bei der Dienstleistung Post wurde der Ertrag tief budgetiert, der Saldo ist leicht höher als im Vorjahr. Der interne Postdienst passt sich kontinuierlich den aktuellen Herausforderungen an und bedient die Amtsstellen auch nach den Umzügen pünktlich und zuverlässig. Dabei gilt es auch die Vorgaben der Schweizerischen Post umzusetzen und die Ämter konsequent auf Kosteneinsparungen aufmerksam zu machen.

Produktegruppe Telefonzentrale

■ Produkt: Telefonzentrale

Der Aufwand setzt sich aus reinen Umlagekosten zusammen. Die Logen im Verwaltungsgebäude und neu auch im Regierungsgebäude sind die Anlaufstellen für unsere Kunden, Besucherinnen und Besucher. Die angebotenen Dienstleistungen werden gerne in Anspruch genommen und haben sich gut etabliert. Die Umstellung auf die Vorwahl 058 ist zu einem grossen Teil abgeschlossen und in die Systeme überführt.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
Büromaterial	1	Überprüfung Produkte	Alle Produkte	alle Produkte ✓	alle Produkte
	2	mtl. Stichproben	Benchmark	<0.05 % ✓	<0.05 %
	3	Kosten	Marktpreise spielen	- 30 % des Detail-Preises ✓	- 30 % des Detail-Preises
Bürotechnik	4	BüroInfo	2x Leuetatze	1-2x jährlich ✓	2x Leuetatze
	5	Erfa/Workshop/Kundeninfos	1 Workshop	1 Workshop ✓	1 Workshop
	6	Stichproben Servicerafforte	Zeiten eingehalten	< 98 % ✓	Zeiten eingehalten
Drucksachen/Copy-Center	7	Kundenbesuche/Beratungen	1 Amt/Woche	1 Amt/Woche ✓	1 Amt/Woche
	8	10 Stichproben/Monat Qualität	< 95 %	< 95 % ✓	< 95 %
	9	Abweichungen/Kundenreaktionen	< 95 %	< 95 % ✓	< 95 %
Lehrmittel	10	Kundenbesuche/Beratungen	4 Ämter/Monat	4 Ämter/Monat ✓	8 Ämter/Monat
	11	Lagerbestand/Sachaufwand	30.8 %	35 % ✓	30.5 %
	12	Produktekalkulation	< 85 %	> 85 % ✓	110 %
Büromöbel	13	Bestell./Internet Hauptversand	< 95 %	96 % ✓	96 %
		Bestell./Internet übrige Zeit			
	14	Suva-Normen/EKAS Box	Einhaltung	Einhaltung ✓	Einhaltung
Postdienst	15	Kosten pro Arbeitsplatz	Fr. 4'223.70	Fr. 5'000 ✓	Fr. 4'520
	16	Stichproben Dienstleistungen	Keine Beanstandung	98 % ✓	Befragung i.O.
Telefonzentrale	17	Bedienung schnell/freundlich	max. 3x läuten erfüllt	max. 3x läuten (95 %) ✓	max. 3x läuten erfüllt

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.3 Departement für Inneres und Volkswirtschaft

Rechnungsergebnis Departement

Erfolgsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	346'856'990	351'881'300	353'369'621	-5'024'310	-1.4	-6'512'631	-1.8
Ertrag	230'349'342	232'397'600	238'128'278	-2'048'258	-0.9	-7'778'936	-3.3
Saldo	-116'507'649	-119'483'700	-115'241'344	-2'976'051	-2.5	1'266'305	1.1

Investitionsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	9'226'883	14'356'000	19'959'955	-5'129'117	-35.7	-10'733'072	-53.8
Einnahmen	2'687'476	6'270'000	8'054'874	-3'582'524	-57.1	-5'367'397	-66.6
Saldo	-6'539'406	-8'086'000	-11'905'081	-1'546'594	-19.1	-5'365'675	-45.1

Erfolgsrechnung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
3010 GS DIV	7'466'454	7'605'500	7'468'844	-139'046	-1.8	-2'389	0.0
3012 Öffentlicher Verkehr / Tourismus	19'752'696	20'630'000	21'841'361	-877'304	-4.3	-2'088'666	-9.6
3110 Staatsarchiv	2'711'298	2'771'700	2'621'370	-60'402	-2.2	89'928	3.4
3310 Amt für Geoinformation	3'300'279	3'448'800	3'241'389	-148'521	-4.3	58'890	1.8
3420 Amt für AHV und IV (3420 - 3424)	72'076'003	73'491'000	68'586'840	-1'414'997	-1.9	3'489'163	5.1
3530 Amt für Wirtschaft und Arbeit	2'466'435	2'645'500	2'504'251	-179'065	-6.8	-37'816	-1.5
3610 Landwirtschaftsamt (3610 - 3630)	3'187'218	3'336'900	3'138'561	-149'682	-4.5	48'656	1.6
3640 BBZ Arenenberg	3'950'112	3'966'000	4'181'061	-15'888	-0.4	-230'949	-5.5
3930 Veterinäramt	1'597'153	1'588'300	1'657'666	8'853	0.6	-60'513	-3.7
Aufwandüberschuss	116'507'649	119'483'700	115'241'344	-2'976'051	-2.5	1'266'305	1.1

Kurzkomentar zu relevanten Abweichungen

Der Leistungsauftrag wurde in allen Ämtern und Abteilungen erfüllt. Mit Bezug auf das Ergebnis der laufenden Rechnung liegt der Aufwandüberschuss 3.0 Mio. Franken tiefer als budgetiert. Dies ist im Umfang von 1.4 Mio. Franken auf das bessere Ergebnis bei den Ergänzungsleistungen und im Umfang von 0.9 Mio. Franken auf erfreuliche tiefere Abgeltungsbeiträge im öffentlichen Verkehr zurückzuführen. Die restliche Verbesserung um 0.6 Mio. Franken ergab sich durch Budgetunterschreitungen im Generalsekretariat, Staatsarchiv, Amt für Geoinformation, Amt für Wirtschaft und Arbeit sowie Landwirtschaftsamt.

Der Vergleich zur Rechnung 2012 zeigt eine Zunahme des Nettoaufwands von 1.3 Mio. Franken. Dies ist das Ergebnis mehrerer, teils gegenteiliger Einflussfaktoren: Der öffentliche Verkehr beanspruchte 2.0 Mio. Franken weniger, insbesondere weil 2012 noch ausserordentliche Kosten für die Erneuerung der Bahnlinie Weinfelden - Wil angefallen waren. Die Ergänzungsleistungen fielen zwar tiefer aus als budgetiert, aber um knapp 3.5 Mio. Franken höher als im Vorjahr. Das BBZ Arenenberg konnte seinen Nettoaufwand um 0.2 Mio. Franken senken.

In der Investitionsrechnung liegt der Ausgabenüberschuss 1.5 Mio. Franken tiefer als budgetiert, weil bei den Güterzusammenlegungen Schurten und Salenstein wegen Verzögerungen auf Seiten des Bundes nur wesentlich weniger investiert werden konnte als geplant. Überdies beanspruchte die GLIB keine Betriebshilfedarlehen. Im Vergleich zur Rechnung 2012 liegen die Investitionskosten brutto und netto vor allem deshalb wesentlich tiefer, weil 2012 auch in der Investitionsrechnung erhebliche Zahlungen an die Erneuerung der Bahnlinie Weinfelden - Wil angefallen waren.

3010-3015 Generalsekretariat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Ziele des Generalsekretariates RRL 2012 - 2016

Öffentlicher Verkehr

Das Angebot des öffentlichen Verkehrs konnte auf den Fahrplan 2013 bedarfsgerecht ausgebaut werden. Das Departement unterzeichnete am 2. Dezember 2013 die Absichtserklärung zwischen dem Kanton und den Bahnunternehmen zur Umsetzung der Bahninfrastrukturausbauten per Dezember 2018.

Tourismus

Der Aufbau der Destinationsmanagement-Organisation Thurgau-Bodensee verläuft planmässig.

Energie

Im Rahmen der Umsetzung des Konzeptes „Verstärkte Förderung erneuerbarer Energien und der Energieeffizienz“ wurden 2013 neu folgende Massnahmen oder Teile davon realisiert:

- G3a/G3b: Neu eingeführt wurde die Förderung von Energieprozessoptimierungen. Hingegen wurde die Förderung für den Basisstandard MINERGIE eingestellt, da dieser in der Zwischenzeit etabliert ist.
- EE2: Im Rahmen der Förderung der Geothermie wurde das Projekt GeoenergieSuisse begleitet.
- EV5: Mit der Revision des Planungs- und Baugesetzes können neu Solaranlagen bis 35m² auf nicht denkmalgeschützten Bauten bewilligungsfrei erstellt werden.
- IB2: In Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen wurde mit der Oberstufenschule Erlen die Planung der Projektwochen „SchoolHouse-Company“ angegangen. Das Angebot soll neu auch für die Mittelstufe geöffnet werden. Ein Pilotprojekt ist in Arbeit.
- IB5: Die Innovationstransferstelle Energie und Klima (IEK-KMU) wurde organisatorisch neu aufgestellt. So übernehmen der Thurgauer Gewerbeverband und die Industrie- und Handelskammer die Trägerschaft des Kompetenz-Zentrums erneuerbare Energie Systeme Thurgau (KEEST), welches die operative Leitung der IEK-KMU inne hat. Die Dienstleistungen für die KMU's werden neu unter dem Dachlogo des Kompetenzbündels „Thurgauenergie“ erbracht. Es wurden bei acht Unternehmen (Vorjahr neun) technische Prozessanalysen bzw. Machbarkeitsstudien, bei sieben Unternehmen (Vorjahr elf) Energie-Checks, bei sieben Unternehmen das neue Angebot Energie-Prozess-Optimierungen sowie fünf Informationsveranstaltungen (Vorjahr drei) durchgeführt.
- IB7: Die Gemeinde Hauptwil-Gottshaus erhielt neu das Energiestadt-Label.
- ÖH1: Im Rahmen der Vorbildfunktion wurden zwei Umbauten beziehungsweise Sanierungen von kantonalen Liegenschaften im MINERGIE-Modernisierungs-Standard, zwei Minergie- und zwei MINERGIE-P-Neubauten, fachlich begleitet.
- ÖH4: Für die kantonalen Liegenschaften wurden rund 500'000 kWh Thurgauer Solarstrom eingekauft.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

3010 Generalsekretariat DIV	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'945'958	3'852'500	3'781'145	93'458	2.4	164'813	4.4
Ertrag	1'537'484	1'247'000	1'343'081	290'484	23.3	194'403	14.5
Saldo KORE	-2'408'475	-2'605'500	-2'438'064	-197'025	-7.6	-29'589	-1.2
- Bonus- / + Malusverrechnung	-57'980		-30'779				
Kantonsbeitrag an Energieanlagen	-5'000'000	-5'000'000	-5'000'000				
Saldo ER	-7'466'455	-7'605'500	-7'468'843	-139'045	-1.8	-2'388	0.0
Kostendeckungsgrad	39%	32%	36%				

PRODUKTEGRUPPEN

Departementsdienste							
Aufwand	890'378	935'428	956'271	-45'050	-4.8	-65'893	-6.9
Ertrag	15'900	15'000	13'693	900	6.0	2'207	16.1
Saldo	-874'478	-920'428	-942'578	-45'950	-5.0	-68'100	-7.2
Kostendeckungsgrad	2%	2%	1%				

3010 Generalsekretariat DIV	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Öffentlicher Verkehr/Tourismus							
Aufwand	614'600	651'681	579'378	-37'081	-5.7	35'222	6.1
Ertrag	1'500	2'000	500	-500	-25.0	1'000	200.0
Saldo	-613'100	-649'681	-578'878	-36'581	-5.6	34'222	5.9
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Energie							
Aufwand	2'440'981	2'265'392	2'245'496	175'589	7.8	195'485	8.7
Ertrag	1'520'084	1'230'000	1'328'888	290'084	23.6	191'196	14.4
Saldo	-920'897	-1'035'392	-916'608	-114'495	-11.1	4'289	0.5
Kostendeckungsgrad	62%	54%	59%				

Nicht-Globalbudget

3014 Öffentlicher Verkehr/ Tourismus	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	35'005'675	36'394'000	37'695'698	-1'388'325	-3.8	-2'690'023	-7.1
Ertrag	15'252'980	15'764'000	15'854'336	-511'020	-3.2	-601'356	-3.8
Saldo	-19'752'696	-20'630'000	-21'841'362	-877'304	-4.3	-2'088'666	-9.6

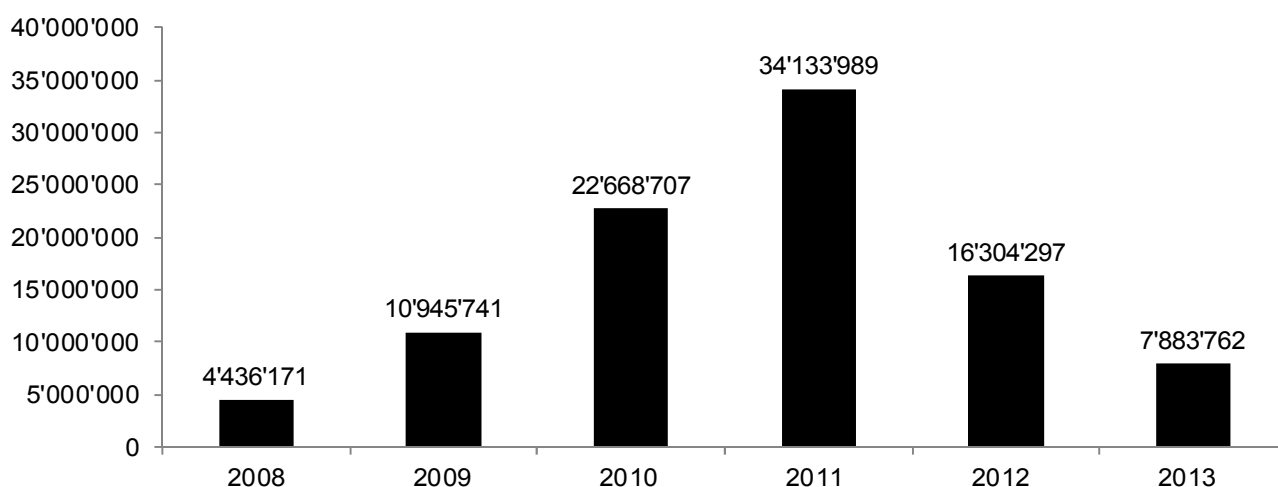
Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3632.100 Beiträge an Ortsverkehr	517'253	625'000	-107'747	Die Stadtbusbetriebe Frauenfeld und Kreuzlingen wiesen dank höherer Billetteinnahmen kleinere Fehlbeträge aus. Damit reduzierte sich der Beitrag des Kantons.
3634.000 Abgeltung Regionalverkehr Bus	9'852'549	10'067'000	-214'451	Die Abgeltung fiel aufgrund günstigerer Offerten der Busunternehmen kleiner aus.
3634.100 Abgeltung Regionalverkehr Bahn	21'977'535	22'925'000	-947'465	Die Abgeltung fiel aufgrund günstigerer Offerten der Bahnunternehmen kleiner aus.
3634.110 Abgeltung Schifffahrt	187'754	248'000	-60'246	Die Abgeltung fiel aufgrund günstigerer Offerte der Schweizerischen Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft AG kleiner aus.
460.000 Anteil LSVA 45% an Regionalverkehr	5'476'998	5'657'000	-180'002	Die Einnahmen aus der LSVA stabilisierten sich schweizweit auf dem Vorjahresstand. Aus diesem Grund wurde das budgetierte Wachstum des Anteils für den Regionalverkehr nicht erreicht.
461.200 Beiträge der Gemeinden	9'540'982	9'872'000	-331'018	Die geringeren Abgeltungen an den Regionalverkehr hatten einen kleineren Gemeindebeitrag zur Folge.

3015 Energiefonds (Spez.Finanz.)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	22'931'932	20'000'000	29'665'419	2'931'932	14.7	-6'733'488	-22.7
Ertrag	22'931'932	20'000'000	29'665'419	2'931'932	14.7	-6'733'488	-22.7
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3637.000 Aufwand für Förderbeiträge (Kanton)	12'603'981	12'000'000	603'981	Dieses Konto gibt die Beiträge an, welche im Rahmen des kantonalen Programms zur Förderung der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz an Dritte ausbezahlt werden. Der Grund für die Abweichung vom Budget liegt im Umstand, dass mehr mit Förderbeiträgen unterstützte Projekte und Massnahmen umgesetzt und abgerechnet wurden als erwartet.
3707.719 Aufwand für Förderbeiträge (Bund)	4'364'600	3'500'000	864'600	Die erhaltenen Bundesmittel wurden zuhanden der zugesicherten Projekte ausbezahlt (Gegenkonto Nr. 4700.19).
3700.725 Aufwand Gebäudeprogramm (Bund)	4'911'760	3'400'000	1'511'760	Hier handelt es sich um die vollständig bundesfinanzierte Förderung „Das Gebäudeprogramm“. Die Abweichung vom Budget ist auf eine stärkere Sanierungstätigkeit als erwartet zurückzuführen (Gegenkonto Nr. 4700.725).
4500.000 Entnahme aus der Spezialfinanzierung	8'319'750	7'543'000	776'750	Hier handelt es sich um den Saldo aus Einnahmen in den Fonds und Ausgaben aus dem

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
					Fonds. Es gelangten mehr abgeschlossene Projekte zur Auszahlung als erwartet. Mit der Entnahme reduziert sich der Fondsbestand entsprechend.
4700.719	Bundesbeitrag für kant. Förderprogramme	4'364'600	3'500'000	864'600	Der Globalbeitrag des Bundes fiel höher aus. Die Gründe sind, dass vermehrt Auszahlungen von abgeschlossenen Projekten erfolgten und dass andere Kantone weniger Bundesmittel abholten.
4700.725	Bundesbeitrag Gebäudeprogramm	4'911'760	3'400'000	1'511'760	Vergleiche Begründung zu Konto Nr. 3700.725.
4309.110	Einnahmen aus Bearbeitung Förderprogramm	233'920	300'000	-66'080	Der Bund senkte die Entschädigung für die Bearbeitung der Fördergesuche aus dem Gebäudeprogramm.
4990.518	Zinsertrag	101'902	257'000	-155'098	Wegen der höheren Entnahme aus dem Fonds fiel der Zinsertrag tiefer aus als budgetiert.

Entwicklung Spezialfinanzierung Energiefonds Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Der Leistungsauftrag wurde erfüllt und die vereinbarten Leistungsziele wurden erreicht. Der gegenüber dem Budget 2013 und auch gegenüber der Rechnung 2012 günstigere Nettoaufwand ist zurückzuführen auf höhere Einnahmen der Abteilung Energie für die ihr anvertraute Führung der Energiefachstelle Schaffhausen. Die Einnahmen waren höher, weil die Abteilung Energie wesentlich mehr Personal- und Sachaufwand für den Kanton Schaffhausen einsetzen musste, als für das Jahr 2013 budgetiert war.

Produktgruppe Departementsdienste

■ Produkte: Führungsunterstützung, Rechnungswesen, Controlling, Rechtsprechung, Gesetzgebung, Parlamentarische Vorstösse, Vernehmlassungen, Leistungen für Gemeinden und Ämter, Übriges

Verwaltungsrechtspflege (Details ⇨ Anhang I, Seite 13)

Erledigungen	2009	2010	2011	2012	2013
Pendenzen 1. Januar	65	60	21	24	52
Neueingänge	114	54	69	110	96
Total zu behandelnde Rekurse	179	114	90	134	148
Total Erledigungen	119	93	66	82	107
Pendenzen 31. Dezember	60	21	24	52	41

Gemeinden

Politische Gemeinden

Der Bestand an Politischen Gemeinden blieb unverändert. Ein konkretes Fusionsprojekt zwischen Romanshorn und Salmsach ist im November 2013 gescheitert. In der Grundsatzabstimmung sprach sich Salmsach mit rund 60 % der Stimmen gegen die Fusion aus, während Romanshorn mit rund 70 % der Stimmen zustimmte.

Bürgergemeinden

Aufgrund sinkender Zahlen von Bürgerinnen und Bürgern stellte die Bürgergemeinde Sulgen beim Regierungsrat einen Antrag zur Auflösung. Der Regierungsrat stimmte der Auflösung am 20. August 2013 zu. Der Bestand der Bürgergemeinden im Kanton Thurgau beläuft sich nun auf 58.

Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland

Beim Departement als Bewilligungsbehörde gingen drei (Jahr 2012: sechs) neue Geschäfte ein. Mit der Pen- denz aus dem Vorjahr waren somit vier (Jahr 2012: sechs) Geschäfte formell zu behandeln. Ein Gesuch wurde bewilligt, bei zwei Gesuchen wurde festgestellt, dass keine Bewilligung erforderlich war und ein Gesuch wurde zurückgezogen. Damit konnten alle vier Geschäfte bis zum Jahresende erledigt werden. Wie jedes Jahr wurden zahlreiche Anfragen formlos beantwortet.

Produktgruppe Öffentlicher Verkehr/Tourismus

■ Produkte: Schnellzugsverkehr/Verkehrsplanung, Regionaler Personenverkehr, Tarifverbund, Güterverkehr, Tourismus

Schnellzugsverkehr

Das Angebot im Schnellzugsverkehr blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Regionaler Personenverkehr

Angebot

Kilometer je Fahrplanjahr	2009	2010	2011	2012	2013
Schnellzugsverkehr	1'426'128	1'426'128	1'467'884	1'467'884	1'467'884
Index (1996, 686'440 = 100)	208	208	214	214	214
Regionalverkehr	10'001'118	10'190'145	10'413'145	10'597'311	10'721'282
Index (1996, 5'980'107 = 100)	167	170	174	177	179
Total	11'427'246	11'616'273	11'881'029	12'065'195	12'189'166
Index (1996, 6'666'547 = 100)	171	174	178	181	183

Angebotsverbesserungen im Fahrplan 2013 (gültig ab Dezember 2012):

Bahnlinien (+ 60'000 km, + 1.2 %)

- Zug Kreuzlingen ab 05.00 - Romanshorn an 05.25 verkehrt neu auch sonntags.
- Zusätzliche Züge Romanshorn ab 05.02 und 00.02 - Kreuzlingen an 05.26 und 00.26, täglich.
- Zusätzliche Züge Kreuzlingen ab 00.07 - Konstanz an 00.10, ab 00.26 - Kreuzlingen an 00.29, täglich.
- Zug Konstanz ab 05.41 - Kreuzlingen an 05.43 verkehrt neu täglich, bisher Wochenende.
- Verdichtung des Stundentaktes der S 30 Winterthur - Weinfelden an Sonntagen zum Halbstundentakt, Winterthur ab 05.21 stündlich bis 21.21, Weinfelden ab 06.04 stündlich bis 22.04

Die Frauenfeld-Wil-Bahn (FWB) nahm fünf neue Gelenktriebzüge (behindertengerecht, klimatisiert, mit 1. Klasse) in Betrieb, modernisierte die Haltestelle Wiesengrund und ersetzte die Stellwerke. Der Zugverkehr wird seit Oktober 2013 nicht mehr von der Station Matzingen, sondern ab dem Fernsteuerzentrum in St. Gallen überwacht. Der Billettverkauf für die seither geschlossene Station Matzingen erfolgt über die Post Matzingen. Die Schweizerische Südostbahn (SOB) konnte im Dezember 2013 den Umbau der Station Roggwil-Berg zu einer Kreuzungsstation einweihen. Diese ist Voraussetzung für den neuen Fahrplan der Linie Romanshorn - St. Gallen ab 15.12.2013.

Buslinien (+ 64'000 km, + 1.2 %)

- Zusätzliche Kurse Frauenfeld ab 04.58 - Stein am Rhein an 05.27, ab 05.28 - Frauenfeld an 05.58, Montag-Freitag. Die Kurse Frauenfeld ab 23.58 - Stein am Rhein an 00.27, ab 00.28 - Frauenfeld an 00.58 verkehren neu täglich, bisher Wochenende.
- Zusätzliche Kurse Frauenfeld ab 05.00 - Steckborn an 05.28, ab 05.30 - Frauenfeld an 05.58, Montag-Freitag. Die Kurse Frauenfeld ab 00.00 - Steckborn an 00.28, ab 00.30 - Frauenfeld an 00.58 verkehren neu täglich, bisher Wochenende.
- Die Kurse Frauenfeld ab 23.51 - Müllheim - Homburg an/ab 00.22 - Müllheim - Frauenfeld an 00.47 verkehren neu täglich, bisher Wochenende.
- Zusätzliche Kurse Frauenfeld ab 05.30 - Ettenhausen an/ab 05.54 - Frauenfeld an 06.25, Montag - Freitag.

Die Kurse Frauenfeld ab 23.00 und 00.00 - Ettenhausen an/ab 23.31 und 00.31 - Frauenfeld an 23.55 und 00.55 verkehren neu täglich, bisher Wochenende.

- Schliessen der Taktlücken an Samstagen und Sonntagen auf der Buslinie Frauenfeld - Affeltrangen mit vier zusätzlichen Kurspaaren, Frauenfeld ab 09.00, 10.00, 14.00 und 15.00, Affeltrangen ab 09.28, 10.28, 14.28 und 15.28.

Abgeltungsleistungen an die Transportunternehmungen

Franken je Fahrplanjahr	2009	2010	2011	2012	2013
Schnellzugsverkehr	0	0	0	0	0
Regionalverkehr Bahn und Bus	48'357'330	51'414'497	50'671'754	50'491'018	48'707'537
Infrastrukturbetrieb Privatbahnen	9'467'123	9'520'158	10'245'455	14'011'742	10'515'500
Total	57'824'453	60'934'655	60'917'209	64'502'760	59'223'037
Index (1996, 48'800'000 = 100)	118	125	125	132	121
Anteil Bund	26'054'839	27'009'751	26'538'307	29'166'141	26'661'900
Anteil Kanton, Gemeinden, LSVA-Ertrag	31'769'614	33'924'904	34'378'902	35'336'619	32'561'137

Nachfrage

Passagiere je Kalenderjahr	2009	2010	2011	2012	2013*
Schnellzugsverkehr	6'838'700	7'248'500	7'572'900	7'847'000	8'027'400
Index (1996, 3'868'000 = 100)	177	187	196	203	208
Regionalverkehr Bahn und Bus	22'145'600	23'753'600	24'530'500	25'161'200	26'077'700
Index (1996, 13'099'400 = 100)	169	181	187	192	199
Total	28'984'300	31'002'100	32'103'400	33'008'200	34'105'100
Index (1996, 16'967'400 = 100)	171	183	189	195	201

* Provisorische Zahlen

Die Abgeltungsleistungen an den Regionalverkehr Bahn und Bus sanken im 2013 im Vergleich zum Vorjahr trotz Angebotsausbauten um 1.8 Mio. Franken (-3.5 %). Die Gründe dafür liegen in der erhöhten Nachfrage, den Tarifierhöhungen und weiteren Effizienzsteigerungen der Unternehmen. Die Abgeltungsleistungen an die Infrastruktur der Privatbahnen (Betrieb und Abschreibungen) reduzierten sich im Vergleich zum ausserordentlich hohen Wert des Vorjahres (Totalsanierung Weinfelden - Wil) um 3.5 Mio. Franken.

Im Tarifverbund Ostwind sind alle in den Kantonen AR, AI, SG und TG tätigen Transportunternehmen des öffentlichen Verkehrs zusammengeschlossen. Auf den Fahrplanwechsel vom 15.12.2013 wurde der Tarifverbund auf den Kanton GL und seine Transportunternehmen ausgedehnt. Als oberstes Organ bestimmt der Tarifverbundrat, in dem je fünf Vertreter der Transportunternehmen und der Kantone vertreten sind, die Tarife sowie die Kooperationen mit den Nachbarverbunden. Der Tarifverbund Ostwind verzeichnete 2013 einen Umsatz von 126.9 Mio. Franken (+3.7% gegenüber dem Vorjahr).

Güterverkehr

Der Regierungsrat sicherte, abgestützt auf die Richtlinien für die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an Anschlussgleise und dazugehörige Umschlagseinrichtungen, folgende Beiträge zu:

- Fr. 11'586 an die Erneuerung des Anschlussgleises der Model AG, Weinfelden,
- Fr. 28'388 an die Erneuerung des Anschlussgleises der Avery Dennison Materials Europe GmbH, Kreuzlingen,
- Fr. 1'064'352 an die Erneuerung und teilweise Neukonzeption der Anschlussgleisanlage sowie an die Aufrüstung der Sicherungsanlage der Schweizerischen Post im Paketzentrum Frauenfeld.

Tourismus

Das Departement schloss mit Thurgau Tourismus für das Jahr 2013 eine Leistungsvereinbarung ab, basierend auf einem seit 2011 unveränderten Staatsbeitrag von Fr. 700'000.

Auf der Basis von Leistungsvereinbarungen leisteten der Kanton und die Thurgauer Gemeinden mit Schiffsanlegestellen einen Beitrag von Fr. 185'000 (Vorjahr Fr. 235'000) an den Uferverkehr Rorschach - Romanshorn - Kreuzlingen - Mainau - Meersburg/Unteruhldingen sowie von Fr. 40'000 (Vorjahr Fr. 60'000) an die seequerende Verbindung Altnau - Immenstaad - Hagnau an die Schweizerische Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft AG (SBS). Für die Kursschiffahrt Kreuzlingen - Schaffhausen zahlten der Kanton und die Thurgauer Gemeinden einen Beitrag von Fr. 91'630 (Vorjahr Fr. 89'873) an die Schweizerische Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein (URh).

Produktgruppe Energie

■ Produkte: Energierecht und Strommarkt, Information, Beratung und Weiterbildung, Förderprogramm, MI-ENERGIE-Zertifizierung, Stabsaufgaben, Energiefachstelle Schaffhausen

Stabsaufgaben

Der Regierungsrat beteiligte sich mit einer Vernehmlassung an der bundesrätlichen Energiestrategie 2050. Diese befindet sich nun in der parlamentarischen Diskussion. Der Regierungsrat beauftragte das Departement mit der Ausarbeitung eines Berichts „Stromnetze Thurgau“, welche die Netzinfrastruktur auf die Anforderungen für eine dezentrale Stromerzeugung prüfen soll.

Der Bericht und Antrag „Konzept für einen Thurgauer Strommix ohne Atom“ wurde erarbeitet und am 19. November dem Grossen Rat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Das Konzept zeigt mögliche Massnahmen auf, um den Wegfall der Kernenergie zu ersetzen. Zentral sind die Steigerung der Energieeffizienz und der Einsatz erneuerbarer Energien.

Die Arbeiten zur Erhebung des Windenergiepotenzials im Kanton Thurgau wurden im April gestartet. Das Projekt wird durch eine breit abgestützte Arbeitsgruppe begleitet. Erste Zwischenergebnisse bestätigen ein nicht unerhebliches Potenzial für die Windenergienutzung. Die Arbeiten werden im Herbst 2014 abgeschlossen. Die Erkenntnisse dienen als Grundlage für die Ergänzung des kantonalen Richtplans und sollen Planungssicherheit für Investoren, Gemeinden und den Kanton bieten.

Das Amt für Umwelt wurde bei der Ausarbeitung des Konzepts Biomasse Thurgau unterstützt.

Energierecht und Strommarkt

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung der harmonisierten Schweizerischen Mustervorschriften im Energiebereich 2014 (MuKE 2014) wurden erste Abklärungen getroffen und Vollzugserfahrungen eingebracht.

Im Rahmen der Netzgebietszuteilung wurden zwei Zusammenführungen auf der Netzebene 7 und die Benennung der Netzebene 5a vorbereitet, welche 2014 in Kraft treten.

Information, Beratung und Weiterbildung

Die Geschäftsstelle von Holzenergie Thurgau bewirbt im Auftrag der Abteilung Energie das Thema Holzenergie in den Bereichen Beratung, Medienarbeit, Informationsanlässe und Referate. Die Beratungen betreffen hauptsächlich grössere Holzfeuerungsprojekte, Nahwärmeverbünde und die Holzasche-Entsorgung. Gegenüber 2012 sank die Anzahl Beratungen um rund 12%. Vorträge zu Holzenergiethemen wurden drei gehalten; einer davon im Rahmen des Kurses Holzenergie für die Thurgauer Förster. Die Anzahl Holzfördergesuche sind 2013 gegenüber 2012 leicht gestiegen, markant war aber der Rückgang bei Holzfeuerungen > 70 kW (12 gegenüber 20 Stück 2012).

Die Biogasberatungsstelle BBZ Arenenberg ist im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit der Abteilung Energie tätig. Sie beteiligte sich an der Durchführung des Energietages in Hohentannen und zeigte dort Landwirten die Potentiale im Bereich Biogas auf. Das Angebot zur Biogasberatung wurde zudem an der viertägigen Fachausstellung Land und Tier sowie an der WEGA präsentiert.

Während drei konkrete Projekte zum Bau von Biogasanlagen u.a. wegen Einsparungen nicht realisiert wurden, sind drei weitere Projekte in Abklärung. Bei einem dieser Projekte wird zusammen mit einem Industriepartner nach Lösungen gesucht, um kleinere Biogasanlagen wirtschaftlicher zu konzipieren.

Insgesamt ist in der Landwirtschaft eine breite Ernüchterung festzustellen. Die mangelnde Wirtschaftlichkeit ist dafür der Hauptgrund. Mit den Erkenntnissen aus dem Biomassekonzept und den konzeptionellen Abklärungen sollen 2014 geeignete Standorte gezielt durch die Beratungsstelle angegangen werden.

Die kommunalen Energieberatungsstellen haben insgesamt ca. 1'390 (Vorjahr 1'550) Beratungen durchgeführt bzw. Anfragen beantwortet, davon 580 (Vorjahr 660) ausführliche Vorgehens- und Energieberatungen. Drei Viertel dieser Beratungen fanden vor Ort statt. Die Beratungsdienstleistung wurde von Privatpersonen (77 %), von Firmen (9 %), von Planern (11 %) und von Behörden (3 %) beansprucht.

In Zusammenarbeit mit der Thurgauer Kantonalbank, den kommunalen Energieberatungsstellen, den Energiefachleuten Thurgau und der IG Passivhaus wurden fünf Informationsabende zum Thema „Gebäude erneuern – Energiekosten halbieren“ durchgeführt. Die Veranstaltungen wurden von rund 300 Personen besucht.

Das Informations- und Weiterbildungsangebot „Energieagenda“ für Bauinteressierte, Baufachleute, Vollzugsfachleute und Gemeindevollzugsverantwortliche wurde weitergeführt. Es besteht parallel für die Kantone Thurgau und Schaffhausen. Damit können Synergien genutzt werden.

Im Rahmen der Energieagenda wurden drei „Sprechstunden Energie“ für Bauinteressierte und Hausbesitzer (Thema: Heizungsersatz), ein Energie-Apéro (Thema: 2000-Watt-Gesellschaft und Holzenergienutzung) für Fachleute, Vollzugs- und Gemeindebehörden und die breite Öffentlichkeit und eine Exkursion (Thema: moderne

Grosswindenergieanlagen im Schwarzwald) durchgeführt. Ausserdem wurde ein Kurs für Fachleute (Thema: Photovoltaik (Technik, Brandschutz, Vermarktung Solarstrom, Förderung, Bewilligungsverfahren)) angeboten. Insgesamt konnten rund 270 Teilnehmende gezählt werden.

In Anwendung der Richtlinie „Solaranlagen richtig gut“ begutachtete die Fachkommission Solaranlagen mit Vertretern aus dem Amt für Denkmalpflege und der Abteilung Energie neun geplante Solaranlagen vor Ort (Vorjahr 15). Keine (Vorjahr 1) Solaranlage musste zur Ablehnung empfohlen werden. Bei sieben (Vorjahr drei) Sanierungen denkmalgeschützter Gebäude wurden spezielle Lösungen erarbeitet.

Förderprogramm und MINERGIE-Zertifizierung

Zur Förderung erneuerbarer Energien und der Energieeffizienz wurde in den Energiefonds eine ordentliche Einlage von 5 Mio. Franken getätigt (Vorjahr 15 Mio. Franken inkl. Sondereinlage von 10 Mio. Franken). Der Globalbeitrag des Bundes betrug Fr. 4'364'600. Zudem bezahlte der Bund für „Das Gebäudeprogramm“ Fr. 4'911'760 (Vorjahr Fr. 5'928'170).

Das Förderprogramm wurde per 1. Januar angepasst. Neu eingeführt wurde die Förderung von Energieprozessoptimierungen. Hingegen wurde die Förderung für den Basisstandard MINERGIE eingestellt, da dieser in der Zwischenzeit etabliert ist. Bei erfolgreicher Zertifizierung werden jedoch die Zertifizierungskosten übernommen. Die Beiträge für Solarstromanlagen wurden reduziert. Während des Berichtsjahres erfolgten beim Förderprogramm keine nennenswerten Anpassungen.

Die folgende Tabelle zeigt die bewilligten Gesuche, die zugesicherten Förderbeiträge sowie die Prognose der damit ausgelösten Investitionen und Wirkungen des Förderprogramms im Jahr 2013.

Förderbereich	Bewilligte Gesuche	Zugesicherte Förderbei- träge (CHF)	Ausgelöste Investitio- nen (CHF)	kW, m ²	Substituier- tes Erdöl/Jahr (Liter/a)	CO ₂ - Reduktion (t/a)	Gewichtete Energiewir- kung (kWh/Förder- franken) ¹⁾
MINERGIE	115	2'043'000	28'028'000	63'000	410'000	520	79
Gebäudehüllensanierung	477	4'392'000	31'402'000	166'000	1'694'000	1'787	149
Bonus MINERGIE-Sanierung	12	323'000	977'000	7'600	52'000	73	53
Bonus GEAK-Sanierung	54	838'000	1'316'000	24'000	41'000	75	19
Holzfeuerungen bis 70 kW	41	219'000	1'616'000	1'600	260'000	540	55
Holzfeuerungen ab 70 kW	9	429'000	3'085'000	2'300	408'000	780	54
Anschlüsse an Wärmenetze	124	915'000	2'905'000	4'500	705'000	1'400	57
Wärmepumpen	120	561'000	4'330'000	1'500	236'000	580	52
Therm. Sonnenkollektor- anlagen	168	522'000	3'150'000	1'600	65'000	130	50
Solarstromanlagen	537	5'681'000	22'599'000	6'900	650'000	1'000	69
Komfortlüftungsanlagen, Ersatz Beleuchtungsanlagen	29	269'000	1'239'000		45'000	70	64
Energiediagnosen/GEAK, Machbarkeitsstudien und Energieverbrauchsanalysen	140	942'000	830'000				
Spezialanlagen (Abwärme- nutzung, Wärmekraftkopp- lung, Sonstige)	12	538'000	3'022'000		1'327'000	2'543	
Spezialbeiträge	1	150'000	112'000		75'000	120	
Information/Beratung	11	357'000	185'000				
Total	1'850	18'179'000	104'796'000		5'968'000	9'600	95

1) Die gewichtete Energiewirkung berücksichtigt die unterschiedliche Lebensdauer der Massnahmen sowie die Gewichtungsfaktoren der Energieträger gemäss der Konferenz kantonalen Energiedirektoren.

Werden alle bewilligten Projekte umgesetzt, so wird in Industrie und Gewerbe ein zusätzliches Investitionsvolumen von 105 Mio. (Vorjahr 185 Mio.) Franken ausgelöst. Total können umgerechnet 6.0 Mio. (Vorjahr 7.4 Mio.) Liter Erdöl pro Jahr eingespart oder durch einheimische und erneuerbare Energien ersetzt werden. Über die Lebensdauer der Massnahmen betrachtet lassen sich 172 Mio. (Vorjahr 218 Mio.) Liter Erdöl einsparen bzw. ersetzen. Die CO₂-Reduktion beträgt 9'600 Tonnen (Vorjahr 11'300 Tonnen) pro Jahr. Die durchschnittliche Wirkung beträgt 95 kWh pro Förderfranken (Vorjahr 79 kWh pro Förderfranken).

Insgesamt wurden 22.0 Mio. Franken Förderbeiträge ausbezahlt (inkl. „Das Gebäudeprogramm“). Im Vorjahr waren es 28.5 Mio. Franken.

Es wurden 192 Stichproben (Baukontrollen) vorgenommen (Vorjahr 176), davon 77 bei Gebäudehüllensanierungen, 93 bei gebäudetechnischen Anlagen und 22 bei MINERGIE-Gebäuden. Bezogen auf die Anzahl ausbezahlter Gesuche in diesen Bereichen sind das 12 %.

Bezüglich Gebäudekategorie teilen sich die bewilligten Fördergesuche wie folgt auf: Ein-/Zweifamilienhäuser 71 % (Vorjahr 66 %), Mehrfamilienhäuser ab 3 Wohnungen 14 % (Vorjahr 19 %), Verwaltung 2 % (Vorjahr 2 %), Schule 2 % (Vorjahr 2 %) sowie Industrie/Gewerbe 7 % (Vorjahr 6 %).

Das definitive MINERGIE-Label wurde im Berichtsjahr an 151 (Vorjahr 185) Einfamilienhäuser, 89 (Vorjahr 114) Mehrfamilienhäuser, 5 (Vorjahr 10) Verwaltungsgebäude sowie an 11 übrige Nichtwohngebäude (Vorjahr 15) wie Industrie-, Verkaufs-, Lager- und Sportgebäude vergeben. Davon waren 21 (Vorjahr 25) MINERGIE-Modernisierungen und 27 (Vorjahr 33) MINERGIE-P-Neubauten. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 20 % weniger, dafür grössere Bauten zertifiziert (Verdoppelung der Geschossfläche). Im Kanton Thurgau befinden sich gesamthaft mehr als 1.3 Mio. m² Geschossfläche in Minergie-Bauten. Die Anzahl der provisorischen MINERGIE-Label mit total 294 (Vorjahr 324) hat sich auf hohem Niveau stabilisiert. Zur Qualitätssicherung wurden 22 (Vorjahr 31) Baukontrollen durchgeführt.

Seit dem 1. Juli 2013 werden neben dem MINERGIE- auch der MINERGIE-P und -A-Standard im Kanton Thurgau zertifiziert. Lokale Ingenieurbüros erstellen die technische Kontrolle der Anträge.

Zusammenarbeit Energiefachstelle Kanton Schaffhausen

Die Abteilung Energie des Kantons Thurgau führt die Energiefachstelle des Kantons Schaffhausen. Die Zusammenarbeit bewährt sich weiterhin und ermöglicht die Nutzung von Synergien. Die Zusammenarbeit mit dem Kanton Schaffhausen erfolgt kostendeckend, dies unter Einberechnung eines Beitrags an die Fixkosten.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
PG Öffentlicher Verkehr/ Tourismus				Fahrplan 2013	Fahrplan 2012
2.1 Schnellzugsverkehr	1	Romanshorn - Zürich	18 Zugspare	18 Zugspare	✓ 18 Zugspare
	2	Konstanz - Zürich	15 Zugspare	15 Zugspare	✓ 15 Zugspare
2.2 Regionaler Personenverkehr	3	Kilometerleistung	10'721'282	10'730'000	✓ 10'597'300
	4	Passagiere	26'077'700	26'000'000	✓ 25'200'000
PG Energie					
3.1 Vollzug Energierecht und Strommarkt	5	Kundenzufriedenheit	Feedbacks waren positiv	Positives Feedback	✓ Feedbacks waren positiv
3.2 Information, Beratung und Weiterbildung	6	Anzahl Auftritte / Anzahl Teilnehmer	20/600	15 / 600	✓ 20 / 900
3.3 Förderprogramm, MINERGIE-Zertifizierung	7	E-Wirkung Investitionen	3.3 kWh / Fr. 5.8 Fr. / Fr.	2 kWh / Fr. 6 Fr. / Fr.	✓ 3.5 kWh / Fr. 7.1 Fr. / Fr.
3.4 Stabsaufgaben	8	Bearbeitungsdauer Feedback	5 Wochen waren positiv	4-5 Wochen Positives Feedback	✓ 4 Wochen waren positiv
3.5 Energiefachstelle SH	9	Kostendeckungsgrad Feedback	103 % waren positiv	100 % Positives Feedback	✓ 104 % waren positiv

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

3014 Öffentlicher Verkehr/ Tourismus	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	5'552'190	7'431'000	17'604'178	-1'878'810	-25.3	-12'051'988	-68.5
Einnahmen	1'210'197	2'900'000	7'000'000	-1'689'803	-58.3	-5'789'803	-82.7
Saldo	-4'341'993	-4'531'000	-10'604'178	-189'007	-4.2	-6'262'185	-59.1

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
5600.000	Beiträge an SBB	334'284	1'000'000	-665'716	Der Kantonsbeitrag an die Erstellung der Vorprojekte für die Bahnausbauten per Fahrplan 2019 fiel geringer als budgetiert aus.
5640.100	Beiträge an Frauenfeld-Wil-Bahn	2'722'063	2'837'000	-114'937	Wegen Projektverzögerungen konnte der budgetierte Beitrag für Perronerhöhungen in Münchwil und Wil nicht ausgerichtet werden.
5640.110	Beiträge an Thurbo	0	1'130'000	-1'130'000	Thurbo konnte den Unterhalt und die Erneuerung der Bahninfrastruktur vollständig aus den Abschreibungsmitteln finanzieren. Aus diesem Grund wurde der Investitionsbeitrag nicht fällig.
6610.000	Rückerstattung Investitionsbeitrag DML Kantone	-210'197	-400'000	189'803	2011 leistete der Kanton TG einen Beitrag von Fr. 1'030'000 an die Vorfinanzierungskosten des Kantons Zürich für die Durchmesserlinie Zürich (DML). Gemäss Standbericht vom 30.6.2013 betragen die Vorfinanzierungskosten des Kantons TG lediglich Fr. 830'000. Unter Berücksichtigung der aufgelaufenen Zinsen erstattete der Kanton Zürich Fr. 210'197 zurück. Je nach Entscheid über die Anrechnung des Teuerungsvorteils durch den Bund könnte im 2014 ein weiterer Rückerstattungsbeitrag ausgerichtet werden.
6890.100	Entnahme aus Vorfinanzierung ÖV	-1'000'000	-2'500'000	1'500'000	Aufgrund des kleineren Investitionsbedarfs wurden 1.5 Mio. Franken weniger aus der Vorfinanzierung ÖV entnommen.

3110 Staatsarchiv

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

6.2.6.1 und 6.6.7.3 Elektronische Archivierung

Das Grundlagenpapier „Elektronische Langzeitarchivierung im Kanton Thurgau“ mit Ist-Analyse, Vorgehensweise und Programm ist erstellt. Die fehlenden Systemkomponenten der IT-Tektonik sind evaluiert und werden 2014 implementiert.

6.2.7.2 Audiovisuelles Kulturgut

Ein Konzept befindet sich in Erarbeitung; die Übernahme von wichtigen Foto- und Filmbeständen wird derweil fortgesetzt.

6.2.7.2 Mikroverfilmungs- / Digitalisierungsprojekte

Die letzten Mikroverfilmungsprojekte wurden in Angriff genommen; das erste Digitalisierungsprojekt (Kartensammlung Knoepfli) ist am Laufen.

6.2.7.2 Stärkung des Vermittlungsbereichs

Erste Ausstellungen, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen sowie universitäre Lehrveranstaltungen fanden statt, weitere befinden sich in Vorbereitung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

3110 Staatsarchiv	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'824'491	2'889'700	2'741'158	-65'209	-2.3	83'333	3.0
Ertrag	133'326	118'000	143'563	15'326	13.0	-10'237	-7.1
Saldo KORE	-2'691'164	-2'771'700	-2'597'595	-80'536	-2.9	93'569	3.6
- Bonus- / + Malusverrechnung	-20'134		-23'776				
Saldo ER	-2'711'298	-2'771'700	-2'621'371	-60'402	-2.2	89'927	3.4
Kostendeckungsgrad	5%	4%	5%				

PRODUKTEGRUPPEN

Beratung							
Aufwand	709'172	705'472	777'461	3'700	0.5	-68'289	-8.8
Ertrag	9'948	5'500	8'400	4'448	80.9	1'548	18.4
Saldo	-699'224	-699'972	-769'061	-748	-0.1	-69'837	-9.1
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				
Achivbestände							
Aufwand	1'779'952	1'850'108	1'654'667	-70'156	-3.8	125'285	7.6
Ertrag	97'458	87'000	102'263	10'458	12.0	-4'805	-4.7
Saldo	-1'682'495	-1'763'108	-1'552'404	-80'613	-4.6	130'091	8.4
Kostendeckungsgrad	5%	5%	6%				
Forschung und Vermittlung							
Aufwand	335'366	334'120	309'030	1'246	0.4	26'336	8.5
Ertrag	25'920	25'500	32'900	420	1.6	-6'980	-21.2
Saldo	-309'445	-308'620	-276'130	825	0.3	33'315	12.1
Kostendeckungsgrad	8%	8%	11%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Im Berichtsjahr hat sich das Staatsarchiv im Sinne der Richtlinien des Regierungsrates 2012–2016 neu ausgerichtet und dementsprechend die Schwerpunkte seiner Tätigkeit neu gesetzt. Ohne das traditionelle Kerngeschäft der Erschliessung aus dem Auge zu verlieren, fokussierte es einerseits auf die elektronische Langzeitarchivierung, andererseits auf die Vermittlung seiner Bestände an Wissenschaft und Öffentlichkeit. Mit einer neuen Aufgabenteilung zwischen Kantonsbibliothek und Staatsarchiv haben beide Institutionen an Profil gewonnen.

Das Globalbudget konnte eingehalten werden. Der leicht positive Abschluss ergab sich einerseits durch Minder Ausgaben aufgrund haushälterischen Umgangs mit den Mitteln und aufgrund von Fluktuationsgewinnen, andererseits durch Mehreinnahmen in den Produktgruppen „Beratung“ und „Archivbestände“ (höhere Bundessubvention).

Produktgruppe Beratung

■ Produkte: Beratung der Regierung, Vorarchivarische Beratung, Benutzerberatung, Beratung von Gemeinden

Die vielgestaltige Unterstützung des Regierungsrates mit Gutachten, Dokumentationen und Redeentwürfen bewegte sich im Rahmen der Vorjahre.

In Bezug auf die sog. vorarchivarische Beratung wurde mit Blick auf die beginnende elektronische Archivierung eine Reform in Angriff genommen, die darauf zielt, Dienststelle um Dienststelle aus dem Papier- ins elektronische Zeitalter hinüberzuführen, also keine flächendeckende Intervention vorzunehmen. Ein entsprechendes Konzeptpapier zeigt allgemeinverständlich die archivtheoretischen und technischen Voraussetzungen auf und beschreibt, wie bei den derzeitigen Ressourcen vorgegangen werden soll. Mit dem Generalsekretariat des Departementes für Justiz und Sicherheit wurde das erste Projekt in Angriff genommen. Gleichzeitig wurde die technische Infrastruktur festgelegt, die bis Ende 2014 auf Seiten des Staatsarchivs installiert sein muss, damit die Übernahme elektronischer Ablieferungen möglich wird.

Die Benutzung des Archivs entwickelte sich wiederum erfreulich (vgl. nachstehende Tabelle). Einmal mehr war, namentlich im Zusammenhang mit Gesuchen um Einsicht in noch nicht allgemein zugängliche Bestände, zu konstatieren, dass die Fragen, die an das Archiv gerichtet werden, zunehmend komplexer und die Erwartungen der Benutzerschaft grösser werden. Ihnen zu begegnen ist einzig und allein mit einer kontinuierlichen Erschliessungstätigkeit auf respektablem Niveau (vgl. Produktgruppe Archivbestände); denn nur unter ganz verschiedenen Gesichtspunkten erschlossene Archive sind letztlich öffentliche Archive.

Im März bezeichnete der Regierungsrat das Staatsarchiv als kantonale Anlauf- und Informationsstelle für Direktbetroffene von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981; dies aufgrund der Tatsache, dass das Staatsarchiv in den letzten Jahren praktisch alle für die Sache relevanten Archivbestände übernommen und oft auch schon erschlossen hatte. Das Angebot wurde bisher von rund dreissig Betroffenen oder deren Rechtsvertretern benutzt. In einigen Fällen beschränkten sich die Konsultationen auf blosse Akteneinsicht, in anderen schlossen sich längere Beratungsgespräche an. Dabei erwies sich, wie fundamental wichtig es für Betroffene ist, ihre Erfahrungen aufgrund von schriftlichen Unterlagen zu verarbeiten. Der Regierungsrat geht davon aus, dass das Angebot je nach den Beschlüssen des sog. Runden Tisches auf Bundesebene in Zukunft noch vermehrt in Anspruch genommen wird.

Die Beratung der Gemeindearchive bewegte sich im engen Rahmen der Vorjahre. Im Auftrag und auf Kosten des Katholischen Kirchenrates inspizierte das Staatsarchiv zehn katholische Pfarr- und Kirchgemeindearchive. Erstmals übereignete eine fusionierte Bürgergemeinde die Archive ihrer Vorgängergemeinden dem Staatsarchiv zur dauernden Aufbewahrung; damit konnte wertvolles Kulturgut langfristig gesichert werden.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Benutzungen im Lesesaal	-	776	627	680	710
Anzahl Personen	148	198	186	191	240
Auskünfte mündlich	380	303	212	271	245
Auskünfte schriftlich	328	244	194	470	525
Anzahl benutzte Archiveinheiten	-	-	-	3'342	4'012

Produktgruppe Archivbestände

■ Produkte: Erschlossene Archivbestände, Konservierung, Restaurierung und Mikroverfilmung

Im Berichtsjahr gingen insgesamt 682 Laufmeter Unterlagen ein. Darunter befanden sich auch sämtliche Vormundschaftsakten der Gemeinden seit 1962, die im Zuge der Bildung der KESB ebenfalls kantonalisiert wurden. Hier zu erwähnen ist auch, dass als Folge der neu festgelegten Aufgabenteilung zwischen Kantonsbibliothek und Staatsarchiv eine Firmenbibliothek vom Staatsarchiv in die Kantonsbibliothek wechselte, alle dort aufbewahrten Nachlässe (u. a. von Castell, Huggenberger, Kollbrunner, Pupikofer, Rachmanowa) dagegen den umgekehrten Weg machten und im Staatsarchiv gelegentlich erschlossen werden. Damit ist das Postulat des Kulturkonzepts, das Staatsarchiv solle auch die Rolle eines thurgauischen Literaturarchivs übernehmen, weitgehend erfüllt; Kernbestände des Literaturarchivs sind das schon lange im Staatsarchiv aufbewahrte bedeutende Archiv des Huber Verlags Frauenfeld sowie die Nachlässe von Dino Larese, Maria Dutli-Rutishauser, Ernst Herhaus, Wolf Schwertenbach u. a.

Die schon im Vorjahr erfolgte Konzentration der Kräfte auf die archivarische Erschliessung trug – nicht zuletzt durch den erstmaligen Einsatz von Zivildienstleistenden – auch im Berichtsjahr schöne Früchte, indem ein weiteres Mal gegen 40'000 Verzeichnungseinheiten erfasst werden konnten. Die Datenbank wies Ende Jahr 391'089 Datensätze auf. Fertig bearbeitet wurden namentlich die Protokolle und Akten des Grossen Rates der Legisla-

turperiode 2008–2012 und die Protokolle des Regierungsrates 1943–1948 (Projekt „Elektronische Erschliessung der Regierungsratsprotokolle 1937–1985“). Weit vorangeschritten ist die Erschliessung folgender Archive: Forst, Fischerei 1803–1990; Kantonsschule Romanshorn 1985–2004; Kollegiatsstift Bischofszell 1179–1848; Verband Thurgauer Milchproduzenten 1897–2008; Mittel-Thurgau-Bahn 1911–2002. Alle diese Projekte kommen 2014 ans Ziel. Aufgrund aktueller Diskussionen wurden auch die Archive der ehem. Psychiatrischen Kliniken Zihlschlacht 1891–1989, des ehem. Kinderheims St. Iddazell-Fischingen 1879–1978 sowie der Nachlass von Prof. Dr. Roland Kuhn, Münsterlingen, ins Staatsarchiv übernommen und deren Bearbeitung sofort in Angriff genommen; auch diese Projekte waren Ende Jahr weit gediehen, so dass auch sie im Jahr 2014 abgeschlossen werden können. Erwähnenswert ist schliesslich die seit Jahren laufende Bearbeitung der thurgauischen Parzellervermessung des 19. und 20. Jahrhunderts. Über die meisten der genannten Bestände sind Forschungen geplant oder schon im Gang.

Die bestehenden Findmittel zu den Beständen wurden im Berichtsjahr durch einen „Netzplan Staatsarchiv Thurgau“ ergänzt; die sich an Verkehrsplänen orientierende Suchhilfe vermittelt den Kundinnen und Kunden des Staatsarchivs die vielgestaltigen Bestände auf eine völlig neue und grafisch ansprechende Weise.

Von der Abteilung Bestandserhaltung wurden 747 Archiveinheiten (Schachteln, Bände) mit Tausenden von Dossiers bzw. Zehntausenden von Dokumenten konservatorisch/restauratorisch behandelt; das entspricht etwas mehr als 60 Laufmetern. Die Interventionen können von kleineren Eingriffen, etwa dem Schliessen von Rissstellen, bis zu Komplettrestaurierungen gehen. Überdies war das Atelier gegen Rechnung in Einzelfällen auch für die Kantonsbibliothek und das Historische Museum tätig. Die Mikroverfilmung wurde markant gesteigert. Für das eigene Archiv konnte die Verfilmung der Bezirksgerichtsarchive ab 1798 weit vorangetrieben werden, für das Amt für Handelsregister und Zivilstandswesen wurden die Familienbücher aus drei Bezirken verfilmt.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Ablieferungen in Papier	53	54	72	70	83
Zuwachs im Zwischenarchiv (Laufmeter)	258	236	854	1'045	682
Anzahl Ablieferungen elektronisch	-	2	2	2	2
Zuwachs Datensätze in scopeArchiv	22'564	25'834	25'967	38'245	38'848
Bestandserhaltung Erschliessung (Archiveinheiten)	-	-	-	-	434
Bestandserhaltung Endarchiv (Archiveinheiten)	-	-	-	-	313
Mikrofilmaufnahmen von eigenen Beständen	95'436	108'379	120'201	101'959	244'901
Mikrofilmaufnahmen für Dritte	64'731	57'776	57'945	38'026	58'638

Produktgruppe Forschung und Vermittlung

■ Produkte: Forschungsförderung und allgemeine Vermittlung, Forschungsbeiträge, Forschungsinfrastruktur

Mit der öffentlichen Präsentation von Band 12 des Historischen Lexikons der Schweiz am 14. November konnten die seit 1989 laufenden Arbeiten für dieses Grundlagenwerk der schweizerischen Geschichtsforschung von Seiten des Staatsarchivs abgeschlossen werden. Band 12 enthält einen grossen Kantonsartikel, der die Geschichte des Thurgaus von der Urzeit bis in die jüngste Vergangenheit darstellt. Der 13. und letzte Band des seit 2002 erscheinenden Lexikons befindet sich derzeit im Druck und erscheint im Oktober 2014. Alle Artikel sind unter www.hls.ch auch online verfügbar.

Von der fünfbändigen Rechtsquellen-Edition des Kantons Thurgau 1400–1798, die Ende 2015 herauskommen wird, sind vier Bände gesetzt; die sehr aufwendige Registererstellung konnte weit vorangebracht werden. Für den Einleitungsband wurden verschiedene Anhänge bearbeitet.

Im Herbst führte Prof. Dr. Stefan Sonderegger vom Historischen Seminar der Universität Zürich mit Quellen aus dem Staatsarchiv das Seminar „Wirtschaft und Gesellschaft in Mittelalter und früher Neuzeit im heutigen Thurgau“ durch, an dem 17 Studierende teilnahmen; die neue Infrastruktur des Staatsarchivs bot den Rahmen dazu und bewährte sich aufs Beste. Im Frühjahr 2014 schliesst sich ein Kolloquium an, in dem die aufgegriffenen Themen weiter bearbeitet werden. Das Staatsarchiv begleitet die zweisemestrige Veranstaltung eng.

Weiter vorangetrieben wurde auch die Vorbereitung der im Herbst 2015 in prominenter Besetzung stattfindenden wissenschaftlichen Tagung über Aspekte der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte des Raums Bischofszell; die 2014 zum Ziel kommende detaillierte Erschliessung des Archivs des ehemaligen Kollegiatsstifts St. Pelagius bietet den Anlass zum Symposium.

Auch sonst wurden grössere Forschungsprojekte angeregt oder skizziert (z. B. Geschichte der Zunft zum „Grimmen Löwen“, Diessenhofen; Geschichte der Stadt Steckborn) oder begleitet; ein Teil der Letzteren wird vom Historischen Verein publiziert (Geschichte von Komturei und Strafanstalt Tobel, Aufstieg und Untergang der Thurgauischen Hypothekenbank, Geschichte der Manufaktursiedlung Hauptwil), weitere kommen bei anderen Verlagen heraus.

Im November wurde im Seminarraum die vom Staatsarchiv selber konzipierte Ausstellung „Die Fotografen Weber in Frauenfeld“ gezeigt, die von über 600 Personen besucht wurde.

Die Präsenzbibliothek wurde im bewusst eng gesteckten Rahmen der Vorjahre weiter gepflegt. Das vor Jahren festgelegte Konzept hat aufgrund der Neuausrichtung der Kantonsbibliothek, die in Abstimmung mit dem Staatsarchiv festgelegt wurde, seine Bestätigung erfahren.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Führungen (Anzahl Personen)	-	-	268	682	288
Sitzungszimmer (Anzahl Personen)	-	-	-	571	219
Zuwachs Präsenzbibliothek (Bände)	172	490	421	315	184
Buchbindearbeiten für Präsenzbibliothek (Bände)	27	199	105	55	68

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
PG Beratung	1				
Beratung der Regierung	1.1	- termingerechte Erledigung auf dem geforderten Qualitätsniveau	erfüllt	erfüllen ✓	erfüllt
Vorarchivische Beratung	1.2	- Einhaltung der für das Staatsarchiv intern festgelegten Qualitätsstandards	100 %	100 % ✓	100 %
		- Menge und Fristen gemäss Jahreszielsetzungen	erfüllt	erfüllen ✓	erfüllt
Benutzerberatung	1.3	- Jeder persönlich erscheinende Kunde wird sofort bedient.	erfüllt	erfüllen ✓	erfüllt
		- Jeder telefonierende Kunde wird in der Regel sofort bedient.	erfüllt	erfüllen ✓	erfüllt
		- Jede schriftliche Anfrage wird in der Regel innerhalb einer Woche beantwortet.	erfüllt	erfüllen ✓	erfüllt
Beratung von Gemeinden	1.4	- Jede nachfragende Gemeinde wird innerhalb einer Woche beraten.	erfüllt	erfüllen ✓	erfüllt
PG Archivbestände	2				
Erschlossene Archivbestände	2.1	- Einhaltung der ISAD (G)-Norm, des int. Standards der Archiverschliessung	100 %	100 % ✓	100 %
Konservierung	2.2	- Verwendung von alterungsbeständigen Verpackungsmaterialien	100 %	100 % ✓	100 %
		- Klima in den Magazinen: Luftfeuchtigkeit 50 %, Temperatur 18° Abweichung höchstens 5 % bzw. 2°	100 %	100 % ✓	100 %
		- Sämtliche Neueingänge werden auf biologische und mikrobiologische Schadensbilder kontrolliert	100 %	100 % ✓	100 %
Restaurierung	2.3	- Projekte gemäss Jahreszielsetzungen	erfüllt	erfüllen ✓	13
Mikroverfilmung	2.4	- Die vom Kulturgüterschutz vorgegebenen Qualitätsstandards werden eingehalten.	erfüllt	erfüllen ✓	erfüllt
PG Forschung	3				
Forschungsförderung und allgemeine Vermittlung	3.1	- Es sind permanent min. 3 Bachelor- und Masterarbeiten sowie 1 Dissertation am Laufen.	nicht erfüllt	erfüllen ●	erfüllt
		- Es findet jährlich eine Archivausstellung statt.	erfüllt	erfüllen ✓	1
		- Es finden jährlich zwei Vortragsveranstaltungen statt.	erfüllt	erfüllen ✓	2
		- Es erscheint mindestens jedes zweite Jahr eine Nummer der Schriftenreihe des Staatsarchivs.	nicht erfüllt	erfüllen ●	0
Forschungsbeiträge	3.2	- Mengen und Fristen gemäss Jahreszielsetzungen.	erfüllt	erfüllt ✓	erfüllt
Forschungsinfrastruktur	3.3	- Die Präsenzbibliothek wächst jährlich um ca. 150 Bände.	184	150 ✓	315

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 3.1 Die vom Staatsarchiv aus geförderte Forschung entwickelt sich an sich recht gut, akademische Abschlussarbeiten sind im Moment jedoch gerade nicht darunter.
Die an sich wünschenswerte kleine Schriftenreihe wurde aus Kostengründen ein weiteres Mal nicht realisiert bzw. zurückgestellt.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3310 Amt für Geoinformation

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Geoinformationsgesetz

Das per 01. Januar 2012 in Kraft gesetzte kantonale Geoinformationsgesetz (GeolG) mit allen zugehörigen Verordnungen und Anhängen hat sich bewährt. Einzig die Gebührenverordnung und die Preisliste mussten punktuell angepasst werden.

Datenaustausch Kanton - Gemeinden

Für den flächendeckenden Datenaustausch zwischen Kanton und Gemeinden wurde mit dem kantonalen GeolG eine gesetzliche Grundlage geschaffen. Allerdings werden etliche Daten erst gegen Ende der Einführungsfrist von fünf Jahren vorliegen. Bis dahin werden die Informationen deshalb lückenhaft sein. Im Berichtsjahr wurden die organisatorischen Details betreffend Datenfluss und Zuständigkeiten erarbeitet und festgelegt.

Breite Nutzung der Geodaten

Für die breite Nutzung der vorhandenen Datenbestände wird das ThurGIS bedarfsgerecht ausgebaut. Die Nutzung erfolgt weit über die Kantonale Verwaltung hinaus, sei es über das Internet oder über Smartphones. Das Legislaturziel ist erreicht.

Abschluss der „Amtlichen Vermessung 93“ (AV93)

Mit den bereits abgeschlossenen und zurzeit laufenden Verträgen erreichen 98.5 % der Kantonsfläche innerhalb der Legislaturperiode den Stand AV93. Für die beiden Güterzusammenlegungen Fischingen-Schurten und Salenstein konnte in der Legislaturperiode allerdings erst der „alte Bestand“ vermessen werden. Für das Gebiet Tägermoos muss zuerst ein Staatsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz abgeschlossen werden. Der Entwurf des Vertrages wurde im Jahr 2007 den zuständigen nationalen Stellen eingereicht. Eine Steigerung des Prozentsatzes ist daher vorläufig nicht mehr möglich.

Koordination mit anderen Amtsstellen

Im Berichtsjahr war das ThurGIS-Zentrum wiederum bei einer Vielzahl von GIS-Projekten involviert. Insbesondere hat der Aufbau des „Katasters der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster)“ zu einer sehr intensiven Zusammenarbeit mit dem Amt für Raumplanung, dem Forstamt und dem Amt für Umwelt geführt.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

3310 Amt für Geoinformation	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'162'900	3'946'800	3'960'604	216'100	5.5	202'296	5.1
Ertrag	902'943	513'000	832'617	389'943	76.0	70'326	8.4
Saldo KORE	-3'259'957	-3'433'800	-3'127'987	-173'843	-5.1	131'970	4.2
Staats- & Bundesbeiträge	-55'693	-65'000	-320'459				
Bundesbeiträge Ertrag	35'371	50'000	257'057				
- Bonus- / + Malusverrechnung	-20'000		-50'000				
Saldo ER	-3'300'279	-3'448'800	-3'241'389	-148'521	-4.3	58'890	1.8
Kostendeckungsgrad	22%	13%	21%				

PRODUKTEGRUPPEN

Amtliche Vermessung

Aufwand	967'273	858'950	987'386	108'323	12.6	-20'113	-2.0
Ertrag	227'626	142'500	282'369	85'126	59.7	-54'743	-19.4
Saldo	-739'647	-716'450	-705'017	23'197	3.2	34'630	4.9
Kostendeckungsgrad	24%	17%	29%				

Grundlagennetze

Aufwand	124'174	196'515	186'025	-72'341	-36.8	-61'851	-33.2
Ertrag	27'224	9'000	39'536	18'224	202.5	-12'312	-31.1
Saldo	-96'950	-187'515	-146'489	-90'565	-48.3	-49'539	-33.8
Kostendeckungsgrad	22%	5%	21%				

3310 Amt für Geoinformation	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
ThurGIS-Zentrum							
Aufwand	1'842'698	1'971'731	1'880'638	-129'033	-6.5	-37'940	-2.0
Ertrag	112'164	71'500	146'011	40'664	56.9	-33'847	-23.2
Saldo	-1'730'534	-1'900'231	-1'734'627	-169'697	-8.9	-4'093	-0.2
Kostendeckungsgrad	6%	4%	8%				
ÖREB-Kataster, ab 2012							
Aufwand	910'515	593'142	573'600	317'373	53.5	336'915	58.7
Ertrag	535'929	290'000	364'701	245'929	84.8	171'228	47.0
Saldo	-374'586	-303'142	-208'899	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	59%	49%	64%				
GIS Verbund Thurgau							
Aufwand	318'240	326'462	332'955	-8'222	-2.5	-14'715	-4.4
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-318'240	-326'462	-332'955	-8'222	-2.5	-14'715	-4.4
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	0 %				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Nebst dem üblichen Tagesgeschäft konnten zahlreiche Projekte abgeschlossen werden. Der Aufbau des ÖREB-Katasters wurde anfangs 2012 als Projekt freigegeben und wird seither zielgerichtet vorangetrieben. Alle Teilprojekte sind auf Kurs, sodass der Pilotbetrieb per 24.01.2014 plangemäss aufgenommen werden konnte. Die im Jahr 2011 ausgelöste „Periodische Nachführung der amtlichen Vermessung“ über das ganze Kantonsgebiet ist per Ende 2013 etwas in Verzug. Die Abschlussarbeiten sollten dennoch zeitgerecht erfolgen können, sodass den nachgelagerten Stellen keine Nachteile erwachsen.

Abweichungen Globalbudget

Erfolgsrechnung: Bei den Ausgaben ergab sich eine Einsparung bei den Personalkosten. Für das Projekt ÖREB-Kataster wurden im Auftrag fast aller Thurgauer Gemeinden Dokumente gescannt, weshalb sowohl beim Aufwand als auch beim Ertrag je Fr. 230'000 nicht budgetierte Beträge anfielen. Auf verschiedene Positionen verteilt konnten insgesamt Mehreinnahmen von rund Fr. 115'000 generiert werden. Insgesamt resultiert der Abschluss um Fr. 168'500 besser als budgetiert.

Investitionsrechnung: Der Verzug des Projektes „Periodische Nachführung der amtlichen Vermessung“ aus dem Jahr 2012 konnte im Berichtsjahr nicht aufgeholt werden. Die erledigten Arbeiten entsprechen jedoch dem für 2013 vorgesehenen Gesamtvolumen, weshalb die Investitionsrechnung budgetkonform abschliesst.

Produktgruppe Amtliche Vermessung

■ Produkte: Leitung / Planung, Realisierung / Verifikation, Nachführungsverifikation / Periodischer Unterhalt, Gebühren / Abrechnungen, Hoheitsgrenzen

Leitung / Planung

Während die AV93 auf der Zielgeraden ist, konnten die Aufträge für die Einführung der neuen, besser GPS-tauglichen Koordinaten erteilt werden. Allerdings sind aufgrund der sehr hohen übrigen Auslastung der ausführenden Firmen alle Arbeiten in Verzug. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass mit der Summe der laufenden Aufträge an die Privatwirtschaft deren Kapazitätsgrenzen überschritten wurden. Der Verzug beträgt 4-6 Monate. Für abhängige Folgeprojekte hat der Verzug (noch) keine Nachteile.

Realisierung / Verifikation

Im Bereich der AV93 wurden die Verifikationsvorgaben erreicht. Hingegen ist die Schlussabnahme der Periodischen Nachführung und des Bezugsrahmenwechsels (Wechsel auf eine neue Koordinatengrundlage) in der Folge der obgenannten Verzögerungen ebenfalls verspätet. Zusammen mit der Qualitätsprüfung für den ÖREB-Kataster ergibt sich auch amtsintern eine Extrembelastung bis mindestens Mitte 2014.

Zur Qualitätssicherung werden bei jeder Datenlieferung an den Kanton automatisierte Kontrollen durchgeführt. Über die Schlussabnahme der flächendeckend über das ganze Kantonsgebiet durchgeführten Projekte ergeben sich zusätzliche, wertvolle Kontrollen, welche tiefer gehen, als die automatisierten Kontrollen.

Nachführungsverifikation / Periodischer Unterhalt

Mit dem nahen Abschluss der AV93 und der PNF verlagern sich die Aufgaben der Vermessungsaufsicht. Mit dem Budget 2013 wurden deshalb teilweise neue Kennzahlen / Indikatoren eingeführt.

Gebühren

Der Gebührenertrag liegt rund Fr. 64'000 über dem Budget. Der Aufwand stimmt gut mit dem Budget überein.

Hoheitsgrenzen

In einer Absichtserklärung vom Oktober 2013 haben die Vermessungsfachleute des Landratsamtes Konstanz und das Amt für Geoinformation in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Landestopografie gemeinsame Koordinaten aller Landesgrenzpunkte zwischen Konstanz und Kreuzlingen definiert. Die einheitlichen Koordinaten sind in den beiden landesspezifischen Projektionssystemen festgehalten (LV95 für die Schweiz und UTM ETRF91 für Deutschland), so dass die Punkte jederzeit ausgetauscht oder bei Notwendigkeit ergänzt werden könnten. Auf eine gemeinsame Höhenbestimmung der Punkte wurde verzichtet. An diese einmaligen, überdurchschnittlichen Aufwendungen leistete der Bund einen Beitrag von Fr. 12'800. Der zugehörige Staatsvertrag ist noch nicht in Kraft.

Die einzige Hoheitsgrenzregulierung im Berichtsjahr betraf die Gemeindegrenze zwischen Kradolf-Schönenberg und Sulgen.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl neu abgeschlossene Verträge AV93	9	1	0	0	0
Anzahl Anerkennungen abgeschlossener Arbeiten	10	15	16	12	3
Anzahl Kantons- und Gemeindegrenzregulierungen	0 + 1	1	0 + 2	1 + 1	0 + 1

⇒ Anhang I, Seite 13 (Nachführung der amtlichen Vermessung und Stand der amtlichen Vermessung)

Produktegruppe Grundlagennetze

■ Produkte: Lagenetz, Höhennetz

Rechnung 2013

Der Nettoaufwand für die Produktegruppe liegt mit rund Fr. 156'000 gegen Fr. 40'000 tiefer als budgetiert. Die Abweichung ist etwa hälftig auf höhere Bundesbeiträge und tieferen Sachaufwand zurückzuführen.

Lagenetz

Im Begehungskreis 4 wurden 371 Lagefixpunkte vor Ort überprüft. Dabei konnte mit 35 Revisionen von Schachtabdeckungen die hohe Verfügbarkeit erhalten werden.

Im Zuge von öffentlichen Bauprojekten mussten 5 Punkte an neuer Stelle bestimmt werden. 6 Punkte konnten ersatzlos gelöscht werden, ohne die Werterhaltung des Netzes zu beeinträchtigen.

Über 98 % aller Punkte sind kantonsweit jederzeit in einwandfreiem Zustand. Der dazu erforderliche Unterhaltsaufwand konnte auf tiefem Niveau gehalten werden.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
LFP2, periodische Kontrolle	289	436	360	220	371
LFP2, neu bestimmte / verlegte Punkte	3 / 23	1 / 12	4 / 2	5 / 1	5 / 0

Höhennetz

Deckungsgleich mit dem Begehungskreis 4 der Lagefixpunkte wurden 163 Höhenfixpunkte (Bolzen oder Nieten) vor Ort überprüft. Im Zuge der Neuausrichtung auf den „passiven Unterhalt“ wurde von 5 verschwundenen Kennzeichnungen keine ersetzt. Passiver Unterhalt bedeutet, dass nur noch jene Punkte ersetzt werden, deren Verlust eine störend grosse Lücke im Netz bewirken würde.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
HFP2, periodische Kontrolle	153	264	170	122	163
HFP2, Schadenbehebungen	15	6	3	0	0

Produktegruppe ThurGIS-Zentrum (TGZ)

■ Produkte: Geoinformation, Organisation und Technische Infrastruktur, Engineering / GIS-Thurgau, Kleinaufträge, TERpool

Rechnung 2013

Die vorgesehenen Projekte konnten zum grössten Teil termingerecht umgesetzt und auch gemäss Planung im Berichtsjahr abgerechnet werden. Der Personalaufwand fällt tiefer aus als vorgesehen, weil ein Teil zu Lasten

der „Produktgruppe 4 ÖREB-Kataster“ belastet wurde. Zusammen mit den übrigen Abweichungen ergibt sich ein um rund Fr. 175'000 besserer Abschluss als budgetiert.

ThurGIS Viewer

Aufbauend auf dem bestehenden ThurGIS Viewer konnten verschiedene neue GIS-Applikationen entwickelt werden. Zu erwähnen sind:

- ÖREB App: Applikation für die Nutzung des ÖREB-Katasters
- Webbasierte Geodatenerfassung: Pilotprojekt Landwirtschaftliche Nutzflächen
- BTS/OLS: Visualisierung der geplanten Achsen
- Gefahrenkarte: Visualisierung der Naturgefahren (Teilgebiete 1 und 2)
- Güterzettel: Applikation für die online-Abfrage von Grundstücks- und Grundbuchinformationen

GIS-Projekte

Im Berichtsjahr konnten viele kleine und einige grössere Projekt gestartet oder abgeschlossen werden. Zu erwähnen sind:

- ÖREB-Kataster: Entwicklung der ÖREB Applikation und die dazu nötigen Schnittstellen, Datenmodellierung der Nutzungsplanung, Organisation der Datenbereitstellung, rechtliche Grundlagen (ÖREB Weisung)
- Orthofoto und LIDAR 2014: WTO Ausschreibung und Auftragsvergabe des Bildflugs mit Orthofotoerstellung und Höhenmodell (LIDAR)
- Leitungskataster: Mitarbeit in der „Technischen Kommission Werke“ des GIV
- Wirtschaftsförderung: Integration von Raum + Daten
- BTS/OLS: Projekt für ein Höhenmodell (LIDAR) entlang der geplanten Strassenachsen realisiert
- Koordinatenumstellung der amtlichen Vermessung: Schnittstellen für die Amtliche Vermessung erweitert und Konzept für die Umstellung der ThurGIS Komponenten erarbeitet

GIS-Infrastruktur

Die GIS-Infrastruktur (Hardware und Software) wird permanent auf einem aktuellen Stand gehalten. Im Berichtsjahr wurden zwei neue Server beschafft und in Betrieb genommen. Damit konnten die vermehrte Nutzung der ThurGIS Produkte und der damit verbundene Performance-Engpass aufgefangen werden.

Geodatenabgabe / Kleinaufträge

Das Amt für Geoinformation führte im Berichtsjahr 107 Datenbestellungen aus. Im ThurGIS Shop wurden 130 Bestellungen getätigt. Das ThurGIS-Zentrum bearbeitete zudem 6 Kleinaufträge für verwaltungsinterne Kunden.

Produktgruppe ÖREB-Kataster

■ Produkte: Leitung / Administration, Realisierung / Betrieb

Mit dem Aufbau eines Katasters der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen wurde in verschiedener Hinsicht Neuland betreten. Aufgrund des sehr engen Zeitplanes wurden verschiedene Teilprojekte parallel ausgelöst, um in allen Bereichen des Projektes fristgerecht Antworten auf die anstehenden Fragen zu finden. Im Berichtsjahr lagen die Schwerpunkte beim Aufbau der technischen Infrastruktur, auf der Datenerfassung und -integration sowie auf der definitiven Festlegung der Prozessabläufe.

Allerdings fehlen für die Startphase noch einige Datensätze des Bundes und die Nutzungsplanung etlicher Gemeinden. Die Umfrage bei den Gemeinden wie auch die Situation beim Bund zeigen, dass es mindestens bis Mitte 2014 dauert, bis die Daten vollständig und in erwarteter Qualität zur Verfügung stehen.

Der technische Aufbau für den Datenimport, die Qualitätsprüfung sowie die Präsentation des ÖREB-Katasters ist umgesetzt. Die organisatorischen Abläufe sind schriftlich festgehalten und allen beteiligten Partnern kommuniziert. Infrastruktur und Prozesse sind planmässig für den Pilotbetrieb ab 24.01.2014 bereit.

Sowohl der Aufwand, als auch der Ertrag liegen deutlich über dem Budget, weil fast alle Gemeinden vom Angebot Gebrauch machten, die Entscheide und Sondernutzungspläne durch eine vom Kanton beauftragte Firma scannen zu lassen. Die Kosten wurden den Gemeinden weiterbelastet. Diese Abweichungen im Aufwand und im Ertrag heben sich auf. Der Nettoaufwand liegt im Berichtsjahr insgesamt rund Fr. 71'000 höher als budgetiert, was fast ausschliesslich auf höhere Personalaufwendungen zurückzuführen ist. Das AGI hat umfangreiche Erfassungsarbeiten von anderen Amtsstellen übernommen. Namentlich wurden unerwartet viele zeitraubende Detailklärungen und Bereinigungen erforderlich. Der Netto-Kostenrahmen für das Projekt sollte nach heutiger Einschätzung eingehalten werden können.

Positiv zu vermerken ist das hohe Engagement der Gemeinden wie auch der involvierten Planungsbüros und Datensammelstellen. Sie sind gewillt, Daten in hoher Qualität zur Verfügung zu stellen. Bewährt hat sich in diesem Zusammenhang jedoch auch die per Ende Jahr initiierte interne Qualitätskontrolle (Katasteraufsicht).

Produktegruppe GIS Verbund Thurgau (GIV)

■ Produkte: Koordination / Normierung, Dienstleistungen / Marketing

GIS Verbund TG (GIV)

Der Vorstand hat sich im Berichtsjahr zu vier Sitzungen getroffen.

Projekte:

Die gesetzten Etappenziele bei den beiden Hauptprojekten zu den Bereichen „Werke/Leitungskataster“ und „Nutzungsplanung/ÖREB-Kataster“ konnten gemäss den Projektaufträgen erreicht werden. Das gilt betreffend Inhalt, Terminen und Finanzen. Alle anfallenden Projektkosten des GIV werden seit 10 Jahren mit den Mitgliederbeiträgen finanziert.

Mitglieder, Öffentlichkeitsarbeit

Dem GIV sind 2013 weitere Gemeinden und Ingenieurunternehmen beigetreten. Ende Jahr waren 102 Mitglieder im GIV zusammengeschlossen, davon 69 Gemeinden. Die Mitgliedergemeinden umfassten damit 94 % der Einwohner und 91 % der Fläche des Kantons TG. Aktuelle Neuigkeiten wurden den Mitgliedern mittels der Homepage www.giv.tg.ch mitgeteilt. Die Produkte des GIV wurden im neuen Login-Bereich des GIV zugänglich gemacht. Weitere Informationen erfolgten mittels Rundschreiben.

Der GIV führte auch im Jahr 2013 verschiedene Informationsanlässe durch. Dazu gehörte eine Informationsveranstaltung im Oktober mit über 100 Teilnehmern und das Kolloquium für Ingenieure im November, welches ebenfalls sehr gut besucht war. Die Geschäftsstelle führte zudem zahlreiche Beratungen im Zusammenhang mit den Pflichten und Fristen des GeoIG TG durch, insbesondere bei den Gemeinden.

Die gute Zusammenarbeit mit dem VTG zum beidseitigen Nutzen hat sich wiederum bewährt. Der GIV hat weiterhin das Mandat des VTG, die Interessen der Thurgauer Gemeinden in der SIK-GIS (Schweizerische Informatikkonferenz, Arbeitsgruppe GIS) wahrzunehmen.

Produktegruppe Spezialaufgaben (Investitionsrechnung)

■ Produkte: Periodische Nachführung, Bezugsrahmenwechsel (LV95)

Periodische Nachführung (PNF)

Über die PNF werden Bestandteile der amtlichen Vermessung nachgeführt, für welche sich kein Meldewesen einrichten lässt. Das betrifft die langsamen Veränderungen des Waldrandes, der Gewässer oder auch von Flurstrassen. Die PNF erfolgt über das ganze Kantonsgebiet.

Im gleichen Zug werden auch verschiedene weitere Pendenzen erledigt, für welche sich separate vertragliche Regelungen kaum lohnen würden. Das betrifft beispielsweise die Korrektur etlicher Flurnamen, die Einführung einer neuen Datenaustauschtechnologie zwischen Geometern und Grundbuchämtern, die Einführung des eidgenössischen Grundstückidentifikators (EGRID) und anderes mehr.

Die Einführung des eidgenössischen Gebäudeidentifikators (EGID) für alle nichtbewohnten Gebäude ist aus verschiedenen Gründen stark in Verzug. Dieser Identifikator beeinträchtigt jedoch die Planaufgabe 2014 nicht. Der EGID ist vor allem für die digitale Verknüpfung verschiedener Datenbanken wertvoll und wichtig.

Das Projekt wird über die Investitionsrechnung abgewickelt. Der Bund beteiligt sich mit rund 50 % der Kosten.

Bezugsrahmenwechsel (LV95)

Die Aufträge wurden für das ganze Kantonsgebiet erteilt. Bei der Ausführung gibt es Verzögerungen. Diese sind primär auf fehlende Ressourcen bei den zuständigen Vermessungsbüros zurückzuführen. Die intensive Bautätigkeit sowie die erheblichen Aufwendungen für die Erfassung der kommunalen Nutzungsplanung für den ÖREB-Kataster haben zu Engpässen geführt. Die Ressourcen werden kaum erweitert, da sich nach Abschluss der laufenden Vermessungsaufträge des Kantons keine Fortsetzung des Auftragsvolumens abzeichnet.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
1. Amtliche Vermessung						
1.1 Leitung / Planung	1	Investitionsschutz sicherstellen	100 %	100 %	✓	100 %
1.2 Realisierung / Verifikation	2	Abschluss Verifikation PNF	50 %	3. Quartal	●	-
1.3 Nachführungsverifikation	3	Datensätze geprüft	erfüllt	in 2 enthalten	✓	44
1.4 Gebühren / Abrechnungen	4	Abrechn. Kanton-Gemeinde-Geometer	eingehalten	1. Quartal	✓	eingehalten
1.5 Hoheitsgrenzen	5	Anzahl revidierte Steine (2013 wurden keine Schäden gemeldet)	0	1	✓	1
2. Grundlagenetze						
2.1 Lagenetz	6	Revisionen innert Jahresfrist	96 %	95 %	✓	95 %
2.2 Höhennetz	7	Revisionen innert Jahresfrist	96 %	95 %	✓	95 %
3. ThurGIS-Zentrum						
3.1 Geoinformation	8	Zeitgerechte Datenauslieferung	98 %	95 %	✓	98 %
3.2 Organisation/ Infrastruktur	9	Verfügbarkeit des Systems	99 %	99 %	✓	99 %
3.3 Engineering	10	Etappenziele der Projekte erreicht	85 %	80 %	✓	85 %
3.4 Kleinaufträge	11	Erreichen der Etappenziele der Kleinaufträge	95 %	95 %	✓	95 %
4. ÖREB-Kataster						
4.1 Leitung / Administration	12	Leistungsvereinbarung Bund eingehalten	eingehalten	90 %	✓	100 %
4.2 Realisierung / Betrieb	13	Alle wesentlichen Teilprojekte in Arbeit, auf Kurs	eingehalten	80 %	✓	100 %
5. GIS Verbund Thurgau						
5.1 Koordination / Normierung	14	Erreichen der Etappenziele der Technischen Kommissionen	95 %	90 %	✓	95 %
5.2 Dienstleistungen / Marketing	15	Anzahl Gemeinden als Mitglieder	69	67	✓	65
	16	Anzahl Mitglieder	102	98	✓	97
6. Spezialaufgaben						
6.1 Periodische Nachführung	17	Grundstückidentifikatoren EGRID	90 %	bis 30.09.12	○	70 %
6.2 Bezugsrahmenwechsel (neue Koordinatengrundlage)	18	Schlussabnahme, Anzahl Gemeinden	50 %	3. Quartal	●	-
	19	Datenabgabe LV03 und LV95 möglich	erfüllt	eingerrichtet	✓	-

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 2 Die Schlussverifikation der Periodischen Nachführung hat sich als aufwändiger erwiesen als erwartet, da auch andere Amtsstellen einbezogen werden müssen und auch die Gemeinden punktuell aktiv werden müssen (Korrekturen im Gebäude- und Wohnungsregister).
- 17 In zwei Grundbuchämtern konnte die neue Datenaustausch-Schnittstelle noch nicht eingeführt werden. Damit ist dort die Voraussetzung für die Einführung der EGRID in der amtlichen Vermessung bis jetzt nicht erfüllt. Die ausstehenden Umstellungen sind nun verbindlich terminiert.
- 18 Als Folge der Verzögerungen bei der Periodischen Nachführung konnte auch der Wechsel auf die neue Koordinatengrundlage nicht wie vorgesehen im Berichtsjahr abgeschlossen werden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

3310 Amt für Geoinformation	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
Spezialaufgaben	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'249'688	1'250'000	699'083	-312	0.0	550'605	78.8
Ertrag	380'060	380'000	228'715	60	0.0	151'345	66.2
Saldo	-869'628	-870'000	-470'368	-372	0.0	399'260	84.9
Kostendeckungsgrad	30%	30%	33%				

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2013	2013		
5090.000	Amtliche Vermessung	1'249'688	1'250'000	312	Die Abweichungen in der IR sind marginal.
6300.000	Bundesbeiträge	380'060	380'000	60	

3420-3424 Amt für AHV und IV

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Der Regierungsrat verzichtete darauf, in diesem grösstenteils eidgenössischen Zuständigkeitsbereich messbare Ziele zu formulieren. In den Richtlinien steht deshalb: "Die Sozialversicherungen des Bundes (AHV, IV, EL, ALV etc.) sind im Kanton mit einer zweckmässigen Organisation kundenfreundlich und effizient durchzuführen. Die Zusammenarbeit der IV-Stelle mit den Arbeitgebern muss gemäss den Vorgaben der 5. IV-Revision weiter intensiviert werden."

Dieser Zielsetzung entsprechend versteht sich das Amt für AHV und IV als Sozialversicherungszentrum für den Kanton Thurgau. Im Berichtsjahr 2013 wurden das Einführungsgesetz zu den Bundesgesetzen über die Alters- und Hinterlassenenversicherung und über die Invalidenversicherung sowie die dazugehörige Verordnung überarbeitet. Ab dem 1. Januar 2014 heisst das Amt neu „Sozialversicherungszentrum Thurgau“.

Der neue Name trägt dem Umstand Rechnung, dass das Amt im Auftrag von Bund und Kanton nicht nur die AHV und die IV vollzieht, sondern insgesamt neun Sozialversicherungen. Es sind dies die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), die Invalidenversicherung (IV), die Ergänzungsleistungen zur AHV und IV (EL), die Familienzulagen für die Landwirtschaft, die Erwerbsersatzordnung (EO), die Mutterschaftsentschädigung (MSE), die Familienzulagen für bei der kantonalen Familienausgleichskasse versicherte Erwerbstätige, Selbstständig-erwerbende sowie für alle Nichterwerbstätigen, ferner die individuelle Prämienverbilligung (IPV) und die Pflegefinanzierung (PF).

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Nicht-Globalbudget

3420 Alters- und Hinterlassenenversicherung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	321'105	240'000	267'015	81'105	33.8	54'090	20.3
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-321'105	-240'000	-267'015	81'105	33.8	54'090	20.3

Der Kanton muss die erlassenen Minimalbeiträge von nicht berufstätigen Personen finanzieren. Diese machten 2013 Fr. 321'105 (2012: 267'015) aus. Die Ausgaben liegen um Fr. 81'105 über dem Budget, weil die Anzahl der von den Fürsorgebehörden der Gemeinden gestellten Erlassgesuche zunahm.

3422 Ergänzungsleistungen zu AHV und IV	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	103'779'824	107'050'000	100'772'372	-3'270'176	-3.1	3'007'452	3.0
Ertrag	34'164'710	36'300'000	34'784'974	-2'135'290	-5.9	-620'264	-1.8
Saldo	-69'615'114	-70'750'000	-65'987'398	-1'134'886	-1.6	3'627'716	5.5

Die Kosten der Ergänzungsleistungen (EL) werden von Bund und Kanton getragen. Bei zu Hause lebenden Personen übernehmen der Bund 5/8 und der Kanton 3/8 der EL-Kosten. Bei Heimbewohnern übernehmen der Bund 5/8 der Kosten, wie sie bei einer zu Hause lebenden Person berechnet werden, und der Kanton hat die hohen restlichen Kosten bis zum festgelegten Maximalbeitrag zu tragen. Zusätzlich trägt der Kanton die Krankheits- und Behinderungskosten vollumfänglich.

Der Bund errechnet jährlich die Bundesanteile an die EL zur AHV und zur IV in Prozent auf Grund der Zahlen aus dem Monat Dezember des Vorjahres. Diese fielen mit 32.5 / 38.0 % insgesamt tiefer aus als im Vorjahr (2012: 33.4 / 38.0 %) und als dem Budget zugrunde gelegt wurde, was zu Bundesbeiträgen führte, die gegenüber dem Vorjahr um Fr. 620'264 tiefer lagen.

Das Kostenwachstum bei den Ergänzungsleistungen betrug 2013 gegenüber dem Vorjahr Fr. 3'007'452. Die Zahl der Neuanmeldungen stieg von 1'480 auf den neuen Rekordwert von 1'654. Verbunden mit den reduzierten Bundesbeiträgen wuchsen die durch den Kanton zu tragenden Ausgaben um Fr. 3'627'716. Auf Grund der Wachstumsraten in früheren Jahren war allerdings mit einer grösseren Zunahme gerechnet worden. Daher blieben die Kosten für den Kanton Fr. 1'134'886 unter dem Budget.

3423 Familienzulagen Landwirtschaft	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'139'784	2'500'000	2'332'427	-360'216	-14.4	-192'643	-8.3
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-2'139'784	-2'500'000	-2'332'427	-360'216	-14.4	-192'643	-8.3

Gemäss dem Spezialgesetz über die Familienzulagen in der Landwirtschaft entsprechen die Zulagenleistungen in der Landwirtschaft den Mindestleistungen nach Familienzulagengesetz von Fr. 200 für Kinderzulagen und von Fr. 250 für Ausbildungszulagen pro Kind und Monat. Im Berggebiet liegen die Ansätze um Fr. 20 höher. Für landwirtschaftliche Arbeitnehmende kommt zusätzlich eine Haushaltzulage von Fr. 100 pro Monat zur Ausrichtung. Die Kosten der Zulagen für landwirtschaftliche Arbeitnehmende werden zu zwei Dritteln durch die Arbeitgebenden getragen. Die landwirtschaftlichen Arbeitgebenden haben einen Beitrag von 2 Prozent der ausgerichteten AHV-Löhne zu leisten. Die nicht gedeckten Ausgaben und die Zulagen für die Landwirte gehen zu zwei Dritteln zu Lasten des Bundes und zu einem Drittel zu Lasten des Kantons. Die Ausgaben 2013 liegen um Fr. 360'216 unter dem Budget. Sie sind kantonal nicht beeinflussbar.

3424 Familienzulagen an Nichterwerbstätige	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	0	1'000	0	-1'000	-100.0	0	0.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	-1'000	0	-1'000	-100.0	0	0.0

Nichterwerbstätige haben nur einen Anspruch, wenn ihr steuerbares Einkommen nach Bundesrecht Fr. 42'120 (2013) im Jahr nicht übersteigt und sie keine Ergänzungsleistungen zur AHV/IV beziehen. Ausgeschlossen sind auch Personen, die eine ordentliche Altersrente beziehen oder deren Ehegatte eine ordentliche Altersrente bezieht.

Die Finanzierung erfolgt primär durch einen Zuschlag von 20 % auf den AHV-Beiträgen der Nichterwerbstätigen, sekundär gemäss Bundesrecht durch den Kanton. Die Einnahmen aus dem Zuschlag auf die AHV-Beiträge beliefen sich 2013 auf Fr. 1'324'884, die Ausgaben für die Familienzulagen an Nichterwerbstätige auf Fr. 1'180'290. Der Überschuss fällt wie in den Vorjahren in die Staatskasse und wird dort als zweckgebundene Rückstellung für spätere Jahre verbucht.

3. Kommentar Leistungserbringung

Das Amt für AHV und IV veröffentlicht jeweils im April einen eigenen Jahresbericht mit detaillierten Statistiken, der auch elektronisch abrufbar ist: www.svztg.ch/Über uns/Zahlen und Fakten/Jahresbericht 2013. Der nachfolgende Kommentar wird deshalb etwas kürzer gehalten.

Sozialversicherungsbeiträge (Mitglieder und Einnahmen)

Der Mitgliederbestand der kantonalen Ausgleichskasse ist auch 2013 angewachsen, um 2.37 % auf 36'907. Die eingezogenen Beiträge nahmen um 3.98 % auf Fr. 433'467'634 zu.

	2010	2011	2012	2013
Mitglieder der Ausgleichskasse	33'510	34'741	36'051	36'907
Verbandskassenmitglieder	8'796	8'896	8'954	8'978
Total Mitglieder	42'306	43'637	45'005	45'885
Total eingezogene Beiträge	Fr. 380'542'508	Fr. 399'788'065	Fr. 416'876'236	Fr. 433'467'634
Damit u.a. verbundene Tätigkeiten:				
– Gesetzliche Mahnungen	17'455	17'952	17'829	18'191
– Betreibungen	4'466	4'305	4'673	4'683
– Fortsetzungsbegehren	2'627	2'641	2'812	2'789
– Rechtsöffnungen	77	80	70	114
– Konkurs- und Nachlasseingaben	53	33	51	52

Sozialversicherungsleistungen

Die Leistungen von AHV, IV, EO, MSE und Familienzulagen nach FLG haben insgesamt um 2.21 % auf Fr. 673'836'129 zugenommen. Die Bezügerzahlen stiegen bei der AHV um 2.73 %, bei der EO um 4.35 % bei der MSE um 2.48 % und bei den landwirtschaftlichen Arbeitnehmern auf die doppelte Anzahl.

Die Auszahlungen fielen bei der IV etwas tiefer aus als im Vorjahr: bei den Renten und Hilflosenentschädigungen (HE) um 1.12 %, bei den Taggeldern um 1.35 %. Ebenfalls zurückgegangen sind die Familienzulagen nach FLG an die Landwirte, dort um 3.64 %. Beim IV-Taggeld haben die Kosten abgenommen trotz einer Zunahme der Bezügerzahl. Taggelder werden im Rahmen der interinstitutionellen Zusammenarbeit wenn immer möglich durch andere Kostenträger übernommen. Die IV ihrerseits investiert in Massnahmen der Frühintervention, bei denen jedoch kein Taggeld geschuldet ist.

	2011		2012		2013	
	Personen	Fr.	Personen	Fr.	Personen	Fr.
– AHV-Renten und HE	23'528	485'590'395	24'314	515'958'981	25'291	530'048'812
– IV-Renten und HE	6'788	110'260'668	6'798	112'460'176	6'743	111'198'733
– IV-Taggeldbeschlüsse	345	6'234'151	322	5'635'833	328	5'559'854
– Erwerbsersatzordnung (EO)	7'434	9'254'971	7'955	9'684'814	8'118	10'106'568
– Mutterschaftsentschädigung (MSE)	628	6'473'411	733	7'416'265	736	7'600'109
– Familienzulagen nach FLG (Bund) an						
– landwirtschaftliche Arbeitnehmer	313	1'578'324	355	1'792'198	728	3'279'446
– Landwirte	983	6'436'325	957	6'270'648	944	6'042'607
Total	40'019	625'828'244	41'434	659'218'915		673'836'129

Tätigkeiten	2009	2010	2011	2012	2013
Renten-Sachbearbeitung					
– Rentenberechnungen und -verfügungen (AHV/IV)	4'636	4'100	3'311	6'272	5'763
– laufende AHV-Rentendossiers	21'399	22'331	22'814	23'583	24'566
– laufende AHV-Hilflosenentschädigungen	652	679	714	731	725

Tätigkeiten	2009	2010	2011	2012	2013
– IV-Sachbearbeitung					
– offene Dossiers anfangs Jahr (aus Vorjahr)	1'329	1'150	1'023	1'161	1'110
– Neueingänge	2'087	2'030	2'092	2'030	2'250
– erledigte Erstanmeldungen	2'266	2'160	1'954	2'081	2'035
– pendente Dossiers Ende Jahr	1'150	1'023	1'161	1'110	1'325
– verschiedene Abklärungen vor Ort (Haushalt, Hilflosenentschädigung, Selbstständigerwerbende)	1'073	746	803	530	533
– Beschlüsse	14'948	17'151	20'048	14'675	11'260
– Anzahl geprüfte Rechnungen	47'521	43'913	43'372	32'563	36'963
– Totalbetrag der überprüften Rechnungen in Fr.	75'596'255	66'030'505	65'765'925	59'649'433	62'266'686
– Anzahl AHV-Leistungen (insb. Hilfsmittel)	1'571	1'418	1'056	1'057	795
– IV-Eingliederung					
– Berufsberatung: erledigte Dossiers	484	405	400	278	336
– Arbeitsvermittlung: Kunden zur Abklärung/Vermittlung (ab Jahr 2008)	427	446	451	554	527
– Früherfassung: Meldungen	189	268	334	308	170
– Früherfassung: Anmeldungen	198	250	154	200	166
– Frühintervention: Zusprachen	177	302	243	192	182
– Frühintervention: Ablehnungen	4	8	6	6	0
– Integrationsmassnahmen: Zusprachen	123	88	83	80	110
– Integrationsmassnahmen: Ablehnungen	17	16	20	14	13

Vom Kanton übertragene Aufgaben

Ergänzungsleistungen (EL)

Wie in den Vorjahren sind auch in diesem Berichtsjahr die Kosten für die Ergänzungsleistungen gestiegen. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt insgesamt 2.92 %. Die EL zu einer AHV-Rente sind weiter um 5.60 % gestiegen. Bei den EL zu einer IV-Rente konnte schon 2012 eine Stabilisierung mit einem leichten Rückgang festgestellt werden. Belief der Rückgang sich damals auf 0.38 %, so waren es 2013 noch 0.02 %.

Der Anstieg bei den Bezügerzahlen und den Leistungen insgesamt lässt sich darauf zurückführen, dass im Berichtsjahr ein neuer Höchststand von EL-Neuanmeldungen zu registrieren war. Gegenüber dem Vorjahr haben die EL-Neuanmeldungen um 11.76 % zugenommen und sind bei 1'654 Anmeldungen angelangt.

Die Weiterführung der konsequenten Prüfung von EL-Gesuchen erforderte angesichts der Zunahme der Arbeitslast eine Erhöhung der Personalressourcen, was zu einem um 6.12 % erhöhten Verwaltungsaufwand führte. Die kantonale Ausgleichskasse arbeitet bei den EL als Mandat des Kantons. Sie muss dafür kostendeckend entschädigt werden, um zu gewährleisten, dass keine Querfinanzierung der EL durch die AHV stattfindet. Neuberechnungen sämtlicher Mandate im Jahr 2013 haben gezeigt, dass die Abgeltung der Verwaltungskosten ab dem Jahr 2014 stärker als bisher angepasst werden muss. Dies wird sich aber erst in der Jahresrechnung 2014 niederschlagen.

Bei den Gesuchen um Übernahme von Krankheits- und Behinderungskosten zur EL mussten mehr Rechnungspositionen geprüft und mehr Kosten zugesprochen werden. Insgesamt wurden 65'918 Rechnungspositionen geprüft. Der Kostenanstieg gegenüber dem Vorjahr beträgt 6.97 %.

	2009 Fr.	2010 Fr.	2011 Fr.	2012 Fr.	2013 Fr.
AHV-Ergänzungsleistungen	44'592'371	49'669'773	49'544'135	51'714'004	54'610'299
IV-Ergänzungsleistungen	41'633'616	42'384'578	47'308'483	47'126'634	47'119'525
Total Ergänzungsleistungen	86'225'987	92'054'351	96'852'618	98'840'638	101'729'824
Darin enthalten: Arzt-, Pflege- und Hilfsmittelkosten	6'265'466	6'743'505	6'877'320	6'991'151	7'478'639
EL-Bezüger	6'226	6'369	7'008	6'871	7'039
Neuanmeldungen	1'562	1'477	1'653	1'480	1'654

	2009 Fr.	2010 Fr.	2011 Fr.	2012 Fr.	2013 Fr.
Finanzierung					
Anteil Kanton	56'592'815	59'536'983	65'566'237	66'138'079	68'677'769
Anteil Bund	29'633'172	32'517'368	31'286'380	32'702'559	33'052'055
Total Ergänzungsleistungen	86'225'987	92'054'351	96'852'617	98'840'638	101'729'824
Verwaltungskosten	1'699'400	1'791'478	1'839'951	1'931'734	2'050'000

Kantonale Familienausgleichskasse (FAK)

Zur Finanzierung der Familienzulagen der kantonalen FAK entrichten die der Kasse angeschlossenen Arbeitgeber einen Prozentsatz der Lohnsumme. Dieser Betrag ist ausschliesslich vom Arbeitgeber zu leisten und darf auch nicht teilweise auf die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer abgewälzt werden. Dieser Beitragssatz wurde vom Regierungsrat per 1. Januar 2012 von 1.6 % auf 1.8 % erhöht. Seither decken die Einnahmen die Ausgaben wieder. Für die nächsten Jahre können dadurch die gesetzlichen Reserven wieder gefestigt und die Finanzierung der Familienzulagen sichergestellt werden.

Obwohl 2013 die Zahl der Bezüger um 1.58 % abnahm, stiegen die Kosten für die ausbezahlten Zulagen leicht um 0.21 %, was darauf zurückzuführen ist, dass der Anteil der um Fr. 50 höheren Ausbildungszulagen gegenüber den Kinderzulagen anwuchs. Auch die Durchführungskosten stiegen, weil die Berechnung des Verwaltungsaufwandes bisher von einem zu geringen Personalbedarf ausgegangen war. Weil gleichzeitig die Beiträge der angeschlossenen Mitglieder um 5.15 % auf Fr. 67'460'094 anstiegen, die Finanzanlagen einen Gewinn abwarfen (+ 4.42 %) und die Abschreibungen geringer ausfielen (- 31.72 %), resultierte ein Einnahmenüberschuss von Fr. 4'138'567, der in die Reserven verbucht wurde.

	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl zulagenbeziehende Personen FAK	13'217	13'757	13'114	13'027	12'821
Anzahl Kinder kant. FAK (mit 4 Abrechnungsstellen)	24'649	24'899	23'858	23'710	22'834

	2009 in Fr.	2010 in Fr.	2011 in Fr.	2012 in Fr.	2013 in Fr.
Beiträge der angeschlossenen Mitglieder	52'107'480	54'997'412	55'802'097	64'154'330	67'460'094
Erfolg der Finanzanlagen	2'929'426	569'031	-55'008	465'321	485'881
Ausgerichtete Kinder- und Ausbildungszulagen im Totalbetrag von (inkl. 4 Abrechnungsstellen)	55'670'885	63'485'672	63'567'502	62'375'671	62'508'052
Durchführungskosten (inkl. 4 Abrechnungsstellen)	715'071	705'217	705'340	699'149	1'101'174
Abschreibungen	108'242	131'348	249'906	290'231	198'182
Einnahmen-/Ausgabenüberschuss	-1'457'292	-8'755'794	-8'775'660	1'254'600	4'138'567

Familienzulagen Nichterwerbstätige (NE)

Nichterwerbstätige haben seit 2009 Anspruch auf Familienzulagen, jedoch nur, wenn ihr steuerbares Einkommen nach Bundesrecht Fr. 42'120 im Jahr (2013) nicht übersteigt und sie keine Ergänzungsleistungen zur AHV/IV beziehen. Ausgeschlossen sind auch Personen, die eine ordentliche Altersrente beziehen oder deren Ehegatten eine ordentliche Altersrente beziehen. Zur Finanzierung dieser Leistungen wird bei den Nichterwerbstätigen ein Zuschlag von 20 % auf ihren AHV-Beiträgen erhoben, sofern diese den Mindestbeitrag übersteigen.

Die Anzahl der Bezügerinnen und Bezüger sowie die Anzahl Kinder haben sich seit dem Einführungsjahr fast verdreifacht. Der Grund dafür liegt darin, dass anfangs noch nicht alle bezugsberechtigten Personen über ihren Anspruch Bescheid wussten. Ein Anspruch kann auch rückwirkend geltend gemacht werden. Es ist davon auszugehen, dass die Familienzulagen für Nichterwerbstätige sich tendenziell auf dem jetzt erreichten Niveau einpendeln werden. Der Einnahmenüberschuss wird zweckgebunden für Jahre, in denen die Auszahlungen die Einnahmen übertreffen, in der Staatsrechnung zurückgestellt.

	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl zulagenbeziehende Personen NE	79	126	155	177	216
Anzahl Kinder NE	122	193	235	268	326

	2009 in Fr.	2010 in Fr.	2011 in Fr.	2012 in Fr.	2013 in Fr.
Beiträge der Nichterwerbstätigen	757'994	820'613	932'069	991'929	1'324'884
Ausgerichtete Kinder- und Ausbildungszulagen NE im Totalbetrag von	273'850	572'050	728'300	967'724	1'180'290
Abschreibungen	722	1'784	21'829	8'609	7'748
Einnahmenüberschuss	483'422	246'779	181'940	15'596	136'846

Neu: Familienzulagen Selbstständigerwerbende (SE)

Seit 1. Januar 2013 sind alle Selbstständigerwerbenden in der ganzen Schweiz obligatorisch dem Familienzulagengesetz unterstellt, womit auch sie Anspruch auf Familienzulagen haben. Sie müssen sich einer Familienausgleichskasse anschliessen und Beiträge entrichten. Somit ist nun der Kreis der Anspruchsberechtigten geschlossen und es wird grundsätzlich für jedes Kind eine Familienzulage ausgerichtet. Die Selbstständigerwerbenden haben auf dem AHV-pflichtigen Erwerbseinkommen bis Fr. 126'000 einen Beitrag von derzeit 1.8 % zu bezahlen. Im Einführungsjahr wurden an 372 Bezüger Zulagen ausgerichtet. Es ist davon auszugehen, dass ähnlich wie bei den Nichterwerbstätigen zahlreiche Anspruchsberechtigte ihren Anspruch erst im Nachhinein stellen werden. Der Einnahmenüberschuss wird zweckgebunden für Jahre, in denen die Auszahlungen die Einnahmen übertreffen, in einem separaten Konto der Familienausgleichskasse zurückgestellt.

	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl zulagenbeziehende Personen SE					372
Anzahl Kinder SE					627

	2009 in Fr.	2010 in Fr.	2011 in Fr.	2012 in Fr.	2013 in Fr.
Beiträge der Selbstständigerwerbenden					4'614'403
Ausgerichtete Kinder- und Ausbildungszulagen SE im Totalbetrag von					1'621'173
Einnahmenüberschuss					2'993'230

Individuelle Prämienverbilligung (IPV)

	2009	2010	2011	2012	2013
Auszahlung Prämienverbilligungen in Fr.	106'155'425	117'884'395	124'203'349	125'582'078	127'165'553
- davon Direktzahlungen	81'261'511	90'223'352	93'519'238	92'951'573	93'683'060
- davon Auszahlung mit den Ergänzungsleistungen	24'893'914	27'661'043	30'684'111	32'630'505	33'482'493
Anzahl Bezugsberechtigungsscheine	54'817	54'341	54'989	54'289	53'110
Anzahl Anträge (z.T. für mehrere Personen)	50'624	50'576	50'843	50'600	50'197
Anzahl Antrag stellende Personen	82'457	81'984	81'564	80'701	80'136

Pflegefinanzierung (PF)

Der Bereich der Pflegefinanzierung weist gegenüber dem Vorjahr steigende Zahlen aus. So sind die Auszahlungen um 12.04 % gestiegen. Der Grund dafür liegt in den steigenden Kosten der stationären Pflege.

	2009	2010	2011	2012	2013
Auszahlung Pflegefinanzierung in Fr.			16'457'567	23'187'731	25'979'655

Revisionstätigkeit der Ausgleichskasse

Die Revisionen bei den angeschlossenen Arbeitgebern werden durch zwei eigene Revisoren durchgeführt. Die SUVA wie auch die Revisionsgesellschaft der Ausgleichskassen (RSA) führen ebenfalls im Auftrag der Ausgleichskasse Revisionen durch. Die Zunahme der Revisionen ist darauf zurückzuführen, dass infolge neuer Vorschriften auch Kleinstbetriebe zu revidieren sind. Dies löste auch wieder vermehrt Rückerstattungen aus. Es wurden nämlich auch auf Krankentaggelder, auf Kinder- und Familienzulagen sowie auf dem Freibetrag für Altersrentner Beiträge entrichtet, welche aber nicht als AHV-pflichtiger Lohnbestandteil gelten.

	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Revisionen bei Gemeindegewerkestellen	27	22	31	27	22
Überprüfung Arbeitgeber vor Ort (gem. Art. 68 AHVG)	212	215	246	467	550
– davon für andere Ausgleichskassen	8	10	9	7	10
– durch andere Massnahmen	-	-	-	-	-
– Betriebe von SUVA kontrolliert	326	261	268	348	367
Nachforderungen:					
– Anzahl	282	238	227	305	353
– Beitragssumme in Fr.	1'096'425	939'214	654'083	851'417	883'777
Rückerstattungen:					
– Anzahl Betriebe	37	34	41	135	147
– Betrag in Fr.	55'643	180'798	148'604	194'749	225'279

Aufsicht über die Ausgleichskasse, die IV-Stelle und die Familienausgleichskasse

Die Provida AG führte als vom Regierungsrat bestimmte externe Revisionsgesellschaft wie jedes Jahr sowohl eine Revision der drei Jahresrechnungen als auch eine fachliche Revision (Hauptrevision) sämtlicher Bereiche der Ausgleichskasse durch. Sie konnte eine ordnungsgemässe Buchführung und Bearbeitung des Versicherungsgeschäftes attestieren.

Rechtspflege

Der Rechtsdienst des Amtes hat per Ende 2013 insgesamt 502 Einspracheentscheide gefällt (Vorjahr 478). Bei den Ergänzungsleistungen hat die Anzahl der pendenten Fälle zugenommen. Die durchschnittliche Bearbeitungsdauer der Einsprachen konnte dennoch kurz gehalten werden. Ein weiterer, erheblicher Teil der Arbeit des Rechtsdienstes entfällt auf das Beschwerdeverfahren vor Verwaltungsgericht und Bundesgericht. Hierfür wird auf den Jahresbericht des Amtes verwiesen.

Einspracheverfahren	Pendente Einsprachen am 01.01.2013	Neuzugänge im 2013	Erledigte Einsprachen im 2013	Pendente Einsprachen am 31.12.2013
- Ausgleichskasse	53	188	185	56
- EL-Stelle	73	339	315	97
- Pflegefinanzierung	0	1	1	0
- IV-Stelle	1	0	1	0
Total	127	528	502	153

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3530-3545 Amt für Wirtschaft und Arbeit

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunkteziele RRL 2012 - 2016

Arbeitsmarktaufsicht und flankierende Massnahmen

Die im Rahmen der Flankierenden Massnahmen (FlaM) vorgesehenen Kontrollen werden im Kanton Thurgau durch die Tripartite Kommission (TPK) sowie zahlreiche Paritätischen Kommissionen (PK) durchgeführt. Beide Institutionen kontrollieren einheimische, aber auch ausländische Firmen, die ihr Personal zur Dienstleistungserbringung in die Schweiz entsenden, gemäss den bundesseitig stetig verschärften Regelungen. Die Kontrolldichte stieg in den letzten Jahren sukzessive an. Die Zusammenarbeit der TPK des Kantons Thurgau mit 14 PK im Rahmen einer Vereinbarung und der koordinierte Einsatz der gemeinsamen Kontrolleure bewährt sich seit Jahren.

Bestandespflege / Standortförderung und Ansiedlung

Durch die Standortförderung und die Bestandespflege wird der Arbeitsplatzaufbau und -erhalt im Kanton gefördert. Das AWA berät, informiert und unterstützt die im Thurgau ansässigen Unternehmen in behördlichen Angelegenheiten im Sinne einer kundenorientierten Verwaltung. Rasche und zielgerichtete Dienstleistungen und kurze Entscheidungswege sorgen für einen wirtschaftsfreundlichen Service. Weiter engagiert sich die Wirtschaftsförderung im AWA in Projekten und zu Themen, die den Wirtschaftsstandort Thurgau stärken und damit die Position des Kantons im Wettbewerb verbessern helfen. Sie nutzt mittels nationaler und interkantonalen Partnerschaften die Möglichkeiten der internationalen Standortpromotion und stellt ein spezifisches Dienstleistungsangebot im Bereich von Neuansiedelungen und Gründungen von neuen Unternehmen sicher. Verschiedene Entwicklungen in den gesamtschweizerischen Rahmenbedingungen erfordern hohe Anstrengungen zur Ansiedlung neuer Unternehmen. Es gilt insbesondere, wegfallende Arbeitsplätze im Thurgau mittel- und langfristig zu ersetzen. Wertvolle Unterstützung bietet hier der Immobilienservice, der für interessierte private und juristische Personen transparent macht, wo Industrie- und Gewerbeflächen in welcher Art zur Verfügung stehen.

Marketing für den Standort Thurgau

Das Standortmarketing führt gezielte Werbe- und Kommunikationsmassnahmen innerhalb des Thurgaus und in anderen Regionen der Schweiz durch, welche das Image des Kantons Thurgau fördern sowie gleichzeitig den vielseitigen Werkplatz Thurgau mit seinen interessanten Unternehmen bekannt machen. Im Berichtsjahr wurde das neue und bereits konzentrierte Konzept mit den Basisaktivitäten einerseits und dem Kampagnenmarketing andererseits letztmalig in dieser Kombination durchgeführt. Die Initiative „Werkplatz Thurgau“ konnte auch im Berichtsjahr, unter anderem mit der Internetplattform www.karriere-thurgau.ch, unterstützt werden. Sie greift das Problem des Fachkräftemangels auf und positioniert den Kanton im nationalen Wettbewerb um qualifizierte und junge Arbeitskräfte. Inskünftig wird nur noch ein reines Basis-Marketing- und Kommunikationskonzept ohne sichtbares Kampagnenmarketing umgesetzt.

Die Bestandespflege, die Standortförderung sowie das Marketing greifen in diversen Bereichen ineinander und sind somit eine Verbundleistung mit Verbundwirkung.

Regionalentwicklung

Im Rahmen des Gesetzes über Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit und zur Standortförderung kann sich der Kanton an eigenen und bundesseitig unterstützten Projekten der neuen Regionalpolitik (NRP) zur Verbesserung der Standortqualität und Wettbewerbsfähigkeit im Thurgau beteiligen. Diese Projekte können sowohl regional als auch überregional greifen. Die Fachstelle für Regionalentwicklung im AWA berät und informiert aktiv über die Möglichkeiten der neuen Regionalpolitik und koordiniert und überwacht die bewilligten Programme der Projektträger im Kanton. Im Rahmen des von Bund und Kanton bewilligten Umsetzungsprogramms der Förderphase 2012-2015 wurden einige neue Projekte initiiert und bereits begonnene fortgesetzt. Der Themenfokus ist generell auf die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Regionen und auf die Unterstützung bei den Anpassungen an den Strukturwandel gerichtet.

Arbeitsmarkt

Mit dem Strukturwandel in der Wirtschaft geht der Wandel in der Arbeitswelt einher. Die Anforderungen an die Arbeitskräfte und die Struktur und Qualität des Arbeitskräfteangebotes sind nicht immer deckungsgleich. Dies wird insbesondere im Fall von Arbeitslosigkeit deutlich. Die regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) streben in Zusammenarbeit mit der Abteilung Arbeitsmarktlche Massnahmen (AM) und den Arbeitslosenkassen (ALK) eine möglichst rasche und nachhaltige Integration von Stellensuchenden aller Alters- und Bildungsstufen zurück in den Arbeitsmarkt an. Die Missbrauchsbekämpfung beim Bezug von Versicherungsleistungen der Arbeitslosenversicherung (ALV) durch vereinzelte Stellensuchende oder Unternehmen wird auch im Thurgau konsequent umgesetzt.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

3530 Amt für Wirtschaft und Arbeit	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'424'057	3'581'700	3'513'932	-157'643	-4.4	-89'875	-2.6
Ertrag	1'007'893	936'200	1'054'402	71'693	7.7	-46'509	-4.4
Saldo KORE	-2'416'164	-2'645'500	-2'459'530	-229'336	-8.7	-43'366	-1.8
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-50'271		-44'721				
Saldo ER	-2'466'435	-2'645'500	-2'504'251	-179'065	-6.8	-37'816	-1.5
Kostendeckungsgrad	29%	26%	30%				

PRODUKTEGRUPPEN

Arbeitssicherheit, Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz

Aufwand	746'798	741'258	708'705	5'540	0.7	38'093	5.4
Ertrag	360'868	278'843	394'986	82'025	29.4	-34'118	-8.6
Saldo	-385'930	-462'415	-313'719	-76'485	-16.5	72'211	23.0
Kostendeckungsgrad	48%	38%	56%				

Arbeitsmarkt und Wirtschaft

Aufwand	1'131'478	1'101'152	1'091'472	30'326	2.8	40'006	3.7
Ertrag	439'381	446'320	452'878	-6'939	-1.6	-13'496	-3.0
Saldo	-692'097	-654'832	-638'595	37'265	5.7	53'502	8.4
Kostendeckungsgrad	39%	41%	41%				

Wirtschaftsförderung / Standortmarketing / Regionalentwicklung

Aufwand	1'545'781	1'739'290	1'713'755	-193'509	-11.1	-167'974	-9.8
Ertrag	207'643	211'037	206'538	-3'394	-1.6	1'105	0.5
Saldo	-1'338'138	-1'528'253	-1'507'216	-190'115	-12.4	-169'079	-11.2
Kostendeckungsgrad	13%	12%	12%				

Nicht-Globalbudget

3542 Arbeitsmarktfonds (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2'012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	6'310'110	6'335'000	5'621'513	-24'890	-0.4	688'597	12.2
Einlage in Spezialfinanzierung		0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	1'434'309	1'801'000	1'660'622	-366'691	-20.4	-226'313	-13.6
Entnahme aus Spezialfinanzierung	4'875'801	4'534'000	3'960'891	341'801	7.5	914'910	23.1
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3630.000	Kantonsbeitrag an AVIG Vollzug	4'411'436	4'300'000	111'436	Der Beitrag des Kantons an den Vollzug des AVIG (Bundesgesetz über die Arbeitslosenversicherung und Insolvenzentschädigung) ist bundesrechtlich festgelegt und kantonal nicht beeinflussbar. Die Rechnungsstellung durch den Bund erfolgt jeweils um ein Jahr verschoben. Sie fiel durch den leichten konjunkturellen Anstieg im Jahre 2012 etwas höher aus als budgetiert.
3635.000	Leistungen gem. § 10 ALG ¹	93'150	180'000	-86'850	Es wurden weniger Mittel für Beratungen und Informationsbeschaffungen benötigt und keine neuen Verpflichtungen eingegangen.
3635.100	Leistungen gem. § 15 ALG	-	20'000	-20'000	Es mussten keine Zahlungen geleistet werden.
3635.120	Beiträge an Regionalförderung gem. § 9a ALG	22'626	100'000	-77'374	Es wurden zwei Beitragsgesuche gestellt.
3635.130	Regionalförderung gem. § 9 NRP	1'447'400	1'400'000	47'400	Die budgetierten Mittel wurden vollständig bewilligt und ausbezahlt. Mehrere NRP-Projekte (Neue Regionalpolitik des Bundes) sind jahresübergreifend und noch in Bearbeitung.

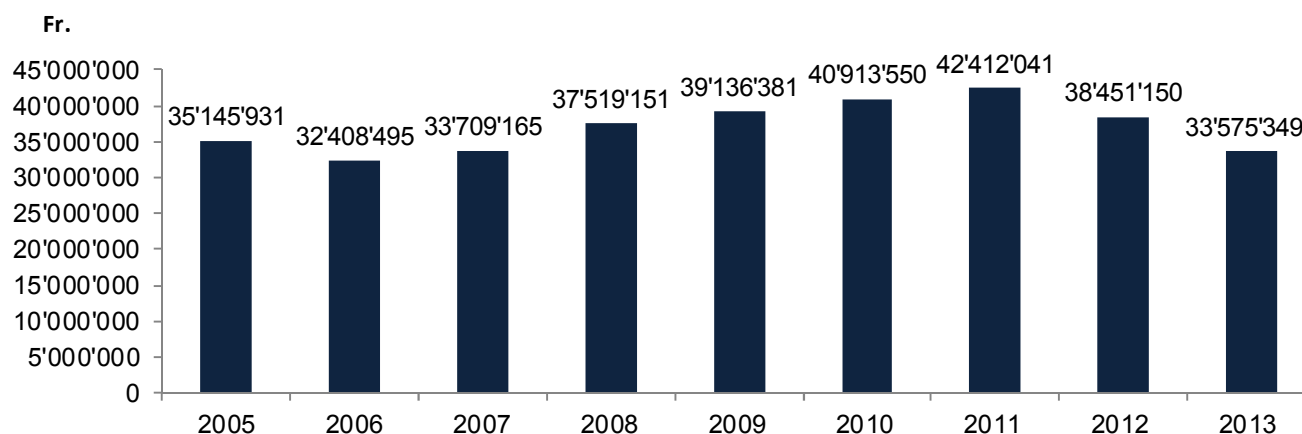
Begründung der Abweichungen			Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
4610.100	Beitrag des Bundes an NRP-Projekte		300'000	700'000	-400'000	Der Bund vergütet dem Kanton die Hälfte der Auszahlungen im Rahmen des bewilligten Programms. Die Schlussabrechnung 2013 ist noch in Erstellung, weshalb der Bund erst einen Teil der Beitragszahlungen auslöst.
4990.518	Zinsertrag		1'134'309	1'101'000	33'309	Die Finanzverwaltung konnte Mehreinnahmen bei der Verzinsung des Arbeitsmarktfonds verbuchen.
4500.000	Entnahme aus Spezialfinanzierung		4'875'801	4'534'000	341'801	Dieses Konto entspricht dem Nettoaufwand des Arbeitsmarktfonds bzw. der Kontogruppe 3542.

¹ ALG: kantonales Gesetz über Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit und zur Standortförderung (RB 837.1).

Zum Jahresbeginn wies der Arbeitsmarktfonds einen Bestand von Fr. 38'451'150 auf, am Jahresende einen solchen von Fr. 33'575'349.

Die Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes per 1. April 2011 führte zu einer schlagartigen Zunahme der Anzahl Ausgesteuerten auf über 500 Personen. Im Rechnungsjahr stellten sechs Gemeinden die Schlussabrechnung für die Aktion Thurgau Plus. Damit unterstützte der Kanton die Einsätze von elf Personen während 1'001 Tagen in Beschäftigungsmassnahmen.

Entwicklung Spezialfinanzierung Arbeitsmarktfonds Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Rechnung 2013 schloss beim Nettoaufwand gegenüber dem Voranschlag um Fr. 179'065 besser ab. Der durch Fluktuationsgewinne reduzierte Personalaufwand in der Produktgruppe Wirtschaftsförderung / Standortmarketing / Regionalentwicklung senkte den Bruttoaufwand. Hinzu kam im Bereich des Unfallversicherungsgesetzes eine anzahl- und umfangmässige Kontrolltätigkeit auf hohem Niveau, die zu zusätzlichen Entschädigungen führte. Im Vergleich zur Vorjahresrechnung schliesst die Rechnung 2013 gegenüber der Rechnung 2012 mit einem um Fr. 37'816 tieferen Nettoaufwand ab.

Die Verwaltungskosten der mit dem Vollzug des AVIG betrauten Stellen werden unter voller Kostendeckung vom Eidgenössischen Fonds der Arbeitslosenversicherung (ALV-Fonds) über das SECO rückfinanziert. Diese für den Kanton kostenneutralen Aufwendungen werden ausserhalb des Globalbudgets aufgeführt. Zur besseren Übersichtlichkeit sind die vom SECO refinanzierten Abteilungen des AWA weiter hinten separat dargestellt.

Abweichungen Globalbudget

Produktgruppe Arbeitssicherheit, Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz:

Die höheren Umlagekosten im Vergleich zur Rechnung 2012 wirken sich hier aus, weshalb eine Aufwandsteigerung von Fr. 38'093 resultiert. Der Ertrag schloss in der Rechnung 2013 gegenüber dem Budget um Fr. 82'025 besser ab. Aufgrund der Komplexität und der Etappierung diverser Bauprojekte, welche mehrfache Kontrollen notwendig machten, fielen die Entschädigungen der EKAS höher aus als budgetiert. Die Höhe der Entschädigungen variiert jeweils je nach Umfang und Anzahl der durchgeführten und teilweise vorgegebenen Kontrollen. Dies erklärt auch die negative Abweichung gegenüber der Rechnung 2012 von Fr. 34'118.

Produktegruppe Arbeitsmarkt und Wirtschaft:

Die Kontroll-Vorgaben des Bundes bezüglich der Fokusbranchen Gartenbau, Kiosk, Tankstellen- und Convenience-Shops im Bereich der Umsetzung des Schwarzarbeitsgesetz (BGSA) und der FlaM machten gegenüber dem Voranschlag einen höheren Personaleinsatz notwendig. Hinzu kamen die regulären Lohnanpassungen. Insgesamt fiel deshalb der Aufwand in der Rechnung 2013 im Vergleich zum Budget um Fr. 30'326 und gegenüber der Rechnung 2012 um Fr. 40'006 höher aus.

Produktegruppe Wirtschaftsförderung / Standortmarketing / Regionalentwicklung:

Gegenüber dem Budget fiel der Nettoaufwand in der Rechnung 2013 um Fr. 190'115 kleiner aus. Personelle Fluktuationsgewinne sowie die dadurch reduzierten verrechneten Umlagekosten führten zu diesem Ergebnis. Ähnlich hoch waren die Einsparungen im Vergleich zum Rechnungsjahr 2012 mit Fr. 169'079.

Abweichungen Nicht-Globalbudget ALV- und Insolvenzenschädigungsgesetz

Der Jahresdurchschnitt der Anzahl Arbeitslosen stieg im Jahr 2013 auf 3'508 Personen (Jahr 2012: 3'084). Per Ende Dezember 2013 (Stichtag) betrug die Arbeitslosenquote 2.7 % (Jahr 2012: 2.5 %).

Produktegruppe Wiedereingliederung von Arbeitslosen und Stellensuchenden:

Im Vergleich zwischen Berichtsjahr und Rechnung 2012 stieg der Aufwand um Fr. 395'488. Einerseits erforderte der Anstieg der Anzahl Stellensuchenden eine geringe Erhöhung personeller Ressourcen und somit höhere Personalkosten. Andererseits konnte die Berufsberatung mehr Dienstleistungsstunden verrechnen. Weiter erhöhten sich durch den Ausbau der sicherheitsrelevanten Einrichtungen auch die Investitionskosten.

Produktegruppe Ausrichtung finanzieller Leistungen:

Durch die gestiegene Anzahl Stellensuchender vermehrte sich der Aufwand im Vergleich zum Vorjahr.

Produktegruppe Dienstleistungen an Dritte:

Einsparungen bei Sachaufwand und Personalkosten führten zur Aufwandminderung gegenüber 2012.

Bei allen Gruppen werden die Investitionen und Aufwände unter voller Kostendeckung vom ALV-Fonds über das SECO rückfinanziert und sind für den Kanton kostenneutral.

Produktegruppe Arbeitssicherheit, Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz**■ Produkte: Sicherheit am Arbeitsplatz, Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz**

Im Vollzugsbereich des Arbeits- (ArG) und des Unfallversicherungsgesetzes (UVG) standen die vom SECO vorgegebenen Schwerpunkte im Zentrum. Neben dem Bereich der muskuloskelettalen Beschwerden standen im Jahr 2013 Wartung und Unterhalt psychosozialer Risiken am Arbeitsplatz im Fokus. Im Rahmen von kombinierten Systemkontrollen sowie FlaM-Lohnkontrollen in der Fokusbranche Gartenbau wurden flächendeckend Betriebe besucht, kontrolliert und beraten, was sich in einer wiederum hohen Anzahl von UVG-Inspektionen niederschlägt. Die Verteilung der Inspektionen wird grösstenteils durch die Investitions- und Bautätigkeit sowie durch Klagen oder Hinweise (meist von Direktbetroffenen, Konkurrenten oder Arbeitnehmervertretungen) bestimmt und ist dadurch nur beschränkt planbar. Bezüglich Industrie- und Gewerbelärm waren 60 Neugeschäfte zu verzeichnen. Im Berichtsjahr konnten insgesamt 66 alte und neue Fälle mit einer einvernehmlichen Lösung oder einer Vollzugsverfügung abgeschlossen werden. Einen konstant grossen zeitlichen Aufwand bedingen die Lärmklagen und -probleme, welche sich nicht oder nur am Rand auf den Industrie- und Gewerbelärm im Sinne der Lärmschutzverordnung (LSV) beziehen und eine fachliche Unterstützung der Gemeinden in ihrem Kompetenzbereich nach sich ziehen. Dieser Trend hält unverändert an. Im Bereich Schiesslärm treten im Rahmen der vorgeschriebenen Kugelfangsanierungen immer wieder Anlagen zutage, welche auch lärmässig noch nicht saniert sind. Hier wird zusammen mit dem eidgenössischen Schiessoffizier nach praktischen und verhältnismässigen Lösungen gesucht.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl industrieller Betriebe	302	308	309	309	311
Plangenehmigungen	16	15	18	20	16
Planbegutachtungen	195	271	294	328	334
Betriebsbewilligungen	8	6	16	14	6
Arbeitszeitbewilligungen	223	185	219	224	298
UVG Inspektionen	342	513	459	605	479
neu erfasste Lärmfälle	52	45	89	88	60
Lärmverfügungen	43	23	43	33	66
Stellungnahmen zu UVP im Bereich Lärm	13	13	12	9	24
Firmen des Heimarbeitsregisters	30	30	30	30	30

Produktgruppe Arbeitsmarkt und Wirtschaft

■ Produkte: Dienstleistungen von Dritten, Zulassung ausländischer Arbeitskräfte, Zulassung von privater Arbeitsvermittlung und Personalverleih, Bestandespflege/-entwicklung, Technologietransfer, Beobachtung und Darstellung von Arbeitsmarkt und Wirtschaft TG, Überwachung und Kontrolle entsandter Arbeitskräfte, Durchführung flankierender Massnahmen, Umsetzung Konsumkreditgesetz, Umsetzung Schwarzarbeitsgesetz (BGSA)

Die Nachfrage nach bewilligungspflichtigen ausländischen Arbeitskräften bewegte sich im selben Rahmen wie die Jahre zuvor.

Dem AWA als Aufsichtsbehörde über die private Arbeitsvermittlung und den Personalverleih unterstanden Ende Dezember 2013 total 127 Unternehmen. Im Verlauf des Jahres erhielten zehn neue Betriebe eine Bewilligung zum Personalverleih oder zur privaten Arbeitsvermittlung. Zwölf bisherige gaben die Geschäftstätigkeit auf oder verlegten sie in einen andern Kanton. Fünf der neuen Betriebe haben zudem ein Gesuch um Bewilligung der Auslandstätigkeit gestellt. Diese Gesuche werden vom AWA vorgeprüft und dann ans SECO zum Entscheid weitergeleitet.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
– Jahresaufenthaltsbewilligungen Nicht-EU	8	12	10	8	22
– Kurzaufenthalterbew. bis 12 Mt. Nicht-EU	121	50	45	47	47
– Kurzaufenthalterbew. bis 4 Mt. Nicht-EU	150	106	83	74	73
– Jahresaufenthaltsbewilligungen EU 8 bis 30.4.11	8	24	14	-	-
– Kurzaufenthalterbew. bis 12 Mt. EU 8 bis 30.4.11	948	1'006	303	-	-
– Kurzaufenthalterbew. bis 4 Mt. EU 8 bis 30.4.11	3	-	-	-	-
– Jahresaufenthaltsbewilligungen EU 2 ab 1.6.09	-	-	6	6	6
– Kurzaufenthalterbew. bis 12 Mt. EU 2 ab 1.6.09	37	124	164	148	148
– Kurzaufenthalterbew. bis 4 Mt. EU 2 ab 1.6.09	-	-	1	-	-
– Laufende Grenzgängerbewilligung Nicht-EU bis 31.12.11	6	6	11	6	9
– Grenzgängerbewilligung für selbständige Tätigkeit EU 25	18	41	28	27	25
– Prüfung selbständige Erwerbstätigkeit EU 25	58	60	86	59	47
– Dienstleistungserbringer, Entsandte EU 25 < 12 Mt.	13	31	59	20	20
– Dienstleistungserbringer, Entsandte EU 25 < 4 Mt.	86	108	102	141	134
– Stellenantritt Asylbewerber	31	65	110	149	140
– Arbeitsvermittlung und Personalverleih: Anzahl beaufsichtigter Unternehmen	115	118	121	128	127
– Bestandespflege Projekte (Hotline-Wirtschaft)	56	60	54	49	52
– Jungunternehmerberatungen / -schulungen (ALV)	110	90	83	75	84

■ Überwachung und Kontrolle entsandter Arbeitskräfte, Durchführung flankierender Massnahmen

Grundlagen für einen effizienten Vollzug bei den FlaM zum Abkommen über die Personenfreizügigkeit mit der EU bilden einerseits die Vereinbarungen zwischen dem DIV, der TPK des Kantons sowie den neu 14 angeschlossenen PK und andererseits die Leistungsvereinbarung zwischen Bund und Kanton. In der Leistungsvereinbarung 2013 wurden vom SECO unverändert 430 Kontrollen vorgegeben. Per 1. Januar 2013 sind die vom Parlament beschlossenen Anpassungen des Entsendegesetzes in Kraft getreten. Erwähnenswert ist insbesondere die weiterreichende Prüfung der Selbstständigkeit von ausländischen Dienstleistungserbringern. Per 15. Juli 2013 wurde zudem die verstärkte Solidarhaftung in Kraft gesetzt. Der Erstunternehmer kann für die Nichteinhaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen durch sämtliche Subunternehmer innerhalb einer Vergabekette haftbar gemacht werden.

Das SECO hat für das Jahr 2013 als Fokusbranchen festgelegt: Baunebengewerbe, Gastgewerbe, Personalverleihbetriebe, Überwachungs- und Sicherheitsgewerbe, Gartenbau sowie Detailhandel mit Schuhen und Bekleidung. Als kantonale Fokusbranchen wurden zusätzlich Tankstellenshops, Kiosks sowie Convenience Shops bestimmt. Anlässlich der Kontrollen wurden einzelne Verstösse in geringem Umfang festgestellt. Die Kontrollergebnisse in den Fokus- sowie in den übrigen Branchen wurden im TPK-Ausschuss besprochen; die Gesamt-TPK wurde regelmässig orientiert. Zudem wurden im Berichtsjahr die Strukturen und Vollzugsaufgaben der TPK einer eingehenden Prüfung unterzogen und im neu erstellten Handbuch der TPK dokumentiert.

Im Berichtsjahr wurden im Kanton Thurgau in Branchen ohne allgemeinverbindlich erklärten Gesamtarbeitsvertrag keine wesentlichen Verstösse gegen die orts-, berufs- und branchenüblichen Lohn- und Arbeitsbedingungen festgestellt.

Kennzahlen eidg. Entsendegesetz (EntsG)	2009	2010	2011	2012	2013
Gemeldete Personen im TG	5'889	6'271	9'140	9'338	10'291
Total Arbeitstage der gemeldeten Personen im TG zum Vergleich:	148'687	153'976	260'636	255'949	281'011

Kennzahlen eidg. Entsendegesetz (EntsG)	2009	2010	2011	2012	2013
Gemeldete Personen ganze CH	120'281	147'116	179'104	202'815	224'176
Total Arbeitstage der gemeldeten Personen ganze CH	5'017'217	5'922'893	7'350'567	8'188'153	8'998'033

Kennzahlen flankierende Massnahmen	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl administrative Kontrollen	2'012	2'094	2'425	2'489	2'604
Anzahl Verwarnungen	119	240	287	356	320
Anzahl Verfügungen / Verwaltungsbussen	17	15	15	21	14
Anzahl Kontrollen vor Ort	992	1'035	1'499	1'106	1'181
<i>Ergebnis Kontrollen vor Ort:</i>					
-Bei Kontrollen keine Personen angetroffen	297	295	459	413	411
-Kontrollen ohne Beanstandung	254	299	284	320	414
-Nach erfolgter Kontrolle Weiterleitung an PK	302	285	367	239	237
-Lohnerhebungen nach erfolgter Kontrolle	135	170	139	132	214
-Löhne ohne Beanstandung	130	162	134	122	201
-Lohndifferenzen vom Arbeitgeber nachbezahlt	1	3	9	8	6
Anzahl kontrollierte Personen vor Ort	1'853	2'730	2'549	1'811	1'875
-Davon nicht gemeldete Personen	57	58	72	67	48

■ Umsetzung Schwarzarbeitsgesetz (BGSA)

Gemäss Leistungsvereinbarung mit dem SECO waren im Jahr 2013 190 Kontrollen durchzuführen. Insgesamt wurden bei 226 Kontrollen 315 Personen überprüft.

Neben der Kontrolltätigkeit ist die Pflege des Netzwerks zwischen den Behörden ein wesentlicher Aufgabenbereich des Kontrollorgans. Seine Drehscheibenfunktion kann das Kontrollorgan nur wahrnehmen, wenn zwischen den involvierten Stellen der Informationsaustausch gewährleistet ist. Dies wird mit regelmässigen Kontakten zu Grenzwachtkorps, Polizei, Migrationsamt, Sozialversicherungen und Steuerbehörden sichergestellt. Kontrollen werden durch Hinweise aus der Bevölkerung sowie von anderen Behörden oder Feststellungen von Inspektoren vor Ort ausgelöst. Mitteilungen im Nachgang zur Auflösung eines Arbeitsverhältnisses betrafen grossmehrheitlich Sachverhalte, welche nicht zum Geltungsbereich des BGSA gehörten, sondern privatrechtlicher Natur waren.

Bei 71 Kontrollen von Betrieben lag ein vermuteter Verstoss vor. Aufgeschlüsselt nach Personen (wobei eine Person gegen mehrere Melde- und Bewilligungspflichten verstossen kann), zeigt sich folgendes Bild: Bei 43 kontrollierten Personen lag ein vermuteter Verstoss gegen Meldepflichten gemäss Sozialversicherungsgesetz vor, bei 89 Personen vermutete Verstösse gegen Melde- oder Bewilligungspflichten gemäss Ausländerrecht und bei 22 Personen vermutete Verstösse gegen Meldepflichten gemäss Quellensteuerrecht. Bei einem Betrieb resultierte ein vermuteter Verstoss gegen das Mehrwertsteuergesetz. Bei sieben Kontrollen musste die Polizei beigezogen werden, weil Drittstaatsangehörige ohne ausländerrechtliche Bewilligung arbeiteten.

Kennzahlen Umsetzung Schwarzarbeitsgesetz (BGSA)	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl durchgeführte Kontrollen	207	217	225	249	226
Anzahl kontrollierte Personen	314	352	396	395	315

Produktgruppe Wirtschaftsförderung/Standortmarketing/Regionalentwicklung

■ Produkte: Ansiedlung von neuen Unternehmen, Standortmarketing, Regionalentwicklung/NRP, Neunternehmer

Standortpromotion / Ansiedlung

Die seit zwei Jahren verfolgte Strategie der intensiveren Standortpromotionspartnerschaften auf nationaler Ebene (mit dem SECO und Switzerland Global Enterprise, ehemals OSEC) sowie auf interkantonaler Ebene (mit den Kantonen SG, AR und AI unter dem Label St.GallenBodenseeArea) wurde auch im Jahr 2013 konsequent weiter verfolgt. Die Entwicklungen verlaufen positiv, die Kooperationen sind soweit etabliert.

Zur weiteren Stärkung der Promotionsmöglichkeiten in fernen Ländern konnten auf der Stufe der SGBA (St.GallenBodenseeArea) verschiedene Partnerschaften evaluiert werden. Dadurch entstehen Optionen, trotz den limitierten Mitteln, in den kulturell und sprachlich schwierig zugänglichen Märkten kompetent agieren zu können, wenn auch mit einem beschränkten Aktionsradius.

Die Wirtschaftsförderung erreichte in 25 Fällen eine erfolgreiche Gründung bzw. Ansiedlung im Kanton. Per Ende 2013 weisen diese neu angesiedelten Unternehmen 76 Arbeitsplätze aus. Das mittelfristige Arbeitsplatzvolumen aus den Ansiedlungen des Jahres 2013 dürfte knapp gegen 100 tendieren. Die Wirtschaftsförderung erhebt regelmässig die detaillierte Entwicklung der begleiteten Projekte und publiziert die Ergebnisse. Die Berichte sind auf www.wifoe.tg.ch abrufbar.

Bezirke (gemäss neuer Bezirkseinteilung ab 1.1.11)	2009	2010	2011	2012	2013
Arbon	1	8	3	2	3
Frauenfeld	5	11	7	8	10
Kreuzlingen	13	23	22	13	10
Münchwil	-	2	1	4	1
Weinfelden	3	3	1	1	1
Total Ansiedlungen	22	47	34	28	25

Sektoren (ohne Privatansiedlungen)	2009	2010	2011	2012	2013
Sektor I, Landwirtschaft	-	-	-	-	-
Sektor II, Industrie	7	14	10	12	7
Sektor III, Dienstleistung	15	26	17	14	17
Total Ansiedlungen	22	40	27	26	24

Bestandespflege

In diesem Bereich konnten verschiedene Aktivitäten weiterverfolgt oder neu lanciert werden:

- Vernetzung der Wirtschaft im Rahmen von Innovationszellen (z. B. NanoClusterBodensee, Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft, Innovationszelle Verpackung, Innovationszelle Effizienz 2.0).
- Erhöhen des Potentials zur Personalrekrutierung für Thurgauer Unternehmen (z. B. www.karriere-thurgau.ch, Personalleitertag, Projekt „Talente Thurgau“, Event „ProOst – Professionals treffen Karrierechancen“)
- Impulsgebung und Wissensvermittlung zu spezifischen Themen (z. B. AsiaConnectCenter ACC, Event „Grenzenlose Potentiale für KMU“)
- Technologieforum Thurgau (z. B. 13. Thurgauer Technologietag, Sonderveranstaltungen)

Im Verlauf des Jahres konnten wiederum rund 20 Thurgauer Unternehmen zu verschiedenen Fragestellungen beratend und begleitend im Rahmen der Bestandespflege unterstützt werden.

Immobilienervice

Der Immobilienervice ist seit Jahren ein zentrales Instrument der Wirtschaftsförderung und wird gleichermaßen von ansässigen wie auch von zuziehenden Firmen (national und international) genutzt. Kern der Dienstleistung bildet die kundenspezifische Suche geeigneter Immobilienangebote. Dazu gehören zonenkonforme Baulandparzellen, Gewerbe- und Büroräumlichkeiten, Lagerflächen und privates Wohneigentum im gehobenen Segment. Des Weiteren werden auch Kontakte zu Immobilienpartnern vermittelt.

Die Nachfrage bewegt sich seit längerem kaum und lag auch im Jahr 2013 auf dem Niveau der vergangenen Jahre. Von den bearbeiteten 49 Projekten konnte für rund 16 % (acht Projekte) direkt durch den Immobilienervice sowie für weitere 12 % (sechs Projekte) auf anderen Kanälen ein geeignetes Objekt im Thurgau gefunden werden. Der regelmässig verschickte E-Newsletter „Immo Facts“ erhöhte die Transparenz gegenüber den Immobilienpartnern zusätzlich.

Objektart (Mehrfachnennungen möglich)	2009	2010	2011	2012	2013
Produktion	22	21	21	26	24
Büro	18	24	16	28	28
Lager	18	28	5	5	22
Bauland	18	26	21	21	3

Regionalentwicklung / Neue Regionalpolitik des Bundes (NRP)

Seit dem 1. Januar 2012 ist die zweite Förderphase (2012-2015) der NRP in Kraft. Die Vorhaben im Rahmen der NRP werden durch Bund und Kanton zu gleichen Teilen mit finanziellen Mitteln unterstützt.

2013, im zweiten Jahr der Förderphase 2 der NRP, wurden verschiedene kantonale und interkantonale Arbeiten und Projekte im Bereich der Unterstützung der Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, der Land- und Ernährungswirtschaft, der Stärkung des Regionalmanagements und des Tourismus gestartet oder weitergeführt. Diese Projekte verfolgen das Ziel, in den Regionen Innovationen, Kooperationen und Vernetzungen auf- und auszubauen, unternehmerisches Denken und Handeln zu fördern sowie die Wettbewerbsfähigkeit und die Wertschöpfung zu erhöhen. Die Regionen spielen dabei ebenfalls eine wichtige Rolle. Im Jahr 2013 haben die Regionen ihre Arbeit weiter professionalisiert, weitere regionale Aufgaben und Themen aufgenommen, koordiniert und Massnahmen eingeleitet.

Projektbeiträge Regionalförderung § 9a ALG (kant. finanziert)	2009	2010	2011	2012	2013
Studie Strukturüberprüfung Tourismus	4'304			-	
Strategische Arbeitszone Müllheim-Wigoltingen (Vorprojekt)	8'000			-	
Regio Plus Frauenfeld	25'000	25'000		-	
RPO Oberthurgau Beitrag	5'000	5'000		-	

Projektbeiträge Regionalförderung § 9a ALG (kant. finanziert)	2009	2010	2011	2012	2013
Machbarkeitsstudie Regional Naturpark			5'000	-	
RPO Potenzialanalyse Oberthurgau (Vorprojekt)			23'250	-	
Wirtschaftsorientiertes Flächenmanagement			39'488	-	
Potentialanalyse Murgbogen					20'000
Innovationsstandort Thurgau					2'626
Total kantonal finanzierte Projektbeiträge	42'304	30'000	67'738		22'626
Projektbeiträge Neue Regionalpolitik (NRP)	2009	2010	2011	2012	2013
<i>kantonale Projekte</i>					
Vernetzung touristische Angebote, Entwicklungsprojekte	24'250				
Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien, Südthurgau	73'400	60'000	33'400		33'400
Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft (KNW-E)		10'000	140'000	140'000	140'000
Effizienzsteigerung Gemeinden Regio Frauenfeld	180'000	100'000	60'000	60'000	
Hotelförderstrategie Thurgau		108'634			
Bodensee Classic			80'000	35'000	25'000
Umsetzung der Erfolgsfaktoren Regio Frauenfeld			540'000	200'000	180'000
Erfolgsfaktoren Gemeindeeffizienz (RPO)			30'000	30'000	60'000
Aufbau Tourismus Destinationsmanagement Organisation - DMO				409'000	608'000
Talente Thurgau					70'000
GenussThur - Seebachtal					40'000
Vorprojekt Interkantonalisierung					59'000
Komp.Netzwerk.Ernährungswirtschaft (iKNW-E)					
<i>interkantonale Projekte</i>					
eMarketing im Tourismus	20'750				
Produktmarketing-Plattform Tourismus	9'375				
Reorganisation IRPG Wil	15'000				
Zürcher Berggebiete PZB	40'000				
Chancenanalyse tourismusfreundliche Entwicklung Bodenseeufer	75'000				
Positionierung Profilierung Bodenseeufer			40'000	59'940	
Anteil SG und SH an Positionierung Profilierung Bodenseeufer				-20'000	
Nano-Cluster Bodensee		27'885	27'315		
Industrielle Dienstleistungen – IDEEKmu Vorprojekt			6'941		
Industrielle Dienstleistungen – IDEEKmu Testphase 2011–2012			12'800	-1'634	
Innovationszelle „Verpackung“ Vorprojekt			16'000	16'000	
Textilland Ostschweiz				7'500	7'500
Asia Connect Center (ACC)				9'500	9'500
Beteiligung NRP Umsetzungsprogramm 2 Zürcher Berggebiet					30'000
Nano-Cluster Bodensee (2013-2015)					20'000
Interreg IV Programm	165'000	165'000	165'000	165'000	165'000
Total NRP	602'775	471'519	1'151'456	1'110'306	1'447'400

Standortmarketing

Die weiterhin beachtete Kampagne zur Visualisierung der vielfältigen Unternehmenslandschaft im Thurgau konnte nochmals fortgesetzt werden. Im Kommunikationsmix aus F12 Plakaten, Grossplakaten an Gebäuden und diversen Massnahmen einschliesslich der Social Media Massnahmen war der Thurgau als attraktiver Arbeitsplatz mit vielen Top-Unternehmen und besten Karrierechancen präsent.

Der in den Plakaten und an anderen Stellen intensiv verwendete Absender www.karriere-thurgau.ch ermöglichte einen hohen Nutzungsgrad des innovativen Stellenportals, welches Arbeitgeber und Arbeitnehmer am Arbeitsplatz Thurgau miteinander vernetzt. Das optisch präsente Kampagnenmarketing wurde durch die Massnahmen des Basismarketings unterstützt. Bei zahlreichen externen Anlässen und Aktivitäten, die mit der Marke Thurgau-Apfel versehen waren, wurde der Kanton als Standort oder Herkunftsort hervorragender Firmen und Produkte bekannt gemacht. Die Zusammenarbeit im Haus des Marketings in Amriswil mit den Partnern von Thurgau Tourismus und der Agro Marketing Thurgau AG hat sich bei zahlreichen gemeinsamen Projekten und Auftritten sehr bewährt.

Nicht-Globalbudget ALV- und Insolvenzenschädigungsgesetz (Vom Bund finanziert AVIG-Vollzug)

3545 ALV- und Insolvenzen- schädigungsgesetz	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2'012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	17'368'466	18'747'000	16'612'915	-1'378'534	-7.4	755'551	4.5
Ertrag	17'368'466	18'747'000	16'612'915	-1'378'534	-7.4	755'551	4.5
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

PRODUKTEGRUPPEN

Wiedereingliederung von Arbeits- losen und Stellensuchenden

Aufwand	11'199'510	13'097'000	10'804'022	-1'897'490	-14.5	395'488	3.7
Ertrag	11'199'510	13'097'000	10'804'022	-1'897'490	-14.5	395'488	3.7
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

Ausrichtung finanz. Leistungen *

Aufwand	4'288'755	4'296'000	3'819'988	-7'245	-0.2	468'767	12.3
Ertrag	4'288'755	4'296'000	3'819'988	-7'245	-0.2	468'767	12.3
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

Arbeitsmarkt und Wirtschaft

Produkt: Dienstleistung an Dritte

Aufwand	1'880'201	1'354'000	1'988'905	526'201	38.9	-108'704	-5.5
Ertrag	1'880'201	1'354'000	1'988'905	526'201	38.9	-108'704	-5.5
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

Die Produktgruppe "Ausrichtung finanz. Leistungen" ist durch den Bund finanziert und ist somit nicht Bestandteil des Finanzhaushaltes des Kantons Thurgau.

Produktgruppe Wiedereingliederung von Arbeitslosen und Stellensuchenden

■ Produkte: Beratung, Vermittlung, Arbeitsmarktliche Massnahmen, Missbrauchsverhinderung

Die Zahl der Stellensuchenden ging bis Mitte Jahr moderat zurück. Gegen Ende des Jahres wurde ein starker Anstieg verzeichnet und die Anzahl Stellensuchender erreichte per Stichtag 31. Dezember 2013 mit 5'540 Personen wieder den Stand von Ende 2010. Die RAV registrierten nach wie vor eine hohe Zahl von An- und Abmeldungen. Der Anteil arbeitsloser Jugendlicher (15 - 24 Jahre) war gegenüber 2012 tiefer und erreichte Ende Jahr einen Anteil von 16.6 % (Jahr 2012: 19.1 %). Demgegenüber stieg der Anteil der über 50-jährigen Arbeitslosen per Ende Jahr auf 27.1 % (Jahr 2012: 24.9 %). Im vergangenen Jahr wurden im Kanton Thurgau verschiedene Betriebsrestrukturierungen und -schliessungen bekannt gegeben. Verschiedene Abteilungen des AWA unterstützten die betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Informationsveranstaltungen, Beratungen, Organisation und Durchführung von Weiterbildungskursen sowie frühzeitiger Unterstützung bei der Suche nach einer neuen Stelle. An einer Personalleitertagung des AWA wurde das Thema „Strategien für den Personalmarkt Thurgau“ diskutiert und die bereits laufenden und geplanten Aktivitäten des AWA zu diesem Bereich vorgestellt. Die Kollektivkurse waren wie schon im Jahr 2012 sehr gut ausgelastet. Die Zunahme der Stellensuchenden während der zweiten Jahreshälfte 2013 hat sich in den Beschäftigungsprogrammen noch nicht ausgewirkt. Dort konnte auf Jahressicht sogar ein Auslastungsrückgang verzeichnet werden. Die Integrationsquoten aus den Beschäftigungsprogrammen in den ersten Arbeitsmarkt bewegten sich auf hohen 40 %. Neue auf Wirtschaftsbranchen zugeschnittene Qualifizierungen wie sanajob (Pflege), Kompassclean (Reinigung) und Lötwerkstatt (Elektroindustrie) öffnen den Beschäftigungsprogrammen den Zugang zu neuen Arbeitgebern. Im Kurswesen hält der Trend nach individuellen Weiterbildungen an. In diesem Bereich konnten dieses Jahr 850 Verfügungen ausgestellt werden, was einer Steigerung um 10 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Durch das gezielte Schliessen von Wissenslücken bei den Stellensuchenden können deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt signifikant gesteigert werden.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
– Anzahl Stellensuchende per Ende Dezember im Kanton (Stichtag)	6'503	5'477	4'383	5'148	5'542
– Anzahl Arbeitslose per Ende Dezember im Kanton (Stichtag)	4'846	3'614	2'945	3'560	3'839

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
– Arbeitslosenquote per Ende Dezember im Kanton (Stichtag)	3.9 %	2.9 %	2.4 %	2.5 %	2.7 %
– Anzahl Beratungen (Jahrestotal)	56'302	53'967	45'377	45'745	46'739
– Neuanmeldungen (Jahrestotal)	9'208	7'790	7'085	8'280	8'388
– Akquirierte Stellen (Jahrestotal)	3'774	4'702	4'022	3'628	3'683
– Vermittlungen in Dauerstellen (Jahrestotal)	626	887	711	699	695
– Vermittlungen in temporäre Stellen (Jahrestotal)	774	954	748	702	677
– Kurse für Arbeitslose in Jahresplätzen	143	144	119	147	146
– Beschäftigungsprogramme in Jahresplätzen	496	447	291	371	305
– Motivationssemester in Jahresplätzen	92	78	62	83	72
– Einarbeitungszuschüsse in Jahresplätzen	21	25	22	21	18
– Wirkungsindikator SECO	104 %	103 %	104 %	104 %	104 %

(Ein Jahresplatz entspricht 260.4 Kontrolltagen)

Interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ)

Das IIZ-Netzwerk Thurgau, bestehend aus RAV, Invalidenversicherung (IV), Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB), Integrationsprogrammen, Sozialhilfestellen der Gemeinden, Kranken- und Unfallversicherungen sowie weiteren Ansprechpartnern, betreute im Jahr 2013 812 Stellensuchende.

Das Ziel der interinstitutionellen Zusammenarbeit ist die Förderung und Koordination der beruflichen und sozialen Integration. Zur Zielgruppe gehören erwerbslose Personen mit komplexen Mehrfachproblemen und daraus resultierender Zuständigkeit verschiedener Institutionen im Eingliederungsbereich. Im Jahr 2013 sind die Vermittlungen von IIZ-Klienten stark zurückgegangen. Ein wesentlicher Grund dafür ist die Kürzung der Arbeitslosenversicherungs-Taggelder für beitragsbefreite Personen von 260 auf 90 Tage (z. B. bei Eingliederungen aus Rente). In 90 Tagen ist es sehr schwierig, schwer vermittelbare Personen wieder in den Arbeitsmarkt einzugliedern.

Weitere Informationen zu IIZ: www.iiz-tg.ch

Kennzahlen IIZ	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl IIZ-Kunden	830	791	790	883	812
Anzahl Vermittlungen	168	167	193	227	142

Produktgruppe Ausrichtung finanzieller Leistungen

■ Produkte: Auszahlung von Arbeitslosenentschädigung, Auszahlung von Insolvenzenschädigung, Auszahlung von Kurzarbeitsentschädigung, Auszahlung von Schlechtwetterentschädigung

Die Kantonale Arbeitslosenkasse prüft, kontrolliert und zahlt die von den vorgelagerten Vollzugsstellen im AWA (RAV, Arbeitsmarktlche Massnahmen, Rechtsdienst) bewilligten Leistungen der Arbeitslosenversicherung an die Berechtigten aus und führt die entsprechenden Verfahren insbesondere auch zur Missbrauchsverhinderung durch. Die kantonale Kasse hat dabei im Kanton Thurgau einen Marktanteil bei den Stellensuchenden von ca. 95 %. Die übrigen Auszahlungen erfolgen über private Kassen. Seit Juli 2011 steigen die Arbeitslosenzahlen kontinuierlich.

Die finanziellen Leistungen der Kantonalen Arbeitslosenkasse erhöhten sich um insgesamt 16 % von 111.8 Mio. Franken im Jahr 2012 auf 130.3 Mio. Franken im Jahr 2013. Bei den Taggeldern der Arbeitslosenentschädigung erhöhten sich die Ausgaben von 82 Mio. Franken auf 100.6 Mio. Franken (+22 %), die Ausgaben für arbeitsmarktlche Massnahmen erhöhten sich von 19.2 Mio. Franken auf 22 Mio. Franken (+15 %). Im Jahr 2013 wurden im Umfang von 5.4 Mio. Franken Kurzarbeitsentschädigungen ausgerichtet (Jahr 2012: 7.5 Mio. Franken; -28 %). Die Schlechtwetterentschädigung reduzierte sich von 2 Mio. Franken auf 1.3 Mio. Franken (-35 %) und die Insolvenzenschädigung verharrte bei rund 1 Mio. Franken.

Die Anzahl der Bezüger eines Arbeitslosentaggeldes stieg von 7'835 im Jahr 2012 auf 8'508 Personen im Berichtsjahr. Die Anzahl der Betriebe, welche Kurzarbeitsentschädigung bezogen, reduzierte sich von 88 auf 84. Die Schlechtwetterentschädigung wurde von 53 Betrieben beansprucht (2012: 83 Betriebe). An Mitarbeitende von 40 insolventen Betrieben wurde Insolvenzenschädigung ausgerichtet (2012: 42 Firmen).

Die von der Arbeitslosenversicherung vorgegebenen Leistungskennzahlen der Kasse konnten trotz der starken Schwankungen eingehalten werden, so dass die Kasse Thurgau nach wie vor unter den effizientesten der Schweiz figuriert.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
– Arbeitslosenentschädigung Anzahl Taggelder	827'605	903'145	610'665	621'782	739'704

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
– Kurzarbeitsentschädigung Anzahl Betriebe	243	189	68	88	84
– Schlechtwetterentschädigung Anzahl Betriebe	37	56	30	83	53
– Insolvenzenschädigung Anzahl Betriebe	51	43	38	42	40
– Anzahl Verfügungen (Einstellung der Zahlungen, Rückforderungen, Ablehnungen usw.)	2'008	1'966	1'843	1'985	2'059

Produktegruppe Arbeitsmarkt und Wirtschaft

■ Produkt: Dienstleistungen an Dritte

Kurzarbeitsentschädigungen für Betriebe oder einzelne Betriebsteile wurden im Jahre 2013 markant weniger nachgesucht als im Vorjahr, was am Wegfall eines Grossbetriebs lag, aber auch als Zeichen einer robusten Wirtschaft gedeutet werden kann. Die Gesuche kamen zum grössten Teil aus der Maschinen- und der Kunststoffindustrie resp. aus Branchen, die mit starker internationaler Konkurrenz im Wettbewerb stehen.

Die Gesuche um Schlechtwetterentschädigung sind vor allem auf die schwierigen Witterungsbedingungen im Februar 2013 zurückzuführen, welche viele Betriebe im Bauhaupt- und Baunebengewerbe an der Arbeitsausführung hinderten.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
– Kurzarbeitsbewilligungen Entscheide	832	302	164	304	209
– Schlechtwetterbewilligungen	190	309	90	367	258

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
1. Arbeitssicherheit, Arbeitnehmer- und Gesundheitsschutz	1	Anzahl Betriebsbesuche	479	300 ✓	605
2. Arbeitsmarkt und Wirtschaft					
2.2 Zul. Ausl. Arbeitskräfte	2	Anzahl Bewilligungen und Ablehnungen	1'013	-	1'071
2.2 Zul. Ausl. Arbeitskräfte	3	Durchschn. Dauer der Bearbeitung nach Eingang der vollständigen Unterlagen	Innert 24 h	Innert 24 h ✓	innert 24 h
2.3 Zul. AV und PV-Betriebe	4	Anzahl Entscheide	51	-	58
2.5 Beobachtung u. Darstellung von Arbeitsmarkt u. Wirtschaft	5	Zeitgerechte Datenaufbereitung	zwölf Mal vor Presseveröffentlichung SECO	Vor Presseveröffentlichung SECO ✓	zwölf Mal vor Presseveröffentlichung SECO
2.6 Kontrollen Entsendegesetz und Tripartite Kommission	6	Anzahl Kontrollen TPK	535	430 ✓	534
2.7 Umsetzung Schwarzarbeitsgesetz	7	Anzahl Kontrollen	226	200 ✓	249
2.8 Umsetzung Konsumkreditgesetz	8	Anzahl Entscheide	2	-	4
3. Wirtschaftsförderung / Marketing / Regionalförderung					
3.1 Ansiedlung neuer Unternehmen	9	Durch die kantonale Wirtschaftsförderung begleitete Ansiedlungen	25	30 ○	28
3.4 Neuunternehmer	10	Rückmeldung auf Anfragen	innert 24 h	innert 24 h ✓	innert 24 h
4. Wiedereingliederung von Arbeitslosen u. Stellensuchenden	11	Wirkungsindikator SECO)	104 %	100 % ✓	104 %
	12	Anzahl Arbeitslose (Jahresdurchschnitt)	3'508	-	3'084
		Dauer der Arbeitslosigkeit:			
		• 1 – 6 Monate	2'174	-	2'058
		• 7 - 12 Monate	880	-	663
		• über ein Jahr	454	-	363
		Anzahl Ausgesteuerte (Jahrestotal)	894	-	844
5. Ausrichtung finanzieller Leistungen	13	Wirkungsindikator SECO (Leistungspunkte pro Vollzeitstelle)	25'758	> 15'000 Leistungspunkte ✓	26'645
6. Arbeitsmarkt und Wirtschaft					
6.1 Dienstleist. an Dritte	14	Wirkungsindikator SECO)	104 %	100 % ✓	104 %

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 1 Anzahl Betriebskontrollen im Rahmen des Gesetzesvollzugs ArG (hoheitliche Funktion), UVG (EKAS-Entschädigungsberechtigt) und LSV (hoheitliche Funktion im Umweltschutzbereich); inkl. den FlaM- / SECO- Schwerpunkttaktionen im Gartenbau. Die höhere Anzahl Kontrollen rührt von der Komplexität und Etappierung der Bauprojekte her, welche teilweise mehrfache Bauabnahmen bedingten.
- 2 Anzahl der Bewilligungen für ausl. Arbeitskräfte kann nicht gesteuert werden. Mengenindikator.
- 3 Die arbeitsmarktliche Zustimmung kann durchschnittlich innert 24 h erledigt werden, vorausgesetzt, es sind alle Unterlagen vollständig eingereicht.
- 4 Die Anzahl der Entscheide im Bereich AVG ist ein Mengenindikator und kann nicht gesteuert werden.
(AV = Private Arbeitsvermittlung, PV = Personalverleih)
- 5 Die Arbeitsmarktzahlen werden monatlich so schnell aufbereitet, dass sie von den Medien gleichzeitig mit dem vom SECO vorgeschriebenen Termin veröffentlicht werden können.
- 6 Statistisch ausgewiesene Kontrollen im Rahmen des Vollzugs der Flankierenden Massnahmen. Massgebend ist die Leistungsvereinbarung des Bundes mit dem Kanton Thurgau. Die Anzahl Kontrollen ist abhängig von den eingegangenen online-Meldungen sowie dem vom Bund vorgegebenen Fokusbranchen. Aufgrund der kontrollintensiven Fokusbranchen Gartenbau, Kiosk, Tankstellen- und Convenience-Shops kam es zu mehr Kontrollen als vorgegeben.
- 7 Anzahl Kontrollen im Rahmen des Vollzugs des Bundesgesetzes gegen die Schwarzarbeit.
- 8 Die Anzahl der Entscheide im Bereich Konsumkreditgesetz ist ein Mengenindikator und kann nicht gesteuert werden.
- 9 Die Ansiedlungen der kantonalen Wirtschaftsförderung sind Teil der gesamten Neugründungen im Kanton. Standortmarketing und kantonale Wirtschaftsförderung sind eine Verbundleistung mit Verbundwirkung. Wegen dem weiterhin schwierigen konjunkturellen Umfeld in einzelnen Ländern, dem nach wie vor starken Franken sowie offenen Entwicklungen auf gesetzlicher Ebene konnte die vorgegebene Anzahl Ansiedlungen nur teilweise erfüllt werden.
- 10 Auf Anfragen im Bereich Neuunternehmung / Bestandespflege wird innerhalb von 24 h reagiert.
- 11 Dieser Wirkungsindikator wird vom SECO berechnet. Dabei werden die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, Wiederanmeldungen zur Arbeitslosigkeit, Zugang zu Langzeitarbeitslosigkeit und Anzahl Aussteuerungen in ein Verhältnis gesetzt und nach exogenen Faktoren bereinigt. Der Indikator wurde vom SECO als Benchmark eingeführt und dient zum interkantonalen Vergleich.
- 12 Die Anzahl der Arbeitslosen kann nicht gesteuert werden und ist als Mengenindikator zu betrachten.
- 13 Der Indikator nach erhobenen Geschäftsfällen und deren Gewichtung ergeben ein Abbild der realen Kassentätigkeit. Gemessen wird in Leistungspunkten, die Berechnung erfolgt durch das SECO.
- 14 vgl. Kommentar zu Ziff. 11

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3610-3630 Landwirtschaftsamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 – 2016

Umsetzung der aktuellen Agrarpolitik 2011

Aufgrund der bevorstehenden Weiterentwicklung der Agrarpolitik (AP) 2014-2017 gab es im Jahr 2013 nur geringfügige Anpassungen. Wesentlichste Änderung war die Reduktion des Tierbeitrags für Raufutter verzehrende Grossvieheinheiten (RGVE) um Fr. 25 pro RGVE, welche auf den ganzen Kanton bezogen rund 1.4 Mio. Franken ausmachte.

AP 2014-2017

Das eidgenössische Parlament beschloss am 22. März 2013 die unter dem Titel AP 2014-2017 bekannten Änderungen des Landwirtschaftsgesetzes. In der Folge fand ein intensives Ringen um die Ausgestaltung auf Verordnungsebene statt, welches erst mit der Verabschiedung des Verordnungspakets vom 21. Oktober 2013 durch den Bundesrat seinen Abschluss fand. Das Paket umfasst Änderungen an insgesamt 23 Verordnungen. Die Landwirte wurden durch die laufende Berichterstattung in den Medien, durch zwei gemeinsam mit dem Verband Thurgauer Landwirtschaft (VTL) organisierte Grossveranstaltungen mit über 400 Besuchern, sowie über Beratungsanlässe der regionalen Agroberatungsvereine informiert.

Qualitätssicherung in der Nahrungsmittelproduktion

Die Kontrollstelle für Ökomassnahmen und Labelproduktion (KOL), die Bio Inspecta AG und die Bio Test Agro AG führten wiederum bei 570 Betrieben Kontrollen unter dem Aspekt der Hygiene in der Primärproduktion durch. 98 % waren in Ordnung.

Reduktion der Ammoniakverluste

Das Jahr 2013 war das letzte Jahr des Projekts, welches 2008 als erstes Projekt in der Schweiz gestartet war. 995 Landwirte (etwa 33 % der Landbewirtschafter bzw. 40 % der Ökologische Leistungsnachweis (ÖLN)-Betriebe im Kanton Thurgau) waren als Projektteilnehmer angemeldet. Die mit Schleppschlauch begüllte Fläche lag mit 41'120 ha um 8'880 ha unter dem anvisierten Projektziel von 50'000 ha. Bei der ausgebrachten Güllemenge verhält es sich ähnlich: anstatt der angenommenen 1'500'000 m³ wurden 1'176'792 m³ ausgebracht. Trotz der Ziellücke darf das Projekt als erfolgreich bezeichnet werden, konnten doch für die ganze Schweiz fachlich und methodisch wichtige Erkenntnisse gewonnen werden. Weil die Projektteilnehmer noch verschiedene Unterlagen einreichen müssen, können die Beiträge erst im Frühjahr 2014 ausbezahlt werden. Allein für die Massnahmen Schleppschlauch und Schweinefütterung können voraussichtlich rund 1.9 Mio. Franken überwiesen werden. Die Massnahme Schleppschlauch wird in der AP 2014-2017 unter den vom Bund allein finanzierten Ressourceneffizienzbeiträgen weiterlaufen, allerdings nur mit maximal vier Güllegaben. Zudem muss die Effizienzsteigerung mit einem Abzug von 3 kg N_{verf} in der Suisse Bilanz berücksichtigt werden, was der Beteiligung in einem viehdichten Gebiet wie dem Thurgau wohl nicht förderlich sein wird. Die Gesamtkosten des Projekts betragen im Jahr 2013 rund 2 Mio. Franken (Anteil Bund rund 80 %).

Feuerbrandbekämpfung

Das Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) bewilligte am 11. Januar das Gesuch zum Einsatz des Wirkstoffes Streptomycin für das Jahr 2013, als Ergänzung zu den bisherigen Massnahmen, mit den gleichen Auflagen wie in den Vorjahren. Die Vorbereitungsarbeiten wurden ebenfalls analog zu den Vorjahren abgewickelt. Zum ersten Mal seit 2008 wurden dann aber mit den zur Verfügung stehenden Prognoseprogrammen keine Infektionstage festgestellt. Somit erfolgte keine Freigabe für den Einsatz von Streptomycin. Damit bestand auch keine Gefahr der Verunreinigung des Honigs. Für die Vorbereitungsarbeiten entstand ein Aufwand von Fr. 2'258. Der Feuerbrandbefall in der Obstbauzone 1 war eher gering. Sorge bereitet hingegen die Entwicklung in der Obstbauzone 2, wo sowohl die Kontrolle als auch die Bekämpfungsmassnahmen seit dem Jahr 2010 auf einem sehr tiefen Niveau weiterlaufen und wo der verbreitete Befall, nicht nur bei Hochstämmen, ein latentes Risiko darstellt. Durch das geringe Auftreten des Feuerbrands lagen die Aufwendungen mit Fr. 646'888 deutlich tiefer (2012: Fr. 2'564'095).

Die Umsetzung des Konzeptes der Schutzobjekte und die Pflanzungen gemäss der vom Regierungsrat unter dem Titel „Zukunft Obstbau“ beschlossenen Anpassung der Strategie gingen weiter. Das Projekt wurde mit der Pflanzsaison 2012/13 vorzeitig beendet. Es wurden total 6'606 Feldbäume, 4'916 m Hecken und 3'187 hochstämmige Obstbäume gepflanzt. Der Regierungsrat hat auf Vorschlag der Projektgruppe ein kleines Anschlussprojekt mit einem Volumen von 1.2 Mio. Franken bewilligt.

Das vorgesehene Projekt zur Bienenförderung (Förderung von Jungimkern) konnte dieses Jahr umgesetzt werden. 49 Jungimker erhielten einen Beitrag von Fr. 170 für je ein Bienenvolk.

Elektronische Erfassung der Betriebsstrukturdaten

Die elektronische Erfassung der Betriebsstrukturdaten im Landwirtschaftlichen Informationssystem (LAWIS) verlief insgesamt sehr gut, vor allem was die produzierenden Landwirtschaftsbetriebe betraf. Die Weiterentwicklung im Hinblick auf AP 2014-2017 verursachte einigen Mehraufwand.

Direktzahlungen

Im Bereich der Direktzahlungen gab es gegenüber dem Vorjahr keine grossen Veränderungen. Das BLW hat im Hinblick auf die grösseren Anpassungen im Rahmen der AP 2014-2017 nur kleine Korrekturen und Ergänzungen an den bestehenden Verordnungen vorgenommen.

Projekt "landwirtschaftliche Nutzfläche" (LWN)

Das Vorgehen für die Periodische Nachführung (PNF) war im Jahr 2012 zusammen mit dem Amt für Geoinformation (AGI) festgelegt worden. Weil durch die Nachführung der Informationsebene Bodenbedeckung und die Änderungen in der Informationsebene Nomenklatur nebst den Grundeigentümern auch diverse weitere Personen in ihren Rechten betroffen sind, ist es notwendig, eine öffentliche Planaufgabe durchzuführen. Mit derselben Planaufgabe wird allen durch das Projekt „landwirtschaftliche Nutzflächen“ (LWN) betroffenen Personen das rechtliche Gehör gewährt. Weil diese Abgrenzungen der Kulturlächen durch die aktuellen Orthofotos plausibel dargestellt werden können, sind markant weniger Einsprachen zu erwarten als nach dem bisherigen Verfahren, bei welchem die Betroffenen erst via Direktzahlungsentscheid auf veränderte Flächen aufmerksam gemacht wurden. Konkret sollen die Eigentümer mit einem Güterzettel, via die kommunalen Publikationskanäle und das Amtsblatt über die Planaufgabe informiert werden; die betroffenen Landbewirtschafter mit Pachtparzellen werden vom Landwirtschaftsamt (LA) informiert.

Mit der Änderung des eidgenössischen Waldgesetzes und der Möglichkeit zur Festlegung eines statischen Waldrandes ergab sich im Frühjahr 2013 eine neue Ausgangslage. Der sogenannte „statische Waldrand“ ermöglicht es, die Abgrenzung von Wald und Flur mit höherer Planungssicherheit vorzunehmen. In Zusammenarbeit der betroffenen Departemente (DBU, DIV) und Ämter (AGI, Amt für Raumentwicklung, Forstamt, LA) wurden die Rechtsgrundlagen im Kanton (Gesetz, Kantonaler Richtplan) so angepasst, dass die Festlegung des statischen Waldrandes mit der Bearbeitung der PNF zusammen erfolgen kann. Diese sehr positive Entwicklung führt auf der anderen Seite zu einer Verzögerung im vorgesehenen Ablauf, sodass mit der Information der Grundeigentümer und der Landbewirtschafter sowie den Planaufgaben erst im Jahr 2014 begonnen werden kann.

Wirtschaftliche Landesversorgung (WL)

Die vom Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) festgelegten Ziele in den Bereichen Lebensmittel, Heizöl und Treibstoff wurden erreicht.

Strukturverbesserungen

Die beiden Güterzusammenlegungen Schurten (Politische Gemeinde Fischingen) und Salenstein sowie die Hofzufahrten Fischingen sind in der Bauphase. Das Bewässerungsprojekt Etzwilen wurde zum Vorbescheid an den Bund eingereicht.

Domänen

Der vom Grossen Rat am 5. Dezember 2012 beschlossene Verkauf der Domäne Alp Berg im Kanton Appenzell Auser rhoden wurde im Jahr 2013 erfolgswirksam. Ansonsten gab es keine aussergewöhnlichen Vorkommnisse.

Archivierung

Die Archivierung der Akten der Jahre 1975 bis 2005 wurde mit der Ablieferung an das Staatsarchiv im November erfolgreich abgeschlossen.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

3610 Landwirtschaftsamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'821'892	2'955'300	2'768'740	-133'408	-4.5	53'152	1.9
Ertrag	580'255	588'300	540'978	-8'045	-1.4	39'277	7.3
Saldo KORE	-2'241'637	-2'367'000	-2'227'762	-125'363	-5.3	13'875	0.6
- Bonus- / + Malusverrechnung	-48'809		-28'009				
Saldo ER	-2'290'446	-2'367'000	-2'255'771	-76'554	-3.2	34'675	1.5
Kostendeckungsgrad	21%	20%	20%				

3610 Landwirtschaftsamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
PRODUKTEGRUPPEN							
Grundlagenarbeit und agrarpolitische Massnahmen							
Aufwand	361'401	492'001	355'097	-130'601	-26.5	6'304	1.8
Ertrag	105	300	137	-195	-65.0	-32	-23.4
Saldo	-361'296	-491'701	-354'960	-130'406	-26.5	6'336	1.8
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Direktzahlungen u. Dienstleistungen							
Aufwand	1'696'432	1'776'378	1'714'276	-79'946	-4.5	-17'844	-1.0
Ertrag	175'967	164'210	199'948	11'757	7.2	-23'981	-12.0
Saldo	-1'520'465	-1'612'168	-1'514'328	-91'703	-5.7	6'137	0.4
Kostendeckungsgrad	10%	9%	12%				
Boden- und Pachtrecht							
Aufwand	364'643	391'115	388'915	-26'472	-6.8	-24'272	-6.2
Ertrag	187'759	185'745	192'522	2'014	1.1	-4'763	-2.5
Saldo	-176'884	-205'370	-196'393	-28'486	-13.9	-19'509	-9.9
Kostendeckungsgrad	51%	47%	50%				
Strukturverbesserungen							
Aufwand	399'416	295'806	310'452	103'610	35.0	88'964	28.7
Ertrag	216'424	238'045	148'371	-21'621	-9.1	68'053	45.9
Saldo	-182'992	-57'761	-162'081	125'231	216.8	20'911	12.9
Kostendeckungsgrad	54%	80%	48%				

Nicht-Globalbudget

3616 Beiträge Landwirtschaft	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	2'506'501	2'516'500	2'273'200	-9'999	-0.4	233'301	10.3
Ertrag	1'794'706	1'745'500	1'584'315	49'206	2.8	210'391	13.3
Saldo	-711'795	-771'000	-688'885	-59'205	-7.7	22'910	3.3

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3635.000	Beiträge an landwirtschaftliche Organisationen	161'481	171'500	10'019	Reserve für Projekte wurde nicht benötigt
4630.000	Bundesbeiträge Ressourcenprojekt Ammoniak	1'794'706	1'745'500	49'206	Übertrag vom Vorjahr. Das Projekt läuft 2013 aus; die Schlussabrechnung kann erst im Jahr 2014 erfolgen, da Ende 2013 noch verschiedene Unterlagen der Teilnehmerbetriebe fehlten.

3617 Bundesbeiträge	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	119'433'041	121'423'000	120'275'197	-1'989'959	-1.6	-842'156	-0.7
Ertrag	119'433'041	121'423'000	120'275'197	-1'989'959	-1.6	-842'156	-0.7
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3707.703	Anbaubeiträge	6'124'060	6'100'000	24'060	Durchlaufkonto, kostenneutral
3707.705	Direktzahlungen	108'802'330	111'400'000	2'597'770	Durchlaufkonto, kostenneutral
3707.706	Beiträge an ökologische Qualität	4'376'357	3'800'000	576'357	Durchlaufkonto, kostenneutral
4700.703	Anbaubeiträge	6'124'060	6'100'000	24'060	Durchlaufkonto, kostenneutral
4700.705	Direktzahlungen	108'802'330	111'400'000	2'597'770	Durchlaufkonto, kostenneutral
4700.706	Beiträge an ökologische Qualität	4'376'357	3'800'000	576'357	Durchlaufkonto, kostenneutral

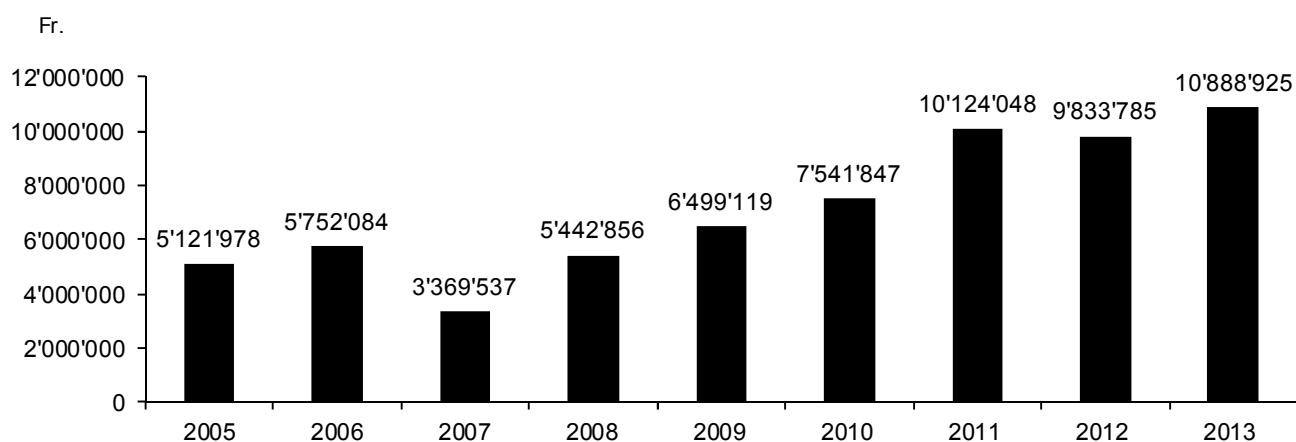
3619 Unterhalt Staatsdomänen (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand / Übertrag Pachtzinsertrag	339'777	367'500	389'655	-27'723	-7.5	-49'878	-12.8
Einlage in Spezialfinanzierung	615'242	31'300	18'129	583'942	1865.6	597'113	3293.7
Ertrag	955'019	398'800	407'784	556'219	139.5	547'235	134.2
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3101.000	Unterhaltskosten Domänen	135'777	152'000	16'223	Verschiebung kleinerer Unterhaltsarbeiten auf das Folgejahr
3500.000	Einlage in die Spezialfinanzierung	615'242	31'300	583'942	Verkauf der Domäne Alp Berg wurde im Jahr 2013 erfolgswirksam
4250.000	Verkauf Staatsdomänen	569'225	0	569'225	Verkauf der Domäne Alp Berg wurde im Jahr 2013 erfolgswirksam

3625 Pflanzenschutzfonds (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	886'512	1'871'000	2'747'025	-984'488	-52.6	-1'860'513	-67.7
Einlage in Spezialfinanzierung	1'055'140	185'800	0	869'340	467.9	1'055'140	0.0
Ertrag	1'941'652	2'056'800	2'456'762	-115'148	-5.6	-515'110	-21.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	290'263	0	0.0	-290'263	-100.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3003.000	Besoldungen Honigproben-Sammlung	1'417	18'000	16'583	2013 gab es keinen Streptomycin-Einsatz und damit keine Honigkampagne
3003.100	Besoldungen Feuerbrand-Kontrolle	55'639	75'000	19'361	Weniger Feuerbrandbefall
3130.000	Entschädigung "Honigproben"	0	145'000	145'000	2013 gab es keinen Streptomycin-Einsatz und damit keine Untersuchungskosten
3500.000	Einlage in Spezialfinanzierung	1'055'140	185'800	869'340	Geringer Feuerbrandbefall, als Folge davon weniger Entschädigungen. Damit ist eine höhere Einlage in den Pflanzenschutzfonds möglich
3635.000	Zukunft Obstbau	233'123	115'000	118'123	Grosser Zulauf zum Projekt. Mehr Pflanzungen.
3637.000	Entschädigungszahlungen	587'712	1'500'000	912'288	Weniger Feuerbrandbefall, als Folge davon weniger Entschädigungen
4630.000	Bundesbeiträge	350'000	400'000	50'000	Weniger Befall und Aufwendungen, dadurch auch geringere Beiträge des Bundes
4990.518	Zinsertrag	61'461	103'000	41'539	Zinssätze sind tiefer, dadurch weniger Zinsertrag

Entwicklung Spezialfinanzierung Pflanzenschutzfonds Stand jeweils am 31.12.



3630 GLIB Weinfelden	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	193'968	208'900	202'053	-14'932	-7.1	-8'085	-4.0
Ertrag	8'991	10'000	8'147	-1'009	-10.1	844	10.4
Saldo	-184'977	-198'900	-193'906	-13'923	-7.0	-8'929	-4.6
Begründung der Abweichungen	Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung			
	2013	2013					
3199.000 Verschiedene Ausgaben	0	4'000	4'000	Keine unvorhersehbaren Rechtsfälle			

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde insgesamt erfüllt. Die Abschlussarbeiten am Ressourcenprojekt waren sehr aufwändig. Zum ersten Mal seit 2008 wurden beim Feuerbrand keine Infektionstage beobachtet; es trat deutlich weniger Feuerbrand auf und es war keine Honigkampagne nötig. Während dadurch der Aufwand für die Feuerbrandbekämpfung zurückging, stieg der Aufwand für die Engerlingsschäden deutlich an. Einen grossen Aufwand verursachten die Arbeiten im Zusammenhang mit der AP 2014-2017 (Stellungnahmen, Arbeitsgruppen, Informationsvermittlung, Vorbereitungen). Ebenso nahm die Arbeit an Entwicklungsprojekten wie schon in den Vorjahren nochmals deutlich zu (Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE) gemäss Artikel 91 3c Landwirtschaftsgesetz (LwG), Landschaftsqualität, usw.). Für die Bearbeitung von Rekursfällen in den Bereichen Direktzahlungen und bäuerliches Bodenrecht musste wiederum viel Zeit aufgewendet werden.

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung schliesst mit einer Nettofinanzierung von Fr. 2'241'637 um Fr. 76'554 besser als budgetiert ab. Dazu trugen insbesondere der tiefere Personalaufwand (Verzicht auf Aushilfen und Praktikanten), aber auch ein geringerer Sachaufwand bei. Das Thema Leitbild und Controlling konnte noch nicht bearbeitet werden.

Bei allen Produktrechnungen ergaben sich Abweichungen zum Budget. In der Produktgruppe (PG) Grundlagenarbeit und agrarpolitische Massnahmen war der Aufwand um rund ein Viertel tiefer. Bei der PG Direktzahlungen und Dienstleistungen war der Aufwand um rund 5 % geringer, der Ertrag fiel um rund 7 % höher aus. Auch bei der PG Boden- und Pachtrecht lag der Aufwand um rund 7 % geringer; der Ertrag lag im Rahmen des Budgets. Bei der PG Strukturverbesserungen lag der Aufwand um rund ein Drittel höher; der Ertrag fiel um 9 % tiefer aus. Die Veränderungen sind bedingt durch die Bautätigkeit in den laufenden Strukturverbesserungsprojekten (Verschiebungen von einzelnen Baulosen), aber auch durch die sachlich begründete Verschiebung zweier Teilprodukte aus anderen PG in die PG Strukturverbesserungen.

Produktgruppe Grundlagenarbeit und agrarpolitische Massnahmen

■ Produkte: Grundlagenarbeit, Beiträge Landwirtschaft, Staatsdomänen

Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2013 war das Landwirtschaftsamt wiederum mit grossem Erfolg an der WEGA vertreten. Wichtigste Programmpunkte waren: Die Sonderschauen der Thurgauer Imker und des Schweizerischen Getreideproduzentenverbandes, aus Anlass des 100 Jahr Jubiläums, sowie die Ausstellung und Präsentation der Ziegenrassen aus Anlass des 100 Jahr Jubiläums der Thurgauer Ziegenzüchter.

Weinwirtschaft

Die Bearbeitung dieses Bereiches erfolgte 2013 zum zweiten Mal in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Weinbau Schaffhausen Thurgau gemäss Zusammenarbeitsvertrag. Es wurde ein Gesuch für Neupflanzungen gemäss Artikel 60 des Bundesgesetzes über die Landwirtschaft (LwG; SR 910.1) bewilligt.

	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Gesuche total	1	2	3	0	1
davon: Bewilligte Gesuche	0	1	3	0	1
Abgelehnte Gesuche	1	1	0	0	0
Bewilligte Fläche in Aren	0	2	60	0	6
Abgelehnte Fläche in Aren	15	10	0	0	0

Der natürliche Mindestzuckergehalt für die Traubenernte 2013 wurde gleich wie im Vorjahr festgelegt und betrug:

Rotwein	Blauburgunder AOC	75 Oechsle
	Alle übrigen Sorten AOC	70 Oechsle
	Alle Sorten Landwein	62 Oechsle
	Alle Sorten Tafelwein	59 Oechsle
Weisswein	Pinot Blanc, Pinot Gris, Chardonnay AOC	75 Oechsle
	Müller Thurgau, Elbling, GF481-2, Muscat Oliver AOC	68 Oechsle
	Alle übrigen Sorten AOC	70 Oechsle
	Alle Sorten Landwein	59 Oechsle
	Alle Sorten Tafelwein	55 Oechsle

Die Höchstmengen für die Traubenernte 2013 blieben gegenüber dem Vorjahr ebenfalls unverändert bei 1.1 kg/m² für Rotweine AOC bzw. 1.6 kg/m² für Landweine Rot und bei 1.3 kg/m² für Weissweine AOC bzw. 1.8 kg/m² für Landweine Weiss.

Höchsttierzahlbeschränkung

	Bestand am 1. Januar	Neue Betriebe	Betriebs- auflösungen	Bestand am 31. Dezember
Registrierte Betriebe	5	1	-	6

Hanfanbau

	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Hanfproduzenten	18	9	7	5	7
Anbaufläche in Aren	886	337	233	583	675

Die Anbaufläche beim Hanf nahm im Berichtsjahr nochmals leicht zu. Aufgrund der auf den 1. Juli 2011 in Kraft getretenen Revision des Betäubungsmittelgesetzes ist die Sortenwahl aber sehr eingeschränkt. Von den sieben Bewirtschaftern, die im Jahr 2013 Hanf anbauten, setzten gemäss Deklaration vier eine offizielle Sorte nach BLW- und EU-Sortenkatalog ein, welche zum Bezug von Flächenbeiträgen berechtigt.

Gutachten und Expertisen (Stellungnahmen zu Baugesuchen sowie zu Planungsgeschäften nach dem Raumplanungs-, Natur und Heimatschutz- sowie Gewässerschutzgesetz)

Baugesuche	2009	2010	2011	2012	2013
– Rindviehhaltung	55	50	47	69	75
– Schweinehaltung	12	11	12	9	6
– Geflügelhaltung	17	3	11	16	16
– Andere Tiere	29	18	33	19	20
– Kombinierte Gesuche	13	13	7	12	34
– Remisen	47	55	59	51	49
– Hofdüngerlager	5	6	3	3	2
– Wohnhäuser	68	74	61	58	53
– Terrainveränderungen	39	31	54	61	56
– Andere Gesuche	125	102	129	99	102
Total	410	363	416	397	413
Stellungnahmen zu Planungsgeschäften	35	34	42	54	42

Pflanzenschutzfonds

Feuerbrand	Total 2011	Total 2012	Total 2013	Davon Kontrollkosten	Rodungskosten / Ernteausschlag
Rodung Hochstamm-Feldobstbäume	159'149	271'835	99'812	55'382	44'430
Rückschnitt Hochstamm-Feldobstbäume	21'260	71'070	6'670		
Rodung Niederstamm-Kernobstbäume	36'978	706'524	105'998		
Rückschnitt Niederstamm-Kernobstbäume	23'334	1'079'130	22'031		
Wirtspflanzen im Siedlungsgebiet	94'920	126'276	65'644	58'498	7'146
Baumschulpflanzen (Abfindungen)	-	-	-		
Versuche	12'500	40'000	80'000		
Materialien und Hilfsmittel	8'016	72'846	102'810		
Honigkampagne	163'933	125'983	2'258		
Subtotal Feuerbrand	520'090	2'493'664	485'223	113'880	51'576

Feuerbrand	Total 2011	Total 2012	Total 2013	Davon Kontrollkosten	Rodungskosten / Ernteausschlag
Sharka in Zwetschenanlage	228'604	-			
Beiträge für Hagelschutznetze	40'680	48'360	39'780		
Vergütung Engerlingsschäden	159'408	21'129	118'573		
Schätzerkosten Engerlingsschäden	1'135	942	1'536		
Erdmandelgras	-	-	1'776		
Total Schaderreger	949'917	2'564'095	646'888	113'880	51'576

Mit Ausnahme der Engerlingsschäden, welche tendenziell zunehmen, lagen die Kosten der Massnahmen bei allen Positionen tiefer als im Vorjahr. Erstmals wurde eine Entschädigung für die Bekämpfung des Erdmandelgrases ausgerichtet. Für Pflanzenschädigungen im Rahmen des Projekts Zukunft Obstbau wurden Fr. 233'000 (2012: Fr. 186'000) ausgerichtet.

Produktgruppe Direktzahlungen und Dienstleistungen

■ Produkte: Direktzahlungen, Arbeiten für Dritte, Kontrollstelle für Ökomassnahmen und Labelproduktion (KOL): KOL-ÖLN und KOL-LABEL

Die Bewirtschafter von landwirtschaftlichen Nutzflächen sowie die Halter von landwirtschaftlichen Nutztieren sind verpflichtet, im Rahmen der jährlichen Betriebsstrukturdatenerhebung die notwendigen Angaben dem Landwirtschaftsamt zu deklarieren. Stichtag war der 2. Mai 2013. Die Datendeklaration erfolgte wiederum vollumfänglich per Internet über das Bundesportal www.agate.ch. Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen mit Anspruch auf Direktzahlungen kamen ihrer Verpflichtung zur Datendeklaration weitgehend nach. Die Meldedisziplin der deklarationspflichtigen Personen ohne Direktzahlungen ist hingegen ungenügend und verursacht sowohl dem Landwirtschaftsamt als auch den Gemeindestellenleitern einen unnötigen Mehraufwand.

Die am Stichtag deklarierten Angaben sowie weitere Informationen bilden die Basis für die Berechnung der Direktzahlungen, der Anbaubeiträge, der Beiträge gemäss Öko-Qualitätsverordnung sowie die Sömmerungsbeiträge. Zudem werden auf Grund dieser Daten die Beiträge für den Pflanzenschutz- und Tierseuchenfonds berechnet. Jährlich wird ein Teil der Betriebe durch die nach Artikel 16 Absatz 2 der Direktzahlungsverordnung akkreditierten Kontrollstellen kontrolliert. Der Kanton Thurgau verfügt mit der Kontrollstelle KOL mit Sitz am Bildungs- und Beratungszentrum (BBZ) Arenenberg selber über eine akkreditierte Kontrollstelle. Die Bio-Betriebe werden entweder von der Bio-Inspecta AG, 5070 Frick, oder der Bio Test Agro AG, 3110 Münsingen, kontrolliert. Die detaillierten Betriebsstrukturdaten werden jeweils von der Staatskanzlei im Folgejahr publiziert. Die Angaben 2012 wurden in der statistischen Mitteilung Nr. 2/2013 publiziert.

Anerkennung von Betrieben und Betriebsformen

Betriebsform	Stand am 01.01.	Neuaner- kennungen	Abgänge/ Auflösungen	Stand am 31.12.
– Direktzahlungsberechtigte Betriebe	2'338	8	67	2'279
– Betriebsgemeinschaften	29	4	1	32
– Betriebszweiggemeinschaften	38	0	6	32
– Miete oder Pacht von Stallungen	7	4	1	10

Direktzahlungen

Massnahmen	Bewirt- schafter	Fläche/ GVE/Stück	Beitrag 2011 in Fr.	Beitrag 2012 in Fr.	Beitrag 2013 in Fr.
– Flächenbeiträge	2'279	48'560 ha	61'560'853	60'548'787	60'416'403
– Haltung Raufutter verzehrender Nutztiere	1'818	47'596 GVE	24'045'353	23'639'367	22'262'692
– Tierhaltung unter erschwerenden Produktionsbedingungen	168	4'849 GVE	1'267'049	1'240'912	1'259'065
– Allgemeine Hangbeiträge	148	1'179 ha	624'855	623'624	584'125
– Hangbeiträge für Rebflächen	63	99 ha	143'670	143'670	135'150
Total allgemeine Direktzahlungen			87'641'780	86'196'360	84'657'435
– Beiträge für ökologische Ausgleichsflächen	2'234	3'264 ha	4'321'399	4'436'722	4'657'557
– Beiträge für Hochstamm-Feldobstbäume		226'739 Stk.	3'362'952	3'371'340	3'401'085
– Beiträge für extensive Produktion von Getreide und Raps	801	3'484 ha	1'296'747	1'359'395	1'393'644
– Beiträge für den Biologischen Landbau	269	5'243 ha	1'944'510	2'112'248	2'311'744
– Beiträge für besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme (BTS)	1'125	44'393 GVE	4'885'328	5'076'681	5'228'101
– Beiträge für regelmässigen Auslauf im Freien (RAUS)	1'517	48'889 GVE	8'790'304	8'776'359	8'742'355
Total Ökobeiträge und Ethobeiträge			24'601'240	25'132'745	25'734'486

Massnahmen	Bewirt- schafter	Fläche/ GVE/Stück	Beitrag 2011 in Fr.	Beitrag 2012 in Fr.	Beitrag 2013 in Fr.
Total allgemeine Direktzahlungen Ökobeiträge und Ethobeiträge			112'243'020	111'329'105	110'391'921
Direktzahlungen nach Anwendung der Begrenzung pro Standard-Arbeitskraft			112'220'798	111'309'574	110'379'459
– Kürzung wegen Nichteinhaltung von Vorschriften			-249'181	-451'880	-562'270
– Kürzung aufgrund des steuerbaren Einkommens			-475'802	-407'265	-584'052
– Kürzung aufgrund des massgebenden Vermögens			-432'520	-473'433	-540'979
Total ausbezahlte Direktzahlungen			110'320'772	109'976'996	108'692'158

Die Abnahme der Anzahl direktzahlungsberechtigter Betriebe entspricht der Entwicklung in den Vorjahren und entspricht dem schweizerischen Trend. Als Folge der Mechanisierung, der rationelleren Gebäude sowie wegen Betriebsfusionen und Zusammenschlüssen können das Kulturland und der Tierbestand mit weniger Betriebs-einheiten und Arbeitskräften bewirtschaftet bzw. gepflegt und betreut werden. Von wenigen Ausnahmen abge-sehen, entsprechen die Beitragsansätze 2013 denjenigen des Vorjahres, weshalb auch die Beitragssummen weitgehend den Vorjahreswerten entsprechen. Einzig die RGVE-Beiträge fielen um beinahe 1.4 Mio. Franken tiefer aus als im Vorjahr, weil der Bund den Ansatz um Fr. 25 pro RGVE reduziert hat.

Die Akonto- (3. Juli 2013) und die Schlusszahlung (22. November 2013) wurden termingerecht ausgerichtet.

Anbaubeiträge

Kulturart	2011		2012		2013	
	Fläche in ha	Beiträge In Fr.	Fläche in ha	Beiträge in Fr.	Fläche in ha	Beiträge in Fr.
– Ölsaaten (Raps, Soja, Sonnenblumen, Ölkürbisse und Lein)	1'241	1'239'635	1'281	1'280'693	1'344	1'343'980
– Faserpflanzen ohne Lein und Hanf (Chi-naschilf, Kenaf)	14	14'400	14	14'200	14	13'900
– Körnerleguminosen (Ackerbohnen, Ei-weisserbsen, Lupinen)	141	141'160	161	160'650	129	129'360
– Saatgut von Kartoffeln, Mais und Futter-pflanzen	23	23'560	36	36'040	50	50'060
– Zuckerrüben zur Zuckerherstellung	2'458	4'665'179	2'403	4'562'672	2'420	4'590'510
– Kürzungen wegen Nichteinhaltens von Vorschriften		0		-1'123		-3'750
Total		6'083'934		6'053'132		6'124'060

Die Anbaubeiträge wurden im Rahmen einer Einmalzahlung per 22. November 2013 termingerecht an 986 bei-tragsberechtigte Bewirtschafter ausgerichtet. Da sich die deklarierten Flächen nur unbedeutend verändert haben und die Beitragsätze den Vorjahreswerten entsprechen, konnten wiederum gut 6 Mio. Franken Anbaubeiträge ausgerichtet werden. Rund drei Viertel der Beiträge entfallen auf die Zuckerrüben.

Öko-Qualität - biologische Qualität

Ökotyp	Fläche in ha Bäume in Stück	Anzahl Betriebe	Beitragsansatz (Fr. pro ha bzw. Baum)	Beitrag in Fr. 2011	Beitrag in Fr. 2012	Beitrag in Fr. 2013
Extensiv genutzte Wiesen	316.18	350	1'000	241'470	270'120	316'180
Wenig intensiv genutzte Wiesen	1.79	4	1'000	680	2'100	1'790
Streueflächen	47.72	71	1'000	42'250	42'520	47'720
Hecken, Feld- und Ufergehölze	17.19	75	2'000	28'020	30'440	34'380
Hochstamm-Feldobstbäume (Obstgärten)	67'031	604	30	1'708'320	1'925'220	2'010'930
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt	9.97	8	1'000	9'970	9'970	9'970
Extensive genutzte Weiden	40.24	30	228	6'761	8'070	9'170
Total Beiträge, davon Anteil Bund 80 % und Anteil Kanton 20 %				2'037'471	2'288'440	2'430'140

Bei den Hochstamm-Feldobstbäumen mit Qualität, den sogenannten Obstgärten, wurde die Übergangsbestim-mung aufgehoben, wonach mit der Erfüllung von reduzierten Anforderungen ein Beitrag von Fr. 20 pro Baum geltend gemacht werden kann. Durch diesen Wegfall sank die Zahl der teilnehmenden Betriebe von 768 im Jahr 2012 auf 604 im Jahr 2013. Die Zahl der angemeldeten Bäume ging dagegen nur leicht zurück, von 69'995 im Jahr 2012 auf 67'031 im Jahr 2013. Weil für diese Hochstamm-Feldobstbäume der höhere Beitrag von Fr. 30 pro Baum ausgerichtet wurde, stieg die Beitragssumme bei den Obstgärten trotzdem leicht an.

Öko-Qualität - Vernetzung

Ökotyp	Fläche in ha Bäume in Stück	Anzahl Betriebe	Beitragsansatz (Fr. pro ha bzw. Baum)	Beitrag in Fr. 2011	Beitrag in Fr. 2012	Beitrag in Fr. 2013
Extensiv genutzte Wiesen	1'823.33	1'506	500 bzw. 1'000	1'100'665	1'165'905	1'289'740
Wenig intensiv genutzte Wiesen	5.48	10	500	3'845	2'985	2'740
Streueflächen	98.11	159	1'000	93'485	98'065	98'110
Hecken, Feld- und Ufergehölze	2'556	131	997	23'590	24'525	25'485
Hochstamm-Feldobstbäume	83'935	1'196	5	400'870	406'765	419'675
Buntbrachen	68.36	75	1'000	79'795	72'555	68'360
Rotationsbrachen	0.61	1	1'000	0	0	610
Extensiv genutzte Weiden	72.65	46	438	26'001	28'152	31'805
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt	30.46	10	1'000	30'540	30'540	30'460
Einzelbäume und Alleen	528	52	5	2'020	2'310	2'640
Saum auf Ackerfläche	2.28	6	1'000	1'530	2'280	2'280
Total Beiträge, davon Anteil Bund 80 % und Anteil Kanton 20 %				1'767'436	1'831'652	1'971'905
Nachzahlungen, Rückforderungen oder Kürzungen				5'095	-2'430	-12'090 -10'803

Das Vernetzungsprojekt Thurgau, welches 2004 gestartet wurde, ist nun bereits in der Mitte der Periode II. Der vom BLW verlangte Zwischenbericht wurde fristgerecht eingereicht. Nach anfänglich starken Zunahmen nimmt die Anzahl der teilnehmenden Betriebe und der angemeldeten Objekte pro Jahr nur noch unbedeutend zu.

Primärproduktions-Kontrollen	Kontrollstelle für Ökologie (KOL)	Bio Inspecta	Bio Test Agro AG	Total 2013
Kontrollierter Betriebstyp	ÖLN und nicht ÖLN-Betriebe	Bio-Betriebe	Bio-Betriebe	
Kontrollierte Betriebe	523	11	36	570
Betriebe ohne Beanstandung	514	11	36	561
Betriebe mit Beanstandung bzw. Kontrolle verweigert	9	0	0	9

Die drei akkreditierten Kontrollorganisationen KOL, Bio Inspecta AG und Bio Test Agro AG haben im Auftrag des Landwirtschaftsamtes die Kontrollen im Zusammenhang mit der Primärproduktion durchgeführt. Bei über 98 % der kontrollierten Betriebe wurden keine Mängel festgestellt. Bei acht Betrieben sind Mängel festgestellt worden, welche dem Veterinäramt zur weiteren Abklärung zugestellt wurden. Ein Betrieb hat die Kontrolle verweigert.

ÖLN-Kontrollen	2010		2011		2012		2013	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Angemeldete Betriebe	2'434	100	2'357	100	2'284	100	2'201	100.0
Selbstdeklaration	1'427	58.6	1'264	53.6	1'081	47.3	831	37.8
Kontrolliert	1'006	41.3	1'088	46.2	1'192	52.2	1'365	62.0
Verzicht auf die Kontrolle	8	0.8	10	0.9	11	0.5	5	0.2
Betriebe ohne Beanstandung	776	77.3	811	74.5	874	73.3	1'019	74.7
Betriebe mit Beanstandung	228	22.7	277	25.5	318	26.7	346	25.3

Biologischer Landbau	2009	2010	2011	2012	2013
Angemeldete Betriebe	251	252	260	277	288

Die Anzahl der zu kontrollierenden Betriebe in den Bereichen ÖLN, BTS und RAUS ergibt sich aus den Vorgaben der Kontrollkoordinationsverordnung (VKKL; SR 910.15) und auf Grund von einzelbetrieblichen Zusatzkontrollaufträgen. Die Anzahl der kontrollierten ÖLN-Betriebe ist gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Bei rund 75 % der kontrollierten Betriebe wurden keine Mängel oder Beanstandungen festgestellt.

Bei den RAUS- bzw. BTS-Kontrollen lag die Anzahl der Betriebe ohne Mängel oder Beanstandungen bei 90 % bzw. 95 % der kontrollierten Betriebe.

Wenn die festgestellten Mängel die Toleranz von 10 % überschreiten, führt dies zu einer Kürzung der Direktzahlungen. Im Jahr 2013 wurden auf Grund von Mängeln in den Bereichen ÖLN, BTS, RAUS sowie Tier- und Gewässerschutz die Direktzahlungen um insgesamt Fr. 562'270 gekürzt.

RAUS-Kontrollen	2010		2011		2012		2013	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Betriebe mit RAUS-Vertrag	1'477	100	1'457	100	1'392	100	1'330	100.0
Selbstdeklaration	738	50	744	51.1	697	50.1	687	51.7
Kontrolliert	739	50	713	48.9	695	49.9	643	48.3
<i>kontrollierte Tierkategorien</i>	<i>3'040</i>	<i>100</i>	<i>2'799</i>	<i>100</i>	<i>2'332</i>	<i>100</i>	<i>2'748</i>	<i>100.0</i>

Anforderungen erfüllt	2'691	88.5	2'528	90.3	2'205	94.5	2'490	90.6
Teilweise erfüllt	123	4.1	115	4.1	62	2.7	211	7.7
Nicht erfüllt	65	2.1	124	4.4	65	2.8	47	1.7
Kein Kontrollresultat (keine Tiere)	161	5.3	32	1.2				

BTS-Kontrollen	2010		2011		2012		2013	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Betriebe mit BTS-Vertrag	1'034	100	1'045	100	1'025	100	1'015	100.0
Selbstdeklaration	520	50.3	497	47.6	524	51.1	452	44.5
Kontrolliert	514	49.7	548	52.4	501	48.9	563	55.5
<i>kontrollierte Tierkategorien</i>	<i>1'571</i>	<i>100</i>	<i>1'669</i>	<i>100</i>	<i>1'469</i>	<i>100</i>	<i>1'673</i>	<i>100.0</i>
Anforderungen erfüllt	1'487	94.7	1'585	95.0	1'413	96.2	1'587	94.9
Teilweise erfüllt	15	0.9	20	1.2	20	1.4	60	3.6
Nicht erfüllt	41	2.6	53	3.2	36	2.4	26	1.5
Kein Kontrollresultat (keine Tiere)	28	1.8	11	0.6				

Produktgruppe Boden- und Pachtrecht

■ Produkte: Bodenrecht, Pachtrecht

Bäuerliches Bodenrecht (BGBB)

Art des Rechtsgeschäftes	bewilligt/ genehmigt		teilweise bewilligt		Abgelehnt		keine Bewilligungspflicht	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013
– Realteilung	73	67	1	-	1	0	0	1
– Zerstückelung	84	75	1	-	0	0	3	1
– Erwerb	111	139	11	-	0	1	-	-
– Anmerkung: Unterstellung	5	9	-	-	-	-	-	-
– Anmerkung: Entlassung	102	116	-	-	-	-	-	3
– Anmerkung: Löschung	6	5	-	-	-	-	-	-
– Ertragswertschätzung	217	208	-	-	-	-	-	-
– Überschreitung Belastungsgrenze	8	12	-	-	-	-	-	-

Mit 138 Entscheiden wurde der Erwerb von 314 ha (Jahr 2012: 365 ha) Kulturland und Wald bewilligt. Auf Wunsch der Eigentümer wurde von 398 (Jahr 2012: 337) Parzellen der gesetzliche Maximalpreis berechnet und bekanntgegeben.

Feststellungsentscheide	2009	2010	2011	2012	2013
– Landwirtschaftliches Gewerbe	2	2	7	13	12
– Kein landwirtschaftliches Gewerbe	51	44	49	46	70
– Landwirtschaftliches Grundstück	1	2	3	1	5
– Kein landwirtschaftliches Grundstück	2	6	12	24	28

Pachtrecht (LPG)

Bewilligungsgrund	Gesuche		Bewilligt		abgelehnt/ herabgesetzt	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013
– Verkürzte Pachtdauer gemäss Artikel 7 und 8 LPG	40	17	39	17	1	-
– Parzellenweise Verpachtung gemäss Artikel 30 LPG	10	7	10	7	-	-
– Bewilligung des Pachtzinses für ganze Gewerbe gemäss Artikel 44 LPG	16	9	13	7	3	2
Total	66	33	62	31	4	2

Produktgruppe Strukturverbesserungen

■ Produkte: Strukturverbesserungen, Unterhalt landwirtschaftlicher Infrastrukturen

Strukturverbesserungen (GZ, freiwillige GZ und Hofzufahrten im Berggebiet)

Phase	Anzahl Projekte				Flur in ha	Wald in ha	Fläche total in ha
	2010	2011	2012	2013			
– In Vorbereitung	1	1	1	1			
– In Ausführung	2	3	3	3	695	310	1'005

Phase	Anzahl Projekte				Flur in ha	Wald in ha	Fläche total in ha
	2010	2011	2012	2013			
– Im Abschluss	1	1	0	0			
Total in Arbeit	4	5	4	4			
Ende Jahr abgeschlossen	120	121	122	122			
Gesamttotal	124	126	126	126			

Periodische Wiederinstandstellungen (PWI)

Phase	Anzahl Projekte				Flurstrassen Länge in m
	2010	2011	2012	2013	
Interesse angemeldet		5	7	7	
In Vorbereitung	5	4	2	2	14'000
In Ausführung			1	2	19'550
Ende Jahr abgeschlossen	1	1	1	2	17'450
Total abgeschlossen seit 2006*	4	5	6	8	

*PWI werden seit 2006 durchgeführt.

Zusammenstellung der genehmigten Projekte (GZ und PWI):

Verpflichtungskredite für bestehende Projekte	Anzahl	Kostenvoranschlag in Fr.	Kantonsbeitrag in Fr.
Total 2002	2	3'950'000	1'554'000
Total 2003	2	355'000	101'100
Total 2004	3	1'020'000	109'300
Total 2005	2	710'000	122'900
Total 2006	2	2'221'500	569'400
Total 2007	3	13'080'000	5'656'700
Total 2008	2	3'800'000	1'425'750
Total 2009	1	370'000	125'800
Total 2010	2	5'160'000	1'744'900
Total 2011	1	170'000	34'425
Total 2012	2	385'000	120'690
Total 2013	2	850'000	131'963

Landwirtschaftliche Hochbauten im Berggebiet und in der Hügelizeone

Kantonsbeiträge an landwirtschaftliche Hochbauten	2011		2012		2013	
	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.
Total abgerechnet	2	189'000	3	145'000	5	263'000

Unterhaltsregelungen (Flurstrassen und Entwässerungen)

Die Reorganisation des Korporationswesens in den Gemeinden ist ein zeitaufwändiger Prozess, welcher häufig mehr als ein Jahr Zeit benötigt.

	2009	2010	2011	2012	2013
– Neugründung von Unterhaltskorporationen	-	-	-	-	-
– Auflösung von Unterhaltskorporationen	3	3	-	-	-
– Übergang von Korporation zu Gemeinde	-	2	-	1	-
– Statutengenehmigungen	1	1	1	-	-
– Unterhaltsregelungen in Bearbeitung	7	8	7	6	10

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
PG Grundlagenarbeit und agrarpolitische Massnahmen					
– Grundlagenarbeit	1.1	Überarbeitung Leitbild und Controllingbericht	erfüllt	Dezember 13	✓
– Beiträge Landwirtschaft	1.2	Erledigung innert Monatsfrist	erfüllt	Erfüllen	✓
– Staatsdomänen	1.3	Gebäudeunterhalt sicherstellen	erfüllt	Erfüllen	✓
PG Direktzahlungen					
– Direktzahlungen	2.1	Betriebsdatenerfassung bis Ende Oktober	erfüllt	Erfüllen	✓
– Direktzahlungen		Akontozahlung Ende Juli	erfüllt (03.07.2013)	Erfüllen	✓
		Schlusszahlung anfangs Dezember	erfüllt (22.11.2013)	Erfüllen	✓
Arbeiten für Dritte	2.2	Gesuchsbearbeitung innert 1 Woche	erfüllt	Erfüllen	✓

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
– KOL	2.3/ 2.4	Kontrollen bis 30. September durchgeführt	erfüllt	Erfüllen ✓	erfüllt
PG Boden- und Pachtrecht					
– Bodenrecht	3.1	Gesuchsbearbeitung innert 4 Wochen	nicht erfüllt	Erfüllen ●	teilweise erfüllt
– Pachtrecht	3.2	Gesuchsbearbeitung innert 4 Wochen	nicht erfüllt	Erfüllen ●	nicht erfüllt
PG Strukturverbesserungen					
– Bodenverbesserungen	4.1	Bauverzögerungen vermeiden	erfüllt	Erfüllen ✓	erfüllt
– Unterhalt (PWI)	4.2	Einhaltung der Termine	erfüllt	Erfüllen ✓	erfüllt
	4.2	Korporationszusammenschlüsse	erfüllt	1-2 ✓	erfüllt

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 3.1 Grosse Zahl von Gesuchen und zunehmende Komplexität führte zu Verzögerungen.
 3.2 Grosse Zahl von Gesuchen und zunehmende Komplexität führte zu Verzögerungen.
 4.2 Unterhalt PWI: Korporationszusammenschlüsse laufen in den Gemeinden; der zeitliche Ablauf kann nur wenig beeinflusst werden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

3910 Landwirtschaftsamt	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
Strukturverbesserungen	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	2'425'004	5'675'000	1'656'694	-3'249'996	-57.3	768'310	46.4
Einnahmen	1'097'219	2'990'000	826'158	-1'892'781	-63.3	271'061	32.8
Saldo	-1'327'785	-2'685'000	-830'536	-1'357'215	-50.5	497'249	59.9

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2013	2013		
5450.000	Betriebshilfedarlehen GLIB	0	300'000	300'000	Es wurden keine Gesuche eingereicht.
5620.000	Staatsbeitrag an Strukturverbesserungen	1'327'785	2'685'000	1'357'215	Sammelkonto für Güterzusammenlegungen (GZ), Hofzufahrten, PWI und Hochbauten im Berggebiet, sowie Projekte zur regionalen Entwicklung (PRE). GZ Salenstein sowie Schurten (PG Fischingen) und Hofzufahrten Fischingen sind in der Bauphase. Aufgrund der zur Verfügung stehenden Bundesmittel musste die Etappierung angepasst werden.
5720.720	Bundesbeitrag an Strukturverbesserungen	1'097'219	2'690'000	1'592'781	Durchlaufkonto, kostenneutral; Bundeszuteilung lag unter der Anmeldung.
6700.720	Bundesbeitrag für Strukturverbesserungen	1'097'219	2'690'000	1'592'781	Durchlaufkonto, kostenneutral; Bundeszuteilung lag unter der Anmeldung.
6900.000	Betriebshilfedarlehen GLIB	0	300'000	300'000	Es wurden keine Gesuche eingereicht.

3640 Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Der Leistungsauftrag des Departementes für Erziehung und Kultur für den Bereich Bildung weist dem BBZ Arenenberg die Landwirtschaft und den Musikinstrumentenbau zu. In beiden Fachschaften befindet sich die Zahl der Lernenden auf einem Höchststand. Die neu optimierte Begleitung der Lehrverhältnisse schafft beste Voraussetzungen für den Erfolg der Lernenden und für die Zufriedenheit bei den Lehrbetrieben.

Innovation und Nachhaltigkeit sind die Richtschnur für die Tätigkeiten der Leistungsbereiche Beratung, Entwicklung und ökologische und agrarpolitische Massnahmen. Die notwendigen Informationen und Impulse an die Landwirte zur Umsetzung der Vorgaben aus der Agrarpolitik 2014 bis 2017 prägten die Arbeit der Beratungskräfte. Die neutrale Beratungsarbeit trägt im Pflanzenbau und in der Tierhaltung dazu bei, dass die Thurgauer Landwirtschaftsbetriebe sowohl für die wirtschaftliche Produktion von Nahrungsmitteln als auch für die Pflege des Tierwohls und der Biodiversität jederzeit Zugang haben zum aktuellen Wissen. Der Pflanzenschutzdienst konnte dank guten Prognosedaten den Verzicht auf eine Feuerbrandbekämpfung mit Streptomycin bekanntgeben. Durch intensive Netzwerkarbeit ist es gelungen, regionale Entwicklungsprojekte in Gang zu setzen, welche den Betrieben zusammen mit den Akteuren der nachgelagerten Ernährungswirtschaft in den nächsten Jahren helfen werden, trotz zunehmendem Importdruck eine akzeptable Wertschöpfung zu erhalten.

Mit situationsgerechten Beratungen konnten auch für Betriebe mit sozialen und finanziellen Problemlagen gangbare Wege erschlossen werden. Die Zusammenarbeit mit dem Kanton Schaffhausen in allen Bereichen der Spezialkulturen, insbesondere im Rebbaubau, ist gut angelaufen. Die Vorarbeiten für die weitere langjährige Zusammenarbeit mit Agroscope ACW auf dem Schul- und Versuchsbetrieb Güttingen sind abgeschlossen.

Der Bereich Seminare und Tagungen weist weiter steigende Besucherzahlen und Umsätze aus. BBZ Arenenberg und Napoleonmuseum sind zusammen eine attraktive Destination für viele Touristen geworden. Die Werbeaufträge werden entsprechend darauf ausgerichtet.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

3640 BBZ Arenenberg	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	11'888'672	11'822'000	10'970'098	66'672	0.6	918'574	8.4
Ertrag	7'989'454	7'856'000	7'581'929	133'454	1.7	407'525	5.4
Saldo KORE	-3'899'218	-3'966'000	-3'388'169	-66'782	-1.7	511'049	15.1
Umlage Raumkosten			-838'000				
- Bonus- / + Malusverrechnung	-50'895		45'108				
Saldo ER	-3'950'113	-3'966'000	-4'181'061	-15'887	-0.4	-230'948	-5.5
Kostendeckungsgrad	67%	66%	69%				

PRODUKTEGRUPPEN

Bildung							
Aufwand	4'199'700	4'111'850	3'869'129	87'850	2.1	330'571	8.5
Ertrag	4'199'700	4'111'850	3'869'129	87'850	2.1	330'571	8.5
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Beratung und Entwicklung							
Aufwand	2'539'454	2'591'527	2'402'285	-52'073	-2.0	137'169	5.7
Ertrag	321'586	330'661	257'207	-9'075	-2.7	64'379	25.0
Saldo	-2'217'868	-2'260'866	-2'145'078	-42'998	-1.9	72'790	3.4
Kostendeckungsgrad	13%	13%	11%				
Ökologische und agrarpolitische Massnahmen							
Aufwand	1'189'208	1'208'084	1'028'263	-18'876	-1.6	160'945	15.7
Ertrag	195'037	277'244	217'622	-82'207	-29.7	-22'585	-10.4
Saldo	-994'171	-930'840	-810'641	63'331	6.8	183'530	22.6
Kostendeckungsgrad	16%	23%	21%				

3640 BBZ Arenenberg	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Seminare und Tagungen							
Aufwand	2'098'222	2'068'896	1'846'102	29'326	1.4	252'120	13.7
Ertrag	1'768'061	1'723'975	1'669'952	44'086	2.6	98'109	5.9
Saldo	-330'161	-344'921	-176'150	-14'760	-4.3	154'011	87.4
Kostendeckungsgrad	84%	83%	90%				
Schul- und Versuchsbetriebe							
Aufwand	1'862'088	1'841'643	1'824'319	20'445	1.1	37'769	2.1
Ertrag	1'505'070	1'412'270	1'568'019	92'800	6.6	-62'949	-4.0
Saldo	-357'018	-429'373	-256'300	-72'355	-16.9	100'718	39.3
Kostendeckungsgrad	81%	77%	86%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde insgesamt erfüllt. Bei zwei Produkten konnten die Sollwerte nicht erfüllt werden. Die Ergebnisse sind jedoch begründbar und haben kaum Einfluss auf das Gesamtergebnis. Beim Bodenlabor wurde der Sollwert in einem Zeitpunkt festgelegt, wo die Entwicklung vom Vorjahr noch nicht erkennbar war. Der Trend der rückläufigen Anzahl Untersuchungen kann nicht aufgehalten werden. Es erfolgte auch eine Reduktion bei den Personalkosten. Beim Weinlagerbestand ist die Kennziffer auch abhängig von der gesamten Menge Wein am Lager. Der Wein ist zudem im Folgejahr ebenso gut verkäuflich. Daraus entsteht insgesamt kein Verlust.

Abweichungen Globalbudget

Finanzcontrolling

Die Rechnung 2013 schliesst mit einer Nettofinanzierung von Fr. 3'899'218 ab. Das Ergebnis liegt somit um Fr. 66'782 unter dem Budget (ohne Bonusverrechnung). Der Kostendeckungsgrad beträgt 67 %. Die Rechnung 2012 weist bei den fünf Produktgruppen zu tiefe Ausgaben aus, da die Raumkosten von insgesamt Fr. 838'000 noch nicht im Globalbudget enthalten waren.

Kosten

Die Personalkosten konnten eingehalten werden. Sie liegen Fr. 25'325 unter dem Budget. Der Sachaufwand und die internen Verrechnungen liegen hingegen Fr. 91'997 über dem Budget.

Erträge

Der Gesamtertrag fiel um Fr. 133'454 besser aus als budgetiert. Es konnte erfreulicherweise in verschiedenen Produktgruppen ein Mehrertrag erzielt werden.

Produktgruppe Bildung

Die Nettofinanzierung für den Bildungsbereich wird jeweils per Ende Jahr gemäss Leistungsvereinbarung dem DEK verrechnet. Zahlen und Kommentar unter 4313/3640 BBZ Arenenberg – Bildung

Produktgruppe Beratung und Entwicklung

Der vorgegebene Budgetrahmen konnte eingehalten werden. Die verrechenbaren Beratungsleistungen liegen knapp unter dem Budget, hingegen wurde etwas weniger Aufwand als budgetiert benötigt.

Produktgruppe Ökologische und agrarpolitische Massnahmen

Die Nettofinanzierung liegt mit Fr. 63'331 über dem Budget. Der Kostenrahmen konnte eingehalten werden, hingegen liegen die Erträge im Bodenlabor deutlich unter dem Budget. Begründung siehe Punkt 4 - Indikatoren, Kommentar.

Produktgruppe Seminare und Tagungen

Der Nettoaufwand liegt Fr. 14'760 unter dem Budget. Der Kostendeckungsgrad beträgt erfreuliche 84 %. Der Umsatz konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals um Fr. 98'109 gesteigert werden und liegt neu bei rund Fr. 1.76 Mio.

Produktgruppe Schul- und Versuchsbetriebe

Die Nettofinanzierung liegt mit Fr. 72'355 deutlich unter dem Budget. Der Kostendeckungsgrad beträgt 81 %. Mehreinnahmen von über Fr. 92'000 führten zu diesem erfreulichen Ergebnis.

Produktgruppe Bildung

■ Produkte: Grundbildung Landwirt/in / Übrige Berufe, Modulare Weiterbildung Ernährung / Hauswirtschaft, Modulare Weiterbildung Landwirtschaft, Kurse

Vgl. dazu die Ausführungen hinten 4313/3640 BBZ Arenenberg – Bildung.

Detaillierte Angaben zur Entwicklung der Zahlen im Bildungsbereich finden sich im ⇒ Anhang I, Seite 15

- Statistik Organisation Berufslehre 2007 – 2013 ⇒ Anhang I, Seite 15
- Statistik Lehrabschlussprüfungen 2007 – 2013 ⇒ Anhang I, Seite 15
- Statistik Schülerzahlen 2004 – 2013 ⇒ Anhang I, Seite 15

Produktgruppe Beratung und Entwicklung

■ Produkte: Beratung Land- und Hauswirtschaft / Entwicklung im ländlichen Raum

Innovation und Nachhaltigkeit sind die übergeordneten Leitlinien für diese Produktgruppe. Bei der Leistungserbringung sind die Beratungskräfte bestrebt, zusammen mit den Bauernfamilien und ihren Organisationen sowie weiteren Akteuren einfache, in den Praxisbetrieben gut umsetzbare Lösungen zu entwickeln. Damit steigen die Chancen für wirtschaftlichen Erfolg und angemessene Lebensqualität in den ländlichen Gegenden.

Beratung Land- und Hauswirtschaft

Die Umgestaltung der agrarpolitischen Vorgaben unter dem Titel AP 2014-2017 und ihre direkten Auswirkungen auf fast alle Betriebe haben die beratenden Fachkräfte aller Beratungsteams stark herausgefordert. Der politische Prozess brachte erst sehr spät planungssichere Vorgaben. Trotzdem gelang es den Beraterinnen und Beratern, mit einer offensiven Vorgehensweise die Informationen über die relevanten Veränderungen rechtzeitig und in verständlicher Form bis zu den Bauernbetrieben zu tragen. Die Teilnehmerzahlen an den vielen Veranstaltungen bestätigen die grosse Beteiligung eindrücklich. In der Regel wurden die Veranstaltungen von den Agro Beratungsvereinen durchgeführt. Thurgauer Landwirte und Bäuerinnen können seitdem zielorientiert an den Anpassungen arbeiten und so insbesondere auch die neuen Fördergelder des Bundes nutzen. Damit lassen sich die zu erwartenden Reduktionen der bisherigen Direktzahlungen etwas auffangen. Bei Fragen im einzelnen Betrieb können sie auf die neutrale BBZ Beratung oder auf private Beratungsanbieter zurückgreifen.

Hervorzuheben ist die geleistete Begleitarbeit für ein Projekt zur Erhaltung der Landschaftsqualität (LQ) im Mittelhurgau und die gleichzeitig beratende Unterstützung der Landwirte zur Verbesserung ihrer Öko- bzw. Biodiversitätsflächen. Dazu müssen viele neue Erfahrungen gemacht und weiter verbreitet werden. Das gilt auch für neue Verfahren im produktiven Acker- und Futterbau.

Sichtbar veränderte Wetter- und Bodenbedingungen sowie Marktverhältnisse machen neue Verfahren notwendig. In der Tierhaltung wird die Beschaffung von Eiweissfuttermitteln aus Übersee zunehmend ein Problem, vor allem im Biolandbau und in der Labelproduktion. Die BBZ Beratung hat massgeblich zur Gründung der Interessengemeinschaft beigetragen, welche das Ziel verfolgt, aus dem einheimischen Kleeanbau hochwertige Eiweissfuttermittel zu gewinnen.

Bei der Beratung im Obst-, Gemüse- und Beerenbau wurde der Schul- und Versuchsbetrieb Güttingen noch intensiver genutzt. Es wurden Versuche mit Substrathimbeeren begonnen. Erste Ergebnisse und Neuerungen konnten in einem mehrtägigen, auch national beachteten Weiterbildungsanlass am Arenenberg an Interessierte weitergegeben werden. Mit der mündlich vereinbarten Vertragsverlängerung mit Agroscope ACW ist auch der Erkenntnisgewinn für Schule und Beratung von diesem Schul- und Versuchsbetrieb auf weitere 10 Jahre sichergestellt.

Im Projekt „Zukunft Obstbau Thurgau“ wurden viele Nussbäume gepflanzt. Mit der Pflege, Ernte und Verarbeitung von Nüssen haben Landwirte Neuland betreten. In der Beratungsarbeit wurde eine Interessengruppe gegründet und ein „Baumnussfax /-email“ eingerichtet.

Sektoriell betrachtet waren, wie schon in den Vorjahren, die Betriebe mit Milchproduktion die zahlenmässig stärksten Beratungsnachfrager. Die Zahl der Betriebe mit Milchvieh sinkt, die Verbleibenden stehen aber oft vor Investitionsentscheiden mit sehr grosser Tragweite für die Familien. Nicht weniger Beratungsbedarf ergibt sich bei der Begleitung von Gemeinschaftsbetrieben. Auslöser für Beratungsnachfragen waren auch Notlagen in Familien sowie finanzielle Probleme.

Entwicklung im ländlichen Raum

Das BBZ Arenenberg steht seit knapp zwei Jahren den landwirtschaftlichen Betrieben auch zur Seite, wenn sie beabsichtigen, gemeinsam mit KMU Betrieben der Ernährungswirtschaft und der Touristik innovative Ideen für mehr Wertschöpfung in der Region anzupacken. Solche Projektinitiativen werden von der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) und unter dem Titel Projekte zur Regionalen Entwicklung (PRE) über die Agrarpolitik des Bundes finanziell gefördert. Die Vorhaben gelingen jedoch in der Regel nur mit einer kompetenten Begleitung.

Mit seinen breitgefächerten Fachkompetenzen und einem ausgedehnten Netzwerk kann das BBZ Arenenberg in seinem Leistungsbereich Beratung und Entwicklung massgeblich zum erfolgreichen Start solcher Projekte beitragen. So geschehen im Thur-Seebachtal bezüglich Weinbau und Gastronomie und im Tannzapfenland betreffend die Milchwirtschaft, wobei dort auch mit dem Zürcher Berggebiet zusammen gearbeitet wird.

Zwei weitere gemeinschaftliche Vorhaben mit mehreren beteiligten Betrieben sind im Unterthurgau und im Oberthurgau am Entstehen. Um der traditionell starken Käseherstellung aus silagefrei produzierter Milch im Thurgau behilflich zu sein, begleitete die BBZ Beratung Bauern und Bäuerinnen mit ihren Käsereien bei der Erschliessung von Marktnischen in Südwestdeutschland. Dabei ergaben sich hoffnungsvolle Synergien mit der Tourismusbranche und nicht zuletzt auch mit der Destination Arenenberg selbst.

Ergänzend steht die BBZ Beratung auch den verschiedenen Fachkommissionen und Arbeitsgruppen des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft und anderen ländlichen Organisationen zur Seite, wenn sie sich mit regionalen Entwicklungsfragen im Allgemeinen oder mit Entwicklungen in den Fachgebieten der angestammten Produktion im Besonderen auseinandersetzen.

Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen insgesamt	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Teilnehmer	6'687	5'021	6'114	5'597	6'573
Anzahl Halbtages- und Abendveranstaltungen	162	148	161	189	192
Anzahl Ganztagesveranstaltungen	43	51	50	55	46
Durchschnittliche Anzahl Teilnehmer pro Veranstaltung	33	18	29	23	27

Produktgruppe Ökologische und agrarpolitische Massnahmen

■ Produkte: Pflanzenschutzdienst, Marktsteuerung, Bodenlabor

Die Produkte beinhalten Expertenleistungen im Rahmen des Vollzugs von ökologischen und agrarpolitischen Massnahmen. Die Leistungen werden in direkter Zusammenarbeit mit Bundesstellen oder zuhause des Kantonalen Landwirtschaftsamtes als vorgesetzte Stelle erbracht.

Pflanzenschutzdienst

Der Druck durch das Feuerbrandbakterium war angesichts der für die Jahreszeit zu kalten und nassen Witterung während der Blüte kein Problem. Es konnte auf den Einsatz von Streptomycin und damit intern auf einen Teil der jeweils nötigen Begleitarbeit verzichtet werden. Bei den Neophyten ist der Ackerbau zunehmend betroffen vom Erdmandelgras. Die Kenntnisse über dieses Ungras und die möglichen Massnahmen, um dessen Ausbreitung zu verhindern, konnten erfolgreich in die Praxis getragen werden. Ebenso war es möglich, die Obst- und Beerenproduzenten zu sensibilisieren für ein überbetriebliches Monitoring, um den Einfall der gefährlichen Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) rechtzeitig zu erkennen.

Feuerbrand	2009	2010	2011	2012	2013
Rodungsentscheide	1	3	0	1	0
Androhung zur Zwangsrodung	1	0	1	0	0
Feststellungsverfügungen / Abzüge	0	0	0	2	3
Kurse für spez. Feuerbrandbekämpfung	1	5	1	4	2
Sitzungen Arbeitsgruppe Feuerbrand	5 / 7	4	4	2	2

Bodenlabor

Die Zahl der Bodenproben ist insgesamt rückläufig. Das hat seine Gründe in der abnehmenden Zahl der Parzellen, verursacht durch den Strukturwandel der Betriebe und in der Vorschrift, dass für den ökologischen Leistungsnachweis nur noch alle zehn Jahre Bodenuntersuchungen zu machen sind. Das Bodenlabor am BBZ Arenenberg ist aber für die Thurgauer Landwirte nach wie vor eine einfache Möglichkeit, dieser Pflicht nachzukommen. Gleichzeitig ist bei Bedarf eine ergänzende Beratung in Düngungsfragen möglich.

Untersuchungen	2009	2010	2011	2012	2013
Bodenproben PK	4'285	4'295	3'870	2'929	2'783
Bodenproben PK erweitert	333	932	683	667	504
Bodenproben Nmin	125	116	90	142	89
Trockensubstanzproben Futtermittel	151	138	99	78	76
Total Untersuchungseinheiten	4'894	5'481	4'742	3'816	3452

Marktsteuerung

Die regionale Erfassung und Auswertung von Produktionsdaten im Gemüse-, Obst- und Beerenbau ist die Grundlage für verschiedene Massnahmen der Agrarpolitik zur gesamtschweizerischen Marktsteuerung. Eine präzise Erfassung der Daten und eine kompetente Beurteilung der Marktsituation durch die beteiligten Fachper-

sonen der BBZ Fachteams tragen dazu bei, die bestehende Importregelung optimal zu führen, die Preise zu stabilisieren und den Marktanteil der inländischen Produzenten so hoch wie möglich zu halten. Dies ist für rund 900 Thurgauer Betriebe mit Spezialkulturen von Bedeutung. Es gelang dabei zudem, durch Rationalisierung der Abläufe Arbeitszeit zu gewinnen für die stark gefragte Beratungstätigkeit.

Produktegruppe Seminare und Tagungen

■ Produkte: Räume und Infrastruktur, Unterkunft und Verpflegung

Der Bereich Seminare und Tagungen hat sich in den vergangenen Jahren erfreulich entwickelt. Einerseits hängt das mit der guten Infrastruktur und der einzigartigen Lage zusammen und andererseits bereichern die unterschiedlichsten Gästegruppen aus Bildung, Beratung, Tourismus, Kultur, Weingut, Gärtnerei, Landwirtschaft usw. die Destination Arenenberg.

Anfangs Juni feierte das Bistro Louis Napoleon sein 10-jähriges Bestehen. Was einst klein begann, ist heute ein beliebter Ort zum Geniessen und zum Verweilen geworden. Kulinarische Jubiläumsangebote bereicherten die Speisekarte.

Um die Kundenbedürfnisse detaillierter zu kennen, dient die Umfrage zur Qualitätssicherung, die auf die verschiedenen Bereiche abgestimmt ist. Die Qualitätsentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess. Nebst der ISO Zertifizierung ist Arenenberg auch mit dem QIII von Schweiz Tourismus ausgezeichnet.

	2010	2011	2012	2013
Übernachtungen Arenenberg				
Lernende	3'235	4'336	5'411	7'387
Externe Gäste	1'775	1'362	1'828	1'967
Verpflegung Arenenberg				
Apéro / Imbiss	3'452	5'327	4'885	6'502
Mittagessen	22'055	25'480	28'560	33'604
Abendessen	4'528	6'941	8'812	8'190
Seminare und Tagungen				
Anzahl externer Gästegruppen	465	706	759	874
Anzahl Teilnehmende	11'453	18'944	18'326	21'402

Produktegruppe Schul- und Versuchsbetriebe

■ Produkte: Landwirtschaft, Weinbau, Obstbau, Gartenbau

Die Schul- und Versuchsbetriebe haben ihre Aufgabe als Dienstleister zugunsten der Hauptgeschäftsfelder Bildung, Beratung und Seminare und Tagungen sowie für die Pflege der ganzen Umgebung am Standort sehr gut erfüllt. Zudem konnten sie gute Erträge ernten, sodass ihr Kostendeckungsgrad die Budgeterwartungen übertrafen hat. In allen vier Betrieben ist eine Neupositionierung eingeleitet mit dem Ziel, in Zukunft in verbesserten Strukturen zu arbeiten und so den Nutzen für die Hauptbereiche auch weiterhin zu sichern. Für den Obstbaubetrieb Güttingen sind die Vorarbeiten für die zehnjährige Verlängerung der Zusammenarbeit mit Agroscope ACW abgeschlossen. Das Weingut engagierte sich stärker im Verkauf seiner Produkte. Neu soll das Sortiment im Arenenberger Shop, betrieben vom Napoleonmuseum, mit Produkten aus der Region ergänzt werden.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
PG Beratung und Entwicklung						
Beratung Landwirtschaft / Hauswirtschaft	1	Anzahl Teilnehmende an Veranstaltungen	6'573	5'000	✓	5'597
	2	Anzahl Beratungen	708	600	✓	757
Entwicklung ländlicher Raum	3	Anzahl Leistungsvereinbarungen und Projekte	16	16	✓	16
PG Ökologische und agrarpolitische Massnahmen						
Warn- und Meldedienst PS	4	Anzahl Meldungen	94	100	✓	97
Marktsteuerung	5	Anzahl erstellte Meldungen	744	900	○	672
Bodenlabor	6	Untersuchte Einheiten	3'376	4'800	●	3'738
PG Seminare und Tagungen						
Räume und Infrastruktur	7	Teilnehmerkurstage	21'402	18'000	✓	18'326
Hotellerie	8	Anzahl Mittagessen gesamt	33'604	25'000	✓	28'560

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
PG Schul- und Versuchsbetriebe						
Landwirtschaft	9	Anzahl Ausbildungsaktivitäten + Demonstrationen	20	20	✓	24
Weinbau	10	Verkaufsziffer + Reservationen	63 %	75 %	○	55 %
Obstbau	11	Anzahl Ausbildungsaktivitäten + Demonstrationen	43	30	✓	29
Gartenbau	12	Anzahl Ausbildungsaktivitäten + Demonstrationen	44	25	✓	26

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 5 Vereinfachung der Importabwicklung führte zu weniger Meldungen.
 6 Der Strukturwandel in der Landwirtschaft führt zu grösseren Bewirtschaftungsparzellen und somit zu einer geringeren Anzahl Parzellen, welche in regelmässigem Turnus eine Bodenprobe benötigen!
 10 Überdurchschnittliche Erntemengen im 2011 und 2012 führten zu grösseren Lagerbeständen.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3930-3940 Veterinäramt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Die Tätigkeiten des Veterinäramtes stehen im Licht des übergeordneten Ziels, die Sicherheit und den Schutz von Menschen, Tieren und Sachen zu gewährleisten. In diesem Sinn vollzieht das Veterinäramt hauptsächlich im Auftrag des Bundes die Tierseuchen- und Tierschutzgesetzgebung sowie die Gesetzgebung für die Produktion von Lebensmitteln tierischer Herkunft und die Entsorgung tierischer Nebenprodukte.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

3930-3940 Veterinäramt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	2'714'728	2'620'300	2'795'173	94'428		-80'445	
Ertrag	1'116'456	1'032'000	1'123'571	84'456		-7'115	
Saldo KORE	-1'598'272	-1'588'300	-1'671'602	9'972	0.6	-73'330	-4.4
- Bonus- / + Malusverrechnung	1'119		13'935				
Saldo ER	-1'597'153	-1'588'300	-1'657'667	8'853	0.6	-60'514	-3.7
Kostendeckungsgrad	41%	39%	40%				

PRODUKTEGRUPPEN

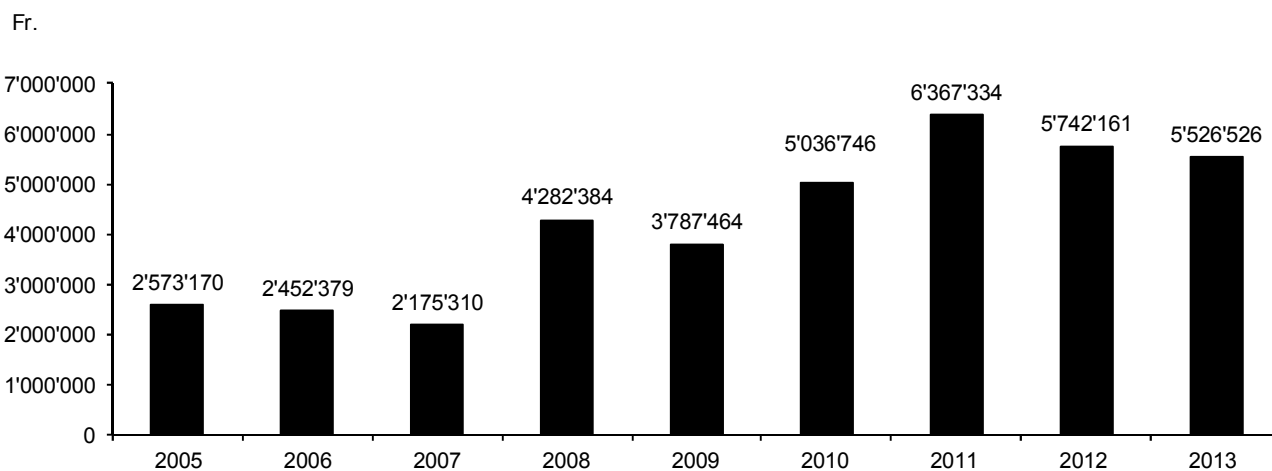
Tiergesundheit							
Aufwand	331'552	347'051	279'292	-15'500		52'260	
Ertrag	64'105	76'900	62'474	-12'795		1'631	
Saldo	-267'447	-270'151	-216'818	-2'704	-1.0	50'629	23.4
Kostendeckungsgrad	19%	22%	22%				
Lebensmittelsicherheit							
Aufwand	1'510'208	1'383'655	1'702'468	126'553		-192'260	
Ertrag	941'799	789'650	947'826	152'149		-6'027	
Saldo	-568'409	-594'005	-754'642	-25'595	-4.3	-186'233	-24.7
Kostendeckungsgrad	62%	57%	56%				
Tierschutz							
Aufwand	860'711	872'599	796'511	-11'888		64'200	
Ertrag	110'553	165'450	113'271	-54'897		-2'718	
Saldo	-750'158	-707'149	-683'240	43'009	6.1	66'918	9.8
Kostendeckungsgrad	13%	19%	14%				
Entsorgung							
Aufwand	12'257	16'995	16'902	-4'737		-4'645	
Ertrag	0	0	0	0		0	
Saldo	-12'257	-16'995	-16'902	-4'737	-27.9	-4'645	-27.5
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	0 %				

3940 Tierseuchenbekämpfung (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	1'172'189	1'573'000	1'450'399	-400'811	-25.5	-278'210	-19.2
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	956'554	812'500	825'225	144'054	17.7	131'329	15.9
Entnahme aus Spezialfinanzierung	215'635	760'500	625'174	-544'865	-71.6	-409'539	-65.5
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3003.000	Aufwandkonti	1'172'189	1'573'000	400'811	Der Aufwand war insgesamt zu hoch budgetiert. Die Abweichung entspricht der Summe der Abweichungen bei jedem einzelnen Aufwandkonto.
bis					
3637.000					Das Konto war im Budget nicht vorgesehen und die entsprechenden Ausgaben bisher im Budgetposten 3637.000 enthalten.
3003.000	Taggelder Kommiss. / Experten / Nebenämter	47'764	0.00	47'764	

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3130.000	Entsorgung tierischer Nebenprodukte	589'343	500'000	- 89'343	Per Saldo liegen die Entsorgungskosten unter Budget, da vom effektiven Aufwand eine Rückzahlung der TMF Bazenhaid von Fr. 108'000 auf Grund des guten Geschäftsgangs in Abzug gebracht werden kann. Die Rückzahlung ist auf Konto 4309.000 verbucht und führt dort ebenfalls zu einer starken Abweichung.
3173.000	Spesen Kommissionen / Experten	6'575	0.00	6'575	Das Konto war im Budget nicht vorgesehen und die entsprechenden Ausgaben bisher im Budgetposten 3637.000 enthalten.
3199.000	Verschiedene Ausgaben	9'549	3'000	- 6'549	Basierend auf Vorjahreszahlen zu optimistisch budgetiert.
3635.000	Stichprobenprogramm des Bundes	113'671	170'000	56'329	Der Probenumfang steht jeweils erst nach der Budgetierung fest. Die zunehmende Verlagerung der Probenentnahme von den Tierhaltungen in den Schlachthof führt zu einer Vergünstigung.
3637.000	Tierseuchenbekämpfung	405'287	900'000	494'713	Die Tierseuchenbekämpfung verlief insbesondere bei der BVD-Bekämpfung günstiger als voraussehbar.
4120.000 bis 4990.518	Ertragskonti	956'554	812'500	- 144'054	Der Ertrag war insgesamt zu tief budgetiert. Die Abweichung entspricht der Summe der Abweichungen bei jedem einzelnen Ertragskonto.
4120.000	Viehhandelspatente	217'090	160'000	- 57'090	Bei der Budgetierung wurde damit gerechnet, dass die Umsatzabgaben infolge der Auflösung des Viehhandelskonkordates entfallen würden.
4270.000	Bussen	8'250	2'500	- 5'750	Ergibt sich aus Bussen, welche von der Staatsanwaltschaft verhängt und an das Veterinäramt überwiesen wurden.
4309.000	Verschiedene Einnahmen	152'030	60'000	- 92'030	Nach Abzug einer Rückzahlung der TMF Bazenhaid von Fr. 108'000 auf Grund des guten Geschäftsgangs (siehe Kto. 3130.000) verbleibt ein Saldo von Fr. 44'000, was bedeutet, dass das Konto leicht unter Budget abschliesst. Die Einnahmen setzen sich hauptsächlich aus Entsorgungsbeiträgen der Schlachtbetriebe zusammen.
4990.518	Zinsertrag (7330.3990.518)	35'889	55'000	19'111	Die Beträge in Budget und Rechnung werden von der Finanzverwaltung berechnet.
4500.000	Entnahme aus der Spezialfinanzierung	215'635	760'500	544'865	Das Konto zeigt den Betrag, der dem Tierseuchenfonds zur Deckung der Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen entnommen werden muss. Dank deutlich geringerem Aufwand bei gleichzeitig höherem Ertrag liegt die Entnahme wesentlich unter Budget

Entwicklung Spezialfinanzierung Tierseuchenbekämpfung Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde erfüllt.

Abweichungen Globalbudget

Der Nettoaufwand übersteigt das Budget mit Fr. 9'972 um 0.6 %. Die geringe Abweichung ergibt sich aus einem Aufwandüberschuss von Fr. 94'428, der durch einen Ertragsüberschuss von Fr. 84'456 fast wettgemacht wird. Gegenüber der Rechnung 2012 resultiert bei geringeren Ausgaben, aber auch einem leicht rückläufigen Ertrag gar ein um 4.4 % günstigeres Resultat. Die Einsparungen ergeben sich hauptsächlich aus fluktuationsbedingt günstigeren Personalkosten.

Produktgruppe Tiergesundheit

■ Produkte: Prophylaxe, Bekämpfung, Import / Export

In der Produktgruppe Tiergesundheit ergeben ein geringerer Aufwand und ein geringerer Ertrag per Saldo einen Abschluss von 1 % unter dem Budget, gegenüber der Vorjahresrechnung aber eine Kostensteigerung von beinahe 25 %. Im Budget war noch ein relativ hoher Aufwand für die Bekämpfung der BVD (Bovine Virus Diarrhoe) enthalten, der bereits in der Rechnung 2012 nicht mehr ausgewiesen werden musste. An Stelle des entsprechenden Budgetbetrages traten aber die Kosten für den enormen zeitlichen Aufwand im Zusammenhang mit dem erstmaligen Ausbruch der Schweineseuche PRRS (Porcines Respiratorisches und Reproduktives Syndrom) in der Schweiz infolge von in die Ostschweiz importiertem und infiziertem Schweinesperma. Immerhin waren die Massnahmen so erfolgreich, dass die Infektion gestoppt werden konnte und die Schweiz weiterhin als frei von der Krankheit gilt.

Grundsätzlich kann der Seuchenverlauf im Geschäftsjahr als günstig bezeichnet werden. Die Fälle von BVD (Bovine Virus Diarrhoe) reduzierten sich weiter und auch die Sauerbrut der Bienen war rückläufig (Jahr 2013: 62, Jahr 2012: 99). Die Zahl der Salmonellenfälle bei verschiedenen Tierarten, wie auch der Faulbrut der Bienen bewegten sich im üblichen Rahmen. Enzootische Pneumonie (EP) der Schweine war erstmals seit vielen Jahren nicht zu verzeichnen. Neu aufgetreten sind in der Schweiz allerdings Fälle von Tuberkulose, obwohl der schweizerische Rinderbestand seit 1959 als amtlich anerkannt frei von der Krankheit gilt. Es zeigten sich zwei voneinander unabhängige Krankheitsherde in der West- und in der Ostschweiz. In beiden Fällen waren im Thurgau einige Kontakttiere abzuklären, wobei sich eine Kuh als infiziert erwies. Dieser Fall ist auf die Infektion von in Österreich gealpten und durch Hirsche infizierten Tiere zurückzuführen.

Der Umfang der stichprobenmässigen Untersuchungen von Rindvieh, Schweinen und Schafen zum Nachweis der Freiheit der Schweiz von gewissen Krankheiten konnte reduziert werden. Ebenfalls günstiger in technischer wie in finanzieller Hinsicht wirkt sich die Möglichkeit aus, solche Proben zunehmend anlässlich der Schlachtung statt in den Tierhaltungen zu sammeln. BSE- Stichproben bei Normalschlachtungen wurden im Geschäftsjahr im Thurgau keine entnommen.

Die erfreuliche Seuchensituation schlägt sich nicht nur im Globalbudget nieder, sondern auch im Tierseuchenfonds, wo die überwiegenden Kosten der Tierseuchenbekämpfung abgerechnet werden. So sinkt der Fondsbestand nur um Fr. 215'635 statt der budgetierten Fr. 760'500.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
– BSE-Prionics-Tests (Hirnprouben bei Normal- und Krankschlachtungen)	150	81	170	150	113
– Viehhandelspatente	99	83	86	86	78
– Bewilligungen für Wanderschafherden	7	7	7	8	8

Produktgruppe Lebensmittelsicherheit

■ Produkte: Schlachthanlagen, Fleischkontrollen, Geflügel-Schlachthanlagen und Geflügel-Fleischkontrollen, Kontrollen in der Primärproduktion, Tierarzneimittleinsatz

Schlachthanlagen, Fleischkontrollen, Geflügelschlachthanlagen und Geflügelfleischkontrollen:

Die Schlachtzahlen des Geflügelschlachtbetriebes sind beim Veterinäramt nicht bekannt. Der wiederum deutlich höhere zeitliche Aufwand für die Fleischkontrolle weist auf gestiegene Schlachtzahlen hin. Der damit einhergehende erhöhte finanzielle Aufwand wurde vollumfänglich an den Verursacher weiterverrechnet. Die Abweichungen schlagen sich in einer Budgetabweichung von knapp 5 % in dieser Produktgruppe nieder.

Die deutliche Abweichung des Saldos von rund 25 % gegenüber der Rechnung 2012 ergibt sich aus einer nicht periodengerechten Abrechnung der Fleischkontrolle im Vorjahr.

Die Betriebsinspektionen verliefen ohne wesentliche Beanstandung und die Fleischkontrollresultate lagen im zu erwartenden Bereich.

Tierart	geschlachtet u. kontrolliert			Geniessbar			ungeniessbar		
	2011	2012	2013	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Stiere, Ochsen und Kühe Rinder Kälber	5'211	5'507	5'414	5'032	5'416	5'316	179	91	98
Schafe	3'677	3'948	4'335	3'671	3'940	4'330	6	8	5
Ziegen	309	445	363	309	445	363	0	0	0
Schweine	26'860	27'676	25'004	26'589	27'468	24'813	271	208	191
Pferde	244	292	252	240	287	240	4	5	12
Andere	67	66	51	67	66	51	0	0	0
Total	36'368	37'934	35'419	35'908	37'622	35'131	460	312	301

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Bewilligte Schlachthanlagen (davon 2 Grossbetriebe)	44	43	41	41	39
Stichproben auf antimikrobielle Wirkstoffe (Organe an Schlachthöfen und Lebendtiere in Tierhaltungen)	48 + 36	52 + 36	36 + 41	46 + 46	54 + 24
Verdachtsproben auf antimikrobielle Wirkstoffe	2	5	0	2	9
Mikrobiologische Fleischuntersuchungen	56	53	26	34	38

Kontrollen in der Primärproduktion:

56 Betriebe wurden amtstierärztlich kontrolliert, fast ausschliesslich auf Grund von Meldungen von Drittpersonen und insbesondere Schlachtbetrieben. In allen diesen Tierhaltungen wurden Mängel festgestellt. Sie betrafen wie üblich ungenügende Dokumentationen im Tierarzneimittelbereich, schlechte Meldedisziplin beim Tierverkehr vor allem mit Schweinen, was sich bei der Seuchenbekämpfung erschwerend auswirkt, und mangelhafte Tierhygiene, was nicht nur lebensmittelrechtlich, sondern auch tierschutzrechtlich relevant ist. Von den ca. 1300 Milchproduktionsbetrieben wurden 180 inspiziert. 64 % blieben ohne Beanstandung (Jahr 2012: 57 %, Jahr 2011: 56 %). Die Zahl der Milchlieferungen ist nach der Spitze im Vorjahr deutlich in den Bereich früherer Jahre gesunken (Jahr 2013: 19, Jahr 2012: 31, Jahr 2011: 24). Die Zahl der Sperren wegen Hemmstoffen betrug 14, wegen erhöhter Zellzahl zwei und wegen erhöhter Keimzahl drei.

Beanstandungsstatistik (pro Betrieb sind mehrere Punkte möglich)	2009	2010	2011	2012	2013
Wasserqualität	8	7	8	6	2
Unterhalt Melkanlage	13	8	10	13	11
Euterkontrolle	40	31	42	32	18
Behandlungsjournal	54	29	50	45	24
Milchlagerung	14	7	14	11	23
Gerätschaften	1	2	1	1	3
Filtrieren	6	1	3	1	4
Personalhygiene	7	10	13	2	3
Melken	14	10	14	6	7
Ablieferungsverbot	2	1	3	2	1
Tierhaltung/Fütterung	9	5	5	10	7
Tierarten im Milchviehstall	0	0	0	0	0
Sauberkeit, Pflege	1	1	4	4	2
Kennzeichnung der Tiere	3	8	18	15	10

Tierarzneimittelleinsatz:

Neben der Überprüfung des korrekten und nachvollziehbaren Tierarzneimittelleinsatzes in den Tierhaltungen wurden mit dem gleichen Ziel fünf Tierarztpraxen durch die beauftragte ausserkantonale Stelle inspiziert. Die festgestellten Mängel deckten sich und betrafen sowohl bei den Lieferanten (Tierarztpraxen) wie bei den Verbrauchern hauptsächlich die Aufzeichnungspflichten und teilweise die unsachgemässe Lagerung.

Produktgruppe Tierschutz und Hundehaltung

■ Produkte: Kontrollen, Bewilligungen, Hundehaltung

In der Produktgruppe Tierschutz ergibt sich eine Kostensteigerung von über 6 % gegenüber dem Budget, was hauptsächlich auf einen geringeren Ertrag zurückzuführen ist, der zu optimistisch budgetiert war.

Statistische Angaben im bisherigen Umfang zu den Tätigkeiten im Produkt Tierschutz können mangels entsprechendem Werkzeug nach dem Übergang zu Bundesdatenbanken nicht mehr generiert werden. Die Tätigkeiten in der Produktgruppe Tierschutz waren aber insgesamt zweifellos nicht rückgängig. Die Zahl der telefonischen Auskunftsbefragungen betreffend Vorschriften zur Tierhaltung im Allgemeinen und zur Hundehaltung im Besonde-

ren ist unvermindert hoch. Die meisten Kontrollen wurden durch Meldungen Dritter ausgelöst und erfolgten unangemeldet. Kritische Punkte waren mangelnde Pflege und Beschäftigung, zu hohe Besatzdichten und fehlender Auslauf und Witterungsschutz. Besondere Aufmerksamkeit erforderte der Ablauf von Übergangsfristen für die Nutztierhaltung per 31. August 2013. In diesem Zusammenhang wurden für etwa zwei Dutzend Betriebe noch Ausnahmegewilligungen bis zum Abschluss baulicher Massnahmen per Mitte 2014 erteilt. Diese Bewilligungen gingen immer einher mit Auflagen wie einer Teilreduktion des Tierbestandes und vermehrtem Auslauf, so dass das Wohl des Einzeltieres nicht übermässig eingeschränkt ist.

Markant gestiegen ist die Zahl der Entscheide wegen Verstössen gegen die Haltungsvorschriften und in der Folge davon auch die Zahl der Strafanzeigen, wobei sich die Verteilung auf Nutz- und Heimtiere gegenüber dem Vorjahr umgekehrt hat. Sieben Tierhalteverbote wurden erlassen, wovon zwei nur Teilverbote, verbunden mit Reduktionen der Tierbestände waren. In zwei Fällen musste eine Räumung von Tierhaltungen mittels Ersatzvornahme erfolgen.

Sechs Tierversuchsbewilligungen wurden ausgestellt, fünf davon zu Händen der Landwirtschaftlichen Forschungsanstalt Agroscope Tänikon, welche hauptsächlich für den Handel vorgesehene Tierhaltungssysteme, zum Beispiel Anbindevorrichtungen, Stallböden, Futterautomaten oder Melkroboter auf deren Eignung überprüft sowie Grundlagenforschung zum Tierwohl betreibt. Eine Bewilligung wurde der Universität Konstanz erteilt, um von Fledermäuse zwecks Erforschung des Zugverhaltens mit Sendern zu versehen. Zu sieben kantonsübergreifenden Versuchen, die auswärts bewilligt worden sind, wurde das Einverständnis zur Probenahme in Tierhaltungen im Kanton Thurgau erteilt. In der Regel handelte es sich um Blutproben, die im Rahmen von Dissertationen an den Universitäten Zürich und Bern benötigt wurden.

Die Zahl der Hunde im Thurgau ist erneut gestiegen und beträgt 18'072 (2012: 17'631, 2011: 17'482). Deutlich gesunken ist die Zahl der potentiell gefährlichen Hunde gemäss Rasseliste und beträgt 324 (Jahr 2012: 376, Jahr 2011: 353, Jahr 2010: 345). Neu bewilligt wurden 33 Listenhunde (Jahr 2012: 37). Wie weit diese rückgängigen Zahlen auf die Hundegesetzgebung zurückzuführen sind, muss offen bleiben. Der deutliche Rückgang der Listenhunde insgesamt scheint einen entsprechenden Schluss zuzulassen. Allerdings hängt die Feststellung auch mit der Altersstruktur der Hundepopulation zusammen. Viele der beim Inkrafttreten der Hundegesetzgebung gehaltenen Listenhunde erreichen jetzt ihre Alterslimite. Der geringere Rückgang der Bewilligungen erweckt den Eindruck, dass doch ein beträchtlicher Anteil dieser Hunde wieder durch gleiche Rassen ersetzt wird. Mit 227 Meldungen fast unverändert (Jahr 2012: 229) bleiben die bekannt gewordenen Vorfälle mit Hunden, wobei ernsthafte Folgen weiterhin selten waren und Menschen wie Tiere, fast ausschliesslich andere Hunde, etwa gleichmässig betroffen waren.

Art der Tätigkeit.	Anz. Fälle/ Besuche 2009	Anz. Fälle/ Besuche 2010	Anz. Fälle/ Besuche 2011	Anz. Fälle/ Besuche 2012	Anz. Fälle/ Besuche 2013
Erteilte Baubewilligungen + Stellungnahmen	171	144	102	128	117
Ahndung von Verstössen mittels Entscheid	40	46	45	57	83
Strafanzeigen Heimtierhaltungen	10	10	14	34	17
Strafanzeigen Nutztierhaltungen	22	21	15	15	45
Erlass Tierhaltungsverbot	2	6	5	6	7
Auskünfte und Informationen erteilt	965	1'179	1'093	-	-

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Kontrollen in Nutz-, Wild-, Zoo- und Heimtierhaltung	539	559	520	-	-
Bewilligungen / Entscheide	101	106	98	- / 57	- / 83

Produktgruppe Entsorgung

■ Produkt: Entsorgung tierischer Nebenprodukte

Im Berichtsjahr verfügt der Kanton Thurgau über 9 regionale Tierkörpersammelstellen (RTS). Daneben sind drei Privatunternehmen im Besitz einer kantonale Bewilligung für die Entsorgung von tierischen Nebenprodukten: Zwei Betriebe verarbeiten tierische Nebenprodukte der Kategorie 3 (geringste Gefahrenstufe), indem tierische Fette als Grundlage für Futtermittel extrahiert werden bzw. indem aus der Rohware im Vergärungsprozess Energie gewonnen wird. Ein Betrieb verarbeitet tierische Nebenprodukte der Kategorie 1 (höchste Gefahrenstufe) zu Biogas. Während die Zahl der ab Hof abgeholten Tierkörper erneut gestiegen ist, ist die Tonnage an tierischen Nebenprodukten aus RTS rückläufig. In dieser Tendenz dürfte sich die Konkurrenzsituation im Entsorgungsmarkt der Fleischabfälle aus den Thurgauischen Schlachtbetrieben spiegeln, wo zunehmend Abfälle von der Verarbeitung zu Tiermehl in der TMF Bazenheid weg in die Vergärung zu Biogas oder gar den Export gelangen.

Die über das Globalbudget abgerechneten Kosten des Personalaufwands für die Entsorgung im Veterinäramt sanken infolge einer Anpassung des Verteilschlüssels der Besoldungskosten um über 25 % gegenüber dem Budget und der Vorjahresrechnung.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Sammelstellen RTS	10	10	9	9	9
Fleischabfälle und Tierkörper aus RTS in Tonnen	2'014	1'990	1'937	1'992	1954
Anzahl Tierkörper ab Hof (über 200 kg)	1'527	1'584	1'515	1'674	1696

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
PG Tiergesundheit					
Prophylaxe	1	Stichproben nach Bundesprogramm			100 %
PG Lebensmittelsicherheit					
Schlachthanlagen	2	Kontrollen der Schlachtbetriebe			41
Kontrollen in der Primärproduktion	3	Kontrolle von Milchproduktionsbetrieben Amtstierärztliche Kontrollen („Blaue Kontrolle“)			205 62
Tierarzneimiteinsatz	4	Kontrollen von tierärztlichen Privatapotheken Kontrollen von Zoofachgeschäften			5 4
PG Tierschutz					
Tierhaltung	5	Anzahl Kontrollen in Tierhaltungen			-
	6	Anzahl Bewilligungen / Entscheide			- / 57
PG Entsorgung					
Entsorgung tierischer Abfälle	7	Überwachung RTS			9
Neue Indikatoren					
PG Tiergesundheit					
Prophylaxe	1.1	Stichprobenprogramm des Bundes zum Nachweis der Seuchenfreiheit	100 %	100 % ✓	-
Bekämpfung	1.2	Seuchenherde nach Vorgaben für die Bekämpfung getilgt	100 %	100 % ✓	-
Import/Export	1.3	Import- und Exportgesuche zeitgerecht und gesetzeskonform	100 %	100 % ✓	-
PG Lebensmittelsicherheit					
Schlachthanlagen	2.1	Alle Schlachthanlagen bewilligt	erfüllt	Erfüllen ✓	-
Fleischkontrolle	2.2	Kein Fleisch minderer Qualität im Handel	erfüllt	Erfüllen ✓	-
Geflügelschlachtungen und Geflügelfleischkontrolle	2.3	Kein Fleisch minderer Qualität im Handel	erfüllt	Erfüllen ✓	-
Kontrollen Primärproduktion	2.4	Vorgaben Nationaler Kontrollplan	teilweise erfüllt	Erfüllen ○	-
Tierarzneimittel	2.5	20 % der Nutztierpraxen und 10 % der Heimtierpraxen im Kanton kontrollieren	erfüllt	Erfüllen ✓	-
PG Tierschutz + Hundehaltung					
Kontrollen	3.1	Vorgaben Nationaler Kontrollplan und Meldung zeitgerecht abgearbeitet	Erfüllt, soweit anwendbar	Erfüllen ✓	-
Bewilligungen	3.2	Bewilligungspflichtige Tierhaltungen verfügen über einen Entscheid	erfüllt	80 % ✓	--
Hundehaltung	3.3	Bewilligungsverfahren bei allen Hunden potentiell gefährlicher Rassen erfolgt	erfüllt	100 % ✓	-
PG Entsorgung					
Entsorgung tierischer Nebenprodukte	4.1	Zeit- und fachgerecht mit grösstmöglicher Wertschöpfung	erfüllt	Erfüllen ✓	-

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

Allgemein Die Indikatoren wurden im Budget 2013 angepasst. Die direkte Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist dadurch nicht mehr gegeben. Kennzahlen gehen soweit verfügbar und sinnvoll aus dem Geschäftsbericht hervor.

- 2.4 Der Nationale Kontrollplan stützt sich auf die Kontrollkoordinationsverordnung (VKKL), welche eine amtliche Kontrolle innerhalb von vier Jahren im Bereich Tierschutz und Primärproduktion bei Tierhaltungen mit mehr als 0.25 Standardarbeitskräften verlangt, solange diese keine Mängel aufweisen. Verantwortlich für die Durchführung sind die Veterinärämter. Für die Umsetzung besteht eine Übergangsfrist bis Ende 2014. Die Kontrollen werden im Thurgau noch nicht nach diesen Vorgaben durchgeführt. Die Umsetzung ist aber im Gang. Mit dem bisherigen System der Tierschutz- und Primärproduktionskontrollen durch die Kontrollstelle für Ökomassnahmen und Label (KOL) des Landwirtschaftsamtes und denjenigen des Veterinäramtes auf Grund von Meldungen werden bereits jetzt mehr als 25 % der Betriebe jährlich abgedeckt.
- 2.5 20 Nutztierpraxen und halb so viele Heimtierpraxen im Thurgau verfügen über eine Bewilligung des Kantonalen Veterinäramtes. Im Geschäftsjahr wurden vier Nutztierpraxen und eine Heimtierpraxis inspiziert.
- 3.1 Vorgaben Nationaler Kontrollplan: Siehe Kommentar 2.4. Im Übrigen erfüllt.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.4 Departement für Erziehung und Kultur

Rechnungsergebnis Departement

Erfolgsrechnung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	470'511'465	470'920'500	474'480'547	-409'035	-0.1	-3'969'082	-0.8
Ertrag	80'612'639	80'011'300	77'717'521	601'339	0.8	2'895'118	3.7
Saldo	-389'898'826	-390'909'200	-396'763'026	-1'010'374	-0.3	-6'864'200	-1.7

Investitionsrechnung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	3'413'013	3'955'500	2'748'645	-542'487	-13.7	664'368	24.2
Einnahmen	744'071	600'000	605'227	144'071	24.0	138'844	22.9
Saldo	-2'668'942	-3'355'500	-2'143'418	-686'558	-20.5	525'524	24.5

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen

Die Erfolgsrechnung des Departements für Erziehung und Kultur schliesst um rund 1.01 Mio. Franken bzw. 0.26 % unter Budget ab. Unter Einbezug der mit RRB Nr. 568 vom 2. Juli 2013 bewilligten Kreditüberschreitungen von insgesamt 6.35 Mio. Franken wird das Budget allerdings um 7.36 Mio. Franken bzw. 1.9 % unterschritten. Dabei entfallen je ca. die Hälfte auf das Globalbudget bzw. auf die nicht beeinflussbaren Beiträge.

Globalbudget:

Budgetunterschreitungen resultieren mit Fr. 261'000 beim Generalsekretariat, Fr. 7'000 beim Amt für Volksschule, Fr. 95'000 beim Amt für Mittel- und Hochschulen, 2.49 Mio. Franken bei den Mittelschulen, Fr. 504'000 bei den Berufsfachschulen, Fr. 14'000 beim Sportamt, Fr. 68'000 bei der Kantonsbibliothek, Fr. 7'000 beim Kulturstadamt inkl. Museen und Fr. 134'000 beim Amt für Archäologie. Über dem Budget liegen einzig die Aufwendungen beim Amt für Berufsbildung und Berufsberatung um Fr. 202'000.

Beiträge:

Die Beiträge des Amtes für Volksschule an die Schulgemeinden sind um 6.47 Mio. Franken (unter Berücksichtigung des Nachtragskredites von 5.7 Mio. Franken nur um Fr. 770'000) über dem Budget ausgefallen. Folgende Hauptgründe sind dafür verantwortlich:

- tiefer ausfallende Steuerkraft;
- höhere Schülerzahl im 2. Semester aufgrund von Wanderungszunahmen;
- Ausbau der Integrativen Sonderschulung;
- neue Leistungsvereinbarung mit der Sportschule NET Kreuzlingen;
- überdurchschnittlich viele Primarschulinformatik-Einführungen.

Ebenso liegen die übrigen Beiträge infolge höherem Bedarf an therapeutischen Massnahmen an Privatschulen unter Berücksichtigung des Nachtragskredites von Fr. 450'000 um Fr. 168'000 über dem Budget. Die Beiträge an die Sonderschulen liegen infolge Platzierungsrückgang in ausserkantonalen Sonderschulen im Schuljahr 2013/14 und leichtem Schülerzahlrückgang um Fr. 345'000 unter dem Budget. Der Beitrag an die Musikschulen konnte unter Berücksichtigung des Nachtragskredites von Fr. 200'000 exakt eingehalten werden. Das Amt für Mittel- und Hochschulen weist um Fr. 850'000 tiefere Beiträge an Hochschulen, Fachhochschulen und weitere Fachschulen sowie tiefere Ausgaben für Stipendien von Fr. 640'000 aus. Auch beim Amt für Berufsbildung und Berufsberatung sind die Beiträge an die Berufsbildung hauptsächlich infolge Erhöhung der Bundesbeiträge um rund 3.98 Mio. Franken tiefer ausgefallen als budgetiert.

Investitionsrechnung

Bei der Investitionsrechnung wurde das Budget um rund Fr. 690'000 unterschritten. Der Grund liegt im deutlich tieferen Betrag für Ausbildungsdarlehen.

4010-4020 Generalsekretariat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunkteziele RRL 2012 - 2016

Überarbeitung des Konzepts für eine koordiniert Kinder-, Jugend- und Familienpolitik 2010-2014

Mit RRB Nr. 1005 vom 11. Dezember 2012 ist der Auftrag ergangen, ein Folgekonzept für eine koordinierte Kinder-, Jugend- und Familienpolitik 2014-2018 zu erarbeiten und gleichzeitig die Frage zu prüfen, ob dieses Konzept in Richtung einer ganzheitlichen Generationenpolitik zu erweitern ist (RRL 2012-2016, Massnahme 6.3.1.2., Seite 104). Die Erarbeitung des „Konzepts für ein koordiniertes Vorgehen in der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik des Kantons Thurgau 2014-2018“ ist abgeschlossen; die Publikation erfolgt im Frühjahr 2014.

Weitere übergeordnete Ziele

Volksschule und Sekundarstufe II

Mit der Inkraftsetzung der Änderung des Gesetzes über die Volksschule (VG; RB 411.11) und der entsprechenden Verordnungsänderung (RRV VG; RB 411.111) per 1. Januar 2014 wurde die Einführung der drei- oder vierjährigen Basisstufe bei besonderen strukturellen Verhältnissen ermöglicht.

Die Überprüfung und die Anpassung des aktuellen Systems der Besoldung von Lehrpersonen wurden abgeschlossen. Der Grosse Rat hat am 12. März 2014 der entsprechenden Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung der Lehrkräfte (LBV; RB 177.250) mit 102:6 und des Gesetzes über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden (Beitragsgesetz; RB 411.61) mit 80:29 Stimmen zugestimmt.

Von der Einführung der Jahresarbeitszeit (JAZ) für die Lehrpersonen und der entsprechenden Anpassung des Berufsauftrags wurde nach Auswertung der Vernehmlassung vorderhand abgesehen.

Tertiärstufe

Ende 2013 wurde die Vernehmlassung zur Änderung des Gesetzes über die tertiäre Bildung (Tertiärbildungsgesetz; RB 414.2) eröffnet. Im Zentrum steht dabei die Berücksichtigung der geänderten Anerkennungsreglemente der EDK im Bereich der Lehrerbildung, namentlich für die Zulassung von Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern.

Ausbildungsbeiträge

Das im Zug der Harmonisierung von Ausbildungsbeiträgen geänderte Gesetz über Ausbildungsbeiträge (Stipendengesetz; RB 416.1) und die entsprechende Änderung der Stipendienverordnung (RB 416.11) wurden per 1. August 2013 in Kraft gesetzt.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4010 Generalsekretariat DEK	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'065'883	2'322'000	2'053'866	-256'117	-11.0	12'017	0.6
Ertrag	18'688	10'000	20'409	8'688	86.9	-1'721	-8.4
Saldo KORE	-2'047'195	-2'312'000	-2'033'457	-264'805	-11.5	13'738	0.7
- Bonus- / + Malusverrechnung	-3'288		-11'574				
Saldo ER	-2'050'483	-2'312'000	-2'045'031	-261'517	-11.3	5'452	0.3
Kostendeckungsgrad	1%	0%	1%				

PRODUKTEGRUPPE

Departementsdienste

	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'065'883	2'322'000	2'053'866	-256'117	-11.0	12'017	0.6
Ertrag	18'688	10'000	20'409	8'688	86.9	-1'721	-8.4
Saldo	-2'047'195	-2'312'000	-2'033'457	-264'805	-11.5	13'738	0.7
Kostendeckungsgrad	1%	0%	1%				

Nicht-Globalbudget

4020 Beiträge	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	498'786	500'000	513'310	-1'214	-0.2	-14'524	-2.8
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-498'786	-500'000	-513'310	-1'214	-0.2	-14'524	-2.8

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Die Unterschreitung im Globalbudget Generalsekretariat DEK betrifft zur Hauptsache den budgetierten Betrag für Projekte der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen (Budget 2013: Fr. 617'000 / Rechnung 2013: Fr. 366'791). Die Anzahl Gesuche ist nicht beeinflussbar.

Produktegruppe Departementsdienste

■ Produkte: Beratung/Koordination/Entscheidungsgrundlagen/Information, Rechtsverfahren, Controlling/ Finanzen, Bildungsplanung, Kinder-, Jugend- und Familienfragen

Rechtsverfahren/Rechtsauskünfte

Verwaltungsrechtspflege ⇒ Anhang I, Seite 17

Erledigungen	2009	2010	2011	2012	2013
Pendenzen 1. Januar	6	5	11	1	8
Neueingänge	79	72	59	49	68
Total zu behandelnde Rekurse	85	77	70	50	76
Total Erledigungen	80	65	69	42	61
Pendenzen 31. Dezember	5	12	1	8	15

Übersicht der von der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen unterstützten Projekte:

Massnahmenfelder	Projekte	2012	2013
Folgekonzept	Erarbeitung Folgekonzept Kinder-, Jugend- und Familienpolitik	-	45'000.00
Elternbildung	Leistungsvereinbarung TAGEO	100'000.00	100'000.00
	Ostscheizer Familienforum Weinfelden (Elternbildungsveranstaltung)	10'000.00	-
	Netzwerk Schule, Migration und Elternbildung (Netzwerktagung für Fachpersonen)	1'770.00	900.00
	Leitlinien Erziehungshilfen (Übersetzung der bestehenden Flyer in verschiedene Sprachen)	9'029.35	-
	FemmesTische Koordination (Erziehungsthemen im Kreis von Migrationseltern)	42'000.00	-
	Väter-Geschichten (FamOS: Ostschweizer Verbund von Fachstellen)	-	3'360.00
	Migration und Elternbildung (Netzwerktagung für Fachpersonen)	-	4'000.00
	Verschiedenes	-	200.00
Vorschulische Fördermassnahmen	Spiel mit mir, Weinfelden (Aufsuchende Elternarbeit)	14'500.00	4'500.00
	Guter Start ins Kinderleben (Vernetzung und Koordination im Bereich der Frühen Kindheit)	-	-
	Leistungsvereinbarung Familienplattform Ostschweiz (Betreuungsangebote)	5'000.00	5'000.00
	Aufsuchende Elternarbeit, Frauenfeld (Aufsuchende Programme für schweizerische Familien und für Familien mit Migrationshintergrund mit Kindern zwischen 1 ½ bis 4 Jahren in besonderen Situationen)	24'835.00	-
	Reorganisation Mütter- und Väterberatung	38'000.00	-
	Frühförderung im Kanton Thurgau (Vergleich und Evaluation durch PHTG)	-	10'000.00
	Umfrage Bedarf Kinderkrippe in der Zentralverwaltung, Frauenfeld	-	-
Familienergänzende Kinderbetreuung	Jahresbeitrag Mitgliedschaft und Mitarbeit FamOS (Familien Ostschweiz SG, AR, AI, TG)	2'000.00	-

Massnahmenfelder	Projekte	2012	2013
Integration	Integration-vor-4 (igf), Sulgen (Deutsch-Lernangebot für fremdsprachige Kinder im Alter zwischen drei und vier Jahren, mit Einbezug der Eltern)	40'000.00	-
	Fit in den Kindergarten, Amriswil (ehem. Fit in Deutsch) (Sprachspielgruppe und Kindergartenvorbereitung für Kinder im Alter von vier Jahren)	6'250.00	6'000.00
	Integrations- und Sprachspielgruppe Matzingen	-	3'000.00
	Projekt Entwicklung kantonaler Integrationsprogramme und begleitende Massnahmen (EKIM) (Grundlagenerarbeitung für Integrationsvereinbarung)	-	-
Jugendförderung	Jugendinformation Thurgau, Jugendarbeit Frauenfeld (Jugendgerechte Informationen zu Alltagsfragen)	-	-
	Projekt Jugendinformation, Stadt Frauenfeld (Aufbau einer Musterlösung)	20'000.00	10'000.00
	Sozialnetz.tg (Elektronischer Führer der Thurgauer Beratungsstellen)	-	-
	Respekt – Gewaltprävention, Arbon (Gewaltpräventionsprojekte)	-	-
	Stärkung der offenen Jugendarbeit Thurgau (Leistungsvereinbarung mit dem Thurgauer Verein Offene Jugendarbeit TOJA)	37'185.00	30'000.00
	Kinder- und Jugendförderung im Lebensraum Thurgau (Netzwerkveranstaltung mit Gemeindevertretern und Teilprojekt Kinder- und Jugendförderung im Kanton Thurgau)	15'070.00	20'286.45
	Jugendmonitoring (Vorprojekt, FHS St. Gallen)	-	4'719.60
	Jugendwoche Arbon (Kinder- und Jugendarbeit Arbon)	-	22'660.00
	Bedarfsanalyse Budgetberatung Thurgau (BENEFO-Stiftung)	-	2'000.00
	Verschiedenes	-	4'560.00
Kindes- und Jugendschutz	Leistungsvereinbarung mit Anbieter Jugendinformation Infoklick (Internetplattform Jugendinformation)	20'000.00	20'000.00
	Infoletter Fachstelle (Informationen zu den Themen Kind, Jugend und Familie)	-	-
	Homepage Fachstelle (Projektübersicht unter www.kjf.tg.ch)	-	-
	Leistungsvereinbarung Telefon 147 (Telefonisches Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche, täglich während 24 Stunden)	-	25'000.00
	Smacting, BZT Frauenfeld (Projekt Zivilcourage)	3'976.00	326.70
	Broschüre Medienkompetenz	3'073.70	-
	Blaues Kreuz Prävention und Gesundheitsförderung (Projekt "vertikal Begleitung")	-	15'000.00
	Scheidungskindergruppe: Gruppenprogramm für Kinder in Trennungssituationen (Gemeindezweckverband für Gesundheitsförderung, Prävention und Beratung)	-	9'428.00
	Infothek Früherkennung und Frühintervention (Perspektive Thurgau)	-	20'000.00
	Verschiedenes	-	850.00
Total Kosten Projekte der Fachstelle		392'689.05	366'790.75

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
1.1 Beratung/Koordination/ Entscheidgrundlagen	1	Vorgaben, Terminpläne	keine Abweichungen positives Feedback	keine Abweichungen positives Feedback	Keine Abweichungen positives Feedback
	2	Projektreporting	zeitgerecht sachgerecht	zeitgerecht sachgerecht	zeitgerecht sachgerecht
	3	Berichte, Empfehlungen	zeitgerecht sachgerecht	zeitgerecht sachgerecht	zeitgerecht sachgerecht

1.2 Rechtsverfahren	4	Verfahrensdauer	80 % innerhalb 3 Monaten zeitgerecht sachgerecht	60 % innerhalb 3 Monaten zeitgerecht sachgerecht	86 % innerhalb 3 Monaten Kein Bericht.
1.3 Bildungsplanung	5	Publikation Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens	zeitgerecht sachgerecht	zeitgerecht sachgerecht	zeitgerecht sachgerecht
1.4 Kinder-, Jugend- und Familienfragen	6	Umsetzung Massnahmenplan 2010- 2014	zeitgerecht sachgerecht	zeitgerecht sachgerecht	zeitgerecht sachgerecht

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4110-4123 Amt für Volksschule

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunkteziele RRL 2012 - 2016

Ausschöpfung Begabungspotential durch Differenzierung im Unterricht

Eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe erstellte einen Bericht über bestehende und anzugehende Massnahmen der BBF über alle Schulstufen hinweg. Ende November 2013 fand eine Tagung mit allen Vertreterinnen und Vertretern der Bildungsämter und Bildungsinstitutionen statt, an der eine gemeinsame Basis für die Bedeutung und Notwendigkeit der BBF auf allen Schulstufen geschaffen werden konnte. Die durch eine Fachperson der PHTG erweiterte Arbeitsgruppe wurde mit der Erarbeitung einer Umsetzungsplanung beauftragt.

Übergang 9. Schuljahr - Sekundarstufe II

Zahlreiche Sekundarschulen im Kanton richten im 9. Schuljahr Zeitgefässe ein, in denen die Schülerinnen und Schüler vermehrt selbstorganisiert und/oder projektorientiert arbeiten. Der Umfang und die Gestaltung dieser Gefässe variieren. Zu Stellwerk 8 wurde eine Aufgabenmatrix in Mathematik und Deutsch entwickelt, die Lehrpersonen online zur Verfügung steht.

Unterstützung von Schulgemeindezusammenschlüssen

Erstmals haben die Stimmberechtigten entschieden, eine Volksschulgemeinde mit der Politischen Gemeinde zusammenzuschliessen, was aber auf die Struktur der Schulgemeinden keinen Einfluss hat. Eine Arbeitsgruppe setzt sich seit Mitte 2013 mit der Frage auseinander, wie Fusionsprozesse aktiviert und durch entsprechende Angebote gefördert werden können.

Soziale und schulische Integration zugewanderter Kinder und Jugendlicher

Der kantonale Integrationsbericht zur Situation der Ausländerinnen und Ausländer im Kanton Thurgau (KIP) definiert departementsübergreifende Massnahmen für die soziale und schulische Integration zugewanderter Kinder und Jugendlicher.

Einbezug von Seniorinnen und Senioren in Schulen

Seit einigen Jahren machen diejenigen Schulgemeinden, welche Seniorinnen oder Senioren einsetzen, grundsätzlich gute Erfahrungen. Sie nehmen verschiedene unterstützende Aufgaben wahr wie beispielsweise Assistenz im Unterricht oder Begleitung auf Exkursionen. Bei personell wechselnden Situationen kann es auch zu Mehraufwand bei Lehrpersonen führen. Da es sich um Freiwilligenarbeit handelt, kann der Einbezug auch ohne grossen Aufwand abgebrochen werden.

Energie in Thurgauer Schulen

Die Arbeitsgruppe „Energie in Schulen“ konnte im Frühling 2013 ihr Projekt «EnergieTour» abschliessen. Während rund eines Jahres war der Energie-Truck als rollendes Klassenzimmer mit dem interaktiven Relief des Kantons im Thurgau unterwegs und machte Halt auf bestimmten Schulhausplätzen. Zu den Themen erneuerbare Energie und Energieeffizienz hatte die Arbeitsgruppe ein begleitendes Lehrmittel erarbeiten lassen.

Nachhaltigkeit und energiesparender Betrieb von Schulliegenschaften

Bezüglich Nachhaltigkeit und energiesparendem Betrieb von Schulliegenschaften wurden noch keine konkreten Schritte unternommen. Eine Handreichung im Zusammenhang mit Schulbauten soll diese Thematik aufgreifen und entsprechende Empfehlungen formulieren. Die Erarbeitung ist für das Jahr 2014 vorgesehen.

Umgang mit Krisen- und Notfallsituationen / Gewaltprävention

Die Abteilung Schulpsychologie und Schulberatung bietet Support für Schulen, die in konflikt- oder krisenhaften Situationen externe Unterstützung in Anspruch nehmen und/oder sich präventiv mit diesem Thema auseinandersetzen möchten. Der Auftrag des Schulischen Kriseninterventionsteams SKIT beinhaltet vier Schwerpunkte

- Notfallpsychologische Intervention
- Unterstützung bei der Nachsorge
- Beratung und Schulung zu notfallbezogener Prävention
- Beratung und Support bei Androhung von Gewalt in der Schule und am Arbeitsplatz

Das SKIT-Team konnte die Erarbeitung einer Handreichung für Schulen zur Erstellung eines Sicherheitskonzeptes in Angriff nehmen. Die Handreichung wird den Schulen voraussichtlich ab Schuljahr 2014/15 zur Verfügung stehen.

Ausbau Schulverwaltungssystem

Das Schulverwaltungssystem SVS soll bezüglich Datenaustausch mit dem LehrerOffice und anderen Software-

Produkten ausgebaut werden. Diese Arbeiten wurden aufgenommen und sollen im Jahr 2014 umgesetzt werden.

Einführung ICT auf Primarstufe

Rund 85 % der Thurgauer Primarschulen sind ins freiwillige Projekt „ICT im Unterricht der Primarschule“ eingestiegen. Die erste Projektphase wurde Ende Jahr abgeschlossen. Damit sind nun alle beteiligten Schulen in der Umsetzungsphase oder haben diese schon abgeschlossen. Im Herbst wurde die konzeptionell vorgesehene Standortbestimmung in Form einer externen Evaluation durchgeführt. Die Resultate werden zurzeit aufgearbeitet. Viele der im Projekt angelegten Massnahmen bewähren sich in der Praxis, sollten also fortgesetzt und ausgebaut werden. Das Projekt dauert bis Ende Schuljahr 2017/18. Aufgrund von Problemen bei der Vergabe von Aufträgen zur Beschaffung von ICT-Infrastruktur wird eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die zukunftstaugliche Lösungen in den Schulen ermöglichen soll.

Amtsziele RRL 2012 - 2016

Zusammenarbeit Schule Elternhaus

Im Frühsommer wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt - mit dem Ziel, einen Leitfaden zur Gestaltung der Elternarbeit in den Schulen zu erarbeiten. Die Reduktion auf das Wesentliche soll sich in folgenden Schwerpunkten wiederfinden: Verantwortung und Zusammenarbeit mit dem Elternhaus, Rechte und Pflichten der Eltern und der Schule sowie Aufbau- und Organisationsmöglichkeiten bezüglich Elternmitwirkung, Elternbildung, Information und Kommunikation.

Weiterbildung Qualifikation Schulleitungen

Der zwei Jahre dauernde Zertifikats-Weiterbildungslehrgang zur betrieblichen, pädagogischen und personellen Führung ergänzt und vertieft die Grundausbildung der Schulleiterinnen und Schulleiter. Es fanden die beiden Weiterbildungstagungen im März (Thema Change Management und Leadership) und August (Lehrplan 21) mit je rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine gute Beteiligung.

Einführung Jahresarbeitszeit, Anpassung Berufsauftrag

Eine Arbeitsgruppe hat Vorschläge zur Einführung der Jahresarbeitszeit und zur Anpassung des Berufsauftrages erarbeitet. Diese wurden zu Beginn des Jahres 2013 einer Vernehmlassung unterzogen. Nachdem die Antworten mehrheitlich negativ ausfielen, verzichtete der Regierungsrat Ende Mai 2013 bis auf weiteres auf deren Umsetzung und entschied sich, auch die bisherige Regelung der Altersentlastung für Lehrpersonen beizubehalten.

Massnahmen gegen den Lehrermangel

Die Anpassung der grossrätlichen Besoldungsverordnung mit dem Ziel konkurrenzfähiger Löhne im mittleren Dienstaltersbereich steht kurz vor dem Abschluss. Weitere Massnahmen haben sich erübrigt.

Vorschulisches Förderangebot für Kinder mit Migrations- oder sozial schwierigem Hintergrund

Knapp ein Drittel aller Anmeldungen für logopädische Abklärungen beziehen sich auf Kinder im Vorschulalter. Aus der Statistik geht hervor, dass Kinder mit Migrationshintergrund im Vergleich zu deutschsprachigen Kindern in der Tendenz später angemeldet werden. Bei Bedarf kann somit mit der logopädischen Therapie oft erst relativ spät, d.h. im Kindergarten, begonnen werden. Dieses Thema wird von der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen (KJF) bearbeitet.

Abschluss Einführung und Evaluation Englisch Primarstufe - Folgen Sekundarstufe I

Im Frühjahr 2013 hat der letzte Methodik-Didaktikkurs im Rahmen der Zusatzqualifikation Englisch Primarschule stattgefunden. Mit 25 Personen war er sehr gut besucht. Im Sommer 2013 sind die ersten Schülerinnen und Schüler mit vier Jahren Englisch Erfahrung in die Sekundarschule übergetreten. Die Einführung des Englischunterrichts an der Primarschule kann damit als abgeschlossen betrachtet werden. Ebenfalls hat im Zeitraum April bis Juni die Evaluation Englisch stattgefunden. Mit diesem Vorhaben wurde die Pädagogische Hochschule Thurgau beauftragt. Die Sprachkompetenzen von Schülerinnen und Schülern der 6. Klassen wurden getestet und die Englischlehrpersonen der Primarschule befragt. Ebenso wurden auch Leistungstests mit 8. Klassen sowie Interviews mit Schulleitungspersonen und Eltern durchgeführt. Der Schlussbericht wurde dem Amt Ende Jahr übergeben. Um die Lehrpersonen der Sekundarstufe I auf die veränderten Bedingungen vorzubereiten, finden seit 2012 nachqualifizierende Kurse statt, die von den Englischlehrpersonen der Sekundarschulen obligatorisch besucht werden. In diesen Kursen werden die Lehrpersonen auch auf das neue Lehrmittel vorbereitet.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4110 Amt für Volksschule	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	13'960'409	14'047'000	13'567'348	-86'591	-0.6	393'061	2.9
Ertrag	150'464	230'000	182'588	-79'536	-34.6	-32'124	-17.6
Saldo KORE	-13'809'945	-13'817'000	-13'384'761	-7'055	-0.1	425'184	3.2
- Bonus-/ + Malusverrechnung			-43'486				
Saldo ER	-13'809'945	-13'817'000	-13'428'247	-7'055	-0.1	381'698	2.8
Kostendeckungsgrad	1%	2%	1%				

PRODUKTEGRUPPEN

Amtsleitung

Aufwand	896'582	637'316	814'902	259'266	40.7	81'680	10.0
Ertrag	36'000	30'000	32'000	6'000	20.0	4'000	12.5
Saldo	-860'582	-607'316	-782'902	253'266	41.7	77'680	9.9
Kostendeckungsgrad	4%	5%	4%				

Schulaufsicht

Aufwand	1'649'677	1'699'519	1'716'518	-49'842	-2.9	-66'841	-3.9
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	-100.0
Saldo	-1'649'677	-1'699'519	-1'716'518	-49'842	-2.9	-66'841	-3.9
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Finanzen

Aufwand	1'472'560	1'523'745	1'409'997	-51'185	-3.4	62'563	4.4
Ertrag	151	0	110	151	0.0	42	37.9
Saldo	-1'472'409	-1'523'745	-1'409'888	-51'336	-3.4	62'521	4.4
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Schulevaluation und -entwicklung

Aufwand	3'900'817	4'061'325	3'422'730	-160'508	-4.0	478'087	14.0
Ertrag	6'000	0	31'850	6'000	0.0	-25'850	-81.2
Saldo	-3'894'817	-4'061'325	-3'390'881	-166'508	-4.1	503'936	14.9
Kostendeckungsgrad	0%	0%	1%				

Schulpsychologie und -beratung

Aufwand	6'040'773	6'125'095	6'203'200	-84'322	-1.4	-162'427	-2.6
Ertrag	108'313	200'000	118'628	-91'687	-45.8	-10'315	-8.7
Saldo	-5'932'460	-5'925'095	-6'084'572	7'365	0.1	-152'112	-2.5
Kostendeckungsgrad	2%	3%	2%				

Nicht-Globalbudget

4120 Beiträge an Schulgemeinden	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	80'145'023	76'000'000	87'636'857	4'145'023	5.5	-7'491'835	-8.5
Ertrag	17'672'083	20'000'000	15'620'147	-2'327'917	-11.6	2'051'936	13.1
Saldo	-62'472'940	-56'000'000	-72'016'711	6'472'940	11.6	-9'543'771	-13.3

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3632.000	Beiträge an Schulgemeinden	62'472'940	56'000'000	6'472'940	1.5 % tiefer ausfallende Steuerkraft, um 100 Kinder höhere Schülerzahl im 2. Semester aufgrund von Wanderungszunahmen, Ausbau der Integrativen Sonderschulung um 11 Plätze, neue Leistungsvereinbarung mit der Sportschule NET, Kreuzlingen, überdurchschnittlich viele Primarschulinformatik-Einführungen, weil die Startphase bis Ende 2013 für Projektbeiträge eingehalten werden musste.
					Bewilligte Kreditüberschreitung von 5.7 Mio. Franken (RRB Nr. 568 vom 2. Juli 2013).

4121 Sonderschulung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	56'620'508	57'000'000	56'179'572	-379'492	-0.7	440'936	0.8
Ertrag	465'543	500'000	551'816	-34'457	-6.9	-86'272	-15.6
Saldo	-56'154'965	-56'500'000	-55'627'756	-345'036	-0.6	527'209	0.9

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3632.000 Beiträge Sonderschulen 4260.000	56'154'965	56'500'000	-345'035	Platzierungsrückgang in ausserkantonalen Sonderschulen auf Schuljahr 2013/14 dank leichtem Schülerzahlrückgang.

4122 Musikschulen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	9'200'259	9'000'000	8'777'861	200'259	2.2	422'398	4.8
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-9'200'259	-9'000'000	-8'777'861	200'259	2.2	422'398	4.8

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3634.000 Musikschulen	9'200'259	9'000'000	200'259	Für die Mehrkosten sind vermehrter Einzelunterricht, längere Unterrichtseinheiten sowie Mehrfachlektionen durch Begabungsförderung verantwortlich. Die Erhöhung der Subventionspauschale konnte durch den Schülerzahlrückgang aufgefangen werden. Bewilligte Kreditüberschreitung von Fr. 200'000 (RRB Nr. 568 vom 2. Juli 2013).

4123 Übrige Beiträge	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	6'493'084	5'875'000	6'616'206	618'084	10.5	-123'122	-1.9
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-6'493'084	-5'875'000	-6'616'206	618'084	10.5	-123'122	-1.9

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3634.100 Beiträge Spezialangebote	6'290'157	5'675'000	615'157	Beiträge an die Spitalschulung auf Niveau 2012, aufgrund der auf 2012 neu ausgehandelten Leistungsvereinbarungen im Kanton Thurgau. Gleichzeitig stieg der Bedarf an therapeutischen Massnahmen an Privatschulen an. Bewilligte Kreditüberschreitung von Fr. 450'000 (RRB Nr. 568 vom 2. Juli 2013)

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Per 1.1.2014 fanden keine Schulgemeindezusammenschlüsse statt. Die Stimmberechtigten von Sirnach haben 2013 entschieden, die Volksschulgemeinde per 2015 in die Politische Gemeinde zu integrieren.

Übersicht

	Stand 1.1.2010	Stand 1.1.2011	Stand 1.1.2012	Stand 1.1.2013	Stand 1.1.2014
Primarschulgemeinden	52	52	52	50	50
Volksschulgemeinden	19	19	19	19	19
Sekundarschulgemeinden	16	16	16	16	16
Politische Gemeinden mit integrierter Primarschule	5	5	5	5	5
Total	92	92	92	90	90

Produktgruppe Amtsleitung

■ Produkte: Weiterbildung, Informationen

Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleitungen

Im Rahmen der Verwaltungsweiterbildung Thurgau wurde ein breites Kursangebot für die Schulbehörden und Schulleitungen zusammengestellt. Da für die Schulbehörden eine neue Amtsdauer begann, standen spezielle Einführungskurse für neue Schulbehördenmitglieder im Vordergrund. So konnten 27 Kurse (Vorjahr 15) durchgeführt werden. Total 490 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (200) besuchten die Kurse, welche mehrheitlich als Abendkurse angeboten wurden. Zwei obligatorische Vertiefungskurse für Schulleitungspersonen fanden wieder an drei ganzen Tagen statt. Beide Kurse zum Schul- und Personalrecht sowie zur Einführung in das Thurgauer Schulfinanzwesen standen auch Schulbehördenmitgliedern offen.

Besonders nachgefragte Kurse waren:

- Treffen für Schulpflegerinnen und Schulpfleger
- Einführung in Schulverwaltungsdatenbank für Umsteigerinnen und Umsteiger
- Unterrichtsbesuche von Schulbehörden
- Behördenarbeit ist Führungsarbeit
- Unterrichts- und Schulentwicklung
- Rechnungsprüfung in der Schulgemeinde
- Begabungs- und Begabtenförderung konkret

Nach der Kursdurchführung wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer elektronisch um ein Kursfeedback gebeten. Die Rückmeldungen zeigten eine hohe Zufriedenheit und gaben Hinweise für die neue Kursplanung.

Beiträge an Weiterbildungen von Lehrpersonen und Schulgemeinden

Die Pädagogische Hochschule Thurgau bietet jedes Jahr ein vielfältiges Weiterbildungsprogramm an. Lehrpersonen und Therapiepersonal können ausserdem auch Kurse anderer Anbieter besuchen. Dafür erhalten sie Unterstützungsbeiträge, welche die Schulgemeinden Ende Kalenderjahr einfordern können. Überdurchschnittlich viele Lehrpersonen besuchten während der Sommerferien die Kurswochen von Weiterbildung Schweiz (swch) in Winterthur. Das Amt sprach ebenfalls Beiträge an Zertifikatslehrgänge der PHTG, um so den Lehrpersonen vertiefte Kenntnisse in einem Fachbereich zu ermöglichen. Im vergangenen Jahr betraf dies die beiden Weiterbildungen Lerncoaching und Berufswahlcoach. Im Rahmen des Bildungssemesters besuchten 16 Lehrerinnen und Lehrer (Vorjahr 19) die 12-wöchige Intensivweiterbildung der EDK-Ost in Rorschach.

Immer grösserer Wert wird in den einzelnen Schulgemeinden auf die Personal- und Unterrichtsentwicklung sowie Qualitätssicherung gelegt. Dabei fördert der Kanton schulinterne Weiterbildungen und unterstützt sie auch finanziell. Drei Teilkonferenzen der Lehrpersonen für den Kindergarten, die Unterstufe und die Mittelstufe wurden als ganztägige Weiterbildungsstagen mit integriertem Angebot an Workshops organisiert, welche zusätzliche Unterstützungsbeiträge erforderten.

Die erfreulich hohe Nachfrage nach verschiedenen Kursangeboten zeugt von einer grossen Weiterbildungsbereitschaft der Lehrerschaft. Diese hat auf der Kostenseite unerwartet hohe Budgetüberschreitungen zur Folge.

Information

Für Schulbehörden, Schulleitungen und die Lehrerschaft wurden insgesamt 11 Tagungen und Informationsveranstaltungen mit 1'679 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Dabei fanden die Veranstaltungen zur Konsultation des Lehrplans 21 besonders grosses Interesse. Ebenso wurde eine Fachtagung zum Thema „Was in der Schule wirkt - Ergebnisse und Folgen der Hattie-Studie für Schule und Unterricht“ speziell für Lehrpersonen angeboten, die mit 215 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut besucht wurde. Das Schulblatt und der Newsletter für Schulbehörden sind weitere bewährte Informationsgefässe.

Produktgruppe Schulaufsicht

■ Produkt: Schulaufsicht

Im Frühling wurde die Broschüre der Schulaufsicht aktualisiert, in welcher u.a. das ganze Arbeitsspektrum der Fachpersonen Schulaufsicht abgebildet ist. Grundsätzlich beinhaltet das Portfolio der Abteilung einerseits Aufgaben mit Aufsichtscharakter und andererseits Aufgaben, welche die Inspektoratspersonen als themenspezifische Fachpersonen im Dienste des Schulbetriebs wahrnehmen.

Die Einführungsphase der „Blockzeiten“ wurde im Sommer beendet. Eine Erhebung betreffend Umsetzung hat gezeigt, dass an den meisten Schulen des Kantons Thurgau diejenige Lektion vor der offiziellen Blockzeit - bei-

spielsweise Unterricht ab 7:30 Uhr - an einzelnen und auf der Mittelstufe vermehrt an allen Wochentagen belegt wird. Ob Handlungsbedarf besteht, wird eine systematische Erhebung in Bezug auf die Begründungen für den frühen Unterrichtsbeginn zeigen.

Die zweijährlich anstehenden Leistungsverhandlungen mit den Trägerschaften der Sonderschulen konnten 2013 erfolgreich abgeschlossen werden. Erstmals seit über 20 Jahren hat sich die Anzahl Sonderschüler gesenkt. Diese Senkung wurde durch die Umsetzung verschiedener Massnahmen, wie z.B. durch verstärkte Rechenschaftspflicht der Sonderschulen im Hinblick auf Reintegration und kürzere Dauer von Sonderschulverlängerungen, ermöglicht. Von den 752 Sonderschülerinnen und Sonderschülern wurden 579 in Thurgauer Einrichtungen unterrichtet, 61 in ausserkantonalen Schulen sowie 112 als Integrative Sonderschulungen innerhalb der Volksschule. Diese werden durch Fachleute aus den Sonderschulen begleitet.

Die Arbeitsgruppe Sekundarstufe I und II (AGSE) nahm bei den Aufnahmeprüfungen an die drei Kantonsschulen, an die Pädagogische Maturitätsschule (PMS) und an die beiden Berufsmaturitätsschulen zahlreiche Aufgaben wahr. Insbesondere trug sie die Verantwortung für die Vorbereitung der Aufnahmeprüfungen, koordinierte die Prüfungsinhalte und evaluierte die Aufnahmeprüfungen. Das Verfahren der Aufnahmeprüfung wurde ohne Qualitätsverlust vereinfacht: Sämtliche Prüfungskandidaten, welche zukünftig die Aufnahmeprüfungen an die Mittelschule absolvieren, werden ohne mündliche Prüfung aufgenommen, sofern sie einen Gesamtnotendurchschnitt aus der schriftlichen Prüfung von mindestens der Note 4 haben.

Turnusgemäss wurde die Schweizer Schule in Lima besucht. Als Patronatskanton fällt dem Thurgau die Aufgabe zu, die Schule regelmässig im Hinblick auf Qualitätsentwicklung und Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben zu evaluieren, aber auch die erforderliche Beratung und Weiterbildung sicherzustellen. Das Inspektoratsteam absolvierte insgesamt 40 Unterrichtsbesuche mit individuellen Auswertungsgesprächen und gestaltete fünf Weiterbildungsnachmittage. Eine schriftliche und mündliche Befragung aller Schulbeteiligten mündete in Entwicklungshinweise, die während der kommenden vier Jahre umzusetzen sind.

Im Rahmen ihrer ordentlichen Aufsichtsfunktion wurden Qualität und Verfahren der „Berufseinführung“ vor Ort überprüft. Dies geschah anlässlich der Standortgespräche mit der Schulleitung und mittels Gesprächen mit den Berufseinsteigerinnen und -einsteigern und/oder den Mentoratspersonen. Verschiedene Berufseinsteigende wurden im Rahmen eines Tandembesuchs zusammen mit der Schulleitung im Unterricht besucht.

Die Arbeitsgruppe Lehrmittel hat das jährlich erscheinende Lehrmittelverzeichnis und den digitalen Lehrmittelshop bewirtschaftet. Bevor Lehrmittel in diese Verzeichnisse gelangen, werden sie von der Arbeitsgruppe kriterienorientiert geprüft. Einige Lehrmittel kommen ins wahlweise obligatorische Angebot des Kantons Thurgau und werden für den Unterrichtseinsatz verbindlich erklärt. Eine Projektskizze mit dem Arbeitstitel „tg-online“ wurde verfasst mit dem Ziel, ein digitales, ergänzendes Lehrmittel für den Kanton Thurgau zu erarbeiten, welches auf die thurgauspezifische Umsetzung einzelner Fachbereiche ausgerichtet ist.

Die Durchführung der Internationalen Musischen Tagung (IMTA) vom 14. Mai 2014 auf dem Bildungscampus Kreuzlingen wurde mit einer Kick-Off-Veranstaltung im Februar lanciert. Bis Ende Jahr wurden rund 160 verschiedene Darbietungen aus den Thurgauer Schulen und allen Schulstufen angemeldet. Eine Programmbroschüre wurde aufbereitet.

Mit einer „Handreichung Schulsozialarbeit“ wird die Einführung und Weiterentwicklung von Schulsozialarbeit in den Schulgemeinden gefördert. Zur Erarbeitung wurde eine breit abgestützte Arbeitsgruppe gebildet. Die Handreichung soll Ende 2014 vorliegen.

Die koordinierte Aufnahmeprüfung wurde um den Fachbereich Englisch erweitert. Die Erfolgsquoten ergaben ähnliche Prozentsätze wie in den Vorjahren.

Gemäss einem Projektbescrieb der Arbeitsgruppe „Austausch-Förderung Thurgau“ sollen Austauschprojekte zwischen dem Kanton Thurgau und vor allem der Westschweiz gefördert werden. Vermehrt sollen direkte Begegnungen von Schülerinnen und Schülern und direkte Dialoge zwischen den Jugendlichen stattfinden und dabei der Sprachkompetenzerwerb unterstützt werden. Ab 2014 sollen erste Teile des Projekts umgesetzt werden.

Produktgruppe Finanzen

■ Produkte: Beiträge an Gemeinden und Institutionen, Finanzaufsicht

Beiträge an Gemeinden und Institutionen

Auch der zweite Abrechnungslauf zur Berechnung der Staatsbeiträge mit den Schulgemeinden nach der Revision des Beitragsgesetzes verlief reibungslos. Die Zahlungen konnten fristgerecht ausgeführt werden. Es zeigt

sich, dass die Schulgemeinden das neue System mehrheitlich positiv beurteilen. Nachdem die Steuerkraft nicht in der geplanten Grössenordnung gestiegen ist und die Schülerzahlen aufgrund des Wanderungssaldos weniger stark als erwartet zurückgegangen sind, fiel die Nettozahlung an die Schulgemeinden höher als budgetiert aus. Es zeigt sich, dass die Entflechtung der Sekundar- und Primarschulgemeinden im Beitragsgesetz den Schulgemeinden eine grössere Planungssicherheit gibt. Im Jahr 2013 wurden erstmals die Betriebs- und Besoldungspauschalen grundlegend neu berechnet und per 1.1.2014 in Kraft gesetzt. Auch diese Neuberechnungen zeigen, dass das System erwartungsgemäss funktioniert, sind doch keine unvorhergesehen Abweichungen eingetreten.

Die Beiträge an die Sonderschulen lagen 0.6 % unter dem Budget. Dafür sind leicht tiefere Schülerzahlen und tiefere Platzierungen in ausserkantonalen Institutionen verantwortlich. Es stehen verschiedene Bauprojekte von Sonderschulen zur Diskussion, welche aufgrund der Finanzlage des Kantons zurückhaltend beurteilt werden. Stärker als vorgesehen wirken sich Zahlungen an die Spitalschulen im Kanton Thurgau aus. Zurzeit werden die Leistungen analysiert, um die Abgrenzung zwischen pädagogischer und medizinischer Indikation klarer vornehmen zu können.

Finanzaufsicht

Als Folge der Ressourcenbindung für die Neuberechnung der Pauschalen im Beitragsgesetz und zusätzlich durchgeführter Kurse für neue Behördenmitglieder konnten weniger Finanzanalysen durchgeführt werden. Insgesamt wurden vier Schulgemeinden auf ihre Finanzlage hin überprüft. Es zeigt sich, dass dieses Instrument den Schulgemeinden Sicherheit im Umgang mit ihren Finanzen gibt und sie bei der Optimierung der Abläufe in der Schulverwaltung wirksam unterstützt.

Produktegruppe Schulevaluation und Schulentwicklung

■ Produkte: Schulevaluation, Projekt- und Wissensmanagement

Schulevaluation

Die Fachstelle Schulevaluation hat 20 Evaluationsprojekte abgewickelt. Dabei wurden drei Kleinschulen (bis vier Abteilungen), fünfzehn mittelgrosse Schulen (bis zwölf Abteilungen) sowie zwei sehr grosse Schulen (mehr als zwölf Abteilungen) berücksichtigt. Siebzehn Projekte wurden im Typ STANDARD durchgeführt, dem umfassendsten Verfahren zur Überprüfung von Geleiteten Schulen nach dreijähriger Konsolidierung der Schulleitung, drei Kleinschulen im Verfahren SCHWERPUNKT. Die Schulen erhielten differenzierte Rückmeldungen zu Schulprofil, Schulklima, Qualität der Elternarbeit und Schulführung sowie zur schulinternen Qualitätssicherung und -entwicklung. Zusätzlich wurden auf Wunsch der Schulen Fokusthemen individuell evaluiert. Als weitere Dienstleistung für die Thurgauer Schulen entwickelte die Fachstelle auf Anfrage von Schulen Selbstevaluationsinstrumente, unterstützte einzelne Schulen in der Auswertung von internen Befragungen sowie andere Stellen im Amt bei der Durchführung von Evaluationen.

Aus allen Schulen wurden wesentliche Erkenntnisse zuhanden des Steuerungswissens erfasst. Während des ganzen Jahres arbeitete die Fachstelle Schulevaluation an einzelnen Teamtagen am neuen Verfahren zur Messung von Schul- und Unterrichtsqualität sowie an der Überarbeitung der Instrumente für die Folgeevaluation des zweiten Evaluationszyklus. Die in diesem Rahmen erarbeiteten quantitativen Instrumente stehen ab Herbst 2014 auch den Thurgauer Volksschulen für Selbstevaluationen zur Verfügung.

Die Qualitätsüberprüfung in Form einer externen Evaluation in Ekkharthof, Mauren und der Sprachheilschule erfolgte in Zusammenarbeit mit der Sonderschulaufsicht und der Hochschule für Heilpädagogik HfH Zürich. Die daraus entstandenen Entwicklungshinweise helfen den Schulen bei ihrer Weiterentwicklung sowohl im Unterrichts- als auch im Betreuungs- und Therapiebereich.

Projekt- und Wissensmanagement

Ausgewählte Arbeitsschwerpunkte des Fachbereichs Schulentwicklung wie Englisch, ICT, BBF, Integration, Zusammenarbeit Schule-Elternhaus, Stellwerk und der Übergang Sek I - Sek II wurden bereits im 1. Kapitel beschrieben.

Den Thurgauer Schulen, die tiefe Schülerzahlen im Kindergarten und in der Primarschule an einem Schulstandort ausweisen, wurde durch die per 1. Januar 2014 angepasste Gesetzesgrundlage zur Basisstufe aus strukturellen Gründen ein zusätzlicher Handlungsspielraum eröffnet. Das erarbeitete Feinkonzept für die Einführung des Basisstufenmodells beinhaltet die Rechtsgrundlagen, das Bewilligungsverfahren, die Kriterien zum pädagogischen Konzept, Hinweise zur Unterrichtsgestaltung, Fristen, Supportangebote etc. Insgesamt haben bisher fünf Schulgemeinden einen Antrag eingereicht. Im Weiteren wurde in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Thurgau ein Weiterbildungsangebot für die Lehrpersonen des Kindergartens und der Unterstufe entwickelt, die neu an einer Basisstufe arbeiten.

Um Schulen in ihrer Auseinandersetzung mit Schul- und Unterrichtsentwicklungsfragen zu unterstützen, wurden weiterhin thematisch organisierte Netzwerke gefördert. Gerade die geplante Einführung des Lehrplans 21 bietet dafür zahlreiche Themen. Die entsprechenden Netzwerke sind im Aufbau.

Die Vernehmlassung zum Lehrplan 21 fand im Kanton Thurgau von Juli bis Ende Oktober statt. 35 Stellungnahmen konnten ausgewertet und zur kantonalen Konsultationsantwort zusammengefasst werden. Zudem fanden drei öffentliche Informationsveranstaltungen für Lehrpersonen, Behörden und weitere Interessierte statt sowie je eine Veranstaltung für Schulleitungen und Vertretungen aus Politik und Wirtschaft, welche von insgesamt 950 Personen besucht wurden. Als Bestandteil der Informationsveranstaltungen sind eine Ausstellung und drei Kurzfilme entstanden, in denen Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Sekundarschule über ihre Kompetenzen sprechen. Die Materialien können für Informationsveranstaltungen in den Schulgemeinden ausgeliehen werden. Seit März arbeitet das Kernteam, bestehend aus Lehrpersonen, Schulleitungen, Schulpräsidenten sowie Mitarbeitern des Amtes für Volksschule und der Pädagogischen Hochschule Thurgau, an seinem Auftrag zur Vorbereitung der geplanten Einführung des Lehrplans 21 im Thurgau. Es sind kantonale Bestimmungen (Studentafeln, einleitende Kapitel, Sonderpädagogik, thurgauspezifische Ergänzungen etc.) zu entwickeln.

Ebenfalls im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 standen die Vorbereitungen für die Thementagungen 2014 bis 2016. Diese werden im Hinblick auf die Einführung und Umsetzung des Lehrplans als dreiteiliger Zyklus zur Kompetenzorientierung gestaltet. In jedem Jahr steht ein anderer Aspekt im Zentrum: Kompetenzmodelle, Aufgabenkultur, Lernprozesse und Lernleistungen beurteilen.

Die Förderung von Naturwissenschaften und Technik wurde über die gemeinsam getragene Kampagne „Natur und Technik bewegt“ der PHTG und des AV vorangetrieben. Mit den mehrteiligen, stufenübergreifenden Angeboten „Weiterbildung on Tour“ oder „Arbeit mit Experimentierkisten“ sowie der Möglichkeit, „Vorbilder aus naturwissenschaftlich-technischen Berufslehren und Schulen“ in Sekundarklassen einzuladen, werden das Interesse geweckt und konkrete Unterrichtsbeispiele direkt in die Schulen gebracht. Drei Schulen im Kanton beteiligten sich am interkantonalen Projekt SWiSE (Swiss Science Education). Im Hinblick auf die kantonspezifischen Inhalte im Bereich Natur, Mensch, Gesellschaft des neuen Lehrplans 21 wurde ein Konzept für elektronische Unterrichtseinheiten erarbeitet.

Zum zweiten Mal konnte das Projekt „Integration und Förderung mehrsprachiger Schülerinnen und Schüler - Zusammenarbeit von HSK-Lehrpersonen und Regellehrpersonen“ durchgeführt werden. Ein Schlussbericht liegt vor. Im Weiteren boten bewährte Informationsgefässe wie Netzwerktreffen, Newsletter, Materialplattform, Webseite etc. den Lehrpersonen einen Mehrwert für ihre Integrationsaufgaben.

Weitere Arbeitsschwerpunkte des Jahres 2013 waren die Planung und Durchführung der Veranstaltungsreihe SE-konkret (Schulentwicklung konkret - Schulen geben Einblick) sowie der Lehrpersonentagung zu den Ergebnissen der viel beachteten Hattie-Studie.

Projekte Schulentwicklung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %	Begründung
Primarschulinformatik	86'555	120'000	46'840	-33'445	
Englisch Primarschule	215'608	250'000	225'132	-34'392	Projekt 2013 beendet
Englisch Sekundarschule	198'133	250'000	203'878	-51'867	
Begabungs- und Begabtenförderung	90'656	120'000	50'260	-29'344	
Lokale Projekte, Kampagnen und Unterrichtsentwicklung	493'313	450'000	331'565	43'313	Unterstützungsbeiträge an lokale Entwicklungsprojekte
Lehrplanarbeiten	297'043	150'000	142'457	147'043	Kosten für externe Mitarbeiter der Projektorganisation nicht budgetiert (Projektauftrag erst per 18.12.12 erteilt)
Bewilligungsvoraussetzungen Basisstufe	22'472	80'000	0	-57'528	Die Bewilligungsvoraussetzungen für den Start auf Schuljahr 2014/15 wurden erarbeitet, ansonsten keine Mehrkosten.
Beiträge an D-EDK und kantonale Forschungsaufträge	81'236	50'000	39'486	31'236	
Verwaltungsanteil, ständige Kommissionen Schulentwicklung	90'835	95'000	210'323	-4'165	
Übertritt Sekundarstufe I - II	17'016	20'000	16'435	-2'984	
Externe Evaluationen	100'621	140'000	55'000	-39'379	
Interkulturelle Pädagogik (ehem. Heimatliche Sprache und Kultur HSK)	93'993	70'000	88'396	23'993	

Projekte Schulentwicklung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %	Begründung
Evaluationsinstrumente	40'158	50'000	25'216	-9'842	
Blockzeiten	-56'736	10'000	-103'603	-66'736	Die für die Verlängerung zurückgestellten Supportbeiträge wurden nicht benötigt
Massnahmen Lehrermangel / Lehrermarkt	264'497	285'000	295'010	-20'504	
Elektronische Lehrmittelergänzung	96'931	80'000	0	16'931	
Total Projekte	2'132'330	2'220'000	1'626'395	-87'670 -3.9	

Reine Projektkosten ohne Umlagen (Raum-, Informatik-, BLDZ- und übrige Kosten)

Projekt	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2002 - 2013 Total
Umsetzung Geleitete Schulen	292'912	172'716	155'197					10'866'045
Umsetzung Sekundarschulreform ¹⁾	36'773	33'670	14'798					2'217'771
Basisstufe	340'656	291'594	279'535	294'626	132'254			2'530'828
Bewilligungsvoraussetzungen Basisstufe							22'472	22'472
Unterrichtsentwicklung und Integrative Schule (RoSA) ab 2011 unter diverse lokale Projekte	-356'775	97'557	64'832	104'895				570'484
Langzeitstudie Arbeitsbedingungen, Belastungen	204'229							938'573
Lehrplanarbeiten Teilrevision, Lehrmittelergänzung / -einführung	10'200	43'083	36'736	66'342	142'576	142'457	297'043	921'838
Englisch Primarschule und ESP II	113'329	594'007	625'516	398'896	252'185	225'132	215'608	2'873'069
Englisch Sekundarschule				80'920	52'309	203'878	198'133	1'223'964
Primarschulinformatik	556	161'980	137'357	57'603	108'325	46'840	86'555	758'948
Oberstufeninformatik (Fachstelle KICK)								1'627'419
Begabungs- und Begabtenförderung	77'656	80'069	26'966	29'292	53'871	50'260	90'656	1'453'291
Interkulturelle Pädagogik (ehem. Heimatische Sprache und Kultur)	61'469	77'159	49'518	65'490	79'118	88'396	93'993	647'534
Übertritt Sekundarstufe I - II	3'490	6'110	10'745	23'376	24'762	16'435	17'016	132'026
Lokale Projekte, Kampagnen und Unterrichtsentwicklung	142'075	116'456	180'610	329'777	264'504	331'565	493'313	3'331'371
Beiträge an EDK-Ost und kantonale Forschungsaufträge (inkl. PISA)	57'282	86'723	39'704	39'125	39'386	39'486	81'236	889'893
Verwaltungsanteil / Controlling / Ständige Kommissionen SE	265'417	203'298	179'112	212'371	148'260	210'323	90'835	2'824'315
Externe Evaluationen		107'300	126'655	18'700	53'490	55'000	100'621	865'050
Bildungsmonitoring	80'000	89'400	89'400					361'300
Projekt Leseförderung								89'714
Schulevaluation								335'992
Schulberatung								1'663'219
Lohnwirksame Qualifikation der Lehrpersonen (LQS)	508	10'696	3'891					15'095
Blockzeiten		241'650	222'514	82'406	56'810	-103'603	-56'736	443'041
Evaluationsinstrumente					16'207	25'216	40'158	81'581
Gesamtförderkonzept gemäss § 28 neue Volksschulverordnung					128'297			128'297
Massnahmen Lehrermangel / Lehrermarkt					290'500	295'010	264'497	850'007
Elektronische Lehrmittelergänzung							96'931	96'931
Total Projekte	1'329'777	2'413'468	2'243'086	1'803'819	1'842'854	1'626'395	2'132'330	38'760'066

Kreditübertragungen

¹⁾ 2006: Rückforderung zur Vermeidung einer Doppelzahlung von Fr. 508'000 im Jahre 2005

Produktgruppe Schulpsychologie und Schulberatung

■ Produkt: Diagnostik und Beratung

Schulpsychologische und logopädische Abklärungen und Beratungen

Die Anmeldezahlen für schulpsychologische und logopädische Abklärungen und Beratungen sind im Vergleich zu den Vorjahren gesamthaft betrachtet leicht rückläufig. Speziell in den Bereichen der Verhaltensauffälligkeit und Sonderschulung weisen Abklärungs- und Beratungssituationen eine weiterhin zunehmend hohe Komplexität auf. Der leichte Rückgang an Abklärungen wird durch den Mehraufwand bei den Sonderschulverlängerungen mehr als kompensiert. In der Logopädie war nach Einführung des neuen Beitragsgesetzes auf Januar 2011 während zwei Jahren ein deutlicher Rückgang der Anmeldezahlen zu verzeichnen. Im Kalenderjahr 2013 zeigt sich die Anzahl der Anmeldungen im Vergleich zum Vorjahr konstant.

Anzahl der Anmeldungen für logopädische Abklärungen und Beratungen:

2010	823 Anmeldungen
2011	611 Anmeldungen
2012	535 Anmeldungen
2013	539 Anmeldungen

Abklärungen Schulpsychologie und Logopädie			
Jahr	männlich	weiblich	Total
2001	1'639	928	2'567
2002	1'612	947	2'559
2003	1'740	993	2'733
2004	1'689	866	2'555
2005	1'634	876	2'510
2006	1'612	872	2'484
2007	1'896	917	2'813
2008	1'772	871	2'643
2009	1'438	741	2'179
2010	1'297	823	2'120
2011	1'175	637	1'812
2012	1'082	656	1'738
2013	1'039	629	1'668

Schulisches Kriseninterventionsteam SKIT

Die Anfragen an das Schulische Kriseninterventionsteam SKIT zeigen weiterhin eine steigende Tendenz:

2008	20 Einsätze
2009	35 Einsätze
2010	50 Einsätze
2011	44 Einsätze
2012	48 Einsätze
2013	55 Einsätze

2013 wurde das interdisziplinäre Fachteam SKIT am häufigsten im Zusammenhang mit sexuellen Übergriffen kontaktiert, gefolgt von Anrufen und Einsätzen bei durch Unfälle, Todesfälle und Bedrohungen ausgelösten Krisensituationen.

Schulberatung

Die Beratung von Schulbehördenmitgliedern, Schulleitungs- und Lehrpersonen gehört ebenfalls zu den Kernaufgaben der Abteilung Schulpsychologie und Schulberatung.

	Anzahl Mandate	Total verrechenbare Beratungsstunden	Total kostenlose Beratungsstunden (Grundangebot)
2006	517	4'814	736
2007	498	4'445	653
2008	474	2'959	1'094
2009	330	2'528	1'291
2010	306	2'374	1'541
2011	270	2'267	1'291
2012	265	2'120	1'332
2013	276	2'115	995

Beratung wurde im 2013 wie in den Vorjahren am häufigsten im Zusammenhang mit den Themenbereichen „Konflikte“ (21.6 % aller Beratungsmandate) und „Führung, Personalmanagement“ (11.1 % aller Beratungsman-

date) angefordert. An dritter und vierter Stelle standen Anfragen zu den Themenbereichen „Steuerung, Strategie, Qualitätsmanagement“ und „Klassenführung“.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
Weiterbildung	1	Kursausschreibung	erfüllt	Das Angebot deckt die strategische Ausrichtung des Amtes.	✓	erfüllt
		Angebot und Durchführung der Kurse	erfüllt (27 Kurse)	Mind. 20 Kurse können durchgeführt werden.	✓	nicht erfüllt (9)
		Kundenzufriedenheit	erfüllt	> 90 %	✓	erfüllt
Information	2	Aktualität	erfüllt	Über aktuelle Themen wird innert Monatsfrist informiert.	✓	erfüllt
		Kundenzufriedenheit	erfüllt	>90 %	✓	erfüllt
Schulaufsicht	3	Überprüfung der Qualitätsförderungen mit Schulpräsidium und Schulleitung	erfüllt	Durchführung von 2-4 Standortgesprächen in jeder Schulgemeinde vor Ort.	✓	In allen Schulgemeinden wurden Quartalsgespräche durchgeführt.
		Umsetzung Entwicklungsschwerpunkte in den Schulen	erfüllt	Über 90 % der Schulen sind an der Umsetzung.	✓	Über 90 % der Schulen sind an der Umsetzung ihrer Entwicklungsschwerpunkte.
Beiträge an Gemeinden und Institutionen	4	Anträge Schulgemeinden, Sonderschulen und Musikschulen	Abwicklung gemäss Vorgabe	Termingerechte finanzielle Abwicklung.	✓	Abwicklung gemäss Vorgabe.
		Termineinhaltung Platzmanagement Sonderschulung	Termine wurden eingehalten	100 %	✓	Termine wurden eingehalten.
Finanzaufsicht Schulgemeinden	5	Statistik und Auswertung erstellen	Broschüre im November erschienen	Finanzstatistik bis Ende Okt. erstellt.	✓	Broschüre im Dezember erschienen.
			Kontaktnahme gem. Vorgabe erfolgt	Kontaktaufnahme bei Nichteinhaltung der Grenzwerte bis Ende Jahr.	✓	Kontaktnahme gem. Vorgabe erfolgt.
Projektkoordination und Wissensmanagement	6	Thematische Netzwerke von Schulen, die an gleichen Elementen von Unterrichtsentwicklung arbeiten	Ausbau der Netzwerkarbeit; Weiterführung der Reihe SE-konkret	Bildung weiterer und Unterhalt der bestehenden Netzwerke; Weiterführung von „Schulentwicklung – konkret“	✓	Pflege der bestehenden Netzwerke, Durchführung der Reihe SE-konkret.
		Internetgestütztes Wissensmanagement	Aktualisierung durchgeführt und aufbereitet	Aktualisierung Wissensdatenbank „Schullandschaft Thurgau“; Bereitstellung internetbasierter	○	Aktualisierung eingeleitet, Arbeiten an der Datenbank im Gange.

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
		Umsetzung Projekte gemäss Regierungsratsbeschluss	Abschluss Einführung Englisch PS und Blockzeiten; Basisstufe, ICT, Englisch Sek I und Einführung LP21 verlaufen planmässig, Evaluationen ICT und Englisch durchgeführt	Tools und Datenbanken. Einführung Englisch und ICT Primarstufe sowie Blockzeiten; Erarbeitung Nachfolgearbeiten Englisch Sek I; ev. Erarbeitung Feinkonzept für die optionale Einführung der Basisstufe; Erarbeitung Konzept zur Einführung des Lehrplans 21	✓ Umsetzung verläuft planmässig, bedarfsgerechte Korrekturen.
Schulevaluation	7	Systematische Evaluation von Schulen	20 Schuleinheiten evaluiert	24 Schuleinheiten evaluiert.	● 21 Schuleinheiten evaluiert.
Schulpsychologie und Schulberatung	8	Bearbeitung nach Auftragseingang bei schulpsychologischen und logopädischen Beurteilungen	Schulpsychologie: 6.8 Wochen Logopädie: 6.2 Wochen	Erstkontakt innerhalb 6 Wochen.	● Schulpsychologie: 6.9 Wochen Logopädie: 8.1 Wochen
	9	Kundenzufriedenheit bei Beratungen	Allg. Zufriedenheit bei 92% der Beratungsmandate positiv	> 90 %	✓ Allg. Zufriedenheit bei 98 % der Beratungsmandate positiv.
	10	Einsatzbereitschaft des SKIT	Permanente telefonische Erreichbarkeit gewährleistet, Einsatzbereitschaft entspricht max. der Fahrzeit zum Einsatzort	Erreichbarkeit und effektive Unterstützung sichergestellt.	✓ Permanente telefonische Erreichbarkeit gewährleistet, Einsatzbereitschaft entspricht max. der Fahrzeit zum Einsatzort.

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 7 Aufgrund der nicht erfolgten personellen Aufstockung der Fachstelle Schulevaluation wurde die Vorgabe von 24 Evaluationseinheiten und somit die Senkung des Evaluationsrhythmus von 7-8 auf 6-7 Jahre nicht erreicht.
- 8 Bei den Angaben handelt es sich um durchschnittliche Wartezeiten (Eingangsdatum bis Erstkontakt). Die Angaben sind inklusive Schulferienwochen. Damit die Fristen im Sonderschulbereich eingehalten werden können, werden in den Monaten Dezember bis März sonderschulspezifische Fragestellungen (Verlängerungen und Neueintritte) prioritär bearbeitet. Das hat zur Konsequenz, dass die Wartezeiten übers Jahr verteilt eine sehr hohe Variabilität, d.h. im Maximum bis zu vier Monaten, aufweisen.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

4121 Amt für Volksschule Sonderschulung		Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
					Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben		2'311'155	2'528'000	1'713'123	-216'845	-8.6	598'032	34.9
Einnahmen		0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo		-2'311'155	-2'528'000	-1'713'123	-216'845	-8.6	598'032	34.9
Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung			
5650.110	Beiträge Investitionen	2'311'155	2'528'000	-216'845	Kostengünstigerer Umbau Ökonomiegebäude			
5650.140	Sonderschulen				Kloster Fischingen (Förderschule)			

4130-4145 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH)

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunkteziele RRL 2012 - 2016

Bereich Mittelschulen

Moderate Steigerung der Maturitätsquote

Im Vergleich zum Vorjahr ist die gymnasiale Maturitätsquote um 0.4 % gestiegen und beträgt für das Jahr 2012 14.3 %. Der gesamtschweizerische Durchschnittswert liegt bei 19.6 %.

Steigerung der Anzahl Lernenden in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT)

Der Regierungsrat hat mit RRB Nr. 462 vom 18. Juni 2013 die Einführung einer technisch-naturwissenschaftlichen Klasse an der Kantonsschule Kreuzlingen per August 2015 bewilligt. Der Schulversuch dauert bis 2019. Die Pädagogische Maturitätsschule und die Kantonsschule Kreuzlingen sind auch an der MINT-Initiative der PHTG (Pädagogischen Hochschule Thurgau) beteiligt, welche die Zusammenarbeit mit Primar- und Sekundarschulen intensiviert.

Begabungspotential ausschöpfen

Eine Tagung mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen Bildungsämtern, der PHTG, Verbänden und Behörden widmete sich dem Thema Begabungs- und Begabtenförderung.

Amtsziele 2012 - 2016

Bereich Fachmittelschule

Anerkennungsgesuch für das Berufsfeld Kommunikation und Information

Die Anerkennungskommission der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat in Frauenfeld die Abschlussprüfungen der Fachmittelschule besucht und mit den Verantwortlichen der beiden Fachmittelschulen sowie den Amtsvertretern Gespräche geführt.

Bereich Hochschulen

Ausbau/Stärkung des grenzüberschreitenden Bildungs- und Wissenschaftsstandortes Konstanz-Kreuzlingen, insbesondere durch Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen PHTG und Universität Konstanz

Die bewährte Zusammenarbeit mit den beiden Konstanzer Hochschulen im Rahmen der drei Thurgauer An-Institute (Biotechnologie-Institut Thurgau BITg und Thurgauer Wirtschaftsinstitut TWI mit der Universität Konstanz sowie Institut für Werkstoffsystemtechnik Thurgau WITg mit der HTWG Konstanz) wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Das Gleiche gilt insbesondere auch für die Kooperation zwischen der PHTG im Rahmen der Studiengänge für die Sekundarstufen I und II sowie der Forschung. Mit der zusätzlichen Durchführung des gemeinsamen Masterstudienganges „Frühe Kindheit“ mit Beginn 2014 und 2015 (RRB Nr. 905 vom 3. Dezember 2013) wird diese Zusammenarbeit weiter gestärkt.

Gute Positionierung der PHTG innerhalb der schweizerischen Hochschullandschaft auf Grundlage HFKG

Mit RRB Nr. 819 vom 5. November 2013 ist der Kanton Thurgau der Interkantonalen Vereinbarung über den schweizerischen Hochschulbereich beigetreten. Das Zustandekommen dieser Hochschulvereinbarung ist die Voraussetzung für die Umsetzung des neuen Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes (HFKG), das auf Anfang 2015 in Kraft treten soll. Im Berichtsjahr sind auch bei der PHTG die Vorarbeiten dafür bereits aufgenommen worden, um damit rechtzeitig die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Akkreditierung zu schaffen.

Ausbau und Erweiterung der Infrastruktur der PHTG

Auf Grund des erweiterten Studienangebotes und der steigenden Studierendenzahlen herrscht an der PHTG akute Raumnot. Die Abklärungen einer vom Regierungsrat eingesetzten Projektgruppe ergaben einen zusätzlichen Raumbedarf von 2'750 Quadratmetern. Bis Ende 2013 konnten in einem nahen Einkaufszentrum in Kreuzlingen zusätzliche Unterrichtsräume und Büros bereitgestellt werden. Zudem hat der Regierungsrat eine Planungskommission und einen Planungsausschuss für einen Erweiterungsbau auf dem Campus Bildung Kreuzlingen eingesetzt, der bis im September 2018 bezugsbereit sein soll.

Verbesserung der Ausbildungsmöglichkeiten von Quereinsteigern für den Lehrerinnen- und Lehrerberuf

Mit Beschluss der Plenarversammlung vom 21. Juni 2012 hatte die EDK mit der Änderung der entsprechenden Anerkennungsreglemente die Voraussetzungen für einen erleichterten Zugang von berufserfahrenen Personen zur Lehrerinnen- und Lehrerausbildung für die Vorschul- und Primarstufe sowie die Sekundarstufe I geschaffen. Mit RRB Nr. 1001 vom 18. Dezember 2012 (Änderung Reglement Vorschul- und Primarstufe) und mit RRB Nr. 117 vom 5. März 2013 (Änderung Reglement Sekundarstufe I) wurden auch für die PHTG die notwendigen Anpassungen vorgenommen, um Personen mit einem Mindestalter von 30 Jahren über eine Zulassung „sur dossier“ in diese Studiengänge aufnehmen zu können. Trotzdem wählen die meisten Berufsleute den bewährten Weg über das bereits seit Gründung der PHTG bestehende Allgemeinbildende Studienjahr (AbS), das im Berichtsjahr von 47 Personen absolviert worden ist.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4130 Amt für Mittel- und Hochschulen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'415'946	1'559'000	1'454'221	-143'054	-9.2	-38'275	-2.6
Ertrag	5'325	5'000	5'631	325	6.5	-306	-5.4
Saldo KORE	-1'410'621	-1'554'000	-1'448'590	-143'379	-9.2	-37'969	-2.6
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-47'993	0	-20'448				
Saldo ER	-1'458'614	-1'554'000	-1'469'038	-95'386	-6.1	-10'424	-0.7
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

PRODUKTEGRUPPEN

Kantonale Mittelschulen und Einrichtungen im Tertiärbereich

Aufwand	603'540	695'873	617'235	-92'333	-13.3	-13'695	-2.2
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-603'540	-695'873	-617'235	-92'333	-13.3	-13'695	-2.2
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Ausserkantonale Mittel-, Fach- und Hochschulen

Aufwand	109'458	117'388	112'199	-7'930	-6.8	-2'741	-2.4
Ertrag	5'325	5'000	5'631	325	6.5	-306	-5.4
Saldo	-104'133	-112'388	-106'568	-8'255	-7.3	-2'435	-2.3
Kostendeckungsgrad	5%	4%	5%				

Stipendien/Darlehen

Aufwand	630'600	668'281	650'622	-37'681	-5.6	-20'022	-3.1
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-630'600	-668'281	-650'622	-37'681	-5.6	-20'022	-3.1
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Dienstleistungen für Dritte

Aufwand	72'348	77'458	74'165	-5'110	-6.6	-1'817	-2.4
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-72'348	-77'458	-74'165	-5'110	-6.6	-1'817	-2.4
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Nicht-Globalbudget

4140 Beiträge an Mittel- und Hochschulen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	90'647'517	91'500'000	89'054'640	-852'483	-0.9	1'592'877	1.8
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-90'647'517	-91'500'000	-89'054'640	-852'483	-0.9	1'592'877	1.8

Gemäss Verfassungsauftrag ist der Thurgauer Bevölkerung der Zugang zu höheren Bildungseinrichtungen in der Schweiz zu gewährleisten. Diesen Auftrag erfüllt der Kanton über den Beitritt zu diversen Hoch- und Fachschulabkommen sowie durch die Trägerschaft eigener und Mitträgerschaft wichtiger ausserkantonalen Schulen. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 64.5 Mio. Franken für die Ausbildung an ausserkantonalen Ausbildungsstätten in diesen Bereichen aufgewendet. Damit stiegen die Gesamtaufwendungen im Bereich der Beiträge um 1.3 %. Innerkantonale Hochschulaktivitäten (PHTG, Thurgauer Institute, Geschäftsstelle der IBH) beanspruchten weitere knapp 27 Mio. Franken.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3634.000	Universitäten	21'819'120	22'700'000	-880'880	Bei der Budgetprognose wurde in Anlehnung an die Hochrechnungen des Bundesamtes für Statistik eine Zunahme der Studierendenzahlen um 2 % angenommen. Tatsächlich waren gegenüber dem Vorjahr fast 1.5 % weniger Personen aus dem Kanton Thurgau an Schweizer Universitäten immatrikuliert. Demgegenüber haben sich im

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
					Berichtsjahr erfreulicherweise mehr Thurgauerinnen und Thurgauer als im Vorjahr an den zwei Eidgenössischen Technischen Hochschulen eingeschrieben.
3634.100	Fachschulen	7'899'810	6'400'000	1'499'810	Die höhere Berufsbildung erfreut sich seit Jahren steigender Beliebtheit. Die über die Fachschulvereinbarung (FSV) ausgerichteten Beiträge sind entsprechend stark gestiegen. Allerdings verlief die Zunahme ungleichmässig, was das korrekte Budgetieren erschwerte. Waren vor drei Jahren gegenüber dem Vorjahr konstante Beträge zu verzeichnen, stiegen sie im Jahr 2011 um 9 %, im Jahr 2012 lediglich um 2 % und im Berichtsjahr sprunghaft um 24 % an. Da im gleichen Zeitraum die Fachhochschulbeiträge unter den Erwartungen blieben, liegt die Vermutung nahe, dass Berufsleute berufsbegleitende Fachausbildungen vermehrt dem vollzeitigen Fachhochschulstudium vorziehen.
3643.150	Fachhochschulen	25'084'140	26'500'000	-1'415'860	Die Studierendenzahlen von Thurgauerinnen und Thurgauern an Schweizer Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen sind in den letzten Jahren jeweils sehr stark gewachsen. Da sich im Jahr 2012 noch rund 15 % mehr Personen aus dem Kanton Thurgau als im Vorjahr immatrikuliert hatten, wurde das Budget unter der Annahme eines moderaten jährlichen Wachstums von 2 % erstellt. Tatsächlich stagnierten die Studierendenzahlen im Berichtsjahr auf Vorjahresniveau.
3634.160	TG-SH Maturitätsschule für Erwachsene	1'120'000	1'300'000	-180'000	Die Anzahl der Neueintritte ist rückläufig. Im Berichtsjahr wurde eine Klasse weniger geführt als budgetiert.
3634.230	Schulgelder	180'450	25'000	155'450	Seit Herbst 2012 werden alle Berufe im Gesundheitswesen über die Fachschulvereinbarung geregelt. Daher wurde ein Rückgang der individuell ausgerichteten Schulgeldeiträge erwartet. Weil der Kanton St. Gallen das gestalterische Propädeutikum für St. Galler Absolvierende neu unentgeltlich anbot, für Thurgauer aber weiterhin kostenpflichtig ist, erfüllten im Berichtsjahr etwa zehn Gesuchstellerinnen aus dem Thurgau unerwartet die Bedingungen für eine volle Schulgedrückerstattung. Gleichzeitig wurde in drei Fällen das Schulgeld für den Besuch der Fachmittelschule oder des Gymnasiums von in Trogen platzierten Jugendlichen zurückerstattet.

Beiträge an ausserkantonale Universitäten, Fachhochschulen, Berufs- und Fachschulen sowie allgemein bildende Schulen

	Anzahl Studentinnen und Studenten	Vergleich Vorjahr	Pro Person in Fr.	Beitrag in Fr.	Vergleich Vorjahr	Vergleich Vorjahr
Universitäten						
– Fakultätengruppe I	1'023	1'030	10'090	10'349'235	10'488'830	-1%
– Fakultätengruppe II	221	225	24'430	5'386'815	5'484'535	-2%
– Fakultätengruppe III	125	129	48'860	6'083'070	6'302'940	-3%
– Eidgenössische Technische Hochschulen	469	454				
Total		1'838	15'940	21'819'120	22'276'305	-2%
Trägerschulen						
– FHS für ang. Wissenschaften SG	239	230	17'290	4'133'327	3'752'274	10%
– Hochschule für Heilpädagogik Zürich	49	46	20'850	1'021'484	1'126'257	-9%
– Kantonsschule Wil	113	105	16'700	1'887'140	1'681'366	12%
– Maturitätsschule für Erwachsene (TSME)	71	79	15'890	1'120'000	1'150'000	-3%
– Hochschule Zollikofen	0	0		0	73'452	-100%
Weitere Fachhochschulen	1'688	1'667	14'860	25'084'140	25'029'105	0%
Fachschulen	1'563	1'209	5'050	7'899'810	6'345'937	24%

	Anzahl Studentinnen und Studien- ten	Vergleich Vorjahr	Pro Person in Fr.	Beitrag in Fr.	Vergleich Vorjahr	Vergleich Vorjahr
Sekundarstufe II	55	52	10'740	590'500	539'045	10%
Individuelle Schulgeldzahlungen	22	19		180'450	70'928	154%
Total Schulgelder	5'638	5'245	11'310	63'735'971	62'044'669	3%

4145 Stipendien	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	7'681'587	8'354'400	7'838'982	-672'813	-8.1	-157'395	-2.0
Ertrag	921'811	954'400	979'270	-32'589	-3.4	-57'459	-5.9
Saldo	-6'759'776	-7'400'000	-6'859'712	-640'224	-8.7	-99'936	-1.5

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3637.000 Stipendien	7'657'350	8'330'000	-672'650	Erst seit Ende 2012 werden bei der Ermittlung des zumutbaren Elternbeitrags Ergänzungsleistungen einbezogen. Die im Berichtsjahr angerechneten Elternbeiträge fielen dadurch höher aus als erwartet. Trotz der Erhöhung des Maximalstipendiums ab August 2013 fiel die gesamte Stipendiumssumme deshalb unter das Vorjahresniveau.

Im Berichtsjahr wurden für Stipendien 7.66 Mio. Franken aufgewendet. Dabei wurden 7.54 Mio. Franken direkt ausbezahlt. Weitere rund Fr. 110'000 wurden erst als Überbrückungsdarlehen zugesprochen und später in Stipendien umgewandelt oder zur Minderung von früheren Stipendenschulden eingesetzt. Insgesamt sind die Stipendienaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 1.5 % zurückgegangen. Dies zeigt sich im Berichtsjahr insbesondere bei den Stipendienzahlen für den Besuch einer allgemeinbildenden Schule.

Ausbezahlte Stipendien

Ausbildungsrichtung (Kategorien gemäss Bundesamt für Bildung und Wissenschaft)	Anzahl Empfänger	Anzahl Auszahlungen	Auszahlungen in Fr.
Maturitätsschule	133	180	765'900
Schulen für Allgemeinbildung	48	68	263'200
Vollzeit-Berufsschulen	101	151	627'450
Berufslehren	202	268	831'050
Berufsmaturität nach der Lehre	54	58	199'000
Höhere Fachschulen	55	72	416'484
Fachhochschulen	365	531	2'581'750
Universitäten und ETH	262	367	1'847'400
Weiterbildung	2	2	7'250
Total	1'222	1'697	7'539'484

Studienabbrüche und Stipendienrückzahlungen

Für Ausbildungen, die ohne wichtigen Grund abgebrochen werden, wird der Ausbildungsbeitrag ganz oder teilweise zurückgefordert. Schulische Überforderung, gesundheitliche Gründe sowie ein schlechtes Einvernehmen mit dem Arbeitgeber bleiben die Hauptgründe für einen Studien- bzw. Lehrabbruch. Die Mehrheit der Studienabbrecherinnen und -abbrecher konnte wichtige Gründe geltend machen, so dass auf eine Rückforderung verzichtet wurde. Ausnahmslos zur Teilrückzahlung verpflichtet werden Personen, die ihre Ausbildung vor Ablauf des Schuljahres abbrechen, obwohl sie für das ganze Schuljahr Stipendien bezogen haben. Insgesamt wurden 24 Personen zu Stipendienrückzahlungen in der Höhe von Fr. 115'727 verpflichtet. Aus Stipendienrückforderungen früherer Jahre wurden Rückzahlungen im Umfang von Fr. 94'759 geleistet. Es mussten keine nicht einbringbaren Stipendienrückforderungen abgeschrieben werden.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Um die mit der Leistungsüberprüfung eingeleiteten Sparaufträge auch in den kommenden Jahren umsetzen zu können, wurden mehrjährige Projekte bereits im Berichtsjahr sehr zurückhaltend angegangen. Zudem wurden kaum externe Berater beigezogen, sondern noch stärker amtsinterne Ressourcen eingesetzt. Um die Personalausgaben zu kürzen, wurden im Sekretariat 30 Stellenprozente eingespart. Dank dieser Massnahmen schliesst die Kostenrechnung 6 % unter Budget ab.

Produktegruppe Kantonale Mittelschulen und Einrichtungen im Tertiärbereich

■ Produkte: Beratung/Koordination, Qualitätsaufsicht, Entwicklung

Dieser Bereich schliesst Fr. 92'333 oder rund 13 % unter Budget ab, da bei Kommissionen und Honoraren äusserste Zurückhaltung geübt und auf den Einbezug externer Experten meist verzichtet wurde.

Produktegruppe Ausserkantonale Mittel-, Fach- und Hochschulen

■ Produkte: Schulgeldbeiträge, Koordination/Mitgestaltung

Der Administrativaufwand für die Kontrolle und Auszahlung der Schulgeldbeiträge an ausserkantonale Schulen sowie an die PHTG ist gemessen am Beitragsvolumen von 90.6 Mio. Franken bescheiden. Dank der Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen und Aufsichtsgremien ausserkantonaler Schulen werden die Interessen des Kantons Thurgau direkt vertreten und verschiedene Entwicklungen aktiv beeinflusst.

Produktegruppe Stipendien/Darlehen

■ Produkte: Stipendien/Darlehen

Diese Produktegruppe besteht ausschliesslich aus Personal- und Umlagekosten. Rund 45 % des Amtsbudgets fliessen in die Administration der rund 2000 Stipendien- und Darlehensdossiers.

Produktegruppe Dienstleistungen für Dritte

■ Produkte: Dienstleistungen für Dritte

Ausserhalb der Verwaltung ist die Geschäftsführung der Thurgauischen Stiftung für Wissenschaft und Forschung als namhaftes Aufgabenfeld zu nennen. Die Vertretung in verschiedenen ausserkantonalen Hochschulgremien zählt zu einem Schwerpunkt in den Amtsaufgaben.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
1.2 Qualitätssicherung	1	Controllingbericht Mittelschulen/ Kennzahlen	12/13 analysiert Kennzahlen überprüft	Analyse Schuljahr 12/13 und Überprüfung Kennzahlen	✓	Schuljahr 11/12 analysiert Kennzahlen überprüft
2.1 Schulbeiträge	2	Fristgerechte Ausrichtung von Beiträgen/ Anzahl Mahnungen	1 %	< 2 %	✓	< 1 %
3.1 Stipendien/Darlehen	3	Anzahl gestützte Rekurse	< 1 %	< 3 %	✓	< 1 %

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

4130 Amt für Mittel- und Hochschulen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	273'755	600'000	342'567	-326'245	-54.4	-68'812	-20.1
Einnahmen	744'071	600'000	605'227	144'071	24.0	138'844	22.9
Saldo	470'316	0	262'660	470'316	0.0	207'656	79.1

Die Summe aller neu zugesprochenen Darlehen betrug rund Fr. 570'000. Sie sank gegenüber dem Vorjahr um knapp 25 %. Dennoch ist davon auszugehen, dass nur ein Teil dieser zugesprochenen Guthaben im Verlauf der Ausbildung auch beansprucht wird. Die Ausbildung auf Kredit zu finanzieren, widerspricht den in der Schweiz verankerten Grundwerten. Gegenüber dem Vorjahr gingen gut ein Viertel weniger Darlehensgesuche ein. Von 37 Darlehensgesuchen mussten nur 5 negativ beurteilt werden. Mit Fr. 273'755 wurden gegenüber dem Vorjahr rund 20 % weniger Ausbildungskredite bezogen. Rund Fr. 75'000 der Beiträge wurden in Form von kurzfristigen Überbrückungsdarlehen ausbezahlt, die bereits im Berichtsjahr in Stipendien umgewandelt werden konnten. Den abgerufenen Darlehensraten (Darlehensauszahlungen) stehen Rückzahlungen von Fr. 744'071 gegenüber. Insgesamt sind Darlehen im Umfang von Fr. 2'549'556 und damit erstmals weniger als drei Millionen Franken ausstehend.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
5470.000	Ausbildungsdarlehen	273'755	600'000	-326'245	Im Berichtsjahr wurde von Fr. 570'000 Darlehenszusprüchen wiederum der Grossteil nicht in Anspruch genommen. Die Ausbildung auf Kredit zu finanzieren, widerspricht den Schweizer Grundwerten. Wie viele Personen ein längeres Werkstudium der Verschuldung vorziehen oder gar auf die Ausbildung verzichteten, ist nicht bekannt.
6670.000	Rückzahlung von Ausbildungsdarlehen	744'071	600'000	144'071	Ausbildungsdarlehen sind spätestens acht Jahre nach dem Abschluss zurückzuzahlen. Erst in den letzten drei Jahren werden Zinsen fällig. Je nach Bonität erfolgt die Rückzahlung früher, was die Budgetierung erschwert. Im Rechnungsjahr sind überdurchschnittlich viele Darlehen zurückbezahlt worden.

6. 4200 AMH, Mittelschulen allgemein - Indikatoren Mittelschulen

Prod.gruppe		PG Unterricht											
Indikator	Nr.	1			2			3			4		
		Anzahl Schülerinnen/Schüler			Anzahl Klassen			Durchschnittl. Klassengrösse			Durchschnittl. Kosten/Schül.		
		Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
KF		790	820	808	39.60	40.40	40.60	19.97	20.30	19.90	23'809	23'869	24'125
- GMS		449	453	461	21.60	22.00	22.60	20.81	20.60	20.41	23'872	24'485	24'552
- FMS		163	173	153	9.00	9.00	8.40	18.09	19.20	18.13	24'201	24'022	24'813
- HMS		121	134	133	6.00	6.40	6.60	20.13	20.90	20.18	21'985	21'015	21'337
- IMS		58	60	61	3.00	3.00	3.00	19.17	19.90	20.36	25'993	25'123	25'244
KK													
- GMS		292	295	290	14.00	14.42	14.00	20.89	20.46	20.70	23'803	26'061	24'482
KR		538	563	586	26.58	27.00	29.34	20.24	20.85	20.00	25'356	24'504	24'869
- GMS		402	410	438	19.58	19.58	21.17	20.50	20.94	20.70	25'652	25'302	24'641
- FMS		136	153	148	7.00	7.42	8.17	19.40	20.62	18.10	24'476	22'364	24'830
PMS ¹⁾		482	492	492	23.29	23.50	22.63	20.70	20.95	21.74	26'241	24'941	24'814
- GMS Stand.		420	430	432	20.00	20.00	19.42	20.98	21.48	22.25	19'043	19'886	17'916
- Anteil Berufsbildung		420	430	432	20.00	20.00	19.42	20.98	21.48	22.25	8'405	8'646	7'844
K+S		63	63	60	3.29	3.50	3.21	18.99	17.93	18.69	18'141	20'501	17'971
AbS		41	40	38	2.00	2.00	2.00	20.33	20.00	19.17			
Total bzw. Durchsch. aller Mittelsch.		2102	2'170	2'176	103.47	105.32	106.57	20.32	20.60	20.42	24'781	25'175	24'493

Legende	KF	= Kantonsschule Frauenfeld	GMS	= Gymnasiale Maturitätsschule
	KK	= Kantonsschule Kreuzlingen	FMS	= Fachmittelschule
	KR	= Kantonsschule Romanshorn	HMS	= Handelsmittelschule
	PMS	= Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen	IMS	= Informatikmittelschule
	K + S	= Kunst und Sport-Lehrgang		

Kommentar:

Die Zahlen beziehen sich auf die Produktgruppe Unterricht, ohne den Bereich Dienstleistungen. Die Schüler- und Klassenzahlen basieren auf pro Monat berechneten Durchschnittswerten. Es werden nur die Schülerinnen und Schüler ausgewiesen, die effektiv in der Schule anwesend sind, d.h. nicht alle angemeldeten Schülerinnen und Schüler. Die Kosten pro Schülerin oder Schüler hängen wesentlich von zwei Faktoren ab:

- der durchschnittlichen Klassengrösse, die von unterschiedlich beeinflussbaren Faktoren gesteuert wird;
- dem Anteil erfahrener Lehrpersonen.

¹⁾ Der Berufsbildungsanteil kann als Vorleistung für die Pädagogische Hochschule gerechnet werden. Die K+S- Schülerinnen und Schüler (Kunst und Sport) erhalten eine Förderung in Kunst, Musik oder Sport anstelle des Unterrichts in Berufsbildung. Das Allgemeinbildende Studienjahr (AbS) führt die PMS im Auftrag der PHTG durch. Die Unterrichtskosten werden der PHTG in Rechnung gestellt. Das AbS wird in den Gesamtschülerzahlen jeweils nicht eingerechnet, damit die Zahlen der PMS mit den anderen Schulen vergleichbar sind und weil es fremdfinanziert ist.

4210 AMH, Kantonsschule Frauenfeld

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Siehe auch 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates)

Schwerpunktziele RRL 2012 - 2016

Attraktives und qualitativ hochstehendes Bildungsangebot / Ausschöpfung des Begabungspotentials

Gymnasiale Maturitätsschule (GMS)

Die Quote der gymnasialen Maturität liegt ziemlich konstant auf einem tiefen Wert. Im Bereich Begabungsförderung ist die Kantonsschule Frauenfeld in eine schulstufenübergreifende Arbeitsgruppe eingebunden. Im Rahmen ihrer schulinternen Fortbildungsangebote befassen sich die Lehrpersonen der Schule auch mit der Thematik des Individualisierens auf der Sekundarstufe II. Die Schülerinnen und Schüler werden auf alle bekannten Wettbewerbe aufmerksam gemacht.

Handelsmittelschule (HMS)

Der erste Jahrgang nach den neuen Rechtsgrundlagen befindet sich im letzten schulischen Ausbildungsjahr und steuert auf das erste schulische Qualifikationsverfahren zu. Die dazu nötigen Vorbereitungsarbeiten wurden erfolgreich abgeschlossen. Parallel dazu bewerben sich die Auszubildenden für das Jahrespraktikum mit Beginn im August 2014. Der neue HMS-Ausbildungsgang trägt zu einem differenzierten Bildungsangebot des Kantons Thurgau bei.

Fachmittelschule mit Fachmatura (FMS)

Die Fachmittelschule legt für schulisch interessierte Jugendliche mit den vier Berufsfeldern "Pädagogik", "Gesundheit", "Soziale Arbeit" sowie "Kommunikation und Information" dank der breiten Allgemeinbildung und dem Fokus auf die Stärkung von Selbst- und Sozialkompetenzen eine solide Basis für weiterführende Ausbildungen. Abzuklären ist die Notwendigkeit einer Fachmatura Pädagogik.

Informatikmittelschule (IMS)

Die im Jahr 2012 initiierte Neugestaltung der Bildungsverordnung für Informatiker wurde im Jahr 2013 vorangetrieben und erreichte zum Jahresende an der IMS der Kantonsschule Frauenfeld einen hohen Konkretisierungsgrad. Der schweizweit harmonisierte Bauplan der Informatikmodule wurde den Thurgauer Bedürfnissen angepasst und kann ab August 2014 umgesetzt werden.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4210 AMH; Kantonsschule Frauenfeld	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	20'933'627	21'762'000	21'616'169	-828'373	-3.8	-682'542	-3.2
Ertrag	1'390'602	1'480'600	1'432'684	-89'998	-6.1	-42'082	-2.9
Saldo KORE	-19'543'025	-20'281'400	-20'183'485	-738'375	-3.6	-640'460	-3.2
Raumkosten	-1'730'000	-1'730'000	-1'730'000	0	0.0	0	0.0
Saldo ER	-21'273'025	-22'011'400	-21'913'485	-738'375	-3.4	-640'460	-2.9
Kostendeckungsgrad	9%	9%	9%				

PRODUKTEGRUPPEN

Unterricht							
Aufwand	19'429'627	20'166'141	20'089'719	-736'514	-3.7	-660'092	-3.3
Ertrag	613'710	598'555	608'861	15'155	2.5	4'849	0.8
Saldo	-18'815'917	-19'567'586	-19'480'858	-751'669	-3.8	-664'941	-3.4
Kostendeckungsgrad	3%	3%	3%				
Dienstleistungen							
Aufwand	1'504'000	1'595'859	1'526'450	-91'859	-5.8	-22'450	-1.5
Ertrag	776'892	882'045	823'823	-105'153	-11.9	-46'931	-5.7
Saldo	-727'108	-713'814	-702'627	13'294	1.9	24'481	3.5
Kostendeckungsgrad	52%	55%	54%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Die Rechnung schliesst um Fr. 738'375 oder 3.4 % besser ab als budgetiert. Die Abweichung entsteht vor allem in der Produktgruppe Unterricht und hat ihren Ursprung vor allem in den tieferen Klassenzahlen.

Produktgruppe Unterricht

■ Produkte: Gymnasiale Maturitätsschule (GMS), Handelsmittelschule (HMS), Fachmittelschule (FMS), Informatikmittelschule (IMS)

Der Aufwandüberschuss in der Produktgruppe Unterricht liegt rund Fr. 752'000 unter der Budgetvorgabe. Der Hauptgrund liegt in der Führung von zwei Klassen weniger als budgetiert. Ein weiterer Grund dafür liegt bei den tieferen Sachmittelausgaben. Zudem fanden weniger Fortbildungen statt und der Pool für besondere pädagogische Aufgaben wurde viel weniger beansprucht. Der Aufwandüberschuss pro Schülerin und Schüler, der Unterrichtsumfang sowie der Ansatz pro Semesterlektion liegen in etwa in der Höhe der Vorgabe.

Produktgruppe Dienstleistungen

■ Produkte: Mensa, Dienstleistungen an Dritte

Der Aufwandüberschuss liegt im Rahmen der Budgetvorgabe. Der geringere Ertrag wurde durch tiefere Ausgaben kompensiert.

4. Indikatoren

Siehe 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH), 6. 4200 AMH, Mittelschulen allgemein.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4230 AMH, Kantonsschule Kreuzlingen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Siehe auch 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates)

Schwerpunktziele RRL 2012 - 2016

Steigerung der Anzahl Lernenden in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

Gymnasiale Maturitätsschule (GMS)

Zur Förderung technisch-naturwissenschaftlich interessierter Jugendlicher wurde ein neuer Lehrgang unter dem Stichwort MINT-Klasse (Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik) ausgearbeitet, der im Sommer 2014 erstmals starten wird. Wesentliche Elemente sind eine stärkere Gewichtung der MINT-Fächer, die Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz, unter anderem durch die Nutzung der Labors in Chemie und Physik, eine Studienwoche an der ETH Zürich sowie gezielte Förderung der Teilnahme an Wissenschaftsolympiaden.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4230 AMH; Kantonsschule Kreuzlingen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	7'084'410	7'832'800	7'246'561	-748'390	-9.6	-162'151	-2.2
Ertrag	87'878	89'600	99'097	-1'722	-1.9	-11'219	-11.3
Saldo KORE	-6'996'532	-7'743'200	-7'147'464	-746'668	-9.6	-150'932	-2.1
Raumkosten	-758'800	-758'800	-741'700				
Saldo ER	-7'755'332	-8'502'000	-7'889'164	-746'668	-8.8	-133'832	-1.7
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

PRODUKTEGRUPPEN

Unterricht							
Aufwand	7'035'050	7'774'757	7'195'419	-739'707	-9.5	-160'369	-2.2
Ertrag	84'698	86'616	95'555	-1'918	-2.2	-10'857	-11.4
Saldo	-6'950'352	-7'688'141	-7'099'864	-737'789	-9.6	-149'512	-2.1
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				
Dienstleistungen							
Aufwand	49'360	58'043	51'142	-8'683	-15.0	-1'782	-3.5
Ertrag	3'180	2'984	3'542	196	6.6	-362	-10.2
Saldo	-46'180	-55'059	-47'600	-8'879	-16.1	-1'420	-3.0
Kostendeckungsgrad	6%	5%	7%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Die Rechnung schliesst um Fr. 746'688 oder um 8.8 % besser ab als budgetiert. Im Sommer 2013 wurde eine Klasse weniger als budgetiert geführt. Freikurse und Instrumentalunterricht wurden weniger stark besucht.

Produktgruppe Unterricht

■ Produkt: Gymnasiale Maturitätsschule (GMS)

Siehe Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung.

Produktgruppe Dienstleistungen

■ Produkt: Mensa, Dienstleistungen an Dritte

Die Rechnung schliesst um rund Fr. 8'900 besser ab als budgetiert.

4. Indikatoren

Siehe 4130-4132 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH), 6. 4200 AMH, Mittelschulen allgemein.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4250 AMH, Kantonsschule Romanshorn

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Siehe auch 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates)

Schwerpunktziele RRL 2012 - 2016

Attraktives und qualitativ hochstehendes Bildungsangebot / Ausschöpfung des Begabungspotentials

Gymnasiale Maturitätsschule (GMS)

Das Schulentwicklungsprojekt «Matura KiK» (Kompetenzen im Kontext) wurde in unterschiedlichen Projektgruppen durch Lehrpersonen ausgearbeitet und wird durch Entwicklungen in den Fachschaften für alle Klassen weiterentwickelt. Die transferfähigen Kompetenzen fördern die Studierfähigkeit und geben dem Gymnasium einen wesentlichen Teil seines spezifischen Profils.

Fachmittelschule (FMS)

Die drei Berufsfelder und deren Profile sind etabliert; die Fachmatura kann in den drei Bereichen „Gesundheit“, „Soziale Arbeit“ sowie „Kommunikation und Information“ erworben werden. Die Zusammenarbeit über die Schulen hinweg und mit den Betrieben ist für die praktischen Teile wesentlich und funktioniert gut.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4250 AMH; Kantonsschule Romanshorn	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	14'842'348	15'009'000	15'695'859	-166'652	-1.1	-853'511	-5.4
Ertrag	1'033'154	1'039'000	1'049'099	-5'846	-0.6	-15'945	-1.5
Saldo KORE	-13'809'194	-13'970'000	-14'646'760	-160'806	-1.2	-837'566	-5.7
Raumkosten	-966'000	-966'000	-966'000				
Saldo ER	-14'775'194	-14'936'000	-15'612'760	-160'806	-1.1	-837'566	-5.4
Kostendeckungsgrad	7%	7%	7%				

PRODUKTEGRUPPEN

Unterricht							
Aufwand	14'037'612	14'250'324	14'912'978	-212'712	-1.5	-875'366	-5.9
Ertrag	411'493	454'694	445'364	-43'201	-9.5	-33'871	-7.6
Saldo	-13'626'119	-13'795'630	-14'467'614	-169'511	-1.2	-841'495	-5.8
Kostendeckungsgrad	3%	3%	3%				
Dienstleistungen							
Aufwand	804'736	758'676	782'881	46'060	6.1	21'855	2.8
Ertrag	621'661	584'306	603'735	37'355	6.4	17'926	3.0
Saldo	-183'075	-174'370	-179'146	8'705	5.0	3'929	2.2
Kostendeckungsgrad	77%	77%	77%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Die Rechnung schliesst um rund Fr. 161'000 besser ab als budgetiert. Es wurden 0.42 Klassen weniger geführt als vorgesehen. Ebenfalls wirkten sich die Sparanstrengungen beim Sachaufwand aus.

Produktgruppe Unterricht

■ Produkte: Gymnasiale Maturitätsschule (GMS), Fachmittelschule (FMS)

In der FMS wurden 0.42 Klassen weniger geführt.

Produktegruppe Dienstleistungen**■ Produkte: Mensa, Dienstleistungen an Dritte**

Der Umsatz der Mensa konnte gegenüber dem Vorjahr nochmals gesteigert werden und auch der Kostendeckungsgrad verbesserte sich.

4. Indikatoren

Siehe 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH), 6. AMH, Mittelschulen allgemein.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4270 AMH, Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Siehe auch 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates)

Schwerpunktziele RRL 2012 - 2016

Attraktives und qualitativ hochstehendes Bildungsangebot / Ausschöpfung des Begabungspotentials

Kunst- und Sportklassen

Die Schülerzahlen der Kunst- und Sportklassen entwickeln sich erfreulich. Inzwischen führt die PMS pro Jahrgang eine Kunst- und Sportklasse und die Anmeldezahlen nehmen stetig zu. Nachdem die PMS im letzten Jahr zur Swiss Olympic Partner School wurde, hat sie nun auch das offizielle Label erhalten.

Qualität

Während der letzten Jahre wurde im Rahmen des Qualitätsmanagements auch ein Qualitätsleitbild entwickelt. Dieses befindet sich in der Endphase und kann 2014 verabschiedet werden.

Sicherheit

In Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei wurde ein Sicherheitskonzept erarbeitet und eingeführt. Die Brandmeldeanlage wurde modernisiert und zwei Evakuierungsübungen wurden in Zusammenarbeit mit der lokalen Feuerwehr erfolgreich durchgeführt. Unter der Federführung des Hochbauamtes wird der etappenweise Einbau einer Evakuationsanlage geplant.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4270 AMH; Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	15'870'341	16'701'000	15'370'239	-830'659	-5.0	500'102	3.3
Ertrag	2'298'231	2'281'000	2'354'379	17'231	0.8	-56'148	-2.4
Saldo KORE	-13'572'110	-14'420'000	-13'015'860	-847'890	-5.9	556'250	4.3
Raumkosten	-1'496'000	-1'496'000	-1'496'000				
Saldo ER	-15'068'110	-15'916'000	-14'511'860	-847'890	-5.3	556'250	3.8
Kostendeckungsgrad	14%	14%	15%				

PRODUKTEGRUPPEN

Unterricht							
Aufwand	13'847'690	14'640'077	13'387'916	-792'387	-5.4	459'774	3.4
Ertrag	1'143'516	1'055'618	1'139'889	87'898	8.3	3'627	0.3
Saldo	-12'704'174	-13'584'459	-12'248'027	-880'285	-6.5	456'147	3.7
Kostendeckungsgrad	8%	7%	9%				
Dienstleistungen							
Aufwand	2'022'651	2'060'923	1'982'323	-38'272	-1.9	40'328	2.0
Ertrag	1'154'715	1'225'382	1'214'490	-70'667	-5.8	-59'775	-4.9
Saldo	-867'936	-835'541	-767'833	32'395	3.9	100'103	13.0
Kostendeckungsgrad	57%	59%	61%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Die Rechnung schliesst um Fr. 847'890 oder um 5.3 % besser ab als budgetiert.

Produktegruppe Unterricht

- Produkte: Pädagogische Maturitätsschule (PMS-MAR), Berufsbildung (PMS), Kunst- und Sport (K+S), Allgemein bildendes Studienjahr (AbS)

Ein Grossteil der Abweichung entstand bei der Besoldung der Lehrpersonen durch einen weiteren Abbau der Stundenkonti der Hauptlehrer, einer leichten Abnahme der Klassen- und Schülerzahl sowie infolge aktiver Sparbemühungen in allen Bereichen. Die Sachmittel wurden ebenfalls zurückhaltend bewilligt. Dadurch konnte der Mehraufwand bei den Energiekosten (neuer Fernwärmevertrag mit der Stadt Kreuzlingen) abgedeckt werden.

Produktegruppe Dienstleistungen

- Produkte: Konvikt Unterkunft und Mensa, Schulentwicklung / Evaluation extern, Diverse Dienstleistungen, Vermietungen, Dienstwohnungen, Campus Leistungsvereinbarung

In dieser Produktegruppe wurden ebenfalls Sachmittel eingespart. Der budgetierte Mensaertrag konnte allerdings nicht ganz erreicht werden.

4. Indikatoren

Siehe 4130 Amt für Mittel- und Hochschulen (AMH), 6. 4200 AMH, Mittelschulen allgemein.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4310-4316 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (ABB)

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunktsziele RRL 2012 - 2016

Die Berufsbildung leistet mit der Ausbildung des beruflichen Nachwuchses und mit der Integration von Schulabgängern in die Arbeitswelt einen wichtigen Beitrag zum attraktiven Arbeits- und Lebensraum, welchen sich der Regierungsrat zum Ziel gesetzt hat. Die Gesamtzahl aller Lernenden betrug im Jahr 2013 7'126. Das bedeutet eine Zunahme um 50 Lehrverhältnisse gegenüber dem Vorjahr. Der Lehrstellenmarkt präsentierte sich im Jahr 2013 ähnlich wie 2012, also deutlich entspannter als im ganzen vorangegangenen Jahrzehnt. Die Berufsbildung hat in diesem Sinne einen wichtigen Beitrag zur Zielerreichung des Regierungsrates geleistet.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Total ABB inkl. Berufsschulen (4310 – 4391)

4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung inkl. BFS	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	108'450'791	109'585'400	106'558'961	-1'134'609	-1.0	1'891'830	1.8
Ertrag	40'520'968	37'072'700	39'597'619	3'448'268	9.3	923'349	2.3
Saldo	-67'929'824	-72'512'700	-66'961'342	-4'582'876	-6.3	968'482	1.4

Globalbudget

4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	6'470'984	6'542'400	6'343'353	-71'416	-1.1	127'631	2.0
Ertrag	542'415	466'000	426'138	76'415	16.4	116'277	27.3
Saldo KORE	-5'928'569	-6'076'400	-5'917'215	-147'831	-2.4	11'354	0.2
Aufwand Qualifikationsverfahren	3'334'900	3'330'700	3'264'298				
Ertrag Qualifikationsverfahren	475'781	622'000	600'861				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-26'598		-45'832				
Saldo ER	-8'814'286	-8'785'100	-8'626'484	29'186	0.3	187'802	2.2
Kostendeckungsgrad	8%	7%	7%				

PRODUKTEGRUPPEN

Lehraufsicht

	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'235'757	2'324'400	2'137'329	-88'643	-3.8	98'428	4.6
Ertrag	3'983	2'000	3'240	1'983	99.2	743	22.9
Saldo	-2'231'774	-2'322'400	-2'134'089	-90'626	-3.9	97'685	4.6
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Berufs- und Studienberatung

	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'235'227	4'218'000	4'206'024	17'227	0.4	29'203	0.7
Ertrag	538'432	464'000	422'898	74'432	16.0	115'534	27.3
Saldo	-3'696'795	-3'754'000	-3'783'126	-57'205	-1.5	-86'331	-2.3
Kostendeckungsgrad	13%	11%	10%				

Nicht-Globalbudget

4316 Beiträge Berufsbildung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	27'569'312	27'991'300	28'032'780	-421'988	-1.5	-463'468	-1.7
Ertrag	23'833'821	21'200'000	24'013'525	2'633'821	12.4	-179'704	-0.7
Saldo	-3'735'491	-6'791'300	-4'019'255	-3'055'809	-45.0	-283'764	-7.1

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3631.000	Schulgelder ausserkantonale duale Grundbildung	13'324'038	13'576'000	-251'962	Tendenzieller Rückgang der ausserkantonale beschulten Lernenden wegen Rücknahme einzelner Lehrberufe an Thurgauer Berufsfachschulen.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3631.100	Schulgelder ausserkantonale Grundbildung Vollzeit	672'189	867'300	-195'111	Es mussten weniger Gesuche zum Besuch von Lehrwerkstätten bearbeitet bzw. bewilligt werden.
3632.000	Beiträge kantonale schulische Grundbildung	1'519'200	1'667'000	-147'800	Nicht ausgeschöpft wurde der maximal mögliche Beitrag an das Sport-KV für anerkannte Sporttalente.
3632.100	Schulgelder Brückenangebote extern	1'920'980	2'022'000	-101'020	Es wurden weniger Gesuche um Übernahme von Schulgeldern zum Besuch des gestalterischen Vorkurses gestellt.
3634.000	Beiträge an überbetriebliche Kurse	3'906'165	3'975'000	-68'835	Leichter Rückgang der in Rechnung gestellten Teilnehmerkurstage.
3634.110	verschiedene Beiträge	199'755	280'000	-80'245	Einsparungen bei Beitragsleistungen ausserhalb des Leistungsauftrages.
3634.120	Weiterbildungskurse Berufsfachschulen	2'207'226	1'700'000	507'226	Ein neuer leistungsbezogener interner Umlageschlüssel nach Teilnehmerlektionen verursachte eine Kostenverschiebung zwischen Grundbildung und Weiterbildung.
3990.526	Beitrag Grundbildung BBZ Arenenberg	2'873'451	2'946'000	-72'549	Geringere Aufwendungen des BBZ Arenenberg in der Grundbildung.
4630.000	Bundesbeitrag Berufsbildung	23'833'821	21'200'000	2'633'821	Der Bundesbeitrag wird aufgrund der Lernendenzahlen gemäss Bundesamt für Statistik und einer Erhebung der Vollkosten der Kantone berechnet. Die Beteiligung des Bundes an den Nettoaufwendungen der Kantone wurde in den vergangenen Jahren sukzessive erhöht, was nicht exakt budgetiert werden konnte.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung schliesst mit einer minimalen Budgetüberschreitung von Fr. 2'588 ab. In den Produktgruppen Lehraufsicht sowie Berufs- und Studienberatung wurden die Budgetvorgaben deutlich unterschritten. Klar über den Budgetvorgaben entwickelten sich aber die Nettokosten bei den Qualifikationsverfahren, die rund Fr. 150'000 höher als budgetiert ausfielen. Gründe für diese Kostensteigerung sind eine Zunahme der Kandidatinnen und Kandidaten (48), die Einführung von Expertinnen und Experten in die Prüfungstätigkeit für neue Lehrberufe sowie der zunehmende Bedarf an Informatikmitteln zur Unterstützung der Expertinnen und Experten.

Produktgruppe Lehraufsicht

■ Produkte: Lehraufsicht, Qualifikationsverfahren, Aus- und Weiterbildung der Berufsbildner, Lehrstellenmarketing, Aufsicht überbetriebliche Kurse

Die Ausbildungsbereitschaft in den Thurgauer Lehrbetrieben ist ungebrochen gross. Es konnten 163 neue Bildungsbewilligungen erteilt werden. Zurzeit bilden 2'508 Lehrbetriebe aktiv Jugendliche im dualen System aus. Die zweijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) führt - im Gegensatz zur früheren Anlehre - zu einem eidgenössisch anerkannten Abschluss mit einem eigenständigen, arbeitsmarkt-orientierten Berufsprofil und ist somit in die Bildungssystematik und Anzahl Grundbildungsverträge integriert. Anschlusslösungen zur drei- oder vierjährigen Grundbildung sind gewährleistet.

7.6 % der Thurgauer Lehrverträge wurden aufgelöst. 37 % aller Auflösungen konnten einen Lehrfortsetzungsvertrag im Kanton Thurgau abschliessen. Bei den Anlehrverträgen mussten 10.9 % aufgelöst werden.

In 21 fünftägigen Kursen wurden über 400 neue Berufsbildnerinnen und Berufsbildner im Kanton Thurgau ausgebildet. Mit den Organisationen der Arbeitswelt (OdA) zusammen sind die Ausbildungsverantwortlichen bei Berufsreformen umfassend informiert und situativ geschult worden. Damit die Nachhaltigkeit gewährleistet ist, werden Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kommissionen für die überbetrieblichen Kurse und mit den Berufsverbänden wird aktiv gepflegt.

Produktgruppe Berufs- und Studienberatung

■ Produkte: Berufs- und Laufbahnberatungen, Berufsinformationszentren (BIZ), Veranstaltungen, Studienberatung

Bedingt durch die Globalisierung und den Strukturwandel der Arbeitswelt steigt der Anteil erwachsener Ratsuchender stetig an. Die europäische Berufsberatung spricht inzwischen vom Modell des „Lifelong Counselling“, weil sichere und vorhersehbare Lebensstellen immer seltener werden. Die Probleme von gut vermittelbaren Jugendlichen beim Übertritt von den Sekundarschulen in die Berufsbildung haben sich weiter entschärft - es ist ein

breites Spektrum von Lehrstellen in genügend grosser Anzahl vorhanden. Der kleine, jedoch sehr arbeits- und betreuungsintensive Anteil an Jugendlichen, der fast nicht vermittelbar ist, bleibt weiterhin bestehen. Neu kommen nun im Rahmen des Familiennachzuges auch vermehrt spät zugewanderte Jugendliche, welche die obligatorische Schulpflicht in ihrem Heimatland beendet haben. Zusammen mit anderen Asylantinnen und Asylanten bilden diese eine Gruppe, welche z. B. auch nach dem Besuch einer Integrationsklasse des Brückenangebotes noch nicht in der Lage ist, eine Ausbildung im ersten Arbeitsmarkt zu absolvieren.

Weiterhin verlagern sich generell erste Kontakte und Informationsberatungen der Ratsuchenden vom persönlichen Kontakt in den virtuellen Raum (Social Media, Distance Counselling etc.). Dies ergibt Handlungs- und Anpassungsbedarf in den bestehenden Berufsinformationszentren (BIZ).

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
PG Berufsbildung	1	Anzahl Grundbildungsverträge	7'126	6'950	✓	7'076
	2	Anzahl Qualifikationsverfahren	2'416	2'200	✓	2'368
	3	Anzahl Kurse für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner	22	20	✓	21
PG Berufsfachschulen	4	Anzahl Grundbildungen kantonale Berufsfachschulen	6'194	5'900	✓	6'140
	5	Anzahl Grundbildungen ausserkantonale Berufsfachschulen	1'702	1'735	✓	1'751
	6	SBW Neue Medien AG Romanshorn	102	100	✓	113
	7	SBW SportKV	21	25	○	10
	8	Anzahl kantonale überbetriebliche Kursanbieter	24	24	✓	27
	9	Anzahl ausserkantonale überbetriebliche Kursanbieter	142	140	✓	134
PG Berufsberatung	10	Anzahl allgemeine Beratungsfälle	3'176	3'300	○	3'201
	11	Anzahl Studienberatungsfälle	324	410	●	379
	12	Anzahl Besucher BIZ	15'971	16'500	○	15'376
	13	Anzahl Veranstaltungen	243	260	○	230
	14	Anzahl Fälle Case Management Berufsbildung	84	50	✓	82

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 7 Die Schülerinnen und Schüler werden von SBW und Sportamt rekrutiert. Der Unterschied zwischen 2012 und 2013 ist darin begründet, dass nun zwei Jahrgänge in der Ausbildung sind. Im kommenden Jahr wird sich die Anzahl etwa im gleichen Mass erhöhen, wenn der dritte Jahrgang die Ausbildung aufnimmt.
- 10 Die Anzahl der persönlichen Beratungsgespräche mit mehreren Terminen (Durchschnitt: drei Sitzungen) nimmt weiter ab zugunsten der deutlich effizienteren offenen Infogespräche im BIZ und der Verlagerung der Wissensvermittlung in den virtuellen Raum (Social Media, Skype-Kontakte sowie weitere Portale).
- 11 Mit dem neuen Konzept der Studienberatung, welche jedes Jahr mehrere Anlässe (Studienwahl-Atelier, Studienwahl-Café etc.) direkt vor Ort in den Kantonsschulen beinhaltet, verlagern sich auch hier die aufwendigen persönlichen Beratungen in eher kürzere Kontakte an diesen Informationsbörsen. Zudem wurden gute Erfahrungen mit dem Facebook-Auftritt der Studienberatung gemacht.
- 12 Es wird vermehrt darauf geachtet, Veranstaltungen mit mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmern zusammenzufassen; dies im Sinne einer Effizienzsteigerung.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4317/3640 BBZ Arenenberg – Bildung

Die unten stehende Darstellung soll die Vergleichbarkeit des BBZ Arenenberg mit den übrigen Berufsschulen ermöglichen. Die Bruttoaufwendungen und Erträge sind nicht im DEK, sondern im DIV 3640 BBZ Arenenberg enthalten.

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2008 - 2012

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

3640 BBZ Arenenberg - Bildung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'712'541	4'753'000	4'461'055	-40'459	-0.9	251'486	5.6
Ertrag	2'544'920	2'579'000	2'454'695	-34'080	-1.3	90'225	3.7
Saldo KORE	-2'167'621	-2'174'000	-2'006'360	-6'379	-0.3	161'261	8.0
Saldo ER	-2'167'621	-2'174'000	-2'006'360	-6'379	-0.3	161'261	8.0
Kostendeckungsgrad	54%	54%	55%				

PRODUKTEGRUPPEN

Bildung							
Aufwand	2'727'152	2'657'000	2'537'098	70'152	2.6	190'054	7.5
Ertrag	559'531	483'000	530'738	76'531	15.8	28'793	5.4
Saldo	-2'167'621	-2'174'000	-2'006'360	-6'379	-0.3	161'261	8.0
Kostendeckungsgrad	21%	18%	21%				
Weiterbildung							
Aufwand	1'186'359	1'270'000	1'076'601	-83'641	-6.6	109'758	10.2
Ertrag	1'186'359	1'270'000	1'076'601	-83'641	-6.6	109'758	10.2
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Organisation Meisterlehre							
Aufwand	173'729	185'000	208'937	-11'271	-6.1	-35'208	-16.9
Ertrag	173'729	185'000	208'937	-11'271	-6.1	-35'208	-16.9
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Dienstleistungen Unterkunft und Verpflegung für Grundbildung							
Aufwand	260'000	260'000	260'000	0	0.0	0	0.0
Ertrag	260'000	260'000	260'000	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				
Dienstleistungen Schulbetriebe für Grund- und Weiterbildung							
Aufwand	365'301	381'000	378'419	-15'699	-4.1	-13'118	-3.5
Ertrag	365'301	381'000	378'419	-15'699	-4.1	-13'118	-3.5
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Bildungsbereich des BBZ Arenenberg arbeitet auf der Basis eines frisch überarbeiteten Leistungsauftrags des DEK, analog zu den anderen kantonalen Berufsfachschulen. Wegen den Spezialitäten bei der Landwirtschafts- und Musikinstrumentenbauer-Ausbildung umfasst der Leistungsauftrag auch das Angebot einer Lehrbegleitung, eines Schulgutsbetriebes, von Werkstätten und Schulküchen sowie eines Internats.

Abweichungen Globalbudget

In der Rechnung 2013 wurden erstmals die Raumkosten von Fr. 383'000 in die verschiedenen Bildungsprodukte umgelegt. Dies führte zu einem Anstieg des Bruttoaufwandes.

Im Bereich Grundbildung wurde ein um Fr. 6'379 besseres Ergebnis als budgetiert erzielt. Das Gesamtergebnis Bildung liegt total Fr. 44'841 unter dem Budget.

Produktgruppe Grundbildung

■ Produkte: Grundbildung Landwirt / Landwirtin / Musikinstrumentenbau

In beiden Fachschaften befindet sich die Zahl der Lernenden auf einem Höchststand. In der Fachschaft Landwirtschaft besuchen seit Mitte August 189 (Vorjahr 177) Lernende in zehn Klassen den Berufsschulunterricht. 136 Lernende (Vorjahr 123) stammen aus dem Kanton Thurgau und 53 aus 11 weiteren Kantonen. Der Anteil der Lernenden, die bereits eine Lehre in einem anderen Beruf (z.B. Zimmermann) absolviert haben, ist nochmals deutlich angestiegen und beträgt nun bereits 30 % (Vorjahr 22 %). Erstmals müssen deshalb im zweiten Lehrjahr zwei Zweitausbildner-Klassen parallel geführt werden.

In der Fachschaft „Musikinstrumentenbau“, welche die Fachrichtungen Blasinstrumentenbau, Blasinstrumentenreparatur, Orgelbau, Orgelpfeifenbau und Klavierbau umfasst, absolvieren 44 Lernende ihre Grundausbildung. Die aus der ganzen Schweiz stammenden Schülerinnen und Schüler besuchen während neun Wochen pro Jahr den Berufsschulunterricht und während ein bis zwei weiteren Wochen die praxisbezogenen überbetrieblichen Kurse am BBZ Arenenberg. Eine besondere Herausforderung für Lehrpersonen und Lernende ist nach wie vor der zweisprachige Unterricht. Im Rahmen eines vom BBT initiierten und finanzierten Pilotprojekts wird diese für die gesamtschweizerische Ausbildung von Kleinstberufen notwendige Ausbildungsform weiter optimiert.

Ergänzend wird die vielseitige Infrastruktur des BBZ Arenenberg auch für überbetriebliche Kurse und Lehrabschlussprüfungen der Fachschaften Betriebsunterhalt, Landwirtschaft und Musikinstrumentenbau genutzt.

Produktgruppe Weiterbildung

■ Produkte: Modulare Weiterbildung Ernährung/Hauswirtschaft, Modulare Weiterbildung Landwirtschaft, Kurse

Gegenüber dem Vorjahr hat das Interesse an der strukturierten Hauswirtschaftsausbildung mit bäuerlicher Ausrichtung nochmals deutlich zugenommen. Die Zahl der Kursbesuchenden liegt auf einem Rekordniveau. 45 Frauen und ein ausgebildeter Landwirt haben im August des Berichtsjahres diese vielseitige Ausbildung „für Kopf, Herz und Hand“ in Angriff genommen. Aufgrund des Erfolgs muss ein immer grösserer Teil der Module doppelt oder in Randzeiten geführt werden.

Auch das Interesse an der landwirtschaftlichen Betriebsleiterausbildung ist erfreulich hoch: 12 Thurgauer Landwirte haben die Berufsprüfung mit Eidg. Fachausweis bestanden, 12 weitere sogar die Eidg. Meisterprüfung.

Unter Federführung des Kantons St. Gallen wurde gemeinsam mit den landwirtschaftlichen Bildungszentren Salez (SG) und Plantahof (GR) die Höhere Fachschule HF Agrotechnik Ostschweiz, ins Leben gerufen. Im August des Berichtsjahres konnte dieser berufsbegleitende Lehrgang, an welchem auch sechs Studenten aus dem Thurgau eingeschrieben sind, erfolgreich gestartet werden.

Produktgruppe Organisation Meisterlehre

■ Produkte: Organisation Meisterlehre

Diese Produktgruppe umfasst spezifische Dienstleistungen zuhanden der Berufsorganisationen und des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung. Der Verband Thurgauer Landwirtschaft, die IG Musikinstrumentenbau und die OdA Betriebsunterhalt wurden vor allem im Bereich der überbetrieblichen Kurse und der Lehrabschlussprüfungen unterstützt.

Letztmals wurde zuhanden des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung die Lehraufsicht der landwirtschaftsnahen Berufe wahrgenommen. Durch den direkten Besuch von rund einem Drittel der landwirtschaftlichen Lehrverhältnisse konnte die Ausbildungsqualität in den Lehrbetrieben auf einem hohen Niveau gehalten werden. Gleichzeitig erlaubten die unangemeldeten Kurzbesuche die rechtzeitige Erkennung von Konflikten mit

entsprechenden Vermittlungsmöglichkeiten, wodurch die Zahl der definitiven Lehrabbrüche einmal mehr tief gehalten werden konnte.

Produktegruppe Dienstleistungen

■ Produkte: Unterkunft und Verpflegung für Grundbildung, Leistungen Schulbetriebe für Grund- und Weiterbildung

Unterkunft und Verpflegung für Grundbildung

Für die Unterkunft der Schüler und Schülerinnen am Arenenberg wird kein kostendeckender Beitrag erhoben. Das Defizit wird durch den Kanton (ABB) getragen. Die Schüler und Schülerinnen besuchen pro Woche einmal die Berufsfachschule am Arenenberg und während vier Wochen pro Jahr (Blockwochen) sind sie im Internat untergebracht. Die Teilnehmerinnen am Semesterfachkurs Ernährung und Hauswirtschaft können während der ganzen Ausbildungszeit im Internat wohnen.

Schulbetriebe für Grund- und Weiterbildung

Die Schulbetriebe Landwirtschaft, Gärtnerei und Obstbau bieten für die Grund- und Weiterbildung wichtige praktische Demonstrations- und Ausbildungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler des BBZ Arenenberg sowie für Teilnehmerinnen und Teilnehmer anderer Schulen und Institutionen an.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
PG Grundbildung						
Grundbildung Landwirt/Landwirtin	1	Klassen / Gruppen	10/20	10/20	✓	10/18
	2	Anzahl Schüler/innen	189	170	✓	177
Grundbildung weitere Berufe	3	Klassen / Gruppen	4/4-8	4/4-8	✓	4/4-8
	4	Anzahl Schüler/innen	44	40	✓	43
PG Weiterbildung						
Modulare Weiterbildung EH	5	Klassen / Gruppen	1/2	2/2	○	1/2
Modulare Weiterbildung LW	6	Teilnehmer / Module pro Jahr	191/14	160/13	✓	287/12
Kurse (* neue Abgrenzung ab 2009)	7	Anzahl Kursteilnehmertage	1'361	800	✓	711

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

5 Mit insgesamt 46 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde gegenüber den Vorjahren ein Höchstergebnis erzielt. Aufgrund der Anmeldungen auf die verschiedenen Module konnte aber pro Modul jeweils nur 1 Klasse geführt werden. Die Klassengrösse war dafür in den einzelnen Modulen ideal.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4320 ABB, Dienste Berufsfachschulen (DBT)

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4320 Dienste Berufsfachschulen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'953'019	5'301'700	4'602'685	-348'681	-6.6	350'334	7.6
Ertrag	4'069'397	4'590'400	3'751'889	-521'003	-11.3	317'508	8.5
Saldo KORE	-883'622	-711'300	-850'796	172'322	24.2	32'826	3.9
- Bonus-/ + Malusverrechnung			13'442				
Saldo ER	-883'622	-711'300	-837'354	172'322	24.2	46'268	5.5
Kostendeckungsgrad	82%	87%	82%				

PRODUKTEGRUPPEN

Zentrale Dienste

Aufwand	978'252	911'300	955'546	66'952	7.3	22'706	2.4
Ertrag	94'630	100'000	104'750	-5'370	-5.4	-10'120	-9.7
Saldo	-883'622	-811'300	-850'796	72'322	8.9	32'826	3.9
Kostendeckungsgrad	10%	11%	11%				

Dienste BBZ Weinfelden

Aufwand	3'974'767	4'390'400	3'647'139	-415'633	-9.5	327'628	9.0
Ertrag	3'974'767	4'490'400	3'647'139	-515'633	-11.5	327'628	9.0
Saldo	0	100'000	0	-100'000	-100.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	102%	100%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung weist einen Ausgabenüberschuss von Fr. 883'622 aus, was einen Mehraufwand von Fr. 172'322 gegenüber dem Budget bedeutet, das von einer grösseren Kostenverrechnung zu den Diensten Berufsbildungszentrum (BBZ) Weinfelden ausging. Dies hat dazu geführt, dass die Umlagen für Infrastrukturkosten bei den Diensten BBZ Weinfelden mit Fr. 574'690 wesentlich tiefer ausfallen. Dies entlastet die drei Berufsfachschulen in Weinfelden.

Im Wesentlichen ergeben sich die folgenden Budgetabweichungen:

- Minderausgaben für temporäre Arbeitskräfte im Hausdienst und der Informatik Fr. -116'000
- Minderbezüge der Berufsfachschulen beim Verbrauchsmaterial (-Fr. 76'000 und BLDZ -Fr. 47'000) Fr. -123'000
- Geringere Energieaufwendungen durch die Energierückgewinnung im Hallenbad und durch Nutzung der Photovoltaik-Anlage Fr. -76'000
- Minderaufwand beim Liegenschaftsunterhalt Fr. -76'000
- Mehrerträge bei den Materialverkäufen durch die Berufsfachschulen Fr. 80'000

Produktgruppe Zentrale Dienste

■ Produkte: Budgetierung / Controlling und Geschäftsbericht, Rechnungswesen, Personaladministration Lehrpersonen/Schulen, Schulverwaltung und IT-Support Unterricht, Koordination schulische Berufsbildung, zentrale Aufnahmestelle Brückenangebote

Die DBT arbeiten in verschiedenen Arbeitsgruppen mit: Nachführung Rechtsgrundlagen Lehrpersonen und Neuorganisation Dienste BBZ Weinfelden. Die Projektorganisation für die Einführung der IT-Schulverwaltung wurde aufgelöst und die IT-Dienste in die Abteilung Informatik Berufsfachschulen überführt. Die IT-Schulverwaltung erfüllt für die Berufsfachschulen die gestellten Anforderungen. Bei der Aufnahmestelle Brückenangebote wirkten sich die rückläufigen Schülerzahlen aus. Dagegen nahm der Beratungsaufwand zu.

Produktegruppe Dienste BBZ Weinfelden

■ Produkte: Verwaltung / Administration, Hausdienst/Liegenschaften, Bibliothek/Mediothek, Informatik / Schulnetz / Unterrichtssupport BBZ Weinfelden

Das Dienstleistungsangebot bei den Diensten BBZ Weinfelden konnte auf die ausgebauten Gebäude im Sporttrakt mit den zwei sanierten Turnhallen und der neu erstellten dritten Turnhalle, der Kraft- und Fitnessräume, der Kletteranlagen sowie der Vorbereitungsräume Sport und der Informatik-Büros erweitert werden.

Zudem werden im Swisscom-Gebäude drei zusätzliche Schulzimmer für die Ausbildung Fachfrau/Fachmann Betreuung fertig gestellt.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
Zentrale Dienste	1	Anzahl Schulen	8	8	✓	8
Dienste BBZ Weinfelden	2	Zufriedenheit Kunden	Gut	Gut	✓	Gut

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4325-4328 ABB, Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4325-4328 Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	17'422'130	16'187'200	16'352'272	1'234'930	7.6	1'069'858	6.5
Ertrag	4'853'633	4'370'500	4'136'347	483'133	11.1	717'286	17.3
Saldo KORE	-12'568'497	-11'816'700	-12'215'924	751'797	6.4	352'573	2.9
Raumkosten	-642'100	-873'700	-642'100				
Saldo ER	-13'210'597	-12'690'400	-12'858'024	520'197	4.1	352'573	2.7
Kostendeckungsgrad	28%	27%	25%				

PRODUKTEGRUPPEN

Berufliche Grundbildung

Aufwand	12'808'562	12'242'700	12'474'074	565'862	4.6	334'488	2.7
Ertrag	240'065	426'000	258'150	-185'935	-43.6	-18'085	-7.0
Saldo	-12'568'497	-11'816'700	-12'215'924	751'797	6.4	352'573	2.9
Kostendeckungsgrad	2%	3%	2%				

Höhere Berufsbildung

Aufwand	4'613'568	3'944'500	3'878'198	669'068	17.0	735'370	19.0
Ertrag	4'613'568	3'944'500	3'878'198	669'068	17.0	735'370	19.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Entgegen den Erwartungen fand im 2013 in den zugeteilten Berufen und Lehrgängen kein Rückgang an Lernenden und Klassenzahlen statt. Gegenüber dem Vorjahr mussten drei Klassen zusätzlich geführt werden.

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung schliesst mit einem um 4.1 % oder Fr. 520'197 über dem Budget liegenden Nettoaufwand ab. Dieser resultierte vor allem aus dem um 7.7 % bzw. Fr. 699'240 höheren Lohnaufwand inkl. Sozialleistungen der Lehrpersonen.

Im Bereich des Sachaufwandes musste das Budget durch Einsparungen nur zu 91 % ausgeschöpft werden.

Produktgruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Frei- und Stützkurse, Berufsmaturität (BM2), Qualifikationsverfahren

Gegenüber dem Vorjahr wurde im Bereich Pflichtunterricht im B-Profil sowie auch im M-Profil je eine Klasse mehr unterrichtet und im Bereich Berufsmaturität nach der Lehre (BM2) musste bei der gesundheitlich/sozialen Richtung eine Klasse mehr geführt werden.

Produktgruppe Höhere Berufsbildung

■ Produkte: Weiterbildung, Vorbereitungskurse / Module auf die Berufs- und höhere Fachprüfung, Höhere Fachschule, Prüfungszentren

3'999 Kurs- bzw. Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer besuchten das breite Angebot der Weiterbildung des Bildungszentrums für Wirtschaft Weinfelden. Die Gesamtteilnehmerzahl markiert damit einen absoluten Rekord in der Geschichte des BZWW. Mit 199'557 Teilnehmerlektionen wurde ebenfalls ein Spitzenergebnis erzielt

(+9.3 %). Allgemein waren die Kurse und Lehrgänge mit durchschnittlich 11.5 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gleich gut besetzt wie im Vorjahr.

Im Oktober 2013 startete der 5. Studiengang der Höheren Fachschule Wirtschaft. Im Dezember 2013 erhielt diese die offizielle eidgenössische Anerkennung ohne Vorbehalte oder Auflagen.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	1'165	1'065	✓	1'124
	2	Anzahl Klassen	66	59	✓	63
Höhere Berufsbildung	3	Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer	3'999	3'330	✓	3'723
	4	Anzahl Lektionen	16'070	13'630	✓	15'337
	6	Teilnehmerlektionen	199'557	157'410	✓	182'308
	5	Anzahl Kurse	337	303	✓	325

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4330-4339 ABB, Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4330-4339 Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	13'615'073	14'085'700	14'032'517	-470'627	-3.3	-417'444	-3.0
Ertrag	3'208'299	3'361'000	3'423'708	-152'701	-4.5	-215'409	-6.3
Saldo KORE	-10'406'774	-10'724'700	-10'608'809	-317'926	-3.0	-202'035	-1.9
Raumkosten	-793'700	-1'015'400	-793'700				
Saldo ER	-11'200'474	-11'740'100	-11'402'509	-539'626	-4.6	-202'035	-1.8
Kostendeckungsgrad	24%	24%	24%				

PRODUKTEGRUPPEN

Berufliche Grundbildung

Aufwand	11'590'983	11'981'400	11'827'938	-390'417	-3.3	-236'955	-2.0
Ertrag	2'153'236	2'253'000	2'217'912	-99'764	-4.4	-64'676	-2.9
Saldo	-9'437'747	-9'728'400	-9'610'026	-290'653	-3.0	-172'279	-1.8
Kostendeckungsgrad	19%	19%	19%				

Höhere Berufsbildung

Aufwand	986'197	1'040'000	1'133'591	-53'803	-5.2	-147'394	-13.0
Ertrag	986'197	1'040'000	1'133'697	-53'803	-5.2	-147'500	-13.0
Saldo	0	0	106	0	0.0	-106	-100.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

Brückenangebote

Aufwand	1'037'893	1'064'300	1'070'988	-26'407	-2.5	-33'095	-3.1
Ertrag	68'866	68'000	72'099	866	1.3	-3'233	-4.5
Saldo	-969'027	-996'300	-998'889	-27'273	-2.7	-29'862	-3.0
Kostendeckungsgrad	7%	6%	7%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Im Schuljahr 2013/14 musste das Gewerbliche Bildungszentrum einen erstaunlichen Einbruch bei der Zahl der neu eintretenden Lernenden (Grundbildung und Brückenangebot) hinnehmen. Der Rückgang der Zahl der Lernenden in den gewerblichen Berufen führte dazu, dass gewisse Klassen nicht mehr geführt wurden. Damit ist die Zahl der gehaltenen Lektionen um 2 % zurückgegangen. Die Einführung von neuen Ausbildungen auf der Stufe der 2-jährigen Grundbildungen ist praktisch abgeschlossen. Die dazugehörige Fachkundige individuelle Betreuung (FiB) ist bei allen Klassen eingeführt.

Abweichungen Globalbudget

Die Budgetunterschreitung beträgt 4.6 % oder Fr. 539'626.

Die Unterschreitung hat ihren Hauptgrund in den massiv gesunkenen Beträgen bei den Umlagen (für Infrastrukturkosten BBZ, Afl und BLDZ) um Fr. 496'000. Allein die Raumkosten wurden wegen Berichtigung gegenüber den Überbetrieblichen Kursen um Fr. 222'000 gesenkt, die Infrastrukturkosten im BBZ waren um Fr. 218'000 geringer. Die Ausgabenpolitik (Sparpolitik) der Schule im Sachaufwand schlägt sich ebenfalls in der Rechnung nieder. Der Personalaufwand konnte zielgenau abgeschlossen werden.

Produktgruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Freikurse und Stützkurse

Die Zahl der Lernenden in der Grundbildung hat sprunghaft in einem Jahr um 8.6 % abgenommen. Deutlich we-

niger Neueintritte (564) standen einem grossen Jahrgang von Abgängern (658) gegenüber. Dagegen nahm die Zahl der Jugendlichen, die ihre Lehre abbrechen, in den letzten Jahren trotz des gesteigerten Betreuungsangebots zu. Durch die Austritte während der Lehre wurden Parallel-Klassen im 2. oder 3. Lehrjahr zusammengelegt. Die Klassenzahl hat sich damit um 4 reduziert und die Unterrichtspensen mussten entsprechend zurückgenommen werden. Am Gewerblichen Bildungszentrum Weinfelden werden 19 berufliche Grundbildungen und die Attestausbildungen für Schreinerpraktiker, Küchenangestellte, Automobilassistenten, Hauswirtschaftspraktiker, Restaurationsangestellte, Bäcker/Konditor/Confiseur, Holzbearbeiter und Gärtner in zwei Fachrichtungen geführt. Weitere zweijährige Berufsbildungen werden voraussichtlich 2015 eingeführt (z.B. Maler). Auslaufend werden für die anderen Berufsfelder noch 34 Lernende in 5 Klassen der Anlehre unterrichtet. Der Jahreskurs Allgemeinbildung ergänzt das GBW-Angebot.

Das Volumen der Stütz- und Freikurse hat sich im langjährigen Mittel bewegt.

Produktgruppe Höhere Berufsbildung

■ Produkte: Erwachsenenbildung Gewerbe, Vorbereitungskurse / Module auf die Berufs- und höhere Fachprüfung, Erwachsenenbildung Hauswirtschaft

Gesamthaft kann von einem erfreulichen Ergebnis in einem schwierigen Umfeld berichtet werden. Die Neuordnung der Kantonsbeiträge hat zu einer geringeren Unterstützung von ca. Fr. 80'000 geführt.

Die Anzahl Kursbesucher und Kursbesucherinnen (-3 %) und die Anzahl Lektionen (-7 %) haben gegenüber dem Vorjahr einen leichten Rückgang zu verzeichnen. Dafür verantwortlich war eine geringere Nachfrage nach firmenspezifischen Kursen und den Angeboten der Fachschaft Hauswirtschaft (Hauswirtschaft: Kursbesucher minus 18 %, Lektionen minus 49 %). Die Zahl der gesamthaft gehaltenen Lektionen ging um 8 % zurück.

Dank der intensiven Kostenkontrolle und der Verlagerung zu Angeboten mit längeren Kurseinheiten (z.B. Lehrgänge der Schreiner-Weiterbildung) konnte die Zahl der Teilnehmerlektionen, die für die Berechnung des Kantonsbeitrages herangezogen wird, um 10 % gesteigert werden.

Produktgruppe Brückenangebote

■ Produkte: Praxisorientierte Bildung Hauswirtschaft

Das praxisorientierte Angebot wurde ab Sommer 2013 nicht mehr so stark nachgefragt wie in den Vorjahren. Es wurden 47 Schüler und Schülerinnen in 6 Klassen unterrichtet. Die zum Teil leistungsschwachen Jugendlichen erforderten einen erhöhten Betreuungsaufwand. Für Schülerinnen und Schüler, die im Sommer 2013 das Brückenangebot abgeschlossen haben, konnten dank der intensiven Betreuung für fast alle passende Anschlusslösungen gefunden werden.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	1'817	1'900	○	1'988
	2	Anzahl Klassen	134 ½	134	✓	139
Höhere Berufsbildung	3	Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer	1'501	1'320	✓	1'569
	4	Anzahl Lektionen	3'603	3'250	✓	3'898
	5	Anzahl Kurse	165	118	✓	190
Brückenangebote	6	Anzahl Schülerinnen und Schüler	47	80	○	74
	7	Anzahl Klassen	6	7	✓	7

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4350-4359 ABB, Bildungszentrum für Technik Frauenfeld

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4350-4359 Bildungszentrum für Technik Frauenfeld	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	12'579'798	12'503'100	12'141'262	76'698	0.6	438'536	3.6
Ertrag	1'034'134	1'045'500	882'124	-11'366	-1.1	152'010	17.2
Saldo KORE	-11'545'664	-11'457'600	-11'259'138	88'064	0.8	286'526	2.5
Raumkosten	-726'700	-808'000	-726'700				
Saldo ER	-12'272'364	-12'265'600	-11'985'838	6'764	0.1	286'526	2.4
Kostendeckungsgrad	8%	8%	7%				

PRODUKTEGRUPPEN

Berufliche Grundbildung

Aufwand	9'717'646	9'786'100	9'396'252	-68'454	-0.7	321'394	3.4
Ertrag	335'338	328'000	318'540	7'338	2.2	16'798	5.3
Saldo	-9'382'308	-9'458'100	-9'077'712	-75'792	-0.8	304'596	3.4
Kostendeckungsgrad	3%	3%	3%				

Höhere Berufsbildung

Aufwand	612'470	625'500	475'161	-13'030	-2.1	137'309	28.9
Ertrag	612'470	625'500	475'293	-13'030	-2.1	137'177	28.9
Saldo	0	0	132	0	0.0	-132	-100.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

Brückenangebote

Aufwand	2'249'682	2'091'500	2'269'849	158'182	7.6	-20'167	-0.9
Ertrag	86'326	92'000	88'291	-5'674	-6.2	-1'965	-2.2
Saldo	-2'163'356	-1'999'500	-2'181'558	163'856	8.2	-18'202	-0.8
Kostendeckungsgrad	4%	4%	4%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Im Berichtsjahr wurden am Bildungszentrum für Technik (BZT) auf den 1. August 2013 die neuen Strukturen umgesetzt bzw. die Schulleitung mit Prorektoren eingesetzt. Die neue Führungsstruktur ermöglicht, die Aufgaben zielorientierter und leistungsfähiger zu erfüllen. Viele Prozesse müssen jedoch noch geprüft, verbessert und transparent geregelt werden. Ebenfalls wurde das grosse Projekt „Strategische Planung BZT“ abgeschlossen. Das BZT agiert nun mit einer neuen Vision und Strategie sowie einem neuen Leitbild. Mit konkreten Strategiezielen und einer entsprechenden Umsetzungsplanung 2014 bis 2016 wurde eine konsequente und zielgerichtete Entwicklung des BZT gestartet. Die Zielsetzungen konnten bezüglich Erfüllungszeitpunkt, Qualität und Kosten erreicht werden. Im Bereich der Personalführung sind die Führungsgrundsätze und Vorgaben des Kantons konsequenter umzusetzen.

Abweichungen Globalbudget

Gesamthaft resultiert im Rahmen des Globalbudgets BZT eine Budgetunterschreitung von Fr. 66'212. Mit Fr. 72'975 werden erstmals als Ergebnisvortrag in der Weiterbildung Rücklagen eingerechnet. So resultiert im Saldo der beiden Produktgruppen Grundbildung und Brückenangebote eine sehr geringe Budgetüberschreitung von Fr. 6'763. Abweichungen in den einzelnen Konten werden mit der konsequenten Berücksichtigung der internen und externen Vorgaben zur Rechnungsführung begründet. Es wurden grosse Anstrengungen unternommen, die Rechnungsführung nachvollziehbarer und transparenter zu gestalten. Das interne Finanzcontrolling ist entwickelt und hilft nun, auf ein besseres Führungsinstrument zurückzugreifen und bessere Transparenz zu erlangen.

Produktegruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Freikurse und Stützkurse, Berufsmaturität

Die Zielsetzungen konnten erreicht werden. Neben den im Geschäftsbericht aufgeführten Indikatoren sind schulinterne Kenngrössen weiterhin auf hohem Niveau stabil. Die Lehrgänge zur Berufsmaturität erfreuen sich weiterhin grosser Beliebtheit. Das BZT verfügt über keine eigene Turnhalle und muss sich mit Mietlösungen behelfen. Nach wie vor ist die Turnhallensituation unbefriedigend und generiert Mehrkosten. Dies bewirkt auch in organisatorischen und pädagogischen Belangen grosse Probleme.

Produktegruppe Höhere Berufsbildung

■ Produkte: Weiterbildung, Vorbereitungskurse / Module auf die Berufs- und höhere Fachprüfung, Prüfungszentren

Die Teilnehmerzahlen sind im Vergleich zum Vorjahr auf höherem Niveau. Vor allem dank der gesteigerten Anzahl AWA-Kurse konnte das Resultat verbessert werden. Im Bereich Technik werden zusätzliche Lehrgänge geplant, zum Beispiel eine HF im Maschinenbau. Es ist im Bereich der Weiterbildung eine Analyse vorzunehmen und eine klare Strategie auszuarbeiten, um die Weiterbildung weiterzuentwickeln und neu zu positionieren.

Die Jahresrechnung 2013 der Höheren Berufsbildung schliesst nach Bildung einer Rücklage von Fr. 72'975 ausgeglichen ab.

Produktegruppe Brückenangebote

■ Produkt: Allgemeine Bildung, Praxisorientierte Bildung

Das Hauptziel, möglichst alle Lernenden zu einer Nachfolgelösung zu führen (Berufslehre, weiterführende Schule), konnte auch dieses Jahr mit einer Quote von über 95 % erreicht werden.

Seit dem August 2013 wird erstmals eine Integrationsklasse am Standort Frauenfeld geführt. Dafür wurde auf den Schulstart 2013 hin eine A-Klasse gestrichen.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	1'246	1'280	○	1'277
	2	Anzahl Klassen	88	81	○	85
Höhere Berufsbildung	3	Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer	699	1'120	●	644
	4	Anzahl Lektionen	2'459	2'820	○	2'086
	5	Anzahl Kurse	73	102	●	68
Brückenangebote	6	Anzahl Schülerinnen und Schüler	108	116	○	106
	7	Anzahl Klassen	8	8	✓	8

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

3, 5 Im Hinblick auf den Wechsel bei den Weiterbildungsverantwortlichen und die damit verbundene Einarbeitungszeit wurden zu hohe Umsatzziele erwartet. Auch die Anzahl der Weiterbildungsangebote wurde während der Übergangszeit zu wenig aktiv bewirtschaftet.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4360-4369 ABB, Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4360-4369 Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	6'688'345	6'739'900	6'751'719	-51'555	-0.8	-63'374	-0.9
Ertrag	980'344	950'000	1'112'540	30'344	3.2	-132'196	-11.9
Saldo KORE	-5'708'001	-5'789'900	-5'639'179	-81'899	-1.4	68'822	1.2
Raumkosten	-554'600	-663'000	-554'600				
Saldo ER	-6'262'601	-6'452'900	-6'193'779	-190'299	-2.9	68'822	1.1
Kostendeckungsgrad	15%	14%	16%				

PRODUKTEGRUPPEN

Berufliche Grundbildung

Aufwand	4'327'782	4'379'800	4'476'430	-52'018	-1.2	-148'648	-3.3
Ertrag	479'797	435'000	556'267	44'797	10.3	-76'470	-13.7
Saldo	-3'847'985	-3'944'800	-3'920'163	-96'815	-2.5	-72'178	-1.8
Kostendeckungsgrad	11%	10%	12%				

Höhere Berufsbildung

Aufwand	405'159	395'000	448'099	10'159	2.6	-42'940	-9.6
Ertrag	405'159	395'000	448'649	10'159	2.6	-43'490	-9.7
Saldo	0	0	550	0	0.0	-550	-100.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

Lehrwerkstätte

Aufwand	286'329	283'900	288'637	2'429	0.9	-2'308	-0.8
Ertrag	37'750	50'000	44'299	-12'250	-24.5	-6'549	-14.8
Saldo	-248'579	-233'900	-244'338	14'679	6.3	4'241	1.7
Kostendeckungsgrad	13%	18%	15%				

Brückenangebote

Aufwand	1'669'075	1'681'200	1'538'552	-12'125	-0.7	130'523	8.5
Ertrag	57'638	70'000	63'325	-12'362	-17.7	-5'687	-9.0
Saldo	-1'611'437	-1'611'200	-1'475'227	237	0.0	136'210	9.2
Kostendeckungsgrad	3%	4%	4%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen vom Globalbudget

Die Rechnung 2013 schliesst um Fr. 190'299 besser ab als budgetiert. Die Budgetunterschreitung entstand zur Hauptsache in der Produktgruppe Berufliche Grundbildung.

Produktgruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Freikurse und Stützkurse

Die Budgetvorgaben in der Rechnung 2013 sind um Fr. 96'815 oder um 2.5 % unterschritten worden. Bei den Anschaffungen und den Lehrmitteln konnten insgesamt Fr. 137'933 eingespart werden.

Bereits im Geschäftsjahr 2012 wurden die Raumkosten für die Räume der Überbetrieblichen Kurse um Fr. 108'400 verringert. Der Budgetprozess für das Jahr 2013 war zu diesem Zeitpunkt schon abgeschlossen.

Produktgruppe Höhere Berufsbildung

■ Produkte: Berufsorientierte Weiterbildung, Vorbereitungskurse / Module auf die Berufs- und höhere Fachprüfung

Die Rechnung schliesst nach Bildung einer Rücklage von Fr. 54'127 mit einem ausgeglichenen Ergebnis ab.

Produktgruppe Brückenangebote

■ Produkte: Allgemeine Bildung, Praxisorientierte Bildung Hauswirtschaft

Die Rechnung entspricht der Budgetvorgabe. Durch die geringeren Mietkosten für die Unterrichtsräume von Fr. 56'706 konnten im Gegenzug etwas höhere Abschreibungen bei den Investitionen von Fr. 31'800 getätigt werden.

Produktgruppe Lehrwerkstätte

■ Produkte: Atelier Couture Création

Infolge leicht rückläufiger Verkäufe weist die Rechnung 2013 einen um Fr. 14'679 höheren Nettoaufwand aus.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	588	600	○	587
	2	Anzahl Klassen	39	34	●	39
Höhere Berufsbildung	3	Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer	620	350	✓	346
	4	Anzahl Lektionen	2'104	2'000	✓	2'153
Brückenangebote	5	Anzahl Kurse	54	32	✓	34
	6	Anzahl Schülerinnen und Schüler	74	90	○	77
Lehrwerkstatt	7	Anzahl Klassen	6	6	✓	6
	8	Anzahl Schülerinnen und Schüler	19	19	✓	16

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

2 In der Vorgabe 2013 fehlen die fünf Klassen Fachmann Betriebsunterhalt.

3, 5 Im Jahr 2013 wurden erstmals nicht mehr nur Ganzjahreskurse gezählt, sondern alle Semesterkurse korrekt abgegrenzt.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

4369 ABB, Brückenangebot BZ Kreuzlingen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	408'000	406'000	0	2'000	0.5	408'000	0.0
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-408'000	-406'000	0	2'000	0.5	408'000	0.0

Infolge Umzugs beim Brückenangebot an den neuen Standort waren folgende Investitionen nötig:

Einrichtung Schulzimmer, Arbeitszimmer Lehrpersonen und Lehrerzimmer (11 Zimmer)	Fr. 263'000
Ausbau EDV (10 Zimmer)	Fr. 145'000
Investitionen total	Fr. 408'000

Abschreibung im Jahr 2013	Fr. 113'000

4380 ABB, Bildungszentrum Arbon

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4380 Bildungszentrum Arbon	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'198'561	4'366'200	4'336'599	-167'639	-3.8	-138'038	-3.2
Ertrag	139'025	165'000	156'661	-25'975	-15.7	-17'636	-11.3
Saldo KORE	-4'059'536	-4'201'200	-4'179'938	-141'664	-3.4	-120'402	-2.9
Raumkosten	-453'500	-474'000	-453'500				
Saldo ER	-4'513'036	-4'675'200	-4'633'438	-162'164	-3.5	-120'402	-2.6
Kostendeckungsgrad	3%	4%	4%				

PRODUKTEGRUPPEN

Berufliche Grundbildung

	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'198'561	4'366'200	4'336'599	-167'639	-3.8	-138'038	-3.2
Ertrag	139'025	165'000	156'661	-25'975	-15.7	-17'636	-11.3
Saldo	-4'059'536	-4'201'200	-4'179'938	-141'664	-3.4	-120'402	-2.9
Kostendeckungsgrad	3%	4%	4%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Rechnung des Bildungszentrums Arbon (BZA) schliesst um Fr. 162'164 oder 3.5 % besser ab als budgetiert. Das Personalbudget wird dank rigoroser Sparmassnahmen mit der Kürzung bei den Stützungsmaßnahmen von Lernenden erreicht.

Produktgruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Freikurse und Stützkurse

Das BZA-Informatik-Konzept 2013-19 (ICT) zeigt einen Handlungsbedarf im Bereich Informatikzimmer und Beamer auf, weshalb das Konto „nicht aktivierbare Anlagen“ einen Mehraufwand von Fr. 53'790 aufweist. Hingegen bleibt der Material- und Warenaufwand entgegen den Erwartungen konstant und entlastet die Rechnung mit Fr. 63'806. Nach der Umstellung der ICT im vorangegangenen Jahr kann der Betreuungsaufwand Dienstleistungen und Honorare um Fr. 70'174 deutlich reduziert werden.

Da die neue Sporthalle Arbon weiterhin noch nicht bezogen werden kann, wird zugleich das Konto Mieten, Pachten und Benutzungsgebühren noch wenig belastet.

Wegen der sinkenden Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger werden spürbar häufiger auch leistungsschwächere Lernende im Detailhandel eingestellt. Dies erfordert grössere Unterstützungsmassnahmen, die derzeit in Form von Förderkursen aufgebaut und neu angeboten werden.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
1.1. Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	621	660	○	625
	2	Anzahl Klassen	38	37	○	38

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

2 Wie 2012 wurden auch im Sommer 2013 nur 6 Klassen Fachleute Detailhandel geführt. Hingegen mussten die Klassen der Detailhandelsassistenten erstmals vierfach geführt werden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4390-4392 ABB, Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Siehe 4310 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4390-4392 Bildungszentrum für Gesundheit u. Soziales	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	8'159'189	8'059'500	7'223'044	99'689	1.2	936'145	13.0
Ertrag	1'383'835	1'159'500	1'080'386	224'335	19.3	303'449	28.1
Saldo KORE	-6'775'354	-6'900'000	-6'142'658	-124'646	-1.8	632'696	10.3
Raumkosten	-262'000	-275'900	-262'000				
Saldo ER	-7'037'354	-7'175'900	-6'404'658	-138'546	-1.9	632'696	9.9
Kostendeckungsgrad	17%	14%	15%				

PRODUKTEGRUPPEN

Grundbildung

Aufwand	4'231'525	4'218'000	3'673'502	13'525	0.3	558'023	15.2
Ertrag	176'730	175'000	183'221	1'730	1.0	-6'491	-3.5
Saldo	-4'054'795	-4'043'000	-3'490'281	11'795	0.3	564'514	16.2
Kostendeckungsgrad	4%	4%	5%				

Höhere Berufsbildung

Aufwand	1'076'306	900'000	805'408	176'306	19.6	270'898	33.6
Ertrag	1'076'306	900'000	803'287	176'306	19.6	273'019	34.0
Saldo	0	0	-2'121	0	0.0	-2'121	0.0
Kostendeckungsgrad	100%	100%	100%				

Höhere Fachschule

Aufwand	2'851'358	2'941'500	2'744'135	-90'142	-3.1	107'223	3.9
Ertrag	130'799	84'500	93'878	46'299	54.8	36'921	39.3
Saldo	-2'720'559	-2'857'000	-2'650'257	-136'441	-4.8	70'302	2.7
Kostendeckungsgrad	5%	3%	3%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Klassenzahl ist in der Grundbildung durch die Integration der Sozialen Berufe (FaBe EFZ / AGS EBA) ab Sommer 2013 nochmals um 5 Klassen gestiegen. Der Umbau des Schulhauses (Haus S, Mietobjekt) geht mit Verzögerungen voran und sollte 2014 abgeschlossen sein.

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung schliesst Fr. 138'546 unter Budget ab. Die Differenz resultiert hauptsächlich aus tieferen Umlagekosten am Berufsbildungszentrum Weinfelden.

Produktgruppe Berufliche Grundbildung

■ Produkte: Pflichtunterricht, Freikurse und Stützkurse

Seit Sommer 2013 werden drei zusätzliche Klassen Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ sowie zwei zusätzliche Klassen Assistentin für Gesundheit und Soziales EBA geführt.

Produktegruppe Höhere Berufsbildung

■ Produkte: Weiterbildung

Die Nachfrage nach beruflichen Weiterbildungskursen im Bereich Gesundheitswesen und Soziales ist weiterhin hoch. Die Palliative Care-Kurse wurden für den gesamten Kanton Thurgau zentral oder bei den Institutionen vor Ort durchgeführt.

Produktegruppe Höhere Fachschule

■ Produkte: Höhere Fachschule Pflege

Der Bildungslehrgang zur diplomierten Pflegefachfrau oder zum diplomierten Pflegefachmann wurde von 181 Studierenden belegt. Im Jahr 2013 haben 48 Personen den Bildungslehrgang erfolgreich abgeschlossen. 56 Studierende wurden neu in den Bildungslehrgang 2013/2016 und zusätzlich 11 Studentinnen in den verkürzten Bildungslehrgang 2013/2015 aufgenommen.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
Berufliche Grundbildung	1	Anzahl Schülerinnen und Schüler	524	608	○	448
	2	Anzahl Klassen	32	32	✓	27
Höhere Berufsbildung	3	Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer	2'848	1'300	✓	2'827
	4	Anzahl Lektionen	2'432	1'408	✓	2'150
	5	Anzahl Kurse	166	42	✓	164
Höhere Fachschule	6	Anzahl Lernende	181	174	✓	169
	7	Anzahl Klassen	11	10	✓	10

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

4390-4392 Bildungszentrum für Gesundheit u. Soziales	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	121'244	121'500	0	-256	-0.2	121'244	0.0
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-121'244	-121'500	0	-256	-0.2	121'244	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
1406	Erstausstattung der neuen Klassen- und Gruppenräume	121'244	121'500	-256	Bedarf von zusätzlichen Schulräumen durch Rücknahme der Berufe Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ
3300	Abschreibung	-61'244	-24'300	-36'944	Verkürzung der Abschreibungsdauer
1406	Nettoinvestition	60'000	97'200	-37'200	

4410-4420 Sportamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunktsziele RRL 2012 - 2016

„Thurgau entwickeln - Thurgau bleiben“

Stärkung der kantonalen Identität mit herausragenden sportlichen Leistungen und Breitensportanlässen

Thurgauer Spitzensportlerinnen und Spitzensportler stellten an den Olympischen Spielen 2012 in London 10 % der Olympiadelegation. Dies ist die beste bisher erzielte Quote. An den Swiss Sports Awards 2013 wurde der Rollstuhlsportler Marcel Hug zum Schweizer Sportler des Jahres gewählt.

Bei den Rekrutierungen 2013 erzielten die Thurgauer Stellungspflichtigen beim Sport die besten Resultate aller Kantone.

Der Gesundheitsbericht 2013 von Gesundheitsförderung Schweiz hält fest, dass der Thurgau den geringsten Anteil an übergewichtigen Personen hat.

„Demografische Herausforderungen bewältigen“

Steigerung der Lebensqualität durch niederschwellige Sportangebote

Die Beteiligung der Thurgauer Gemeinden am Bundesprogramm „Schweiz bewegt“ hat sich auf hohem Niveau stabilisiert. Mit 24 teilnehmenden Gemeinden lag der Thurgau im Berichtsjahr schweizweit an der Spitze. Neben der „Säntis-Classic“, dem „Laufcup“, dem „Frauenfelder“ und diversen Stadtläufen wird neu auch der „Thurathlon“ regelmässig durchgeführt.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4410 Sportamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'541'853	1'592'400	1'526'245	-50'547	-3.2	15'608	1.0
Ertrag	507'531	529'400	543'427	-21'869	-4.1	-35'896	-6.6
Saldo KORE	-1'034'322	-1'063'000	-982'818	-28'678	-2.7	51'504	5.2
- Bonus- / + Malusverrechnung	-14'339		-6'330				
Saldo ER	-1'048'661	-1'063'000	-989'148	-14'339	-1.3	59'513	6.0
Kostendeckungsgrad	33%	33%	36%				

PRODUKTEGRUPPEN

Beratungen

Aufwand	88'391	128'804	85'516	-40'413	-31.4	2'875	3.4
Ertrag	3'483	600	3'701	2'883	480.5	-218	-5.9
Saldo	-84'908	-128'204	-81'815	-43'296	-33.8	3'093	3.8
Kostendeckungsgrad	4%	0%	4%				

Schulsport

Aufwand	375'605	458'280	431'871	-82'675	-18.0	-56'266	-13.0
Ertrag	18'875	23'600	25'531	-4'725	-20.0	-6'656	-26.1
Saldo	-356'730	-434'680	-406'340	-77'950	-17.9	-49'610	-12.2
Kostendeckungsgrad	5%	5%	6%				

Jugend + Sport (J+S)

Aufwand	907'374	807'177	844'562	100'197	12.4	62'812	7.4
Ertrag	441'773	461'800	470'795	-20'027	-4.3	-29'022	-6.2
Saldo	-465'601	-345'377	-373'767	120'224	34.8	91'834	24.6
Kostendeckungsgrad	49%	57%	56%				

Vereinssport

Aufwand	170'483	198'139	164'296	-27'656	-14.0	6'187	3.8
Ertrag	43'400	43'400	43'400	0	0.0	0	0.0
Saldo	-127'083	-154'739	-120'896	-27'656	-17.9	6'187	5.1
Kostendeckungsgrad	25%	22%	26%				

Nicht-Globalbudget

4420 Sportfonds (SF) (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Beiträge Sportfonds	2'838'221	2'376'000	2'550'032	462'221	19.5	288'189	11.3
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag*	2'492'582	2'376'000	2'495'174	116'582	4.9	-2'592	-0.1
Entnahme aus Spezialfinanzierung	345'639	0	54'858	345'639	0.0	290'781	530.1
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

* Gewinnanteil Swisslos, Zinsen, Rückzahlung Darlehen

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Kommentar
4420.3	Sportfonds Aufwand	2'838'221	2'376'000	-462'221	Sportfondsbeiträge können nur im Unterstützungsgefäss „Verbandsbeiträge“ budgetiert werden. Dort bestehen fixe Zusagen für jeweils zwei Jahre. Erfolge von Athletinnen und Athleten oder Aufstiege von Teams sind nicht planbar und können nicht budgetiert werden. Das Budget basiert jeweils auf Erfahrungszahlen. Abweichungen liegen in der Natur des Sports.
4420.4	Gewinnanteil Swisslos	2'492'582	2'376'000	116'582	Der Gewinnanteil, der von Swisslos dem Kanton gutgeschrieben wird, ist vom Geschäftsergebnis von Swisslos abhängig. Er kann deshalb nicht budgetiert werden. Hier beruht die Budgetzahl ebenfalls auf Erfahrungszahlen. Abweichungen sind deshalb die Regel.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung**Allgemein**

Die Zahl der Teilnehmenden bei Kursen und Angeboten von J+S übertraf die Erwartungen. Im Kindersport (5-10 Jahre) konnte die Beteiligung weiter gesteigert werden. Der Rückgang bei den Lehrerweiterbildungskursen ist deutlich stärker als prognostiziert. Die Erfolge im Leistungssport sowie im Breitensport sind aussergewöhnlich gut.

Abweichungen Globalbudget

Die Jahresrechnung weist einen Nettoaufwand von Fr. 1'048'661 aus. Gegenüber dem Budget entspricht dies einer geringfügigen Verbesserung von Fr. 14'339.

Produktgruppe Beratungen

■ Produkte: Politische Gemeinden, Schulgemeinden, Verbände und Vereine, Einzelpersonen

Der Beratungsaufwand für die Sportförderung und die Karriereplanung von leistungsorientierten Athletinnen und Athleten wird zunehmend anspruchsvoller. Insbesondere steigt die Anspruchshaltung der Betroffenen von Jahr zu Jahr weiter an. In der Kostenrechnung wird der Beratungsaufwand zunehmend präziser abgegrenzt. Ergibt sich aus der Beratung ein konkretes Unterstützungsprojekt, wird der Beratungsaufwand direkt den Produktgruppen Schulsport, Jugend + Sport oder Vereinssport zugewiesen.

Produktgruppe Schulsport

■ Produkte: Angebote, Lehrerfortbildung, Aufsicht und Evaluation

Die Thurgauer Schulen nutzen das Bundesprogramm „Schule bewegt“ gut. Diese Angebote ersetzen jene des früheren EKT Challenge.

In der Lehrerweiterbildung fielen die Teilnehmerzahlen erstmals unter 200. Die Entwicklung wird aufmerksam verfolgt.

Bei den Sportschulen überprüft das Sportamt regelmässig die Anzahl der selektionierten Talente. Die Selektion erfolgt in allen Sportverbänden nach den von Swiss Olympic vorgegebenen Selektionsrichtlinien „PISTE“ (Prognostische, integrative, systematische Trainereinschätzung). Die Gesamtzahl von 170 Talenten liegt unter dem im Rahmenkonzept Begabtenförderung festgesetzten Maximum von 220 Talenten.

Produktegruppe Jugend + Sport (J+S)

■ Produkte: Angebote der Vereine, Kaderbildung, Jugendsportcamps

Thurgauer Sportvereine konnten mit etwas über 1.7 Mio. Franken beim Bundesamt für Sport (BASPO) so viel Beiträge auslösen wie noch nie. Die Steigerung wurde insbesondere beim Kindersport (5-10 Jahre) erreicht. Die vom BASPO in der neuen Sportförderungsverordnung vorgesehenen Aufgaben können vom Sportamt nicht in vollem Umfang geleistet werden. Das Problem stellt sich in allen Kantonen und ist dem BASPO bekannt.

Produktegruppe Vereinssport

■ Produkte: Sportfonds, Seniorensport

Die Schlussrechnung weist einen Aufwandüberschuss von rund Fr. 127'100 auf. Der Aufwand im Sportfonds weist stets grosse Schwankungen auf. Dies liegt daran, dass die Zahl der durchgeführten Anlässe, die Erfolge auf internationalem Niveau sowie die Zahl der neu erstellten Sportbauten von Jahr zu Jahr stark variieren. Deshalb ist es wichtig, dass im Sportfonds stets eine ausreichende Reserve zur Verfügung steht.

Sportfonds

	2009	2010	2011	2012	2013
Eingegangene Gesuche	375	415	430	452	462
Schriftlich bearbeitete Gesuche	337	395	402	387	427
Unterstützte Gesuche	307	350	378	366	395
Nicht unterstützte Gesuche	30	45	24	21	32

	2011 in Fr.	2012 in Fr.	2013 in Fr.
Stand Sportfonds			
Gewinnanteil Swisslos ¹⁾	2'361'170	2'451'944	2'460'295
Zinsertrag	68'025	35'230	35'287
Rückzahlung von Darlehen	7'000	8000	-3'000
Total Einnahmen	2'436'195	2'495'174	2'492'582
Total Ausgaben	2'190'691	2'550'032	2'838'221
Ergebnis	245'504	-54'858	-345'639
Bestand Sportfonds am 31. Dezember	5'622'749	5'567'891	5'222'252

Offene Beitragszusicherungen ²⁾	1'365'000	2'105'500	2'150'500

1) 19 % des Jahresanteils des Kantons an den Ausschüttungen von Swisslos fallen in den Sportfonds (Sportförderungsverordnung § 3 Abs. 2).

2) ab 2012 inklusiv Verbandsbeiträge

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 35

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
3.1 Beratungen	1	Einhaltung der Fristen	100 %	100 %	✓	98 %
3.2 Schulsport	2	Anzahl Kurse (Jahr, Saison)	73	0/0	✓	98/25
	3	Anzahl Wettkämpfe	13	13	✓	13
	4	Anzahl Klassen	286	300	●	318
	5	Anzahl Lehrerweiterbildungskurse	11	15	○	16
	6	Durchführung 3 Turnlektionen	100 %	100 %	✓	100 %
	7	Durchführung Sekundarschultest	100 %	100 %	✓	100 %
	8	Durchführung Mittelstufentest	86 %	95 %	●	84 %
3.3 Jugend und Sport (J+S)	9	Anzahl Kurse (Jahr, Saison, Lager)	2'305	1'700	✓	2'014
	10	Einhaltung der Weisungen	98 %	100 %	○	100 %
	11	Anzahl Grundausbildungen	20	20	✓	21
	12	Anzahl Weiterbildungen	39	40	○	45
	13	Anzahl Jugendsportcamps	11	12	○	10
3.4 Vereinssport	14	Einhaltung der Fristen	100 %	100 %	✓	98 %
	15	Breitensportanlässe	32	30	✓	35
	16	Sitzungen Sportkommission	4	0	✓	1

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr.	Kommentar
2	Die Schulen haben die letzten laufenden Kurse (bis März 2013) abgerechnet. Ab 2014 gilt das neue Entschädigungsmodell.
4	Die EKT Challenge wurde im Schuljahr 2012/2013 nicht mehr durchgeführt. 150 Thurgauer Klassen haben im Schuljahr 2012/2013 beim Bundesprogramm „Schule bewegt“ mitgemacht.
5	Die Beteiligung an den Weiterbildungskursen hat stark nachgelassen. Allerdings finden immer mehr Weiterbildungen vor Ort, also schulhausintern statt. Diese Teilnahmen werden in dieser Statistik nicht erfasst.
8	Das Obligatorium wird nicht zufriedenstellend umgesetzt. Mangels Ressourcen kann diesem Umstand aber nicht weiter nachgegangen werden. Mit der Einführung des Lehrplans 21 werden verbindliche Tests allgemein auf eine höhere Akzeptanz stossen.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4510 Kantonsbibliothek

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunktsziele RRL 2012 - 2016

Gemäss den Richtlinien des Regierungsrates hat die Kantonsbibliothek im vergangenen Jahr ein Konzept für die Weiterentwicklung der Kantonsbibliothek erarbeitet. Das Konzept wurde vom Regierungsrat am 17. Dezember zur Kenntnis genommen. Es zeigt dabei auf, wie sich die Bibliothek angesichts der Herausforderungen der Informationsgesellschaft erfolgreich positionieren kann. Ein spezielles Augenmerk wird auf die Thurgoviana und die historischen Bestände gelegt. Diese sollen als Teil des historischen Gedächtnisses des Kantons fachgerecht gepflegt, vermittelt und für spätere Generationen aufbewahrt werden.

Ausgehend vom Konzept wurden für die Bibliothek 35 Entwicklungsziele formuliert, welche die Grundlage für die Arbeit der Bibliothek in den nächsten Jahren sein werden. Die Entwicklungsziele beinhalten auch Themen aus den Richtlinien des Regierungsrates wie die Verstärkung der Zusammenarbeit mit andern Institutionen, die Klärung der Rolle als Stadt- und Regionalbibliothek oder der Ausbau des digitalen Angebots.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4510 Kantonsbibliothek	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'423'938	2'524'000	2'338'120	-100'062	-4.0	85'818	3.7
Ertrag	348'284	355'000	364'159	-6'716	-1.9	-15'875	-4.4
Saldo KORE	-2'075'654	-2'169'000	-1'973'961	-93'346	-4.3	101'693	5.2
-Bonus-/ +Malusverrechnung	-25'015		-40'820				
Saldo ER	-2'100'669	-2'169'000	-2'014'781	-68'331	-3.2	85'888	4.3
Kostendeckungsgrad	14%	14%	16%				

PRODUKTEGRUPPEN

Informationsvermittlung und Medienangebot

Aufwand	2'366'796	2'456'717	2'274'889	-89'921	-3.7	91'907	4.0
Ertrag	346'204	355'000	364'159	-8'796	-2.5	-17'955	-4.9
Saldo	-2'020'592	-2'101'717	-1'910'730	-81'125	-3.9	109'862	5.7
Kostendeckungsgrad	15%	14%	16%				

Besondere Dienstleistungen

Aufwand	57'142	67'283	63'231	-10'141	-15.1	-6'089	-9.6
Ertrag	2'080	0	0	2'080	0.0	2'080	0.0
Saldo	-55'062	-67'283	-63'231	-12'221	-18.2	-8'169	-12.9
Kostendeckungsgrad	4%	0%	0%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung 2013 schloss im Vergleich zum Vorjahr um 4.3 % höher ab. Diese Erhöhung erklärt sich insbesondere durch die Besetzung von bisherigen Stellenvakanzen.

Im Vergleich zu den budgetierten Zahlen schloss die Rechnung 2013 um 3.2 % tiefer ab. Einige Arbeiten konnten erst mit Verspätung, nach der Besetzung von Stellenvakanzen, wieder aufgenommen werden. Arbeiten im Bereich Zeitungsverfilmung oder Digitale Studienbibliothek werden erst im nächsten Jahr kostenwirksam.

Im Bereich Besondere Dienstleistungen blieben insbesondere die Beteiligungen an der Digitalen Bibliothek Ostschweiz unter den budgetierten Zahlen. Dank Bundesbeiträgen kam die Erweiterung günstiger als geplant.

Produktgruppe Informationsvermittlung und Medienangebot

■ Produkt: Informationsvermittlung und Medienangebot

Die Medienausleihe konnte gegenüber dem Vorjahr markant um 6.1 % bzw. 12'701 Ausleihen gesteigert werden. Das grösste Wachstum verzeichneten dabei die digitalen Ausleihen, die um 72 % bzw. 5'407 Medien ge-

steigert werden konnten. Der Anteil der digitalen Ausleihen an den Gesamtausleihen ist somit auf 5.9 % gewachsen. Auch bei den gedruckten Werken konnte eine Steigerung der Ausleihen erzielt werden. Die Ausleihen von Nonbooks blieben dagegen praktisch unverändert.

Während auch die Zahl der Beratungen über den Vorgaben liegt, blieben die Kennzahlen im Bereich aktive Benutzerinnen und Benutzer, Neueintritte und Besucherinnen und Besucher hinter den Erwartungen zurück. Erfreulich ist jedoch, dass die Zahl der aktiven Benutzerinnen und Benutzer im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen ist.

⇒ Anhang I, Seite 38

Produktgruppe Besondere Dienstleistungen

■ Produkt: Beratung/Beiträge Schul- und Gemeindebibliotheken

Die Digitale Bibliothek Ostschweiz hat sich erneut sehr positiv entwickelt. Mit Aadorf, Arbon, Dussnang, Ermatingen, Eschlikon, Münchwilen, Romanshorn, Sirnach und Wängi sind weitere neun Thurgauer Bibliotheken dem Verbund beigetreten.

Die Kommission für Schul- und Gemeindebibliotheken organisierte acht Weiterbildungsanlässe zu Themen wie Digitale Kompetenz, Leseförderung oder Bestandesaufbau, die alle sehr gut besucht waren. Höhepunkt des vergangenen Jahres war der Thurgauer Bibliothekartag mit einer Rekordbeteiligung von 58 Personen.

In Zusammenarbeit mit dem Medien- und Didaktikzentrum (MDZ) der PH Thurgau wurde ein Weiterbildungsangebot für Schulbibliothekarinnen und Schulbibliothekare aufgebaut.

In der Regio Wil konnte mit Unterstützung der Kantonsbibliotheken St. Gallen und Thurgau ein Projekt "Regionale Zusammenarbeit der kommunalen Bibliotheken" erfolgreich abgeschlossen werden. Erste sichtbare Ergebnisse in der Region sind ein flächendeckendes Angebot im Bereich Digitale Bibliothek sowie eine gemeinsame Werbeaktion der Bibliotheken unter dem Motto "Die Region liest".

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
Informationsvermittlung und Medienangebot	1	Anzahl Ausleihen pro Jahr	219'586	210'000	✓	206'885
	2	Anzahl Beratungen	9'478	9'000	✓	9'409
	3	Anzahl aktive Benutzerinnen und Benutzer	4'862	5'200	●	4'816
	4	Anzahl Neueintritte	790	900	●	800
	5	Anzahl Besucherinnen / Besucher	83'330	85'000	●	85'129

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 3 Die Anzahl der aktiven Benutzerinnen und Benutzer erreichte die Vorgaben für 2013 nicht, konnte gegenüber 2012 aber leicht erhöht werden.
- 4 Die Zahl der Neueintritte ist im letzten Jahr erneut gesunken. Da die Zahl der aktiven Benutzerinnen und Benutzer im Vergleich zum letzten Jahr leicht gestiegen ist, kann daraus gefolgert werden, dass es weniger Abgänge von Kundinnen und Kunden gegeben hat. Es wird geprüft, ob mit gezielten Aktionen um neue Kundinnen und Kunden geworben werden soll.
- 5 Die Vorgaben wurden im Vergleich zum Vorjahr erhöht, was nicht realistisch war.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4610-4640 Kulturamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunktsziele RRL 2012 - 2016

Die Schwerpunktsziele „Stellung im Wettbewerb stärken“, „Thurgau entwickeln - Thurgau bleiben“ sowie „Demografische Herausforderungen bewältigen“ können exemplarisch mit Mitteln der Kulturförderung durch eine Stärkung der kantonalen Museen sowie durch eine breite und doch gezielte Förderung von regionalen Zweckverbänden, kulturellen Trägerschaften sowie Einzelprojekten in Ergänzung zu den Gemeinden, Regionen und privaten Trägerschaften umgesetzt werden. Die Vermittlungs- und Bildungsangebote der Museen werden kontinuierlich ausgebaut. Mit einer gezielten Stärkung des Napoleonmuseums und des Kunst- und Ittinger Museums sollen u.a. auch die Bestrebungen eines nachhaltigen Kulturtourismus gefördert werden.

Amtsziele RRL 2012 - 2016

Abgeleitet von den oben genannten Schwerpunktszielen hat das Kulturamt im 2013 einen Fokus gelegt auf die Planung des Erweiterungsbaus des Kunstmuseums Thurgau, Vorarbeiten für ein Nutzungskonzept für das Schloss Frauenfeld geleistet und die Lancierung des ersten Bandes der Konzilspublikation „Der Thurgau im späten Mittelalter“ in die Wege geleitet. Das Projekt „Schule und Kultur“ konnte erfolgreich aufgeführt werden.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4610 Kulturamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	7'133'663	7'341'101	7'241'787	-207'438	-2.8	-108'124	-1.5
Ertrag	1'254'844	1'438'101	1'390'944	-183'257	-12.7	-136'100	-9.8
Saldo KORE	-5'878'819	-5'903'000	-5'850'843	-24'181	-0.4	27'976	0.5
Übertrag Spezialfinanzierungen	-70'000	-80'000	0				
- Bonus- / + Malusverrechnung	-27'173		-40'506				
Saldo ER	-5'975'992	-5'983'000	-5'891'349	-7'008	-0.1	84'643	1.4
Kostendeckungsgrad	18%	20%	19%				

PRODUKTEGRUPPEN

Kulturförderung							
Aufwand	572'955	676'725	626'105	-103'770	-15.3	-53'150	-8.5
Ertrag	250'000	250'000	250'000	0	0.0	0	0.0
Saldo	-322'955	-426'725	-376'105	-103'770	-24.3	-53'150	-14.1
Kostendeckungsgrad	44%	37%	40%				
Ausstellungen							
Aufwand	3'499'783	3'449'185	3'489'810	50'598	1.5	9'973	0.3
Ertrag	771'336	928'128	877'580	-156'792	-16.9	-106'244	-12.1
Saldo	-2'728'447	-2'521'057	-2'612'230	207'390	8.2	116'217	4.4
Kostendeckungsgrad	22%	27%	25%				
Sammlungen							
Aufwand	1'897'479	2'047'075	1'950'910	-149'596	-7.3	-53'431	-2.7
Ertrag	73'711	79'118	80'679	-5'407	-6.8	-6'968	-8.6
Saldo	-1'823'768	-1'967'957	-1'870'231	-144'189	-7.3	-46'463	-2.5
Kostendeckungsgrad	4%	4%	4%				
Vermittlung							
Aufwand	1'163'446	1'168'115	1'174'962	-4'669	-0.4	-11'516	-1.0
Ertrag	159'797	180'855	182'685	-21'058	-11.6	-22'888	-12.5
Saldo	-1'003'649	-987'260	-992'277	16'389	1.7	11'372	1.1
Kostendeckungsgrad	14%	15%	16%				

Nicht-Globalbudget

4612 Beiträge Kultur	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'857'055	1'880'000	1'869'995	-22'945	-1.2	-12'940	-0.7
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-1'857'055	-1'880'000	-1'869'995	-22'945	-1.2	-12'940	-0.7

4615 Historisches Museum (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Anschaffung von Sammlungsgut	6'821	40'000	1'341	-33'179	-82.9	5'480	408.6
Einlage in Spezialfinanzierung	33'379	0	0	33'379	0.0	33'379	0.0
Ertrag (Zinsertrag)	200	40'000	207	-39'800	-99.5	-7	-3.5
Entnahme aus Spezialfinanzierung	40'000	0	1'134	40'000	0.0	38'866	3427.3
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	-100.0

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3109.000 Anschaffung von Sammlungsgut	6'821	40'000	-33'179	Die Anschaffung von Sammlungsgut ist abhängig von den Angeboten auf dem Markt.

4622 Napoleonmuseum (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Anschaffung von Sammlungsgut	9'265	30'000	6'392	-20'735	-69.1	2'872	44.9
Einlage in Spezialfinanzierung	20'892	0	0	20'892	0.0	20'892	0.0
Ertrag (Zinsertrag)	156	30'000	195	-29'844	-99.5	-39	-19.8
Entnahme aus Spezialfinanzierung	30'000	0	6'197	30'000	0.0	23'803	384.1
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	-100.0

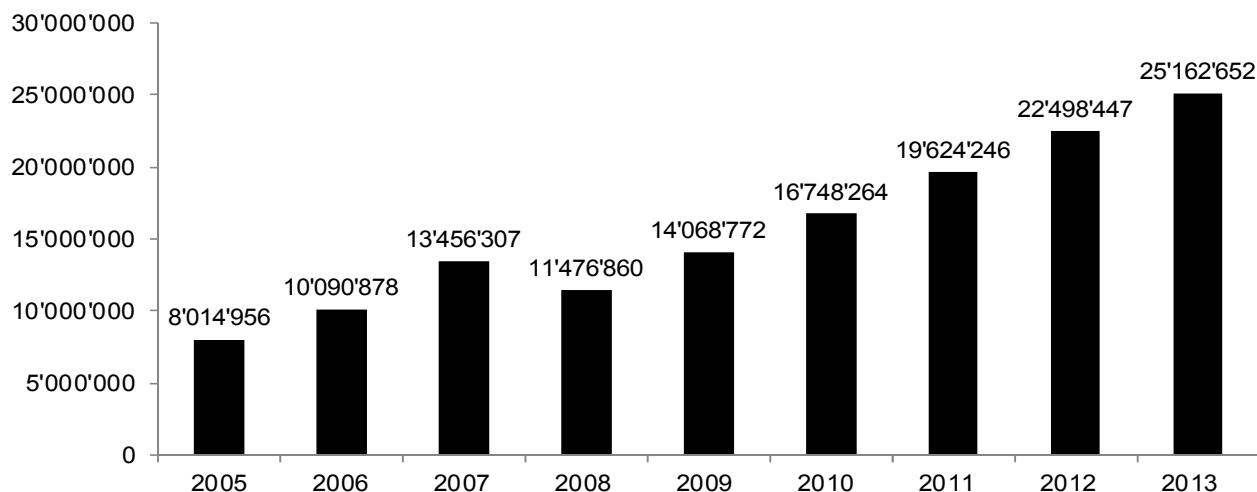
Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3109.000 Anschaffung von Sammlungsgut	9'265	30'000	-20'735	Die Anschaffung von Sammlungsgut ist abhängig von den Angeboten auf dem Markt.

4629 Kunstmuseum (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Anschaffung von Sammlungsgut	49'885	10'000	0	39'885	398.8	49'885	0.0
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	452	0	0.0	-452	-100.0
Ertrag (Zinsertrag)	49'885	10'000	452	39'885	398.9	49'433	10936.6
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	190.9

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3109.000 Anschaffung von Sammlungsgut	49'885	10'000	-39'885	Die Anschaffung von Sammlungsgut ist abhängig von den Angeboten auf dem Markt. 2013 konnten wichtige Werke erworben werden.

4640 Lotteriefonds (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Beiträge Lotteriefonds	8'064'039	8'950'000	7'747'726	-885'961	-9.9	316'313	4.1
Einlage in Spezialfinanzierung	2'424'589	1'514'000	2'705'300	910'589	60.1	-280'711	-10.4
Gewinnanteil Swisslos und Zinsertrag	10'488'628	10'464'000	10'453'027	24'628	0.2	35'602	0.3
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	-100.0

Entwicklung Spezialfinanzierung Lotteriefonds Stand jeweils am 31.12.



Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3636.000	Beiträge aus Lotteriefonds	8'064'039	8'950'000	-885'961	Die Beiträge sind abhängig von der Anzahl Gesuche an den Lotteriefonds und können deshalb nicht exakt budgetiert werden (Schätzung).
4130.000	Gewinnanteil Swisslos	10'488'628	10'200'000	288'628	Der Gewinnanteil Swisslos wird während des Budgetprozesses in der Höhe der Vorjahre geschätzt und budgetiert.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
4614 Historisches Museum							
Aufwand	1'583'248	1'584'000	1'507'730	-752	0.0	75'518	5.0
Ertrag	57'891	59'000	65'450	-1'109	-1.9	-7'559	-11.5
Saldo	-1'525'357	-1'525'000	-1'442'280	357	0.0	83'077	5.8
4618 Naturmuseum							
Aufwand	1'285'842	1'284'600	1'295'311	1'242	0.1	-9'469	-0.7
Ertrag	157'342	156'100	169'610	1'242	0.8	-12'268	-7.2
Saldo	-1'128'500	-1'128'500	-1'125'701	0	0.0	2'799	0.2
4621 Napoleonmuseum							
Aufwand	1'597'795	1'673'000	1'604'206	-75'205	-4.5	-6'411	-0.4
Ertrag	496'007	622'000	507'081	-125'993	-20.3	-11'074	-2.2
Saldo	-1'101'788	-1'051'000	-1'097'125	50'788	4.8	4'663	0.4
4628 Kunst- und Ittinger Museum							
Aufwand	2'177'287	2'206'000	2'309'946	-28'713	-1.3	-132'659	-5.7
Ertrag	293'602	351'000	416'842	-57'398	-16.4	-123'240	-29.6
Saldo	-1'883'685	-1'855'000	-1'893'104	28'685	1.5	-9'419	-0.5

Allgemein

Amtsleitung

Die dreimonatige Vakanz in der Amtsleitung hatte zur Folge, dass die Aktivitäten im Kulturamt teilweise zurückgefahren wurden. Trotzdem konnte das Projekt „Kultur und Schule“ aufgegleist werden, ebenso kamen die Arbeiten am ersten Band der Konzilspublikation gut voran.

Historisches Museum

Der Regierungsrat setzte 2012 eine Projektorganisation „Standortevaluation Historisches Museum Thurgau“ ein und erteilte entsprechende Projektaufträge. Aus den im Zwischenbericht vom Oktober 2013 festgehaltenen Evaluationsergebnissen resultieren Folgeaufträge.

Erstmals wurden Zivildienstleistende mit historischem Ausbildungshintergrund in der Museumsarbeit eingesetzt. Ein Student mit spezifischen Archiv-Kenntnissen leistete Freiwilligenarbeit. Eine Studentin der Hochschule der Künste Bern im Studiengang Konservierung/Restaurierung absolvierte ein zweimonatiges Praktikum.

Naturmuseum

Die zwei Sonderausstellungen und die beiden Kabinettausstellungen fanden gute bis sehr gute Resonanz bei Besucherinnen, Besuchern und Medien. Nachfrage und Nutzung nach schulischen Vermittlungsangeboten stabilisierten sich auf hohem Niveau. Die Besucherzahlen lagen über dem langjährigen Mittel.

Napoleonmuseum

Die weiter anhaltende Schwäche des Euro liess die Gästezahl des Napoleonmuseums erneut zurückgehen. Dank der beiden Sonderaktionen „Jardins romantiques“ und „Noël! Noël!“ konnte der finanzielle Einbruch etwas gemildert werden. Leider zog die Neueinrichtung innerhalb der Dauerausstellung keine zusätzlichen Besucherinnen und Besucher an. Die Sonderaktionen zeigten deutlich, wie stark die Besucherzahl des Napoleonmuseums von medienwirksamen Sonderaktionen beeinflusst wird und dass die Möglichkeit von Sonderausstellungen wichtig wäre.

Überraschend fielen ab April mehrere Mitarbeiterinnen aus. Dies führte zu Engpässen in verschiedenen Sektoren.

Kunst- und Ittinger Museum

Der Erweiterungsbau und die Sanierung des Kunstmuseums sind gegenwärtig blockiert. Deshalb musste im Kunstmuseum ein improvisiertes Jahresprogramm mit Sammlungsausstellungen realisiert werden. Trotz dieser Umstände konnten im Aussenraum das geplante Projekt mit Tadashi Kawamata realisiert und zwei umfassende Sammlungsausstellungen präsentiert werden. Allerdings gelten Sammlungsausstellungen als wenig attraktiv und es ist sehr schwierig, diese in den Medien sichtbar zu machen. Aus diesem Grund sind die Besucherzahlen 2013 relativ tief.

Abweichung Globalbudget*Amtsleitung*

Das Globalbudget wurde um Fr. 76'837 unterschritten wegen der mehrmonatigen Vakanz in der Amtsleitung, womit die Besoldungs- und Personalnebenkosten tiefer waren. Aufgrund der Vakanz fanden weniger Sitzungen der Kommissionen statt, was weniger Sitzungsgelder zur Folge hatte.

Historisches Museum

Das Globalbudget wurde eingehalten.

Naturmuseum

Das Globalbudget wurde eingehalten. Der Kostendeckungsgrad betrug 12.3 %.

Napoleonmuseum

Trotz einer strikten Ausgabenpolitik wurde das Globalbudget um Fr. 50'788 überschritten. Grund dafür sind die Mindereinnahmen vor allem bei den Eintrittsgeldern, die deutlich zeigen, dass mit Dauerausstellungen wenig Besucherinnen und Besucher gewonnen werden können.

Kunst- und Ittinger Museum

Das Globalbudget weist einen Fehlbetrag von Fr. 18'685 auf. Der Fehlbetrag entsteht durch nicht erreichte Einnahmen bei den Eintritten (Fr. 34'003) und den nicht erwirtschafteten Einnahmen bei den Führungen (Fr. 27'064). Um die budgetierten Zahlen zu erreichen, sind rund 5'500 zusätzliche Besucherinnen und Besucher sowie 170 zusätzliche Führungen notwendig. Diese Zahlen können nur erreicht werden, wenn die anstehende Sanierung und der Erweiterungsbau realisiert werden.

Produktgruppe Kulturförderung

■ Produkte: Beitragsgesuche an den Lotteriefonds, Wissenschaftliche Arbeiten/Projekte, Koordination Kulturaktivitäten/Beratung, Beratung/Mitarbeit in Fachgremien

Amtsleitung

An den Lotteriefonds wurden 451 Gesuche gestellt. Es wurden 38 Leistungsvereinbarungen für kulturelle Trägerschaften mit einem Beitragsvolumen von insgesamt 1.742 Mio. Franken aus dem Lotteriefonds finanziert, 21

jährliche Beiträge an kulturelle und gemeinnützige Trägerschaften aus der Staatsrechnung mit insgesamt Fr. 230'100 sowie ein Beitrag von 1.590 Mio. Franken an den Kanton St. Gallen im Rahmen des Ostschweizer Kulturlastenausgleichs zugunsten von Konzert und Theater St. Gallen geleistet.

Das Projekt „Kultur und Schule“ wurde begonnen und die Arbeiten am ersten Band der Konzilspublication wurden vorangetrieben. Anlässlich einer öffentlichen Veranstaltung wurden wiederum 6 Förderstipendien von je Fr. 25'000 aufgrund einer Fachjurierung an Kulturschaffende vergeben. Das Kulturstadamt hat die Verleihung des Kulturpreises des Kantons Thurgau organisiert. Im Rahmen der IBK-Kulturkommission wurden mit Beteiligung des Thurgaus 7 Förderpreise an Kulturschaffende in der Sparte Slam Poetry vergeben. Einer der Schwerpunkte im Rahmen der kantonalen Kulturbefragung-Konferenz war bzw. ist die überregionale Tanzförderung sowie die Koordination der Förderung zwischen Bund, Kantonen und Städten/Gemeinden.

Historisches Museum

Zuhanden des Kulturstadts wurden Fachexpertisen im Bereich Historische Sammlung für die Bearbeitung von Lotteriefondsgesuchen erstellt. Weitere Schwerpunkte bildeten die wissenschaftliche Beratung von lokalen und regionalen Sammlungen und Museen im Umfeld der volkskundlichen Sammlung und die Mitarbeit im Beirat des Vereins „Museen und Schlösser Euregio Bodensee e.V.“. Das Historische Museum Thurgau ist in der Steuergruppe Konzilsjubiläum und in der Redaktionskommission der Publikationsreihe zum Konstanzer Konzil vertreten.

Naturmuseum

Im Rahmen des Leistungsauftrages war das Naturmuseum in verschiedenen kantonalen und nationalen Gremien fachlich oder beratend engagiert. Dazu zählen u.a. die Thurgauische Naturforschende Gesellschaft, die PHTG, die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, der Verband Museen Schweiz oder die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Wädenswil. Das Engagement in diesen Fachgremien vernetzt das Naturmuseum innerhalb und ausserhalb des Kantons. Das gemeinsame Forschungsprojekt mit dem Tiefbauamt und der Jagd- und Fischereiverwaltung zu Querungsmöglichkeiten von Wildtieren über die Autobahn A7 wurde abgeschlossen, die wissenschaftliche Publikation ist in Vorbereitung. Die allgemeinen Beratungsdienste wurden 66 Mal in Anspruch genommen.

Napoleonmuseum

Die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit lagen in der Erforschung der Bau- und Gartengeschichte von Schloss Arenenberg sowie von Schloss Gottlieben. Ebenso wurden umfangreiche Autorenarbeiten für den ersten Band der Thurgauer Publikationsreihe zum späten Mittelalter geleistet. Im Rahmen der Thurgauer Beiträge zum Konzilsjubiläum entstanden für Thurgau Tourismus Vorschläge zu einzelnen Konzilswegen durch den Kanton. Ein zentraler Punkt auf diesen Routen ist dabei die Rekonstruktion des Arenenberger-Patrizier-Gartens.

Wie in den vergangenen Jahren engagierte sich die Museumsleitung in napoleonischen Fachgremien und nahm an verschiedenen interdisziplinären Kolloquien teil. Auf touristischer Ebene ist die Direktion im Vorstand von Thurgau Tourismus und dem Verband der internationalen Tourismuswirtschaft Bodensee tätig.

Kunst- und Ittinger Museum

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums publizierten mehrere Artikel zu Kunst und Geschichte in unterschiedlichsten Publikationen und leisteten Beiträge zu Forschungsprojekten an Hochschulen. Zur Ausstellung im Ittinger Museum wurde ein wichtiger Text des ehemaligen Procurators Josephus Wech transkribiert und publiziert.

Beiträge Lotteriefonds

	2009	2010	2011	2012	2013
Eingegangene Gesuche	345	449	414	429	451
Bearbeitete Gesuche	321	424	406	423	461
Unterstützte Gesuche	228	282	253	287	318
Nicht unterstützte Gesuche	92	142	144	121	119
Nichteintreten, Weiterleitung an Kulturstiftung od. kantonale Ämter					24

Stand Lotteriefonds	2009 in Fr.	2010 in Fr.	2011 in Fr.	2012 in Fr.	2013 in Fr.
Gewinnanteil von Swisslos (81 %)	10'089'575	10'269'733	10'066'038	10'453'027	10'488'628
Zinsertrag ¹⁾	270'927	233'274	284'353	228'902	215'615
Ausgaben	7'718'590	7'823'515	7'674'409	7'747'726	8'064'039
Darlehen Stiftung Greuterhof Islikon ²⁾	50'000	-	-50'000	-	-
Darlehen Kulturforum, Amriswil (Shedhalle) ³⁾	-	-	-150'000	-	-
Darlehen Verein Frauenfelder FilmfreundInnen	-	-	-	60'000	-24'000
Bestand am 31. Dezember	14'068'771	16'748'263	19'624'245	22'498'448	25'162'652
Offene Beitragszusicherungen am 31. Dezember ⁴⁾	16'603'329	12'667'922	7'399'887	18'553'211	15'552'311

¹⁾ inkl. 1.5 % Zins auf Darlehen Stiftung Kartause Ittingen: Fr. 75'000.

²⁾ Zinsloses Darlehen an die Stiftung Greuterhof Islikon (2009), Rückzahlung 2011.

³⁾ Zinsloses Darlehen an den Verein Frauenfelder FilmfreundInnen, Rückzahlung ab 2013.

⁴⁾ Die offenen Beitragszusicherungen verteilen sich auf mehrere Jahre. Die Leistungsvereinbarungen gemäss Kulturkonzept werden alle drei Jahre erneuert (2009, 2012, 2015). Im ersten Jahr der Laufzeit der Leistungsvereinbarungen ist deshalb der Betrag für die offenen Beitragszusicherungen am höchsten und verringert sich in den darauffolgenden zwei Jahren.

Kulturstiftung des Kantons Thurgau

	2009	2010	2011	2012	2013
Eingereichte Gesuche	98	94	92	104	117
Rückweisung aus formalen Gründen	11	3	1	-	-
Vom Antragssteller zurückgezogen Gesuche	2	4	1	1	1
Weitergeleitete Gesuche	7	6	11	13	12
Unterstützte Gesuche	48	52	49	57	66
Nichteintreten	-	4	5	6	9
Abgelehnte Gesuche	23	23	21	24	27
Pendente Gesuche	7	3	4	3	2

Produktgruppe Ausstellungen

■ Produkte: Dauerausstellung und Wechselausstellungen der Museen, zudem: Museumsgarten Luzernerhaus Frauenfeld, Parkanlage Arenenberg, Dauerausstellung und Wechselausstellungen Kartause Ittingen

Historisches Museum

Im Schloss Frauenfeld wurde die Übernahme eines Bestandes an Fasnachtsdekorationen aus dem Wirtshaus „Brückenwaage“ Sirnach als Kabinettsausstellung gezeigt. Im Schaudapot St. Katharinental wurde die Einrichtung des Themenbereichs „Transport und ländliches Handwerk“ abgeschlossen und mit Führungen, Handwerksdemonstrationen, historischen Filmen und Kinderprogramm an zwei Tagen der offenen Tür eingeweiht. Die Mitra wird nach ihrer Konservierung neu präsentiert und durch eine Animation ergänzt. Das 2011 ersteigerte mittelalterliche Chorblatt aus St. Katharinental wurde in die Ausstellung integriert.

Naturmuseum

Die Dauerausstellung stösst beim Museums- wie beim Fachpublikum auf anhaltend hohes Interesse. Die Zahl von 17'933 Besucherinnen und Besuchern (gemeinsam erhoben für das Naturmuseum und das Museum für Archäologie) lag über dem langjährigen Mittel. Die zwei Sonderausstellungen des Naturmuseums und die Sonderchau des Museums für Archäologie trugen zu diesem positiven Ergebnis bei. Die beiden Kabinettsausstellungen sprachen ein grösseres Fachpublikum auch ausserhalb des Kantons an. Zwei eigene Sonderausstellungen waren an vier Ausstellungsorte im In- und Ausland ausgeliehen und zählten rund 38'000 Besucherinnen und Besucher. Sie wirken anhaltend und über die Kantonsgrenze hinaus als Werbeträger für das Naturmuseum. Die neueste Eigenproduktion „Der Apfel“ ist in Vorbereitung und wird im Mai 2014 eröffnet. Bereits liegen Ausleihanfragen von anderen Museen bis 2018 vor. Zur Deckung der Produktionskosten konnten Sponsorenbeiträge in der Höhe von Fr. 30'000 gewonnen werden.

Napoleonmuseum

Trotz der rückläufigen Eintrittseinnahmen des Museums im 2013 war die allgemeine Wahrnehmung des Museums gut. Dies belegt das nach wie vor grosse Medienecho. Die Zahl der Medienberichte lag mit 400 uns bekannten Veröffentlichungen zwar unter dem Vorjahr (511), aber immer noch leicht über 2012 (386) und 2011 (354). In Zusammenarbeit mit der Arenenberger Gärtnerei wurden neue Parkbänke auf dem Areal verteilt. Dabei handelt es sich um eigens angefertigte Kopien der kaiserzeitlichen Sitzgelegenheiten. Während „Jardins romantiques“ wurde entlang dieser Bänke ein „Poetenweg“ initiiert, der den Besucherinnen und Besuchern romantische Texte zu Schloss und Park Arenenberg präsentiert und erläutert. Daraus entstand die Idee eines Arenenberger Notizbuches, das 2014 vorliegen soll.

Kunst- und Ittinger Museum

Das Ausstellungsprogramm des Kunst- und des Ittinger Museums wurde 2013 in verschiedener Hinsicht durch das Thema „Bauen“ bestimmt. Im Frühjahr konnte das Projekt „Scheiterturm“ des japanischen Künstlers Tadashi Kawamata realisiert werden, in dem das Bauen und Konstruieren experimentell bis an seine Grenzen geführt wurde. Die Verschiebung des Sanierungsprojektes führte dann dazu, dass innert kürzester Zeit zwei Sammlungsausstellungen realisiert werden mussten, die einen repräsentativen Überblick über die Geschichte der Ankäufe in den letzten sieben Jahrzehnten lieferten. Den Abschluss des Jahresprogramms bildete die „werkschau/tg“, in der zusammen mit vier weiteren Kunsträumen ein umfassender Überblick über die aktuelle Kunstszene des Thurgaus geboten wurde.

Im Ittinger Museum wurde in der Ausstellung „Da Passion und Baugeist den Vorsteher eines Gottshauses beherrscht...“ einen Einblick in die Baurealität des 18. Jahrhunderts gegeben. Die Ausstellung zeigt auf, was es bedeutete, ein Gebäude wie die Kartause Ittingen ohne Maschinenkraft und moderne Baustoffe zu errichten.

Produktegruppe Sammlungen

■ Produkte: Kulturhistorische Sammlungen, Sammlung Kartause Ittingen/Kartäuser Orden, Sammlung ländliche Kultur, Naturkundliche Sammlungen, Naturkundliche Fachbibliothek, Sammlung Napoleonika, Historische Bibliothek Arenenberg/Archiv, Forschungsbibliothek „Franz. Revolution-1. Weltkrieg“, Geschichte des Bodenseegebietes (19. Jh.), Kunstsammlung d. Kt. Thurgau, Nachlässe

Historisches Museum

Das Depot Bahnhofstrasse wurde nach dem Auszug des Staatsarchivs mit Regalen und Fahnenschränken ausgerüstet und bezogen. Damit konnte zwar das Platzproblem entschärft werden, nicht aber das Problem der fachgerechten Lagerung unter stabilen klimatischen Bedingungen. Das konservatorisch und sicherheitstechnisch bedenkliche Grafikdepot im Gachnangerstock wurde aufgelöst. Kostbare mittelalterliche Buchmalereien konnten vorübergehend dem Staatsarchiv übergeben werden. Aus dem ehem. Kinderheim im Kloster Fischingen und der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen gingen grössere Sammlungsbestände ein. Die Mitra aus dem Kloster Kreuzlingen wurde von verschiedensten Spezialisten analysiert und in der Abegg-Stiftung Riggisberg konserviert. Ein Gemälde von Albert Anker aus dem Besitz des Thurgauer Staatsmannes Johann Konrad Kern ging als Leihgabe an eine Sonderausstellung nach Schaffhausen (Museum zu Allerheiligen).

Naturmuseum

Die Einrichtungsarbeiten des Sammlungsdepots schritten planmässig fort. Schwerpunkt der Sammlungsarbeiten in diesem Jahr waren die Aufarbeitung und Neuinventarisierung der Nasssammlung mit rund 600 Objekten. Die Sammlung hat historischen Wert, liegen darin doch einige der ältesten Museumsobjekte. Die Herbar Datenbank wurde vollständig überarbeitet und die Neubeschriftung der einzelnen Herbarblätter in Angriff genommen. Es waren 94 Neuzugänge in die allgemeine Sammlung und ein Neueingang einer Personensammlung zu verzeichnen. Die rund 300 Objekte umfassende Ausleihsammlung verzeichnete 117 Ausleihen. Die Mitarbeitenden des Museums zeichneten für eine Fach- und eine Museumspublikation verantwortlich.

Napoleonmuseum

Die Sammlungen erfuhren durch gezielte Ankäufe und grosszügige Schenkungen einige interessante Erweiterungen. An herausragenden Stücken sind zu nennen: Ein auf Arenenberg entstandenes Selbstportrait der Königin. Dazu ein Portrait ihrer Vorleserin Louise Cochelet (ebenfalls von der Hand der Monarchin). Aus dem Nachlass einer alten Konstanzer Familie (heute Basel) erhielt das Museum seltene Grafiken sowie bisher unbekannte Waffen aus der Sammlung des Prinzen Louis Napoléon. Aufgrund krankheitsbedingter personeller Ausfälle konnte sowohl die Katalogisierung der Bibliothek wie auch die weitere Inventarisierung der Sammlungsbestände nur begrenzt vorangetrieben werden.

Kunst- und Ittinger Museum

Die Ankaufskommission des Beirats des Kunstmuseums erwarb bei Atelierbesuchen und an der Ausstellung „werkschau/tg“ für Fr. 100'000 aus dem Lotteriefonds Werke von Künstlerinnen und Künstler mit engem Bezug

zur Region. Die Werke werden Teil der kantonalen Kunstsammlung und können zur Ausstattung von Verwaltungsräumen eingesetzt werden. Eine Ausstellung der Ankäufe ist 2014 geplant.

Aus dem regulären Ankauuskredit wurden Werke von Zilla Leutenegger, Reto Leibundgut, Com&Com, aber auch historische Werke von Theo Glinz oder Helen Dahm erworben. Im Bereich der Aussenseiterkunst wurden Arbeiten von Michael Golz, François Burland, Josef Wittlich und Martha Grünwald erworben. Insgesamt kamen durch Neuerwerbungen und Schenkungen 117 Werke neu zur Sammlung.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Historisches Museum					
- Bestand Objekte ca.	32'700	33'700	34'800	36'100	36'900
- Neuzugänge	800	1'000	1'100	1'300	800
- Temporäre Ausleihen	232	220	145	125	135
Naturmuseum					
- Bestand Objekte ca.	96'800	97'000	97'400	97'450	97'600
- Neuzugänge	29	212	308	39	94
- Bearbeitete Sammlungsobjekte	450	1'500	1'300	2'250	2'600
- Temporäre Ausleihen	101	157	124	76	117
Napoleonmuseum					
- Bestand Objekte ca.	30'600	30'700	30'800	31'100	31'120
- Neuzugänge	93	38	81	300	20
- Bearbeitete Sammlungsobjekte	3'809	4'810	7'000	8'036	8'541
- Temporäre Ausleihen	78	247	232	205	119
Kunst- und Ittinger Museum					
- Bestand Objekte ca.	25'300	25'700	25'900	26'000	26'200
- Neuzugänge	86	224	209	79	117
- Total digital erfasste Sammlungsobjekte	18'370	18'742	19'009	19'600	20'200
- Ausleihen	318	173	195	465	187

Produktgruppe Vermittlung

■ Produkte: Anlässe/Veranstaltungen/Fachtagungen, Museumspädagogik, Publikationen

Amtsleitung

„Kultur und Schule“ ist ein breit angelegtes langjähriges Vermittlungsprojekt, das zusammen mit den Kantonen St. Gallen und Appenzell Ausserrhoden realisiert wird. Mit einem Gesamtbeitrag von Fr. 67'103 aus dem Lotteriefonds wurden zudem 380 Schulklassen Theater-, Konzert- und Museumsbesuche ermöglicht.

Historisches Museum

Das Vermittlungsangebot zur Ausstellung im Schloss umfasste Mittagsführungen, thematische Führungen, zielgruppenspezifische Programme und Workshops. Die Resonanz auf neue Angebote wird geprüft. An der Museumsnacht im Schaudapot St. Katharinental und an der Erzählacht im Schloss Frauenfeld wurden höhere Besucherzahlen als im Vorjahr registriert. Das grosse Interesse an der volkskundlichen Sammlung zeigte sich an den beiden Tagen der offenen Tür im Schaudapot mit über 1'900 Besucherinnen und Besuchern.

Anlässlich des Konziljubiläums wurde in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschule eine neue Folge vom «Geschichtendock» entwickelt. Eine von der Konzilstadt Konstanz organisierte Medienreise machte im Schloss Frauenfeld Halt. Dabei wurde den in- und ausländischen Journalisten das Konservierungsverfahren an der Mitra, die als Leihgabe an die Landesausstellung nach Konstanz reist, erläutert.

Mit dem Umstieg auf den Quartalsprogramm-Flyer ist eine attraktive Verbindung aus Agenda und Newsletter geschaffen worden. Die Internetseite wurde neu konzipiert. Der Auftritt auf Facebook wurde gepflegt, der Nutzen wird weiter evaluiert.

Naturmuseum

Es fanden 166 Vermittlungsveranstaltungen (Führungen, Workshops, Kurse, Exkursionen etc.) statt. Die 10 Kinder-, Familien- und Ferienpassangebote verzeichneten insgesamt 151 Teilnehmende. Der 31. März brachte den Tagesrekord mit 288 Besucherinnen und Besuchern. Die mittlere Besucherzahl aller Veranstaltungen liegt mit 40 im langjährigen Mittel. Die didaktischen Angebote für Lehrpersonen verzeichneten 244 Nutzungen und es besuchten 151 Schulklassen das Museum. In Zusammenarbeit mit der PHTG fanden 6 Weiterbildungs- und Einführungsanlässe mit 208 Lehrpersonen statt. Für Vermittlungszwecke wurden 3 Publikationen verfasst.

Napoleonmuseum

Im Mittelpunkt der Museumsveranstaltungen während der Saison standen die regelmässigen Führungen durch Park und Schlossmuseum. Absoluter Publikumsbeliebter blieben dabei die Kinderführungen in historisierenden Kostümen der Kaiserzeit. Die wiederhergestellte Inneneinrichtung der Museumsräume lockte Publikum an. Sonderaktionen wie Spielnachmittage und der „Poetenweg“ durch den Park unterstützen das romantische Erlebnis. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Napoleon III. wurde erneut der „kaiserliche Gartentag“ organisiert sowie die traditionelle „kaiserliche Serenade“ im Schlossmuseum. Für das Eröffnungskonzert der Thurgauer Kammermusik bildete das Schloss einen würdigen Rahmen.

Im Oktober konnten in der bekannten Publikationsreihe des Delphin-Kreises zwei Aufsätze über Schloss Gottlieben und den Thurgau zur Zeit des Konstanzer Konzils veröffentlicht werden. Darüber hinaus verfasste die Museumsleitung wieder verschiedene Aufsätze für fachspezifische Magazine. Ein Lehrauftrag, Vorträge im In- und Ausland runden das Bild ab.

Kunst- und Ittinger Museum

Im Kunst- und Ittinger Museum wurden 2013 fünf Vernissagen durchgeführt, die bis zu 250 Personen anzogen. Bei den elf Abendveranstaltungen im Rahmen der Wissenswerkstatt und des Feierabends im Museum konnten bis 40 Personen pro Veranstaltung gezählt werden. Aussergewöhnlich im Vermittlungsprogramm war ein Handwerkertag im Zusammenhang mit der Bauausstellung im Ittinger Museum, in dem alte handwerkliche Techniken aktiv vorgeführt wurden. Insgesamt wurden in den beiden Museen 576 Führungen durchgeführt. Dazu gehörten auch die 40 öffentlichen Sonntagsführungen, deren Besuch im Eintrittspreis inbegriffen ist. Zur am besten besuchten öffentlichen Führung fanden sich über 55 Personen ein. Zur Sammlungsausstellung „Konstellation 6“ erschien eine 24-seitige Begleitpublikation. Für die Ausstellungen „Konstellation 5“ und die Bauausstellung im Ittinger Museum wurde der Audioguide erweitert. Das „Museum für Kinder“ verzeichnete 11 Veranstaltungen.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
<i>Historisches Museum</i>					
Schloss Frauenfeld:					
– Besucherinnen und Besucher	7594	8855	13'704	12'414	10'903
– Schulklassen	51	34	71	76	34
– Führungen/Veranstaltungen	153	156	205	166	160
Sammlung für ländliche Kultur Tobel/Diessenhofen					
– Besucherinnen und Besucher	201	351	195	848	2'814
– Schulklassen	0	0	0	0	1
– Führungen/Veranstaltungen	20	23	11	29	43
<i>Naturmuseum</i>					
Besucherinnen und Besucher	14'401	18'753	16'125	20'345	17'933
Nutzungen der Angebote (Ausleihen Koffer, Themenmappen und Videos, abgegebene Lehrerunterlagen)	199	264	204	214	244
Schulklassen	90	188	145	182	151
Anzahl durchgeführte Anlässe	100	144	130	161	166
<i>Napoleonmuseum</i>					
Besucherinnen und Besucher	37'786	35'227	35'300	30'004	28'308
Schulklassen	30	10	10	15	15
Führungen	469	501	508	429	487
<i>Kunst- und Ittinger Museum</i>					
Besucherinnen und Besucher	31'304	26'701	32'243	29'095	25'152
Schulklassen (nur Kunstmuseum)	76	63	124	72	88
Führungen Kunstmuseum und Dietrich-Haus	74	83	114	93	54
Führungen Ittinger Museum	583	534	471	501	430
<i>Didaktische und wissenschaftliche Publikationen, Kataloge:</i>					
<i>Historisches Museum</i>	2	0	0	0	1
<i>Naturmuseum</i>	6	6	4	6	5
<i>Napoleonmuseum</i>	7	8	6	9	8
<i>Kunst- und Ittinger Museum</i>	3	4	3	3	2

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
3.1 Ausstellungen		Anzahl Wechselausstellungen:				
	1	– Historisches Museum	1	1	✓	2
	2	– Naturmuseum	4	3-4	✓	5
	3	– Napoleonmuseum	1	1	✓	2
	4	– Kunstmuseum	5	2-4	✓	6

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

4614 Historisches Museum	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	99'995	100'000	399'968	-5	0.0	-299'974	-75.0
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-99'995	-100'000	-399'968	-5	0.0	-299'974	-75.0

4621 Napoleonmuseum	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	198'865	200'000	292'987	-1'135	-0.6	-94'122	-32.1
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-198'865	-200'000	-292'987	-1'135	-0.6	-94'122	-32.1

4710 Amt für Archäologie

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunktsziele RRL 2012 - 2016

Die Zusammenarbeit im Bodenseeraum bildete auch 2013 ein wichtiges Element der Arbeit. Die gut besuchte Ausstellung „Römer, Alamannen Christen - Frühmittelalter am Bodensee“ sowie die Arbeiten im Rahmen des UNESCO-Welterbes führten zu einer starken Präsenz des Kantons Thurgaus in den Medien; derzeit wird sie in Konstanz gezeigt.

Die Zusammenarbeit mit Thurgau Tourismus im Rahmen der Marke „Kulturland“ verläuft erfolgreich. Die grenzüberschreitende Kooperation mit Baden-Württemberg ist auf verschiedenen Ebenen, neu auch unter der „Flagge“ des Konziljubiläums, im Gange.

Amtsziele RRL 2012 - 2016

Die Erhaltung von archäologischen Fundstätten und Denkmälern am Ort wurde durch verschiedenen Projekte gefördert. Abgeschlossen wurde die Sanierung der Ruine Last bei Kradolf-Schönenberg. Die Erfassung der verbleibenden Bodenfunde in den Regionalmuseen wurde fortgesetzt, ein besonderes Augenmerk galt dabei der Sammlung der Heimatvereinigung Untersee in Steckborn.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

4710 Amt für Archäologie	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'800'394	2'951'000	2'937'847	-150'606	-5.1	-137'453	-4.7
Ertrag	251'000	248'000	268'070	3'000	1.2	-17'070	-6.4
Saldo KORE	-2'549'394	-2'703'000	-2'669'776	-153'606	-5.7	-120'382	-4.5
- Bonus- / + Malusverrechnung	-19'201		-30'856				
Saldo ER	-2'568'595	-2'703'000	-2'700'632	-134'405	-5.0	-132'037	-4.9
Kostendeckungsgrad	9%	8%	9%				

PRODUKTEGRUPPEN

Archäologie							
Aufwand	1'824'244	1'835'500	1'751'669	-11'256	-0.6	72'575	4.1
Ertrag	199'200	225'000	250'433	-25'800	-11.5	-51'233	-20.5
Saldo	-1'625'044	-1'610'500	-1'501'236	14'544	0.9	123'808	8.2
Kostendeckungsgrad	11%	12%	14%				
Sammlungen und Archive							
Aufwand	576'650	684'100	686'799	-107'450	-15.7	-110'149	-16.0
Ertrag	2'300	0		2'300	0.0	2'300	0.0
Aufwandüberschuss	-574'350	-684'100	-686'799	-109'750	-16.0	-112'449	-16.4
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				
Ausstellungen							
Aufwand	399'500	431'400	499'378	-31'900	-7.4	-99'878	-20.0
Ertrag	49'500	23'000	17'637	26'500	115.2	31'863	180.7
Aufwandüberschuss	-350'000	-408'400	-481'742	-58'400	-14.3	-131'742	-27.3
Kostendeckungsgrad	12%	5%	4%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Das langfristig angelegte Interreg IV-Projekt zu Erosion und Denkmalschutz am Boden- und Zürichsee konnte mit der Publikation und Präsentation des Schlussberichtes an der Universität Konstanz im Sommer 2013 erfolgreich abgeschlossen werden. Ebenfalls abgeschlossen und präsentiert wurde die Machbarkeitsstudie für die Nutzung des UNESCO-Welterbes der Pfahlbauten im Rahmen der internationalen Bodenseekonferenz (IBK). Der Amtsleiter wurde in der Folge von der IBK als Präsident einer neuen Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit einer praktischen Umsetzung von Vorschlägen der Studie befasst. Diese hat den Regierungspräsidenten bis Ende 2015 Bericht zu erstatten.

Neu nahmen - infolge personeller Veränderungen im Kulturstab - Arbeiten im Zusammenhang mit dem Konzilsjubiläum mehr Raum ein. Der erste Band der Publikationsreihe „Der Thurgau im späten Mittelalter“ konnte dabei nach Vertragsverhandlungen Ende Dezember bei NZZ libro in Druck gegeben werden.

Die Programmvereinbarungen (PV) 2012-2015 mit dem Bundesamt für Kultur im Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege wurde weiter erfolgreich umgesetzt. Das Amt für Archäologie setzte mit Fr. 190'000 rund 35 % der 2013 zur Verfügung stehenden Bundesmittel ein. Die Finanzierung von 25 % durch Bundesmittel kam Grabungen in Eschenz sowie den Untersuchungen in der Kartause Ittingen zu Gute.

Mit kantonalen Mitteln des Natur- und Heimatschutzfonds wurden umfangreiche Dokumentationsarbeiten im Schloss Hagenwil, die Sanierungsarbeiten auf der Ruine Last sowie Erschliessungsarbeiten bei der sog. Alemannenhöhle auf dem Cholfirst in der Gemeinde Schlatt unterstützt.

Die Arbeiten an der neuen Software Spatz 2 verliefen weitgehend reibungslos. Infolge Verzögerungen bei der Einführung im Kanton Zürich konnte allerdings der Installationstermin im Oktober 2013 im Thurgau nicht eingehalten werden und wurde auf den März 2014 verschoben.

Die Aufarbeitung der Holzproben wurde 2013 abgeschlossen, das Lager im Bunker Sperbersholz ist bezogen. Ebenso konnten die übrigen Probendepots erfasst und dokumentiert werden. Die dendrochronologischen Untersuchungen vor allem an Bauten haben weiter zugenommen.

Leider hat der Schweizerische Nationalfonds im Herbst 2013 ein Gesuch um Unterstützung der Auswertung der Grabungen in Eschenz abgelehnt. Damit werden die Auswertungsarbeiten der Grabungen in Eschenz ab Ende 2014 unterbrochen bzw. verzögert werden.

Neben rund 30 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vor allem in der Prospektion tätig wurden, waren Personen aus Einsatzprogrammen der Stiftung Zukunft, der Peregrina-Stiftung sowie aus dem Case Management des Kantons im Amt tätig. Diese ergänzten die Leistungen von Zivildienstleistenden sowie verschiedenen Aushilfskräften, die meist als Praktikanten und Praktikantinnen tätig waren. Die total geleistete Stundenzahl im Amt sank gegenüber 2012 von rund 43'000 auf rund 40'000.

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget wurde unterschritten. Dies ist in erster Linie auf die Ende 2012 vorgenommenen Sparmassnahmen zurückzuführen. Im Weiteren wurde eine Stellenwiederbesetzung etwas aufgeschoben. Die günstige Beschaffung des neuen EDV-Programmes wirkte sich positiv aus. Minderkosten entstanden auch durch Verzögerungen bei einigen derzeit unterbrochenen Bauprojekten. An erster Stelle sind dabei der Sonnenberg bei Stettfurt, die Kartause Ittingen und der Turmhof in Steckborn zu nennen.

Der Ausstellungskatalog zur Frühmittelalerausstellung kam erst bei der Eröffnung der Ausstellung in Frauenfeld im Januar 2013 in den Verkauf, was die deutlich höheren Einnahmen in dieser Produktgruppe erklärt.

Produktgruppe Archäologie

■ Produkte: Planungen/Stellungnahmen/Bewilligungen, Prospektion und Vermessung, Grabungen und gebäudearchäologische Untersuchungen, Unterhalt von Ruinen und archäologischer Stätten

⇒ Anhang I, *Grabungen, Gebäudeuntersuchungen und Fundablieferungen*, Seite 39)

Planungen/Stellungnahmen/Bewilligungen

Bei der Bearbeitung der Baugesuche und Planungen konnten die Vorgaben eingehalten werden.

Prospektion und Vermessung

Im Rahmen der Begehungen aller im aktuellen kantonalen Richtplan aufgeführten archäologischen Fundstellen wurden am Untersee mehrere Ufersiedlungen taucharchäologisch prospektiert. Zudem konnten Mitarbeiter des Amtes und Freiwillige bei Geländebegehungen besonders im Raum Eschenz mehrere neue Fundstellen entdecken und einige archäologische Funde bergen, darunter römische Münzen und Objekte aus der Bronzezeit. Von Schloss Hagenwil wurden durch eine Vermessungsfirma neue planimetrische Aufnahmen und ein Scan der Fassaden erstellt. Geophysikalische Messungen in Untereschenz belegen die Ausdehnung der römischen Kleinstadt Tasgetium weiter gegen Osten als bislang bekannt.

Grabungen und gebäudearchäologische Untersuchungen

In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg wurde eine weitere taucharchäologische Kampagne auf dem Orkopf bei Eschenz durchgeführt. Zwischen Mai und Oktober konnte in einem zur Überbauung vorgesehenen Areal in „Eschenz West“ an der Mettlenstrasse neben prähistorischen Fundschichten und einem römischen Töpferofen ein etwa 90 Bestattungen umfassendes frühmittelalterliches Gräberfeld mit kostbaren Grabbeigaben ausgegraben werden. Dabei wurden gegen 150 Blockbergungen zur weiteren Freilegung im Restaurierungslabor geborgen und anschliessend im Kantonsspital Frauenfeld geröntgt.

In der Kartause Ittingen wurden die im Jahr 2012 begonnenen Flächen im Bereich der geplanten Erweiterung des Kunstmuseums weiter untersucht. Die Arbeiten fanden während der Ausstellung „Bauen vor der Industrialisierung“ im Museum Ittingen statt, mehrere öffentliche Führungen wurden ins Rahmenprogramm dieser Ausstel-

lung eingebunden.

In Felben-Wellhausen wurde im Sommer bei einem im Bau befindlichen Einfamilienhaus das Badegebäude einer römischen Villa dokumentiert. Die Funde und Dokumentation der archäologischen Untersuchungen konnten laufend inventarisiert und archiviert werden.

Baggersondierungen fanden in Eschenz, Mammern und Salenstein statt, bei Baubegleitungen in Weinfeldern wurden zahlreiche archäologische Funde am Ottenberghang dokumentiert.

In mehreren Gebäuden wurden im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Amt für Denkmalpflege Holzproben zur Holzaltersbestimmung entnommen und Baudokumentationen erstellt. Grössere gebäudearchäologische Aufnahmen fanden in Aadorf-Schloss Wittenwil, Frauenfeld-Schmidgasse und Steckborn-Seestrasse statt.

Unterhalt von Ruinen und archäologischen Stätten

Die Ruine Last in Kradolf-Schönenberg wurde in Zusammenarbeit mit dem Thurgauischen Baumeisterverband sowie der Genossenschaft für die Erhaltung der Ruinen Last und Heuberg saniert und eine neue Zugangstreppe erstellt. Für die Sanierung der Ruine Altburg bei Märstetten wurden Grundlagen erarbeitet.

Produktgruppe Sammlungen und Archive

■ Produkte: Archäologische Landesaufnahme, Bewirtschaftung der Fundbestände

Archäologische Landesaufnahme

Rund 90 im kantonalen Richtplan aufgeführte archäologische Fundstellen wurden begangen und deren Zustand dokumentiert. Die Diaarchivbestände werden fortlaufend gescannt, mit Metadaten versehen und in die Bilddatenbank Imagic IMS übertragen. Zur Sicherung werden die digitalen Datensätze der laufenden Projekte und der digitalisierten Altbestände jährlich auf Mikrofiches verfilmt. Die Anfragen zur digitalen Bildausleihe sind steigend. Anfragen zur Benützung des Fundstellenarchivs durch Dritte hielten sich im üblichen Rahmen. Die Neueingänge der Präsenzbibliothek wurden laufend in den Katalog der Kantonsbibliothek nachgeführt.

Bewirtschaftung der Fundbestände

Sämtliche Fundeingänge des Jahres wurden in der Datenbank Spatz erfasst. Zusätzlich wurden fortlaufend Altbestände inventarisiert. Enormen Aufwand erforderten die Entwicklung, die fachliche Begleitung und das Testen der Nachfolgedatenbank Imdas. Im März 2014 wird der gesamte Datenbestand überführt. Die Zusammenarbeit mit den Universitäten Basel, Bern, Zürich und Innsbruck wurde fortgesetzt. Eine Dissertation zu römischen Holzbauten, eine Masterarbeit zur römischen Keramik aus Eschenz sowie eine Materialstudie zur Ofenkeramik vom Chastel bei Tägerwil wurden erfolgreich abgeschlossen. Hauptteil der Arbeiten im Restaurierungslabor bildete die Konservierung der Metallfunde aus den laufenden Grabungen und Fundlieferungen sowie die Restaurierungsvorbereitungen für die aufwendigen Freilegungen der Blöcke von Eschenz Mettlenstrasse. Die Neuordnung des archäologischen Probenmaterials steht vor dem Abschluss. An zehn in- und ausländische Museen wurden Fundobjekte für Sonderausstellungen ausgeliehen. Steigend sind die Anfragen und Ausleihen an botanischem und zoologischem Probenmaterial für eine wissenschaftliche Bearbeitung.

Produktgruppe Ausstellungen

■ Produkte: Dauerausstellung im Museum für Archäologie, Wechsel- und Sonderausstellungen, Ausstellungen in Regionalmuseen, Schulhäusern usw.

Dauerausstellung im Museum für Archäologie

Im Jahr 2013 besuchten 17'933 Personen das Museum für Archäologie und Naturmuseum (vgl. Zahlen unter Kulturamt, Naturmuseum). Die 21 Veranstaltungen des Jahresprogramms vom Museum für Archäologie waren mehrheitlich sehr gut besucht. Es konnten zudem 82 Gruppen und Schulklassen begrüsst werden. Im Sommer wurde die gesamte Dauerausstellung gereinigt, alle Vitrinen ausgeräumt, geputzt, sämtliche Funde fotografiert und - wo nötig - nachinventarisiert. Im Kellergeschoss wird seit Oktober 2013 die neue Dauerausstellung zum Thema „Anderswelten“ (Tod und Jenseitsvorstellungen) eingerichtet.

Aus den aktuellen Grabungen in Eschenz konnten Ende Jahr einige herausragende Funde aus Gold und Glas aus dem neu entdeckten frühmittelalterlichen Friedhof gezeigt werden.

Sonderausstellungen

Die gemeinsam mit dem Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg konzipierte Sonderausstellung „Römer, Alamannen, Christen - das Frühmittelalter am Bodensee“ wurde vom 19. Januar bis 21. Mai 2013 in Frauenfeld gezeigt. Sie lockte zahlreiche Besucherinnen und Besucher aus dem gesamten Bodenseeraum an. Auch der Ausstellungskatalog findet guten Absatz.

Ausstellungen in Regionalmuseen, Schulhäusern usw.

Das Museum von Steckborn-Turmhof und das Restaurant Thurberg in Weinfelden wurden für eine neue Präsentation ihrer Funde unterstützt; in Steckborn fanden darüber hinaus Dokumentationsarbeiten in der praktisch unverändert aus den 1930er-Jahren stammenden archäologischen Ausstellung statt. Bei der sog. Alemannenhöhle bei Schlatt wurde eine neue Tafel im Gelände aufgestellt.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
PG Archäologie						
P Planung etc.	1	Pendenzen (Baugesuche usw.)	Keine	keine	✓	keine
P Prospektion	2	Verifizierung neuer Fundstellen	15	10	✓	25
P Grabungen	3	Einhaltung der Fristen	100 %	100 %	✓	100 %
P Ruinen	4	Einhaltung des Budgets (Sachaufw.)	100 %	100 %	✓	100 %
PG Sammlungen/Archive						
Archäologische Landesaufnahme	5	Aktenablage innert Monatsfrist	75 %	75 %	✓	75 %
Bewirtschaftung Fundbestände	6	Katalogisierung der Neufunde innert Jahresfrist	75 %	75 %	✓	60 %
PG Ausstellungen						
Dauerausstellung	7	Aktualisierung, Anzahl Räume	0.5	1	○	1
Sonderausstellungen	8	Wechselausstellungen	0.5	0.5	✓	1
Regionalmuseen/Hinweistafeln	9	Hinweistafeln	1	2	✓	2

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.5 Departement für Justiz und Sicherheit

Rechnungsergebnis Departement

Erfolgsrechnung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	244'501'399	237'303'600	233'214'202	7'197'799	3.0	11'287'198	4.8
Ertrag	209'701'812	198'789'900	196'996'924	10'911'912	5.5	12'704'887	6.4
Saldo	-34'799'588	-38'513'700	-36'217'277	-3'714'112	-9.6	-1'417'689	-3.9

Investitionsrechnung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	1'137'845	2'897'900	1'872'657	-1'760'055	-60.7	-734'812	-39.2
Einnahmen	156'140	2'047'000	159'033	-1'890'860	-92.4	-2'893	-1.8
Saldo	-981'705	-850'900	-1'713'623	130'805	15.4	-731'918	-42.7

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen

Das Budget 2013 wurde mit einem Aufwandüberschuss von 38.51 Mio. Franken veranschlagt. Erfreulicherweise schliesst das DJS die Erfolgsrechnung nun mit 34.80 Mio. Franken ab, was einer Verbesserung von 3.71 Mio. Franken entspricht. Nachstehend sind die grössten Abweichungen in Kurzform begründet.

Die Hauptgründe für die grössten **positiven** Abweichungen liegen bei folgenden Positionen und Ämtern:

Generalsekretariat:

Bereich Departements- und Rechtsdienst:

Aufgrund einer vorzeitigen Pensionierung und Beschäftigungsgrad-Reduktionen im Sekretariatsbereich konnte der Besoldungsaufwand deutlich unter der Budgetvorgabe abschliessen. Zusätzlich hat sich der Trend der letzten Jahre bei den „Entschädigungen Opferhilfegesetz“ fortgesetzt und zu weiteren Aufwandreduktionen geführt. Auf der Einnahmenseite wurde erstmalig eine Vergütung des Bundes (Sicherheitskostenpauschale) ausbezahlt, welche die Standortkantone mit Asylempfangszentren für deren Mehraufwand im Sicherheitsbereich entschädigt. Gemäss internem Verteilschlüssel wurde dem Generalsekretariat für den Aufwand im Zusammenhang mit der Vorbereitung von Ein- und Ausgrenzungsentscheiden Fr. 77'000 gutgeschrieben.

Bereich Straf- und Massnahmenvollzug:

Erstmals seit mehreren Jahren konnte der Straf- und Massnahmenvollzug besser abschliessen als budgetiert. Dies hauptsächlich darum, weil die Kosten für Inhaftierte rund Fr. 824'000 unter der Budgetvorgabe, respektive 1.70 Mio. Franken unter der Rechnung 2012 liegen. Mehrere bedingte Entlassungen aus Massnahmeninstitutionen wirkten sich u.a. positiv auf die Ausgaben für Inhaftierte aus.

Grundbuchverwaltung und Notariate:

Der Aufwärtstrend in diesem Bereich hält nach wie vor an. Die Erträge bei den Gebühren (Grundbuchämter und Notariate) sind gegenüber dem Vorjahr nochmals angestiegen. Was jedoch ins Gewicht fällt, ist der markante Mehrertrag bei den Handänderungssteuern (1.34 Mio. Franken gegenüber Rechnung 2012 und 1.50 Mio. Franken gegenüber Budget 2013). Dank dem zusätzlichen Minderaufwand bei den Besoldungen kann insgesamt eine Verbesserung von rund 1.86 Mio. Franken verbucht werden.

Friedensrichter- und Betreibungsämter:

Reduzierte Gebührenaufgaben und die Verschiebung der geplanten Ersatzbeschaffung für die bisherige Software auf das Jahr 2014 (siehe auch Bemerkung im Voranschlag 2014, Seite 137) ergeben eine wesentliche Verbesserung des Rechnungsergebnisses um rund Fr. 847'000.

Strassenverkehrsamt:

Die Erfolgsrechnung schliesst vor Verbuchung des Bonus rund Fr. 652'000 besser ab als budgetiert. Da der Fahrzeugbestand auch im Berichtsjahr wieder um 2.5 % anstieg, wirkte sich dies positiv auf die Einnahmen aus. Die Reduktion der Prüfzeit bei den Fahrzeugen ermöglichte zudem eine deutliche Erhöhung der Anzahl Fahrzeugprüfungen.

Migrationsamt:

Der Netto-Aufwand des Migrationsamtes konnte vor Bonus-Verrechnung um rund 1.19 Mio. Franken unterschritten

werden. Da die Geschäftslast anhaltend gross blieb, wirkte sich dies positiv auf die Gebühren aus. Zusätzlich wurden Beiträge des Bundes neu jahresgerecht ausbezahlt und eine neue Sicherheitskostenpauschale vergütet.

Kantonspolizei:

Der budgetierte Aufwandüberschuss vor nicht betriebswirksamen Einnahmen wurde um rund 1.53 Mio. Franken (-2.4 %) unterschritten. Dank tieferem Personalaufwand (höhere Fluktuationsgewinne) und Mehreinnahmen resultierte eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem Budget. Der Ertrag aus Ordnungsbussen liegt im Rahmen des Vorjahres, blieb aber deutlich unter den Planzahlen 2013.

Trotz des insgesamt erfreulichen Rechnungsabschlusses muss an dieser Stelle eine wesentliche **negative** Budgetabweichung erwähnt werden:

Staatsanwaltschaft:

Gegenüber dem Budget schliesst die Rechnung der Staatsanwaltschaft rund 3.04 Mio. Franken schlechter ab. Dafür sind verschiedene Gründe verantwortlich. Einerseits gab es aufgrund von § 12b der Verordnung des Obergerichts über die Zivil- und Strafrechtspflege (ZSRV; RB 271.11) seit dem 1. Januar 2013 eine Verschiebung der Auszahlung von Parteientschädigungen für Officialmandate in strafgerichtlichen Verfahren, sofern die Staatsanwaltschaft am Verfahren beteiligt ist. Das hatte eine Kostenverschiebung zu Lasten der Staatsanwaltschaft, respektive zu Gunsten der Bezirksgerichte zur Folge (siehe auch Bemerkungen zu Rechnungsergebnis Gerichte).

Ein weiterer Kostenfaktor sind die steigenden Vollzugskosten der Jugendanwaltschaft, welche rund 1.06 Mio. Franken über der Rechnung 2012, respektive 1.73 Mio. Franken über dem Budget 2013 liegen. Hinzu kommen reduzierte Einzüge von Vermögenswerten, welche zu optimistisch veranschlagt wurden.

5010-5017 Generalsekretariat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Die für die Umsetzung des neuen Vormundschaftsrechtes erforderlichen zahlreichen Gesetzes- und Verordnungsanpassungen traten per 1. Januar 2013 in Kraft. Ebenfalls ab diesem Datum nahmen die fünf neuen kantonalen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden ihre Tätigkeit auf und lösten die bisherigen Vormundschaftsbehörden der Gemeinden ab. Im Weiteren wurde per 1. Januar 2013 die neue Abteilung Pflegekinder- und Heimaufsicht beim Generalsekretariat geschaffen, welche die bisher von den Gemeinden ausgeübte Pflegekinderaufsicht betreut.

Die vom Grossen Rat am 29. Februar 2012 verabschiedete Änderung des Anwaltsgesetzes und des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Beurkundungskompetenz für Anwältinnen und Anwälte konnte auf den 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt werden.

Am 13. März 2013 genehmigte der Grosse Rat den Beitritt des Kantons Thurgau zum Konkordat der KKJPD über private Sicherheitsdienstleistungen vom 12. November 2010. Im Verlaufe des Jahres 2014 soll das interkantonale Ausführungsrecht verabschiedet werden. Für die Inkraftsetzung des Konkordates fasst die KKJPD den 1. Januar 2016 ins Auge.

Im Zusammenhang mit den Massnahmen zur Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichtes beschloss der Grosse Rat am 12. Juni 2013 eine Änderung der Besoldungsverordnung, die am 1. August 2013 in Kraft trat und für die Gerichtsbehörden neu eine erfahrungsbezogene Besoldungsanpassung vorsieht.

Mit Entscheid vom 19. August 2013 wurde das in den Richtlinien angekündigte Projekt zur Überprüfung der Organisation im Bereich des Straf- und Massnahmenvollzuges gestartet. Die Projektarbeiten sind im Gange.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5010-5017 Generalsekretariat DJS	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	18'102'801	18'838'400	19'087'384	-735'599	-3.9	-984'583	-5.2
Ertrag	5'684'853	5'343'400	5'276'104	341'453	6.4	408'749	7.7
Saldo KORE	-12'417'948	-13'495'000	-13'811'280	-1'077'052	-8.0	-1'393'332	-10.1
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-22'248		-10'000				
Saldo ER	-12'440'196	-13'495'000	-13'821'280	-1'054'804	-7.8	-1'381'084	-10.0
Kostendeckungsgrad	31%	28%	28%				

PRODUKTEGRUPPEN

Departements- und Rechtsdienst

Aufwand	4'397'492	4'867'500	4'288'914	-470'008	-9.7	108'578	2.5
Ertrag	1'613'582	1'566'000	1'529'283	47'582	3.0	84'299	5.5
Saldo	-2'783'910	-3'301'500	-2'759'631	-517'590	-15.7	24'279	0.9
Kostendeckungsgrad	37%	32%	36%				

Ausweisstelle/Bewilligungen

Aufwand	2'585'995	2'223'700	2'102'742	362'295	16.3	483'253	23.0
Ertrag	3'027'631	2'546'400	2'362'105	481'231	18.9	665'526	28.2
Saldo	441'635	322'700	259'363	118'935	36.9	182'272	70.3
Kostendeckungsgrad	117%	115%	112%				

Bewährungsdienst

Aufwand	812'299	825'700	805'574	-13'401	-1.6	6'725	0.8
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-812'299	-825'700	-805'574	-13'401	-1.6	6'725	0.8
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	0 %				

Straf- und Massnahmenvollzug

Aufwand	10'307'014	10'921'500	11'890'154	-614'486	-5.6	-1'583'140	-13.3
Ertrag	1'043'640	1'231'000	1'384'716	-187'360	-15.2	-341'076	-24.6
Saldo	-9'263'374	-9'690'500	-10'505'438	-427'126	-4.4	-1'242'064	-11.8
Kostendeckungsgrad	10%	11%	12%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Der budgetierte Aufwandüberschuss des Generalsekretariates (Bereich 5010 bis 5017) konnte um rund 1.07 Mio. Franken unterschritten werden. Dank tieferem Besoldungsaufwand, nochmals weniger Entschädigungen gemäss Opferhilfegesetz und ausserordentlichen Einnahmen resultierte beim Departements- und Rechtsdienst eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem Budget. Wie in den Jahren zuvor konnte der Bereich Bewährungsdienst die Vorgaben einhalten, respektive leicht unterschreiten. Die Ausweisstelle war im Berichtsjahr sehr gut ausgelastet. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr betrug 4'665 (+ 38 %) mehr Pässe und 1'835 (+ 7 %) mehr Identitätskarten. Entsprechend konnte der Netto-Ertrag gegenüber dem Budget um rund Fr. 119'000 erhöht werden.

Nachdem die Abteilung Straf- und Massnahmenvollzug in den letzten Jahren jeweils beträchtliche negative Abweichungen bei den „Kosten für Inhaftierte“ verzeichnen musste, konnte die Rechnung 2013 insgesamt rund Fr. 427'000 unter der Budgetvorgabe abschliessen. Die Zahlen bestätigen den weiteren Rückgang bei den strafrechtlichen Massnahmen. Diese Tatsache und mehrere bedingte Entlassungen aus Massnahmeinstitutionen wirken sich positiv auf die Ausgaben für Inhaftierte aus. Aus dem Belegungsdruck in den Strafanstalten resultierten längere Aufenthalte im Kantonalgefängnis und folglich ebenfalls geringere Ausgaben für Insassen in ausserkantonalen Institutionen. Dies zeigt sich auch im Rückgang von Platzierungen von ausserkantonalen Insassen im Kantonalgefängnis und dem daraus resultierenden Einnahmenverlust.

Produktgruppe Departements- und Rechtsdienst

■ Produkte: Entscheidungsgrundlagen, Controlling/Finanz- und Rechnungswesen, Beratung/Koordination, Verfahren, Rechtsauskünfte

Gesetzgebungsverfahren/Projekte

Für die Rechtsetzungsprojekte, die im Berichtsjahr unter dieser Produktgruppe zu betreuen waren, kann auf die Ausführungen unter der voranstehenden Ziffer 1 sowie auf die Rechtsetzungsübersicht des Departementes für Justiz und Sicherheit verwiesen werden.

Das am 7. Februar 2013 gestartete Projekt zur Überprüfung der Organisation und der Abläufe im Zusammenhang mit der Ausstellung von biometrischen Ausweisen konnte per Ende 2013 abgeschlossen werden. Die kantonale Ausweisstelle wird per 1. Januar 2014 als Abteilung in das Migrationsamt überführt.

Vernehmlassungen

Die Anzahl der Vernehmlassungen zu Rechtsetzung- und anderen Projekten stieg im Berichtsjahr auf 45 Geschäfte an (Vorjahr 33).

Verwaltungsrechtspflege ⇒ Anhang I, Seite 41

	2009	2010	2011	2012	2013
Pendenzen 1. Januar	72	64	32	28	21
Neueingänge	148	130	129	116	55
Total zu behandelnde Rekurse und Beschwerden	220	194	161	144	76
Total Erledigungen	156	162	133	123	60
Pendenzen 31. Dezember	64	32	28	21	16

Opferhilfverfahren

	2010	2011	2012	2013
Gesuche um Kostengutsprache für Soforthilfe und längerfristige Hilfe	44	74	49	69
– davon Gutheissungen	39	69	39	59
– davon Abweisungen	5	5	10	10
Die Gesuche betrafen:				
– Therapien	21	28	18	34
– Frauenhausaufenthalte	12	26	16	22
– Anwaltskosten	14	23	12	30
– sonstige Leistungen (z. B. Dolmetscher-, Transportkosten usw.)	25	34	21	15
– davon mehrere Leistungen gleichzeitig	28	37	18	24
Zuweisung von Urteilen zur Auszahlung (durch Gerichte, Staatsanwaltschaft, Jugendanwaltschaft)	23	17	14	18
– davon Entschädigung und Genugtuung	9	4	9	15
– davon nur Entschädigung	0	0	0	0
– davon nur Genugtuung	14	12	5	3
– davon Vorschussleistung	0	1	0	0

Begnadigungsverfahren

	2010	2011	2012	2013
Pendenzen 1. Januar	0	0	0	0
Neueingänge	1	0	0	3
Total zu behandelnde Fälle	1	0	0	3
Total Erledigungen	1	0	0	2
– davon Gutheissung	0	0	0	0
– davon teilweise Gutheissung	1	0	0	0
– davon Nichteintreten	0	0	0	0
– davon Abschreibung	0	0	0	0
– davon Abweisung	0	0	0	2
Pendenzen 31. Dezember	0	0	0	1

Pflegekinder- und Heimaufsicht

	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Bewilligungen Familienpflege	94	49	79	78	55
Anzahl aufgehobene Pflegeverhältnisse	19	38	34	34	57
Anzahl unmündige Pflegekinder per Ende Jahr	151	203	198	223	253
Anzahl Bewilligungen Heimpflege für max. vier Unmündige (Richtlinien „Miniheime“)	2	24	5	8	0
Anzahl Meldungen Tagespflegeverhältnis (Tageseltern)	234	250	375	285	195
Widerruf der Bewilligung	0	0	1	0	0
Anordnung eines Aufnahmeverbotes	0	1	0	0	1
Bewilligung Heimpflege (inkl. Kindertagesstätten, Horte)	32	33	27	26	26
Gesuch betreffend Adoptionsplatzierung	12	23	14	9	6

Die bisherigen Angaben über das Vormundschaftswesen finden sich aufgrund der Neueinführung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde per 1. Januar 2013 bei den Statistikzahlen zum Rechenschaftsbericht des Obergerichtes. Seit dem 1. Januar 2013 ist das Departement für die Erteilung von Bewilligungen und die Ausübung der Aufsicht im gesamten Bereich der ausserfamiliären Kinderbetreuung zuständig, wobei die Abteilung Pflegekinder- und Heimaufsicht (PHA) die damit zusammenhängenden Aufgaben wahrnimmt. Nebst dem organisatorischen Aufbau der PHA und der Entwicklung von Verfahrensabläufen sowie Bewilligungs- und Aufsichtskriterien wurden im neuen Bereich der Familienpflege sämtliche bestehenden Pflegefamilien besucht. Pflegeeltern, die ab 2013 (zusätzliche) Pflegekinder aufnehmen möchten, benötigen neu nebst der eigentlichen Pflegeplatzbewilligung eine entsprechende Eignungsbestätigung. 2013 wurden 84 Eignungsbestätigungen sowie 55 Pflegeplatzbewilligungen ausgestellt. Per Ende 2013 wurden 253 Pflegekinder in 211 Pflegefamilien betreut. Im Bereich der Heimpflege bewilligte das Departement fünf neue Einrichtungen zur Tagesbetreuung von Kindern unter zwölf Jahren. Im Rahmen der Neueröffnungen und den Veränderungen bei den Platzzahlen der bestehenden Kindertagesstätten wurden 2013 insgesamt 173 neue Tagesbetreuungsplätze geschaffen. 24 Tagesbetreuungsplätze gingen aufgrund von Anpassungen an die aktuellen Verhältnisse verloren. Im Rahmen der Aufsichtstätigkeit mussten keine Massnahmen ergriffen werden. Das Departement verfügt bei jeder Einrichtung über umfassende Informationen aus den Bereichen Institution, Trägerschaft, Personal, Betriebskonzept, Betreuung, Finanzen und Räumlichkeiten. Die bestehenden Kontakte mit Aufsichtsstellen anderer Kantone wurden ebenfalls gepflegt und aufgrund der neuen Zuständigkeit ausgeweitet.

Gastgewerbe ⇒ Anhang I, Seite 41

	2009	2010	2011	2012	2013
Gesuche um Befreiung von der Wirteprüfung	58	54	40	35	45
– teilweise Gutheissung	11	9	4	3	4
– vollständige Gutheissung	35	36	26	20	34
– Abschreibung	6	8	7	10	4
– Abweisung	2	0	2	0	2
– noch offen	4	1	1	2	1

Wirteprüfung

	2009	2010	2011	2012	2013
– Anzahl durchgeführte Prüfungen	3	3	3	2	2
– Kandidaten insgesamt haben an den Prüfungen teilgenommen (inkl. Nachprüfungen, Wiederholungen, Ergänzungsprüfungen.)	99	70	50	47	58
– Kandidaten haben die ganze WP sofort bestanden	38	20	21	25	34
– Kandidaten haben die Nachprüfungen bestanden	11	15	12	7	5
– Kandidaten haben die Wiederholung der ganzen WP bestanden	7	4	2	0	3
– Kandidaten haben die Ergänzungsprüfung bestanden	4	9	1	4	1
– Kandidaten insgesamt haben die Prüfung (inkl. Nachprüfungen, Wiederholungen, Ergänzungsprüfungen-Wiederholungen) bestanden	60	48	36	36	43
– Kandidaten haben die ganze WP nicht bestanden	19	7	8	8	14
– Kandidaten müssen zur Nachprüfung antreten	15	15	5	3	1
– Kandidaten haben die Ergänzungsprüfung nicht oder nur teilweise bestanden	5	0	1	0	0
– Kandidaten insgesamt haben die Prüfung (inkl. Nachprüfungen, Wiederholungen, Ergänzungsprüfungen) nicht bestanden und müssen nochmals antreten	39	22	14	11	15

Produktegruppe Ausweisstelle und Bewilligungen

■ Produkte: Pässe/Identitätskarten, Bewilligungen, Beglaubigungen

Ausweisstelle/Passbüro

Pässe	2009	2010	2011	2012	2013
Neue Pässe 03/06/10	8'417	10'258	10'590	12'087	16'752
Provisorische Pässe	363	400	380	365	308

Identitätskarten	2009	2010	2011	2012	2013
Neue Identitätskarten	21'101	23'991	25'469	25'785	27'620

Die starke Zunahme beim Pass gegenüber den Vorjahren beruht auf einer vermehrten Binnenwanderung von Personen mit Schweizer Pass aus anderen Kantonen in den Kanton Thurgau. Die große Zunahme bei der Identitätskarte dürfte darauf zurück zu führen sein, dass die Kundschaft einerseits die Identitätskarte vermehrt kostengünstiger kombiniert mit dem Pass bestellte (13'066 oder 47.3 % gegenüber 14'554 oder 52.7 % Einzelbestellungen bei den Gemeinden) und andererseits die Ferien eher im naheliegenden, nur mit der Identitätskarte zu bereisenden Ausland, verbrachte. Der Grund für die Abnahme der provisorischen Pässe liegt bei der schnellen Produktion der regulären Pässe. Ausserdem gibt es zunehmend Staaten, in welche die Einreise mit einem provisorischen Pass nicht mehr möglich oder zumindest erschwert ist.

Bewilligungen / Beglaubigungen

	2009	2010	2011	2012	2013
Ausweiskarten für Reisende (5 Jahre Gültigkeit)	50	65	35	21	40
Ausweiskarten für Reisende (1 Jahr Gültigkeit)	8	5	5	9	17
Schausteller (1 Jahr Gültigkeit)	18	13	18	18	15
Beglaubigungen / Apostillen für die Staatskanzlei	1'532	1'639	1'614	1'665	1'855

Die Anzahl der Ausweiskarten im Reisengewerbe mit fünfjähriger Gültigkeit hängt in der Regel mit der Anzahl der ausgestellten Karten vor fünf Jahren zusammen. Im Jahr 2008 wurden 30 Ausweiskarten ausgestellt.

Die Reisendenkarte mit einjähriger Gültigkeit wird für Personen mit Wohnsitz im Ausland ausgestellt. Davon betroffen ist vorwiegend der EU-Raum. Die Anzahl solcher Karten ist schwer interpretierbar, da die Abgabe dieser Karte dem Kanton vorbehalten ist, in dem die betreffende Person arbeitet oder in den sie den Grenzübertritt macht.

Die Zunahme der Apostillen und Beglaubigungen gegenüber dem Vorjahr ist auf einen Anstieg der Anzahl Eheschliessungen zwischen einer Schweizer Bürgerin oder einem Schweizer Bürger und einer Person aus dem Ausland sowie auf eine erhöhte Anzahl Adoptionen von Kindern aus dem Ausland zurück zu führen.

Produktegruppe Bewährungsdienst

■ Produkte: Klientenberatung, Beratung von Bezugspersonen, Existenzsicherung, Berichte

Der Bewährungsdienst beteiligte sich im Berichtsjahr zusammen mit der Abteilung Straf- und Massnahmenvollzug und dem Massnahmenzentrum für junge Erwachsene Kalchrain weiter am Pilotprojekt „Risikoorientierter Sanktionenvollzug“ (ROS) unter der Federführung des Kantons Zürich sowie mit Unterstützung und Begleitung durch das Bundesamt für Justiz.

Nach rund dreijähriger Dauer wurde der Modellversuch per Ende April 2013 abgeschlossen. Die Auswertung der Schlussberichte des Modellversuchs erfolgen durch das Bundesamt für Justiz. Die Ergebnisse werden voraussichtlich im Herbst 2014 vorliegen.

Auf Grund des bisherigen positiven Verlaufs haben die Kantone Zürich, Luzern, St. Gallen und Thurgau entschieden, den ROS-Betrieb ab 1. Mai 2013 nahtlos weiter zu führen.

In der abteilungsinternen, täglichen Fallarbeit werden die ROS-Instrumente bei den Risikofällen angewendet. Sie vermitteln in der Fallarbeit einen aktuellen Überblick über die individuellen Risikofaktoren und Problemfelder. Dies ermöglicht es auch, erste Einschätzungen vorzunehmen, kritische Verläufe zu erkennen und allenfalls Interventionen zu prüfen, um entsprechende Schritte in die Wege zu leiten.

⇒ Anhang I, Seite 42

Produktegruppe Straf- und Massnahmenvollzug■ **Produkte: Straf- und Massnahmenvollzug, Kantonalgefängnis***Strafen und Massnahmen*

	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Strafen	2'727	2'619	1'095	2'344	4'131
Anzahl Massnahmen	19	12	10	10	8
Kontrollierte Weisungen	17	24	14	8	13
Widerrufene Strafen aus Urteilen Kanton Thurgau	43	53	12	8	5
Widerrufene Strafen aus Urteilen anderer Kantone	25	36	12	5	4
Strafverbüssung oder Bezahlung der umgewandelten Bussen und Geldstrafen	1'263	1'612	702	1'131	1'358
Vollzug an andere Kantone abgetreten	72	81	57	89	56

Vollzugsentscheide

	2009	2010	2011	2012	2013
– Aufhebungen oder Einstellungen von Massnahmen	5	6	6	1	3
– Aufschub von Freiheitsstrafen zugunsten von Massnahmen	5	5	3	7	4
– Bedingte Entlassungen	52	54	49	52	50
– Entscheid über Arreststrafen				22	21
– Widerruf von Halbgefängenschaft (GA entfällt ab 2011)	6	7	1	0	0
– Kostenerlasse	9	6	3	9	4
– Jährliche Überprüfungen von Massnahmen (oder Antragstellung an das Gericht)			3	4	3

Strafregister

	2009	2010	2011	2012	2013
Einträge	2'697	2'662	3'411	3'149	3'418

Ausschreibungen

	2009	2010	2011	2012	2013
Ausschreibung von verurteilten Personen zur Verhaftung	609	649	525	994	1'386
Verhaftung erfolgt und dem Strafvollzug zugeführt	464	528	423	579	534
Strafe infolge Verjährung abgeschrieben	431	489	590	472	467

Kantonalgefängnis

	2009	2010	2011	2012	2013
Verpflegungstage	20'008	21'005	19'896	21'036	20'835
Auslastung in Prozent	98 %	102.7 %	97.3 %	102.9 %	101.9 %

Die Anzahl der zum Vollzug zugegangenen Strafen und der erfolgten Ausschreibungen zur Verhaftung ist im Berichtsjahr nochmals massiv angestiegen. Die übrigen Zahlen hielten sich im Durchschnitt der vergangenen Jahre. Das Kantonalgefängnis verzeichnete weiterhin eine hohe Auslastung.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
PG Departements- und Rechtsdienst	1	Bearbeitungsdauer von Rekursen und Beschwerden	95 %	< 4 Monate ab Vollständigkeit der Entscheidungsgrundlagen	91 %
PG Pässe / Identitätskarten und Bewilligungen	2	Bearbeitung von Pass- und ID-Karten-Anträgen	am gleich. Tag	am gleich. Tag	am gleich. Tag
PG Bewährungsdienst	3	Klare Wohnsituation	93 %	90 %	95 %
	4	Geregelte Arbeitssituation	89 %	60 %	85 %
	5	Rückfälligkeit	2 %	< 5 %	2 %
PG Straf- u. Massnahmenvollzug	6	Belegung im Kantonalgefängnis	101.9 %	90 %	102.9 %
	7	Anzahl begründete Beschwerden	keine	keine	keine

✓ erfüllt

○ teilweise erfüllt

● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 3 Die Wohnsituation der langzeitbetreuten Klientinnen und Klienten ist nach wie vor sehr gut.
- 4 Die meisten langzeitbetreuten Klientinnen und Klienten verfügen über eine feste oder temporäre Stelle, stehen in einem Arbeitsprojekt oder der Rentenbezug ist geklärt.
- 5 Die Rückfälligkeit (gerichtliche Widerrufe während der Probezeit) bleibt tief.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5110 Amt für Handelsregister und Zivilstandswesen

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Keine Bemerkungen.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5110 Amt für Handelsregister- und Zivilstandswesen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'555'451	1'594'500	1'575'002	-39'049	-2.4	-19'551	-1.2
Ertrag	2'346'857	2'385'000	2'213'895	-38'143	-1.6	132'962	6.0
Saldo KORE	791'406	790'500	638'893	906	0.1	152'513	23.9
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-7'500		-8'000				
Saldo ER	783'906	790'500	630'893	-6'594	-0.8	153'013	24.3
Kostendeckungsgrad	151%	150%	141%				

PRODUKTEGRUPPEN

Einbürgerungen

Aufwand	289'048	307'690	298'522	-18'642	-6.1	-9'474	-3.2
Ertrag	376'740	320'000	322'470	56'740	17.7	54'270	16.8
Saldo	87'692	12'310	23'948	75'382	612.4	63'744	266.2
Kostendeckungsgrad	130%	104%	108%				

Übriges Zivilstandswesen

Aufwand	231'702	244'140	252'351	-12'438	-5.1	-20'649	-8.2
Ertrag	85'241	65'000	72'936	20'241	31.1	12'305	16.9
Saldo	-146'461	-179'140	-179'415	-32'679	-18.2	-32'954	-18.4
Kostendeckungsgrad	37%	27%	29%				

Informationen und Auskünfte

Aufwand	258'847	286'131	265'213	-27'284	-9.5	-6'366	-2.4
Ertrag	252'173	300'000	252'173	-47'827	-15.9	0	0.0
Saldo	-6'674	13'869	-13'040	20'543	148.1	-6'366	-48.8
Kostendeckungsgrad	97%	105%	95%				

Gesellschaftsgründungen/ Mutationen

Aufwand	775'854	756'539	758'916	19'315	2.6	16'938	2.2
Ertrag	1'632'703	1'700'000	1'566'316	-67'297	-4.0	66'387	4.2
Saldo	856'849	943'461	807'400	-86'612	-9.2	49'449	6.1
Kostendeckungsgrad	210%	225%	206%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde eingehalten. Das Ergebnis schliesst mit einem Nettoertrag von Fr. 791'406 ab.

Abweichungen Globalbudget

Bei einem Aufwand von Fr. 1'555'451 und einem Ertrag von Fr. 2'346'857 ergibt sich ein Nettoertrag von Fr. 791'406. Der erwirtschaftete Ertrag weicht unwesentlich vom Budget ab (budgetierter Nettoertrag Fr. 790'500). Aufwandseitig wird ein Minderaufwand von rund Fr. 39'000 ausgewiesen. Zu diesem Ergebnis haben Budgetunterschreitungen bei diversen Positionen (z.B. Aus- und Weiterbildung, Verschiedene Ausgaben, Umlagen Informatikkosten und Büromaterialkosten) beigetragen. Auf der Ertragsseite wird das Budget um rund Fr. 38'000 unterschritten. Dem Mehrertrag bei den Produktgruppen „Einbürgerungen“ (Fr. 56'740) und „Übriges Zivilstandswesen“ (Fr. 20'241) stehen Mindererträge bei den Produktgruppen „Informationen und Auskünfte“ (Fr. -47'287) und „Gesellschaftsgründungen/Mutationen“ (Fr. -67'297) gegenüber. Ein Rückgang der Gebühren-erträge in der Abteilung Handelsregister war bereits in den Vorjahren festzustellen. Diese Entwicklung wurde bei

der Budgetierung für das Jahr 2014 berücksichtigt, indem Gebührenerträge aus der Tätigkeit der Abteilung Handelsregister von Fr. 1'900'000 veranschlagt wurden.

Produktegruppe Einbürgerungen

■ Produkte: Ordentliche Einbürgerungen, Erleichterte Einbürgerungen

Der bei der Produktegruppe ausgewiesene Aufwand liegt leicht unter Budget. Bei den Gebühren konnte gegenüber dem Budget ein Mehrertrag von rund Fr. 57'000 erzielt werden. Der Kostendeckungsgrad der Produktegruppe beträgt 130 %. Aufgeschlüsselt auf die beiden Produkte ergibt sich folgender Kostendeckungsgrad: Ordentliche Einbürgerungen 153 %, erleichterte Einbürgerungen 72 %.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Ordentliche Einbürgerungen (Anzahl Gesuche)	356	287	282	296	310
Erleichterte Einbürgerungen (Anzahl Gesuche)	338	234	325	241	228

⇒ Anhang I, Seite 44

Produktegruppe Übriges Zivilstandswesen

■ Produkte: Namensänderung, Adoption, Eheschliessungen mit Ausländer/Innen, Urkunden über den Zivilstand aus dem Ausland, Infostar/Sonderzivilstandsamt

Am 30. September 2011 verabschiedete das Bundesparlament eine Änderung des ZGB, mit welcher die Gleichstellung der Ehegatten im Bereich Namen und Bürgerrecht verwirklicht wird. Damit wirkt sich die Eheschliessung grundsätzlich nicht mehr auf den Namen und das Bürgerrecht der Eheschliessenden aus. Jeder Ehegatte behält seinen Namen und sein Bürgerrecht. Die Brautleute können aber anlässlich der Eheschliessung erklären, dass sie den Ledignamen der Braut oder des Bräutigams als gemeinsamen Familiennamen tragen wollen. Der Bundesrat setzte diese ZGB-Änderung per 1. Januar 2013 in Kraft. Das Amt hatte daher keine Gesuche mehr um Führung des Namens der Frau als Familiennamen zuhanden des vorgesetzten Departements für Justiz und Sicherheit zu behandeln. Per 1. Januar 2013 ist zudem eine Kompetenzverschiebung im Adoptionsrecht wirksam geworden. Anstelle des vorgesetzten Departements ist neu die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde für die Behandlung von inländischen Adoptionsgesuchen zuständig. Das Amt hatte somit im Geschäftsjahr auch keine Gesuche mehr um inländische Adoptionen zuhanden des vorgesetzten Departements zu bearbeiten.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Namensänderung	85	121	117	122	127
Adoption	11	15	18	17	0
Dokumentenprüfungen bei Eheschliessungen, Geburten und Anerkennungen mit Auslandsbezug	350	356	356	457	525
Urkunden über den Zivilstand aus dem Ausland	1'040	973	1'064	997	1'024

⇒ Anhang I, Seite 43

Produktegruppe Information und Auskünfte

■ Produkte: Mündliche Auskünfte, Handelsregisterauszüge/Statuten

Im Berichtsjahr wurden 5'536 kostenpflichtige Auszüge aus dem Handelsregister abgegeben. Des Weiteren wurden 315 Anfragen um Herausgabe von Kopien von Handelsregisterbelegen gegen Gebührenrechnung beantwortet.

Produktegruppe Gesellschaftsgründungen/Mutationen

■ Produkte: Juristische Personen, Personengesellschaften, Statutenänderungen, Mutationen bei bestehenden Gesellschaften

Das Handelsregister dient unter anderem der Konstituierung und der Identifikation von Rechtseinheiten (Art. 1 der eidg. Handelsregisterverordnung, HRegV; SR 221.411). Die Rechtseinheiten werden in Art. 2 HRegV definiert. Insgesamt werden dort 14 Rechtseinheiten aufgezählt. In der Praxis zeigt sich, dass den drei Rechtseinheiten Einzelunternehmen, Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung eine überragende Bedeutung zukommt, wobei auffallend ist, dass die Rechtsform Gesellschaft mit beschränkter Haftung immer mehr an Beliebtheit gewinnt. Die drei hier genannten Rechtseinheiten decken insgesamt 91 % (Einzelunterneh-

men 30 %, Aktiengesellschaften 32 % und Gesellschaften mit beschränkter Haftung 29 %) der im Handelsregister des Kantons Thurgau per Ende 2013 eingetragenen Rechtseinheiten ab.

Im Jahr 2013 wurde abermals eine „Bereinigung“ des Handelsregisters in Angriff genommen. Bezirksweise wurden die eingetragenen Rechtseinheiten angeschrieben und um Mitteilung ersucht, ob die eingetragenen Sachverhalte noch zutreffend sind. In der Folge konnte eine grosse Anzahl von „inaktiven“ Einzelunternehmen im Handelsregister gelöscht werden.

Die Kundschaft der Abteilung Handelsregister schätzt es, gesellschaftsrechtliche Beschlüsse, die der öffentlichen Beurkundung bedürfen, direkt beim Amt abwickeln zu können. Solcherart lassen sich die Abläufe vereinfachen und der Eintrag ins Handelsregister kann beschleunigt werden. Im Jahre 2013 hat das Amt 466 Beurkundungsgeschäfte im Gesellschaftsrecht bearbeitet. Im Jahr 2012 waren es 441 an der Zahl.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Tagesregistereinträge	7'556	5'647	5'659	5'566	6'155

⇒ Anhang I, Seite 43

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
Eheschliessungen mit Ausländer/-innen	1	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer pro Geschäftsfall (ohne Dokumentenüberprüfung durch schweizerische Vertretung im Ausland)	2 - 3 Wochen	2 - 3 Wochen	✓	1 - 2 Wochen
Handelsregistrauszüge/Statuten	2	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer pro Geschäftsfall	max. 3 Tage	max. 3 Tage	✓	max. 3 Tage
Gesellschaftsgründungen/Mutationen	3	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer pro Geschäftsfall (Vorprüfung von Dokumenten)	1 - 4 Wochen	2 - 3 Wochen	○	1 - 4 Wochen

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5120 Zivilstandsämter

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Keine Bemerkungen.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5120 Zivilstandsämter	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'923'427	2'012'700	1'979'174	-89'273	-4.4	-55'747	-2.8
Ertrag	1'311'172	1'200'000	1'137'200	111'172	9.3	173'972	15.3
Saldo KORE	-612'255	-812'700	-841'974	-200'445	-24.7	-229'719	-27.3
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-19'000		-25'000				
Saldo ER	-631'255	-812'700	-866'974	-181'445	-22.3	-235'719	-27.2
Kostendeckungsgrad	68%	60%	57%				

PRODUKTEGRUPPEN

Eheschliessungen

Aufwand	391'239	374'169	366'588	17'070	4.6	24'651	6.7
Ertrag	365'758	384'000	284'300	-18'242	-4.8	81'458	28.7
Saldo	-25'481	9'831	-82'288	35'312	359.2	-56'807	-69.0
Kostendeckungsgrad	93%	103%	78%				

Registerauszüge

Aufwand	565'399	570'065	545'933	-4'666	-0.8	19'466	3.6
Ertrag	866'775	600'000	568'600	266'775	44.5	298'175	52.4
Saldo	301'376	29'935	22'667	271'441	906.8	278'709	1229.6
Kostendeckungsgrad	153%	105%	104%				

Übrige Zivilstandsereignisse

Aufwand	966'789	1'068'466	1'066'653	-101'677	-9.5	-99'864	-9.4
Ertrag	78'639	216'000	284'300	-137'361	-63.6	-205'661	-72.3
Saldo	-888'150	-852'466	-782'353	35'684	4.2	105'797	13.5
Kostendeckungsgrad	8%	20%	27%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde eingehalten.

Abweichungen Globalbudget

Das vor Bonus-/Malus-Verbuchung ausgewiesene Ergebnis schliesst mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 612'255 ab. Gegenüber dem Budget ergibt sich ein Minderaufwand von Fr. 200'445. Zwei Faktoren haben hauptsächlich zu diesem Ergebnis beigetragen. Zum einen fällt der Besoldungsaufwand um ca. Fr. 51'000 tiefer aus als budgetiert. Andererseits resultiert bei den Gebühreneinnahmen gegenüber dem Budget ein Mehrertrag von Fr. 111'172. Die Auswertung der Gebühreneinnahmen nach Gebührenart hat im Übrigen ergeben, dass gegenüber dem Budget eine deutliche Verschiebung der Gebührenträge von der Produktgruppe Übrige Zivilstandsereignisse zur Produktgruppe Registerauszüge erfolgt ist.

⇒ Anhang I, Seite 45

Produktgruppe Eheschliessungen

■ Produkte: Ehevorbereitung, Trauung

Im Vergleich zum Vorjahr wurden rund 9 % weniger Trauungen vorgenommen (2013: 1'221 Trauungen; 2012: 1'336 Trauungen).

Produktgruppe Registerauszüge

■ Produkte: Registerauszüge

Siehe Ausführungen unter Punkt „Abweichungen Globalbudget“.

Produktgruppe Übrige Zivilstandsereignisse

■ Produkte: Eintragung Zivilstandsereignisse, Beratung, Systematische Rückerfassung

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 7'870 Zivilstandsereignisse beurkundet. Davon entfallen 5'832 Zivilstandsereignisse auf die im statistischen Anhang ausgewiesenen „Beurkundungen von ausgewählten Geschäftsfällen“. Im Vorjahr wurden 5'799 Beurkundungen im statischen Anhang ausgewiesen.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
Produkt Ehevorbereitung	1	Beachtung der gesetzlichen Fristen	Fristen eingehalten	Fristen sind einzuhalten	✓	Fristen eingehalten
Produkt Trauung	2	Beachtung der gesetzlichen Fristen	Fristen eingehalten	Fristen sind einzuhalten	✓	Fristen eingehalten
Produkt Registerauszüge	3	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer	2 - 4 Tage	3 - 5 Tage	✓	2 - 4 Tage
Produkt Eintragung Zivilstandsereignisse	4	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer	eingehalten	in der Regel max. 4 Tage	✓	eingehalten

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5130 Grundbuchverwaltung und Notariate

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunkteziele RRL 2012 - 2016

Im Jahr 2013 konnte kein weiteres eidgenössisches Grundbuch in Kraft gesetzt werden. Hingegen wurden die Einführungen der eidgenössischen Grundbücher Birwinken-Klarsreuti-Mattwil, Berlingen und Wuppenau weiter vorangetrieben. Zurzeit werden die angemeldeten Rechtsverhältnisse bereinigt. Ziel ist es, bis Ende 2014 mindestens zwei weitere eidgenössische Grundbücher in Kraft zu setzen.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5130 Grundbuchämter und Notariate	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	13'549'652	13'859'500	13'410'386	-309'848	-2.2	139'266	1.0
Ertrag	24'492'703	24'260'000	23'926'271	232'703	1.0	566'432	2.4
Saldo KORE	10'943'051	10'400'500	10'515'885	542'551	5.2	427'166	4.1
Ertrag Handänderungssteuer	24'198'819	22'700'000	22'859'169				
- Bonus- / + Malusverrechnung	-176'896		-175'728				
Saldo ER	34'964'974	33'100'500	33'199'326	1'864'474	5.6	1'765'648	5.3
Kostendeckungsgrad	181%	175%	178%				

PRODUKTEGRUPPE GRUNDBUCHÄMTER

Handänderungen

Aufwand	4'896'635	4'947'400	4'888'061	-50'765	-1.0	8'574	0.2
Ertrag	14'474'728	14'779'700	13'613'839	-304'972	-2.1	860'889	6.3
Saldo	9'578'093	9'832'300	8'725'778	-254'207	-2.6	852'315	9.8
Kostendeckungsgrad	296%	299%	279%				

Grundpfandrechte

Aufwand	998'052	1'079'600	986'133	-81'548	-7.6	11'919	1.2
Ertrag	4'453'604	4'124'200	4'718'510	329'404	8.0	-264'906	-5.6
Saldo	3'455'552	3'044'600	3'732'377	410'952	13.5	-276'825	-7.4
Kostendeckungsgrad	446%	382%	478%				

Übrige Grundbuchgeschäfte

Aufwand	2'654'269	2'748'700	2'607'609	-94'431	-3.4	46'660	1.8
Ertrag	3'041'409	2'859'500	3'177'758	181'909	6.4	-136'349	-4.3
Saldo	387'140	110'800	570'149	276'340	249.4	-183'009	-32.1
Kostendeckungsgrad	115%	104%	122%				

PRODUKTEGRUPPE NOTARIATE

Beurkundungen / Beglaubigungen

Aufwand	1'731'363	2'109'800	1'898'812	-378'437	-17.9	-167'449	-8.8
Ertrag	1'181'190	1'264'100	1'253'620	-82'910	-6.6	-72'430	-5.8
Saldo	-550'173	-845'700	-645'192	-295'527	-34.9	-95'019	-14.7
Kostendeckungsgrad	68%	60%	66%				

Erbfälle

Aufwand	3'269'333	2'974'000	3'029'771	295'333	9.9	239'562	7.9
Ertrag	1'341'772	1'232'500	1'162'544	109'272	8.9	179'228	15.4
Saldo	-1'927'561	-1'741'500	-1'867'227	186'061	10.7	60'334	3.2
Kostendeckungsgrad	41%	41%	38%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Nettoertrag wird gegenüber dem Budget um rund 2 Mio. Franken überschritten. Er liegt auch um rund 1.9 Mio. Franken über dem Vorjahr. Beim Aufwand wird der budgetierte Betrag um rund Fr. 300'000 unterschritten. Trotz leicht rückläufiger Anzahl Handänderungen gegenüber dem Vorjahr (-97) stieg kantonsweit die Gesamtsumme der Kaufpreise um rund 136 Mio. Franken. Weiter wurden für rund 430 Mio. Franken mehr Hypotheken errichtet oder erhöht als im Vorjahr. Wiederum sind die Preise im Grundstückshandel wesentlich angestiegen.

Abweichungen Globalbudget

Bei den Handänderungssteuern sind 1.49 Mio. Franken und bei den Grundbuchgebühren Fr. 170'000 mehr als budgetiert eingegangen. Die Einnahmen bei den Notariatsgebühren entsprachen im Rechnungsjahr dem Budget von 2.4 Mio. Franken.

Produktegruppe Grundbuchämter

■ Produkte: Handänderungen, Grundpfandrechte, Übrige Grundbuchgeschäfte

Wichtigste Geschäftsfälle	2009	2010	2011	2012	2013
Öffentliche Beurkundungen	9'834	9'849	10'668	11'658	11'568
Tagebucheinträge	20'991	20'461	22'089	21'444	22'134
Handänderungen	5'926	5'835	6'509	6'046	5'949
Grundpfandrechte (Neue und Erhöhungen)	4'998	4'948	5'352	5'161	5'048
Übrige Grundbuchgeschäfte	10'067	9'678	10'228	10'237	11'137

Produktegruppe Notariate

■ Produkte: Beurkundungen und Beglaubigungen, Erbfälle

Wichtigste Geschäftsfälle	2009	2010	2011	2012	2013
Öffentliche Beurkundungen	3'348	2'726	2'813	2'619	2'737
Beglaubigung von Unterschriften	5'817	5'598	5'853	5'692	5'941
Eröffnung von Testamenten und Erbverträgen	627	555	707	692	732
Erbfälle	1'834	1'919	1'883	1'891	1'970

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
PG Grundbuchämter	1	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer pro Geschäftsfall	14 Tage	14 Tage	14 Tage
	2	Optimale Urkundengestaltung und Grundbucheinträge:			
		- Gutheissende Beschwerden	0	< 1	0
		- Schadenersatzansprüche	0	< 1	0
PG Notariate	3	Kundenzufriedenheit / Qualität			
		- Begründete Reklamationen	1	< 2	1
	4	Inspektionen	9	7	8
	5	Durchschnittliche Bearbeitungsdauer:			
		- Produkt Beurkundungen / Beglaubigungen	10 Tage	10 Tage	10 Tage
		- Produkt Erbfälle	1 - 2 Monate	1 - 2 Monate	1 - 2 Monate
	6	Optimale Beratung und Urkundengestaltung (registertaugliche Urkunden):			
		- Gutheissende Beschwerden	0	< 1	0
		- Schadenersatzansprüche	0	< 1	0
	7	Kundenzufriedenheit/Qualität:			
		- Begründete Reklamationen	1	< 2	1
	8	Inspektionen	8	5	9

✓ erfüllt

○ teilweise erfüllt

● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5211-5212 Konkursamt und Betreibungsinspektorat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunktziele RRL 2012 - 2016

e-Thurgau:

Das Projekt "PEROB" konnte weiter bearbeitet werden und steht unmittelbar vor der Einführung. Damit wird es den Betreibungsämtern ermöglicht, direkt in bestimmte Daten der Einwohnerkontrollen Einsicht zu nehmen, was den Ämtern die Arbeit wesentlich erleichtert.

Die vom Bund vorgeschriebene Einführung von eSchKG 2, die es den Gläubigern erlaubt, weitere Begehren elektronisch bei den Betreibungsämtern einzureichen, befindet sich auf gutem Weg und sollte bis Ende des Jahres 2014 realisiert sein.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5211/5212 Konkursamt und Betreibungsinspektorat	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	12'384'835	13'501'600	12'670'371	-1'116'765	-8.3	-285'536	-2.3
Ertrag	12'032'617	12'080'000	12'201'858	-47'383	-0.4	-169'241	-1.4
Saldo KORE	-352'218	-1'421'600	-468'513	-1'069'382	-75.2	-116'295	-24.8
- Bonus- / + Malusverrechnung	-112'560		26'948				
Saldo ER	-464'778	-1'421'600	-441'565	-956'822	-67.3	23'213	5.3
Kostendeckungsgrad	97%	89%	96%				

PRODUKTEGRUPPEN

Konkurse

Aufwand	1'210'428	1'313'300	1'316'893	-102'872	-7.8	-106'465	-8.1
Ertrag	992'959	960'000	1'047'850	32'959	3.4	-54'891	-5.2
Saldo	-217'469	-353'300	-269'043	-135'831	-38.4	-51'574	-19.2
Kostendeckungsgrad	82%	73%	80%				

Betreibungen

Aufwand	10'805'483	11'788'145	10'980'745	-982'662	-8.3	-175'262	-1.6
Ertrag	10'817'884	10'900'000	10'940'207	-82'116	-0.8	-122'323	-1.1
Saldo	12'401	-888'145	-40'538	-900'546	-101.4	-52'939	-130.6
Kostendeckungsgrad	100%	92%	100%				

Friedensrichter

Aufwand	368'924	400'155	372'733	-31'231	-7.8	-3'809	-1.0
Ertrag	221'774	220'000	213'801	1'774	0.8	7'973	3.7
Saldo	-147'150	-180'155	-158'932	-33'005	-18.3	-11'782	-7.4
Kostendeckungsgrad	60%	55%	57%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Anzahl der Konkursöffnungen hat gegenüber dem Vorjahr um rund 7 % zugenommen. Erstmals seit langer Zeit ist die Zahl der Betreibungsbegehren nicht mehr gestiegen. Es gab gegenüber dem Vorjahr sogar eine Abnahme von gut 1 %.

Abweichungen Globalbudget

Produktegruppe Konkurse

Die Ertragsseite schliesst gegenüber dem Budget besser ab, infolge eines leicht höheren Gebühreneingangs. Auf der Aufwandseite fallen die tieferen Lohnkosten infolge von zwei Personalwechseln positiv ins Gewicht.

Produktegruppen Betreibungen und Friedensrichter

Der Gebührenertrag der Betreibungsämter lag knapp 1 % unter dem Budget, jener der Friedensrichterämter knapp 1 % darüber. Der Aufwand beider Produktgruppen lag etwa 8 % unter dem Budget. Dies ist vor allem

auf die verzögerte Beschaffung der neuen Software für die Betriebsämter zurückzuführen. Das Gesamtergebnis dieser Produktgruppen schliesst um Fr. 933'500 besser ab als veranschlagt.

Produktgruppe Konkurse

■ Produkte: Konkurse

Kennzahlen siehe separaten Rechenschaftsbericht Obergericht.

Produktgruppe Betreibungen

■ Produkt: Betreibungen, Information/Beratungen

Kennzahlen siehe separaten Rechenschaftsbericht Obergericht.

Produktgruppe Friedensrichter

■ Produkte: Vermittlungen, Beratung

Kennzahlen siehe separaten Rechenschaftsbericht Obergericht.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
PG Konkurse	1	Fristgerechte interne Bearbeitung - Zahl der Pendenzen	Nicht mehr als Neueröffnung der letzten neun Monate	Nicht mehr als Neueröffnung der letzten neun Monate	✓	Nicht mehr als Neueröffnung der letzten neun Monate
PG Konkurse	2	Fristgerechte interne Bearbeitung - überjährige Pendenzen	Vorgabe konnte eingehalten werden	Bei den überjährigen Pendenzen müssen vom Amt unbeeinflussbare Gründe vorliegen, welche den Abschluss des Verfahrens hemmen	✓	Vorgabe konnte eingehalten werden
PG Betreibungen Betreibungen	3	Gesetzeskonforme Geschäftsabwicklung	Reklamationen analysiert und sofort behoben	Reklamationen analysieren und sofort beheben	✓	Reklamationen analysiert und sofort behoben
PG Friedensrichter/in Vermittlungen	4	Gesetzeskonforme Geschäftsabwicklung	Es sind keine Reklamationen eingegangen	Reklamationen analysieren und sofort beheben	✓	Es sind keine Reklamationen eingegangen

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5250 Staatsanwaltschaft

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Keine Bemerkung.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Nicht-Globalbudget

5250 Staatsanwaltschaft	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	19'399'016	15'954'700	16'461'414	3'444'316	21.6	2'937'602	17.8
Ertrag	8'669'785	8'266'000	8'057'780	403'785	4.9	612'005	7.6
Saldo	-10'729'231	-7'688'700	-8'403'634	3'040'531	39.5	2'325'597	27.7

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3090.000	Aus- und Weiterbildungen	47'248	110'000	-62'752	Der zum Zeitpunkt der Budgetierung angenommene Aufwand, im Vergleich zur Rechnung 2011, insbesondere für CAS-Lehrgänge und MAS-Studien, wurde im 2013 nicht benötigt.
3132.200	Anwalts-/ Parteientschädigungen	1'771'587	0	1'771'587	Kein Budgetkonto im 2013 - neues Budgetkonto im 2014. Gemäss § 12b der VO des Obergerichts über die Zivil- und Strafrechtspflege (ZSRV; RB 271.11) erfolgt die Auszahlung von Parteientschädigungen oder Honoraren für Officialmandate in strafgerichtlichen Verfahren seit dem 1.1.2013 durch die Staatsanwaltschaft, sofern diese am Verfahren beteiligt ist. Diese neue Regelung erhöht einerseits den Aufwand bei der Staatsanwaltschaft, verringert aber andererseits denjenigen bei den Gerichten. Erfahrungen über durchschnittliche Aufwandszahlen liegen erst seit 2013 vor. Solche Aufwendungen wurden bis anhin unter dem Konto „Untersuchungskosten“ verbucht. Aufgrund der massiven Belastungen und in Anbetracht einer besseren Transparenz wurden ab dem 1.1.2013 dieses Aufwandskonto und ab dem 1.1.2014 ein neues Budgetkonto erstellt.
3637.000	Vollzugskosten JUGA	5'737'404	4'000'000	1'737'404	Die weiterhin aufwendigen Versorgungs- und Unterbringungskosten von Jugendlichen in Jugendheimen sind schwer zu budgetieren. Die Budgetierung aufgrund von Erfahrungswerten seit dem Jahre 2006 hielt den tatsächlichen Aufwendungen nicht stand. Der eigentliche Mehraufwand im 2013 gegenüber der Rechnung 2012 betrug Fr. 1'064'193. Da die jährlichen Unterbringungskosten fallbezogen jeweils stark variieren und durchschnittlich rund Fr. 200'000 pro jugendliche Person betragen, erklärt sich der Mehraufwand, zumal gegenüber dem Vorjahr fünf Unterbringungen mehr finanziert werden mussten. Ein ausgewiesener Minderaufwand von sechs ambulanten Behandlungen fällt bei einem Kostenaufwand von je rund Fr. 12'000 nicht ins Gewicht. Das departementale übergreifende Projekt der „multisystemischen Therapie im Kinderschutzbereich Thurgau“ (MST / MST-CAN) belastete dieses Konto zusätzlich; 2013 jedoch letztmals mit rund Fr. 133'000.
4210.000	Judizial-Einnahmen	8'192'590	7'450'000	742'590	Der allgemeine Geschäftsgang 2013 verlief in Bezug auf die Judizialeinnahmen zufriedenstellend. Dank ausserordentlicher Abschreibungen (Rückbildung Delkreder) wurden weniger Abschreibungen über das Konto „Judizial-Einnahmen“ verbucht.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
4210.100	Gebühreneinnahmen	114'519	166'000	-51'481	Bisherige, kurzzeitige Erfahrungen in der neuen Staatsanwaltschaft zeigten, dass der im März 2012 hochgerechnete Ertrag nicht erreicht werden konnte.
4260.000	Rückvergütung von Kostgeldern JUGA	193'190	250'000	-56'810	Trotz vorsichtiger Hochrechnung im März 2012 konnte der Budgetbetrag nicht erreicht werden.
4301.000	Einzug Vermögenswerte	169'486	400'000	-230'514	Es handelt sich um ein seit 2012 neu erstelltes Budgetkonto. Auch hier hat die im März 2012 vorgenommene Hochrechnung das optimistische Ziel verfehlt. Zurzeit fehlen noch verlässliche Erfahrungszahlen. Die Höhe eines einzuziehenden Betrages hängt ganz vom Ausgang eines Strafverfahrens ab, in welchem Vermögenswerte sichergestellt werden konnten.

3. Kommentar Leistungserbringung

Im dritten Geschäftsjahr der neuen Staatsanwaltschaft Thurgau konnten weitere Verfestigungen der Organisation vollzogen werden.

Damit die Zielvorgaben in Bezug auf den Abbau von sogenannten „Altlasten“ erreicht werden können, wurden zur personellen Verstärkung drei ausserordentliche Staatsanwälte befristet gewählt. Die Ziele wurden wie folgt definiert:

- per Ende 2013 keine pendenten Fälle von 2007 und älter;
- bis Mitte 2014 keine pendenten Fälle von 2008;
- bis Ende 2014 keine pendenten Fälle von 2009 und
- bis Mitte 2015 keine pendenten Fälle von 2010.

Aufgrund der personellen Verstärkung konnte eine grosse Anzahl von Altlasten abgebaut werden. Das gesteckte Etappenziel per Ende Geschäftsjahr 2013 wurde, abgesehen von einigen wenigen, sehr umfangreichen Wirtschaftsstrafverfahren, erreicht. Erneut zeigte sich allerdings, dass die verfahrenskonforme Handhabung der Strafprozessordnung, vor allem in komplexen Fällen, keine Beschleunigung der Verfahrenserledigung ermöglicht.

Der Nettoaufwand der Staatsanwaltschaft liegt trotz Sparbemühungen rund 3 Mio. Franken über dem Budget. Die beiden Hauptgründe hierzu finden sich in den obigen Erläuterungen zu den Konti „Anwalts-/ Parteientschädigungen“ und „Vollzugskosten JUGA“. Die Aufwendungen bei den Anwalts- und Parteientschädigungen sind abhängig vom Umfang einzelner Strafuntersuchungen sowie der Gerichtsverfahren, weshalb dieser Budgetposten schwer zu planen ist. Aussagekräftige Erfahrungswerte sollen die Jahre 2014 und 2015 liefern. Die Aufwendungen bei den Vollzugs-/Massnahmenkosten der Jugendanwaltschaft finden ihren Grund darin, dass die Jugendlichen im Sinne einer verantwortungsvollen Sozialisierung in professionell geführten Heimen bzw. bedürfnisgerechten Institutionen untergebracht wurden, die entsprechende Kosten generierten. Durch das im Vordergrund stehende Ziel des Sanktionenvollzugs bei Jugendlichen, diese dauerhaft von einer kriminellen Laufbahn wegzubringen, damit sie als Erwachsene bestehen können und der Allgemeinheit nicht erneut zur Last fallen, rechtfertigen allerdings die damit verbundenen Kosten.

Die im Anhang aufgeführte Statistik zeigt, dass sich die Anzahl von Verfahrenseröffnungen seit Beginn der neuen Staatsanwaltschaft im Jahre 2011 auf einem hohen, jedoch weitgehend gleichbleibenden Niveau bewegt. Erfreulich ist, dass sich die Zahl der Verfahrenserledigungen jährlich erhöht, was sich auch in der Reduktion der Pendenzen zeigt. Bei den Auftritten vor Gericht ist eine kontinuierliche Steigerung feststellbar.

⇒ Statistik, Anhang I, Seite 45

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5310 Massnahmenzentrum Kalchrain

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Das Projekt Risikoorientierte Sozialpädagogische Intervention (ROSPI) wurde auch im Jahr 2013 weiterentwickelt. Mit diesem wird ein besseres Erkennen der individuellen Risikofaktoren ermöglicht. Mit daraus abgeleiteten Interventionen soll eine Reduktion der Rückfälle erzielt werden.

Nach der intensiven Einführungsphase ist das ROSPI nun Teil des Alltags im MZK. Die Umsetzung fordert die Eingewiesenen sowie das Personal. Die Auseinandersetzung mit dem Delikt und die daraus gewonnenen Erkenntnisse, welche Veränderungsschritte gemacht werden müssen, braucht viel Geduld und Zeit. Das Personal arbeitet dabei immer häufiger therapeutisch und die Mitarbeitenden müssen alles schriftlich festhalten. Das Berichtswesen zu Handen der einweisenden Behörden nimmt immer mehr Zeit in Anspruch. Inwieweit diese Massnahmen in der Realität zu einem Erfolg führen, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen.

Im Bereich der Landwirtschaft waren die Gründung der Aktiengesellschaft Biogasanlage Herdern sowie die Durchleitungsrechte vom MZK nach Herdern ein Thema. Vor allem wegen der Durchleitungsrechte, die einige Grundeigentümerinnen oder -eigentümer ablehnten, konnte die AG noch nicht gegründet werden. Trotzdem wurden die notwendigen baulichen Anpassungen in Angriff genommen. Die Verminderung der Emissionen und nach der Herstellung von Energie eine „bessere Gülle“ zurückzuerhalten, ist erstrebenswert und deshalb eine für alle Seiten lohnende Investition.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5310 MZ Kalchrain	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	13'146'906	13'103'900	12'703'428	43'006	0.3	443'478	3.5
Ertrag	11'847'402	11'525'600	11'444'792	321'802	2.8	402'610	3.5
Saldo KORE	-1'299'504	-1'578'300	-1'258'636	-278'796	-17.7	40'868	3.2
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-159'158		0				
Saldo ER	-1'458'662	-1'578'300	-1'258'636	-119'638	-7.6	200'026	15.9
Kostendeckungsgrad	90%	88%	90%				

PRODUKTEGRUPPEN

Pädagogik							
Aufwand	6'783'651	6'734'580	6'485'199	49'071	0.7	298'452	4.6
Ertrag	6'257'834	6'098'165	5'945'282	159'669	2.6	312'552	5.3
Saldo	-525'817	-636'415	-539'917	-110'598	-17.4	-14'100	-2.6
Kostendeckungsgrad	92%	91%	92%				
Ausbildungsbetriebe/Produktion							
Aufwand	6'363'255	6'369'320	6'218'229	-6'065	-0.1	145'026	2.3
Ertrag	5'589'568	5'427'435	5'499'510	162'133	3.0	90'058	1.6
Saldo	-773'687	-941'885	-718'719	-168'198	-17.9	54'968	7.6
Kostendeckungsgrad	88%	85%	88%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Die Rechnung 2013 schliesst mit einem Defizit von Fr. 1'299'504 vor Bonusverrechnung ab. Dies sind Fr. 278'796 weniger als budgetiert. Diese Verbesserung hat zwei Hauptursachen: Einerseits resultieren Fr. 177'989 aus Fluktuationsgewinnen und Stellen, die erst mit Verzögerungen wieder besetzt werden konnten. Diese zwar positive Auswirkung auf die Rechnung führte auf der anderen Seite aber in den Betrieben zu einer hohen Arbeitsbelastung für das verbleibende Personal. Zudem wirkte sich auch die bessere Belegung positiv auf die Rechnung aus.

Produktegruppe Pädagogik

■ Produkte: Erziehungsplanung, Therapie, Freizeit

Die bessere Belegung, geringfügige Taxerhöhungen im geschlossenen Bereich und ein veränderter Verrechnungsmodus bei Kosten für Thurgauer Eingewiesene im Kantonalgefängnis führten zu Mehreinnahmen von Tagestaxen im Umfang von Fr. 499'277. Im Gegenzug mussten für Hafttage und Time-outs, welche vor allem im Kantonalgefängnis Frauenfeld durchgeführt wurden, Fr. 58'800 mehr aufgewendet werden.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Durchschnittliche Belegung	52	53	48.84	49.75	50.50

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 48

Produktegruppe Ausbildungsbetriebe/Produktion

■ Produkte: Berufsabklärung, Landwirtschaft, Gewerbe, Hauswirtschaft

In den Ausbildungsbetrieben konnten im Jahr 2013 sieben Eingewiesene eine Lehre erfolgreich abschliessen. Dies dank grossem Einsatz der Ausbilder, aber auch durch intensiven Kontakt mit den Schulen. Häufige Absenzen sowie unkorrektes Verhalten im Unterricht und gegenüber Mitschülern mussten immer wieder besprochen und aufgearbeitet werden. Der Kostendeckungsgrad von 90 % konnte trotz geringer Ertragseinbusse (Fr. 18'641) gegenüber dem Vorjahr wiederum erreicht werden.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Kostendeckungsgrad	90 %	96 %	86 %	90 %	90 %

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
PG Pädagogik	1	Belegung	50.50	50	49.75
PG Ausbildung / Produktion	2	Direkter Kostendeckungsgrad	43 %	41 %	43 %

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5310 MZ Kalchrain	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	0	0	430'000	0	0.0	-430'000	-100.0
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	-430'000	0	0.0	-430'000	-100.0

5410 Strassenverkehrsamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunkteziele RRL 2012 - 2016

Die Rückstände bei den periodischen Fahrzeugprüfungen sind von rund 65'000 auf maximal 40'000 Fahrzeuge reduziert:

Die Rückstände in diesem Bereich konnten im Berichtsjahr auf rund 60'000 Fahrzeuge reduziert werden, obwohl der Fahrzeugbestand innert Jahresfrist um rund 5'700 Einheiten zunahm. Die angestrebte Zielgrösse von maximal 40'000 Fahrzeugen ist auf Kurs.

Die verkehrsmedizinischen Grundanforderungen an die Fahreignung älterer Personen sind gemäss den Vorgaben des Berichtes „Via Sicura“ effizient und kundenorientiert sichergestellt:

Die dazu gehörende Gesetzgebung des Bundes wird im Verlaufe des Jahres 2014 erwartet.

Der Kantonswechsel von Kundinnen und Kunden des Strassenverkehrsamtes ist bei gleichgelagerten Prozessen in Zusammenarbeit mit den anderen Kantonen vereinfacht:

Die Entwicklung einer einheitlichen Plattform in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen ist noch pendent.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5410 Strassenverkehrsamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	17'439'989	17'306'300	17'669'560	133'689	0.8	-229'571	-1.3
Ertrag	19'693'703	18'907'600	19'026'389	786'103	4.2	667'314	3.5
Saldo KORE	2'253'714	1'601'300	1'356'829	652'414	40.7	896'885	66.1
- Bonus- / + Malusverrechnung	-90'000		-30'000				
Saldo ER	2'163'714	1'601'300	1'326'829	562'414	35.1	836'885	63.1
Kostendeckungsgrad	113%	109%	108%				

PRODUKTEGRUPPEN

Verkehrszulassung Personen

Aufwand	4'441'231	4'417'900	4'550'101	23'331	0.5	-108'870	-2.4
Ertrag	4'083'900	3'944'000	4'223'410	139'900	3.5	-139'510	-3.3
Saldo	-357'331	-473'900	-326'691	-116'569	-24.6	30'640	9.4
Kostendeckungsgrad	92%	89%	93%				

Verkehrszulassung Fahrzeuge

Aufwand	11'184'176	11'068'200	11'276'754	115'976	1.0	-92'578	-0.8
Ertrag	13'808'480	13'162'000	12'776'395	646'480	4.9	1'032'085	8.1
Saldo	2'624'304	2'093'800	1'499'641	530'504	25.3	1'124'663	75.0
Kostendeckungsgrad	123%	119%	113%				

Dienstleistungen

Aufwand	1'814'582	1'820'200	1'842'705	-5'618	-0.3	-28'123	-1.5
Ertrag	1'801'323	1'801'600	2'026'584	-277	0.0	-225'261	-11.1
Saldo	-13'259	-18'600	183'879	-5'341	-28.7	197'138	107.2
Kostendeckungsgrad	99%	99%	110%				

Nicht Globalbudget

5415 Verkehrssteuern	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	53'459'631	51'361'600	51'526'260	2'098'031	4.1	1'933'371	3.8
Ertrag	53'459'631	51'361'600	51'526'260	2'098'031	4.1	1'933'371	3.8
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde eingehalten.

Abweichungen Globalbudget

Die Rechnung 2013 schliesst vor der Verrechnung des Bonus mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 2'253'714 ab.

Der Ertragsüberschuss wird vor allem mit höheren Einnahmen bei Führer- und Fahrzeugausweisen, Administrativmassnahmen, Sonderbewilligungen, Kontrollschilder, Entzugsverfahren, Polizeiaufträge Kontrollschilder und beim Betreibungsverfahren begründet.

Produktegruppe Verkehrszulassung von Personen

■ Produkte: Führerausweise, Massnahmen, Theorieprüfungen, Fahrprüfungen, Medizinisches Kontrollwesen, Bewilligungen Personen

Die Mehreinnahmen gegenüber dem Budget sind auf die Zunahme der Umschreibungen der ausländischen Führerausweise und den Bereich der Administrativmassnahmen zurückzuführen.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Führerausweise	18'200	19'104	19'517	19'847	19'270
Lernfahrausweise	7'411	7'401	7'522	7'567	7'344
Administrativmassnahmen	4'009	4'025	5'307	5'546	5'335
Theorieprüfungen	7'411	7'093	6'692	6'806	6'782
Fahrprüfungen	6'884	6'757	7'166	7'243	6'873

Produktegruppe Verkehrszulassungen von Fahrzeugen

■ Produkte: Fahrzeugausweise, Bewilligungen Fahrzeuge, Kontrollschilder, Fahrzeugprüfungen, Entzug KS/Inkasso

Die Zunahme des Fahrzeugbestandes beträgt in der Berichtsperiode 2.5 %. Per 30. September 2013 weist der Kanton Thurgau einen Gesamtbestand von 233'494 (30. September 2012: 227'802) immatrikulierten Fahrzeugen auf. Fahrzeugwechsel und Bestandeserhöhung generieren eine Zunahme in der Ausstellung von Fahrzeugausweisen und bei der Abgabe von Kontrollschildern. Die Reduktion der Prüfzeit ermöglichte eine deutliche Erhöhung der Fahrzeugprüfungen.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Fahrzeugbestand	212'845	216'104	220'366	227'802	233'494
Fahrzeugprüfungen	50'425	62'419	63'609	64'459	68'582
Fahrzeugausweise	68'899	72'985	81'570	86'266	89'359
Kontrollschilderbewegungen	28'365	28'837	30'762	31'057	33'849
Sonderbewilligungen	3'501	2'709	2'787	2'611	2'847

Produktegruppe Dienstleistungen für Dritte

■ Produkte: Bezug Verkehrsabgaben, Versicherungen, Expertisen, Verkehrssicherheit, Auskunftswesen, Drittaufträge

Kontrollschilder-Auktion

Per 31. Dezember 2013 beträgt der Saldo des Kontos „Spezialfinanzierung Kontrollschilder“ Fr. 2'854'343 (Jahr 2012: Fr. 2'706'967). Seit Januar 2013 werden alle Aufwendungen für die Verkehrssicherheit durch die Mittel aus der „Kontrollschilderauktion“ finanziert. Dies betrifft die Aktivitäten der Kantonspolizei und die Anträge betreffend Verkehrssicherheitsaktivitäten an den Regierungsrat.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Export- und Tagesausweise	1'449	1'699	1'726	1'755	2'036

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
Fahrzeugprüfungen	1	Betrag der eingenommenen Prüfungsgebühren	5'895'270	5'922'000	✓	5'172'890

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

1 Die Abweichung bei den Fahrzeugprüfungen gegenüber dem Budget beträgt lediglich Fr. 26'730 (0.45 %).

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5410 Strassenverkehrsamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	0	0	19'788	0	0.0	-19'788	-100.0
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	-19'788	0	0.0	-19'788	-100.0

5420 Eichamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Amtsziele RRL 2012 – 2016

Schwerpunkte waren das Erreichen der Zielvorgaben von Kanton und Bund (METAS).

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5420 Eichamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	383'033	398'500	404'087	-15'467	-3.9	-21'054	-5.2
Ertrag	348'868	345'000	352'029	3'868	1.1	-3'161	-0.9
Saldo KORE	-34'165	-53'500	-52'058	-19'335	-36.1	-17'893	-34.4
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-3'000		-3'000				
Saldo ER	-37'165	-53'500	-55'058	-16'335	-30.5	-17'893	-32.5
Kostendeckungsgrad	91%	87%	87%				

PRODUKTEGRUPPEN

Eichwesen

Aufwand	340'060	353'835	357'632	-13'775	-3.9	-17'572	-4.9
Ertrag	348'019	343'000	350'751	5'019	1.5	-2'732	-0.8
Saldo	7'959	-10'835	-6'881	-18'794	-173.5	-14'840	-215.7
Kostendeckungsgrad	102%	97%	98%				

Kontrollwesen

Aufwand	42'973	44'665	46'455	-1'692	-3.8	-3'482	-7.5
Ertrag	849	2'000	1'278	-1'151	-57.6	-429	-33.6
Saldo	-42'124	-42'665	-45'177	-541	-1.3	-3'053	-6.8
Kostendeckungsgrad	2%	4%	3%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Das Eichamt Thurgau hat das Aufrechterhaltungsaudit nach ISO 9001:2008 erfolgreich und ohne Auflage erfüllt. Es erbringt die geforderten Leistungen mit hoher Zuverlässigkeit, Qualität und Kundenfreundlichkeit. Dieser Nachweis bildet eine notwendige Grundlage für die Leistungen im amtlichen Prüf- und Messwesen.

Produktgruppe Eichwesen

■ Produkt: Eichungen und Auskünfte/Verkauf

Die Gespräche betreffend Veränderung des Zweijahres-Rhythmus bei der Eichung von Abgasmessgeräten wurden mit Beteiligung des Eichamtes Thurgau durch das METAS durchgeführt. Eine Entscheidung wird im Verlaufe des Frühjahrs 2014 erwartet.

Produktgruppe Kontrollwesen

■ Produkt: Kontrolle der Angaben von Mengen/Statistische Füllmengen und Zufallspackungen

Der Aufwand für diese Arbeiten kann den Kunden lediglich bei Beanstandungen in Rechnung gestellt werden.

Ergebnis Messwesen ⇒ Anhang I, Seite 49

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
Eichwesen	1	Waagen	96 %	85 %	✓	96 %
	2	Volumenmessanlagen:				
		- Zapfsäulen/Tankfahrzeuge	100 %	98 %	✓	99 %
		- Lebensmittel	100 %	100 %	✓	97 %
	3	Abgasmessgeräte	55 %	50 %	✓	48 %
Kontrollen	4	Marktüberwachung (Betriebe)	213	150 Betriebe	✓	155
		Füllmengenkontrollen (Lose)	377	320 Lose	✓	292
		Zufallspackungen (Anzahl Packs)	482	250 Packs	✓	316

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5430 Migrationsamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunktziele RRL 2012 - 2016

Schwerpunkt 1 „Stellung im Wettbewerb stärken“. Bekämpfung von Wettbewerbsbeeinträchtigungen durch Dumping und Schwarzarbeit mittels einer vernetzten Zusammenarbeit zwischen Migrationsamt, Arbeitsinspektorat, Tripartiter Kommission, Kantonspolizei und Grenzwachtkorps.

Die Zusammenarbeit mit den genannten Behördenstellen im Rahmen der gesetzlichen Grundlagen ist sichergestellt.

Ziele des Departementes für Justiz und Sicherheit zum Schwerpunkt „Stellung im Wettbewerb stärken“. Festlegung und Einhaltung der Bearbeitungszeiten für Gesuche um Bewilligungen im Bereich des Ausländerrechts.

Massstab sind die Indikatoren gemäss Ziffer 4 des Geschäftsberichts. Im Jahr 2013 wurden die Vorgaben gemäss Indikatoren erreicht.

Schwerpunkt 3 „Demografische Herausforderungen bewältigen“. Erstellung eines Gesamtprogramms zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern und Abschluss einer Programmvereinbarung mit dem Bundesamt für Migration für die Jahre 2014 ff.

Schwerpunkt 5 „Sicherheit gewährleisten“. Förderung des Dialogs zwischen den Kulturen, Religionen und Generationen zur frühzeitigen Konflikterkennung.

Die Programmvereinbarung zwischen dem Migrationsamt und dem Bundesamt für Migration für das kantonale Integrationsprogramm (KIP) 2014-2017 wurde mit RRB Nr. 463 vom 18. Juni 2013 fristgerecht abgeschlossen. Für die koordinierte Umsetzung des KIP 2014-2017 wurde mit RRB Nr. 938 vom 10. Dezember 2013 das Koordinationsgremium Integration (KINT) sowie ein Strategiegremium eingesetzt. Die konkreten Umsetzungsarbeiten wurden durch das Migrationsamt planmässig gestartet.

Schwerpunkt 6 „e-TG“. Ziele des Departementes für Justiz und Sicherheit zum Schwerpunkt „e-TG“. Reduktion der durchschnittlichen Bearbeitungsdauer beim Migrationsamt und Verbesserung der Auskunftsbereitschaft.

Durch die Einführung des elektronischen Kundendossiers können Bestandesinformationen ohne Gang in das frühere Papierarchiv direkt am Bildschirm abgerufen und damit Auskünfte leichter erteilt werden. Die Lösung eDossier bietet zudem eine Grundlage für künftige Erweiterungen zur weiteren Unterstützung der Bearbeitungs- und Auskunftsprozesse.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5430 Migrationsamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	6'031'272	5'365'800	5'169'083	665'472	12.4	862'189	16.7
Ertrag	4'771'857	2'915'000	3'336'044	1'856'857	63.7	1'435'813	43.0
Saldo KORE	-1'259'416	-2'450'800	-1'833'039	-1'191'384	-48.6	-573'623	-31.3
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-45'176		-18'591				
Saldo ER	-1'304'592	-2'450'800	-1'851'630	-1'146'208	-46.8	-547'038	-29.5
Kostendeckungsgrad	79%	54%	65%				

PRODUKTEGRUPPEN

Einreise/Aufenthalt							
Aufwand	2'764'660	2'677'683	2'824'239	86'977	3.2	-59'579	-2.1
Ertrag	2'633'904	1'867'500	2'147'214	766'404	41.0	486'690	22.7
Saldo	-130'756	-810'183	-677'025	-679'427	-83.9	-546'269	-80.7
Kostendeckungsgrad	95%	70%	76%				
Asyl							
Aufwand	657'438	642'365	500'354	15'072	2.3	157'084	31.4
Ertrag	855'357	507'500	557'695	347'857	68.5	297'662	53.4
Saldo	197'919	-134'865	57'341	-332'784	-246.8	140'578	245.2
Kostendeckungsgrad	130%	79%	111%				
Integration							
Aufwand	2'609'174	2'045'752	1'844'490	563'422	27.5	764'684	41.5
Ertrag	1'282'596	540'000	631'135	742'596	137.5	651'461	103.2
Saldo	-1'326'579	-1'505'752	-1'213'355	-179'173	-11.9	113'224	9.3
Kostendeckungsgrad	49%	26%	34%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die ständige ausländische Wohnbevölkerung im Kanton Thurgau ist angestiegen. Der Bestand am 31. Dezember 2013 umfasst 60'234 Personen (Vorjahr 57'749). Die Anzahl Grenzgängerbewilligungen beträgt 5'243 (Vorjahr 5'057). Die Geschäftslast des Migrationsamtes bleibt anhaltend gross. Durch nicht voraussehbare Fallzahlen im Bereich der Integrationspauschalen und jahresgerechte Abrechnung weiterer Pauschalen des Bundes sind die Erträge einmalig unerwartet hoch ausgefallen.

Abweichungen Globalbudget

Sachaufwand

Der biometrische Ausländerausweis wurde im Jahr 2011 eingeführt. Die Kosten für die Ausweisrohlinge werden durch die Kundinnen und Kunden über die Gebühreneinnahmen rückerstattet. Ab Rechnungsjahr 2014 sind die Positionen in der Erfolgsrechnung sichtbar.

Bei den Heimschaffungskosten werden die Kosten für Asylfälle durch den Bund rückerstattet. Im Rechnungsjahr 2013 wurde die bisherige Praxis, Rückerstattungen aufwandmindernd zu verbuchen, geändert. Rückerstattungen werden neu in den Einnahmen verbucht.

Die Integrationspauschalen des Bundes sind höher ausgefallen. Um diese Subventionen der gesetzlich gebundenen Verwendung zuführen zu können, wurden die nicht verwendeten Beträge reserviert und hierfür als Aufwand in der Erfolgsrechnung ausgebucht. Deshalb ist der Sachaufwand analog der Einnahmen höher ausgefallen.

Gebühren

Die anhaltend hohe Geschäftslast und steigende Kundenzahl schlagen sich in den Gebühreneinnahmen nieder. Ebenfalls wurden die Rückerstattungen für die Ausweisrohlinge sowie Heimschaffungskosten im Rechnungsjahr 2013 in diesem Konto verbucht.

Beiträge des Bundes

Sowohl bei der Verwaltungskostenpauschale als auch bei den Beiträgen Integration konnten die Schlusszahlungen des Bundes noch im Rechnungsjahr vereinnahmt werden. Dies hat einmalig höhere Erträge zur Folge.

Die Höhe der Integrationspauschalen bei vorläufig aufgenommenen Personen und anerkannten Flüchtlingen ist abhängig von den effektiven Fallzahlen. Die Fallzahlen im Jahr 2013 sind grösser als im Budget angenommen.

Die Sicherheitspauschale wird vom Bund erstmals für das Berichtsjahr und anschliessend jährlich überwiesen.

Produktegruppe Einreise/Aufenthalt

■ Produkt: Einreise/Aufenthalt

Die Geschäftslast ist durch den stetig wachsenden Bestand der ausländischen Wohnbevölkerung sowie reger Binnenmigration anhaltend gross. Die Zunahme der ausländischen Wohnbevölkerung setzt sich denn auch nicht alleine aus 2'485 neu zugezogenen Personen zusammen, sondern bedeutet Mutationen der Aufenthaltsbewilligungen von 6'770 Neuregistrierungen (Einreise, Zuzug aus anderen Kantonen, Geburten) und 4'285 ausgeschiedenen Ausländerinnen und Ausländern (Ausreise, Wegzug, Todesfälle, Einbürgerungen)

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 50

Produktegruppe Asyl

■ Produkt: Asyl

Die Anzahl Asylgesuche hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht beruhigt und ging schweizweit um 25 % zurück. Im Vergleich zu den Jahren 2009 und 2010 sind die Gesuchszahlen jedoch weiterhin auf hohem Niveau. Für die Vollzugsgeschäfte und die Verwaltung der vorläufigen Aufnahmen bleiben damit die Ressourcen gefordert. Der sprunghafte Anstieg der Anzahl Personen mit unbekanntem Aufenthaltsstatus ist durch eine Umstellung der Statistik des Bundesamtes für Migration zu erklären. Enthalten sind neu die Abgänge des Asyl- und Ausländerbereichs.

Produktegruppe Integration

■ Produkt: Integration

Die Programmvereinbarung für das KIP 2014-2017 wurde fristgerecht mit dem Bundesamt für Migration abgeschlossen.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
PG Einreise und Aufenthalt	1	Berechtigte Fehlermeldungen und Reklamationen Bearbeitungsdauer	< 5 %	< 5 %	✓	< 5 %
	2	Bearbeitungsdauer der Gesuche: 20 bis 30 Tage (Normalfälle)	90 %	90 %	✓	90 %
PG Integration	3	Umsetzung des Rahmenvertrages mit dem BFM (Überwachung der Auszahlungen der Beiträge des Bundes an den Kanton)	100 %	100 %	✓	100 %

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

5450-5457 Jagd- und Fischereiverwaltung

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunktziele RRL 2012 - 2016

Elektronische Abwicklung der Amtsgeschäfte

Zur elektronischen Abwicklung der Amtsgeschäfte wurde in Zusammenarbeit mit den Kantonen Solothurn, St. Gallen und Zürich eine auf die spezifischen Bedürfnisse der Jagd- und Fischereiverwaltungen abgestimmte Applikation evaluiert und entwickelt, die es u. a. künftig den Kunden und Kundinnen erlaubt, selbständig auf elektronischem Weg Jagdkarten und Fischereipatente auszustellen bzw. zu verlängern. Die Inbetriebnahme des neuen Systems erfolgt voraussichtlich im November 2014.

Verpachtung der staatlichen Fischereireviere

Die staatlichen Fischereireviere konnten für die Pachtperiode 2013-2020 fristgerecht zu einem jährlichen Pachtzins von 45'790 Franken verpachtet werden.

Erneuerung der Kälteanlagen in den Brutanlagen Ermatingen und Romanshorn

Die Kälteanlagen in den Brutanlagen Ermatingen und Romanshorn entsprechen nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik bzw. den geltenden Vorschriften zur Verwendung bestimmter Kältemittel und müssen im Hinblick auf eine verbesserte Energieeffizienz erneuert werden (Budget 2014 bzw. Finanzplan 2015). Als vorbereitende Massnahme wurde in der Brutanlage Ermatingen im Geschäftsjahr die elektronische Steuerung saniert.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5450 Jagd- u. Fischereiverwaltung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'986'941	1'786'000	1'826'277	200'941	11.3	160'664	8.8
Ertrag	718'538	681'000	733'342	37'538	5.5	-14'804	-2.0
Saldo KORE	-1'268'403	-1'105'000	-1'092'935	163'403	14.8	175'468	16.1
- Bonus- / + Malusverrechnung	-15'172		-58'157				
Saldo LR	-1'283'575	-1'105'000	-1'151'092	178'575	16.2	132'483	11.5
Kostendeckungsgrad	36%	38%	40%				

PRODUKTEGRUPPEN

Jagd

Aufwand	749'176	479'175	628'448	270'001	56.3	120'728	19.2
Ertrag	416'714	382'600	406'490	34'114	8.9	10'224	2.5
Saldo	-332'462	-96'575	-221'958	235'887	244.3	110'504	49.8
Kostendeckungsgrad	56%	80%	65%				

Fischerei

Aufwand	1'237'765	1'306'825	1'197'829	-69'060	-5.3	39'936	3.3
Ertrag	301'824	298'400	326'852	3'424	1.1	-25'028	-7.7
Saldo	-935'941	-1'008'425	-870'977	-72'484	-7.2	64'964	7.5
Kostendeckungsgrad	24%	23%	27%				

Nicht-Globalbudget

5456 Fonds Fischz./Einsatz Obersee	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	0	30'000	84	-30'000	-100.0	-84	-100.0
Einlage in Spezialfinanzierung	35'758	2'000	32'451	33'758	1687.9	3'307	10.2
Ertrag	35'758	32'000	32'535	3'758	11.7	3'223	9.9
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

5457 Fonds fischereiliche Bewirtschaftung Untersee	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'669	25'000	10'268	-20'331	-81.3	-5'599	-54.5
Einlage in Spezialfinanzierung	25'775	1'000	22'068	24'775	2477.5	3'707	16.8
Ertrag	30'444	26'000	32'336	4'444	17.1	-1'892	-5.9
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Produktgruppe Jagd

■ Produkte: Abschusspläne, Bewilligungen, Wildschäden, Informationsveranstaltungen, Fachberichte, Reservatsaufsicht internationale Wasservogelschutzgebiete WZVV, Ausgaben von Jagdkarten

Die Erfolgsrechnung schliesst gegenüber dem Budget mit knapp 236'000 Franken schlechter ab. Dies ist ausschliesslich auf die starke Erhöhung der Ausgaben für Wildschäden zurückzuführen. Trotz eines Abschussrekords im Vorjahr sind die Wildschweinbestände nach wie vor relativ hoch. Zwar ist die Anzahl der Schadenfälle (5 % mehr Schadenprotokolle) nur unmerklich angestiegen, dagegen jedoch die durchschnittliche Schadensumme pro Schadenfall. Der Entschädigungsaufwand für Wildschäden belief sich insgesamt auf 580'000 Franken, wobei davon über 92 % auf Entschädigungen für Wildschweinschäden entfielen. Mit 551 erlegten Wildschweinen hat sich die Jagdstrecke im Kalenderjahr gegenüber dem Vorjahr (607) um ca. 10 % verringert. Die Zahl der Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen, welche die Jagd und Wildtiere betreffen, ist wieder auf das Niveau von 2011 und der Vorjahre angestiegen. Von den 12 zur Jägerprüfung angetretenen Repetenten haben zwei Drittel die Prüfung erfolgreich abgeschlossen.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Wildschadenprotokolle	683	775	552	832	876
Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen	91	112	90	66	93
Jägerprüfungskandidaten angetreten/bestanden (2009, 2011 und 2013 nur Repetenten)	11/8	33/17	11/6	48/22	12/8

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 51

Produktgruppe Fischerei

■ Produkte: Einsätze bei Gewässerverschmutzungen, Quarantänenüberwachung, Fischbestandserhebungen, Probefischerei, Überwachung von Problemarten, Bewilligungen, Gewässer- und Personenüberwachung, Besatzwirtschaft, Abfischung, Netzplombierungen, Informationsveranstaltungen, Fachberichte, Ausgabe von Fischereipatenten für Ober- und Untersee

Gegenüber dem Budget schliesst die Rechnung um gut 72'000 Franken besser ab, was auf einen etwas geringeren Sachaufwand zurückzuführen ist. Aufgrund schlechter Laichfischfänge bei Felchen und Äschen ist die Zahl der produzierten Besatzfische in den beiden Brutanlagen weiterhin rückläufig. Die tiefen Frühlingstemperaturen führten auch zu einer geringeren Produktion von Zandern im Aufzuchtweiher Ellighausen. Die Zahlen zu Einsätzen bei Gewässerverschmutzungen bewegen sich auf dem Niveau des Vorjahres, während sich die Anzahl der Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert hat.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Produzierte Besatzfische:					
– Brutanlage Ermatingen	34 Mio.	28 Mio.	50 Mio.	21 Mio.	13 Mio.
– Brutanlage Romanshorn	34 Mio.	44 Mio.	32 Mio.	20 Mio.	25 Mio.
– Netzgehege Steckborn	-	-	120'000	-	-
– Aufzuchtweiher Ellighausen	27'300	3'500	8'100	9'600	5'000
Einsätze bei Gewässerverschmutzungen	29	35	28	27	33
Neu plombierte Netze (Obersee/Untersee)	296/98	258/48	236/97	261/64	213/56
Verzehrungen	42	31	22	23	7
Stellungnahmen bei Projekten und Gesuchen	157	120	159	226	169

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 53

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
PG Fischerei	1	Informationsveranstaltungen (Anzahl)	71	65	✓	70
	2	Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen (Zentralwert der Tage zwischen Eingang und Ausgang)	6	6	✓	6

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Ergebnis Investitionsrechnung

5450 Jagd- u. Fischereiverwaltung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	113'567	120'000	1'500	-6'433	-5.4	112'067	7471.1
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-113'567	-120'000	-1'500	-6'433	-5.4	112'067	7471.1

5510 Kantonspolizei

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunktziele RRL 2012 - 2016

„Sicherheit gewährleisten“ und damit „Stellung im Wettbewerb“ stärken sind Schwerpunkte des Regierungsrates für die Legislaturperiode 2012 bis 2016. Die 24-Stunden-Gesellschaft, die höhere Mobilität aber auch die veränderte Gewaltbereitschaft beeinflussen das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung. Der Regierungsrat will, dass sich die Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Thurgau jederzeit frei und sicher bewegen können. Ein sicherer Kanton stärkt auch seine Stellung im Wettbewerb. Unternehmen siedeln sich dort an, wo sie und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor kriminellen Übergriffen geschützt werden. Deshalb setzt der Regierungsrat in seinen Zielsetzungen Sicherheit und Standortvorteil in einen Zusammenhang.

Die Kantonspolizei Thurgau sorgt deshalb durch eine systematische Auswertung der Kriminal- und Verkehrsunfallstatistik und darauf basierend mit gezielten Massnahmen für eine effektive Kriminalitätsbekämpfung und für mehr Sicherheit auf den Strassen. Mit vermehrten Schwerpunktbildungen im Rahmen der Intervention der Kantonspolizei und erhöhtem Kontrolldruck wird zudem den Auswüchsen der 24-Stunden-Gesellschaft entgegengewirkt. Im Weiteren arbeitet die Kantonspolizei Thurgau aktiv am Projekt zur Harmonisierung der Polizeinformatik mit.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5510 Kantonspolizei	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	69'221'197	70'449'000	67'810'774	-1'227'803	-1.7	1'410'423	2.1
Ertrag	7'002'904	6'701'700	6'364'017	301'204	4.5	638'887	10.0
Saldo KORE	-62'218'294	-63'747'300	-61'446'757	-1'529'006	-2.4	771'537	1.3
- nicht betriebswirksame Einnahmen *	20'530'545	21'000'000	20'473'274				
- Bonus- / + Malusverrechnung	-258'392		-241'196				
Saldo ER	-41'946'140	-42'747'300	-41'214'679	-801'160	-1.9	731'461	1.8
Kostendeckungsgrad	10%	10%	9%				

PRODUKTEGRUPPEN

Bewahrung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit

Aufwand	17'534'396	18'123'087	17'469'227	-588'691	-3.2	65'169	0.4
Ertrag	1'739'189	1'715'607	1'798'211	23'582	1.4	-59'022	-3.3
Saldo	-15'795'207	-16'407'480	-15'671'016	-612'273	-3.7	124'191	0.8
Kostendeckungsgrad	10%	9%	10%				

Ereignisbewältigung

Aufwand	51'686'801	52'325'913	50'341'547	-639'112	-1.2	1'345'254	2.7
Ertrag	5'263'715	4'986'093	4'565'806	277'622	5.6	697'909	15.3
Saldo	-46'423'087	-47'339'820	-45'775'741	-916'733	-1.9	647'346	1.4
Kostendeckungsgrad	10%	10%	9%				

* bei den nicht betriebswirksamen Einnahmen handelt es sich um: Besoldungsanteil Verkehrspolizei, Bussen, Ordnungsbussen, Wasserfahrzeugsteuer

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Korpsbestand betrug am 1. Januar 2014 354.10 Stellen und ist gegenüber dem Vorjahreswert um 3.80 Stellen gestiegen. Das Ziel der Bestandserhöhung liegt bei 384 Stellen. Die Polizeischule 2013/14 wurde erstmals mit 20 Thurgauer Aspirantinnen und Aspiranten besetzt.

Abweichungen Globalbudget

Der budgetierte Aufwandüberschuss vor nicht betriebswirksamen Einnahmen wurde um rund Fr. 1'529'000 unterschritten. Dank tieferem Personalaufwand und höheren Einnahmen resultierte eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem Budget. Beim Personalaufwand führten hauptsächlich höhere Fluktuationsgewinne zum besseren Ergebnis. Die Investitionen konnten günstiger realisiert werden. Demzufolge fielen auch die Abschreibungen

tiefer aus. Im Budget war eine Überprüfung und allenfalls Erweiterung der räumlichen Verhältnisse der Kriminalpolizei vorgesehen. Diese konnte noch nicht umgesetzt werden und führte bei den Umlagen Globalbudget nicht zu den erwarteten höheren Raumkosten. Die Einnahmen aus Verfahrensgebühren Staatsanwaltschaft sowie Entschädigungen Bund liegen über den Erwartungen. Der Bund vergütete aufgrund einer Änderung der Asylverordnung 2 den Standortkantonen eines Bundeszentrums erstmals einen Pauschalbeitrag an die Sicherheitskosten. Die Verkehrssicherheitskosten fielen halb so hoch aus als budgetiert. Dementsprechend tiefer war die Verrechnungsposition.

Bei den nicht betriebswirksamen Einnahmen fielen erneut höhere Wasserfahrzeugsteuern an. Die Budgetzahl basierte auf dem Steuerertrag 2011. Der Ertrag aus Ordnungsbussen liegt im Rahmen des Vorjahres, blieb aber deutlich unter den Planzahlen. Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass weniger schnell gefahren wird. Die Anzahl Bussen ist wohl höher, doch der durchschnittliche Bussenbetrag liegt tiefer als in früheren Jahren.

Produktegruppe Bewahrung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit

■ Produkte: Vorsorgliche Betreuung von Personen und Objekten, Vorsorgliche Betreuung des Verkehrs, Bewilligungs- und Zulassungswesen

Im Rahmen ihrer Handlungsrichtlinien sorgt die Kantonspolizei Thurgau mit einer hohen sichtbaren, mobilen Polizeipräsenz und mit situationsbedingten und zeitgerechten Schwerpunktaktionen für ein hohes Sicherheitsempfinden der Bevölkerung im Kanton Thurgau. Im Jahr 2013 wurden bei 11'101 (Jahr 2012: 9'862) lagebedingten Aktionen 14'087 (Jahr 2012: 13'466) Personenstunden aufgewendet. Die gezielten Schwerpunktaktionen über das ganze Kantonsgebiet erfolgten in unterschiedlichen Gruppenstärken und dauerten zwischen 15 Minuten bis zu mehreren Stunden.

Die Kantonspolizei Thurgau kontrollierte im Jahre 2013 während gesamthaft 9'987 Stunden den Schwerverkehr. Davon entfielen 9'247 Stunden oder 92.6 % auf Strassenkontrollen und 740 Stunden oder 7.4 % auf Betriebskontrollen.

Mit festen und mobilen Geschwindigkeitsmessanlagen mussten 514 (-5 %) schwere Geschwindigkeitsüberschreitungen zur Anzeige gebracht werden. Der Prozentsatz von Geschwindigkeitsüberschreitungen ist insgesamt leicht auf 0.52 % gestiegen (2007: 0.89 % / 2008: 0.59 % / 2009: 0.53 % / 2010: 0.51 % / 2011: 0.49 % / 2012: 0.46 %).

Zur Förderung der Verkehrssicherheit arbeiten das Tiefbauamt, das Strassenverkehrsamt, das Amt für Volksschule sowie die Kantonspolizei unter dem Namen „Verkehrssicherheit Thurgau“ eng zusammen. Dabei wurden verschiedene Präventionsprojekte umgesetzt. So konnten weitere fünf Veloparcours auf Schulhausplätzen erstellt werden. Nun stehen den Schulen bereits 15 Parcours für das Training auf einem geschützten Platz zur Verfügung. Die Leuchtwestenaktion in der Primar- und Sekundarschule wurde auf den Kindergarten ausgeweitet, wodurch die Sichtbarkeit in der dunklen Jahreszeit bei mehr Schülerinnen und Schülern erreicht werden konnte. An Gewerbeausstellungen in Weinfelden, Arbon und Frauenfeld konnten viele Besucherinnen und Besucher mit einem Fahrsimulator auf die Unfallgefahren durch Ablenkung aufmerksam gemacht werden.

Detaillierte Angaben ⇒ Anhang I, Seite 56 ff.

Produktegruppe Ereignisbewältigung

■ Produkte: Bearbeitung von strafbaren Handlungen, Bearbeiten von Unfällen, Bearbeitung von Störungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, Dienstleistungen für Dritte

Der Erstangriff bei polizeilichen Interventionen, das Einleiten von Sofortmassnahmen und die Sachverhaltsaufnahmen erfolgen durch die Tourendienste der Kantonspolizei. In den drei Polizeiregionen stehen zur Ereignisbewältigung täglich sechs Patrouillen (zwei pro Region) zur Verfügung. Zunehmend gefordert ist die Kantonspolizei an den Wochenenden, besonders in den Freitag- und Samstagabendstunden. Neben den Tourendiensten, die Tag und Nacht rund um die Uhr im Einsatz stehen, sind die 28 Polizeiposten Anlaufstellen für die Bevölkerung und stellen die polizeiliche Grundversorgung im Kanton Thurgau sicher.

In zwei wesentlichen konzeptionellen Fragen konnte die Sicherheitspolizei Fortschritte erzielen. Mit kleinen Zugriffsteams können Mitarbeitende der Spezialeinheit die Frontabteilungen bei besonderen Gefahrenlagen rascher mit Destabilisierungsgeräten unterstützen. Diese Konzeption konnte im Rahmen des Einsatztrainings und unter Einbezug aller betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kantonspolizei eingeübt werden. Im Jahr 2013 wurden bei zwei heiklen Einsätzen solche Teams angefordert. Weiter wurde zusammen mit der Kriminal-

polizei ein Projekt angestossen, welches bei kantonalen und interkantonalen Fahndungsdispositiven den Informationsaustausch und die Möglichkeiten einer Anhaltung verbessern sollen.

Die Konzeptionen haben zum Ziel, im Rahmen des 7-Punkteprogrammes des Kommandanten der Kantonspolizei, rasch auf Ereignisse zu reagieren und die persönliche Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kantonspolizei Thurgau zu verbessern.

Die kriminalpolizeiliche Tätigkeit war 2013 geprägt durch die alltägliche Ermittlungsarbeit. Eine Sonderkommission der Kriminalpolizei arbeitete an einem langwierigen, komplexen internationalen Ermittlungsverfahren, welches gegen Ende 2013 in wesentlichen Teilen abgeschlossen werden konnte. Daneben befasste sich die Kriminalpolizei insbesondere mit gezielten Aktionen gegen die Einbruchkriminalität und Ende Oktober 2013 noch mit einem Tötungsdelikt in Amriswil.

Die Wassersportsaison 2013 verlief für die Seepolizei im normalen Rahmen. Die erfassten Unfälle blieben erfreulicherweise auf tiefem Niveau, trotzdem waren zwei Todesopfer zu beklagen. Bedingt durch das windarme Jahr 2013 mussten 30 % weniger Einsätze im Sturmwarndienst geleistet werden. Gegenüber dem Vorjahr waren fast doppelt so viele Personenrettungen zu bewältigen, obwohl sich die Anzahl Seenoteinsätze nicht veränderte.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
Bew. öffentl. Ordnung u. Sicherheit/ Ereignisbewältigung	1	Kriminalpolizeiliche Kontrollen (Betäubungsmittel, Milieu)	245	240	✓	278
Bew. öffentl. Ordnung u. Sicherheit	2	Prävention: Vorträge, Beratungen	229	-		150
	3	Verkehrserziehende Massnahmen in Kindergärten und Schulen (Lektionen)	3'628	3'000	✓	3'333
	4	Sichtbare Polizeipräsenz (Stunden Regio+)	116'070	116'070	✓	116'388
	5	Mobile Geschwindigkeitskontrollorte	2'085	2'500	○	2'146
	6	Überwachungsstunden auf Gewässern	2'365	2'000	✓	2'208
	7	Schwerpunktaktionen in der Region (Stunden)	14'087	14'000	✓	-
Ereigniszahlen		Verkehrsunfälle	1'500			1'422

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 2 Der frühere Dienstzweig Sicherheitsberatung wurde neu organisiert und nennt sich heute Präventionsstelle.
5 Ausfalltage beeinflussten das Ergebnis.

Im Weiteren wird auf die Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 56 ff. verwiesen, wo über die Art und die Anzahl der Diensttätigkeiten berichtet wird.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5510 Kantonspolizei	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	668'962	722'000	950'751	-53'038	-7.3	-281'789	-29.6
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-668'962	-722'000	-950'751	-53'038	-7.3	-281'789	-29.6

5640 Amt für Bevölkerungsschutz und Armee

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunkteziele RRL 2012 - 2016 / Massnahmen

Die Bevölkerung ist vor, beziehungsweise über mögliche Gefahren und Risiken im Thurgau geschützt und informiert. Dieser Schutz ist mittels eines integralen Risikomanagements aufgebaut, und die Alarmierung sowie Warnung der Bevölkerung ist jederzeit sichergestellt.

Das Amt erarbeitete eine kantonale Gefährdungs- und Risikoanalyse, die Schlüsselszenarien in den Bereichen Natur, Technik und Gesellschaft definiert. Das Projekt „POLYALERT“ bezüglich Alarmierung und Warnsysteme wurde in Zusammenarbeit mit dem Bund zeitgerecht gestartet. An der Sonderschau „Sicherheitsverbund Thurgau“ anlässlich der WEGA 2013 wurde eine vielbeachtete Leistungsschau mit den Partnern des Verbundsystems Bevölkerungsschutz Thurgau sowie weiteren Organisationen präsentiert. Vernetzte und koordinierte Sicherheitsleistungen bei Ereignissen im Kanton konnten professionell dargeboten und den Zuschauerinnen und Zuschauern anschaulich aufgezeigt werden, wie der Steuerfranken für die Sicherheit sinnvoll eingesetzt wird. Eine umfassende Projektstudie betreffend „Sanierung oder Neubau im Ausbildungszentrum Bevölkerungsschutz“ ist noch zu erarbeiten.

Die nötige Überprüfung und Reorganisation des Bevölkerungsschutzes im Kanton läuft. Themen, wie zweckmässig organisierte und ausgerüstete Zivilschutzregionen und Führungsstäbe, die den Anforderungen des Sicherheitsverbundes Schweiz und Ostschweiz entsprechen, wurden ab 2013 konsequent in Teilprojekten bearbeitet. Mit dem Bund steht der Kanton im Rahmen des Stationierungskonzeptes der Armee im Dialog.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

5640 Amt für Bevölkerungsschutz und Armee	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	9'474'335	9'202'700	9'022'348	271'635	3.0	451'987	5.0
Ertrag	7'236'562	6'735'000	6'795'763	501'562	7.4	440'799	6.5
Saldo KORE	-2'237'772	-2'467'700	-2'226'585	-229'928	-9.3	11'187	0.5
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-48'074		-48'290				
Saldo ER	-2'285'846	-2'467'700	-2'274'875	-181'854	-7.4	10'971	0.5
Kostendeckungsgrad	76%	73%	75%				

PRODUKTEGRUPPEN

Fachstelle Bevölkerungsschutz

Aufwand	447'038	469'071	404'437	-22'033	-4.7	42'601	10.5
Ertrag	8'433	9'125	0	-692	-7.6	8'433	0.0
Saldo	-438'605	-459'946	-404'437	-21'341	-4.6	34'168	8.4
Kostendeckungsgrad	2%	2%	0%				

Zentrale Dienste (alt Infrastruktur)

Aufwand	1'285'339	1'327'872	1'216'983	-42'533	-3.2	68'356	5.6
Ertrag	493'421	517'625	480'405	-24'204	-4.7	13'016	2.7
Saldo	-791'917	-810'247	-736'578	-18'330	-2.3	55'339	7.5
Kostendeckungsgrad	38%	39%	39%				

Zivilschutz

Aufwand	1'184'464	1'239'701	1'102'742	-55'237	-4.5	81'722	7.4
Ertrag	154'433	173'125	26'000	-18'692	-10.8	128'433	494.0
Saldo	-1'030'030	-1'066'576	-1'076'742	-36'546	-3.4	-46'712	-4.3
Kostendeckungsgrad	13%	14%	2%				

Armee

Aufwand	6'557'494	6'166'056	6'298'186	391'438	6.3	259'308	4.1
Ertrag	6'580'274	6'035'125	6'289'358	545'149	9.0	290'916	4.6
Saldo	22'780	-130'931	-8'828	-153'711	-117.4	-31'608	-358.0
Kostendeckungsgrad	100%	98%	100%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag wurde eingehalten. Die Rechnung schliesst mit einem Nettoergebnis von Fr. 2'285'846 ab. Die Abteilungen erfüllten ihre Zielsetzungen mit teils ausgereizten Ressourcen.

Abweichungen Globalbudget

Das positive Gesamtergebnis ist auf den Mehrertrag an Wehrpflichtersatzabgaben zurückzuführen. Weiter trugen tiefere Sachmittelausgaben zum guten Ergebnis bei.

Produktegruppe Fachstelle Bevölkerungsschutz

■ Produkt: Konzeption/Koordination, Ausbildung/Übungen

Die Budgetvorgaben konnten unterschritten werden. Der kantonale Führungsstab erarbeitete im Rahmen der Stabsarbeitstage die Organisationsentwicklung, die Pflichtenhefte und deren Prozesse. Im Juni 2013 unterstützte die Fachstelle Bevölkerungsschutz den Sonderstab Hochwasser bei der Bewältigung des Thur-Hochwassers. Im Projekt „Risiken Thurgau“ wurden 21 Szenarien erarbeitet und bewertet. Die Aggregation der Bewertungsdaten wurde durchgeführt, die Risikomatrix erstellt und der Risikobericht Thurgau im September 2013 präsentiert. Mit den Vorbereitungen für die nationale Sicherheitsverbandsübung 2014 wurde gestartet und der Kanton ist an der Erarbeitung eines eigenen Übungsmoduls mit dem Landkreis Konstanz. Die Stabsstelle des kantonalen Führungsstabes nahm im Weiteren in verschiedenen bevölkerungsschutzrelevanten Projekten des Kantons und des Bundes als koordinierende Stelle Einsitz.

Produktegruppe Zentrale Dienste

■ Produkt: Unterstützung, Infrastruktur

Die Budgetvorgabe konnte unterschritten werden. Der Personal-, Finanz- und Informatiksupport im Amt wurde sichergestellt. 99 % der total 215 Sirenen im Kanton funktionierten beim jährlichen Sirenentest. Das Bundesprojekt „POLYALERT“ befindet sich in der Vergabephase. 584 Baugesuche im Rahmen der Schutzraumspflicht wurden bearbeitet. Die konsequentere Kontrolle der Schutzräume in den Gemeinden schafft Klarheit über die Zustände der bestehenden Schutzräume im ganzen Kanton. Die Werterhaltung im Ausbildungszentrum konnte konsequent weitergeführt werden. Der Unterhalt der teils über 40-jährigen Gebäude gestaltet sich zunehmend schwierig.

Produktegruppe Zivilschutz

■ Produkte: Ausbildung, Einsatz

Die Budgetvorgabe wurde unterschritten. Die Erarbeitung und Durchführung der Grundkurse für die gesetzlich neu geforderten Grundfunktionen (Materialwart, Anlagewart und Koch) konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die Dispensationsquote bei den Angehörigen des Zivilschutzes bewegte sich im Rahmen der Vorjahre. Die Erweiterung der Kaderkurse durch das Modul „Führung im Einsatz“ fördert die Einsatzbereitschaft der Zivilschutzregionen optimal. Die geplanten Rapporte und Weiterbildungskurse für die Zivilschutzkommandos und Offiziere konnten durchgeführt werden und dienen dem Amt als Führungsinstrument. Die Zivilschutzregionen und deren Formationen wurden in Bezug auf Einsatzbereitschaft und Ausbildung punktuell überprüft und unterstützt. Die Ersatzbeschaffung des Zivilschutzmaterials für die Zivilschutzregionen läuft wie geplant. Die Zivilschutzregionen haben mittlerweile die zweite Tranche des neuen, zeitgemässen Einsatzmaterials erhalten. In Einsätzen hat sich das Material bereits bewährt.

Statistik ⇒ Anhang I, Seite 63

Produktegruppe Armee

■ Produkte: Kreiskommando, Wehrpflichtersatzabgabe

Die Budgetvorgabe konnten unterschritten werden. In den Bereichen Rekrutierung und Mutations- / Meldewesen war der Aufwand analog der Vorjahre. Im Strafwesen der Armee sind die Arrestvollzüge von Disziplarbussen und Arreststrafen der Truppen leicht zurückgegangen. Hingegen sind die Disziplinarstrafen bei den Stellungspflichtigen deutlich angestiegen. Im Disziplinarwesen Zivilschutz wurden von den Zivilschutzregionen weniger Pflichtverletzungen gemeldet, hingegen mussten vermehrt Überweisungen an die Strafbehörde erfolgen. Im Dienstverschiebungswesen Armee ist der Bearbeitungsaufwand konstant geblieben. Die Besuche bei den Götterverbänden, an Beförderungsfeiern und Fahnenzeremonien sowie das jährliche Generalstreifen wurden von allen Verantwortlichen sehr geschätzt. Der Kontakt mit dem Waffenplatzkommando Frauenfeld konnte weiter vertieft werden.

Statistik ⇒ Anhang I, Seite 63

4. Indikatoren

Produktgruppe	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
Fachstelle Bevölkerungsschutz	1	Anzahl Informationen zu Gunsten Behörden und Partnerorganisationen (Bulletins, Rapporte, Seminare)	6	4	✓	7
	2	Anzahl Aus- und Weiterbildungsangebote Bevölkerungsschutz / Einsätze KFS	5	4	✓	4
Zentrale Dienste	3	Belegungsgrad im Ausbildungszentrum	85 %	80 %	✓	80 %
	4	Anzahl Baugesuche davon (X) Projekte Schutzraumbau verfügt	584 (57)	*		765 (47)
Zivilschutz	5	Anzahl Diensttage in den Kaderweiterbildungen	119	300	●	333
	6	Anzahl Inspektionen in den Ausbildungstagen der Zivilschutzregionen	24	24	✓	24
Armee	7	95 % der Gesuchsbeurteilungen innerhalb	4 Tage	5 Tage	✓	5 Tage
	8	Anzahl Mahnungen, Betreibungen und Einsprachen Wehrpflichtersatzabgabe (Anzahl Veranlagungen)	4'021 (13'359)	*		3'986 (13'036)

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr.	Kommentar
2	Enthält Stabsrapporte, Ausbildungen, Übungen und Einsätze in ausserordentlichen Lagen.
* 4, 8	Sind reine Kennzahlen (ohne Vorgaben), weil sie jährlich stark schwanken. Sie geben Auskunft über die Geschäftslast.
5	Organisatorisch bedingt musste im Kanton die Weiterbildung der Unteroffiziere für ein Jahr sistiert werden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5640 Amt für Bevölkerungsschutz und Armee	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	121'486	2'000'000	124'379	-1'878'514	-93.9	-2'893	-2.3
Einnahmen	121'486	2'000'000	124'379	-1'878'514	-93.9	-2'893	-2.3
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
Ausgaben	121'486	2'000'000	-1'878'514	Das Bundesprojekt POLYALERT verzögert sich. Das Budget für die Ausführung wurde deshalb im Jahr 2013 nicht ausgeschöpft.
Einnahmen	121'486	2'000'000	-1'878'514	Siehe Bemerkung „Ausgaben“.

5719 Feuerschutzamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Die Finanzierung der Stützpunktfeuerwehren erfolgt gemäss einem einheitlichen Leistungsauftrag und die Kosten für die Beschaffungen im Bereich des Feuerwehrwesens sind optimiert.

Per 1. Januar 2013 hat der Regierungsrat eine Änderung der Pauschalbeiträge an die Stützpunktfeuerwehren beschlossen. Ausgehend vom geltenden Leistungsauftrag, wonach die Stützpunktfeuerwehren bei Bedarf die Gemeindefeuerwehren mit zusätzlichen Geräten und speziellen Einsatzmitteln unterstützen, schafft die neue Finanzierungspraxis einen Ausgleich zwischen kleineren und grösseren Stützpunkten. Das Projekt „Beschaffungen“ wird von einer Arbeitsgruppe bearbeitet. Mit einem Handbuch soll den für die Beschaffungen zuständigen Gemeinden einerseits ein praxisbezogenes Hilfsmittel für die Beschaffung von Feuerwehrmaterial zur Verfügung gestellt werden, andererseits sollen mit Beschaffungsvorgaben und Beschaffungen im Verbund die Kosten optimiert werden.

Das neue ostschweizerische Feuerwehrausbildungszentrum (OFA) ist in Betrieb.

Bekanntlich planen die Gebäudeversicherungen St. Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden sowie der Kanton Appenzell Innerrhoden in Bernhardzell (SG) die Errichtung eines gemeinsamen Feuerwehr-Ausbildungszentrums. Nach der Genehmigung der Bauvorlage und der Freigabe des erforderlichen Kredits von 26.5 Mio. Franken durch die jeweils zuständigen Organe im Dezember 2012 konnte im Verlauf des Berichtsjahres durch die beauftragten Planer das Detailprojekt ausgearbeitet werden. Diese Arbeiten sind im Grundsatz so weit fortgeschritten, dass das Baugesuch eingereicht werden könnte. Abschliessend zu bereinigen ist auf der einen Seite noch die Ausgestaltung der Parkieranlagen für die Kursteilnehmer. Auf der anderen Seite laufen aktuell die Gespräche mit der Baurechtsgeberin – der armasuisse – zur Finalisierung des Baurechtsvertrags und der Vereinbarung über die spätere gemeinsame Nutzung der Anlagen des OFA und der Infrastruktur der Armee auf dem Truppenübungsplatz. Die abschliessende Bereinigung dieser Nutzungsvereinbarung sowie die definitive Unterzeichnung des Baurechtsvertrags sind Voraussetzung für die Einreichung des Baugesuchs. Nach dem heutigen Stand der Planung kann mit der Baueingabe im Sommer 2014 gerechnet werden. Wenn anschliessend alles planmässig läuft, wird das neue Zentrum im Verlauf des Jahres 2016 in Betrieb genommen werden können.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Nicht-Globalbudget

5719 Schadenwehren / Feuerschutzamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	130'743	185'400	34'901	-54'657	-29.5	95'842	274.6
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-130'743	-185'400	-34'901	-54'657	-29.5	95'842	274.6

3. Kommentar Leistungserbringung

Allgemein

Die Gemeindefeuerschutzbeauftragten und Kaminfegermeister sind am Weiterbildungskurs vom 19. März 2013 in Weinfelden über nachfolgende Themen informiert und geschult worden:

- Lagerung von brennbaren Flüssigkeiten
- Abschottungen von Leitungsdurchdringungen in Brandabschnitten
- Brandschutz bei Solaranlagen
- Veranstaltungen mit grosser Personenbelegung
- Brandschutzauflagen in Wohnüberbauungen
- Automatische Holzfeuerungsanlagen

Ebenso wurde am 19. November 2013 ein Einführungskurs für neu gewählte Gemeindefeuerschutzbeauftragte mit folgenden Themen durchgeführt:

- Schweizerische Brandschutzvorschriften und -richtlinien
- Zuständigkeit Kanton/Gemeinde – wer erstellt welche Bewilligungen?
- Vorlagen für die Erstellung einer Feuerschutzbewilligung
- Wärmetechnische Anlagen

Das Feuerschutzamt Thurgau bearbeitete im vergangenen Jahr 479 Feuerschutzbewilligungen, Stellungnahmen und Beurteilungen.

Wasserversorgung

2013 konnten 190 Subventionsgesuche und 180 Abrechnungen für den Ausbau von Wasserversorgungsanlagen bearbeitet werden. Gemäss der Verordnung des Regierungsrates über die Beiträge an den Brandschutz und die Feuerwehren (RB 708.13) konnten den Gemeinden und Korporationen Beiträge in der Höhe von Fr. 6'274'224 zugesichert, respektive ausbezahlt werden.

Folgenden Gemeinden wurden Beiträge von mehr als Fr. 50'000 zugesichert:

- Gemeinde Münsterlingen	622'600
- Wasserversorgungszweckverband Felsenholz	477'000
- Gemeinde Tobel-Tägerschen	275'600
- Gemeinde Erlen	259'200
- Gemeinde Egnach	248'700
- Gemeinde Berg	206'520
- Wasserkorporation Zihlschlacht-Riet-Wilen	173'500
- Gemeinde Weinfelden	148'720
- Gemeinde Pfyn	110'100
- Gemeinde Amriswil	104'700
- Gemeinde Dussnang	103'500
- Wasserkorporation Zihlschlacht-Riet-Wilen	94'300
- Stadt Kreuzlingen	91'975
- Gemeinde Weinfelden	89'960
- Gemeinde Sirnach	89'672
- Gemeinde Bichelsee-Balterswil	89'400
- Gemeinde Amriswil	85'639
- Gemeinde Eschenz	79'242
- Gemeinde Hüttwilen	76'800
- Gemeinde Langrickenbach	72'100
- Wasserkorporation Engishofen	66'550
- Gemeinde Sirnach	63'380
- Gemeinde Kemmental	60'923
- Wasserversorgungszweckverband Felsenholz	54'400
- Gemeinde Weinfelden	54'300
- Gemeinde Lengwil	52'050
- Gemeinde Kemmental	50'550

Kennzahlen	2012	2013
- Feuerschutzbewilligungen	472	397
- Feuerschutzbeurteilungen und Stellungnahmen, direkte Anfragen	52	82
- Feuerschutzabnahmen	277	373
- Abnahmen Brandmeldeanlagen	8	61
- Abnahmen Sprinkleranlagen durch Fachstelle	20	29
- Abnahmen und periodische Kontrollen durch Blitzschutzfachstellen	1'017	1'038
- Beurteilungen von generellen Wasserprojekten	3	1
- Subventionsgesuche Brandmauern, Brandmelde- und Blitzschutzanlagen	13	22
- Subventionsgesuche Wasserversorgungen	183	190

Feuerwehr

Ausbildung

Im Kursjahr 2013 konnten alle kantonal ausgeschriebenen Kurse durchgeführt werden. Mit etwas Verspätung wurde das neue Reglement „Basiswissen“ im Februar 2013 eingeführt. Zum ersten Mal stand dieser Weiterbildungstag im Zeichen der Kursharmonisierung mit den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden.

Die Kursharmonisierung zwischen den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden hat sich auch im vergangenen Berichtsjahr weiter entwickelt. In mehreren Sitzungen hat die Arbeitsgruppe der Kantone SG / AR / AI und TG ein attraktives Kursprogramm zusammengestellt, das 2014 zum ersten Mal gemeinsam angeboten wird.

Inspektionen

Die sieben Feuerwehrexperthen haben 2013 diverse Alarm-, Kader- und Mannschaftsübungen in den ihnen zugeordneten Regionen inspiziert. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Einführung des neuen Reglements „Basiswissen“ gelegt. Dies ist auf einem guten Weg und zeigt sich in der Umsetzung als äusserst praxisbezogenes Lehrmittel.

Die Zusammenarbeit zwischen den Stützpunkt- und Ortsfeuerwehren funktioniert reibungslos. Die Experten konnten allen Feuerwehren eine positive Rückmeldung geben.

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 64

4. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

5719 Schadenwehren / Feuerschutzamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	233'830	55'900	346'238	177'930	318.3	-112'408	-32.5
Einnahmen	34'654	47'000	34'654	-12'346	-26.3	0	0.0
Saldo	-199'176	-8'900	-311'584	190'276	2137.9	-112'408	-36.1

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
5060.100	Anschaffungen Chemie- wehr	208'774	15'000	193'774	Chemiewehrstützpunkt Weinfelden: Das für 2012 budgetierte Rüstfahrzeug wurde erst im Jahr 2013 ausgeliefert.

3.6 Departement für Bau und Umwelt

Rechnungsergebnis Departement

Erfolgsrechnung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	94'252'409	92'168'000	92'830'410	2'084'409	2.3	1'421'999	1.5
Ertrag	60'619'391	57'693'700	59'541'120	2'925'691	5.1	1'078'271	1.8
Saldo	-33'633'018	-34'474'300	-33'289'290	-841'282	-2.4	343'728	1.0

Investitionsrechnung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	105'600'992	120'512'000	124'067'202	-14'911'009	-12.4	-18'466'211	-14.9
Einnahmen	42'592'959	52'845'800	60'743'119	-10'252'841	-19.4	-18'150'160	-29.9
Saldo	-63'008'033	-67'666'200	-63'324'083	-4'658'167	-6.9	-316'050	-0.5

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen

Erfolgsrechnung

Das Ergebnis der Erfolgsrechnung liegt rund Fr. 800'000 oder 2.4 % unter den Budgetannahmen (nach Bonusverrechnung Fr. 328'348). Der Personalaufwand des Departements liegt rund Fr. 625'000 unter dem budgetierten Betrag (-2.3 %), insbesondere weil einige vakante Stellen nicht bzw. nicht sofort (wieder) besetzt werden konnten (ARP, TBA, HBA). Die grösste Abweichung resultiert im Amt für Umwelt, wo im Wesentlichen Mehreinnahmen, insbesondere im Bereich Nachkonzessionierung, angefallen sind. Im Amt für Raumplanung ergaben sich ebenfalls Mehreinnahmen bei den Baugesuchen, zudem wurde das Personalbudget nicht voll ausgeschöpft, weil Stellen nicht sofort wieder besetzt werden konnten. Auch im Hochbauamt liegt das Ergebnis 1.7 % unter dem Voranschlag. Die budgetierte Stelle FM-Energie wurde im Berichtsjahr zwar besetzt, war aber noch nicht rechnungswirksam. Zudem ergaben sich Minderaufwände im Bereich Umbauten und Renovationen. Im Generalsekretariat führten hauptsächlich nicht budgetierte Erstattungen von Sozialversicherungen zu einem besseren Rechnungsergebnis.

Erfolgsrechnung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Pauschalkürzung Sachaufwand DBU				0	-	-	-
6010 Generalsekretariat DBU	2'358'010	2'448'000	2'327'869	-89'990	-3.7	30'141	1.3
6010 Amt für Raumplanung	3'407'725	3'550'100	3'426'269	-142'375	-4.0	-18'544	-0.5
6210 Hochbauamt	11'615'149	11'821'500	10'865'404	-206'351	-1.7	749'745	6.9
6310 Tiefbauamt	76'350		91'610	76'350	-	-15'260	-16.7
6410 Amt für Denkmalpflege	1'827'642	1'842'400	1'839'753	-14'758	-0.8	-12'112	-0.7
6510 Amt für Umwelt	8'247'468	8'647'700	8'345'555	-400'232	-4.6	-98'087	-1.2
6610 Forstamt	4'869'374	4'933'300	4'832'830	-63'926	-1.3	36'544	0.8
6619 Forst Programmvereinbarung	1'231'300	1'231'300	1'560'000	0	0.0	-328'700	-21.1
Aufwandüberschuss	33'633'018	34'474'300	33'289'290	-841'282	-2.4	343'728	1.0

Investitionsrechnung

Mit rund 4.7 Mio. Franken liegt das Ergebnis der Investitionsrechnung 6.9 % unter den Budgetwerten. Diese Abweichung ergibt sich im Wesentlichen wie folgt:

- Im Hochbauamt musste die budgetierte „Auflösung Rückstellung“ von 6.86 Mio. Franken nicht vollständig beansprucht werden. Damit stehen im Konto „Vorfinanzierung Hochbauten“ noch 15.418 Mio. Franken zur Verfügung.
- Im Tiefbauamt konnte das Investitionsvolumen für Korrekturen und Ausbauten nicht ausgeschöpft werden. Grund dafür sind u.a. Projektverzögerungen infolge von Einsprachen, aber auch Projekte, welche im Berichtsjahr nicht wie budgetiert die Baureife erlangten sowie günstiger realisierte Objekte. Entsprechend fallen auch die Einnahmen tiefer als budgetiert aus.
- Im Bereich baulicher Unterhalt fielen im Tiefbauamt neben dem veranschlagten Vorhaben im Berichtsjahr Rutschsanierungen an.
- Das Amt für Umwelt schliesst im Kontenabschnitt 6510 der Investitionsrechnung mit einer Budgetunterschreitung von rund Fr. 531'000 ab. Die Umsetzung des Projektes Rückhaltebecken (RHB) Lützelburg hat sich verzögert, der Aufwand für das Projekt Weinfeld-Bürglen fiel geringer als angenommen aus. Bei den Bachprojekten

haben sich auf Stufe Gemeinde Verzögerungen ergeben. Die Sanierung von mehreren Schiessanlagen konnte abgeschlossen werden, vom Bund wurden 15 nicht budgetierte Beiträge im Rahmen der Verordnung über die Abgabe zur Sanierung von Altlasten (VASA) ausbezahlt, davon neun für die Sanierung von Schiessanlagen.

- Im Forstamt liegt das Rechnungsergebnis rund Fr. 126'000 über dem Budget, weil höher als budgetierte Teilzahlungen an die GZ Schurten für den Teil Wald, Phase Waldstrassenbau und Bonitierung Wald (langjähriges Projekt), anfielen.

Investitionsrechnung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
6000							
6210 Hochbauamt	33'750'000	33'750'000	35'062'801	0	0.0	-1'312'801	-3.7
6310 Tiefbauamt, Anschaffungen	1'299'197	1'320'000	1'263'241	-20'803	-1.6	35'955	2.8
6340 - Kantonsstrassenkorrektur	37'129'752	53'857'000	43'946'967	-16'727'248	-31.1	-6'817'215	-15.5
6370 - Einnahmen + Aufgaben §29	-25'737'404	-37'970'000	-40'065'822	12'232'596	-32.2	14'328'419	-35.8
6375 - Baulicher Unterhalt	12'734'823	12'300'000	12'207'128	434'823	3.5	527'694	4.3
6377 Tiefbauamt, Werkhof, Neubauten	257'567	430'000	6'361'932	-172'433	-40.1	-6'104'365	-96.0
6510 Amt für Umwelt	1'828'960	2'360'000	1'881'135	-531'040	-22.5	-52'175	-2.8
6521 Schutzbauten Wasser (PV 12-15)	696'200	696'200	1'350'000	0	0.0	-653'800	-48.4
6530 Revitalisierungen (PV)	423'000	423'000	940'000	0	0.0	-517'000	-
6610 Forstamt	625'937	500'000	376'700	125'937	25.2	249'237	66.2
Netto Ausgaben	63'008'032	67'666'200	63'324'083	-4'658'168	-6.9	-316'051	-0.5

6010-6015 Generalsekretariat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunktziele RRL 2012 – 2016

Expo2027 Bodensee - Ostschweiz

Die Vorabklärungen für die Durchführung der nächsten Landesausstellung im Raum Bodensee-Ostschweiz wurden im Berichtsjahr intensiv vorangetrieben. Im Zentrum stand die Erarbeitung des Dossiers Masterplan Expo2027. Dafür wurden die Erfahrungen aus der Expo.02 ausgewertet, um schliesslich die Leitideen als Rahmen der künftigen Projektarbeit festzulegen. Da als nächster grosser Schritt die Ausschreibung eines internationalen Konzeptwettbewerbs vorgesehen ist, wurden auch die beschaffungsrechtlichen Grundzüge für die Durchführung des entsprechenden Ausschreibungsverfahrens erarbeitet. Schliesslich wurden im eigentlichen Masterplan die terminlichen Meilensteine für die einzelnen Schritte auf dem Weg zur Expo2027 fixiert. Im Dossier Masterplan sind alle diese Grundlagen zusammengefasst. An der Medienkonferenz vom 9. Oktober wurde es der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Ausschreibung des Wettbewerbs soll in der ersten Hälfte 2014 erfolgen. Zwischenzeitlich wurden auch die Kontakte mit dem Bund intensiviert. Die Trägerkantone gehen davon aus, dass der Bundesrat sich im Verlaufe des Jahres 2014 mit der Expo2027 befassen wird.

Flughafendossier

Das Dossier Flughafen Zürich war im Berichtsjahr geprägt von der Politik und umfangreichen Abklärungen im Hintergrund. Im Juni haben die eidgenössischen Räte dem Staatsvertrag zwischen der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland über die Auswirkungen des Betriebs des Flughafens Zürich auf das Hoheitsgebiet der Bundesrepublik Deutschland zugestimmt, obwohl Deutschland nach heftigen Protesten, insbesondere aus Baden-Württemberg, die Ratifizierung bis auf weiteres auf Eis gelegt hat. Nachdem davon auszugehen ist, dass auch Deutschland den Vertrag früher oder später ratifizieren wird, geht es im Innenverhältnis nach wie vor um die Folgen der konkreten Umsetzung der Vertragsinhalte. Bei der jetzigen Ausgangslage drohen dem Kanton Thurgau deutlich mehr Landeanflüge als bisher. Der Regierungsrat vertraut nach wie vor auf die ausdrückliche Zusicherung der zuständigen Bundesrätin, eine allfällige Mehrbelastung würde angemessen kompensiert. Der Regierungsrat sieht diesbezüglich mögliche Lösungen und hat seine Überlegungen dazu auch dem Bund zur Kenntnis gebracht.

Schaffung Rechtsgrundlage Nutzung tiefer Untergrund

Im Berichtsjahr wurde ein Gesetzesentwurf für die Nutzung des Untergrundes erarbeitet. Der Entwurf beinhaltet im Wesentlichen die Grundlagen für sämtliche Nutzungen des Untergrundes. Er enthält Regelungen für die Erkundung, Erschliessung und Nutzung des Untergrundes und erfasst nebst der Nutzung der Geothermie auch die Gasspeicherung, die Erforschung und Gewinnung von Bodenschätzen, die Erstellung von Lagerinfrastrukturen (ohne die Lagerung radioaktiver Abfälle) sowie geologische-geophysikalische Untersuchungen wie Grabungen und Bohrungen. Zu diesen Nutzungsarten sind die entsprechenden Verfahren (Konzessionen und Bewilligungen)

gen) sowie die für diese Nutzungen zu leistenden Abgaben geregelt. Das Departement für Bau und Umwelt wurde Ende Jahr ermächtigt, zu diesem Entwurf ein externes Vernehmlassungsverfahren durchzuführen. Dieses dauert bis März 2014.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

6010 Generalsekretariat DBU	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'547'385	2'588'000	2'517'310	-40'615	-1.6	30'075	1.2
Ertrag	414'042	340'000	389'441	74'042	21.8	24'601	6.3
Saldo KORE	-2'133'343	-2'248'000	-2'127'869	-114'657	-5.1	5'474	0.3
Übertrag auf Kto 6015.4990.502 (NHG)	-200'000	-200'000	-200'000				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-24'667		0				
Saldo LR	-2'358'010	-2'448'000	-2'327'869	-89'990	-3.7	30'141	1.3
Kostendeckungsgrad	16%	13%	15%				

PRODUKTEGRUPPEN

Rechtsdienste							
Aufwand	1'430'698	1'497'032	1'422'502	-66'334	-4.4	8'196	0.6
Ertrag	77'653	90'000	101'314	-12'347	-13.7	-23'661	-23.4
Saldo	-1'353'046	-1'407'032	-1'321'188	-53'986	-3.8	31'858	2.4
Kostendeckungsgrad	5%	6%	7%				
Zentrale Dienste							
Aufwand	798'630	754'602	774'685	44'029	5.8	23'945	3.1
Ertrag	336'389	250'000	288'127	86'389	34.6	48'262	16.8
Saldo	-462'241	-504'602	-486'558	-42'361	-8.4	-24'317	-5.0
Kostendeckungsgrad	42%	33%	37%				
Führungsunterstützung							
Aufwand	318'056	336'366	320'123	-18'310	-5.4	-2'067	-0.6
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-318'056	-336'366	-320'123	-18'310	-5.4	-2'067	-0.6
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	0 %				

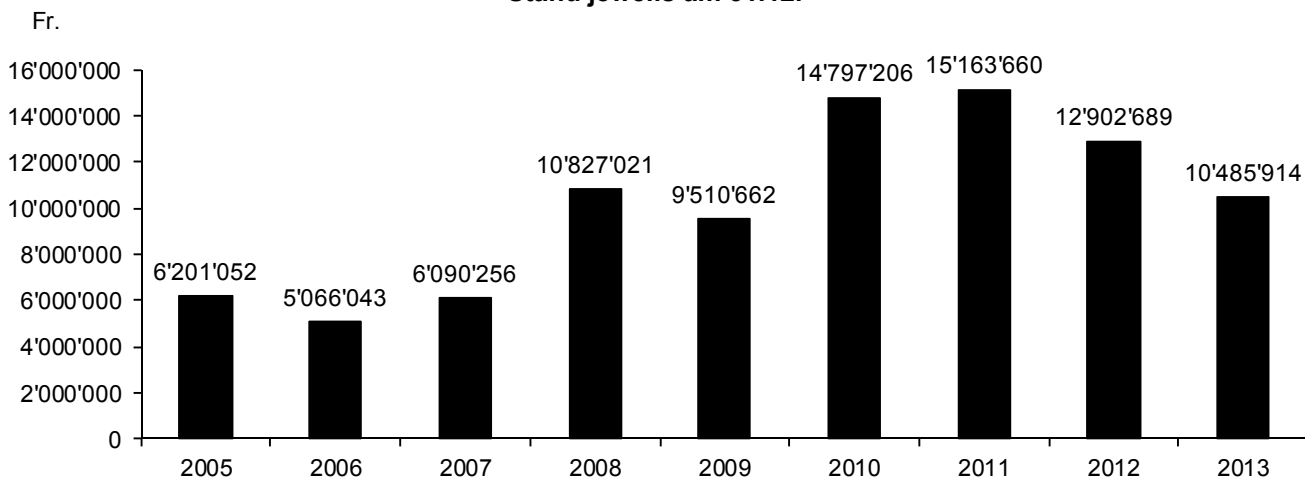
Nicht-Globalbudget

6015 Massnahmen zum Schutz u. zur Pflege d. Natur u. Heimat	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	B 2013 / B 2012		B 2013 / R 2011	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	5'878'493	5'474'000	5'930'713	404'493	7.4	-52'220	-0.9
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	3'461'718	3'829'000	3'669'742	-367'282	-9.6	-208'024	-5.7
Entnahme aus Spezialfinanzierung	2'416'775	1'645'000	2'260'971	771'775	46.9	155'804	6.9
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3130.000	Allg. Aufgaben gem. § 17-20 NHG	959'093	424'000	535'093	Der Denkmal Stiftung Thurgau wurde in Anwendung von § 18 Abs. 1 Ziff. 6 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Natur und der Heimat (NHG TG, RB 450.1) ein nicht budgetierter Beitrag an den Erwerb des Freisitzes Tägerschen gewährt (Fr. +450'000). Zudem fielen mehr Bauuntersuchungen und Gutachten an (Fr. +29'000), eine externe Studie betr. Kulturgüterschutz zur Klärung der Aufgaben in diesem Zusammenhang wurde in Auftrag gegeben (Fr. +40'000).
3635.000	Archäologie, Projekte nat. Bedeutung (PV 2008-2011)	0	50'000	-50'000	Es fielen keine Projekte nat. Bedeutung an, welche Bestandteil der PV 2008-2011 sind.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3635.160	Archäologie, Projekte nat. Bedeutung (PV 2012-2015)	0	160'000	-160'000	Gemäss Anordnung der Finanzkontrolle müssen die Bundesbeiträge, die direkt für Arbeiten der Archäologie eingesetzt werden, als Einnahmen des Amtes in der Amtsrechnung erscheinen. Entsprechend wird auch der Aufwand neu dort ersichtlich.
3637.000	Beiträge für denkmalpflegerische Belange	2'839'178	2'651'000	188'178	Die Beiträge für denkmalpflegerische Belange setzen sich aus den „ordentlichen Beiträgen“ des Kantons sowie der Weiterleitung der Bundesgelder im Rahmen der Programmvereinbarungen zusammen. Insgesamt gingen in den Jahren 2012 und 2013 Bundesgelder im Zusammenhang mit den Programmvereinbarungen in der Höhe von rund 1.070 Mio. Franken ein. Ausbezahlt bzw. weitergeleitet wurden 2012 rund Fr. 230'000, die restlichen Fr. 840'000 wurden im Berichtsjahr weitergeleitet.
3637.100	Beiträge für Archäologie	83'514	201'000	-117'486	Kleinerer Aufwand oder Verzögerungen bei Projekten (Stadtkataster, Restaurierung Altenburg bei Märstetten)
3637.110	Ökoleistungen Landwirtschaft	864'617	790'000	74'617	Die Thurgauer Landwirte sind zunehmend am Vernetzungsprojekt interessiert. Mehr angemeldete Flächen und eine höhere Qualität führen zu einem erfreulichen Anstieg der Beiträge. Ab 2014 werden die Angebote durch die Erarbeitung von Vernetzungskorridoren im KRP noch ansteigen, allerdings beteiligt sich dann der Bund mit einem höheren Anteil, so dass nicht mit einer Budgetsteigerung in diesem Konto gerechnet werden muss.
4630.120	Archäologie, Bundesmittel für Proj. (PV 2008-2011)	0	50'000	-50'000	Vgl. Konto 3635.000
4630.150	Archäologie, Bundesmittel für Proj. (PV 2012-2015)	0	160'000	-160'000	Vgl. Konto 3635.160

Entwicklung Spezialfinanzierung Massnahmen zum Schutz und zur Pflege von Natur und Heimat (NHG) Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Im Berichtsjahr konnte der Leistungsauftrag nicht in allen Bereichen erfüllt werden.

Abweichungen Globalbudget

Vor Bonusverrechnung liegt das Rechnungsergebnis im Generalsekretariat DBU rund Fr. 115'000 unter Budget (-5 %). Diese Abweichung entstand im Wesentlichen beim Personalaufwand (rund Fr. 84'000 inkl. Personalnebenkosten) wegen Sozialversicherungsentschädigungen (Mutterschaft, IV) und bei einzelnen Positionen des Sachaufwands (rund Fr. 31'000). Insgesamt liegt der Sachaufwand zwar über dem Budget (Fr. 36'778). Diese Steigerung wird aber durch Mehreinnahmen (Fr. 74'000) kompensiert.

Produktgruppe Rechtsdienste

■ Produkte: Verfahren, Rechtsauskünfte

Die Zahl der Neueingänge bei den Geschäften der Verwaltungsrechtspflege hat einen Höchststand erreicht, die Erledigungen bewegen sich auf dem Niveau der Vorjahre. Entsprechend ist die Zahl der Pendenzen per Ende Jahr ebenfalls auf einem neuen Höchststand angelangt. Im Rahmen des Budgetprozesses 2014 wurde zur Entschärfung dieser Entwicklung eine auf zwei Jahre befristete 100%-Stelle im Rechtsdienst beantragt und bewilligt.

Verwaltungsrechtspflege ⇒ Anhang I, Seite 65

Erledigungen	2009	2010	2011	2012	2013
Pendenzen 1. Januar	177	186	227	235	265
Neueingänge	354	383	359	366	408
Total zu behandelnde Geschäfte	531	569	586	601	673
Total Erledigungen	345	342	351	336	344
Pendenzen 31. Dezember	186	227	235	265	329

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Vorprüfungen Gemeindereglemente	15	31	13	14	12
Genehmigungen Gemeindereglemente	11	29	19	15	11
Mitberichte Gemeindereglemente	71	35	80	80	81

Produktgruppe Zentrale Dienste

■ Produkte: Entscheidungsgrundlagen, Controlling, Finanzen und Rechnungswesen, UVP, Öffentliches Beschaffungswesen

Expo2027 Bodensee-Ostschweiz

Zum Zeitpunkt der Budgetierung war das weitere Vorgehen in Sachen Expo-Dossier noch nicht bekannt. Entsprechend wurden Fr. 150'000 Aufwand budgetiert und mit einem Übertrag aus dem Lotteriefonds ausgeglichen. Durch die Beträge der Kantone SG und AR (Fr. 73'000) ist der Nettoaufwand des Thurgaus, der als Expo-Zahlstelle funktioniert, bedeutend tiefer. Ende Jahr konnten deshalb rund Fr. 100'000 als Rückstellung für das Projekt in die Bilanz verbucht werden.

Kennzahlen	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
– Vorgeprüfte Umweltverträglichkeitsberichte	1	2	5	1	5	-	10
– Beurteilte Umweltverträglichkeitsberichte	12	7	8	11	8	6	4
– „Ständige Liste“: eingetragene Unternehmen per 31.12	534	607	729	782	791	782	811
– Im Berichtsjahr bearbeitete neue Aufnahmegesuche „Ständige Liste“ (Neueinträge)	172	158	152	149	119	83	89

Produktgruppe Führungsunterstützung

■ Produkte: Grundlagen, Parlamentarische Vorstösse/Vernehmlassungen, Information/Kommunikation/Veranstaltungen

Die Dienstleistungen für den Departementschef und den Generalsekretär wurden im budgetierten Umfang erbracht.

Kennzahlen	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
– Abgegebene Stellungnahmen zu Vernehmlassungsvorlagen	53	42	68	88	70	75	73
– Antworten auf Parlamentarische Vorstösse (Federführung DBU)	12	10	13	8	4	11	14

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
PG Rechtsdienste Verfahren	1	Fristgerechte Bearbeitung von Standardrekursen und -einsprachen	74 %	80 % ○	93 %
	2	Entscheid liegt 8 Wochen nach Abschluss Schriftenwechsel bzw. Entscheidreife vor	74 %	80 % ○	83 %
PG Zentrale Dienste UVP	3	Fristgerechte Stellungnahmen zu Pflichtenheften UVP	70 %	80 % < 6 Wochen ○	0
	4	Fristgerechte Beurteilung von Berichten UVP	50 %	80 % < 2 Monate ○	67 %
Öffentliches Beschaffungswesen	5	Anzahl Schulung der internen und externen Kunden	2	2 / Jahr ✓	2

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 1 Wegen der hohen Geschäftslast konnten nicht 80% aller Standardrekurse und -einsprachen innert 18 Wochen erledigt werden.
- 2 Auch bei den Verfahren mit Weiterungen ist es nicht gelungen, in 80 % der Fälle den Entscheid innert 8 Wochen nach Entscheidreife vorzulegen.
- 3 Die UVP-Fachstelle ist abhängig von fristgerechten Stellungnahmen der Fachämter.
- 4 Die UVP-Fachstelle ist abhängig von fristgerechten Stellungnahmen der Fachämter.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

6110-6120 Amt für Raumplanung

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunktziele RRL 2012 - 2016

Kantonaler Richtplan (KRP)

Das KRP-Änderungspaket 2013 wurde erfolgreich und fristgerecht erarbeitet. Die Genehmigung durch den Bund ist im Verlaufe des Jahres 2014 zu erwarten.

Dem Auftrag zur Erarbeitung eines kantonalen Raumkonzeptes im Sommer 2013 wurde mit der Auftragsvergabe sowie dem Beginn der Vorbereitungsarbeiten im Herbst Folge geleistet. Das Raumkonzept soll Ende 2014 als Grundlage für die Überarbeitung des KRP im Sinne der Revision des Bundesgesetzes über die Raumplanung (RPG Revision) vorliegen.

Die Anstrengungen zur Erhaltung des Kulturlandes im Sinne des sogenannten Flächenausgleichsprinzips gemäss KRP (Ziffer 2.2: Landwirtschaftsgebiete) waren im Berichtsjahr erfolgreich. Die Siedlungsgebietsfläche (Bauzonen und sogenannte künftige Baugebiete der Gemeinderichtpläne) blieb insgesamt stabil.

Für die Erarbeitung des Konzeptes «Raumentwicklung BTS/OLS», dem Teilprojekt 3 des Gesamtprojekts «Mobilität Thurgau - BTS/OLS», wurden vier Büros zur Offertstellung eingeladen. Das zu erarbeitende Raumentwicklungskonzept soll eine allgemein verständliche, gemeinsame Sichtweise auf den Raum vermitteln und Handlungsräume mit zugeordneten Entwicklungszielen auf verschiedenen Ebenen festlegen und damit eine tragfähige Grundlage für die weiteren planerischen Schritte (z. B. Agglomerationsprogramm, regionaler Richtplan, Ortsplanung) bilden. Ein Vorgehenskonzept liegt vor und erste Grundlagen sind bereits erhoben.

Agglomerationsprogramme

Im Zentrum standen die Arbeiten an der Masterplanung Wil West zur Schaffung einer zukunftsgerichteten strategischen Arbeitszone, dem sogenannten Entwicklungsschwerpunkt Wil West (ESP Wil West). Mit der Genehmigung des Masterplans Wil West durch den Steuerungsausschuss konnte eine gemeinsame kantonsübergreifende Planung abgeschlossen und zur Genehmigung durch die beteiligten Räte eingereicht werden. Mithin liegt ein gemeinsam erarbeitetes Konzept vor, um die Realisierung des angestrebten Autobahnanschlusses und damit die Schaffung dieses neuen Wirtschaftsschwerpunktes voranzutreiben.

Amtsziele RRL 2012 - 2016

Uferplanung Bodensee: Obersee

Der Auftrag für eine Uferplanung Bodensee: Obersee wurde anfangs des Berichtsjahres erteilt. Die Planung soll analog zu jener für den Untersee und Rhein in drei Durchgängen in den Jahren 2013 bis 2015 erarbeitet werden.

Landschaftsentwicklungskonzept (LEK)

Das Vernetzungsprojekt Thurgau als wichtigster Teil des LEK ist in der zweiten Phase. Trotz vieler komplizierter Neuerungen bei der Öko-Qualitätsverordnung (ÖQV) des Bundes sind Akzeptanz und Interesse bei den Landwirten insgesamt gestiegen. Mit der Agrarpolitik 2014 bis 2017 stehen aber bereits wieder Änderungen an, die einen enormen Beratungsaufwand auf Kantonsebene auslösen werden, sind doch rund 6'000 Vertragsflächen von diesen Neuerungen betroffen.

Natur und Landschaft

Im Berichtsjahr konnten zwei Gebiete für den Naturschutz erworben werden: In Sulgen und in Eschenz wurden mit dem Kauf von ehemaligen Grubenarealen national wichtige Amphibienbiotope gesichert. Gestaltung und Pflege können so auf einfache Art und Weise durch die kantonale Reservatspflege gewährleistet werden.

Öffentliche Zugänglichkeit zu Planungsinstrumenten

Das Amt beteiligte sich massgeblich an den Vorbereitungsarbeiten für das Pilotprojekt zur Einführung des Katasters der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster). Ziel ist es, bis 2019 ein schweizweites, amtliches Informationssystem zu erstellen, welches eine zuverlässige Zusammenfassung der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen für jedes Grundstück bietet.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

6110 Amt für Raumplanung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'647'899	3'762'100	3'648'393	-114'201	-3.0	-494	0.0
Ertrag	267'717	212'000	232'125	55'717	26.3	35'592	15.3
Saldo KORE	-3'380'182	-3'550'100	-3'416'268	-169'918	-4.8	-36'086	-1.1
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-27'544		-10'000				
Saldo ER	-3'407'726	-3'550'100	-3'426'268	-142'374	-4.0	-18'542	-0.5
Kostendeckungsgrad	7%	6%	6%				

PRODUKTEGRUPPEN

Information

Aufwand	140'339	121'233	115'424	19'107	15.8	24'915	21.6
Ertrag	1'090	1'368	655	-278	-20.3	435	66.4
Saldo	-139'249	-119'865	-114'769	19'385	16.2	24'480	21.3
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

Übergeordnete Planung

Aufwand	992'067	1'100'226	847'925	-108'159	-9.8	144'142	17.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-992'067	-1'100'226	-847'925	-108'159	-9.8	144'142	17.0
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Ortsplanung

Aufwand	731'976	708'902	768'785	23'074	3.3	-36'809	-4.8
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-731'976	-708'902	-768'785	23'074	3.3	-36'809	-4.8
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Natur- und Landschaftsschutz

Aufwand	1'012'214	1'017'141	1'011'734	-4'927	-0.5	480	0.0
Ertrag	11'090	10'632	10'997	458	4.3	93	0.8
Saldo	-1'001'124	-1'006'509	-1'000'737	-5'385	-0.5	387	0.0
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

Baugesuche

Aufwand	702'073	744'599	832'839	-42'526	-5.7	-130'766	-15.7
Ertrag	239'599	200'000	217'986	39'599	19.8	21'613	9.9
Saldo	-462'474	-544'599	-614'853	-82'125	-15.1	-152'379	-24.8
Kostendeckungsgrad	34%	27%	26%				

Wohnbauförderung

Aufwand	69'230	70'000	71'686	-770	-1.1	-2'456	-3.4
Ertrag	15'938	0	2'487	15'938	0.0	13'451	540.9
Saldo	-53'292	-70'000	-69'199	-16'708	-23.9	-15'907	-23.0
Kostendeckungsgrad	23%	0%	3%				

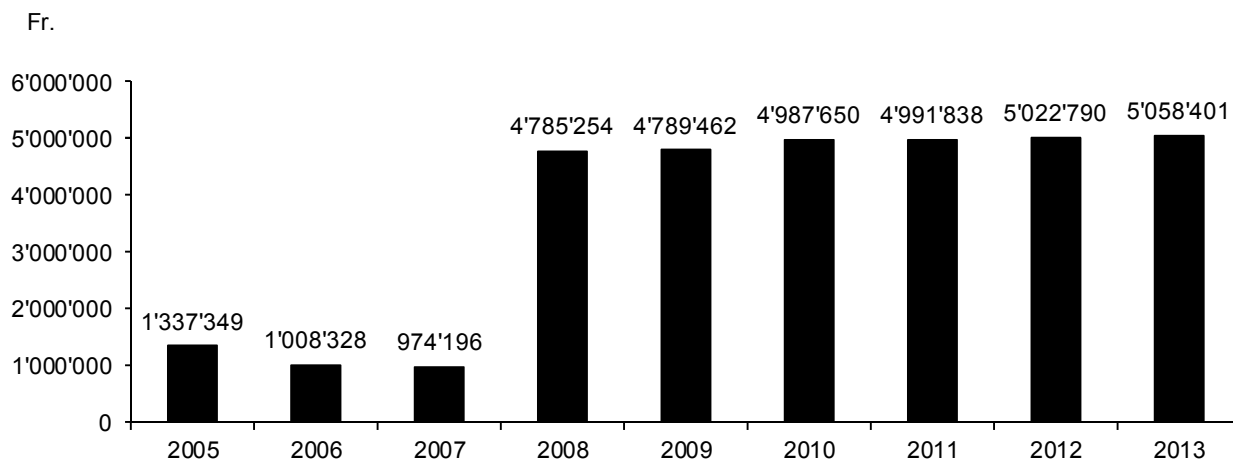
Nicht-Globalbudget

6120 Erwerb u. Beiträge an Erwerb Seeuferparz./-gestaltung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	0	200'000	6'165	-200'000	-100.0	-6'165	-100.0
Einlage in Spezialfinanzierung	35'610	0	30'952	35'610	0.0	4'658	15.0
Ertrag	35'610	57'200	37'117	-21'590	-37.7	-1'507	-4.1
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	142'800	0	-142'800	-100.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2013	2013		
3632.000	Beiträge und Erwerb Seeuferparzellen	0	-200'000	200'000	Die Beiträge sind abhängig von den Gesuchen der Gemeinden.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
4500.000	Entnahme aus der Spezialfinanzierung	0	142'800	-142'800	Da im Berichtsjahr keine Beiträge zur Auszahlung gelangten, ergibt sich keine Entnahme aus der Spezialfinanzierung.

Entwicklung Spezialfinanzierung Fonds für Seeufererwerb und Seeufergestaltung Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der Leistungsauftrag konnte auf Grund des umfangreichen Arbeitsaufkommens in Kombination mit neuen gesetzlichen Aufgaben sowie zeitweise nicht besetzten Stellen nur bedingt und zum Teil unter Leistung von (angeordneten) Überstunden erfüllt werden.

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget konnte grundsätzlich eingehalten werden. Erwähnenswerte Abweichungen in Einzelpositionen schlugen bei den Personal- sowie Informatikkosten positiv zu Buche. Ebenso wurden bei den Baubewilligungsgebühren in der Summe höhere Einnahmen generiert.

Produktgruppe Information

■ Produkte: Info-Veranstaltungen, Broschüren, ThurGIS

Das Amt beteiligte sich massgeblich an den Vorbereitungsarbeiten für das Pilotprojekt zur Einführung des ÖREB-Katasters im Thurgau - einem von acht Pilotkantonen. Insbesondere die Arbeiten rund um das systematische Scannen sämtlicher rechtskräftiger Zonen- und Sondernutzungspläne (wie Baulinien- und Gestaltungspläne) aus dem Amtsarchiv als Dienstleistung für fast alle Gemeinden und die damit einhergehenden notwendigen Anpassungen in der Datenhaltung waren sehr aufwendig, gleichzeitig aber ein wichtiger Faktor für die erfolgreiche Lancierung des ÖREB-Katasters. Mit der Einführung des ÖREB-Katasters beendet das Amt die Nachführung der Zonenpläne und Baureglements im ThurGIS.

Das Amt hat sich mit verschiedenen Referentinnen und Referenten am Lehrgang Bau- und Planungswesen zur Weiterbildung der Bauverwalter im Kanton Thurgau beteiligt.

Im Rahmen der jährlichen Gemeindestellenleitertagung sowie an zwei Spezialanlässen in Güttingen und Neunforn wurden die Landwirte durch die Fachstelle Natur und Landschaft über den Stand der Umsetzung des Vernetzungsprojektes informiert. Ebenso wurde im Rahmen des Projektes zur Förderung von Blumenwiesen im Thurgau ein Informationstag mit Exkursionsangebot durchgeführt. Die Informationsanlässe stiessen bei den Landwirten auf grosses Interesse. Entsprechend wurde in mehreren Vernetzungskorridoren eine Steigerung des Anteils an Ökoflächen verzeichnet. Das Informationsprogramm soll weitergeführt werden, da einige Zielvorgaben des Bundes noch nicht erreicht sind.

Produktegruppe Übergeordnete Planung

■ Produkte: Kantonaler Richtplan, Grundlagen, Koordination und Umsetzung

Kantonaler Richtplan (KRP)

Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) hat das KRP-Änderungspaket 2011 betreffend Konkretisierung der Strassenbauvorhaben BTS und OLS im März des Berichtsjahres genehmigt. Im Rahmen des KRP-Änderungspaketes 2013 wurden die Ziffer 2.7: Wald vollständig überarbeitet und die Voraussetzungen zur flächendeckenden Einführung des statischen Waldbegriffes (auch ausserhalb der Bauzonen) geschaffen. Des Weiteren wurden einige Gebiete mit Vernetzungsfunktion (Ziffer 2.5) auf Antrag von Landwirten erweitert und die BTS-Linienführung im Raum Oberaach geklärt (Ziffer 3.2). Das Geschäft konnte dem Grossen Rat im Oktober zur Genehmigung überwiesen werden. Gegen Ende Jahr wurde das nächste KRP-Änderungspaket 2014/15 initialisiert, welches sich schwerpunktmässig mit den Anforderungen des revidierten RPG befassen wird. In diesem Zusammenhang wurde Ende Oktober zum Einen ein Auftrag für die Überarbeitung des Raumkonzeptes Thurgau vergeben und zum Anderen die ETH mit der Erhebung und Aktualisierung der Zonenplankapazitäten (Projekt Raum⁺ Thurgau) betraut. Ergebnisse aus beiden Projekten sind im Laufe des Jahres 2014 zu erwarten.

Konzepte und Sachpläne des Bundes

Sachplan Geologische Tiefenlager: Im Rahmen der Partizipation zur Standortsuche (Etappe 2) hatten die Standortregionen die Möglichkeit, die Standortvorschläge zu beurteilen und eigene Vorschläge einzureichen. Das Amt wurde von der Region Zürich Nordost zu einzelnen Veranstaltungen eingeladen.

Sachplan Verkehr, Teil Infrastruktur Schiene: Im Rahmen der 2. Anhörung zu den Anpassungen und Ergänzungen 2012 konnte das Amt eine Stellungnahme abgeben.

Grundlagen

Mit den georeferenzierten Daten der Volkszählung 2010 und der Eidgenössischen Betriebszählung 2008 einerseits, sowie den Bauzonen und dem Stand der Erschliessung 2009 andererseits, konnten erstmals die effektiv vorhandenen Siedlungsdichten im weitgehend überbauten Gebiet differenziert nach Gemeinden, Zonentyp, etc. ermittelt werden. Dabei bestätigte sich unter anderem, dass die Dichteunterschiede insbesondere zwischen den zwei- und dreigeschossigen Nutzungszonen markant sind. So weisen die zweigeschossigen Wohnzonen im Durchschnitt eine Raumnutzerdichte von 35 - 40 Einwohnern und Vollzeitbeschäftigten pro Hektare, die dreigeschossigen Wohnzonen mit über 90 dagegen eine mehr als doppelt so hohe Dichte auf. Bei den nicht sehr verbreiteten viergeschossigen Wohnzonen liegt die Dichte gar bei über 140 Raumnutzern pro Hektare.

Uferplanung Bodensee: Obersee

Nachdem die Grundlagenaufbereitung durch das Amt und die Auftragnehmer abgeschlossen wurde, fand am 30. April in Münsterlingen eine Orientierungsversammlung für die zwölf von der Uferplanung Bodensee: Obersee betroffenen Gemeindeammänner statt. Im Anschluss daran wurden mit allen Gemeinden anhand eines vorgängig zugestellten Fragebogens in Einzelgesprächen die Bedürfnisse in Bezug auf eine Seeuferplanung sowie Probleme und Konflikte im Zusammenhang mit dem Seeufer in der jeweiligen Gemeinde erörtert. Überdies erfolgte in der zweiten Jahreshälfte durch die Auftragnehmer eine Begehung vor Ort, so dass im Frühjahr 2014 ein erster Entwurf präsentiert werden kann.

Agglomerationsprogramme

Die zur Mitfinanzierung durch den Bund eingereichten Agglomerationsprogramme der zweiten Generation der Thurgauer Agglomerationen Frauenfeld, Kreuzlingen, St. Gallen / Arbon - Rorschach und Wil wurden einer ersten Prüfung durch den Bund unterzogen. Das Resultat wurde anlässlich der Prüfgespräche zwischen Bund und den beteiligten Kantonen sowie Agglomerationen diskutiert. Ferner hat das Amt im Rahmen der Vernehmlassung zum entsprechenden Bundesbeschluss Stellung genommen.

Des Weiteren waren die Agglomerationen mit Programmen der ersten Generation mit der Umsetzung der Massnahmen beschäftigt und haben mittels Kooperationsvereinbarungen die Zuständigkeiten und Zusammenarbeit zwischen Kanton und Agglomeration geregelt.

Für den im Rahmen des Agglomerationsprogramms Wil geplanten Entwicklungsschwerpunkt Wil West (ESP Wil West) wurden die Arbeiten für den Masterplan vorangetrieben und abgeschlossen. Ferner war das Amt bei der Weiterentwicklung eines im Perimeter des Masterplans ansässigen Betriebs beratend tätig.

Regionale Kiesabbauplanungen

Im Abbaugbiet Eschenz wurden die Beratungen intensiviert, eine Fortführung der Gesamtplanung ist angelaufen. Weiter wurden in der PG Hohentannen mit Hilfe des Amtes die Planungen für die zweite Etappe des kommunalen Richtplanes Kiesabbau vorangetrieben und konnten Ende des Berichtsjahres zur Vorprüfung eingereicht werden.

Produktegruppe Ortsplanung

■ Produkte: Planung, Beratungen, Grundlagen, Rechtsfälle

Planungen

Die Zahl der im Berichtsjahr abgeschlossenen Planungsgeschäfte liegt mit 385 Genehmigungen und Vorprüfungen deutlich über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Auslöser für diese massive Zunahme an Planungsgeschäften ist das Pilotprojekt zur Erfassung des ÖREB-Katasters. Die Gemeinden wurden angewiesen, alle rechtskräftigen, grundeigentümerverbindlichen Planungen digitalisieren zu lassen. Um unnötigen Aufwand zu vermeiden, wurden davor die Gemeinden eingeladen, nicht mehr benötigte, jedoch noch rechtskräftige Planungen ausser Kraft zu setzen. Daraufhin reichten die Gemeinden nicht weniger als 198 Gesuche um Ausserkraftsetzungen von Gestaltungs-, Baulinien- sowie weiteren Sondernutzungsplänen ein; in der Vergangenheit waren es jeweils zwischen 30 bis 60 Gesuche pro Jahr. Dies generierte einen Mehraufwand in der gesamten Gesuchsbearbeitung, jedoch nicht in dem Masse, wie er bei Inkraftsetzungen von neuen Plänen entstehen würde.

Was gegenüber früheren Jahren deutlich zugenommen hat und mit Erfolg angewendet wird, sind die Beratungsdienstleistungen. Dies sind namentlich Gespräche zwischen Gemeinden, Planern und dem Amt, bei welchen Vorprüfungen resp. Entscheide zusätzlich erläutert und das weitere Vorgehen abgesprochen wird. Dieser Zuwachs an Beratungsdienstleistungen basiert nicht zuletzt auf Unsicherheiten wegen veränderter Gesetzesgrundlagen. Einerseits betrifft dies die Handhabung des neuen Planungs- und Baugesetzes (PBG) bzw. der Einführung der Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe (IVHB). Andererseits geht es um Fragen zu der bevorstehenden Inkraftsetzung des Raumplanungsgesetzes auf Bundesebene.

Grundlagen und Beratungen

Im Bereich der Grundlagen und Beratungen lag das Schwergewicht in der Projektbegleitung zur Erstellung von Erläuterungen zum neuen PBG. Auf Grund zahlreicher Nachfragen von Gemeinden und Planern ist auch ein Jahr nach der Inkraftsetzung des neuen PBG im Bereich der Anwendung und Umsetzung eine gewisse Verunsicherung spürbar, weshalb alles daran gesetzt wurde, interessierten Kreisen so schnell als möglich eine zusätzliche Arbeitshilfe in Form von Erläuterungen zur Verfügung zu stellen. Die Erarbeitung dieser Arbeitshilfe zeigte deutlich, dass der Arbeitsaufwand hoch und neben dem Tagesgeschäft kaum zu bewältigen ist. Dennoch konnten die Erläuterungen zum Rahmennutzungsplan, zur Mehrwertabgabe, zu den Sondernutzungsplänen, zur Erschliessung und Landumlegung sowie zum grossen Kapitel der Bauvorschriften und Messweisen im Berichtsjahr fertiggestellt werden. Somit bleiben nur noch wenige Themen, bis der Inhalt des neuen Erläuterungsordners nicht nur auf der Homepage des Amtes einsehbar ist, sondern in den Druck gegeben werden kann.

Wie bereits im Vorjahr bildete die Mitarbeit an der Umsetzung der Gefahrenkarten in die Nutzungsplanung ein weiteres Thema. Diesbezüglich verfügen nun alle Gemeinden über ihre Gefahrenkarten und sind mit der neuen Broschüre «Umsetzung Naturgefahren im Kanton Thurgau» ausgestattet worden.

Als weitere Grundlagenarbeit wurde das Projekt «Raum⁺ Thurgau» lanciert. Nach Abschluss des Pilotprojektes «Raum⁺ Agglomeration Wil» hat der Regierungsrat entschieden, die Siedlungsflächenpotenziale im Thurgau systematisch und flächendeckend mit der Methode «Raum⁺» der ETH Zürich zu erheben. Die Erhebungsgespräche in den 80 Gemeinden dauern von Dezember 2013 bis April 2014. Die Erstellung einer Übersicht über die vorhandenen Siedlungsflächenpotenziale, also die räumliche, quantitative und qualitative Erhebung (Art. 31 RPV) und Mobilisierung (Art. 47 RPV) der inneren Nutzungsreserven, ist eine elementare Voraussetzung, um die Siedlungsentwicklung nach innen zu fördern und somit dieser Strategie nachzuleben. Diese Grundlage dient sodann auch der Umsetzung des revidierten RPG.

Kennzahlen	2011	2012	2013
Anzahl eingegangener Planungsgeschäfte (Genehmigungen und Vorprüfungen von Ortsplanungen, Sondernutzungsplänen usw.)	235	244	371
Anzahl abgeschlossener Planungsgeschäfte (Genehmigungen und Vorprüfungen von Ortsplanungen, Sondernutzungsplänen usw.)	228	248	385

Produktegruppe Natur und Landschaft

■ Produkte: Umsetzung Inventare, Mitberichte und Beratungen, Grundlagen, Reservatpflege, Beiträge gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG)

Moorschutz

Nach einem Todesfall konnte die Stelle des Moorschutzbeauftragten bis Ende Jahr nicht wieder besetzt werden. Dementsprechend ruhten die Arbeiten im Moorschutz weitgehend. Nach wie vor bestehen nur für 14 der 21 Flachmoore von nationaler Bedeutung rechtskräftige Schutzanordnungen. Die Auflage zur Schutzanordnung Bommer Weiher ist noch 2012 erfolgt; die Einsprachen werden im Rechtsdienst DBU bearbeitet. Neu aufgenommen wurden die Arbeiten zur Schutzanordnung Eschenzer Horn. Hier gestaltet sich die Berechnung der Abgeltungen für die Pufferzonen schwierig, da es sich im Gegensatz zu den bisher behandelten Gebieten teilweise um Land für den Gemüsebau handelt, wo andere Tarife anzuwenden sind. Rückfragen beim Bund ergaben,

dass es offenbar landesweit keine analogen Beispiele gibt. Im Rahmen der Revision der Biotopinventare mussten im Kanton für den Bund sämtliche Moorschutzperimeter überprüft werden.

Amphibienschutz

In den Amphibiengebieten von nationaler Bedeutung der Gemeinden Neunforn und Bürglen wurden Aufwertungsmassnahmen ausgeführt; rund 13'000 m² neue Amphibientümpel wurden angelegt bzw. bestehende Anlagen saniert. Die Objekte TG367 in Eschenz und TG69 in Sulgen wurden durch Kauf definitiv gesichert.

Reservatspflege

Trotz teilweise extremer Witterungsverhältnisse - ein langer, nasskalter Frühsommer, gefolgt von einem extrem heissen, trockenen Spätsommer - wurde die Reservatspflege in fast gewohntem Rahmen ausgeführt. Besonders das nasse Frühjahr, verbunden mit einem frühen, hohen Seewasserstand führte dazu, dass die Mahd der Altschilfbestände in Ermatingen/Gottlieben nur begrenzt ausgeführt werden konnte.

Landschaftsentwicklungskonzept (LEK)

Die grosse Leistung des LEK im Thurgau ist die Gesamtkoordination in allen Verwaltungsbereichen zur Sicherung und Verbesserung der Biodiversität und der Landschaftsqualität im ganzen Kanton. In enger Zusammenarbeit führen die verschiedenen Ämter den Richtplanauftrag aus und verbessern laufend die «Durchlässigkeit» unserer Landschaft mit Massnahmen wie z. B. Amphibiendurchlässen (in Zusammenarbeit mit dem TBA) oder Fischtreppen (in Zusammenarbeit mit dem AfU sowie der JFV). Die Koordination wird durch das Amt mittels einer Begleitgruppe gewährleistet.

Das Vernetzungsprojekt Thurgau ist wichtigster Bestandteil im Rahmen dieser Bemühungen. Trotz vieler kniffliger Neuerungen bei der ÖQV des Bundes sind Akzeptanz und Interesse bei den Landwirten insgesamt gestiegen. Die Diskussionen um die neue Agrarpolitik 2014 bis 2017 auf Bundesebene führten zusätzlich zu vermehrtem Interesse am Vernetzungsprojekt. Neben Auskünften resp. Beratungstätigkeiten führte dies auch zu 18 konkreten Anträgen auf Änderung von Vernetzungskorridorperimetern. Nicht alle Anträge ergänzen das System sinnvoll, immerhin konnten 17 Anträge im einfachen Verfahren durch Bewilligung der Fachstelle Natur und Landschaft angepasst werden. Grössere Änderungen bedürfen zudem der Anpassung des KRP. Mit dem KRP-Änderungspaket 2013 konnte dies erledigt werden. Die Vorbereitungsarbeiten erforderten eine ausführlichere Korrespondenz und Diskussionen mit den beantragenden Landwirten. Die Aufbereitung der Texte und Karten band zusätzliche personelle Ressourcen. Dennoch konnte nicht in allen Punkten Einigkeit erzielt werden. Im Lauf der Bekanntmachung des KRP musste festgestellt werden, dass in einem neu vorgeschlagenen Korridor unter den Betroffenen keine Einigkeit herrschte, weshalb dieser neue Vernetzungsbereich nicht in den KRP aufgenommen wurde. Trotzdem war auch im Berichtsjahr wieder eine grosse Zunahme der Vertragsflächen zu verzeichnen. Mittlerweile werden mit dem Kantonsanteil (2013: rund Fr. 870'000) aus dem NHG-Fonds rund viermal mehr Bundesgelder für Vernetzung und Qualität in der Landwirtschaft ausgelöst. Insgesamt entwickelt sich das Vernetzungsprojekt somit weiter. Es handelt sich nach wie vor gesamtschweizerisch um ein Vorzeigeprojekt, das vom Bund auch im Rahmen der Diskussionen zum Aktionsplan Biodiversität Schweiz als wegweisend gewürdigt wurde.

Kennzahlen	2011	2012	2013
– Fachstellungnahmen zu Planungsgeschäften	52	78	91
– Fachstellungnahmen zu Baugesuchen	650	705	652
– Anzahl Verfügungen betr. NHG (Objektbeiträge, Bewirtschaftungsbeiträge, Betretungserlaubnis)	42	32	40
Zudem laufen 8 Beitragsvereinbarungen 2012-2015.			

Produktgruppe Baugesuche

■ Produkte: Baugesuchszentrale, Bauvorhaben ausserhalb Bauzonen

Die Anzahl eingegangener Baugesuche hat gegenüber dem Vorjahr leicht abgenommen. Gleichwohl war bei den Einnahmen ein Anstieg zu verzeichnen.

Nach mehreren gescheiterten Versuchen, die bestehenden und inzwischen veralteten Applikationen zur Verwaltung der Baugesuche in der kantonalen Verwaltung abzulösen, konnte der 2012 vorgestellte Prototyp unter erheblichem zeitlichen Aufwand der amtsinternen Projektleitung zur Produktionsreife entwickelt werden. Im Laufe des Jahres 2014 wird der Bereich „Baugesuchsverwaltung“ der auf Basis von Fabasoft DUCX laufenden „Baugesuchs- und Ortsplanungsapplikation“ (BOA) verwaltungsintern eingeführt werden können.

Kennzahlen	2011	2012	2013
– Anzahl eingegangener Baugesuche (Baugesuchszentrale)	2'397	2'496	2'240
– Anzahl eingegangener Baugesuche ausserhalb Bauzonen	767	824	747
– Anzahl erledigter Baugesuche ausserhalb Bauzonen (Beurteilung nach RPG)	770	769	738

Statistiken ⇒ Anhang I, Seite 66

Produktegruppe Wohnbauförderung

■ Produkte: Gesuche, Beratung

Seit dem 1. Januar 2002 hat der Bund die Förderung des Wohnungsbaus und den Erwerb von Wohneigentum gemäss Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz (WEG) eingestellt. Die Verwaltung und Betreuung der laufenden Geschäfte ist dennoch über die ganze Laufzeit von 30 Jahren zu gewährleisten. Gemäss bestehender Vereinbarung werden diese Aufgaben von der interkantonalen Fachstelle im Baudepartement des Kantons St. Gallen für die Kantone Thurgau, Appenzell I.Rh. und St. Gallen wahrgenommen.

Der Bundesrat hat die Verordnung zum WEG auf den 1. Januar 2014 angepasst. Im Zuge dieser Anpassung wurde die Bezugszeit für die Zusatzverbilligung 1 (ZV 1) auf 21 Jahre verlängert. Diese Anpassung hat dazu geführt, dass bei sämtlichen Mietwohnungen die Steuerzahlen 2012 der jeweiligen Bewohner angefordert werden mussten; bei den Eigentumsobjekten wird die Überprüfung jährlich durchgeführt. Diese Arbeiten sind zu gut 90 Prozent abgeschlossen.

Die Förderung gemäss Bundesgesetz über die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berggebieten (WS) wurde vom Bund mit dem Inkrafttreten der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen (NFA) eingestellt. Die Verwaltung dieser Geschäfte ist über die gesamte Laufzeit von 20 Jahren zu gewährleisten.

Geschäfte im Sinne des Bundesbeschlusses betreffend Massnahmen zur Milderung der Wohnungsnot durch Förderung der Wohnbautätigkeit vom 30. Juni 1942 und 25. März 1943 (W-Geschäfte) müssen weiterhin verwaltet werden. Das Spezielle an diesen W-Geschäften ist der Umstand, dass diese nie verjähren resp. kein «Ab-laufdatum» besitzen.

Zurzeit werden folgende Geschäfte von der interkantonalen Fachstelle für den Kanton Thurgau betreut:

W-Geschäfte	31	(Vorjahr 39)
WS-Geschäfte	15	(Vorjahr 16)
WEG-Mietwohnungen	1'850	(Vorjahr 1'900)
WEG-Eigentum	850	(Vorjahr 984)

Allfällige Rückzahlungen verbunden mit einem Subventionsrückfluss an den Kanton Thurgau aus den W- und WS-Geschäften lassen sich nicht beeinflussen. Rückzahlungen fallen nur bei Handänderungen resp. bei periodischen Überprüfungen der WS-Geschäfte an.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
1.1 Info-Veranstaltung	1	Planerstamm / Anzahl Veranstaltungen	2	2 ✓	2
1.2 Broschüren	2	Erarbeitung von Vollzugshilfen zum RPG und PBG	3	2 ✓	3
1.3 ThurGIS	3	Fristgerechte Nachführung der ARP-Datensätze / Aktualisierung	laufend	laufend ✓	laufend
2.1 Kantonaler Richtplan	4	Fristgerechte Vernehmlassung betr. Sachpläne des Bundes / Termine	erfüllt	fristgerechte Stellungnahme ✓	erfüllt
2.2 Grundlagen	5	Konzept für verdichtetes und höheres Bauen	zurückgestellt	bereinigtes Konzept ●	-
	6	Uferplanung Bodensee: Obersee	erfüllt	bereinigtes Konzept ✓	erfüllt
3.2 Beratungen	7	Gemeindeberatung / Zufriedenheit u. Qualitätssteigerung / Anzahl Reklamationen	max. 10	max. 10 ✓	max. 10
3.4 Rechtsfälle	8	Fristgerechte Fachstellungnahmen zu Planungen und Baugesuchen / Termine	termingerecht	termingerecht ✓	termingerecht
4.1 Umsetzung Inventare	9	Umsetzung Schutzanordnungen nationaler Objekte / Anzahl Gebiete	nicht erfüllt	2 ●	nicht erfüllt
4.3 Grundlagen	10	Umsetzung LEK und Ökoqualitätsverordnung	laufend	laufend ✓	laufend

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
4.4 Reservatspflege	11	Überprüfung der gebietsspezifischen Pflegepläne / Anzahl Gebiete in %	erfüllt	30	✓	30
5.1 Baugesuchszentrale	12	Optimale Kundenzufriedenheit / Anzahl begründ. Reklamationen pro Monat	mehr als 3	max. 3	○	max. 3

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 5 Der Projektstart wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.
- 9 Die Schutzanordnung auf Antrag des Amtes Bommer Weiher wurde öffentlich aufgelegt, die Einsprachen sind zur Behandlung beim Rechtsdienst DBU.
- 12 Auf Grund der personellen Unterbesetzung im Amt in Kombination mit der grossen Anzahl an Baugesuchen kam es bezüglich Verzögerungen zu vermehrten Reklamationen.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

6. Programmvereinbarung

Die Arbeiten der Fachstelle Natur und Landschaft erfolgten 2013 nach Programmvereinbarung. Die getätigten Landkäufe bewegten sich im Budgetrahmen und damit auch im Rahmen des NFA's zur Sicherung von Bundesinventarobjekten.

Auszug aus 6015

Programmvereinbarung Natur und Landschaft 2012 - 2016		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3632.100	Aufgaben Natur und Landschaft § 17-20 (PV 2012-2015)	1'085'222	1'140'000	54'778	In der Reservatspflege konnten auf Grund der Witterung nicht alle Pflegeaufträge erfüllt werden.
4630.130	Bundesbeiträge Natur und Landschaft (PV 2012-2015)	589'000	589'000		
Total		496'222	551'000		

6210-6224 Hochbauamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunkteziele RRL 2012 - 2016

Bedarfsgerechte Realisierung von Neu- und Umbauten sowie Sanierungen

Bei den Massnahmen zur Bereitstellung einer zukunfts- und wettbewerbsorientierten Infrastruktur für Gesundheits-, Bildungs- und Verwaltungsbauten wurden die neuen Vorhaben gemäss Hochbauprogramm angegangen und die laufenden Projekte wie der Eingangsbereich des Kantonsspitals Münsterlingen (KSM), die Sanierung bzw. Aufstockung des Turntrakts am Berufsbildungszentrum Weinfelden (BBZ) sowie die Gesamterneuerung des Regierungsgebäudes kosten- und termingerecht abgeschlossen. Weitere Bauvorhaben zu Erneuerung bzw. Anpassung bestehender Anlagen sind mit Beginn der Legislaturperiode begonnen worden.

Gesamterneuerungsprogramme staatlicher Hochbauten

Für die Sicherstellung der Funktions- und Betriebstauglichkeit bei staatlichen Hochbauten, insbesondere der Akutspitäler Münsterlingen und Frauenfeld, konnten mit Fertigstellung der Rohbaustruktur des Projektes „3i“ und der Baueingabe für das Projekt „Horizont“ wichtige Voraussetzungen geschaffen werden, um die Zielsetzungen bis Ende der laufenden Legislatur umzusetzen.

Amtsziele RRL 2012 – 2016

Hochbauten, Ausführungen

Berufsbildungszentrum Weinfelden, Aufstockung und Sanierung Turnhallen

Die neuen Räumlichkeiten in der Aufstockung konnten rechtzeitig vor dem Schulbeginn anfangs August des Berichtsjahres bezogen werden. Das Einweihungsfest fand am 6. September statt. Einige Schlussrechnungen werden erst 2014 eingehen. Aufgrund der Kostenkontrolle ist bereits jetzt ersichtlich, dass der Objektkredit auch ohne Berücksichtigung des Baukostenindexanstieges unterschritten wird.

Berufsbildungszentrum Weinfelden, Sanierung Hallenbad

Die letzte der fünf Etappen wurde im Berichtsjahr abgeschlossen. Der bewilligte Objektkredit aus dem Jahre 2008 konnte um 4.5 % unterschritten werden.

Regierungsgebäude Frauenfeld, Umstrukturierung/Sanierung

Im Berichtsjahr konnte die anspruchsvolle Sanierung und Neustrukturierung des historisch wertvollen Gebäudes nach rund zweieinhalb Jahren Bauzeit termingerecht fertiggestellt werden. Ende 2013 fand der etappenweise Wiederbezug statt. Der Abschluss der Bauabrechnung erfolgt im Jahr 2014.

Kantonsspital Münsterlingen, Umbau/Erweiterung Lobby mit Cafeteria

Der provisorische Betrieb wurde Ende 2012 aufgenommen. Im Berichtsjahr erfolgten die Schlussarbeiten und die definitive Inbetriebnahme.

Kantonsspital Münsterlingen, Umbau/Erweiterung OPS, IS, ZSVA (3i)

Die Baumeisterarbeiten für den Neubau konnten Ende des Berichtsjahres abgeschlossen werden. Die Fassadenelemente sind in Produktion. Die Ausführung im Generalunternehmer-Modell bedingt eine intensive Betreuung der Generalunternehmung durch die Bauherrenvertretung, wodurch sich die erhoffte Entlastung für das Hochbauamt nicht einstellte.

Kantonsspital Münsterlingen, Verbindungstrakt HNZZB

Die Ausführung erfolgt zusammen mit dem Neubau 3i. Im Berichtsjahr wurde der Rohbau für das erste Teilstück ab Neubau 3i erstellt.

Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen, Sanierung Guyerbauten

Die Aula und das Office wurden umfassend saniert. Beim Sport- und Aulatrakt sind die Flachdachkonstruktionen erneuert worden. Im Zuge des erfolgten Fernwärmeanschlusses wurde die Technikzentrale im Wissenschaftstrakt den künftigen Anforderungen angepasst.

BBZ Arenenberg, Neubau Kompetenzzentrum Beratung

Mit den Vorbereitungsarbeiten wurde im Berichtsjahr Anfang Mai begonnen. Im Sommer konnten das Sockelgeschoss und der Treppenhauskern in Massivbauweise erstellt werden. Im Spätherbst wurde mit dem Aufrichten der Holzelemente begonnen und vor Jahresende waren die ersten zwei Bürogeschosse aufgebaut.

Kantonsspital Münsterlingen, Fassadensanierungen mit jeweils aktuellen Umbauten

Der Innenhof West (3. Etappe) und die Westfassade des Behandlungstraktes (erster Teil der 4. Etappe) wurden im Berichtsjahr energetisch saniert. Die Arbeiten konnten kosten- und termingerecht abgeschlossen werden.

Kantonsspital Frauenfeld, Erschliessung/Eingang Süd/Rettungsdienst

Die Ausführungsplanung für die neue Erschliessung mit Eingang Süd und Ersatz Gartenrestaurant konnte bis Ende Berichtsjahr weitgehend abgeschlossen werden. Die Ausführung erfolgt ab Frühjahr 2014. Die Rettungsdienstgarage wird mit der Tiefgarage erstellt, welche sich seit August 2013 im Bau befindet.

Bildungszentrum Arbon, Beitrag an Parkplätze

Mit dem erfolgten, einmaligen Baubeitrag von Fr. 480'000 hat der Kanton für das Bildungszentrum das Nutzungsrecht an 60 Parkplätzen auf der benachbarten Parkplatzanlage von der Stadt Arbon erworben.

Berufsbildungszentrum Weinfelden, Sanierung Allwetterplatz (ehem. Parkplätze)

Der Allwetterplatz wurde im Herbst des Berichtsjahres saniert und gleichzeitig optimaler angeordnet. Der weiche Sportbelag wird bei wärmeren Temperaturen im Frühjahr 2014 ausgeführt.

Energieoptimierung und Alternativenergieträger

In diverse energetische Sanierungen und Verbesserungen wurden im Laufe des Berichtsjahres rund 5.8 Mio. Franken investiert. Durch die ausgeführten Massnahmen, welche im Berichtsjahr wirksam wurden, können jährlich äquivalent rund 53'550 Liter Heizöl eingespart werden. Im Weiteren wurde die Stelle des FM-Energie ausgeschrieben und wird zu Beginn des Jahres 2014 besetzt.

Hochbauten, Planungen

Ab dem Geschäftsbericht 2013 werden die Planungen, Projektvorbereitungen (6223) im Anhang analog zum Tiefbauamt dargestellt.

Planungen, Projektvorbereitungen ⇒ Anhang I, Seite 70

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung**Globalbudget**

6210 Hochbauamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	11'966'489	12'351'500	11'307'865	-385'011	-3.1	658'624	5.8
Ertrag	394'601	530'000	446'819	-135'399	-25.5	-52'218	-11.7
Saldo KORE	-11'571'888	-11'821'500	-10'861'046	-249'612	-2.1	710'842	6.5
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-43'261		-4'358				
Saldo ER	-11'615'149	-11'821'500	-10'865'404	-206'351	-1.7	749'745	6.9
Kostendeckungsgrad	3%	4%	4%				

PRODUKTEGRUPPEN**Zentrale Dienstleistungen**

Aufwand	2'196'342	3'044'900	2'424'130	-848'558	-27.9	-227'788	-9.4
Ertrag	342'000	510'000	443'000	-168'000	-32.9	-101'000	-22.8
Saldo	-1'854'342	-2'534'900	-1'981'130	-680'558	-26.8	-126'788	-6.4
Kostendeckungsgrad	16%	17%	18%				

Werterhaltung von Gebäuden

Aufwand	9'770'147	9'306'600	8'883'735	463'547	5.0	886'412	10.0
Ertrag	52'601	20'000	3'819	32'601	163.0	48'782	1277.4
Saldo	-9'717'546	-9'286'600	-8'879'916	430'946	4.6	837'630	9.4
Kostendeckungsgrad	1%	0%	0%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung**Allgemein**

In der Erfolgsrechnung und in der Investitionsrechnung wurden insgesamt rund 130 Teilprojekte bearbeitet und zusätzlich ca. 229 Aufgaben für den Gebäudeunterhalt erledigt. Verschiedene Projektleiter sind in Zusatzaufgaben wie Beratungen, Gutachten und Expertisen involviert.

Abweichungen Globalbudget

Das Rechnungsergebnis liegt vor Bonusverrechnung um 0.25 Mio. Franken (2.1 %) unter dem Budget.

Die grössten Abweichungen bestehen in Minderaufwand für die Bauten:

- Kantonsschule Frauenfeld Schulgebäude 2, Sanierung Brandmeldeanlage;
- Campus Lehrerbildung Thurgau Turntrakt, Unterhalt Schwimmbad;
- Kantonsschule Romanshorn Schultrakt, Sanierung Physikabteilung;
- Berufsbildungszentrum Weinfelden Werktrakt Gebäude C, Unterhalt Flachdächer und Oblichter;
- Sicherheit Schulanlagen, Sicherheit bei kantonalen Bildungsbauten.

Mehrausgaben waren erforderlich bei:

- Staatsarchiv Frauenfeld, Akustik Lesesaal/Empfang;
- Napoleonmuseum Arenenberg Salenstein, Innenrestaurierungen.

Die Einnahmen für Dienstleistungen für die Spital Thurgau AG fielen geringer als budgetiert aus.

Produktgruppe Zentrale Dienstleistungen

■ Produkte: Strategische Planung/Dienstleistungen, Leistungen für Dritte, Interne Leistungen für Investitionsprojekte

Der Aufwandüberschuss fiel gegenüber dem Vorjahr um 6.4 % tiefer aus. Im Bereich interne Leistungen für Investitionsprojekte waren weniger Aufwendungen erforderlich. Der Ertrag fiel tiefer aus, da für die Dienstleistungen für die Spital Thurgau AG für bauliche Aufgaben weniger Aufwand zu erbringen war.

Anzahl der Beratungen, Expertisen, Stellungnahmen ⇒ Anhang I, Seite 68

Produktgruppe Werterhaltung von Gebäuden

■ Produkte: Umbauten/Renovationen, Laufender Gebäudeunterhalt

Bei Umbauten und Renovationen wurden die grössten Aufwendungen getätigt für:

Regierungsviertel Frauenfeld:	Anpassung Innenhof Regierungsgebäude.
Polizeigebäude Frauenfeld:	Diverse Sanierungen Bürogebäude. Sanierung Schiessplatz Riethalde Hüttwilen.
BBZ Arenenberg:	Erneuerung Heizzentrale Hauswirtschaftsgebäude. Erneuerung Steuerung, Pumpen, Wärmemessung Mehrzweckgebäude.
Kantonsschule Romanshorn:	Sanierung Physikabteilung, Ersatz Garderobenkästen, Sanierung/Ersatz Lift Schultrakt.
Kalchrain Massnahmenzentrum:	Türen Arrestzellen Klostergebäude. Bestandesanalyse Sanierungskonzept Aussenhülle Werkstatt Süd. Bestandesanalyse Sanierungskonzept Aussenhülle Werkstatt Nord. Sanierung Beleuchtung Externenhaus. Erneuerung Pumpleitung Wasserversorgung, Sanierung Hochwasser-Ausgleichsbecken.
Kantonsspital Münsterlingen:	Allgemeine Innenrenovationen, Erdbebensicherungsmassnahmen, Sanierung Haustechnik/Lüftungen Behandlungstrakt. Sanierung Werkleitungen/Beläge/Baumbestand, Entsorgungshof, Ersatz Parkplatzbewirtschaftungssystem, Ersatz Schliessanlage KSM.
Kantonsspital Frauenfeld:	Dringliche Sanierung Operationstrakt bzgl. Betriebssicherheit Hauptbau. Sanierung und diverse Innenrenovationen, Onkologie in Haus ARA und Hauptbau Etappe III Personalhaus 1 (ARA). Sanierung Dach und diverse Innenrenovationen Personalhaus 2 (BEO).
Psychiatrische Klinik Münsterlingen:	Umgebungsarbeiten.
Klinik St. Katharinental:	Umnutzung für Privatabteilung, allgemeine Aussen- und Innenrenovationen Hauptgebäude
Stiftung Mansio Münsterlingen:	Einbau Küchen/Fassadensanierung Hinterhaus (HH). Innen- und Aussenrenovation Waldhaus.
Napoleonmuseum Arenenberg:	Renovationsprogramm.
Domäne Arenenberg, Salenstein:	Anpassungen und Zufahrt Rindviehstall.
Umsetzung FM-Energie:	Energiedatenerfassung und Umsetzung.
Sicherheit Schulanlagen:	Sicherheit bei kantonalen Bildungsbauten.
Mietobjekte:	Beleuchtungsergänzung Böni+Co. AG, Frauenfeld. Schalter Erdgeschoss Einbau zusätzlicher Türe, Umzüge/Verschiebungen Bollag AG, Frauenfeld. Einheitliches Schliesssystem Bürogebäude am Marktplatz. Anpassungen Schliesssystem Staatsanwaltschaft Bischofszell.

Nettoausgaben für Hochbauten ⇒ Anhang I, Seite 68

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
PG Zentrale Dienstleistungen	1	Terminplan	eingehalten	Abweichungen werden begründet ✓	eingehalten
	2	Qualität	Keine Mängel	Keine gravierenden Mängel ✓	Keine Mängel
PG Werterhaltung der Gebäude	3	Terminplan	eingehalten	Abweichungen werden begründet ✓	eingehalten
	4	Qualität	Keine Mängel	Keine gravierenden Mängel ✓	Keine Mängel
	5	Haftungsfälle infolge baulicher Mängel	0	Keine ✓	0
	6	Werterhaltungsvolumen von Gebäudeversicherungswert	1.6 %	1.5 % ✓	1.4 %
PG Investitionsprojekte	7	Terminplan	eingehalten	Abweichungen werden begründet ✓	eingehalten
	8	Qualität	Keine gravierenden Mängel	Keine gravierenden Mängel ✓	Keine gravierenden Mängel

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

6 Gewisse Schwankungen sind unvermeidbar. Ziel ist, die Vorgabe im Durchschnitt über 5 Jahre zu erreichen.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

6210 Hochbauamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	41'762'596	40'610'000	39'960'801	1'152'596	2.8	1'801'795	4.5
Einnahmen	8'012'596	6'860'000	4'898'000	1'152'596	16.8	3'114'596	63.6
Saldo	-33'750'000	-33'750'000	-35'062'801	0	0.0	-1'312'801	-3.7

Die obenstehende Darstellung (6210 Hochbauamt) umfasst die gesamte Investitionsrechnung des Hochbauamtes. Nachfolgend sind die einzelnen Abschnitte dargestellt:

6222 Beiträge	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Einnahmen	1'330'413	0	498'000	1'330'413	0.0	832'413	167.2
Saldo	1'330'413	0	498'000	1'330'413	0.0	832'413	167.2

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
6300.100	Bundesbeitrag an BZT Frauenfeld	1'330'413	0	1'330'413	Die Schlusszahlung des Bundes erfolgte 2013 anstatt 2011.

6223 Planung / Projektvorbereitungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	7'114'088	7'390'000	9'892'481	-275'912	-3.7	-2'778'393	-28.1
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-7'114'088	-7'390'000	-9'892'481	-275'912	-3.7	-2'778'393	-28.1

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
5040.000	Kantonsspital Münsterlingen	47'439	200'000	-152'561	Personalhaus 3 Hüllensanierung und Einbau Pathologie: Aufgrund der Planungsunsicherheit bezüglich Rückbau des Hallenbades wurde die Projektierung nicht forciert.
5040.000	Kartause Ittingen	0	100'000	-100'000	Ausstellungsräume Nord, Gesamtsanierung: Rückzug des Ausführungskredites aus Voranschlag des Berichtsjahres.
5040.000	Unvorhergesehene Planungen	0	100'000	-100'000	Diese Position wurde nicht beansprucht.

6224 Neubauten / Umbauten		Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
					Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben		34'648'508	33'220'000	30'068'320	1'428'508	4.3	4'580'188	15.2
Einnahmen		6'682'183	6'860'000	4'400'000	-177'817	-2.6	2'282'183	51.9
Saldo		-27'966'325	-26'360'000	-25'668'320	1'606'325	6.1	2'298'005	9.0
Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung			
5040.00	Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen	2'222'810	1'000'000	1'222'810	Sanierung Guyerbauten: Um den Schulbetrieb weniger zu beeinträchtigen, wurden die Sanierungsinterventionen konzentrierter vorgenommen. Verschiebung der Jahrestanchen, der Objektkredit kann eingehalten werden.			
5040.00	BBZ Arenenberg	1'886'768	3'650'000	-1'763'232	Neubau Kompetenzzentrum Beratung: Durch Verschiebung der Jahrestanchen ergibt sich für das Berichtsjahr ein geringerer Betrag. Die Endkostenprognose bleibt unverändert. Zum Zeitpunkt der Budgetierung wurde der Ausführungsfortschritt abweichend beurteilt.			
5040.00	Kantonsspital Münsterlingen	11'701'374	9'190'000	2'511'374	Umbau/Erweiterung Lobby: Durch Verschiebungen aus den Vorjahren resultierte eine höhere Restzahlung im Berichtsjahr (280'934). Fassadensanierungen 3. Etappe (Lobby): Durch Abhängigkeiten mit anderen Bauteilen konnte die letzte Tranche der Baukosten erst im Berichtsjahr ausgelöst werden (792'219). Fassadensanierungen 4. Etappe (3i): Aus einer Tranchenverschiebung resultierte eine kleinere Teilzahlung im Berichtsjahr (-712'178). Umbau/Erweiterung OPS, IS, ZSVA (3i): Der Zahlungsplan der GU war zum Zeitpunkt der Erstellung des Budgets noch nicht bekannt. Die höhere Jahrestanche des Berichtsjahres wird in den folgenden Jahren ausgeglichen (2'150'399).			
5040.00	Kantonsspital Frauenfeld	191'037	2'200'000	-2'008'963	Erschliessung / Eingang / Rettungsdienst: Das mehrteilige Projekt wird 2013 und 2014 ausgeführt. Durch Verschiebung der Jahrestanchen ergibt sich für das Berichtsjahr ein geringerer Betrag. Die Endkostenprognose bleibt unverändert.			
5040.00	Berufsbildungszentrum Weinfelden	693'313	200'000	493'313	Sanierung Hallenbad: Verschiebung der Jahrestanchen, Vorjahr tiefer als budgetiert. Schlussabrechnung um 290'461 günstiger.			

5.1 Im Berichtsjahr abgerechnete Projekte

Objekt	KV/Kredit	SBI98 1.4.13 125.2 KV indexiert	Abrechnung	Abweichung			
				Abrechnung/KV		Abrechnung/KV indexiert	
				in Fr.	in %	in Fr.	in %
Berufsbildungszentrum Weinfelden Sanierung Hallenbad <i>Kredit mit Kostenstand 01.04.08 (SBI98: 121.5)</i> <i>GR 03.12.08 Genehmigung Budget</i>	6'500'000	6'557'018	6'209'539	-290'461	-4.5%	-347'479	-5.3%
Kantonsspital Münsterlingen Umbau/Erweiterung Lobby mit Cafeteria Kosten Anteil HBA Gesamtkosten <i>Kredit mit Kostenstand 01.10.09 (SBI98: 121.7)</i> <i>GR 07.07.10 Genehmigung Budget</i>	5'400'000 11'900'000	5'515'804 12'182'699	5'187'622 11'895'238	-212'378 -4'762	-3.9% 0.0%	-328'182 -287'461	-5.9% -2.4%
Kantonsspital Münsterlingen Fassadensanierung BT 3. Etappe <i>Kredit mit Kostenstand 01.04.10 (SBI98: 121.4)</i> <i>GR 08.12.10 Genehmigung Budget</i>	4'000'000	4'106'175	4'016'404	16'404	0.4%	-89'771	-2.2%
Bildungszentrum Arbon Beitrag an Parkplätze <i>Kredit mit Kostenstand 01.04.12 (SBI98: 124.8)</i> <i>GR 05.12.12 Genehmigung Budget</i>	480'000	480'000	480'000	-	0.0%	-	0.0%

Abkürzungen: SBI 98 Schweizer Baupreisindex Basis Oktober 1998, VA: Volksabstimmung, BT: Bettentrakt, HBA: Hochbauamt

6310-6377 Tiefbauamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunkteziele RRL 2012 - 2016

Leistungsfähige und sichere Verkehrsinfrastrukturen

Der Auftrag, leistungsfähige Verkehrsinfrastrukturen zu schaffen, führt über die intensive Mitarbeit in den Agglomerationsprogrammen zu konkreten strassenbezogenen Projekten, die zur Realisierung dem Tiefbauprogramm zugewiesen werden. Durch die systematische Auswertung der Unfallschwerpunkte, gezielte Massnahmen und Wirkungskontrollen werden die Strasseninfrastrukturanlagen sicherer und die Unfallzahlen möglichst tief gehalten. Der Bund hat dafür gemäss Art. 6a des Strassenverkehrsgesetzes (SR 741.01), als Teilprojekt von Via sicura, Infrastruktur-Sicherheitsinstrumente erarbeitet. Diese gilt es in den nächsten Jahren auch im Thurgau umzusetzen.

Verbesserung der Langsamverkehrsplanung

Die Vorabklärungen für ein Langsamverkehrskonzept Thurgau sind abgeschlossen. Ein gestellter Antrag zur Erarbeitung wird 2014 im Grossen Rat behandelt. Die Zusammenarbeit der Akteure Langsamverkehr, öffentlicher Verkehr und motorisierter Individualverkehr wurde intensiviert und die Koordination optimiert.

Amtsziele RRL 2012 - 2016

BTS und OLS konkretisieren

Die Erarbeitung des Generellen Projektes BTS 1. Etappe (Arbon - Amriswil West) verläuft termingemäss und wird 2014 abgeschlossen. Für die Ausarbeitung des Vorprojektes OLS laufen die Ausschreibungsvorbereitungen.

Infrastrukturen optimieren, unterhalten und massvoll ausbauen

Neben der jährlich aktualisierten Sanierungsplanung des Strassennetzes wird ein Projektmanagement Portfolio System aufgebaut. Damit werden künftig alle Projekte systematischer erfasst und priorisiert.

Sicherheitsstandards erhöhen

Projektbearbeitungen werden künftig von einem Sicherheitsbeauftragten begleitet. Die erforderliche Stelle ist genehmigt.

Lärmschutz entlang Kantonsstrassen

Um die Sanierungsziele 2018 gemäss Lärmschutzverordnung zu erreichen, wurde mit dem Voranschlag 2014 eine Erhöhung des Rahmenkredites für die zweite Programmvereinbarung mit dem Bund bewilligt. Mit dieser Erhöhung sind die Arbeiten auf Kurs.

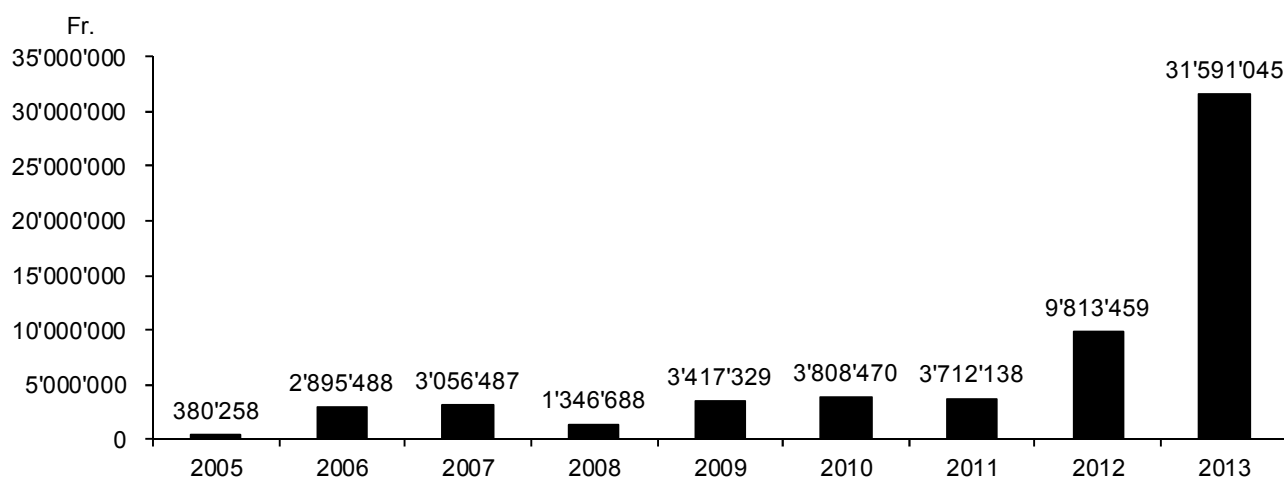
2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

6310 Tiefbauamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	25'854'817	26'692'600	40'312'563	-837'783	-3.1	-14'457'746	-35.9
Ertrag	3'868'818	3'564'000	4'324'105	304'818	8.6	-455'287	-10.5
Saldo KORE	-21'985'998	-23'128'600	-35'988'457	-1'142'602	-4.9	-14'002'459	-38.9
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-76'350		-91'610				
+ Übertrag Verkehrssteuern	38'286'587	36'270'000	36'586'446				
+ Anteil LSVa Kant. Strassenunterh.	5'476'998	5'657'000	5'503'332				
+ Entnahme/ - Einlage Spezialfinanz.	-21'777'586	-18'798'400	-6'101'321	-2'979'186		-15'676'266	
Saldo ER	-76'350	0	-91'610	76'350	0.0	-15'260	-16.7
Kostendeckungsgrad	15%	13%	11%				

6310 Tiefbauamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
PRODUKTEGRUPPEN							
Bau							
Aufwand	4'690'232	5'261'800	19'637'643	-571'568	-10.9	-14'947'412	-76.1
Ertrag	336'757	145'000	195'558	191'757	132.2	141'199	72.2
Saldo	-4'353'475	-5'116'800	-19'442'086	-763'325	-14.9	-15'088'611	-77.6
+ Übertrag Verkehrssteuern	38'286'587	36'270'000	36'586'446	2'016'587	5.6	1'700'142	4.6
+ Entnahme, - Einlage Spezialfinanz.	-24'883'312	-22'108'200	-8'086'160	-2'775'112	-12.6	-16'797'152	-207.7
Saldo	9'049'800	9'045'000	9'058'200	4'800	0.1	-8'400	-0.1
Kostendeckungsgrad	7%	3%	1%				
Betrieb							
Aufwand	20'609'585	20'880'800	20'111'919	-271'215	-1.3	497'666	2.5
Ertrag	3'526'862	3'414'000	4'123'748	112'862	3.3	-596'886	-14.5
Saldo	-17'082'723	-17'466'800	-15'988'171	-384'077	-2.2	1'094'552	6.8
+ Anteil LSVA Kant. Strassenunterh.	5'476'998	5'657'000	5'503'332	-180'002	-3.2	-26'335	-0.5
+ Entnahme, - Einlage Spezialfinanz.	3'105'726	3'309'800	1'984'839	-204'074	-6.2	1'120'887	56.5
Saldo	-8'500'000	-8'500'000	-8'500'000	0	0.0	0	0.0
Kostendeckungsgrad	17%	16%	21%				
Dienste							
Aufwand	555'000	550'000	563'000	5'000	0.9	-8'000	-1.4
Ertrag	5'200	5'000	4'800	200	4.0	400	8.3
Saldo	-549'800	-545'000	-558'200	4'800	0.9	-8'400	-1.5
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

Entwicklung Spezialfinanzierung Kantonalen Strassenbau und Betrieb Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Anstelle der budgetierten Einlage in die Spezialfinanzierung von Fr. 18'798'400 resultiert eine Einlage von Fr. 21'777'586. Der Bestand der Spezialfinanzierung beträgt Fr. 31'591'045. Die Ergebnisverbesserung von Fr. 2'979'186 ist im Wesentlichen auf folgende Abweichungen zurückzuführen:

Abweichungen Erfolgsrechnung

	Konto-Nr.	Aufwand	Ertrag
Besoldungen	3010.000	-261'327	
Winterdienst	3101.000	580'861	
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	3111.110	-223'195	
Dienstleistungen und Honorare	3130.000	69'644	
Dienstleistungen baulicher Unterhalt	3130.100	-75'083	
Reparaturen und allgemeiner Unterhalt Kantonsstrassen	3141.000	-97'564	
Dienstleistungen übriger Unterhalt	3144.000	-73'291	
Reisekosten und Spesen	3170.000	-52'317	
Abschreibung Saldo Investitionsrechnung Strassenbau	3300.100	-162'393	
Zins vorsorglicher Landerwerb	3990.515	-242'000	
Zins Werkhof Neubauten	3990.529	-217'059	
Umlage Personalnebenkosten	3990.610	-82'632	
Verkäufe	4250.000		64'967
Einnahmen interner Unterhalt / Unfallschäden	4290.000		126'596
Verschiedene Einnahmen	4309.000		114'869
Anteil LSVA 45 % für Betrieb	4600.000		-180'002
Zinsertrag Strassenbau	4990.514		61'334
Übertrag Verkehrssteuern	4990.527		2'016'587
Abweichungen verschiedener Konten		1'394	-60'127
		-834'963	2'144'223

Höhere Einlage Spezialfinanzierung gegenüber Budget Total**2'979'186****Konto-Nr. Kommentar**

3010.000	Minderaufwand aus Fluktuationsgewinnen und vorübergehenden Nichtbesetzungen von Stellen im Betrieb.
3101.000	Mehraufwand infolge strenger Wintermonate im Frühjahr.
3111.110	Minderaufwand infolge zeitlicher Verschiebung der Realisierung von Lichtsignalanlagen und Ersatzbeschaffungen von Fahrzeugen.
3130.000	Mehraufwand durch vermehrte Einforderung von Entwässerungsgebühren durch die Gemeinden und Honorare im Zusammenhang mit den Übergabevorbereitungsarbeiten Netzbeschluss H14 an den Bund (vgl. Kto. Nr. 4309.000).
3130.100	Minderkosten infolge geringerer Anzahl Unfälle.
3141.000	Minderaufwand für Leistungen von Bauunternehmern und Baumaterialien.
3144.000	Minderaufwand für Werkhöfe und Unterhalt von Lichtsignalanlagen (kein Ersatz der Anlage Scheidweg in Arbon).
3170.000	Minderaufwand infolge vakanter Stellen im Strassenunterhalt.
3300.100	Minderaufwand, Begründung siehe 3. Produktgruppe Bau (geringeres Bruttoinvestitionsvolumen).
3990.515	Minderaufwand, da der vorsorgliche Landerwerb, entgegen der Budgetannahmen, nicht verzinst wird.
3990.529	Minderaufwand infolge tieferem Zinssatz.
3990.610	Minderaufwand wegen tieferem Besoldungsaufwand.
4250.000	Mehreinnahmen bei Materialverkäufen.
4290.000	Mehreinnahmen bei Betriebsverrechnungen an die Bauprojekte.
4309.000	Mehreinnahmen für die Vergütung des Aufwandes durch den Bund zur Vorbereitung des Netzbeschlusses (vgl. Kto. Nr. 3130.000). Übergabevorbereitungsarbeiten (externe Honorare) wurden dem Kanton zurückerstattet.
4600.000	Mindereinnahmen weil das Gesamtvolumen beim Bund sank.
4990.514	Mehreinnahmen als Konsequenz der Umstellung des Abschreibungsverfahrens (positiver Saldo Spezialfinanzierung).
4990.527	Mehreinnahmen aufgrund der Zunahme des Fahrzeugbestandes.

Produktgruppe Bau**■ Produkte: Neubau Kantonsstrassen, Baulicher Unterhalt Kantonsstrassen****Kantonaler Strassenbau – Korrekturen (6340)**

Das budgetierte Investitionsvolumen von 53.9 Mio. Franken für Korrekturen und Ausbauten konnte nicht wie vorgesehen umgesetzt werden (37.1 Mio. Franken). Die Differenz von 16.8 Mio. Franken gründet auf Projektverzögerungen infolge Einsparungen, geplanten Projekten, welche im Berichtsjahr die Baureife nicht wie vorgesehen erlangen konnten oder günstiger realisierten Objekten. Im Wesentlichen konnten die Bauarbeiten an der Unterführung Bahnhofstrasse Amriswil, die Sanierungen der Weinfelderstrasse und die Sanierung Niederaach in Amriswil wegen verzögerter Genehmigungsprozesse (6 Mio. Franken) noch nicht realisiert werden. Der Aufwand bei der NLK Arbon fiel deutlich geringer aus (5 Mio. Franken). Der Kreisel in Münsterlingen kann frühestens 2014 realisiert werden (2 Mio. Franken), der Radweg in Thundorf erfährt eine landerwerksbedingte Projektverzögerung (1 Mio. Franken) und bei verschiedenen kleineren Projekten resultierten Mittelverschiebungen (2.8 Mio. Franken). Die Minderinvestitionen konnten durch Ersatzprojekte nicht kompensiert werden.

Übersicht Kantonsstrassen Korrekturen (6340) ⇒ Anhang I, Seite 71

Einnahmen und allgemeine Ausgaben gemäss §29 StrWG (6370)

Aufgrund der geringeren Investitionssumme resultieren deutlich tiefere Beiträge von Bund (5.5 Mio. Franken), Gemeinden (4.5 Mio. Franken) und Dritten (0.5 Mio. Franken). Die Bestrebungen, die Lärmschutzmassnahmen entlang der Kantonsstrassen voranzutreiben, schlugen sich in einer um 1.4 Mio. Franken höheren Investitionssumme nieder. Für die Projektbearbeitung der Werkhoferweiterung Kesswil sind Aufwendungen von 0.3 Mio. Franken ausgewiesen. Fälschlicherweise sind diese Vorstudien im Kontenabschnitt 6377 mit geplanter Aktivierung budgetiert worden. Der Beleuchtungskataster konnte aus Kapazitätsgründen im Berichtsjahr noch nicht beauftragt werden (0.6 Mio. Franken).

Baulicher Unterhalt Kantonsstrassen (6375)

Bei zehn Objekten wurden die Deckschichten und zum Teil die Trag- oder Binderschichten erneuert oder wurde eine Verstärkung des Strassenoberbaus ausgeführt. Zum Schutz der Oberflächen wurde bei zwei Teilstrecken eine Oberflächenbehandlung aufgebracht. Im Zusammenhang mit Strassenkorrekturen wurde bei zwölf Objekten eine neue Deckschicht eingebaut. Gesamthaft wurden 23.100 km Kantonsstrassen (2.9 % der Gesamtstreckenlänge) saniert.

Wegen des nassen Winters 2012/2013 und der ergiebigen Niederschläge sind im Berichtsjahr Hangrutsche in Renental, Aumühle, Fischen, Altenklingen und Bischofszell-Zihlschlacht aufgetreten. Diese erforderten Sofortmassnahmen und verursachten unvorhergesehene Aufwendungen von rund Fr. 280'000.

Übersicht baulicher Unterhalt Kantonsstrassen und -wege (6375) ⇒ Anhang I, Seite 73

Produktgruppe Betrieb

■ Produkte: Betrieb Kantonsstrassen

Der betriebliche Unterhalt der Kantonsstrassen konnte innerhalb der Budgetvorgaben durchgeführt werden. Die positive Saldoabweichung resultiert primär aus Personalkosteneinsparungen und höheren Einnahmen bei Leistungen des Tiefbauamtes und bei Grabeninstandstellungen.

2012 wurde der Litteringaufwand in der Betriebsbuchhaltung erstmals separat erfasst. Damit kann die Entwicklung in den nächsten Jahren verfolgt werden. Die Kosten im Berichtsjahr liegen 6.5 % unter denen des Vorjahres, betragen aber immer noch über Fr. 400'000.

Kennzahlen	2012	2013
Litteringaufwand in Fr.		
- Personalkosten	317'276	333'260
- Fahrzeuge und Geräte	37'092	35'493
- Entsorgungskosten	34'078	4'263
- Gemeinkosten 13 %	50'498	37'302
Total	438'944	410'318
Litteringaufwand in Fr. pro km	550	514

Produktgruppe Dienste

■ Produkte: Planung & Studien, Strassenbaupolizei & Verkehrsanordnungen

Die anspruchsvolle Ablösung der Strassendatenbank STRADA durch MISTRA (mit verschiedenen Fachapplikationen) ist vollzogen und die zahlreichen Applikationsanwender im Tiefbauamt sind in die Nutzung eingeführt. Die Datenbank wird vom Bund bereitgestellt. Mit ihr werden die Informationen zu den Anlagen bewirtschaftet. Sie ist ein unabdingbares Instrument für die Massnahmenplanung für den baulichen Unterhalt und für die Kantonsstrassen-Korrekturen.

Als praktische Umsetzungshilfen für die Gemeinden wurden die Vollzugsrichtlinie „Bauen in lärmbelasteten Gebieten“ und der „Leitfaden für die Erstellung, den Betrieb und Unterhalt von Beleuchtungen an Kantonsstrassen“ erarbeitet und publiziert.

Planung und Studien

Das Tiefbauamt hat an den vier Agglomerationsprogrammen Frauenfeld, Kreuzlingen-Konstanz, Region Wil und St. Gallen-Arbon-Rorschach intensiv mitgearbeitet. Zudem wurden zwei umfangreiche Machbarkeitsstudien mit Variantenfächern und Nachhaltigkeitsbeurteilungen für die Stadtentlastung Frauenfeld und die Verkehrsentslastung Matzingen erarbeitet. In Bischofszell wurde das Vorprojekt zur Aufhebung des Niveauübergangs an der Sulgerstrasse ausgearbeitet und der Bevölkerung vorgestellt.

Strassenbaupolizeiwesen und Verkehrsanordnungen

Im Berichtsjahr wurden 681 Baugesuche und 83 Planungen an Kantonsstrassen bearbeitet und beurteilt (2012: 647 + 80, 2011: 528 + 81) sowie 172 Verkehrsanordnungen (2012: 205, 2011: 156) geprüft und die erforderlichen Entscheide vorbereitet.

Verkehrsstatistik

Basierend auf den permanenten Verkehrsmessungen konnte für das Berichtsjahr eine durchschnittliche Verkehrszunahme auf den Kantonsstrassen von 0.8 % (2012: 0.8 %, 2011: 2.0 % und 2010: 0.8%) ermittelt werden. Die Verkehrsfrequenzen sind im DTV-Plan dargestellt.

Verkehrsstatistik DTV 2013 ⇒ Anhang I, Seite 75

Unfallstatistik

Die Zahl der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle auf dem gesamten Thurgauer Strassennetz lag im Berichtsjahr bei 1'500 (2012: 1'422, 2011: 1'343 und 2010: 1'497). Aufgrund der angepassten gesetzlichen Grundlagen (Via sicura - Art. 6a Strassenverkehrsgesetz „Sicherheit der Strasseninfrastruktur“), wurde entsprechend der Normanpassung per 1. Juli 2013 eine neue Ermittlung und Auswertung der Unfallschwerpunkte (USP) erforderlich. Die Analyse und Beurteilung der USP ist erfolgt. An den Anlagen wurden Verbesserungsmassnahmen umgesetzt. Neu werden USP im Sinne einer Wirkungskontrolle mindestens drei Jahre nach einer Massnahmenumsetzung überwacht und beurteilt. Ein Vergleich mit den Vorjahrestabellen im Anhang des Geschäftsberichtes, ist daher nicht mehr möglich.

Unfallschwerpunkte 2013 ⇒ Anhang I, Seite 76

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
Bau						
– Projektmanagement	1	Einhaltung Terminprogramm	100 %	100 %	✓	100 %
– Planungsgenauigkeit	2	+/- Abweichung von Kostenvorgaben und Budget	8 %	8 %	✓	10 %
– Qualitätsmanagement	3	Einhaltung der objektspezifischen Qualitätsanforderungen	100 %	100 %	✓	100 %
Betrieb						
– Einhaltung Reinigungsintervalle Fahrbahnen/Schlammsammler	4	Maximum in % der Vorgaben in Fr.	100 %	100 %	✓	94 %
– Einhaltung Vorgaben Mäharbeiten grosse Böschungen	5	2 x jährlich	100 %	100 %	✓	100 %
– Einhaltung Vorgaben Mäharbeiten Intensivflächen	6	3 x jährlich	100 %	100 %	✓	100 %
– Unfalldienst Kantonsstrassen	7	Kostendeckungsgrad	80 %	80 %	✓	90 %
– Einhaltung Markierungsüberarbeitung	8	Haupt- und Nebenstrassen alle 4 Jahre	100 %	100 %	✓	100 %
– Grabeninstandstellungen	9	Kostendeckungsgrad	88 %	90 %	○	119 %
– Leistungen für Dritte, Anteil verrechenbare Leistungen	10	Kostendeckungsgrad	101 %	90 %	✓	95 %
– Bauliche Reparaturen	11	Maximal 100 % der Budgetvorgaben	96 %	100 %	✓	93 %
Dienste						
– Statistische Grundlagen erheben	12	Verkehrsdaten vorliegend	100 %	100 %	✓	100 %
– Statistische Grundlagen erheben	13	Verkehrsstatistik vorliegend	100 %	100 %	✓	100 %
– Planungen	14	+/- Abweichung Kostenvorgaben	20 %	20 %	✓	20 %
– Baubewilligungen	15	Durchschnittliche Durchlaufzeit in Tagen	3 - 4	3	○	4 - 5

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 9 Der Kostendeckungsgrad bei Grabeninstandstellungen variiert jährlich durch die Verschiebung der Deckbelagsarbeiten und einer zeitlich verzögerten Verrechnung an Werke und Gemeinden.
- 15 Wegen der nach wie vor hohen Anzahl eingereichter Baugesuche und Planungen (+25 % gegenüber dem Mehrjahresdurchschnitt) resultierten etwas längere Durchlaufzeiten.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

6310 Anschaffungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Ausgaben	1'341'686	1'350'000	1'313'174	-8'314	-0.6	28'512	2.2
Einnahmen	42'489	30'000	49'933	12'489	29.4	-7'443	-17.5
Netto Ausgaben	-1'299'197	-1'320'000	-1'263'241	-20'803	-1.6	35'955	2.8

6330 Kantonaler Strassenbau Saldo 6315.331.10	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Ausgaben	55'262'138	70'037'000	59'911'739	-14'774'862	-21.1	-4'649'600	-7.8
Einnahmen	31'134'967	41'850'000	43'823'465	-10'715'033	-25.6	-12'688'498	-29.0
Netto Ausgaben	-24'127'171	-28'187'000	-16'088'273	-4'059'829	-14.4	8'038'898	50.0

Detaillierung in den Kontenabschnitten 6340, 6370 und 6375.

6340 Kantonsstrassen Korrekturen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Ausgaben	37'129'752	53'857'000	43'946'967	-16'727'248	-31.1	-6'817'215	-15.5
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Netto Ausgaben	-37'129'752	-53'857'000	-43'946'967	-16'727'248	-31.1	-6'817'215	-15.5

6370 Einnahmen und allg. Aufgaben gem. §29 StrWG	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Ausgaben	5'397'563	3'880'000	3'757'643	1'517'563	39.1	1'639'920	43.6
Einnahmen	31'134'967	41'850'000	43'823'465	-10'715'033	-25.6	-12'688'498	-29.0
Netto Einnahmen	25'737'404	37'970'000	40'065'822	-12'232'596	32.2	-14'328'419	35.8

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
5010.100	Beleuchtungen, Erstellung und Erneuerung	485'981	1'100'000	-614'019	Die Bearbeitung des Beleuchtungskatasters wurde 2013 aus Kapazitätsgründen zurückgestellt.
5010.110	Lärmschutz Hauptstrassen	411'383	330'000	111'383	Die Umsetzung von Lärmschutzmassnahmen an den Hauptstrassen wurde forciert, um das Sanierungsziel 2018 gemäss Lärmschutzverordnung zu erreichen. Diese Arbeiten sind auf Kurs.
5010.121	Lärmschutz Programmvereinbarung 2012 - 2015	2'286'200	1'000'000	1'286'200	Um das Sanierungsziel 2018 auch bei den übrigen Strassen zu erreichen, musste ein erhöhtes Volumen an Lärm- und Schallschutzmassnahmen umgesetzt werden. In den Gemeinden Amlikon-Bissegg, Amriswil, Bischofszell, Frauenfeld, Kreuzlingen, Romanshorn und Wängi konnten mit verstärkten Anstrengungen mehr Schallschutzmassnahmen als ursprünglich geplant umgesetzt werden. Dazu wurde mit dem Voranschlag 2014 der Rahmenkredit von 4 auf 8 Mio. Franken erhöht.
5010.130	Kantonsanteil Sicherung Niveauübergänge	371'157	150'000	221'157	Im Berichtsjahr konnten Projekte, welche durch Einsprachen blockiert oder beim BAV hängig waren, in Angriff genommen werden. Die Verschiebungen der Projektkosten liegen innerhalb des Gesamtbudgets.
5040.000	Ausbau Werkhöfe	449'985	100'000	349'985	Abweichung Werkhöfe ganzer Kanton Fr. 80'000 und Werkhof Kesswil für Vorstudien Fr. 260'000. Dieser Betrag war in der Kontengruppe 6377 Werkhof Neubauten mit entsprechender Aktivierung budgetiert.
5640.000	Beitrag Sanierung Bahnübergänge FWB	1'223'478	1'050'000	173'478	Vgl. Konto Nr. 5010.130
6300.000	Erlös aus Verkauf von Liegenschaften	278'883	50'000	228'883	Zusätzliche Einnahmen aus einer Dienstbarkeit und Verkäufen zur Bereinigung des Portfolios.
6300.130	Bundesbeiträge	3'472'735	9'000'000	-5'527'265	Die Schlusszahlung des Bundes für die NLK Arbon (Rückbehalt ca. 3 Mio. Franken bzw. 20 %) wird dem Kanton erst mit der endgültigen Fertigstellung und nach Einreichung der Schlussabrechnung überwiesen.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
6320.000	Gemeindebeiträge Strassen- und Brückenbau	8'442'385	12'946'000	-4'503'615	Aus den Minderaufwendungen bei den Bruttoinvestitionen - im Wesentlichen in Amriswil (fünf Objekte) und Arbon (NLK) - resultieren auch tiefere Gemeindebeiträge (Amriswil 2 Mio. und Arbon NLK 3 Mio. Franken).
6350.000	Beiträge von Dritten	496'856	1'070'000	-600'144	Vergleiche Bemerkung Gemeindebeiträge.
6890.000	Entnahme aus Fonds LSV	1'223'478	1'710'000	-486'522	Der Beitrag an die NLK in Arbon (0.7 Mio. Franken) wird erst mit der Fertigstellung abgerufen. Der Fortschritt des FWB Sanierungsprojektes erzeugte demgegenüber eine etwas höhere Entnahme (0.2 Mio. Franken)

6375 Baulicher Unterhalt		Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
					Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben		12'734'823	12'300'000	12'207'128	434'823	3.5	527'694	4.3
Einnahmen		0	0	0	0	0.0	0	0.0
Netto Ausgaben		-12'734'823	-12'300'000	-12'207'128	434'823	3.5	527'694	4.3

6376 Vorsorglicher Landerwerb		Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
					Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben		0	1'400'000	8'514'567	-1'400'000	-100.0	-8'514'567	-100.0
Einnahmen		0	1'400'000	8'514'567	-1'400'000	-100.0	-8'514'567	-100.0
Netto Ausgaben		0	0	0	0	0	0	0

6377 Werkhof Neubauten		Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
					Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben		257'567	430'000	6'361'932	-172'433	-40.1	-6'104'365	-96.0
Einnahmen		0	0	0	0	0.0	0	0.0
Netto Ausgaben		-257'567	-430'000	-6'361'932	-172'433	-40.1	-6'104'365	-96.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
5040.000	Werkhof Neubauten	257'567	430'000	172'433	Siehe Bemerkung Konto 5040.000, Abschnitt 6370.

Beim 2012 erstellten Werkhof in Eschlikon sind im Berichtsjahr in der Bodenplatte der beiden Fahrzeughallen und bei der Salzsäuredurchfahrt gut sichtbare Risse festgestellt worden. Für die Schadenabklärung wurde ein Experte beigezogen. Laut Gutachten beläuft sich der festgestellte Schaden auf 1.328 Mio. Franken. Dieser ist im Wesentlichen wegen unzureichenden Lastannahmen, einer bedingt tauglichen Konstruktion, ungenügender Dimensionierung und verschiedenen Mängeln in der Konzeption, Planung und Ausführung entstanden. Die involvierten Unternehmen haben den Schaden ihren Versicherungen angemeldet und nach Verhandlungen wurde deren Schadenbeteiligung bei insgesamt Fr. 945'000 festgelegt. Beim Kanton Thurgau als Besteller des Bauwerks verbleiben die Restkosten, u.a. für Gutachterkosten, Materialuntersuchungen, Ingenieurabklärungen zur Schadenbehebung und sorgfältige Baubegleitung der Sanierungsarbeiten. Die Behebung des Schadens soll 2014 erfolgen. Der effektiv beim Kanton Thurgau verbleibende Anteil wird erst nach der Abrechnung der Sanierungsarbeiten genau beziffert werden können; unter Berücksichtigung von Eigenleistungen wird er voraussichtlich deutlich unter Fr. 300'000 liegen. Der Neubau Werkhof Eschlikon wurde mit einer Kreditunterschreitung von rund Fr. 500'000 abgerechnet (vgl. Geschäftsbericht 2012). Der ursprüngliche Kredit wird auch mit den anstehenden Sanierungsarbeiten nicht überschritten.

5.2 Im Berichtsjahr abgerechnete Projekte

Die im Berichtsjahr vollständig abgerechneten Projekte inklusive jene mit Nachlaufkosten, z.B. Geometerarbeiten, sind aufgeführt. Abweichungen von > 10 % und mindestens Fr. 300'000 gegenüber den vom Grossen Rat beschlossenen Bausummen sind begründet:

Gemeinde, Objekt	Schluss- abrechnung	Beschlossene Bausumme	Abweichung Fr.	%	Begründung der Abweichung bzw. Jahr der Abrechnung
Aadorf, Kreisel Wittenwiler-, Schützenstrasse	1'341'181	1'440'000	-98'819	-7 %	2013
Amriswil, Kreisel Weinfelder- strasse, Alleestrasse	1'658'308	1'864'000	-205'692	-11 %	2013
Berg, Bahnunterführung Kehlhof	9'659'313	11'600'000	-1'940'687	-17 %	2013
Bichelsee-Balterswil, Ortsdurch- fahrt Bichelsee	1'124'056	1'260'000	-135'944	-11 %	2013
Bichelsee-Balterswil, Ortsdurch- fahrt Bichelsee 2. Etappe	764'752	1'000'000	-235'248	-24 %	2013
Birwinken, Radweg Happerswil - Mattwil	561'384	800'000	-238'616	-30 %	2013
Bischofszell, Fuss-, Radweg Stich - Hackborn	1'492'362	1'800'000	-307'638	-17 %	2010
Bischofszell, Wanderweg Bi- schofszell - Muggensturm	244'309	300'000	-55'691	-19 %	2013
Bussnang, Oberbussnang Ortsdurchfahrt - Rothenhausen	1'209'304	1'200'000	9'304	1 %	2011
Diessenhofen, Radweg Rhein- perle bis Bleichi	667'659	680'000	-12'341	-2 %	2013
Erlen, Sanierung Buchackern Ortsdurchfahrt	1'028'912	1'200'000	-171'088	-14 %	2013
Frauenfeld, FG-Insel Rheinstrasse, Schulhaus Kurz- dorf	934'507	1'150'000	-215'493	-19 %	2013
Frauenfeld, FG-Inseln Alters- zentrum, Ochsen, Zürcherstras- se West	653'508	830'000	-176'492	-21 %	2013
Hefenhofen, Trottoir Fehl- wiesstrasse	188'128	180'000	8'128	5 %	2013
Hüttlingen, Sanierung Be- tonstrasse Hüttlingen - Eschiko- fen	5'890'333	5'377'000	513'333	10 %	2013
Kemmental, Sanierung Bernrain mit Radweg	2'311'887	2'300'000	11'887	1 %	2013
Kreuzlingen, Bärenstrasse Sanierungsbeitrag	28'000	28'000	0	0 %	2012
Kreuzlingen, Hauptstrasse: Helvetiaplatz - Zoll Sanierungs- beitrag	180'000	180'000	0	0 %	2012
Kreuzlingen, Hauptstrasse: Löwen - Blauhaus Sanierungs- beitrag	107'000	107'000	0	0 %	2013
Kreuzlingen, Neubau Kreisel Remisberg-, Rothausstrasse	974'195	1'200'000	-225'805	-19 %	2013
Kreuzlingen, Radwegoptimie- rung Kreuzung Seetal-, Prome- nadenstrasse	570'964	900'000	-329'036	-37 %	2013
Kreuzlingen, Sanierung Kreisel Löwenstrasse	484'840	500'000	-15'160	3 %	2013
Lengwil, Trottoir Dettighofer- strasse 3. Etappe	609'752	716'000	-106'248	-15 %	2013
Märstetten, Totalsanierung Hubstrasse	1'005'898	925'000	80'898	9 %	2013

Gemeinde, Objekt	Schluss- abrechnung	Beschlossene Bausumme	Abweichung Fr.	%	Begründung der Abweichung bzw. Jahr der Abrechnung
Matzingen, Matzingen - Häusle- nen	855'905	900'000	-44'095	-5 %	2013
Schönholzerswilen, Einlenker- korrektur Ritzisbuewil	266'514	305'000	-38'486	-13 %	2013
Sirnach, Aufspurung K468.1 "HAWLE"	131'407	110'000	21'407	19 %	2013
Steckborn, Seestrasse, 2. Etap- pe	278'202	350'000	-71'798	-21 %	2013
Uttwil, Sanierung Dozwilerstras- se und Fussgängerschutz	593'399	800'000	-206'601	-26 %	2013
Wagenhausen, Fussgänger- schutzinsel Rheinklingen H13	204'736	200'000	4'736	2 %	2012
Wängi, Lommiserstrasse 2. Etappe	300'305	500'000	-199'695	-40 %	2013
Wängi, Trottoir + Fahrbahn Lommiserstrasse 1. Etappe	687'772	700'000	-12'228	-2 %	2013
Weinfelden, Kreisel Dunant-, Frauenfelderstrasse	2'113'439	2'375'000	-261'561	-11 %	2012
Weinfelden, Lärmschutz Dufour- /Deucherstrasse, Abschnitte Industrie-/ Muggenwinkelstrasse und Wiler-/Lindenstrasse	4'455'290	3'500'000	955'290	27 %	2013: Der Beschluss 2009 umfasste die vorgesehenen Lärmschutzmassnahmen von der Industrie-, bis zur Linden-, respektive Muggenwinkelstras- se. Die letzte Etappe östlich davon, bis zur Bahnunterfüh- rung, wurde fälschlicherweise als Teilprojekt dieses Be- schlusses im Voranschlag 2011 ausgewiesen und realisiert. Sie musste nun mangels separa- tem Beschluss über dieses Objekt abgerechnet werden.
Total abgerechneter Projekte	43'577'521	47'277'000	-3'699'479	-8 %	ohne Teuerungsberichtigung

5.2 Programmvereinbarungen

Programmvereinbarung Lärmschutz (2012 - 2015)

Um das Sanierungsziel 2018 gemäss Lärmschutzverordnung zu erreichen, wurde mit dem Voranschlag 2014 eine Erhöhung des Rahmenkredites von 4 auf 8 Mio. Franken vom Grossen Rat genehmigt. Die ausgewiesenen Zusatzinvestitionen im Berichtsjahr resultieren aus der forcierten Abwicklung von Sanierungsprojekten. Zudem fielen höhere Vergütungen an Private für eingebaute Schallschutzfenster an, welche drei Jahre nach der kantonalen Verfügung noch geltend gemacht werden können und zu unbeeinflussbaren Mittelverschiebungen führen.

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
5010.121 Lärmschutz PV 2012 - 2015	2'286'200	1'000'000	1'286'200	Siehe Abschnitt 6370
6300.121 Beitrag Lärmschutz PV 2012 - 2015	286'275	300'000	13'725	
Netto Ausgaben	1'999'925	700'000	1'299'955	

6410 Amt für Denkmalpflege

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Amtsziele RRL 2012 - 2016

Bestandesaufnahme Ensembles

Erhaltenswerte Siedlungen, Siedlungsteile und Baugruppen sind ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft des Kantons. Das Amt für Denkmalpflege hat in einem Pilotprojekt eine geeignete Methode entwickelt, welche den Gemeinden zur Verfügung gestellt wird. Als erste Gemeinde hat Kesswil eine Bestandesaufnahme ihrer Ensembles in Auftrag gegeben.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

6410 Amt für Denkmalpflege	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'880'215	1'895'400	1'878'460	-15'185	-0.8	1'755	0.1
Ertrag	60'333	53'000	38'707	7'333	13.8	21'626	55.9
Saldo KORE	-1'819'882	-1'842'400	-1'839'753	-22'518	-1.2	-19'871	-1.1
- Bonus- / + Malusverrechnung	-7'760						
Saldo ER	-1'827'642	-1'842'400	-1'839'753	-14'758	-0.8	-12'111	-0.7
Kostendeckungsgrad	3%	3%	2%				

PRODUKTEGRUPPE

Denkmäler

Aufwand	1'880'215	1'895'400	1'878'460	-15'185	-0.8	1'755	0.1
Ertrag	60'333	53'000	38'707	7'333	13.8	21'626	55.9
Saldo	-1'819'882	-1'842'400	-1'839'753	-22'518	-1.2	-19'871	-1.1
Kostendeckungsgrad	3%	3%	2%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Als Fachstelle fördert das Amt für Denkmalpflege den Erhalt und die Pflege des kulturgeschichtlichen Erbes im Bereich von Siedlungen, Siedlungsteilen, Baugruppen und Bauten, Bauteilen oder Anlagen samt Ausstattung und Umgebung. Die eng aufeinander abgestimmten Aufgabenbereiche sind Inventarisierung, Beratung, Restaurierungsbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit.

Die personellen Ressourcen verteilen sich im Berichtsjahr wie folgt

Amtsleitung, Administration, Weiterbildung, Informatik		
externe Mandate inkl. Kulturgüterschutz	19 %	(2012: 19 %)
Inventarisierung*	40 %	(2012: 40 %)
Beratung	27 %	(2012: 25 %)
Restaurierungsbegleitung	7 %	(2012: 6 %)
Öffentlichkeitsarbeit	7 %	(2012: 10 %)

* Interne Verschiebungen haben dazu geführt, dass im Rahmen des Produktes Inventarisierung auch die Begleitung und Beratung von Schutzplananpassungen anfällt. Der Aufwand dafür beträgt rund 40% der Ressourcen für die Gebäudeinventarisierung, welcher eigentlich im Produkt Beratung zu erbringen wäre. Die Anpassung in der Kostenrechnung und der Zeiterfassung erfolgt mit dem Voranschlag 2015. Das Produkt Inventarisierung umfasst folgende Teilleistungen: Kunstdenkmälerinventar, Gebäudeinventar (Hinweisinventar), Spezialinventare sowie Einzelgutachten.

Abweichungen Globalbudget

Der Besoldungsaufwand sowie die Ausgaben für Informatik blieben leicht unter dem Budget.

Produktegruppe Denkmäler

■ Produkte: Inventarisierung, Beratung, Restaurierungsbegleitung, Öffentlichkeitsarbeit

Inventarisierung

Die Inventarisierung ist dafür besorgt, dass dem Amt, der Verwaltung und der Öffentlichkeit systematisch erhobenes Wissen über die Thurgauer Baukultur zur Verfügung steht. Die im Internet für jedermann zugängliche Datenbank auf ThurGIS wird rege in Anspruch genommen und bildet eine willkommene Informationsbasis. Die Gemeinden Frauenfeld (Teilgebiet Murgbogen), Wagenhausen und Diessenhofen haben ihre revidierten Inventare erhalten. Aadorf, Dozwil, Ermatingen, Eschenz, Fischingen, Güttingen, Münchwilen, Pfyn, Sirmach, Sommeri, Tägerwil, Uttwil und Wuppenau erhielten Unterstützung bei der Ausarbeitung ihrer Schutzpläne. Es wurden überdies 40 Gutachten im Rahmen von Anfragen auf Einstufungsüberprüfungen von Einzelbauten oder Baugruppen erstellt.

Im Bereich der Kunstdenkmälerinventarisierung konnte das Manuskript für den Band „Rund um Kreuzlingen“ termingerecht für die Publikation abgegeben werden.

Beratung

Als Fachstelle berät das Amt für Denkmalpflege Bauherren, Planende und Behörden im Umgang mit Bausubstanz. In diesem Zusammenhang werden unzählige informelle Anfragen an die Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger gestellt, die in planerischen, technologischen und gestalterischen Fragen auf ihr Fachwissen und auf ihre Erfahrung zurückgreifen können. Nicht wenige von diesen Anfragen münden später in Massnahmen, die den Anspruch auf einen denkmalgerechten Umgang mit historischer Bausubstanz erfüllen, also als Restaurierungen bezeichnet werden können. Das Amt erhält sämtliche Baugesuche, welche gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz erhaltenswerte Objekte betreffen. Ihre Anzahl nimmt stetig zu. Die Zunahme betrug 2009 gegenüber dem Vorjahr 5 %, 2010 gegenüber 2009 11 %, 2011 gegenüber 2010 15 %, 2012 gegenüber 2011 13 %. Im Berichtsjahr 2013 stabilisierte sich die Zahl auf dem Niveau von 2011. Das heisst, dass der Veränderungsdruck auf die historische Bausubstanz im Thurgau hoch bleibt. Grosse Anstrengungen wurden darauf gelegt, die Geschäfte trotzdem möglichst verzögerungsfrei zu bearbeiten. Baugesuche, die mit den Denkmalpflegern und Denkmalpflegerinnen in einem frühen Stadium vorbesprochen werden, erleichtern indes die Bearbeitung. Wenn die Gemeinde die Prüfung auf Unterschutzstellung oder Nichtunterschutzstellung von im Gebäudeinventar als wertvoll und besonders wertvoll eingestuften Bauten vorgängig durchgeführt hat, können zeitverzögernde Bearbeitungen vermieden werden.

Zahlreiche Gemeinden sind derzeit dabei, im Rahmen der Revision ihrer Ortsplanungen zu prüfen, welche Objekte des Gebäudeinventars unter Schutz gestellt werden sollen. Im Auftrag des Departementes begleitet das Amt für Denkmalpflege aktuell 14 Gemeinden bei dieser Aufgabe.

In Umsetzung von Art. 18a RPG des Bundes betreffend Bewilligung von Solaranlagen werden im Thurgau in Anwendung der Richtlinie „Solaranlagen richtig gut“ entsprechende Bauvorhaben an Kulturdenkmälern von kantonaler und nationaler Bedeutung von einer Fachkommission beurteilt, die aus Vertretern des Amtes für Denkmalpflege und der Abteilung Energie besteht. Im Berichtsjahr wurden 702 (Vorjahr: 844) Gesuche für thermische Solaranlagen oder Solarstromanlagen eingereicht. Darunter befanden sich 31 (Vorjahr: 23) Kulturdenkmäler von kantonaler oder nationaler Bedeutung. In allen Fällen (Vorjahr: eine Ablehnung) konnte den Projekten zugestimmt werden, gegebenenfalls unter Berücksichtigung kleinerer Verbesserungen.

Das Amt für Denkmalpflege berät und betreut im Auftrag des katholischen Kirchenrates die Kirchgemeinden im fachgerechten Umgang mit den inventarisierten Kirchenschätzen – eine Dienstleistung, die sich im Lauf der Jahre als äusserst hilfreich erwiesen hat.

Restaurierungsbegleitung

Entsprechend der allgemein regen Bautätigkeit fielen im Berichtsjahr beitragsberechtigte Massnahmen an ausserordentlich zahlreichen historischen Bauten an, welche wie immer intensiv betreut wurden. Eine detaillierte Liste der abgeschlossenen, laufenden und vorbereiteten Restaurierungen an insgesamt 124 (Vorjahr: 105) Objekten sowie ein Schlüssel zu den Beitragszahlungen findet sich im statistischen Teil (⇒ Anhang S. 77). Die wichtigsten abgeschlossenen Restaurierungen werden im Band 16 der Reihe „Denkmalpflege im Thurgau“ ausführlicher vorgestellt, der im Herbst 2014 erscheint.

Interessanterweise steht eine ganze Anzahl der im Berichtsjahr restaurierten Gebäude im Zusammenhang mit touristischen und gastronomischen Nutzungen. Im Kloster Fischingen wurde der Ostflügel für die Nutzung als hochstehendes Seminarhotel hergerichtet, in Roggwil wird das Restaurant Mammertsberg zukünftig ein Geheimtipp für Architekturtouristen ebenso wie für Gourmets, in Kesswil verwandelte sich das grosse Fachwerkhaus Güttingerstrasse 2 in ein besonderes Bed&Breakfast, das Haus Chatzerüti 17 in Hefenhofen wird nach seiner sorgfältigen Restaurierung Ferien im Baudenkmal anbieten, bahnhistorisch Interessierte finden in Egnach ein restauriertes Bahnwärterhäuschen und in Romanshorn auf dem Areal des Locorama die gerettete letzte Signalbrücke der Schweiz.

Die Bandbreite in der Restaurierungsbegleitung ist sehr gross. Sie reicht von ins 15. Jahrhundert zurückreichenden Häusern an der Gerbergasse 6 in Bischofszell und am Chrützbuckweg 6 in Paradies, Gemeinde Schlatt,

über die Sanierung des Dachstuhls von Schloss Wellenberg in Felben-Wellhausen bis zur Restaurierung des Regierungsgebäudes in Frauenfeld.

Grössere Projekte wie Schloss Sonnenberg, der Turmhof in Steckborn und der Westtrakt des Klosters Fischingen benötigen eine längerfristige kontinuierliche Begleitung, die gelegentlich auch von Unterbrüchen geprägt sein kann.

Die Restaurierung des Hauses „Zum Engel“ in Ermatingen wurde mit dem „Denkmalpreis 2012“ der Konferenz der Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger ausgezeichnet.

Öffentlichkeitsarbeit

Die interessierte Öffentlichkeit konnte auch dieses Jahr zu Veranstaltungen eingeladen werden, an denen Erforschung, Erhaltung und Restaurierung historischer Bauten und Gärten im Zentrum standen.

Ein Tag der offenen Baustelle bot auf Schloss Wellenberg Einblick in die laufenden Restaurierungsarbeiten; in Bischofszell (Gerbergasse 6) und Diessenhofen (Villa Rosenheim) waren abgeschlossene Restaurierungen zu besichtigen.

Die dreizehnte Museumsnacht Hegau-Schaffhausen ergänzte auch dieses Jahr die seit 2010 vom Amt für Denkmalpflege betreuten Öffnungszeiten und Führungen auf Bestellung in der Klosterkirche St. Katharinental. Während den allgemeinen Öffnungszeiten besuchten über 1'800 Personen die Kirche, rund 500 nahmen an 22 Führungen teil.

Die Publikation in der jährlich erscheinenden Reihe „Denkmalpflege im Thurgau“ widmete sich unter dem Titel „Farbkultur im Thurgau - pflegen und gestalten“ einem Thema, das allgemein auf Interesse stösst. Die Publikation wird von einer Wanderausstellung begleitet, die an der Buchvernissage in der Malerfachschule in Sulgen der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Die liebgewordene Tradition der Bauerngartenexkursionen fand bereits zum 12. Mal statt. Sie lockte über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an und führte dieses Jahr zu drei Bauerngärten am Ottenberg.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Bearbeitete Baugesuche	575	643	741	842	735
Bearbeitete Planungen	69	72	67	60	64
Neue Beitragsgesuche (verbindliche Stellungnahmen)	55	50	109	84	72
Mit Schlusszahlung abgeschlossene Beitragsgesuche	57	85	71	132	123
Grössere Restaurierungen abgeschlossen	66	49	67	37	59
Anzahl Gemeinden mit neu revidiertem Gebäudeinventar	3	2	2	2	3*
Gutachten zur Überprüfung von Inventareinstufungen	-	-	21	28	40
Katholische Kirchenschätze: überprüfte Objekte	484	480	408	442	628
Katholische Kirchenschätze: neu erfasste Objekte	36	120	225	115	183
In der Bibliothek neu erfasste Titel	450	445	71	274	162
* Frauenfeld: Teilgebiet Murgbogen abgeschlossen					

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
Inventarisierung	1	Anzahl Mutationen nachgeführt	100%	100 %	100 %
	2	Inventarrevision: Anzahl Bauten	169	1'500	552
	3	Abgeschlossene Einstufungsüberprüfungen	100%	100%	100 %
Beratung	4	Anfragen bearbeitet innert 10 Arbeitstagen	90%	90 %	80 %
	5	Baugesuche bearbeitet innert 5 Arbeitstagen	90%	90 %	80 %
Restaurierungsbegleitung	6	Fachberichte bei Abschluss	100%	100 %	100%
	7	Vollständige Beitragsunterlagen bearbeitet innert 4 Wochen	80%	90 %	80%
Öffentlichkeitsarbeit	8	Periodikum: Anzahl Publikationen	1	1	1
	9	Anzahl öffentliche Veranstaltungen	7	3	6
	11	Betreute Öffnungszeiten in der Klosterkirche St. Katharinental	50	50	50
Inventarisierung	12	Begleitung der Gemeinden bei der Ausarbeitung der Schutzpläne	100%	100%	100%

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

2	Die Vorgabe wurde wegen der Zunahme der beantragten Einstufungsüberprüfungen und der Begleitung der Gemeinden bei der Ausarbeitung der Schutzpläne nicht erreicht
3	Zunahme um 40 % von 28 Überprüfungen auf 40.
7	Die Vorgabe konnte nicht ganz erfüllt werden, da die fristgerechte Bearbeitung von Baugesuchen eine höhere Priorität erhalten hat.
12	Zunahme um 250 % von 4 begleiteten Gemeinden auf 14, (davon 3 seit 2012 bestehend).

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

6510-6530 Amt für Umwelt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunkteziele RRL 2012 - 2016

Förderung erneuerbarer Energien

Im Berichtsjahr wurde in Zusammenarbeit mit den kantonalen Fachstellen der Entwurf zu einem "Biomassekonzept des Kantons Thurgau" erarbeitet.

Sicherung der Qualität der Ressourcen Boden, Luft, Wasser und Wertstoffe

Das 2012 veröffentlichte Vollzugskonzept für die Umsetzung des qualitativen Bodenschutzes wurde im Berichtsjahr in den Vollzugsalltag integriert. Die Überwachung der Luftbelastung fand wie in den Vorjahren im Rahmen von „OSTLUFT“ statt. An der Gewerbeausstellung Kreuzlingen (GEWA) präsentierte sich das Amt mit dem Thema "Wasser - Das blaue Gold".

Umweltmedien Wasser, Boden und Luft

Das 2012 aufgelegte Bauprojekt "Bürglerau" wurde zurückgezogen und überarbeitet. Zum "Thurrichtprojekt 2012" wurde ein Vorschlag erarbeitet. Die Grundlagen zur Erkennung von Naturgefahren stehen nun allen Gemeinden zur Verfügung und unterstützen diese bei Prävention und Umsetzung. Im Rahmen der Sonderausstellung "Sicherheitsverbund Thurgau" an der Weinfelder Gewerbeausstellung (WEGA) stiess das amtspezifische Thema Naturgefahrenkarten auf positive Resonanz bei den Besuchern. Mit den Arbeiten zum Thema Wassermangel im Thurgau als umweltrelevante Auswirkung der Klimaveränderung wurde begonnen. Das Konzept "Umgang mit gebietsfremden invasiven Organismen" für die Jahre 2013 bis 2016 wurde durch den Regierungsrat verabschiedet.

Amtsziele RRL 2012 - 2016

Umwelt

Die Vollzugshilfe für die Gemeinden und Abwasserverbände bezüglich der Nachführung der Generellen Entwässerungsplanung (GEP) wurde publiziert. Das Ressourcenprojekt Ammoniak des Landwirtschaftsamtes wurde im Berichtsjahr abgeschlossen. Die erhobenen Messdaten zu den Ammoniakkonzentrationen in der Luft werden 2014 durch das Amt für Umwelt ausgewertet. Eine Übersicht zum Stand der Umsetzung der GWP- und TWN-Planungen der Gemeinden liegt vor, ein entsprechendes Massnahmenkonzept wird entwickelt. Das Projekt "Kontrollen zum Gewässerschutz in der Landwirtschaft" (Liegenschaftsentwässerung, Jauchegruben) hat sich verzögert.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

6510 Amt für Umwelt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	9'788'992	9'834'200	9'669'509	-45'208	-0.5	119'483	1.2
Ertrag	1'659'044	1'186'500	1'427'979	472'544	39.8	231'065	16.2
Saldo KORE	-8'129'948	-8'647'700	-8'241'530	-517'752	-6.0	-111'582	-1.4
- Bonus- / + Malusverrechnung	-117'520		-104'025				
Saldo ER	-8'247'468	-8'647'700	-8'345'555	-400'232	-4.6	-98'087	-1.2
Kostendeckungsgrad	17%	12%	15%				

PRODUKTEGRUPPEN

Abwasser und Anlagensicherheit

Aufwand	1'677'626	1'839'303	1'689'922	-161'677	-8.8	-12'296	-0.7
Ertrag	149'776	169'000	150'587	-19'224	-11.4	-811	-0.5
Saldo	-1'527'849	-1'670'303	-1'539'335	-142'454	-8.5	-11'485	-0.7
Kostendeckungsgrad	9%	9%	9%				

Abfall und Boden

Aufwand	2'148'433	2'215'863	2'029'025	-67'430	-3.0	119'408	5.9
Ertrag	106'699	62'000	53'488	44'699	72.1	53'211	99.5
Saldo	-2'041'735	-2'153'863	-1'975'538	-112'128	-5.2	66'197	3.4
Kostendeckungsgrad	5%	3%	3%				

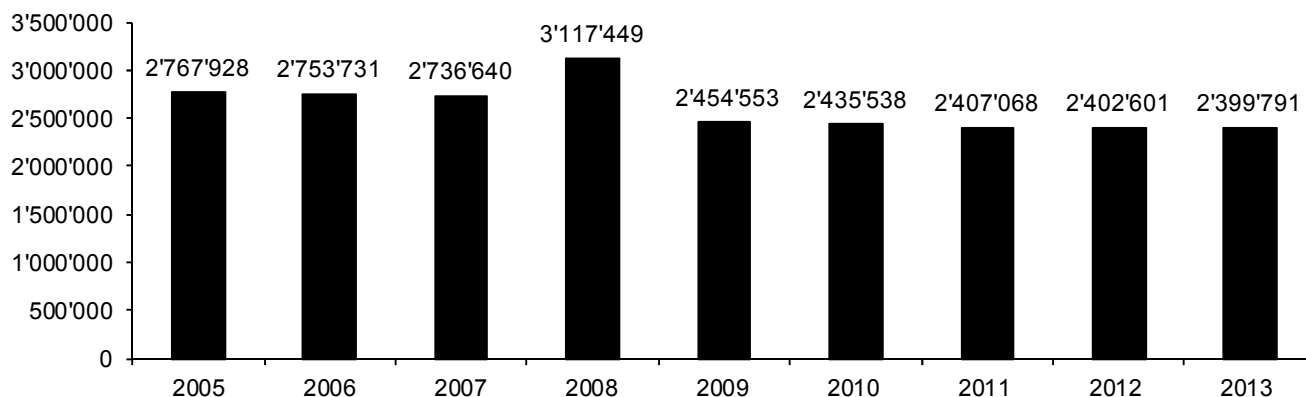
6510 Amt für Umwelt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Gewässerqualität							
Aufwand	1'608'683	1'290'903	1'654'097	317'780	24.6	-45'414	-2.7
Ertrag	583'251	225'000	395'953	358'251	159.2	187'299	47.3
Saldo	-1'025'431	-1'065'903	-1'258'145	-40'472	-3.8	-232'713	-18.5
Kostendeckungsgrad	36%	17%	24%				
Luftreinhaltung							
Aufwand	968'448	974'711	915'954	-6'263	-0.6	52'494	5.7
Ertrag	203'857	190'000	258'678	13'857	7.3	-54'822	-21.2
Saldo	-764'591	-784'711	-657'276	-20'120	-2.6	107'316	16.3
Kostendeckungsgrad	21%	19%	28%				
Wasserwirtschaft/Wasserbau							
Aufwand	1'876'949	1'916'716	1'958'245	-39'767	-2.1	-81'297	-4.2
Ertrag	373'971	340'500	354'417	33'471	9.8	19'554	5.5
Saldo	-1'502'978	-1'576'216	-1'603'828	-73'238	-4.6	-100'851	-6.3
Kostendeckungsgrad	20%	18%	18%				
Dienste und Technik							
Aufwand	1'508'853	1'596'704	1'422'265	-87'851	-5.5	86'588	6.1
Ertrag	241'489	200'000	214'856	41'489	20.7	26'633	12.4
Saldo	-1'267'364	-1'396'704	-1'207'409	-129'340	-9.3	59'954	5.0
Kostendeckungsgrad	16%	13%	15%				

Nicht-Globalbudget

6525 Nachsorge Deponien (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	17'826	150'000	19'512	-132'174	-88.1	-1'686	-8.6
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	15'016	24'000	0	-8'984	-37.4	15'016	0.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	2'810	126'000	19'512	-123'190	-97.8	-16'702	-85.6
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Entwicklung Spezialfinanzierung Deponie Emmerig Stand jeweils am 31.12.

Fr.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Rechnung schliesst vor Bonusverrechnung mit Fr. 517'752 um 6.0 % besser als budgetiert ab. Die Abweichung setzt sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Abweichungen Globalbudget

Mehr- / Minderaufwand	Konto		Aufwand	Ertrag
Personalaufwand	3010.000	Fr.	-36'000	
- Stellen konnten nicht wie geplant besetzt werden				
Aus- und Weiterbildung	3090.000	Fr.	20'000	
- Spezielle Fachkurse für neue Mitarbeitende				
Anschaffung technische Instrumente	3111.100	Fr.	47'000	
- Neuanschaffungen bzw. Ersatz defekter Geräte				
Leistungen durch Dritte	3130.000	Fr.	-87'000	
- Diverse Aufträge konnten günstiger ausgeführt werden				
Sonderabfälle / Altlasten	3130.110	Fr.	-25'000	
Unterhalt technische Instrumente	3151.000	Fr.	28'000	
Mehreinnahmen				
Gebühren	4210.000	Fr.		411'000
- Mehreinnahmen auf Grund Projekt "Nachkonzessionierung" sowie höhere Anzahl an Planungs- und Baugesuchen				
Erlös aus sachlichen Leistungen	4250.000	Fr.		46'000
- Abrechnung Projekt "Standortevaluation für eine neue Jagdschiessanlage"				
			-53'000	457'000
				-510'000

Produktgruppe Abwasser und Anlagensicherheit

■ Produkte: Kommunale Abwasseranlagen: Bewilligung und Kontrolle, Landwirtschaftlicher Gewässerschutz, Entscheide betreffend wassergefährdende Flüssigkeiten, Industrie und Gewerbe: Störfallvorsorge, Bauvorhaben in kantonalen Anstalten

Siedlungsentwässerung / Kläranlagen

Die Vollzugshilfe für die Gemeinden und Abwasserverbände bezüglich der Nachführung der Generellen Entwässerungsplanung (GEP) wurde publiziert. Zudem wurde mit der vollständigen Überarbeitung des Merkblattes "Richtig entwässern" begonnen. Folgende Themenschwerpunkte wurden im Bereich der Abwasserreinigungsanlagen (ARA) bearbeitet:

- Weiterführende Abklärungen zum Anschluss der ARA Schlattertal (Paradies) an die ARA Röti.
- Abklärungsbeginn zum Ausbau der ARA Tägerwilten oder deren Anschluss an die ARA Konstanz (D).
- Aufhebung des Anschlusses der ARA Uesslingen an die ARA Ellikon (Realisierung 2015).
- Abschluss des Ausbaus der ARA Müllheim.
- Erstellung eines Vorprojektes zur Erweiterung der ARA Rietwiesen, Münsterlingen (Realisierung 2016).

Das Pilotprojekt des Abwasserverbandes Müllheim, mit welchem Optimierungspotenziale zwischen den Verbandsgemeinden und dem Abwasserverband aufgezeigt werden können, wurde abgeschlossen. Für das Einzugsgebiet von Murg und Lützelermurg mit den ARA Frauenfeld, Aadorf, Matzingen und Münchwilen wurde eine Studie bezüglich der Elimination von Spurenstoffen (Mikroverunreinigungen) in Auftrag gegeben.

(⇒ Anhang 1, Kontrollen im Bereich Abwasserreinigungsanlagen, Seite 81)

Landwirtschaftlicher Gewässerschutz

Der Verband Thurgauer Landwirtschaft (VTL) und der Maschinen- und Betriebshelferring Thurgau AG (MBR) haben die Gewässerschutzkontrollen bei Landwirtschaftsbetrieben (Güllegrube und Liegenschaftsentwässerung) fortgeführt. Diese verlaufen im vorgesehenen Rahmen und werden von den Landwirten mitgetragen. Von den rund 2'400 betroffenen Betrieben wurden vom MBR bis Ende Oktober rund 1'700 kontrolliert. Bei 246 Betrieben waren Mängel an den Güllegruben festzustellen. Für einen Teil der Betriebe (1. Priorität) lief im Berichtsjahr die gesetzte Kontrollfrist ab. Entsprechende Betriebe erhalten 2014 nach mehrfacher Erinnerung einen Entscheid. Dieses konsequente Vorgehen wird vom VTL getragen.

Das Erfassen der Hofdüngerabgaben mit Hilfe der Web-Applikation "HODUFLU" des Bundesamtes für Landwirtschaft konnte im Berichtsjahr im Thurgau flächendeckend eingeführt werden. Das Ressourcenprojekt Ammoniak des Landwirtschaftsamtes wurde im Berichtsjahr abgeschlossen. Die erhobenen Messdaten zu den Ammoniakkonzentrationen in der Luft werden 2014 durch das Amt für Umwelt ausgewertet.

(⇒ Anhang 1, Kontrollen im Bereich landwirtschaftlicher Gewässerschutz, Seite 81)

Industrie und Gewerbe / Störfallvorsorge/Gefahrgut / Biosicherheit

Kontrollen bei Betrieben, die der Störfall- oder der Gefahrgutverordnung unterstehen sowie das Nachführen der Störfalldatenbank und der Einsatzpläne bildeten im Bereich Störfallvorsorge/Gefahrgut im Berichtsjahr einen Schwerpunkt. Die Ausarbeitung der interdisziplinären Einsatzunterlagen zu den Autobahnen A1 und A7 wurde abgeschlossen. Die hohe Anzahl Baugesuche sowie die oft unzureichende Qualität und Vollständigkeit der eingereichten Baugesuchsdossiers führten auch im Berichtsjahr dazu, dass im Bereich Industrie und Gewerbe nur

wenige Abwasserkontrollen vorgenommen werden konnten. Problemfälle wurden jedoch konsequent angegangen.

Wie bereits in den Vorjahren wurde im Bereich Biosicherheit die Erhebung und Bekämpfung invasiver Neophyten (gebietsfremde Pflanzen) bei Weinfelden-Bürglen, Kradolf-Schönenberg und Amlikon-Bissegg koordiniert. Gemeinsam mit dem Bundesamt für Umwelt und anderen Kantonen wurden im Juni die Aktionstage Neobiota (www.arten-ohne-grenzen.ch) durchgeführt. Die Anfragen bezüglich der Bekämpfung von Neophyten haben auch im Berichtsjahr weiter zugenommen.

(⇒ Anhang 1, Kontrollen, Bereich Industrie und Gewerbe, Seite 81)

Tank und Lager

Seit dem 1. August des Berichtsjahres sind Änderungen des kantonalen Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer vom 24. Januar 1991 (EG GSchG) in Kraft. Auch die Verordnung des Regierungsrates zum Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer und zum Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (RRV EG GSchG) vom 16. September 1997 wurde angepasst. Damit sind nun auch Anlagen mit einem Nutzvolumen von mehr als 5'000 Litern je Lagerbehälter ausserhalb besonders gefährdeter Bereiche bewilligungs- und kontrollpflichtig (§ 8 EG GSchG). Auf Grund ausstehender Tank- oder Gerätekontrollen mussten 1'387 Erinnerungs- und 416 Mahnschreiben versandt werden, was rund 30 % aller Tank-eigentümer entspricht.

(⇒ Anhang 1, Tankanlagen zur Lagerung von wassergefährdenden Flüssigkeiten, Seite 84)

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
– Behandelte Projekte (kommunale Entwässerung)	68	51	64	42	57
– Bewilligte Direkteinleitung in Gewässer (aus Betrieben)	29	3	5	5	5
– Länge sanierter Kanalisationsleitungen für kantonale Anstalten in Metern	0	0	0	0	0
– Bewilligungen für neue Tankanlagen	238	139	110	85	125
– Sanierung bestehender Tankanlagen	30	39	27	32	46
– ausser Betrieb gesetzte Anlagen	561	506	702	659	615

Produktgruppe Abfall und Boden

■ Produkte: Verdachtsflächenplan und Altlastenkataster, Abfallbewirtschaftung, Bodenschutz, Deponieprojekte

Kataster der belasteten Standorte (KbS)

Im Berichtsjahr wurden 78 Standorte definitiv in den Kataster eingetragen und 275 Standorte aus der Bearbeitung entlassen. Damit umfasst der Kataster nun insgesamt 1'726 belastete Standorte. Es gingen zwölf Rekurse ein, wobei die allermeisten Rekurse zurückgezogen oder abgewiesen wurden. Im Rahmen der KbS-Erstellung wurden 187 Betriebe der Branchen "Handel, Transport und Verkehr (HTV)" und 136 Betriebe der Branchen "Chemie, Druck und Labors (CDL)" überprüft. Für 47 Standorte der Branchen HTV und ebenso viele der Branchen CDL ist ein Eintrag in den KbS vorgesehen bzw. erfolgt, 229 wurden aus der Bearbeitung entlassen. Von den insgesamt 205 stillgelegten oder in Betrieb stehenden Schiessanlagen müssen die meisten saniert werden. Bisher wurden insgesamt 57 Kugelfänge altlastenrechtlich saniert, davon fünf im Berichtsjahr. Insgesamt wurden 152 Baugesuche auf belasteten Standorten bearbeitet und 182 Entsorgungs-, Untersuchungs-, Überwachungs- und Sanierungsberichte beurteilt. Durch den Bund wurden Beiträge in Höhe von Fr. 480'631 für Untersuchungs-, Überwachungs- und Sanierungsmassnahmen bei belasteten Standorten ausbezahlt. Der Kanton hatte Fr. 371'670 an Ausfallkosten zu tragen, wobei ein wesentlicher Anteil den Schiessanlagen zuzuordnen ist.

(⇒ Anhang 1, Stand der Erstellung des Katasters der belasteten Standorte, Seite 80)

Abfallbewirtschaftung

Im Berichtsjahr wurde wieder ein Abfallbericht erstellt, publiziert und den Medien präsentiert. Die Schwerpunkte stellten Kunststoffrecycling, Energie aus Abfall, Umgang mit Bauabfällen sowie das Littering dar.

Auf Grund der vorhandenen Kapazitäten und der aktuellen Planungen ist für Inertstoffe kein Engpass an Deponieraum zu erwarten. Die Evaluation von möglichen Nachfolgestandorten für die Reaktordeponie Kehlhof wurde fortgeführt. Die Erfassung des verfügbaren Volumens für die Ablagerung von unverschmutztem Aushub wurde verbessert. Demnach bestehen gesamthaft noch genügend Ablagerungskapazitäten, welche jedoch regional unterschiedlich ausfallen. Insbesondere fehlen Ablagerungskapazitäten im östlichen Kantonsteil. Der Meinungsaustausch mit der Aushubbranche und die Koordination mit den Nachbarkantonen wurden intensiviert.

Die "Anti-Littering-Kampagne" wurde fortgesetzt. Die departementsübergreifende Zusammenarbeit wurde weiter verstärkt und ein "Anti-Littering-Konzept 2014-2016" ausgearbeitet. Anlässlich des "7. Anti-Littering-Forums" wurden wiederum die originellsten und wirkungsvollsten Aktionen gegen die "Littering-Problematik" in den Ge-

meinden prämiert. Zusammen mit anderen Kantonen und dem Bund wurde eine Internetplattform erstellt (www.littering-toolbox.ch). Diese Toolbox unterstützt die Gemeinden und engagierte Personen darin, Litteringprobleme umsichtig und selbständig zu lösen.

Bodenschutz

Das im Vorjahr veröffentlichte Vollzugskonzept für die Umsetzung des qualitativen Bodenschutzes wurde im Berichtsjahr in den Vollzugsalltag integriert. Insgesamt wurden in diesem Bereich 331 Planungs- und Baugesuche beurteilt und 36 Augenscheine oder Kontrollen durchgeführt. Die Rahmenbedingungen für die Wiederausbringung von Erdmaterial, das bei der Rübenwäsche anfällt, konnten vertraglich geregelt werden.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
– Rechtskräftige Einträge in den KbS	27	67	165	169	78
– Abfallrechtliche Bewilligungen	27	33	55	38	24
davon neu	12	14	16	5	11

Produktgruppe Gewässerqualität

■ Produkte: Massnahmen an Gewässern, Qualitative Gewässerbeurteilung

Qualitative Beurteilung der Oberflächengewässer

Im Rahmen des Überwachungsprogramms der Fliessgewässer wurde das Einzugsgebiet der Thur an 38 Stellen auf seine chemische Wasserqualität hin überprüft. Die Einstufung erfolgt anhand der Erfüllung von sieben relevanten Parametern (organische Inhaltsstoffe, Phosphor- und Stickstoffverbindungen). Ein Vergleich mit der letzten Untersuchung aus 2010 (39 Stellen) fällt insgesamt schlechter aus:

Wasserqualität	Erfüllte Parameter	2013	2010	Veränderung
sehr gut	7	7	6	+1
befriedigend bis gut	5 bis 6	10	17	-7
mässig	3 bis 4	19	16	+3
schlecht	1 bis 2	2	0	+2
sehr schlecht	0	0	0	0

Auffallend ist insbesondere die höhere Belastung durch organische Inhaltsstoffe. Um die Herkunft der Belastung einzugrenzen und zu ermitteln, sind 2014 ergänzende Untersuchungen notwendig.

Vertiefte biologische Untersuchungen wurden im Einzugsgebiet der Salmsacher Aach sowie des Hegi- und Feilenbachs durchgeführt. Die Auswertung der Ergebnisse mit den notwendigen Massnahmen befindet sich in Bearbeitung.

Im Berichtsjahr wurde mit der systematischen Untersuchung der Wasserqualität bei acht grösseren Kleinseen und Weihern begonnen. Verlässliche Aussagen über die Wasserqualität dieser stehenden Gewässer werden erst nach einer Untersuchungsperiode von zwei Jahren, anfangs 2015, möglich sein.

Als Folge von Blaualgenblüten, die in den vergangenen Jahren verschiedentlich im Hüttwilersee auftraten, wurde dieser systematisch auf Blaualgen und mögliche Blaualgentoxine (Gifte) untersucht. Obwohl im Herbst eine massive Blaualgenblüte bestand, lagen die maximal gemessenen Toxinkonzentrationen mit rund 20 µg/l noch deutlich unter den von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für eine Sperrung eines Gewässers vorgegebenen 100 µg/l.

Lebensraum Bodensee

Im Projekt Nachkonzessionierung gestaltete sich das Einfordern der Gesuchsunterlagen sowie die Bearbeitung dieser Dossiers deutlich aufwendiger als geplant. Dies machte eine Projektverlängerung bis 2014 notwendig. Von den ca. 660 Konzessionen sind rund 460 erteilt. 100 Konzessionsgesuche befinden sich bereits in Bearbeitung. 50 Besitzer von Seeuferparzellen haben auf die Aufforderung zur Eingabe eines Gesuchs nicht reagiert. Die 50 Gesuche der Gemeinden werden als letztes bearbeitet, da ein Abstimmungsbedarf mit den bereits erteilten Konzessionen notwendig ist.

Qualitative Beurteilung der Grundwasserqualität

An 35 Messstellen wurde die Grundwasserqualität untersucht. Die Nitratgehalte lagen im Mittel bei ca. 18 mg/l. Dabei wurde bei 21 % der durchgeführten Messungen das Qualitätsziel (< 25 mg/l) überschritten. Bei der Messung von Pflanzenschutzmittelrückständen (Qualitätsziel bei 0.1 µl/l) wurden in 50 % der Proben die Abbauprodukte des Herbizids Chloridazon (Zucker- und Futterrüben) sowie in 11 % ein Abbauprodukt des Herbizids Metolachlor (Mais) nachgewiesen.

Die mit den Technischen Betrieben Weinfelden vereinbarte zweijährige Überwachung des Pumpwerkes "Schachen" konnte im Berichtsjahr aufgrund der guten chemischen Qualität des Grundwassers abgeschlossen werden.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
– Wassernutzungskonzessionen für Bauten und Anlagen am Bodensee	49	43	109	107	218

Produktgruppe Luftreinhaltung

■ Produkte: Beurteilung von luftverunreinigenden Anlagen, Immissionsdaten

Anlagen- und Emissionskontrollen

Kontrolliert wurden Anlagen und Feuerungen ausserhalb des Verantwortungsbereichs der Gemeinden. Dies erfolgte einerseits durch Eigenmessungen (234) sowie durch Fremdmessungen (319) zugelassener Messfirmen. Die Gemeinden kontrollierten 26'434 kleine Feuerungen. Im Berichtsjahr wurden 472 Baugesuche bezüglich Einhaltung der vorsorglichen Emissionsbegrenzungen mit einer Stellungnahme und Auflagen an die Gemeinden überprüft.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
– Anzahl Prüfungen / Emissionskontrollen nach LRV	394	474	430	488	553
– Vollzugserfolg in % geprüfter Anlagen	86 %	86 %	84 %	90 %	87 %
– Tankstellen, Benzin-Zapfhahnen kontrolliert (AGVS)	519	649	473	533	563
- erfüllt	453	599	427	478	526
- nicht erfüllt	66	50	46	55	28
- Totalausfall der Gasrückführung	4	5	8	18	9
– Amt für Umwelt, Stichproben an Benzin-Zapfhahnen	100	29	90	56	0
- erfüllt	75	21	47	38	0
- nicht erfüllt	25	8	43	18	0
- Totalausfall der Gasrückführung	4	0	12	0	0

Rauch- und Geruchsimmissionen

Von 13 Beschwerden wegen übermässiger Immissionen, hauptsächlich Geruchsbelästigungen aus Tierhaltungen und Rauchimmissionen durch Holzfeuerungen, konnten sieben erledigt werden.

VOC-Bilanzen (Flüchtige organische Verbindungen)

Im Berichtsjahr wurden 33 VOC-Bilanzen (wie im Vorjahr), die einem gesamten Abgabewert von 39.6 Mio. Franken entsprechen, zuhanden der Oberzolldirektion bearbeitet. Hierbei verbleiben 2.3 Mio. Franken (5.8 %) als Abgaben an den Bund, wovon rund Fr. 989'181 für direkt im Kanton Thurgau emittierte VOC angefallen sind. Demnach wurden rund 37.3 Mio. Franken (94.2 %) rückerstattet, beziehungsweise die Abgabe musste nicht bezahlt werden. Die abgabepflichtigen Betriebe im Thurgau haben bei einem Umsatz von rund 13'227 Tonnen rund 512 Tonnen VOC (3.9 %) emittiert, davon waren rund 195 Tonnen nach Artikel 9 VOCV abgabebefreit.

Partikelfilter für Dieselmotoren (DPF)

Die Emissionen von Baumaschinen und Geräten sind gemäss Art. 13 Luftreinhalteverordnung (LRV) und der Baurichtlinie Luft periodisch zu kontrollieren. Durch das Amt wurden im Berichtsjahr insgesamt neun Maschinen kontrolliert. Den Maschinen fehlte weder ein DPF, so dass diese vom Einsatzort hätten abgezogen und nachgerüstet werden müssen, noch waren Mängel bei der Dokumentation (u.a. fehlende Abgaswartung) festzustellen.

Immissionen

Immissionen werden seit dem Jahr 2000 im Verbund der Ostschweizer Kantone "OSTLUFT" gemessen. Der Jahresbericht 2013 und aktuelle Daten sind unter www.ostluft.ch abrufbar. Aktuelle Daten zur Luftqualität in der Region Bodensee finden sich auch auf der Internetseite der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK) www.bodenseekonferenz-luft.org.

Feinstaubbelastungen, welche die Auslösung einer Informations- oder gar Interventionsstufe gemäss Interventionskonzept Feinstaub BPUK erfordert hätten, traten in der Ostschweiz keine auf. Dennoch wurden die Immissionsgrenzwerte von Ozon (speziell die Anzahl erlaubter Überschreitungen des maximalen Stundenmittels) und Feinstaub (speziell der maximale Tagesmittelgrenzwert) im gesamten "OSTLUFT"-Gebiet deutlich und mehrfach überschritten.

(⇒ Anhang 1, Entwicklung der Luftschadstoffe im Kanton Thurgau, Seite 85)

Antennenanlagen / Nichtionisierende Strahlung:

Kennzahlen	2011	2012	2013
Antennenanlagen total	204	204	216
- UMTS	8	8	*
- GSM	59	55	*
- GSM / UMTS	137	141	*
Standorte abgeschaltet und rückgebaut	3	1	0
Abnahmemessungen Messfirmen	2	8	6
- Überschreitung des Anlagegrenzwertes	0	0	0
Kontrollmessungen Amt für Umwelt	3	2	3
- Überschreitung des Anlagegrenzwertes	1	1	0
Laufende Überwachung, Sendeleistung überschritten	1	2	9
Stichproben in Betreiberzentralen	9	6	0
- Überschreitungen von Leistung, Ausrichtung	0	0	0

* Die Aufteilung erfolgt neu nicht mehr nach der jeweiligen Mobilfunktechnik sondern orientiert sich nach Frequenzbereichen.

Produktgruppe Wasserwirtschaft/Wasserbau

■ Produkte: Flussbauprojekte Thur, Abbaubewilligungen für Rohstoffe, Rohrleitungsbewilligungen, Planung Wasserversorgung, Bewilligung Wassernutzung, Planerischer Gewässerschutz, Wasserbauprojekte / Naturgefahren, Gewässerunterhalt, Grunddaten Gewässerquantität

Wasserwirtschaft / Hydrometrie

Neben dem weiteren Ausbau des kantonalen Messstellennetzes fand das neue wasserwirtschaftliche Informationssystem "WISKI" beim Hochwasser vom Juni des Berichtsjahres seinen ersten erfolgreichen Einsatz. Mit der Zusammenarbeit zwischen dem Kanton Schaffhausen und dem Kanton Thurgau wurde begonnen. Aktuelle Meeteo-, Abfluss- und Grundwasserstand-Daten sind unter www.hydrodaten.tg.ch verfügbar.

Wasserversorgung und -nutzungen

Folgende grössere Wasserversorgungsplanungen und -projekte wurden bearbeitet:

- Gemeinschaftsreservoir Felsenholz (Wasserkoperation Zihlschlacht-Riet-Wilen / Technische Betriebe Amriswil / WVZV Felsenholz) in der Gemeinde Zihlschlacht-Sitterdorf.
- Konzeptstudie für eine Transportleitung zwischen Rheinklingen und Frauenfeld (Zuschusswasser und Notversorgung).
- Wasserversorgung Thurtal - Bodensee (geplanter Abschluss 2016).

Die Schutzzonen der Quellwasserfassungen "Oelbrunne" (Wasserkorporation Wittenwil) und "Talacker West" (Gemeinde Erlen) konnten in Kraft gesetzt werden. Die Vernehmlassung zum Projektdossier für das neue Kraftwerk "Tuurau", Bischofszell, konnte bis Ende Berichtsjahr auf Grund von Ergänzungen durch die Gesuchsteller nicht abgeschlossen werden. Zehn weitere Kraftwerkprojekte (Sanierungen bzw. Neubauten) sind weiterhin in Planung (ein Projekt an der Sitter, drei an der Thur, drei an der Murg, zwei an der Lützelermurg und eines am Geisslibach).

Rohrleitungen, Erdwärmennutzung

Bei sechs Erdgasleitungen und Druckreduzierstationen (Betriebsdruck 1 bis 5 bar) erteilte das Departement die Bewilligung für deren Bau und Betrieb. Bei zwölf Rohrleitungsanlagen (Betriebsdruck 1 bis 5 bar) erteilte das Amt die Zustimmung zur Betriebsaufnahme.

280 Bohrbewilligungen wurden im Zusammenhang mit der Erstellung von Erdwärmesonden-Anlagen (EWS) erteilt (insgesamt 132'000 Bohrmeter). Im Frühjahr fanden bei der Geothermiebohrung in Schlattigen die zweite Bohrung und ein Pumpversuch statt. Für die am Standort Etzwilen geplante Pilotanlage zur Nutzung der tiefen Geothermie wurden die Voruntersuchung und das Pflichtenheft in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton Zürich beurteilt.

Wasserbau / Unterhalt

Das Hochwasser vom Juni des Berichtsjahres an der Thur und Sitter machte die Sanierung lokaler Uferanrisse und Aufräumarbeiten notwendig.

Bei 23 Gemeinden befindet sich das im Wasserbaugesetz geforderte Unterhaltskonzept in Ausarbeitung. Bei 34 Gemeinden konnte ein solches genehmigt werden. 59 Bachprojekte in 40 Gemeinden wurden geprüft bzw. bewilligt, zehn davon konnten abgeschlossen werden. Insgesamt wurden 415 Baugesuche für Bauten und Anlagen im Gewässerbereich geprüft (vgl. Kennzahlen). Folgende nennenswerte Wasserbauprojekte wurden im Berichtsjahr bearbeitet:

- Das Revitalisierungsprojekt Murg Frauenfeld wurde aufgelegt und bewilligt. Die Zustimmung durch das Bundesamt für Umwelt (BAFU) steht noch aus.

- Der Zwischenbericht zur strategischen Planung Geschiebehaushalt wurde beim BAFU eingereicht.
- Im Rahmen der kraftwerkorientierten strategischen Planung (Aufgabenbereiche Sanierung Geschiebehaushalt, Wiederherstellung der Fischwanderung und Sanierung Schwall-Sunk) wurden 47 Wasserkraftwerke überprüft und beurteilt.
- Der Bericht zur strategischen Planung Revitalisierung Fließgewässer wurde beim BAFU eingereicht. Die "Thurgauer Revitalisierungsplanung light" umfasst acht Gewässerabschnitte, die in erster Priorität revitalisiert werden sollen. Die Thur nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein.

Des Weiteren wurde für alle Fließgewässer im Thurgau der Datensatz "erforderliche Gewässerraumbreite gemäss Gewässerschutzgesetz" berechnet, welcher den Gemeinden zur Verfügung gestellt wird, um die Umsetzung in der Nutzungsplanung schrittweise zu vollziehen.

Hochwasserschutz, Naturgefahren

Die Arbeiten konnten programmgemäss weitergeführt werden. Im September erfolgte die Übergabe der Naturgefahrenossiers (Teilgebiete 3 / 4) an die betroffenen 40 Gemeinden. Das Projekt zur Ufersicherung der Thur auf Gemeindegebiet Neunforn (renaturierter Thurabschnitt "Schäffäuli", rechter Uferbereich, bauliche Massnahmen zum Halten der Interventionslinie) wurde erarbeitet.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
– Erteilung von Wassernutzungskonzessionen	50	46	43	57	19
– Bewilligungen von Erdsondenbohrungen	358	352	310	311	280
– Bewilligungen für Brücken, Stege, Durchlässe	13	8	11	13	4
– Bewilligungen für Gewässerquerungen	10	5	11	7	4
– Bewilligungen für Meteorwassereinleitungen (ab 20 cm)	12	4	9	16	9
– Bewilligungen für Bachunterhaltsarbeiten	31	25	21	22	12
– Bewilligungen für Bauten/Anlagen mit Unterschreitung des gesetzlichen Gewässerabstandes	101	100	106	108	112
– Wasserbauliche Prüfung von Planungen	80	59	64	9	52
– In Kraft gesetzte Schutzzonen	1	8	5	2	2
– Abbaubewilligungen für Rohstoffe	10	7	9	2	5
– Rohrleitungsbewilligungen	11	15	14	12	18
– Landkäufe in Aren für die Realisierung des Thurprojektes (TRP 79)	0	120	0	0	508

Produktgruppe Dienste Technik

■ Produkte: Pikettdienst, Planungs- und Baugesuche

Pikettdienst

Im Berichtsjahr hat sich die Anzahl der gemeldeten Pikettfälle gegenüber dem Vorjahr wieder erhöht. Der Einsatz des Pikettdienstes auf Grund von Gewässerverunreinigungen erfolgte einerseits wegen nicht sachgemäsem Ableiten von Baustellenwasser (zehn Fälle) und andererseits wegen unsachgemäßem Umgang mit Gülle (16 Fälle). Drei dieser Gewässerverunreinigungen führten zu einem Fischsterben.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Pikettfälle	144	126	178	135	162
– davon Piketteinsätze vor Ort	83	62	109	76	100
– davon Bagatellfälle ohne Piketteinsatz	61	64	69	59	62

Planungs- und Baugesuche

Insgesamt hat sich die Anzahl der bearbeiteten Baugesuche gegenüber dem Vorjahr reduziert (-8 %). Die Menge der aufwendigeren Baugesuche aus dem Bereich Industrie und Gewerbe hat im Vergleich zum Jahr 2012 jedoch zugenommen (+9 %). Die Mitarbeit bei Umweltverträglichkeitsprüfungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Die Bearbeitung von Baugesuchen beanspruchte rund 485 Stellenprozent.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
– Bearbeitete Baugesuche	2'095	2'101	2'308	2'308	2'124
– Mitarbeit bei Umweltverträglichkeitsprüfungen	15	9	8	11	22

(⇒ Anhang 1, Anzahl Baugesuche, Seite 84)

4. Indikatoren

Produktgruppe / Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
Abfall und Boden					
Entscheide im Altlastenbereich	1	Neue, durch Altlasten bedingte Brachflächen	0	< 2 ✓	0
Altlastenkataster und Verdachtsflächenplan	3	Bauvorhaben ohne vorherige Prüfung des Verdachtsflächenplans	0	< 5 ✓	0
Bodenschutz	4	Nutzungseinschränkungen wegen Bodenbelastungen (ohne Schiessanlagen)	0	0 ✓	0
Abwasser- und Anlagensicherheit					
Kommunale Abwasseranlagen	2	Anzahl Grenz- oder Richtwertüberschreitungen	7.5 % (23 von 307)	< 10 % ✓	7.4 % (22 von 299)
	2a	Akute Gewässerverunreinigungen infolge kommunaler Abwassereinleitung	0	0 ✓	0
Entscheide. betr. wassergefährdende Flüssigkeiten	5	Schadenfälle bewilligter Anlagen	0	0 ✓	0
Beurteilung Abwasser von Industrie und Gewerbe	6	Anzahl Grenzwertüberschreitungen (Kontrollen durch AfU und Eigenkontrolldaten)	8.2 % (364 von 4421)	< 10 % ✓	6.3 % (289 von 4'620)
Gewässerqualität					
Qualitative Gewässerbeurteilung	7	Abschluss von Berichten zu Gewässerbelastungen innert 20 Tagen	82 % (32 von 38 Fällen)	> 80 % ✓	86 % (37 von 43 Fällen)
Luftreinhaltung					
Immissionsdaten	8	Datenausfälle	0	< 10 % ✓	2.0 %

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

6510 Amt für Umwelt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	2'411'526	3'125'000	2'631'245	-713'474	-22.8	-219'719	-8.4
Einnahmen	582'567	765'000	750'110	-182'433	-23.8	-167'543	-22.3
Saldo	-1'828'960	-2'360'000	-1'881'135	-531'040	-22.5	-52'175	-2.8

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
5020.100	Flussbau Aufwand Kanton	347'719	950'000	-602'281	Die Umsetzung des Projektes Rückhaltebecken (RHB) Lützelburg hat sich verzögert. Geringerer Aufwand beim Projekt Weinfelden-Bürglen.
5620.000	Staatsbeitrag an Gewässerschutzanlagen	527'699	210'000	317'699	Verschiebung des Projektes "Regenklärbecken (RKB) Kradolf" von 2012 auf 2013.
5620.100	Bachprojekte Beitrag Kanton	65'155	250'000	-184'845	Verzögerungen einiger Bachprojekte auf Stufe Gemeinde.
5650.000	Altlasten	1'063'845	1'000'000	63'845	Die Sanierungen mehrerer Schiessanlagen wurde abgeschlossen (Verweis auf Konto 6300.100).
5720.724	Bachprojekte Beitrag Bund	0	300'000	-300'000	Verzögerungen einiger Bachprojekte auf Stufe Gemeinde (Verweis auf Konto 6700.724).
6300.000	Flussbau Beitrag Bund	0	225'000	-225'000	Die Umsetzung des Projektes RHB Lützelburg hat sich verzögert.
6300.100	Bundesbeitrag für Altlastensanierung	480'631	0	480'631	15 VASA-Beiträge, neun für die Sanierung von Schiessanlagen (Verweis auf Konto 5650.000).
6350.000	Flussbau Beitrag Dritter	0	100'000	-100'000	Die Umsetzung des Projektes RHB Lützelburg hat sich verzögert.
6700.724	Bachprojekte Beitrag Bund	0	300'000	-300'000	Verzögerungen einiger Bachprojekte auf Stufe Gemeinde (Verweis auf Konto 5720.724).

6. Programmvereinbarungen (PV)

6521 Schutzbauten Wasser (PV 2012-2015)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	2'832'539	1'960'000	2'324'947	872'539	44.5	507'592	21.8
Einlage (+) in bzw. Entnahme (-) aus Programmvereinbarung	-721'140	-1'263'800	645'713	542'660	-42.9	-1'366'853	-211.7
Einnahmen	1'415'199	0	1'620'660	1'415'199	0.0	-205'461	-12.7
Saldo	-696'200	-696'200	-1'350'000	0	0.0	-653'800	-48.4

6521, PV Schutzbauten Wasser 2012-2015	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
5020.000 Flusskorrekturen (PV)	1'149'462	175'000	974'462	Ausserplanmässige Aufwendungen: - Aufräumarbeiten Hochwasser Juni 2013 - Zusätzliche Leistungen für das TRP2013 - Neue Messstation Giessen - Sanierung Uferabbruch Murg
5030.000 Naturgefahren (PV)	469'865	255'000	214'865	Vom Lenkungsgremium freigegebene Zusatz- und Folgearbeiten.
5620.000 Beiträge Bachprojekte (PV)	1'213'212	1'530'000	-316'788	Verzögerungen einiger Bachprojekte auf Stufe Gemeinde.
6300.000 Bundesbeiträge Schutzbau- ten Wasser (PV)	1'200'000	1'200'000	0	
6320.000 Gde-Beitr. Fluss- proj./Naturgefahren (PV)	-9'938	0	9'938	Korrektur der Schlussabrechnung "Hochwas- serschutzprojekt Murg" mit der Stadt Frauen- feld.
6350.000 Beitr. Dritter Fluss- proj./Naturgef. (PV)	225'137	63'800	161'337	Die Gebäudeversicherung Thurgau leistete Beiträge zum Projekt "Naturgefahrenkarten". Korrektur der Schlussabrechnung "Hochwas- serschutzprojekt Murg" mit dem kantonalen Tiefbauamt.
6950.000 Entnahme aus PV Schutz- bauten Wasser	721'140	0	721'140	Beanspruchung der im Vorjahr zurückgelegten Mittel zur Erbringung der mit den Rahmenkredi- ten vereinbarten Leistungen.
Total	696'200	696'200	0	

Über den Zeitraum der zweiten Programmvereinbarungsperiode "PV 2012-2015" leistet der Bund an die Programmziele "Schutzbauten Wasser" und "Gefahregrundlagen" Beiträge von insgesamt 4.8 Mio. Franken.

6530 Revitalisierung (PV 2012-2015)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	1'010'951	950'000	366'264	60'951	6.4	644'687	176.0
Einlage (+) in bzw. Entnahme (-) aus Programmvereinbarung	-153'615	-527'000	1'001'736	373'385	-70.9	-1'155'351	-115.3
Einnahmen	434'336	0	428'000	434'336	0.0	6'336	1.5
Saldo	-423'000	-423'000	-940'000	0	0.0	-517'000	-55.0

6530, PV Revitalisierungen 2012-2015	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
5020.000 Flussrevitalisierungen (PV)	189'431	500'000	-310'569	Die neue Stelle mit dem Aufgabengebiet "Revita- lisierungsplanung" konnte erst im Oktober 2013 besetzt werden.
5620.000 Beiträge Bachrevitalisier- ungen (PV)	821'520	450'000	-371'520	Mehr Bachrevitalisierungen konnten mit den Gemeinden abgerechnet werden.
6300.000 Bundesbeiträge Revitali- sierungen (PV)	377'000	377'000	0	
6320.000 Gde-Beiträge Flussrevita- lisierungen (PV)	17'336	150'000	-132'664	Lediglich die Beiträge für die 2012 durchgeführte Uferrenaturierung Rhein, St. Katharinental, konn- ten eingenommen werden.
6350.000 Beiträge Dritter Flussrevi- talisierungen (PV)	40'000	0	40'000	Die Beiträge Dritter für die 2012 durchgeführte Uferrenaturierung Rhein, St. Katharinental, konn- ten eingenommen werden.
6950.000 Entnahme aus PV Revi- talisierungen	153'615	0	153'615	Beanspruchung der im Vorjahr zurückgelegten Mittel zur Erbringung der mit den Rahmenkredi- ten vereinbarten Leistungen.
Total	423'000	423'000	0	

Über den Zeitraum der Programmvereinbarung Revitalisierung "PV 2012-2015" hat sich der Bund verpflichtet, Beiträge von insgesamt 1.508 Mio. Franken für Revitalisierungsprojekte zu leisten.

6610-6620 Forstamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunkteziele RRL 2012 - 2016

Energie und Umwelt

Das Forstamt wirkte aktiv mit bei einer Veranstaltung der Pro Holz Thurgau über die Förderung der Verwendung von Laubholz als Konstruktionsholz in der Kartause Ittingen. Im Raum Münchwilen fanden erste Abklärungen für einen neuen Wärmeverbund - basierend auf Holzschnitzeln - statt. In Littenheid wurde im vierten Quartal des Berichtsjahres über eine grössere Holzschnitzelheizung diskutiert. In Salenstein wurde auf Initiative der Politischen Gemeinde eine Machbarkeitsstudie über einen „Wärmeverbund Salenstein“ durchgeführt. Mit der Realisierung dieser Projekte könnte ein ansehnlicher Teil des noch vorhandenen Energieholzpotenzials aus den Thurgauer Wäldern ausgeschöpft werden.

Amtsziele RRL 2012 - 2016

Aufgaben und Strukturen des Forstdienstes bzw. der Forstreviere überprüfen

Der Abschlussbericht samt Karten zu den Forstrevierstrukturen wurde im Oktober vom Departement für Bau und Umwelt als interne Grundlage für die künftige Revierentwicklung verabschiedet. Die neue Revierförsterverordnung (Försterreglement) wurde im Oktober genehmigt.

Revision der regionalen Waldpläne in Angriff nehmen

Als Vorbereitung zur Revision der regionalen Waldpläne (RWP) hat sich das Forstamt intensiv mit der zweiten Generation der RWP beschäftigt. Dabei kam man zum Schluss, dass die Anzahl von heute neun Plänen auf drei Pläne (d.h. ein Plan pro Forstkreis) reduziert werden soll.

Waldreservate

Nach der Standortbestimmung im Vorjahr wurden im Berichtsjahr Gebiete mit Buchenvorkommen als mögliche Naturwaldreservate geprüft und erste Gespräche mit den betroffenen Waldbesitzern geführt.

NFA

Das Berichtsjahr stellt das zweite Jahr der NFA-Periode 2012-2015 dar. Damit ist bereits Halbzeit erreicht; es zeigen sich v.a. in der Jungwaldpflege in einzelnen Revieren Überbeanspruchungen. Um dies zu konkretisieren, wird anfangs 2014 jedem Forstrevier die jeweilige Halbzeitbilanz zugestellt.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

6610 Forstamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	7'725'036	7'747'400	7'776'078	-22'364	-0.3	-51'042	-0.7
Ertrag	2'886'906	2'814'100	2'998'760	72'806	2.6	-111'854	-3.7
Saldo KORE	-4'838'129	-4'933'300	-4'777'317	-95'171	-1.9	60'812	1.3
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-31'246		-55'512				
Saldo ER	-4'869'375	-4'933'300	-4'832'829	-63'925	-1.3	36'546	0.8
Kostendeckungsgrad	37%	36%	39%				

PRODUKTEGRUPPEN

Walderhaltung							
Aufwand	2'013'149	2'108'109	1'997'426	-94'960	-4.5	15'723	0.8
Ertrag	80'893	92'700	100'094	-11'807	-12.7	-19'201	-19.2
Saldo	-1'932'256	-2'015'409	-1'897'332	-83'153	-4.1	34'924	1.8
Kostendeckungsgrad	4%	4%	5%				
Waldförderung							
Aufwand	3'977'925	3'985'591	3'928'524	-7'666	-0.2	49'401	1.3
Ertrag	1'044'600	1'042'000	1'058'755	2'600	0.2	-14'155	-1.3
Saldo	-2'933'325	-2'943'591	-2'869'769	-10'266	-0.3	63'556	2.2
Kostendeckungsgrad	26%	26%	27%				

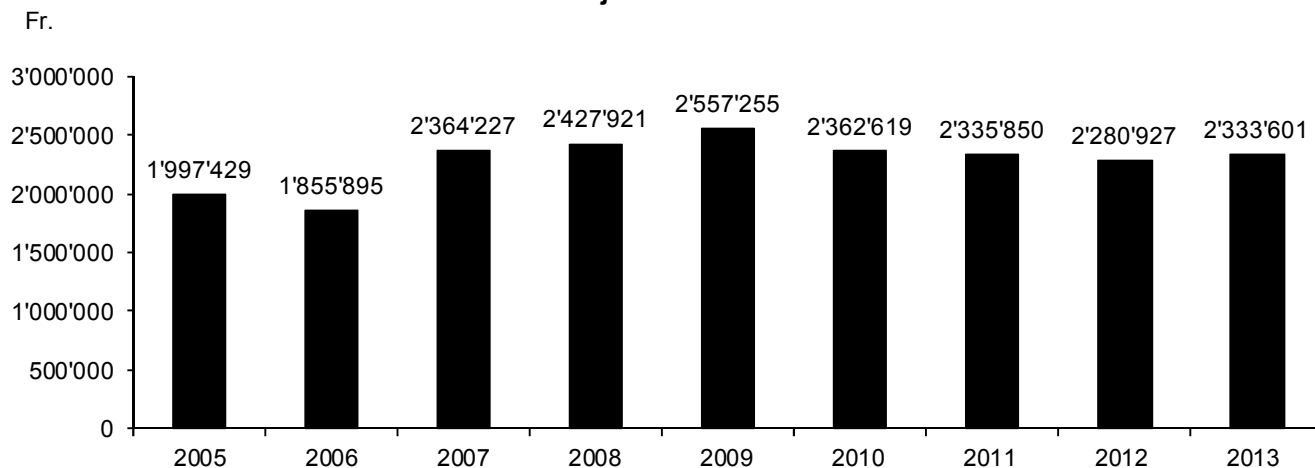
6610 Forstamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Staatswald							
Aufwand	1'733'962	1'653'700	1'850'128	80'262	4.9	-116'166	-6.3
Ertrag	1'761'413	1'679'400	1'839'911	82'013	4.9	-78'498	-4.3
Saldo	27'452	25'700	-10'216	1'752	6.8	-37'668	-368.7
Kostendeckungsgrad	102%	102%	99%				

Nicht-Globalbudget

6620 Forstreserve (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	123'356	10'000	166'457	113'356	1133.6	-43'102	-25.9
Einlage in Spezialfinanzierung	52'674	80'000	0	-27'326	-34.2	52'674	0.0
Ertrag	176'030	90'000	101'699	86'030	95.6	74'331	73.1
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	0	64'758	0	0.0	-64'758	-100.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3893.000	Investitionen Forstreserve	96'050	0	96'050	Ab HRM2 verfügt die Staatsforstverwaltung neu über eine Forstreserve Investitionsrechnung, aus welcher Investitionen mit Entnahmeberechtigung aus der Spezialfinanzierung getätigt werden. Im Berichtsjahr wurden Waldflächen im Wert von Fr. 96'050 erworben.
4990.516	Übertrag aus Staatsforstverwaltung (6610)	131'531	57'000	74'531	Der Ertrag aus Arbeiten für Dritte (Unterhalt von Waldbächen sowie Hangrutschsanierungen) fiel unerwartet hoch aus. Zudem wurde eine offene Forstwartstelle noch nicht wieder besetzt.

Entwicklung Spezialfinanzierung Forstreserve Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Im April des Berichtsjahres legte der Bund im Rahmen der Umsetzung der Waldpolitik 2020 Ergänzungen zum Waldgesetz vor. Dabei geht es in erster Linie um Schadorganismen sowie um die Holzförderung. Das Berichtsjahr war das zweite Jahr der NFA-Periode 2012-2015. Die Abrechnung über das internetbasierte EDV-System hat sich bewährt und etabliert. Die geforderten Leistungen in den Bereichen Walderhaltung, Waldförderung sowie Staatswald wurden erbracht.

Abweichungen Globalbudget

Das Rechnungsergebnis präsentiert sich vor Bonusverrechnung um Fr. 95'171 besser als budgetiert. Dieses positive Ergebnis basiert im Wesentlichen auf geringeren Personalkosten (reduzierter Beschäftigungsgrad auf-

grund Weiterbildung, kein Praktikant) sowie den entsprechend geringeren Personalnebenkosten und auf dem Verzicht der Ersatzbeschaffung eines Plotters.

Produktegruppe Walderhaltung

■ Produkte: Beratung und Information, Forstliche Planung, Vollzug Walderhaltung, Forstrevierstrukturen, Aus-/Fort-/Weiterbildung

Am 20. März, dem Vortag zum internationalen Tag des Waldes, wurde zusammen mit ProHolz Thurgau im Forstrevier Ottenberg eine Medienkonferenz zum Thema „Laubholz – Buche und Co.: Nur zum Verbrennen viel zu schade“ durchgeführt. An der Sommermedienfahrt Mitte Juli wurde das Thema „Eschenwelke, Asiatischer Laubholzbockkäfer und Co. im Thurgauer Wald“ im Forstrevier Tägerwilen behandelt. Beide Medienanlässe waren gut besucht und führten zu einer Vielzahl an Zeitungsmeldungen und Berichterstattungen im Fernsehen und im Radio. Die Thematik der Sommermedienfahrt führte zu einem Rekordaufmarsch an Journalisten.

Im Berichtsjahr erschienen wie üblich vier Ausgaben der „Blätter aus dem Thurgauer Wald“. Darin wird über die Aktualitäten aus dem Thurgauer Wald berichtet. Die Blätter aus dem Thurgauer Wald werden jeweils der entsprechenden Ausgabe des „Thurgauer Bauern“ beigelegt.

Im Forstrevier Romanshorn wurde die Ausführungsplanung aufgelegt und im Dezember in Kraft gesetzt. Für das Forstrevier Bürglen besteht die Planung im Entwurf; sie wird 2014 öffentlich aufgelegt und in Kraft gesetzt werden. Im Raum Diessenhofen wurde für drei Forstreviere die Waldinventur erneuert (ca. 1'450 Stichproben). Die Auswertungen werden 2014 dazu dienen, die Hiebsätze aufgrund der Veränderungen seit dem Orkan „Lothar 1999“ anzupassen.

In Koordination mit dem Amt für Raumplanung ist im kantonalen Richtplan das Kapitel 2.7 (Wald) revidiert und ergänzt worden. Damit verbunden ist der Auftrag, die regionalen Waldpläne (RWP) zu aktualisieren und nach Anzahl und Inhalt zu überprüfen. Das Forstamt hat die Vorarbeiten dazu mit neu strukturierten Vorlagen zu Text und Waldfunktionsplan erledigt; die bestehenden neun RWP werden künftig auf drei reduziert (ein RWP pro Forstkreis).

Die Verfahren zur Abgrenzung Wald-Bauzone (AWB) konnten im Berichtsjahr in den Politischen Gemeinden Wängi, Felben-Wellhausen und Diessenhofen abgeschlossen werden. Somit stieg per Ende 2013 die Anzahl der Gemeinden mit der formellen Aufhebung des dynamischen Waldbegriffs gegenüber dem Baugebiet auf 74 Politische Gemeinden an. Im Übrigen wurde in Matzingen die öffentliche Auflage sämtlicher Waldfeststellungspläne durchgeführt; die Einsprachen waren am Ende des Berichtsjahres noch hängig. In den Politischen Gemeinden Arbon, Amlikon-Bissegg, Pfyn und Münsterlingen waren im Berichtsjahr noch ergänzende Arbeiten zur AWB im Gange. Schliesslich wurden in Basadingen-Schlattigen sämtliche Feldaufnahmen zur AWB ausgeführt.

Basierend auf der Änderung des Bundeswaldgesetzes und der entsprechenden Revision des kantonalen Waldgesetzes sowie der Ergänzung des kantonalen Richtplans wurden die Arbeiten zur Festlegung der statischen Waldgrenze ausserhalb der Bauzonen gestartet. Gegen Ende des Berichtsjahres konnten erste Entwürfe der Detailpläne für die öffentliche Auflage in Zusammenarbeit mit dem Amt für Geoinformation ausgearbeitet werden.

Die Vernehmlassung zum Bericht 2012 (Entwicklung der Forstrevierstrukturen im Kanton Thurgau) zeigte, dass die vorgeschlagenen künftigen Revierstrukturen grundsätzlich akzeptiert werden, insbesondere bei den kurzfristigen Veränderungen. Nach Prüfung der einzelnen Änderungsanträge entschied das Departement am 25. Oktober in Abwägung der Vor- und Nachteile, die im Bericht vorgelegten Reviereinteilungen unverändert als interne Grundlage für künftige Entscheide bei neuen Reviereinteilungen festzulegen.

In der Aus- und Weiterbildung lag der Schwerpunkt einmal mehr bei waldbaulichen Themen. Den Revierförstern wurden die Erkenntnisse aus der Waldpflege einer Jungwaldfläche in Diessenhofen vermittelt. Die Forstwärte konnten sich zum Thema Wertholzproduktion/Wertastung weiterbilden. Im Berichtsjahr wurde zudem das Forstbetriebspersonal des Forstkreises 1 in Nothilfe/lebensrettende Sofortmassnahmen geschult. Diese Ausbildung wird jährlich und alternierend in den Forstkreisen fortgesetzt.

Im Rahmen des Wahlfachs Waldbau am BBZ Arenenberg wurden wiederum 68 angehende Landwirte in einem einwöchigen Kurs (Modul E28) in den Grundlagen der Holzhauerei ausgebildet und mit einem Kompetenznachweis geprüft. Dem Angebot der Ausbildung für Waldarbeiter folgten im Berichtsjahr ca. 25 Personen.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Weiterbildung Forstingenieure, Förster, Forstwar- te, Forstwart-Lernende und Waldarbeiter **					
- Anzahl Anlässe*	19	21	16	15	18
- Anzahl Kurstage**	242	210	57	57	56
Geschäftsfälle Walderhaltung	503	577	645	685	617
Anzahl Lehrverträge mit Forstwartlernenden	10	8	9	13	9

* ab 2011 nur noch überbetriebliche Kurse der Lernenden und Kurse / Weiterbildungen gemäss Ausbildungsprogramm berücksichtigt.

** Anzahl überbetriebliche Kurstage (ÜK) und Kurstage gemäss Ausbildungsprogramm.

Produktegruppe Waldförderung

■ Produkte: Beratung und Information Waldförderung, Ausrichten von Beiträgen, Dienstleistungen für Forstbetriebe

Zur Umsetzung der Strategie „Umgang mit invasiven Organismen“ sind erstmals begrenzte Bekämpfungsmassnahmen gegen den Riesenbärenklau bzw. Henry's Geissblatt in drei Forstrevieren finanziert worden. Weitere Massnahmen gegen Problempflanzen (v.a. Brombeere) erfolgen im Rahmen der üblichen Jungwaldpflege und der Nachwuchspflege in den Schutzwäldern (NFA-Programm). Bei der Sicherheitsholzerei entlang Kantonsstrassen belief sich der Beitrag des Forstamtes auf lediglich Fr. 5'700.

Infolge der nassen Witterung im Winter 2012/13 ereigneten sich einige Hangrutsche. Die 2013 ausgerichteten Sanierungsbeiträge zulasten der Investitionsrechnung betrugen Fr. 324'334, wovon der grösste Teil auf den Hangrutsch an der Strasse Berlingen-Rental entfiel (Fr. 286'602).

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Medienanlässe	3	1	3	2	2
Informationen an Waldeigentümer und Öffentlichkeit	42	30	23	24	24
Informationen an die Revierförster (Forstamt)	55*	41*	42*	49*	40*
Betriebsabrechnung: Anzahl Rechnungsstellen	11	11	11	11	9
Genutzte Holzmenge in m³ (2013 = Schätzung)	169'048	154'599	154'693	138'445	140'000
– davon Zwangsnutzungen	7 %	6 %	5 %	5 %	6 %
Kantonsbeiträge an Zwangsnutzungen in Fr.	7'600	6'480	7'440	3'440	2'160

* Inkl. Informationen an die Waldeigentümer

Kennzahlen	2008	2009	2010	2011	2012*
	Fr./m³	Fr./m³	Fr./m³	Fr./m³	Fr./m³
Holzertrag netto	83.19	74.96	74.06	71.79	63.57
Gesamter Aufwand in der Holzproduktion	96.58	95.69	91.53	100.31	92.48
– davon Holzernte	48.06	46.30	48.02	48.61	51.93
Beiträge	18.62	20.65	19.15	23.25	16.09
Übrige Erträge	2.31	1.73	1.26	1.87	1.96
Gewinn (-Verlust) in der Holzproduktion	7.54	1.65	2.93	-3.39	-10.58

*Die Kennzahlen für das Berichtsjahr liegen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Produktegruppe Staatswald

■ Produkt: Waldbewirtschaftung/Holzverkauf, Gemeinwirtschaftliche Leistungen, Sachgüterproduktion (Nebenbetriebe)

Die Holznutzung im Staatswald liegt im Berichtsjahr nur geringfügig über dem definierten Hiebsatz von 10'380 m³. Aufgrund des Verkaufs einiger Einzelstämme (Lärche) an einer Wertholzsubmission konnte der Holzertrag über Budget abgeschlossen werden.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Holznutzung	12'703 m³	12'267 m³	10'723 m³	11'332 m³	10'918 m³
Holzerlös pro m³	Fr. 74	Fr. 73	Fr. 70	Fr. 68	Fr. 72

Holznutzungen / Holzerlöse im Staatswald ⇒ Anhang I, Seite 89

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
PG Walderhaltung	1	Erhebung der Verbissintensität (Anteil der am Gipfeltrieb verbissenen, jungen Bäume zwischen 0.1 m und 1.3 m Höhe in %)	15 % (± 3 %)	18 % (± 2 %)	✓ 16 % (± 2 %)
	2	Forstrevierbildung	0	0	✓ 0
	3	Forstliche Planung / Erstellung Ausführungsplänen (AP)	1	1	✓ 3
PG Waldförderung	4	Forstliche Betriebsabrechnung	9	9	✓ 11
PG Staatswald	6	Holznutzung	10'918 m ³	10'380 m ³	✓ 11'332 m ³

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

1 Der Prozentwert zeigt den Anteil verbissener Pflanzen.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

6610 Forstamt (GB)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Ausgaben	625'938	500'000	376'700	125'938	25.2	249'238	66.2
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-625'938	-500'000	-376'700	125'938	25.2	249'238	66.2

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
5620.000	Staatsbeitrag Waldzusammenlegung und Strassenbau	242'445	130'000	112'445	Höher als budgetierte Teilzahlungen an die GZ Schurten - Teil Wald - Phase Waldstrassenbau und Bonitierung Wald (langjähriges Projekt). Zum Jahresende lagen die Schlussabrechnungen von Unwettersanierungen und periodischen Instandstellungen von Waldstrassen noch nicht vor.

6620 Forstamt (SF)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Ausgaben	96'050	150'000	0	-53'950	-36.0	96'050	0.0
Einnahmen	96'050	150'000	0	-53'950	-36.0	96'050	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
5050.110	Investitionen Forstreserve	96'050	0	96'050	Siehe Begründung Erfolgsrechnung, Abschnitt 6620, Kto. 3893.000.
5050.190					
5060.000	SF Forstreserve, Beschaffung Traktor	0	150'000	-150'000	Eine Überprüfung der Mechanisierung bzw. die Ersatzbeschaffung wird frühestens im 2014 erfolgen können.

6. Programmvereinbarungen

Die Forstreviere haben im Berichtsjahr nebst der Jungwaldpflege auch die Gesuche zur Nachwuchspflege im Schutzwald, zur Waldrandpflege und für die Ufergehölze internetgestützt im NFA eingereicht. Die Verarbeitung der Gesuche und die Auszahlung haben sich dadurch vereinfacht und beschleunigt. Die Ausschöpfung der in den Leistungsvereinbarungen mit den Forstrevieren zugesicherten Mittel ist individuell unterschiedlich. Zur Halbzeit der Programmvereinbarung 2012-15 wird im ersten Quartal 2014 eine Zwischenbilanz erstellt und den Forstrevieren mitgeteilt.

6619 Programmvereinbarung Forst 2. NFA-Periode 2012-2015	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'432'129	2'384'400	1'638'884	47'729	2.0	793'246	48.4
Einlage in die Programmvereinbarung	0	0	998'716	0	0.0	-998'716	-100.0
Ertrag	1'077'600	1'153'100	1'077'600	-75'500	-6.5	0	0.0
Entnahme aus Programmvereinbarung	123'229	0	0	123'229	0.0	123'229	0.0
Saldo	1'231'300	1'231'300	1'560'000	0	0.0	-328'700	-21.1

6619 Forst Programmvereinbarung (PV 2012-2015)		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2013	2013		
3637.000	Staatsbeiträge PV Forst	2'432'129	2'384'400	-47'729	
	<i>davon - PV Waldwirtschaft</i>	<i>1'185'149</i>	<i>1'113'350</i>	<i>-71'799</i>	Beitragsgesuche und Aufwand für forstliche Planung haben einen kleinen Mehrbedarf ergeben.
	<i>davon - PV Biodiversität</i>	<i>693'166</i>	<i>866'050</i>	<i>172'884</i>	Geplante Waldreservate und Vertragsflächen sind noch in Bearbeitung.
	<i>davon - PV Schutzwald</i>	<i>229'480</i>	<i>155'000</i>	<i>-74'480</i>	Definitive Abrechnungen von Pflege und Holzern teilweise aus dem Vorjahr.
	<i>davon - PV Schutzbauten</i>	<i>324'334</i>	<i>250'000</i>	<i>-74'334</i>	Der höhere Bedarf steht im Zusammenhang mit der Sanierung des Hangrutschs an der Staatsstrasse Berlingen-Renental.
4500.000	Entnahme aus der Programmvereinbarung Forst	-123'229	0	123'229	Siehe Kommentare zu Staatsbeiträge PV Forst/ Biodiversität und Bundesbeiträge PV Forst
4630.000	Bundesbeiträge PV Forst	-1'077'600	-1'153'100	-75'500	Die Bundesbeiträge für die zweite NFA-Programmperiode 2012-15 wurden im zweiten Quartal 2011 veranschlagt. Damals standen die definitiven Ergebnisse der Verhandlungen mit dem BAFU noch nicht fest. Die Differenz zwischen Budget und Rechnung entsteht aus dem Ausgleich der Beiträge über die vier Jahre 2012-15.
Total		1'231'300	1'231'300	0	

3.7 Departement für Finanzen und Soziales

Rechnungsergebnis Departement

Erfolgsrechnung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	740'889'749	724'538'200	730'989'512	16'351'549	2.3	9'900'237	1.4
Ertrag	1'338'410'163	1'325'299'800	1'304'102'980	13'110'363	1.0	34'307'183	2.6
Saldo	597'520'414	600'761'600	573'113'468	-3'241'186	-0.5	24'406'946	4.3

Investitionsrechnung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	9'432'909	9'457'000	8'741'200	-24'091	-0.3	691'709	7.9
Einnahmen	428'182	0	0	428'182	0.0	428'182	0.0
Saldo	-9'004'728	-9'457'000	-8'741'200	-452'272	-4.8	263'527	3.0

Kurzkommentar zu relevanten Abweichungen

Der Gesamtaufwand übertrifft mit 741 Millionen Franken die Budgetvorgabe um rund 17 Millionen Franken. Die Ertragsseite weist gegenüber dem Budget ein Plus von rund 13 Millionen Franken auf. Bei einer Gesamtsumme an Erträgen von 1.338 Milliarden Franken ergibt sich für das Departement ein Ertragsüberschuss von 598 Millionen Franken. Somit ergibt sich auch im Nettoertrag eine negative Abweichung gegenüber dem Budget von 3 Millionen Franken. Die wesentlichen Abweichungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Staatssteuern natürliche Personen	-10 Mio.
Staatssteuern juristische Personen	+5 Mio.
Grundstückgewinnsteuern Bruttoertrag	+14 Mio.
Gemeindeanteil Grundstückgewinnsteuer	+8 Mio.
Staatsbeiträge an Wohnheime/Werkstätten	-5 Mio.
Beiträge an Spitalversorgung (innerkantonale und ausserkantonale Listenspitäler)	+14 Mio.

Gesamthaft kann festgestellt werden, dass die höheren Steuererträge die deutlichen Mehrausgaben im Gesundheitsbereich nicht kompensieren konnten.

7010 Generalsekretariat

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Stellung im Wettbewerb stärken

Die departementalen Zielsetzungen in diesem Bereich (Steuerbelastung weiterhin im ersten Drittel der Kantone, jährlicher Ausgleich der kalten Progression bei den natürlichen Personen, ausgeglichener Staatshaushalt, Förderung der integrierten Gesundheitsversorgung) sind im Bereich der Steuern erreicht, im Übrigen teilweise erreicht worden.

Thurgau entwickeln - Thurgau bleiben

Die departementalen Zielsetzungen in diesem Bereich (Förderung klarer und einfacher Strukturen in der Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Förderung eines qualifizierten Wachstums im Bereich der Ansiedlung von natürlichen und juristischen Personen) sind teilweise erreicht worden.

Demografische Herausforderungen bewältigen

Die departementalen Zielsetzungen in diesem Bereich (Förderung des Zusammenwirkens der Generationen im Hinblick auf den sich abzeichnenden Arbeitskräftemangel und die Betreuung älterer Menschen, Förderung der familienergänzenden Kinderbetreuung sowie flexibler Arbeitszeitmodelle) sind teilweise erreicht worden.

Energieversorgung und Ressourcen langfristig sichern

Die departementalen Zielsetzungen in diesem Bereich (Energieversorgung der kantonseigenen Liegenschaften mit erneuerbaren Energien und Senkung des Energieverbrauchs) sind erreicht worden.

Sicherheit gewährleisten

Die departementalen Zielsetzungen in diesem Bereich (Schutz der Bevölkerung vor den Risiken unsicherer Lebensmittel und falschen Umgangs mit Chemikalien) sind erreicht worden.

e-TG

Die departementalen Zielsetzungen in diesem Bereich (Förderung einer zukunftsorientierten elektronischen Kommunikation zwischen der Bevölkerung und den Behörden) sind teilweise erreicht worden.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

7010 Generalsekretariat DFS	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	871'254	894'900	831'010	-23'646	-2.6	40'244	4.8
Ertrag	205'925	150'000	156'400	55'925	37.3	49'525	31.7
Saldo KORE	-665'329	-744'900	-674'610	-79'571	-10.7	-9'281	-1.4
Verschiedene Mitgliedschaftsbeiträge	-220'973	-221'000	-211'047				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-11'123		-11'123				
Saldo ER	-897'425	-965'900	-896'780	-68'475	-7.1	645	0.1
Kostendeckungsgrad	24%	17%	19%				

PRODUKTEGRUPPEN

Beratung/Koordination							
Aufwand	109'442	112'419	104'386	-2'976	-2.6	5'056	4.8
Ertrag	0	3'000	150	-3'000	-100.0	-150	-100.0
Saldo	-109'442	-109'419	-104'236	24	0.0	5'206	5.0
Kostendeckungsgrad	0 %	3%	0%				
Entscheidungsgrundlagen							
Aufwand	261'702	268'799	249'615	-7'097	-2.6	12'087	4.8
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-261'702	-268'799	-249'615	-7'097	-2.6	12'087	4.8
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	0 %				
Kommissionen/Arbeitsgruppen/ Projekte							
Aufwand	107'964	110'895	102'977	-2'931	-2.6	4'987	4.8
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-107'964	-110'895	-102'977	-2'931	-2.6	4'987	4.8
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	0 %				
Rechtsprechung							
Aufwand	392'146	402'787	374'032	-10'641	-2.6	18'114	4.8
Ertrag	205'925	147'000	156'250	58'925	40.1	49'675	31.8
Saldo	-186'221	-255'787	-217'782	-69'566	-27.2	-31'561	-14.5
Kostendeckungsgrad	53%	36%	42%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Die Rechtsprechung verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr mehr Neueingänge. Dies gilt auch mit Bezug auf die Bearbeitung parlamentarischer Vorstösse und Vernehmlassungen. Im Bereich der Rechtsetzung stand die Totalrevision des Gesundheitsgesetzes im Vordergrund, zu der Ende Oktober das Vernehmlassungsverfahren eröffnet wurde. Zusätzlich waren vom Generalsekretariat eine Vielzahl von Verordnungsänderungen selbständig zu bearbeiten bzw. im Rahmen der Rechtskontrolle zu überprüfen.

Produktegruppe Departementsdienste

■ Produkte: Beratung / Koordination, Entscheidungsgrundlagen, Kommissionen / Arbeitsgruppen / Projekte, Rechtsprechung

Beratung/Koordination

Der Aufwand bewegte sich im Rahmen des Vorjahres.

Entscheidungsgrundlagen

Es waren gegenüber 2012 mehr Vernehmlassungen und parlamentarische Vorstösse zu bearbeiten.

Kommissionen/Arbeitsgruppen/Projekte

Der Aufwand war infolge der Mitwirkung in vorberatenden Kommissionen (Protokollführung) höher als im Vorjahr.

Rechtsprechung

Gegenüber dem Vorjahr war der Aufwand höher, da mehr Neueingänge zu verzeichnen waren.

Verwaltungsrechtspflege ⇨ Anhang I, Seite 90

Erledigungen	2009	2010	2011	2012	2013
Pendenzen 1. Januar	43	36	29	75	38
Neueingänge	266	243	338	150	187
Total zu behandelnde Rekurse, Gesuche und Aufsichtsbeschwerden	309	279	367	225	225
Total Erledigungen	273	250	292	187	202
Pendenzen 31. Dezember	36	29	75	38	23

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2013
PG Departementsdienste Rechtsprechung	1	Bearbeitungsdauer	erfüllt	Erledigung innerhalb max. 16 Wochen ✓	erfüllt

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

1 Die Bearbeitungsdauer von 16 Wochen wurde bei den erstinstanzlichen Verfahren zu 94 % (Vorjahr: 60 %) eingehalten. Bei den Rekursverfahren betrug der Erreichungsgrad 82 % (Vorjahr: 60 %).

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7110-7120 Personalamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Die Regierungsrichtlinien streben den Kanton als Vorzeigeunternehmen bezüglich Dienstleistungsfähigkeit, Kundenorientierung, Unternehmenskultur und Personalförderung an. Weiter soll er als attraktiver Arbeitgeber und mit seiner professionellen Personalarbeit im Arbeitsmarkt, gerade mit Blick auf den zunehmenden Arbeitskräftemangel, noch besser positioniert werden. Das sind Daueraufgaben, welche mit einem kontinuierlichen Kulturentwicklungsprozess und neuen Akzenten (z. B. Schaffung einer neuen Arbeitgebermarke mit Slogans) wahrgenommen werden. In einer Zeit finanzieller Engpässe galt es, das vorhandene Niveau der Anstellungsbedingungen zu erhalten und die immateriellen Werte (z. B. Führungsklima, Sinngehalt der Arbeit) zu stärken und in den Vordergrund zu rücken. Aus der Personalumfrage 2011 wurden sehr viele Erkenntnisse aufgenommen und vor allem auf Stufe Amt umgesetzt. Diese Nachbearbeitung trug in personeller, teambezogener wie auch organisatorischer Hinsicht reiche Früchte.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

7110 Personalamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'141'708	3'255'800	3'112'027	-114'092	-3.5	29'681	1.0
Ertrag	566'029	511'000	494'309	55'029	10.8	71'720	14.5
Saldo KORE	-2'575'679	-2'744'800	-2'617'718	-169'121	-6.2	-42'039	-1.6
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-58'041		-55'130				
Saldo ER	-2'633'720	-2'744'800	-2'672'848	-111'080	-4.0	-39'128	-1.5
Kostendeckungsgrad	18%	16%	16%				

PRODUKTEGRUPPEN

Beratung							
Aufwand	563'726	579'960	499'813	-16'234	-2.8	63'913	12.8
Ertrag	46'691	40'000	41'403	6'691	16.7	5'288	12.8
Saldo	-517'035	-539'960	-458'410	-22'925	-4.2	58'625	12.8
Kostendeckungsgrad	8%	7%	8%				
Kompetenzcenter							
Aufwand	1'309'508	1'370'930	1'346'240	-61'422	-4.5	-36'732	-2.7
Ertrag	384'437	360'000	320'202	24'437	6.8	64'235	20.1
Saldo	-925'071	-1'010'930	-1'026'038	-85'859	-8.5	-100'967	-9.8
Kostendeckungsgrad	29%	26%	24%				
Servicecenter							
Aufwand	1'268'474	1'304'910	1'265'974	-36'436	-2.8	2'500	0.2
Ertrag	134'901	111'000	132'704	23'901	21.5	2'197	1.7
Saldo	-1'133'573	-1'193'910	-1'133'270	-60'337	-5.1	303	0.0
Kostendeckungsgrad	11%	9%	10%				

Nicht-Globalbudget

7120 Allgemeine Personalkosten	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	33'522'313	31'390'000	34'376'130	2'132'313	6.8	-853'817	-2.5
Ertrag	34'903'165	35'550'800	37'686'125	-647'635	-1.8	-2'782'960	-7.4
Saldo	1'380'852	4'160'800	3'309'995	-2'779'948	-66.8	-1'929'144	-58.3

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
0000.900	Pauschalkürzung Personalaufwand	0.00	-1'800'000	1'800'000	Pauschalkürzung, welche auf die Departemente und Ämter verteilt wurde.
3010.100	Sozialstellenplan	86'459.55	150'000	63'540	Weniger Unterstützungsfälle
3062.000	Teuerungszulage Rentenbezüger PK	2'460'865.75	2'000'000	460'866	Kosten Rentenanpassung etwas höher als budgetiert.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3091.000	Personalwerbung	447'564.15	600'000	152'436	Deutlich weniger Print-Inserate als geplant. Vielfach wurde nur im Internet inseriert.
4260.000	Rückverteilung Erträge CO2-Abgabe	56'003.10	190'000	-130'367	Zu hoch budgetiert.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Die Nachfrage nach Dienstleistungen des Personalamts steigt stetig, weil sich die Führungspersonen sehr gut unterstützt fühlen und die ratsuchenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei ihren Fragen Stärkung erfahren. Nebst diesen operativen Aufgaben widmete sich das Personalamt der nachhaltigen strategischen Ausrichtung des Kantons als attraktiver Arbeitgeber; dabei sorgt es laufend für professionelle, effiziente Prozesse und Instrumente, welche die Führungs- und Personalarbeit unterstützen.

Das Personalamt konnte sowohl die geplanten als auch die unvorhergesehenen Leistungen erfolgreich erbringen und schloss mit einem höchst erfreulichen Finanzergebnis ab. Der eingeplante Kostendeckungsgrad von 16 % wurde mit 18 % übertroffen. Dieser Wert ist als sehr gut zu qualifizieren, nachdem das Personalamt die Dienstleistungen verwaltungsintern nicht verrechnet. Er resultiert aus Dienstleistungen gegenüber Dritten als Synergieeffekte aus dem Kerngeschäft (Schulung, Beratung, Services bei HR-Tools etc.).

Abweichungen Globalbudget

Das Budget konnte um 6.2 % unterschritten werden. Die Ertragssteigerung aus Dienstleistungen an Dritte (verwaltungsexterne Stellen und vom Bund finanzierte Stellen) betrug gegenüber dem Budget 14.5 % bzw. 10.8 % gegenüber der Vorjahresrechnung. Der budgetierte Aufwand konnte dank kostenbewusstem Verhalten um 3.5 % unterschritten werden.

Produktgruppe Beratung

■ Produkt: Beratung

Themenschwerpunkte der Ratsuchenden aus allen Verwaltungszweigen und Hierarchiestufen waren persönliche Lösungen bei Arbeitsüberlastung, Konflikten am Arbeitsplatz, Standortbestimmungen und Entwicklungsplanungen. Weiter konnten Reorganisationen durch Workshops sowie Einzel- und Teamgespräche mitbegleitet und erfolgreich abgeschlossen werden.

Im Bereich Personalselektion ist die HR-Beratung geschätzter Partner der Linie und leitet das Selektionsverfahren und die Selektionsgespräche. Ab Lohnklasse 17 ist der Miteinbezug der HR-Beratung in der Selektion für die Ämter zwingend. Die Rekrutierungssituation ist weiterhin durchzogen. Einerseits gelingt es im allgemeinen Administrationsbereich gut, geeignetes Personal zu finden. Andererseits wird es immer schwieriger, höher qualifizierte Fach- und Führungspersonen zu gewinnen.

Im August 2013 wurde der Bereich Lehrlings- und Praktikantenwesen von der Produktgruppe Kompetenzzentren in die Produktgruppe HR-Beratung überführt. Damit können die Nähe zur Linie verstärkt und personelle Synergien besser genutzt werden.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Fluktuationsrate (ohne Pensionierungen)	4.9 %	5.74 %	6.90 %	6.61 %	6.32 %
Eintritte (ohne Übertritte)	213	216	271	293	278
Austritte (ohne Übertritte und Pensionierungen)	128	194	227	186	184
Übertritte	36	45	34	56	33
Pensionierungen	57	81	72	77	94
Anzahl ausgeschriebene Stellen	203	224	184	215	201
Anzahl Inserate (Printmedien)	131	126	161	102	91
Anzahl Inserate (Internet)	335	394	393	385	392

Vom Personalamt durchgeführte Persönlichkeitsanalysen:

Verwendungszweck	2009	2010	2011	2012	2013
– als Selektionsinstrument	7	14	9	8	9
– als Standortbestimmung	3	5	5	5	13
– anlässlich Führungsausbildung	33	32	16	32	32
Total	43	51	30	45	54

Produktgruppe Kompetenzzentrum

■ Produkte: Strategische Grundlagen, Personal- und Managemententwicklung, Lehrlings- und Praktikantenwesen, Betriebliches Gesundheitsmanagement

Strategische Grundlagen

Im Vorjahr gestartete Projekte zur besseren Positionierung des Kantons als Arbeitgeber im Arbeitsmarkt wurden fortgesetzt. Leider belasteten die Diskussionen rund um die gesetzlichen Anpassungen im Pensionskassenbericht vorübergehend das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern bzw. Arbeitnehmerinnen. Ein anderer Schwerpunkt widmete sich der Weiterentwicklung der Instrumente, Prozesse und Informatik-Mittel mit Blick auf die künftigen Anforderungen und zur Stärkung von Effizienz und Effektivität. Zudem unterstützte das Personalamt das Obergericht und das Departement für Justiz und Sicherheit intensiv bei allen Fragen bezüglich der Bildung der fünf Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB).

Personal- und Managemententwicklung

Die Teilnehmerzahlen am Weiterbildungsangebot entwickelten sich in den Bereichen der Fach-, Persönlichkeits-, Sozial- und Führungskompetenz sowie der Gesundheitsförderung unterschiedlich. Aufgrund eines verkleinerten Angebotes reduzierten sich die Teilnahmen in einigen Kompetenzbereichen, während dem sie sich in anderen erhöhten. Im Bereich Informatik nahmen sie aufgrund eines Software Updates zu. Ebenfalls erhöhten sie sich bei den Schulverwaltungen aufgrund des Wahljahres.

An drei Fplus-Foren mit ausgewählten Referenten wurden viele Führungspersonen über aktuelle Führungs- und Gesellschaftsthemen informiert und miteinander vernetzt. Im 2013 wurden zwei Führungslehrgänge mit je 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Wiederum nutzten einige Führungspersonen die Möglichkeit, das Modul „Betriebswirtschaft“ zu absolvieren, um das „Certificate of Advanced Studies in Public Management“ der ZHAW zu erlangen.

Mehrere Amtsleiter beteiligten sich aktiv am Wochenendseminar, das dem Thema „Entscheiden im Spannungsfeld von Politik und Gesellschaft“ gewidmet war und Gelegenheit zum kollegialen Erfahrungsaustausch bot. Das Personalamt organisierte auch die drei Kaderinformationen des Regierungsrates vom April, August und September.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Teilnehmer/-innen total Standardangebot	2'410	2'122	2'086	1'832	2'041
Teilnehmer/-innen intern	1'568	1'548	1'300	1'357	1'534
Teilnehmer/-innen extern	842	574	527	473	507
Teilnehmer/-innen Persönlichkeitskompetenz	181	144	165	185	149
Teilnehmer/-innen Sozialkompetenz	118	122	137	220	136
Teilnehmer/-innen Fachkompetenz	461	464	356	313	340
Teilnehmer/-innen Führungskompetenz	292	260	208	256	280
Teilnehmer/-innen Gesundheitsförderung	179	143	327	177	149
Teilnehmer/-innen Informatik	601	484	329	238	376
Teilnehmer/-innen aus Gemeinden/Verwaltungen	168	322	308	322	388
Teilnehmer/-innen amtspezifische Seminare	34	183	253	221	223

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Prävention

Die EKAS-Box wurde als Selbsthilfe-Instrument zur Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über das Einstiegsportal eingeführt.

Case Management (CM) / Arbeitsintegration

Es wurden 36 erkrankte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleitet. Bei 12 Fällen kam es zum Abschluss der Begleitung. Der starke Rückgang der per Ende Kalenderjahr abgeschlossenen Fälle hängt damit zusammen, dass 2013 kein einziger CM-Fall frühzeitig abgebrochen werden musste im Vergleich zum Vorjahr. Zudem kamen gegen Ende des Jahres viele Neuanmeldungen hinzu. Die Erfolgsquote betrug 85 %. Über die gesamte Erhebungszeit von 2007 bis 2013 traten psychische Erkrankungsbilder als „Ersterkrankung“ am häufigsten auf (2013 = 50 %). 38.5 % aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die von einer Begleitung durch das Case Management profitieren konnten, waren 51 bis 60 Jahre alt.

Kennzahlen	2010	2011	2012	2013
Arbeitsplatzerhalt im ursprünglichen Amt (teils mit einer Teilrente)	7	10	8	5
Übertritt in ein neues Amt	1	2	1	1
Austritt aus der kantonalen Verwaltung (neuer Arbeitgeber)	3	4	4	4
Abbruch (Berufl. Massnahme einer Sozialversicherung/IV o. RAV) oder frühzeitiger Abbruch aufgrund anderer Bedingungen	3	2	8	0

Kennzahlen	2010	2011	2012	2013
Abbruch (frühzeitiger Übertritt in die Pensionierung oder Todesfall)	1	1	3	2
Total abgeschlossene Fälle	15	19	24	12
Total begleitete Fälle	35	37	38	36

Produktgruppe Servicecenter

■ Produkt: Servicecenter, HR-Prozesse und Systeme

Nebst der Gewährleistung eines stabilen Betriebes wurden die bestehende Grundlagen ausgebaut und weiter entwickelt, um die immer mehr gefragten Benchmarks mit aussagekräftigen Daten unterstützen zu können. Als Instrument stehen dafür die Auswertungen und Vergleiche über die Persuisse-Erhebungen im Mittelpunkt, welche wichtige Rückschlüsse über Funktionen und deren Besoldung speziell im Bereich der öffentlichen Verwaltung ermöglichen. Für aussagekräftige Vergleiche sind zeitintensive und anspruchsvolle Anpassungen der Datenbasis sowie Bereinigungen der Instrumente und Systeme erforderlich.

Die immer komplexer werdenden Bestimmungen für die Lohnverarbeitung waren Auslöser für das Projekt "Überführung Lohnadministration/-verarbeitung Mittelschulen ins zentrale Lohnbüro". Mit der Realisierung per November 2013 konnten wichtige organisatorische Grundlagen geschaffen werden, um für die komplexen Aufgaben das Know-how an einem Ort zu zentralisieren und damit Abläufe intern, aber auch mit externen Partnern wie Sozialversicherungen, Steuerverwaltung, Software-Lieferanten, Revision etc. zu optimieren.

Ebenso erfolgte die Mitarbeit in verschiedenen Projekten wie Lohnsystem Lehrpersonen, WiCO (Umstellung von Office 2003 auf Office 2010; CITRIX-Desktop etc.), Versionswechsel FABASOFT, Arbeitgebermarke Thurgau/MyPublicitas, Einführung Kaderarbeitszeit und andere. - Der Wertschätzung gegenüber den ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Ausdruck verleihend, wurde für die Pensioniertenvereinigung Thurgau (PSSL) ein Internet-Auftritt konzipiert und umgesetzt, der dem Vorstand ein modernes Werkzeug für die Verwaltung der rund 1000 Mitglieder und das Management ihres Veranstaltungsprogrammes in die Hand gibt.

Kennzahlen		2009	2010	2011	2012	2013
- Anzahl Mitarbeiterinnen + Mitarbeiter KVTG ¹⁾	Mitarbeitende	3'521	3'625	3'606	3'654	3667
- Anzahl Verträge (Anstellungsverhältnisse) KVTG ²⁾	aktive Verträge	6'721	6'360	7'241	7'333	7601
- Anzahl neu eröffnete Verträge KVTG ³⁾		2'542	2'457	2'424	2'365	2355
- Anzahl deaktivierte Verträge KVTG ³⁾		2'184	2'098	2'316	2'087	2468

Definitionen / Erläuterung zu den Kennzahlen:

- ¹⁾ Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelten alle in einem aktiven Beschäftigungsverhältnis stehenden Personen mit einer Lohnzahlung im Erhebungsmonat Dezember. Nicht gezählt werden Kommissionsmitglieder, Expertinnen und Experten, Inhaber einzelner Nebenämter sowie Dozentinnen und Dozenten
- ²⁾ Unter der Kennzahl Verträge sind alle im Erhebungsmonat Dezember aktiven Verträge (ohne Ausschlüsse) aufgeführt. Die Zunahme der Verträge im Jahre 2011 hängt mehrheitlich mit anderen Bearbeitungskonventionen in der Lohnadministration für Anstellungen von Kommissionsmitgliedern, Experten, Inhaber und Inhaberinnen Nebenämter zusammen.
- ³⁾ Gezählt werden alle Geschäftsfälle, welche im relevanten Erhebungsjahr im HRM-System als Ein- bzw. Austritte abgewickelt werden und damit entsprechende Folgeaktivitäten auslösen (=> Indikator für Vollzugsaufwand).

Lohnsystem, Beurteilungs- und Förderungssystem

Beurteilungs- und Förderungssystem (B+F)

B+F Ergebnisse	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anteil Beurteilungen A	34.50 %	34.86 %	34.86 %	33.95 %	31.87 %	31.55 %	32.52 %
Anteil Beurteilungen B	64.37 %	63.82 %	63.82 %	64.61 %	66.25 %	66.63 %	66.18 %
Anteil Beurteilungen C	1.09 %	1.32 %	1.32 %	1.40 %	1.84 %	1.82 %	1.19 %
Anteil Beurteilungen D	0.04 %	0.00 %	0.00 %	0.04 %	0.04 %	0.00 %	0.11 %

Der Anteil der A-Prädikate hat sich leicht erhöht. Die Prädikatsentwicklung über all die Jahre hinweg ist moderat und plausibel.

Lohnsystem

Die prozentuale Verteilung für individuelle Besoldungsanpassungen per 1. Januar 2014 präsentiert sich wie folgt:

0 %	30.0 %
0.01 - 1.00 %	19.4 %
1.01 - 2.00 %	34.8 %
2.01 - 3.00 %	10.0 %
3.01 - 4.00 %	3.6 %
über 4.00 %	2.2 %

Die durchschnittliche individuelle Lohnerhöhung lag bei 1.21 % (1.33 % bei den Frauen / 1.12 % bei den Männern). Die Lohnerhöhungen über 2 % betrafen vor allem jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Es wurden 488 Leistungsprämien (Vorjahr: 477) im Gesamtbetrag von Fr. 456'600 (Vorjahr: 446'750) zugesprochen.

Die mit einer Lohnvergleichsstudie beauftragte Firma perinnova Compensation GmbH, Aarau, hat alle Löhne nach anerkannten Methoden analysiert und berechnet und kam zum Schluss, dass der Grundsatz der Lohngleichheit für Frau und Mann bei gleicher Funktion und gleichen Voraussetzungen erfüllt ist. Der vom Eidgenössischen Büro für Gleichstellung akzeptierte Toleranzwert von 5 % (akzeptierte Negativabweichung aufgrund nicht konkret eruierbarer Faktoren) wurde über die ganze Verwaltung hinweg mit 2.0 % markant unterschritten (bei den kantonalen Lehrpersonen 0.8 %, in der Verwaltung 3.2 %). Lohnsystem und -praxis sind also nicht diskriminierend. Die wenigen unbegründeten Abweichungen werden im Rahmen der ordentlichen Lohnrunden angepasst.

Personalrecht

Auch in diesem Berichtsjahr war die Nachfrage nach juristischer Beratung im Tagesgeschäft sowie bei schwierigen Führungssituationen (Arbeitsplatzkonflikte, Kündigungen, Pensionierungen etc.) ungebrochen gross. Insbesondere in komplexen Case Managementsituationen nahmen die rechtliche Unterstützung stark zu. Schliesslich erfolgten aufgrund der Erfahrungen aus der Praxis erneut Anpassungen in verschiedenen Teilbereichen der personalrechtlichen Grundlagen.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
Beratung	1	Personalfuktuation, ohne Pensionierung	6.3 %	< 8 %	✓	6.6 %
	2	Personalfuktuation, Kader, Spezialisten	6.1 %	< 5 %	○	8.0
	3	Arbeitszufriedenheit: Positive Wertung	86.0 %	90 %	○	89 %
	4	Interne Stellenbesetzung	10.8 %	25 %	●	19.1 %
	5	Neubesetzung Kl. 17+, Frauenanteil	33 %	40 %	●	42.5 %
	6	Teilnahme Führungscoaching o. Kader	10 %	20 %	●	15 %
Kompetenzcenter	7	Angebotene Ausbildungsstellen/100 %	176	158	✓	174
	8	Wiedereingliederung Arbeitswelt	85 %	75 %	✓	54 %
Service Center	9	Werbekosten pro Stelle	1'750.00	2'300	✓	1'803.70
	10	Rücklauf Ein- und Austrittsmonitoring	80 %	75 %	✓	80 %

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

5 Über die Jahre schwankend, weil abhängig von der Stellenstruktur.

6 Der Reduktion im Coaching stehen Zuwächse in der Führungsschulung gegenüber.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7210 Amt für Informatik

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Im Informatikbereich ist gemäss den Regierungsrichtlinien die Zusammenarbeit innerhalb der kantonalen Verwaltung sowie mit den Politischen Schulgemeinden so zu fördern, dass Wirtschaft und Bevölkerung mit offenen Verwaltungslösungen (eGovernment) Behördenkontakte vermehrt elektronisch abwickeln können.

Laufende Projekte:

- GRIPS: Das 2012 eingeführte Grossratsinformationsportal wurde für weitere Kommissionen des Grossen Rates bereitgestellt. Das Ausbreitungstempo wird von Staatskanzlei und Parlament vorgegeben.
- HBA BDV: Die elektronische Baudokumentationsverwaltung des Hochbauamts ist so weit, dass im Laufe von 2014 mit der Einbindung von externen, an Bauvorhaben beteiligten Firmen begonnen werden kann. Mit dieser Lösung können die externen Beteiligten die für sie relevante Baudokumentation einsehen, überarbeiten und dem Hochbauamt medienbruchfrei wieder zur Verfügung stellen.
- BOA: Die elektronische Baugesuchsverwaltung ist in Vorbereitung. In einem ersten Schritt wird der kantonsinterne Prozess durchgängig über alle kantonalen Ämter umgesetzt. Dies steht für das Jahr 2014 im Fokus. Im Verlauf von 2015 sollten aus technischer Sicht erste Versuche mit der Einbindung von Gemeinden durchgeführt werden können.
- Vorhaben Portal TG: Der Ersatz des Portals wurde aus Spargründen auf das Jahr 2015 verschoben.

Weiter ist langfristig die elektronische Archivierung des Schriftgutes der kantonalen Verwaltung sicherzustellen.

Umsetzung:

- Im 2012 wurde die Archivierungsschnittstelle eCH-0160 verabschiedet. Im 2013 wurde mit der Überarbeitung des Geschäftsverwaltungsstandards des Bundes (GEVER) eine weitere Grundlage für die Langzeitarchivierung geschaffen. Das Projekt Langzeitarchivierung wird vom Staatsarchiv geführt. Die Realisierung beginnt 2014.
- Im Rahmen der nächsten Upgrades wird das zentrale Dokumentenmanagementsystem „Fabasoft“ so angepasst, dass die digitale Ablieferung ans Staatsarchiv möglich wird. Ausserdem wurden diverse Fachanwendungen auf Basis Fabasoft realisiert, um die Anzahl Schnittstellen zum Archivsystem so tief wie möglich zu halten.

Sodann sind die Sicherheitsmechanismen mit Hinblick auf eine offene Nutzung der Systeme durch die Benutzerinnen und Benutzer zu überprüfen (bring your own device).

Die Umsetzung erfolgt 2014 im Rahmen der Erarbeitung einer neuen Mobiledevice-Strategie

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

7210 Amt für Informatik	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Total Aufwand	29'156'164	29'837'634	28'621'488	-681'470	-2.3	534'676	1.9
Total Ertrag	19'390'821	19'764'900	18'945'133	-374'079	-1.9	445'688	2.4
Saldo KORE	-9'765'343	-10'072'734	-9'676'355	-307'391	-3.1	88'988	0.9
Abschreibungen Konzernprojekte	-2'355'695	-2'198'066	-1'868'162				
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-143'509		-79'786				
Saldo ER	-12'264'547	-12'270'800	-11'624'303	-6'253	-0.1	640'244	5.5
Kostendeckungsgrad	67%	66%	66%				

PRODUKTEGRUPPEN

Konzern							
Aufwand	10'408'542	10'419'244	10'668'655	-10'702	-0.1	-260'113	-2.4
Ertrag		0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-10'408'542	-10'419'244	-10'668'655	-10'702	-0.1	-260'113	-2.4
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

7210 Amt für Informatik	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Ämter							
Aufwand	11'867'143	13'345'027	12'720'703	-1'477'884	-11.1	-853'560	-6.7
Ertrag	11'981'169	13'512'900	12'669'836	-1'531'731	-11.3	-688'667	-5.4
Saldo	114'026	167'873	-50'867	-53'847	-32.1	-164'893	-324.2
Kostendeckungsgrad	101%	101%	100%				
Markt							
Aufwand	6'880'479	6'073'363	5'232'130	807'116	13.3	1'648'349	31.5
Ertrag	7'409'652	6'252'000	6'275'297	1'157'652	18.5	1'134'355	18.1
Saldo	529'173	178'637	1'043'167	350'536	196.2	-513'994	-49.3
Kostendeckungsgrad	108%	103%	120%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Das Budget wurde sowohl im Nettoaufwand wie auch im Kostendeckungsgrad eingehalten.

Produktegruppe Konzern

■ Produkte: Projekte (Studien, Konzeptionen und Einführung), Installationen, Applikationsbetreuung, HelpDesk, Servicedienste, Netzwerk und Telefonie

- Das im Jahr 2012 gestartete Projekt „WiCO“ konnte weitestgehend abgeschlossen werden. Das Projekt verlief planmässig. Einzig bei den jährlich forcierten Passwörterneuerungen kam es zu Störungen, die jedoch innert kürzester Zeit behoben werden konnten.
- Das Projekt VoIP wurde mit dem Wiederbezug des Regierungsgebäudes ebenfalls abgeschlossen.
- Im 2. Semester 2013 wurden die Vorarbeiten für den Fabasoft Upgrade 2014 gestartet. Die Arbeiten verlaufen innerhalb des Zeitplanes.
- Das Produkt „eDossier“ mit dem Zweck, unterschiedliche Dossiers elektronisch führen zu können, wurde erfolgreich eingeführt. Mit der Digitalisierung der bisher bestehenden Papierendossiers stehen die vom Migrationsamt verwalteten Akten komplett elektronisch zur Verfügung. Die Bereitstellung des „eDossier“ im Handelsregisteramt ist so weit fortgeschritten, dass es Anfang 2014 eingeführt werden kann.

Produktegruppe Ämter und Anstalten

■ Produkte: Projekte (Studien, Konzeptionen und Einführung), Installationen, Applikationsbetreuung, HelpDesk, Servicedienste, Netzwerk und Telefonie

- Wie bereits im Geschäftsbericht 2012 erwähnt, hat sich das Projekt „My Desktop“ bis in das Jahr 2013 hineingezogen. Im Bereich der Staatsanwaltschaft musste das Konzept der „ThinClients auf VDI“ neu überdacht werden, da die Stabilität und Verfügbarkeit im notwendigen Rahmen nicht zur Verfügung gestellt konnte.
- Mit der Neuorganisation der Abteilungen im Amt für Informatik wurden die Abteilungen „Ämter & Anstalten“ und „Konzern“ der neu geschaffenen Abteilung „kantonale Ämter und Anstalten“ unterstellt. Damit sollen die Synergien zwischen den Projektleitungen und der Ämterbetreuung durch die Kundenbetreuer besser genutzt werden. Die Kunden des Amtes für Informatik erhalten dadurch eine einheitlichere und umfassendere „Beratung aus einer Hand“.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Neuinstallierte Arbeitsplätze (erstmalig und Ersatz)	477	377	*1.) >700	*1.)	-
Netzwerkdrucker, inkl. Multifunktionale Geräte	130	219	255	211	217
– Bearbeitete Installationsaufträge (Hardware, Software, Umplatzierungen)	1'968	1'993	1'951	2'052	2'149
– Help Desk Anrufe	6'113	6'567	7'300	8'535	*2.) -

* 1.) Wegen der Installation eines speziellen Speichersystems (SAN), der Zentralisierung von Servern und Applikationen (Citrix) sowie der Virtualisierung von Servern und Arbeitsplätzen (myDesktop) ist diese Kennzahl nicht mehr aussagekräftig.

* 2.) Aufgrund der Überarbeitung des Incidentprozesses wird diese Zahl erst wieder nach erfolgtem Projektabschluss publiziert.

Produktegruppe Markt

■ Produkte: Projekte (Studien, Konzeptionen und Einführung), Installationen, Applikationsbetreuung, HelpDesk, Servicedienste, Netzwerk und Telefonie

Die Nachfrage nach den Dienstleistungen im Marktsegment steigen kontinuierlich. Im Geschäftsjahr 2013 konnte die Abteilung Markt die Kundensegmente weiter ausbauen und den budgetierten Kostendeckungsgrad von 103 % auf 108 % steigern. Die Nachfrage nach verschiedenen IT-Dienstleistungen für den Bereich Fulloutsourcing und Teiloutsourcing im Marktumfeld nahm erneut merklich zu. Im 2013 konnten deshalb einige sehr interessante Kundenaufträge akquiriert und umgesetzt werden. Erfolgreich realisierte Projekte waren z. B. das Fulloutsourcing der Spitex Mittelthurgau in Weinfelden mit rund 70 Angestellten und ca. 20 Arbeitsplätzen, verteilt auf drei Standorte. Sehr erfreulich war auch die Zunahme der Kunden aus den Schulverwaltungen im Kanton, welche sich entschlossen haben, Abacus auf den zentralen Servern im Rechenzentrum zu betreiben. Im Moment sind rund 45 Schulverwaltungen am zentralen Abacus-Betrieb angeschlossen. Parallel dazu steigt auch die Kundennachfrage nach dem zentralen Betrieb von LehrerOffice für die Schulen. Weitere Projekte mit Fulloutsourcing konnten für die Primarschulgemeinde Tobel-Tägerschen abgeschlossen werden, bei der nebst der gesamten Verwaltung auch 33 Arbeitsplätze für den IT-Unterricht der Primarschüler eingerichtet wurden. Für die Gemeinde Steckborn konnte mit der Inbetriebnahme der VoIP-Telefonie per Ende 2013 auch dieses Fulloutsourcingprojekt abgeschlossen werden. Das 2013 war zudem geprägt von verschiedensten Teilleistungen für Kunden und Anpassungen von Systemsoftwares im Rechenzentrum, wie z. B. die Realisation von eFunktionen für die Gemeinden.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
- Installierte TERRIS-Arbeitsplätze (ohne KT NE)	598	758	767	793	790
- Politische Gemeinden mit Betrieb beim Afl	10	13	14	19	*1.) 28
- Politische Gemeinden mit VoIP	3	8	12	16	16

*1.) Zwischenzeitlich konnte die Dienstleistung „Fulloutsourcing“ auch weiteren öffentlich-rechtlichen Institutionen angeboten werden. Der Kundenkreis geht somit über die Politischen Gemeinden hinaus.

4. Indikatoren

Produktegruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
Aufgabenteilung	1	Durchlaufzeit Aufträge aus Afl-Shop	1*	IA-Ablauf und Inhalt sind aktualisiert und teilautomatisiert	● -
Informationssicherheitsmanagement	2	Informationssicherheitsvorfall skaliert	2*	Alle Vorfälle sind innerhalb der durch das IMS vorgegebenen Zeit behoben	✓ -
Informationssicherheitsmanagement	3	Informationssicherheitsvorfälle sind behoben und mittels Test auch auf Nachhaltigkeit überprüft	Die Sicherheitsvorfälle sind dokumentiert.	Alle Massnahmen zu behobenen Vorfällen sind dokumentiert und in der Wirkung überprüft	✓ -
Wiederkehrende Störungen	4	Priorisierte, wiederkehrende Störungen sind behoben	3* Von den gemeldeten, wiederkehrenden Störungen konnte die Mehrheit nachhaltig behoben werden.	Die beiden wichtigsten Fehlerursachen eines Monats sind innerhalb von 3 Monaten nachhaltig behoben	○ -
Serverbetrieb Rechenzentrum	5	Verfügbarkeit Server- Based-Computing	> 99 %	> 98 %	✓ > 98 %
TGNet	6	Netzwerkverfügbarkeit	> 99.98 %	99 %	✓ > 99.9 %

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 1* Die erweiterte Automatisierung ist zurückgestellt und wird im Rahmen des Redesing der internen IT-Prozesse realisiert.
- 2* Bei der Umsetzung des Prozesses hat sich gezeigt, dass nicht ausschliesslich der Zeitfaktor sondern vielmehr die umfassende Abklärung und Massnahmenergreifung wichtig und nachhaltig sind. Je nach Thematik sind Vorfälle noch in der Bearbeitungsphase, andere hingegen wurden innert Stunden behoben. Deshalb kann zu diesem Indikator so keine eindeutige Aussage vorgenommen werden.
- 3* Der zu diesem Indikator notwendige Problemprozess ist noch nicht umgesetzt. Erst ab 2015/2016 können zur Bearbeitung und Behebung von Problemtickets Aussagen gemacht werden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

7210 Amt für Informatik	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	5'555'877	5'597'000	6'385'089	-41'123	-0.7	-829'212	-13.0
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-5'555'877	-5'597'000	-6'385'089	-41'123	-0.7	-829'212	-13.0

Investitionsrechnung - Projektübersicht

Kto. Nr.		Projekt start	Budget	Rechnung Vorjahre	R2013	Gesamt- total	Abw. Budget	Begründung der Abweichung	Approx Endkosten	Projekt beendet
Objektkredite										
5060.320	Office 2010, Windows 7, Citrix 6.5	2012	2'400'000	1'841'945	552'454	2'394'399	-5'601	Der FL-Teil ist abgeschlossen	2'400'000	04.2014
5060.390	JFV, neue SW Jagd- und Fischerei	2012	400'000	91'920	45'120	137'040	-262'960	Fortsetzung im 2014	400'000	
5060.440	Scanning Amt	2012	150'000	111'574	24'360	135'933	-14'067	Bedarf tiefer als angenommen	140'000	Ja
5060.470	AMH, Zoom Stipendien	2013	247'000	0	98'800	98'800	-148'200	Fortsetzung im 2014	247'000	
5060.480	SV, Datendrehscheibe (Einwohnerregisterreplik)	2012	750'000	353'724	255'045	608'769	-141'231	Weiterführung mit Nachfolge PEROB	750'000	
5060.490	SV, Online Steuererklärung	2012	400'000	487'836	12'042	499'878	99'878	Abnahme und Restzahlung 2013	500'000	Ja
5060.530	Upgrade Schulverwaltungslösung EcoOpen	2012	600'000	127'656	0	127'656	-472'344	Veränderte Ausgangssituation, Rückabwicklung	0	Abgebrochen
Projekte										
5060.110	Ausbau VoIP Telefonie Konzern	2009	1'350'000	1'104'173	787'370	1'891'543	541'543	Projekt umfangreicher als geplant	1'890'000	6.2014
5060.170	SV, Scanning Beilagen zur Steuererklärung	2010	2'000'000	1'692'296	66'204	1'758'500	-241'500	Abnahme und Restzahlung 2013		Ja
5060.330	Archivierung	2007	1'100'000	572'995	0	572'995	-527'005	Fehlende Standards		
5060.380	TERRIS eGRIS (Anschluss Bundesprojekt)	2010	360'000	300'984	93'420	394'404	34'404	Umsetzung Bundesvorgaben i.A.	370'000	12.2014
5062.900	Internet Portal	2014	50'000		8'000	8'000	-42'000	Vorbezug für Pilotprojekt	50'000	
5063.410	Standardsoftwarelizenzen	2014	900'000		349'723	349'723	-550'277	Lizenzaudits erfolgten im 2013 Unerwartete Unterlizenzierung	1'250'000	
Erweiterungen/Ergänzungen zu Applikationen / Plattformen										
5068.310	AP-Projekte nicht KVTG	LFJ	0		215'966	215'966	215'966	Neues IR-Konto		
5060.360	Gemeinde Arbon	LFJ	0		1'769	1'769	1'769			
Sicherstellung Betrieb										
5060.130	Netzwerk	LFJ	1'200'000		1'317'819	1'317'819	117'819	Inkl. Investitionen für Spital TG AG		
5060.190	Network Security	LFJ	0		0	0	0			
5060.260	SAN/Storage Area Network	LFJ	650'000		466'685	466'685	-183'315			
5060.270	RZ Backup	LFJ	100'000		96'254	96'254	-3'746			
5060.200	Arbeitsplatzgeräte	LFJ	300'000		641'997	641'997	341'997	Konzeptwechsel bei Rechtspflege		
5060.300	Gebäudeverkabelung	LFJ	600'000		457'944	457'944	-142'056			

7250-7260 Finanzkontrolle/Datenschutz

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

7250 Finanzkontrolle	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'068'727	2'215'200	2'116'822	-146'473	-6.6	-48'095	-2.3
Ertrag	239'183	228'000	242'353	11'183	4.9	-3'170	-1.3
Saldo KORE	-1'829'544	-1'987'200	-1'874'469	-157'656	-7.9	-44'925	-2.4
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-57'171		-23'320				
Saldo ER	-1'886'715	-1'987'200	-1'897'789	-100'485	-5.1	-11'074	-0.6
Kostendeckungsgrad	12%	10%	11%				

PRODUKTEGRUPPEN

Revisionen / Informatikrevision

Aufwand	1'598'789	1'672'200	1'578'541	-73'411	-4.4	20'248	1.3
Ertrag	194'858	193'000	205'738	1'858	1.0	-10'880	-5.3
Saldo	-1'403'931	-1'479'200	-1'372'803	-75'269	-5.1	31'128	2.3
Kostendeckungsgrad	12%	12%	13%				

Datenschutz

Aufwand	137'666	278'000	246'321	-140'334	-50.5	-108'655	-44.1
Ertrag		0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-137'666	-278'000	-246'321	-140'334	-50.5	-108'655	-44.1
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Finanzausgleich

Aufwand	238'270	175'000	208'924	63'270	36.2	29'346	14.0
Ertrag		0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-238'270	-175'000	-208'924	63'270	36.2	29'346	14.0
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Aufsicht steuerbefeihte Institutionen

Aufwand	68'819	50'000	59'720	18'819	37.6	9'099	15.2
Ertrag	44'325	35'000	36'615	9'325	26.6	7'710	21.1
Saldo	-24'494	-15'000	-23'105	9'494	63.3	1'389	6.0
Kostendeckungsgrad	64%	70%	61%				

Departementsdienste

Aufwand	25'182	40'000	23'316	-14'818	-37.0	1'866	8.0
Ertrag		0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-25'182	-40'000	-23'316	-14'818	-37.0	1'866	8.0
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Nicht-Globalbudget

7260 Finanzausgleich an Politische Gemeinden

	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	18'367'581	17'200'000	17'808'585	1'167'581	6.8	558'996	3.1
Ertrag	3'265'551	3'200'000	3'257'782	65'551	2.0	7'769	0.2
Saldo	-15'102'030	-14'000'000	-14'550'803	1'102'030	7.9	551'227	3.8

3. Kommentar zu Globalbudget und Leistungserbringung

Produktgruppe Revision

■ Produkte: Revision der Jahresrechnungen, Heimrevisionen, Zwischenrevisionen, Informatikrevision

Die Finanzkontrolle hat im Jahr 2013 bezüglich der Staatsrechnung 2012 die wesentlichen Feststellungen aus den Zwischen- und Abschlussrevisionen in ihrem Bericht zur Revision der Staatsrechnung detailliert festgehalten.

ten. Dieser Bericht wurde den Mitgliedern des Regierungsrates, dem Staatsschreiber, der Finanzverwaltung, dem Präsidium der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK) sowie den Präsidien der Subkommissionen der GFK ausgehändigt.

Nebst den Jahresabschlussrevisionen bei allen Ämtern und Betrieben und der Revision der Staatsrechnung wurden bei ausgewählten Ämtern und Betrieben Zwischenrevisionen durchgeführt. Über die wesentlichen Feststellungen erstattete die Finanzkontrolle Bericht an die Ämter und Betriebe sowie an die vorgesetzten Departemente.

In vier Bereichen wurden jeweils eine umfassende IT-Revision und Projektbegleitung durchgeführt.

Für externe Mandanten wurden die obligationenrechtlichen oder stiftungsrechtlichen Revisionen mit der gesetzlich vorgeschriebenen Berichterstattung durchgeführt.

Ein Mitarbeiter war durch die Vorbereitungsarbeiten für die Einführung HRM2 bei den Gemeinden vermehrt beansprucht und musste deshalb die Revisionstätigkeit einschränken.

Revisionen:

Departement	Produkt	Tage	Total 2013	Total 2012
Räte und Staatskanzlei, BLDZ	Revision der Jahresrechnung	6.65		
	Zwischenrevision	12.12	18.77	23.10
Departement für Inneres u. Volkswirtschaft	Revision der Jahresrechnung	24.47		
	Zwischenrevision	33.41	57.88	63.22
Departement für Erziehung und Kultur	Revision der Jahresrechnung	134.24		
	Zwischenrevision	94.80	229.04	200.80
Departement für Justiz und Sicherheit	Revision der Jahresrechnung	75.12		
	Zwischenrevision	112.25	187.37	152.84
Departement für Bau und Umwelt	Revision der Jahresrechnung	22.27		
	Zwischenrevision	60.43	82.70	88.40
Departement für Finanzen und Soziales	Revision der Jahresrechnung	242.82		
	Zwischenrevision	83.50		
	Informatikrevision	136.39	462.71	504.94
Gerichte	Revision der Jahresrechnung	33.08		
	Zwischenrevision	13.99	47.07	44.17
Spital Thurgau AG	Revision der Jahresrechnung	123.86		
	Zwischenrevision	57.26	181.12	145.28
Externe Mandanten	Revision der Jahresrechnung	124.05		
	Zwischenrevision	33.08	157.13	168.81
Total Revisionstage		1'423.79	1'423.79	1'391.54

Produktegruppe Datenschutz

■ Produkte: Datenschutzaufsicht/-beratung, Entw./Pflege Informatik-Projekte

Der Aufwand für die Aufsichtsstelle Datenschutz wurde 2013 gemäss Budget noch dem Bereich Finanzkontrolle belastet. Der Aufwand fiel unter Budget aus, weil die Stelle nur noch mit einem Beschäftigungsgrad von 60 Prozent besetzt wurde (budgetiert war ein Beschäftigungsgrad von 100 Prozent).

Über die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten wird ein separater Bericht erstattet.

Produktegruppe Finanzausgleich

■ Produkte: Finanzausgleich Politische Gemeinden, Gemeinderechnungswesen

Die Indexpunktwerte beim Lastenausgleich wurden auf 2011 erhöht. Seither waren keine Anpassungen nötig. Die Beitragsleistungen 2013 bewegten sich auf der Ebene des Vorjahres und die verlangte Bandbreite für den kantonalen Mitteleinsatz von 3 bis 4 Steuerprozenten wurde mit 3.2 % eingehalten.

Im Jahr 2013 wurden Fr. 18'347'982 (Vorjahr: Fr. 17'788'984) an 47 Gemeinden ausbezahlt, wovon Fr. 3'265'551 (Vorjahr: Fr. 3'257'782) durch 17 Gemeinden mitfinanziert wurden. Der Kantonsanteil hat sich mit Fr. 15'082'430 gegenüber dem Vorjahr mit Fr. 14'531'203 leicht erhöht (4 %). Der Grund liegt in höheren Ausgaben der Gemeinden für Sozialhilfekosten.

Die Wirkung des Finanzausgleichs zeigt sich in einem gewissen Ausmass auch an der Entwicklung der Steuerfüsse der Politischen Gemeinden, welche in der nachstehenden Tabelle als einwohnergewichtete Mittelwerte aufgeführt werden. Wesentliches, aber weniger beeinflussbares Kriterium für die Berechnung der Beiträge ist die Steuerkraft, die als Mittelwert angegeben wird.

Jahr	Mittlerer Steuerfuss Pol. Gemeinde in %	Mittlere Steuerkraft/Einwohner in Fr.
2000	74.8	1'482
2001	72.8	1'575
2002	70.0	1'688
2003	68.6	1'623
2004	67.9	1'641
2005	67.0	1'598
2006	66.8	1'663
2007	66.2	1'779
2008	63.5	1'748
2009	62.2	1'767
2010	60.6	1'845
2011	59.2	1'807
2012	58.6	1'847
2013	58.5	1'880

10 (Vorjahr: 18) Gemeinden konnten ihren Steuerfuss im Vergleich zum Vorjahr senken, 68 (Vorjahr: 61) Gemeinden belassen den Steuerfuss unverändert und eine Gemeinde erhöhte den Steuerfuss.

Die Abweichungen zur Staatsrechnung entstehen wie folgt:

Total Finanzausgleich Abschöpfungen 2013	Fr. 2'398'789.00
Verrechnungen mit Finanzausgleichs-Auszahlungen	Fr. 866'763.00
Rundungsdifferenz	Fr. -1.00
Staatsrechnung Konto 7260.3702.714	Fr. 3'265'551.00
Total Finanzausgleichsauszahlungen 2013	Fr. 18'347'982.00
Verrechnungen mit Abschöpfungen	Fr. -866'763.00
Nettoabschöpfung	Fr. -2'398'789.00
Staatsrechnung Konto 7260.3632.000	Fr. 15'082'430.00
Betriebskosten Gemeindefinanzstatistik	Fr. 19'599.80
Nettoaufwand Staatsrechnung Funktion 7260	Fr. 15'102'029.80

Beiträge an besondere Belastungen nach § 8 Abs. 4 des Finanzausgleichsgesetzes sind mit Fr. 670'000 in den oben aufgeführten kantonalen Beitragsleistungen enthalten. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Gemeinde	Betrag	Zweck
Amlikon-Bissegg	40'000	Strassensanierungen; Abbau der Verschuldung
Arbon	170'000	Aussensanierung Schloss; Strassen- und Werkleitungsanpassungen im Zusammenhang mit der neuen Linienführung der Kantonsstrasse
Fischingen	170'000	Schuldenabbau zur Reduktion des Steuerfusses
Hauptwil-Gottshaus	60'000	Strassenunterhalt, Schuldenabbau
Homburg	50'000	Strassenunterhalt, Schuldenabbau
Steckborn	80'000	Übermässige Belastungen der letzten Jahre aus Feuerwehrstützpunktfunktion
Wuppenau	100'000	Strassensanierung; übermässige Kosten für Abwasserbeseitigungsanlagen wegen Topografie

Der Grosse Rat hat am 29. Mai 2013 der Änderung des Gesetzes über den Finanzausgleich der Politischen Gemeinden per 1. Januar 2014 zugestimmt. In der Folge wurde auch die Verordnung angepasst. Die Änderungen erweitern den Handlungsspielraum des Regierungsrates durch das Einräumen einer Bandbreite für die Höhe der Mindestausstattung von 80 bis 84 %, wobei der aktuelle Wert von 82 % auch 2014 unverändert bleibt. Die Abschöpfung bei den finanzkräftigen Gemeinden erhöht sich je nach Finanzkraft stufenweise von 12 % bis

auf 18 %. Eine Steuerfussgewichtung sorgt dafür, dass der Beitrag für den strukturellen Lastenausgleich bei unterdurchschnittlichem Steuerfuss stufenweise reduziert wird. Die Abgeltung für die Zentrumsfunktion wird angepasst. Ein Verzichtsausgleich, als Abgeltung für den nachhaltigen Verzicht auf Siedlungsentwicklung wie er mit einer Motion gefordert wurde, wurde in das Gesetz aufgenommen.

Die Gesetzesanpassungen führen bei einigen Gemeinden zu erheblichen Kürzungen oder Mehrbelastungen, weshalb der Grosse Rat entschieden hat, die Auswirkungen für alle Gemeinden über eine Übergangsregelung von vier Jahren abzuschwächen. Weitere Details: www.finanzenkontrolle.tg.ch > Finanzausgleich > Rechtsgrundlagen.

Die Erhebung der Gemeindefinanzkennzahlen erfolgte zum fünften Mal über die Informatiklösung Gemeindefinanzstatistik beedata. Die Gemeindedaten werden durch die Gemeinden selbst in diese Plattform importiert. Die Daten durchlaufen anschliessend verschiedene Validierungsstufen, die eine fehlerfreie und vollständige Datenübernahme gewährleisten. Im Jahr 2010 wurde die grafische Auswertung in der Informatiklösung Gemeindefinanzstatistik beedata integriert. Diese hat sich auch im Jahr 2013 bewährt. Die nächsten umfassenden Anpassungen stehen mit der Umstellung auf das neue Rechnungsmodell HRM2 bevor. Es ist vorgesehen, die bisherige Anwendung weiterzuführen und die umgestellten Gemeinden in einer neuen Version von beedata separat auszuwerten.

Finanzausgleich und Gemeindefinanzkennzahlen sind wie bisher Bestandteil der Statistischen Mitteilungen (Nr. 10/2013). Die Statistischen Mitteilungen sind über die Homepage der Dienststelle für Statistik abrufbar, auf die Gemeindefinanzstatistikplattform kann über <http://gdestat.beedata.ch> zugegriffen werden.

Im Hinblick auf die Einführung des neuen Rechnungslegungsstandards HRM2 wurde in der interkantonalen Koordinationsgruppe HRM2 mitgearbeitet, welche durch die Konferenz der Kantonalen Aufsichtsstellen über die Gemeindefinanzen (KKAG) gebildet wurde. Es konnten Erfahrungen von HRM2-Pilotgemeinden ausgewertet und daraus Erkenntnisse gewonnen werden. Die Koordinationsgruppe HRM2 begleitet die Pilotgemeinden, wertet Erfahrungen aus und gibt Empfehlungen für eine harmonisierte Umsetzung weiter. Sie nutzt dazu insbesondere die Homepage der KKAG: <http://www.kkag-cacsfc.ch>

Im Jahr 2013 wurden zusammen mit den HRM2-Pilotgemeinden (9 Politische und 6 Schulgemeinden) vier Sitzungen durchgeführt. Die per 2015 auf HRM2 umstellenden Gemeinden Frauenfeld und Münchwilen arbeiten ebenfalls als Pilotgemeinden mit.

Die Rechtsgrundlage für die Umstellung auf HRM2 wurde vom Regierungsrat genehmigt und auf 2014 in Kraft gesetzt (RB 131.21). Sie gelangt allerdings nur für Gemeinden zur Anwendung, die auf HRM2 umstellen. Solange noch nicht umgestellt wird, bleibt die alte Verordnung massgebend (RB 131.2).

Bis Mitte Februar 2014 haben 7 der 9 Pilotgemeinden der Politischen Gemeinden ihr erstes Budget 2014 nach HRM2 erstellt und dieses bereits erfolgreich der Gemeinde bzw. dem zuständigen Organ zur Genehmigung unterbreitet.

Auf den Erfahrungen der Pilotgemeinden basierend, wird das Handbuch Rechnungswesen der Thurgauer Gemeinden (HRM2) erarbeitet, das als eine wesentliche Grundlage für die Einführung der restlichen Gemeinden dienen soll. Ziel für die Umstellung der übrigen Gemeinden ist 2016 und 2017. Die gestaffelte Einführung ist notwendig, damit die Systemanbieter den Gemeinden genügend Ressourcen für die Umstellung bereitstellen können.

Produktgruppe Steuerbefreite Institutionen

■ Produkt: Steuerbefreite Institutionen

Mit Ausnahme der Stiftungen werden sämtliche steuerbefreiten juristischen Personen mit Sitz im Kanton Thurgau durch die Abteilung steuerbefreite Institutionen der Finanzkontrolle geprüft. Wie mit der Steuerverwaltung und dem DFS vereinbart, wird bei steuerbefreiten Stiftungen die Einhaltung der Steuerbefreiungskriterien durch deren stiftungsrechtliche Aufsichtsbehörde, i. d. R. die Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht als selbständige öffentlich-rechtliche Körperschaft, geprüft.

Im Berichtsjahr wurde schwergewichtig über die Steuerbefreiungen für das Jahr 2012 entschieden. Zudem konnten praktisch sämtliche Pendenzen der Vorjahre erledigt werden.

Gegenüber dem Vorjahr hat der Bestand an steuerbefreiten Institutionen um 22 zugenommen. Die Zunahme um rund 6 % zeigt, dass die juristischen Personen mit öffentlichen oder gemeinnützigen Zwecksetzungen nach wie

vor Interesse bekunden, in den Genuss der Steuerbefreiung zu gelangen, hauptsächlich wohl, um deren Spendern die Abzugsfähigkeit ihrer Vergabungen von den Einkommenssteuern zu ermöglichen.

Per 31. Dezember 2013 wurden im Register 379 steuerbefreite juristische Personen geführt. Eine Übersicht über unsere Aufsichtstätigkeit gibt die nachfolgende Tabelle:

Abschlüsse der Jahre	2009	2010	2011	2012	2013	Total
Im Jahr 2013 geprüfte	0	0	61	331	18	410
Ende 2013 pendent	0	0	1	38	361	400
(davon noch nicht eingereicht)	0	0	1	10	356	367

Produktgruppe Departementsdienste

■ Produkte: Entscheidungsgrundlagen

Die Finanzkontrolle verfasste 9 (Vorjahr: 8) Vernehmlassungen und Stellungnahmen bezüglich neuer Gesetze und Verordnungen bzw. parlamentarischer Anfragen.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2011
Revisionen	1	Abweichung zur Revisionsplanung	1 %	<=10 % ✓	2 %
	2	Revisionsberichte erstellt nach Revisionsabschluss	10 Tage	<=30 Tage ✓	9 Tage
Finanzausgleich	3	Bearbeitung aller Gesuche	erfüllt	Ende Oktober alle bearbeitet ✓	erfüllt
Kontrolle steuerbefreite Institutionen	4	Abweichung zur Revisionsplanung	0	< 10 Pendenzen per 31.12. ✓	0
Departementsdienste	5	Berichte an DFS	erfüllt	Die vom DFS vorgegebenen Termine werden eingehalten ✓	erfüllt

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7310-7355 Finanzverwaltung

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Mit der Leitung des Projektes „Leistungsüberprüfung“ hat die Finanzverwaltung massgeblich zur Stabilisierung und Wiederherstellung des Finanzhaushaltgleichgewichts beigetragen. Für ein bedarfsgerechtes Risikomanagement und internes Kontrollsystem (IKS) sind die notwendigen Grundlagen erarbeitet worden, so dass ein wirkungsvolles System implementiert werden kann.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

7310 Finanzverwaltung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	6'533'708	6'523'000	6'946'297	10'708	0.2	-412'589	-5.9
Ertrag	475'921	530'000	465'920	-54'079	-10.2	10'001	2.1
Saldo KORE	-6'057'787	-5'993'000	-6'480'377	64'787	1.1	-422'590	-6.5
- Bonus-/ + Malusverrechnung	0		-16'548				
Saldo ER	-6'057'787	-5'993'000	-6'496'925	64'787	1.1	-439'138	-6.8
Kostendeckungsgrad	7%	8%	7%				

PRODUKTEGRUPPEN

Finanz- und Rechnungswesen

Aufwand	801'367	889'542	631'226	-88'175	-9.9	170'141	27.0
Ertrag	47'211	142'000	58'304	-94'789	-66.8	-11'093	-19.0
Saldo	-754'156	-747'542	-572'922	6'614	0.9	181'234	31.6
Kostendeckungsgrad	6%	6%	9%				

Lohnverarbeitung

Aufwand	661'268	656'173	657'311	5'095	0.8	3'957	0.6
Ertrag	109'625	98'000	114'360	11'625	11.9	-4'735	-4.1
Saldo	-551'642	-558'173	-542'951	-6'531	-1.2	8'691	1.6
Kostendeckungsgrad	17%	17%	17%				

Planung und Controlling

Aufwand	341'937	466'873	441'578	-124'936	-26.8	-99'641	-22.6
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-341'937	-466'873	-441'578	-124'936	-26.8	-99'641	-22.6
Kostendeckungsgrad	0 %	0 %	0 %				

Liegenschaftenverwaltung

Aufwand	4'729'137	4'510'412	5'216'182	218'725	4.8	-487'045	-9.3
Ertrag	319'085	290'000	293'256	29'085	10.0	25'829	8.8
Saldo	-4'410'052	-4'220'412	-4'922'926	189'640	4.5	-512'874	-10.4
Kostendeckungsgrad	7%	5%	6%				

Nicht-Globalbudget

7318 Mieten Versicherungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	12'463'993	11'840'000	12'025'019	623'993	5.3	438'974	3.7
Ertrag	28'162'328	28'863'600	28'209'641	-701'272	-2.4	-47'312	-0.2
Saldo	15'698'336	17'023'600	16'184'622	-1'325'264	-7.8	-486'286	-3.0

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3190.000	423'425	20'000	403'426	Im Jahr 2013 erfolgte die Restzahlung eines altrechtlichen Schadenfalls (fehlerhafte Grundbuchführungen in den Jahren 1974 bis 1976) mit 215'000 Franken. Zudem musste für einen Brandfall im BIZ Amriswil der Selbstbehalt von 100'000 Franken übernommen werden. Die

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
				übrigen Schäden lagen im Rahmen des Vorjahres.
4990.640	24'724'922	25'728'100	-1'003'178	Anpassungen bei den Raumkosten für die Berufsschulen -677'400, KAPO -264'000, Steuerverwaltung -33'000 und Historisches Museum -30'000.

7320 Ertrag der angelegten Kapitalien	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %	R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %
Aufwand	61'334	0	0	61'334 0.0	61'334 0.0
Ertrag	22'560'716	23'472'900	23'078'726	-912'184 -3.9	-518'010 -2.2
Saldo	22'499'381	23'472'900	23'078'726	-973'519 -4.1	-579'345 -2.5

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3990.514 Zinsen Tiefbau (SF)	61'334	0	-61'334	Durch die Änderung der Abschreibungspraxis von 100 % auf 4 % linear wird der Fonds Strassenbau massiv erhöht, was zu einer Sollverzinsung verursacht.
4407.100 Zinsertrag Festgeldanlagen	0	75'000	-75'000	Aufgrund der Liquiditätssituation 2013 wurden keine Festgelder getätigt.
4420.00 Ertrag von Aktien und Anteilscheinen	313'049	454'100	-141'051	Aufgrund der Vorjahre wurde bei der Rheinsalme mit einer Dividende von 400'000 Franken gerechnet, ausgeschüttet wurden jedoch nur 246'000 Franken
4990.514 Zinsertrag Spez.Finanz. Tiefbau	0	6'000	-6'000	Siehe Begründung Konto 3990.514
4990.515 Zins vorsorglicher Landerw. (6310)	0	242'000	-242'000	Grundsatzentscheid mit HRM2-Umstellung 2012: Immobilien des Finanzvermögens werden nicht mehr verzinst.
4990.529 Zins Werkhof Neubauten (6310)	60'941	278'000	-217'059	Wesentlich tieferes Investitionsvolumen im 2013 als geplant.

7330 Verzinsung von Passivkapitalien	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %	R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %
Aufwand	10'347'136	12'118'000	12'171'086	-1'770'864 -14.6	-1'823'950 -15.0
Ertrag	0	0	0	0 0.0	0 0.0
Saldo	-10'347'136	-12'118'000	-12'171'086	-1'770'864 -14.6	-1'823'950 -15.0

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3401.000 Überbrückungskredite	52'646	150'000	-97'354	Trotz höherer Aufnahmen von Krediten lagen die effektiven Zinssätze tiefer als in der Budgetphase angenommen.
3406.110 Mittel- und langfristige Darlehen	8'521'400	9'630'100	-1'108'700	Die Darlehen liegen rund 1'108'700 Franken unter dem Budget.
3420.000 Gebühren und Abgaben Anleihen	65'760	0	65'760	Bereinigung nicht eingelöster Titel und Zinsen von zurückbezahlten Anleihen.
3990.518 Zinsaufwand Spez.Finan.	1'759'810	2'245'700	-485'890	Effektive Verzinsung tiefer (0.625 % zu 1 % gemäss Budget).

7340 Abschreibungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %	R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %
Aufwand	36'784'490	41'588'400	43'277'197	-4'803'910 -11.6	-6'492'707 -15.0
Ertrag	23'800	54'200	0	-30'400 -56.1	23'800 0.0
Saldo	-36'760'690	-41'534'200	-43'277'197	-4'773'510 -11.5	-6'516'507 -15.1

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3330.800 Investitionsbeiträge	14'953'708	17'344'000	-2'390'292	Die effektiv ausbezahlten Investitionsbeiträge lagen unter dem Budget 2013. Die Investitionsbeiträge wurden wiederum zu 100 % abgeschrieben.
3302.800 HBA übernommene Objekte aus HRM1	16'674'565	22'390'000	-5'715'435	Die aus dem HRM1 übernommenen Objekte werden gemäss HRM 2 neu mit 10 % linear abgeschrieben.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3309.800	HBA Planungen , Projektvorbereitungen	3'822'323	533'700	3'288'623	Mit HRM2 werden die Planungen und Projektvorbereitungen zu 100 % abgeschrieben.

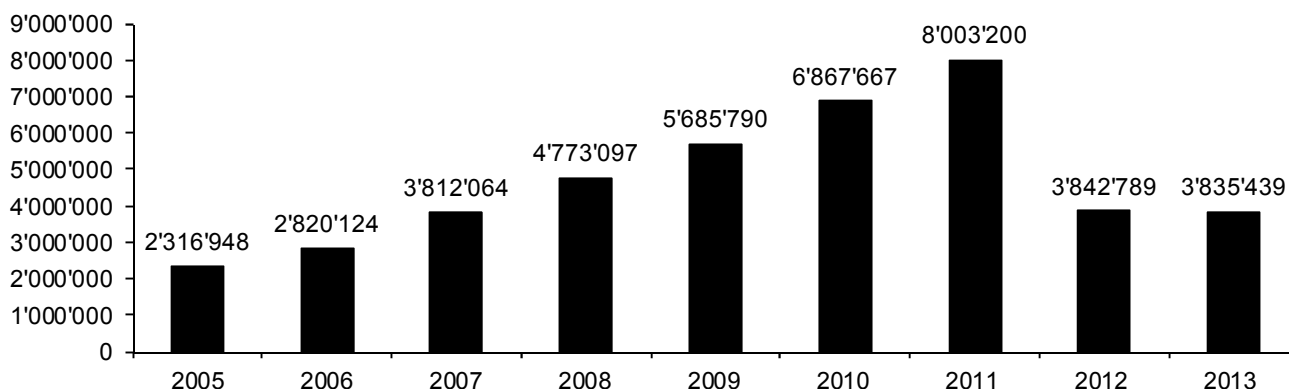
7350 Gewinnanteil und Regalien	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	52'615'889	54'900'000	51'776'245	-2'284'111	-4.2	839'644	1.6
Saldo	52'615'889	54'900'000	51'776'245	-2'284'111	-4.2	839'644	1.6

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
4420.000	TKB-Gewinnanteil	28'000'000	29'000'000	-1'000'000	Der Gewinnanteil fiel um 1 Mio. Franken tiefer aus als budgetiert.
4420.100	TKB-Abgeltung Staatsgarantie	3'369'100	3'800'000	-430'900	Abgeltung 2012 effektiv inklusive Abgrenzung 3 Mio. Franken von Ertragslücke 2012.
4449.000	Aufwertungsgewinne	63'840	1'000'000	-936'160	Pauschales Konto für Aufwertungsgewinne im Liegenschaftsbereich.

7355 LSVA (Spezialfinanzierung)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	1'248'478	25'000	429'227	1'223'478	4893.9	819'251	190.9
Einlage in Spezialfinanzierung	0	1'325'000	839'589	-1'325'000	-100.0	-839'589	-100.0
Ertrag	1'241'128	1'350'000	1'268'816	-108'872	-8.1	-27'688	-2.2
Entnahme aus Spezialfinanzierung	7'350		0	7'350	0.0	7'350	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3634.000	Beitrag Sanierung Bahnübergänge FWB	1'223'478	0	1'223'478	Finanzierung Bahnübergänge FWB zugunsten Investitionsrechnung Tiefbauamt.

Entwicklung Spezialfinanzierung Fonds LSVA Stand jeweils am 31.12.



3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget der Finanzverwaltung wurde leicht überschritten. Durch den Bezug des neu renovierten Regierungsgebäudes entstanden bei der Liegenschaftenverwaltung nicht vorgesehene Mehrausgaben, vor allem im Bereich des Energiestandards, welche über die Finanzverwaltung finanziert wurden. Zudem wurden die beiden Projekte Leistungsüberprüfung mit 90'000 Franken und Entwicklung Immobilienstrategie mit 80'000 Franken über die Finanzverwaltung abgewickelt. Die anderen Bereiche konnten diese Mehrkosten nicht vollständig kompensieren.

Produktgruppe Finanz- und Rechnungswesen

■ Produkte: Rechnungslegung, Zahlungseingang/Verrechnungen, Kreditoren, Inkasso, Cash Management, Dienstleistungen an Dritte

Im Bereich Cash Management war das Jahr geprägt von einer rückläufigen Liquiditätsdecke. Im Vergleich zu den Vorjahren mussten verschiedentlich am Geldmarkt Mittel aufgenommen werden, um die laufenden finanziellen Verpflichtungen sicherzustellen. Die Umsetzung des grossrätlichen Auftrags „Inkasso unentgeltliche Rechtspflege“ wurde vorangetrieben. So wurden die technischen Voraussetzungen geschaffen und die Ablauforganisation definiert und juristisch überprüft. Im November wurde erstmals eine Tagung für die Rechnungswesen-Verantwortlichen der Amtsstellen im Kanton durchgeführt. Die Hauptzielsetzungen dieser Veranstaltung waren: „Information-Blick dahinter-Instruktion-Feedback“.

Produktgruppe Lohnverarbeitung

■ Produkte: Monatliche Lohnverarbeitung, Lohnverarbeitung Stundenlöhne, Lohnverarbeitung Dritte, Diverse Dienstleistungen

Erste Priorität bildet wie in jedem Jahr der einwandfreie Lohnvollzug. Vor dem Wiedereinzug in das Regierungsgebäude waren alle Akten gescannt worden, so dass nun keine physischen Personaldossiers mehr bestehen. Das Projekt Integration Mittelschulen im zentralen Lohnbüro startete produktiv per 1. November 2013. Eine abschliessende Beurteilung erfolgt Ende 2014. Einen erheblichen Mehraufwand bedingt die Vollzugsänderung bei der freiwilligen Familienzulage KVTG, welche eine Rückkehr zum Vollzug vor dem 31.12.2010 beinhaltet.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Lohnempfänger im Monatslohn / Stundenlohn	4'559	4'399	4'458	4'564	4'476
Anzahl Entschädigungsempfänger Experten	2'057	2'585	2'403	2'503	2'619
Anzahl Lohnempfänger Berufsschulen	1'056	1'048	1'087	1'052	1'095
Anzahl Eintritte (Lohnsystem ohne Mittelschulen)	1'378	1'767	1'688	1'715	1'631
Anzahl Austritte (Lohnsystem ohne Mittelschulen)	1'111	1'543	1'608	1'275	1'710

Produktgruppe Planung und Controlling

■ Produkte: Budget/Finanzplan, Beratung GFK, Betriebswirtschaftliche Beratung Ämter, Controlling, Geschäftsbericht, Versicherungswesen, Diverse Dienstleistungen

Das Globalbudget konnte um rund 100'000 Franken unterschritten werden. Im Rechnungsjahr 2013 wurde vermehrt in Projekten mitgearbeitet (Leistungsüberprüfung und HRM2), was zu Minderaufwendungen bei den Produkten führte.

Produktgruppe Liegenschaftenverwaltung

■ Produkte: Raumbeschaffung, Bewirtschaftung Grundeigentum Kanton, Parkplatzbewirtschaftung, Hausdienst,

2013 konnten alle Standorte der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden den Nutzern übergeben werden. Die erforderlichen Erweiterungen konnten an den bisherigen Standorten realisiert werden. Der Brand in der Liegenschaft Bahnhofstrasse 8 in Amriswil, in welcher die Regionalstelle Amriswil der Berufs- und Studienberatung (BIZ) untergebracht war, beschäftigte die Liegenschaftenverwaltung ausserordentlich. Es musste innert kürzester Zeit ein neuer Standort gefunden und eingerichtet werden, damit die Kundschaft mit möglichst kurzem Unterbruch wieder bedient werden konnte. Einen Schwerpunkt bildeten die Arbeiten rund um den Neubezug des Regierungsgebäudes, welcher am 24. Dezember 2013 erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Bei den Neuzumietungen werden, unter Berücksichtigung der Vorbildfunktion der kantonalen Verwaltung, wenn möglich Lokaltäten angemietet, welche dem Minergiestandard entsprechen. Dies wirkt sich auf den Durchschnittspreis je Quadratmeter aus, welcher im Vergleich zum Vorjahr um sieben Rappen gestiegen ist. Die Zielvorgabe mit Fr. 185.-- je m² und Jahr konnte deshalb nicht erreicht werden.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013		Ergebnis 2012
PG Finanz- u. Rechnungswesen						
Durchschnittliche Zahlungsfristen	1	Tage	26.71	< 30 Tage	✓	26.56
Bruttozinsaufwand	2	Im Verhältnis zum Gesamtaufwand	0.45 %	< 1.0 %	✓	0.5 %
Nettozinsaufwand	3	Nettozinsaufwand im Verhältnis zum Ertrag	- 0.17 %	0.0 %	✓	- 0.16 %
PG Planung/Controlling						
Controllingbericht		2 x pro Jahr, Terminplan einhalten	2 x	2 x	✓	2 x
Budgetprozess		Terminplan einhalten	erfüllt	erfüllen	✓	erfüllt
Geschäftsbericht		Terminplan einhalten	erfüllt	erfüllen	✓	erfüllt
PG Liegenschaftenverwaltung						
Raumbeschaffung		m ² -Preis der zugemieteten Räumlichkeiten	185.98	185.00	○	185.91

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7410-7440 Steuerverwaltung

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

- Wahrung einer tiefen Steuerquote
- Senkung Gewinnsteuersatz juristische Personen

Die Zielsetzungen hinsichtlich der Steuerbelastung konnten mit Blick auf das interkantonale Umfeld erreicht werden.

Die Senkung des Gewinnsteuersatzes der juristischen Personen muss aus finanziellen Gründen auf die Umsetzung der Unternehmenssteuerreform III verschoben werden.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

7410 Steuerverwaltung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	20'724'536	20'885'900	20'634'440	-161'364	-0.8	90'096	0.4
Ertrag	1'568'595	1'520'000	1'439'299	48'595	3.2	129'296	9.0
Saldo KORE	-19'155'941	-19'365'900	-19'195'141	-209'959	-1.1	-39'200	-0.2
- Bonus- / + Malusverrechnung	-50'723		-71'061				
Saldo ER	-19'206'664	-19'365'900	-19'266'202	-159'236	-0.8	-59'538	-0.3
Kostendeckungsgrad	8%	7%	7%				

PRODUKTEGRUPPEN

Natürliche Personen

Aufwand	10'874'211	10'676'647	10'383'556	197'564	1.9	490'655	4.7
Ertrag	122'542	115'000	101'670	7'542	6.6	20'872	20.5
Saldo	-10'751'669	-10'561'647	-10'281'886	190'022	1.8	469'783	4.6
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

Juristische Personen

Aufwand	3'975'261	4'058'105	3'927'960	-82'844	-2.0	47'301	1.2
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-3'975'261	-4'058'105	-3'927'960	-82'844	-2.0	47'301	1.2
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

Spezialsteuern

Aufwand	2'593'999	2'852'811	2'909'981	-258'812	-9.1	-315'982	-10.9
Ertrag	34'443	25'000	33'626	9'443	37.8	817	2.4
Saldo	-2'559'556	-2'827'811	-2'876'355	-268'255	-9.5	-316'799	-11.0
Kostendeckungsgrad	1%	1%	1%				

Direkte Bundessteuer

Aufwand	2'452'636	2'477'196	2'685'443	-24'560	-1.0	-232'807	-8.7
Ertrag	1'326'238	1'300'000	1'304'003	26'238	2.0	22'235	1.7
Saldo	-1'126'398	-1'177'196	-1'381'440	-50'798	-4.3	-255'042	-18.5
Kostendeckungsgrad	54%	52%	49%				

Steuerrevisorat

Aufwand	381'615	369'021	727'500	12'594	3.4	-345'885	-47.5
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-381'615	-369'021	-727'500	12'594	3.4	-345'885	-47.5
Kostendeckungsgrad	0%	0%	0%				

PEROB

Aufwand	446'813	452'120	0	-5'307	-1.2	446'813	0.0
Ertrag	85'372	80'000	0	5'372	6.7	85'372	0.0
Saldo	-361'441	-372'120	0	-10'679	-2.9	361'441	0.0
Kostendeckungsgrad	19%	18%	0%				

Nicht-Globalbudget

7425 Staatssteuern	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	10'136'897	10'200'000	9'695'405	-63'103	-0.6	441'492	4.6
Ertrag	574'888'150	579'670'000	555'360'812	-4'781'850	-0.8	19'527'338	3.5
Saldo	564'751'253	569'470'000	545'665'407	-4'718'747	-0.8	19'085'846	3.5

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3612.000	Mitwirkungsentschädigung der Gemeinden	10'136'897	10'200'000	63'103	Die Mitwirkungsentschädigung für Veranlagung und Bezug sowie Scanning fielen um 0.6 % tiefer aus als budgetiert.
4000.000	Einkommens- und Vermögenssteuern	504'598'338	512'000'000	-7'401'662	Trotz einem Wachstum von 4.0 % gegenüber dem Vorjahr konnte das hoch gesteckte Ziel nicht erreicht werden.
4000.100	Nachsteuern und Steuerbussen	2'458'483	5'500'000	-3'041'517	Von den fakturierten Steuerbussen mussten über Fr. 3 Mio. Franken als uneinbringlich abgeschrieben werden.
4010.000	Gewinn- und Kapitalsteuern	67'710'474	62'000'000	5'710'474	Der Steuerertrag 2013 liegt 2.7 % über jenem des Vorjahres und zugleich 5.7 Mio. Franken über dem Budget. Beim aktuellen Konjunkturverlauf stellt dies ein ausserordentlich positives Signal dar.

7430 Spezialsteuern	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	47'365'658	39'563'000	51'734'027	7'802'658	19.7	-4'368'369	-8.4
Ertrag	102'616'722	87'006'000	109'989'889	15'610'722	17.9	-7'373'167	-6.7
Saldo	55'251'064	47'443'000	58'255'862	7'808'064	16.5	-3'004'798	-5.2

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3602.000	Gemeindeanteil Grundstückgewinnsteuern	34'177'879	26'400'000	-7'777'879	Die Gemeinden partizipieren mit 55 % an der Grundstückgewinnsteuer.
4021.000	Liegenschaftsteuern	23'762'264	23'500'000	262'264	Die rege Bautätigkeit schlägt sich in höheren Liegenschaftswerten nieder. Am Ertrag sind die Gemeinden mit 55 % beteiligt.
4022.000	Grundstückgewinnsteuern	62'141'598	48'000'000	14'141'598	Das Ergebnis ist die Folge einer grossen Nachfrage nach Grundeigentum.
4024.000	Erbschafts- und Schenkungssteuern	16'706'745	15'500'000	1'206'745	Der sehr hohe Steuerertrag ist auf wenige ausserordentliche Erbschaftssteuerfälle und Reservenauflösung zurückzuführen.

7435 Direkte Bundessteuern	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	3'772'751	3'900'000	3'842'546	-127'249	-3.3	-69'795	-1.8
Ertrag	298'020'683	298'347'000	286'494'728	-326'317	-0.1	11'525'955	4.0
Saldo	294'247'932	294'447'000	282'652'182	-199'068	-0.1	11'595'750	4.1

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
4600.000	Anteil an der direkten Bundessteuer	62'335'687	63'000'000	-664'313	Der sehr optimistisch budgetierte Bundessteueranteil konnte knapp nicht erreicht werden.

7440 Verrechnungssteuern	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	19'497'302	18'000'000	16'930'226	1'497'302	8.3	2'567'076	15.2
Saldo	19'497'302	18'000'000	16'930'226	1'497'302	8.3	2'567'076	15.2

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
4600.000	Anteil an der Eidg. Verrechnungssteuer	19'497'302	18'000'000	1'497'302	Die Gewinnausschüttungen im internationalen Verhältnis und der nicht rückforderbaren Sockelsteuer sowie die Auflösung von Reserven haben erneut zu diesem ausserordentlichen Ergebnis geführt.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Anteile am Staatssteuerertrag

in Mio. Franken	2009		2010		2011		2012		2013	
	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%
Natürliche Personen	478.7	90.4	483.8	89.8	472.3	89.4	485.3	88.0	504.6	88.2
Juristische Personen	60.1	9.6	55.1	10.2	56.0	10.6	65.9	12.0	67.7	11.8
Total	538.8	100	538.9	100	528.3	100	551.2	100	572.3	100

Steuerbussen

	2009	2010	2011	2012	2013
– Im Berichtsjahr abgeschlossene Fälle	5'405	5'376	5'225	5'459	7'299
– Staatssteuerbetreffnis in Franken	4'534'609	4'613'296	4'739'813	4'049'638	2'458'483
– Uneinbringliche Forderungen				1'969'950	3'035'718

Bussenbezug (Anzahl Fälle)

	2010	2011	2012	2013
– 1. Mahnungen	3'718	3'705	3'760	4'290
– 2. Mahnungen	3'270	3'420	3'368	3'266
– Betreibungsbegehren	3'101	3'285	3'352	2'843
– Pfändungsbegehren	3'675	4'020	4'172	2'984
– Rechtsöffnungsbegehren	118	105	105	87

Straflose Selbstanzeigen

	2010	2011	2012	2013
– Im Berichtsjahr abgeschlossene Fälle	109	160	109	118
– Staats- und Gemeindesteuern in Franken	5'049'715	6'153'514	5'867'812	3'540'949

Der Bezugsaufwand ist weiterhin sehr gross. Der Rückgang der Anzahl Betreibungen ist auf eine Praxisänderung zurückzuführen (Zusammenfassung mehrerer Jahre). Negativ auf den Bussenertrag wirken sich die Abschreibungen von über Fr. 3 Mio. aus.

Die Anzahl der straflosen Selbstanzeigen liegt im Rahmen der Vorjahre. Mangels grösserer Einzelfälle fällt der Staats- und Gemeindesteuerertrag unterdurchschnittlich aus.

Abweichungen Globalbudget

Die Steuerverwaltung schliesst im Globalbudget 2013 mit Fr. 209'959 oder 1.1 % besser ab als geplant. Dies hat verschiedene Gründe:

- Personalaufwand: – Der budgetierte Personalaufwand konnte um Fr. 123'812 oder 1.1 % unterschritten werden. Dies ist auf Versicherungsleistungen infolge von Unfällen zurückzuführen.
- Gebühren (Betriebskosten): – Die Betriebskosten/Postgebühren liegen zwar Fr. 18'249 (1.7 %) über dem Budget, jedoch Fr. 346'824 tiefer als in der Rechnung 2012 (-24.0 %). Dies ist die Folge der geänderten Betriebspraxis. Wurden in den Vorjahren jeweils Verlustscheine realisiert, werden bei solchen Steuerpflichtigen die Betreibungen von bis zu drei Steuerperioden zusammengefasst.
- Umlagen Globalbudget: – Die Budgetüberschreitung von Fr. 62'772 bei den Informatikkosten ist insbesondere auf höhere Abschreibungen zurückzuführen. Diese Mehrkosten werden kompensiert durch Minderaufwendungen bei den Personalnebenkosten sowie den Raumkosten. Insgesamt resultiert eine Budgetunterschreitung von Fr. 2'034.
- Einnahmen: – Die budgetierten Einnahmen konnten um Fr. 48'595 (3.2 %) übertroffen werden. Dies ist die Folge verschiedener Massnahmen.

Produktegruppe Natürliche Personen

■ Produkte: Veranlagung Natürliche Personen/Rückerstattung Verrechnungssteuer, Buchprüfungen, Quellensteuer					
	2009	2010	2011	2012	2013
– Anzahl Steuerpflichtige am Steuerregister	153'850	156'228	158'626	162'009	165'149
– Pendenzen in % der Steuerpflichtigen am Jahresende	20.0 %	18.0 %	17.5 %	22.0 %	22.8 %
– Durch die Gemeinden vorgenommene Veranlagungen	36'645	42'512	38'769	44'645	43'944
– Anzahl Quellensteuerpflichtige	19'306	19'810	23'148	24'495	25'266
– Anzahl AHV-Meldungen von Selbständigerwerbenden und Nichterwerbstätigen	22'999	26'780	16'225	16'945	17'506
– Behandelte Rückerstattungsanträge für die Verrechnungssteuer	97'398	94'493	66'349	60'934	58'415
– Anträge auf pauschale Steueranrechnung	1'393	1'583	1'560	1'334	1'350
– Anträge zusätzlicher Steuerrückbehalt USA	1'019	1'073	1'037	1'039	1'000
– Bestätigungen zuhanden ausländischer Steuerbehörden	656	712	816	840	796

Die im Steuerregister geführten Steuerpflichtigen sind im Jahre 2013 um weitere 3'140 Personen oder 1.94 % gewachsen. Dies entspricht einem Veranlagungsstellenbedarf von rund 100 Stellenprozent.

Die grossen Performanceprobleme und Betriebsstörungen im Projekt Full-Tax verursachten während rund 7 Monaten erhebliche Produktivitätsausfälle. Seit der Behebung im September 2013 laufen die Systeme problemlos. Dank interner Stellenverschiebungen und Überzeitarbeit in der Abteilung Natürliche Personen wurde das 100 %-Jahrespensum lediglich um 0.8 % verfehlt.

Das Wachstum bei den quellensteuerpflichtigen Personen hat sich weiter abgeschwächt (+771 oder +3.1 %). Trotzdem ist die Zunahme weiterhin überdurchschnittlich.

Die sehr tiefen Zinssätze sowie die Erhöhung der verrechnungssteuerfreien Erträge von Fr. 50 auf Fr. 200 im Jahr 2011 führten zu einer Abnahme der eingereichten Rückerstattungsanträge.

Produktegruppe Juristische Personen

■ Produkt: Veranlagung Juristische Personen					
	2009	2010	2011	2012	2013
Zu veranlagende Fälle total	10'669	11'111	11'545	11'903	12'376
- Davon:					
– Kapitalgesellschaften (AG, GmbH)	10'095	10'547	11'012	11'384	11'897
– Genossenschaften	255	262	243	238	225
– Übrige juristische Personen (Stiftungen, Vereine)	319	302	290	281	254
– Domizilrevisionen	383	352	334	419	432
– Nettozuwachs juristische Personen	418	442	434	358	473
– Anzahl Dossiers pro Mitarbeiter/in (Durchschnitt)	889	903	888	915	952

Im Jahre 2013 hat der Bestand der im Kanton Thurgau primär steuerpflichtigen juristischen Personen um 381 zugenommen. Ebenfalls zugenommen hat die Zahl der sekundär steuerpflichtigen juristischen Personen um 92, was einen Netto-Zuwachs gegenüber 2012 von 473 Gesellschaften ergibt (+4.0 %). Dies entspricht einem Stellenpensum von 50 %.

Die Zielvorgabe (65 % veranlagter Gesellschaften) konnte mit 75.9 % klar übertroffen werden, was nur aufgrund des ausserordentlichen Einsatzes der veranlagenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich war.

Produktegruppe Spezialsteuern

■ Produkte: Erbschaftssteuern, Grundstückgewinnsteuern, Liegenschaftensteuern, Liegenschaftenschätzungen					
<i>Erbschafts- und Schenkungssteuern</i>	2009	2010	2011	2012	2013
Verarbeitete Todesfallmeldungen	1'908	1'933	1'794	1'803	1'980

<i>Erbschafts- und Schenkungssteuern</i>	2009	2010	2011	2012	2013
Erbschaftssteuerfälle	211	201	226	238	285
Schenkungssteuerfälle	73	70	98	129	43
Gesamtertrag in Franken	11'714'052	11'411'364	13'225'035	16'472'301	16'706'745

Der Ertrag wird durch wesentliche Einzelfälle beeinflusst.

<i>Grundstückgewinnsteuer</i>	2009	2010	2011	2012	2013
Definitive Veranlagungen	2'741	2'745	2'758	3'220	2'521
Steuerertrag	39'183'076	46'889'857	49'988'409	70'770'865	62'141'598
Anteil Gemeinden	21'550'692	25'789'422	27'493'625	38'923'976	34'177'879
Anteil Staat	17'632'384	21'100'435	22'494'784	31'846'889	27'963'719

Erwartungsgemäss gingen gegenüber dem Kalenderjahr 2012 die Zahl der Veranlagungen um 21.7 % und der Grundstückgewinnsteuerertrag um 12.2 % zurück, jedoch nicht so stark wie budgetiert. Das erfreuliche Ergebnis ist auf einzelne sehr grosse Gewinne sowie die nach wie vor grosse Nachfrage nach Grundeigentum zurückzuführen.

<i>Liegenschaftensteuer</i>	2009	2010	2011	2012	2013
Steuerertrag	20'424'301	21'132'238	21'872'574	22'741'460	23'762'264
Anteil Gemeinden	11'233'366	11'622'731	12'029'916	12'507'803	13'069'245
Anteil Staat	9'190'935	9'509'507	9'842'658	10'233'657	10'693'019
Eröffnete Liegenschaftensteuerrechnungen	65'808	66'589	67'788	68'900	69'769

Die rege Bautätigkeit im Kanton mit den entsprechenden Neuschätzungen der Liegenschaften brachten ein Ertragswachstum von 4.5 % gegenüber dem Vorjahr.

<i>Liegenschaftenschätzung</i>	2009	2010	2011	2012	2013
– Im EDV-System verwaltete Grundstücke	159'130	162'320	165'481	168'513	172'106
– Total Verkehrswert und Ertragswert in Milliarden Fr.	42.3	43.7	45.5	47.5	49.6
– Ausgelöste Schätzungsgeschäfte	7'659	7'990	9'993	12'913	8'530
– Anzahl Einsprachen	364	322	347	320	217
– Anzahl Rekurse	8	6	9	9	3
– Verarbeitete Mutationsmeldungen der Grundbuchämter	6'811	6'822	7'909	7'335	7'383

Der Wert der im System geführten Liegenschaften hat im 2013 um weitere Fr. 2.1 Milliarden zugenommen, was insbesondere auf die rege Bautätigkeit im Kanton zurückzuführen ist. Durch die Aufparzellierung sowie die Begründung von Stockwerkeigentum ist die Zahl der im EDV-System verwalteten Grundstücke um 3'593 Einheiten angewachsen (+2.1 %). Die Ausdehnung des Schätzungsintervalles auf 15 Jahre und der damit einhergehende Personalabbau haben zum Rückgang der ausgelösten Schätzungsgeschäfte geführt.

Produktgruppe Direkte Bundessteuer

■ Produkt: Bezug Direkte Bundessteuer

<i>Veranlagung (Anzahl Fälle)</i>	2009	2010	2011	2012	2013
Natürliche Personen	138'661	140'883	143'214	145'594	148'647
Juristische Personen	8'593	9'053	9'429	9'754	10'147
Kapitalabfindungen	6'348	6'444	6'440	7'555	7'047
Nachsteuern	645	486	469	415	409

Die Zahl der bundessteuerpflichtigen natürlichen und juristischen Personen hat im Jahre 2013 erneut um 3'446 Personen oder um 2.2 % zugenommen.

<i>Steuerbezug (Anzahl Fälle)</i>	2009	2010	2011	2012	2013
– 1. Mahnungen	21'287	22'143	21'734	20'079	20'112
– Betreibungs- und Pfändungsbegehren	9'497	9'937	10'341	10'235	8'070
– Verwertungsbegehren	60	64	112	151	126
– Rechtsöffnungsbegehren	193	186	201	191	164
– Forderungseingaben in Konkursen und Nachlässen	201	186	203	184	193

Die Zahlungsmoral der Steuerpflichtigen hat sich gegenüber den Vorjahren leider nicht gebessert. So mussten 20'112 Personen mit einer ersten Mahnung bedient werden. Von diesen Personen mussten 10'508 oder 52.2 % ein zweites Mal gemahnt werden. Zur Senkung der Betreibungskosten werden die säumigen Steuerpflichtigen nicht mehr jährlich, sondern neu periodisch betrieben.

<i>Erlassgesuche</i>	2009	2010	2011	2012	2013
Pendenzen 1. Januar	47	51	35	31	11
Neueingänge	108	105	149	126	142
Total zu erledigen	155	156	184	157	153
davon erledigt:					
– Gutgeheissen	56	91	102	115	117
– Teilweise gutgeheissen	-	3	3	6	0
– Abgewiesen	34	19	37	22	14
– Abgeschrieben	14	8	11	3	4
Total erledigt	104	121	153	146	135
Pendenzen 31. Dezember	51	35	31	11	18

Die Zahl der zu bearbeitenden Erlassgesuche liegt im Rahmen der Vorjahre.

Produktgruppe Steuerrevisorat

■ Produkte: Revision Gemeindesteuerämter, Stundung und Erlass

	Erlasse	Stundungen
Pendenzen 1. Januar	10	1
Eingänge	260	131
Total zu erledigen	270	132
davon erledigt:		
– Nicht eingetreten	17	14
– Gutgeheissen	182	84
– Abgewiesen	28	20
– Abgeschrieben	15	8
Total erledigt	242	126
Pendenzen 31. Dezember	28	6

Die Steuerverwaltung entscheidet über Erlassgesuche von über Fr. 5'000 und über Stundungsgesuche von über 16 Monaten.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
PG Natürliche Personen					
Veranlagung NP/Rückerstattung Verrechnungssteuer	1	Veranlagung laufende Periode	77.2 %	80 % ○	78.0 %
PG Juristische Personen					
Veranlagung Jurist. Personen	2	Pendenzen in % der Steuerpflichtigen	24.1 %	35 % ✓	29.0 %
	3	Domizilrevisionen	432	420 ✓	419
PG Spezialsteuern	4	Veranlagungen Erbschafts- und Schenkungssteuern	328	300 ✓	367
	5	Veranlagungen Grundstückgew.steuer	2'521	2'750 ✓	3'220
PG Steuerrevisorat	6	Domizilrevisionen	42	50 ○	24

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 1 Während rund 7 Monaten bestanden im Projekt Full-Tax enorme Performanceprobleme. Diese konnten zwischenzeitlich behoben werden. Trotzdem konnte das Vorjahresergebnis nahezu egalisiert werden.
- 6 Im Jahre 2013 mussten in mehreren Gemeinden zwei Steuerabschlüsse revidiert werden.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

7510-7518 Sozialamt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Ausbau der Kapazitäten in den Durchgangsheimen im Asylbereich 300 Plätze

Zur Zeit bestehen 260 Plätze in Durchgangsheimen. Auf Grund der gegebenen Räumlichkeiten ist eine Erhöhung der Kapazitäten im Bedarfsfall auf 300 möglich.

Kundenadressierte Formulare interaktiv auf der Homepage

Alle Formulare auf der Homepage des Amtes können online ausgefüllt werden.

Informationsaustausch mit den kantonalen Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderung über internetbasiertes IT-Tool

Der Informationsaustausch läuft über das webbasierte IT-Tool (ASBB), welches als Datenbank, Angebots- und Abrechnungsmodul dient.

Anpassung der Betreuungsstrukturen für Menschen mit Behinderung an die demografische und gesellschaftliche Entwicklung

Ein Übertritt von Personen unter 18 Jahren aus der Sonderschule in Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderung ist geregelt. Die Betreuung und Zuständigkeit für Personen mit Behinderung im Rentenalter und die Umsetzung des Grundsatzes „ambulant vor stationär“ sind noch zu klären.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

7510 Sozialamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	22'787'591	21'356'500	21'765'330	1'431'091	6.7	1'022'261	4.7
Ertrag	23'205'806	21'215'000	22'342'473	1'990'806	9.4	863'333	3.9
Saldo KORE	418'215	-141'500	577'143	-559'715	-395.6	-158'928	-27.5
- Bonus- / + Malusverrechnung	-29'190		-26'576				
Saldo ER	389'025	-141'500	550'567	-530'525	-374.9	-161'542	-29.3
Kostendeckungsgrad	102%	99%	103%				

PRODUKTEGRUPPEN

Asylwesen							
Aufwand	15'745'999	14'789'189	15'540'154	956'810	6.5	205'845	1.3
Ertrag	17'743'632	16'011'000	17'627'878	1'732'632	10.8	115'754	0.7
Saldo	1'997'633	1'221'811	2'087'724	775'822	63.5	-90'091	-4.3
Kostendeckungsgrad	113%	108%	113%				
Sozialhilfewesen/Heimwesen							
Aufwand	7'041'593	6'567'311	6'225'176	474'282	7.2	816'417	13.1
Ertrag	5'462'174	5'204'000	4'714'595	258'174	5.0	747'579	15.9
Saldo	-1'579'418	-1'363'311	-1'510'581	216'107	15.9	68'837	4.6
Kostendeckungsgrad	78%	79%	76%				

Nicht-Globalbudget

7518 Staatsbeiträge	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	86'082'032	86'967'700	86'415'358	-885'668	-1.0	-333'326	-0.4
Ertrag	23'104'782	18'500'000	22'352'210	4'604'782	24.9	752'572	3.4
Saldo	-62'977'250	-68'467'700	-64'063'148	-5'490'450	-8.0	-1'085'898	-1.7

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3635.100	Betriebsbeiträge an ausserkantonale Wohnheime und Werkstätten	12'642'791	13'100'000	-457'208	In ausserkantonalen Wohnheimen und Werkstätten werden zunehmend, vor allem bedingt durch Verbesserungen bei der Kostenrechnung, nicht mehr nur die Durchschnittswerte, sondern die effektiven Kosten verrechnet, was zur Veränderung der Beiträge führte.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
4631.000	Betriebsbeiträge an Wohnheime und Werkstätten im Kanton Thurgau	23'104'782	18'500'000	-4'604'782	Die Betriebsbeiträge für ausserkantonale Menschen mit Behinderung in Einrichtungen im TG sind höher ausgefallen als budgetiert.

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget schliesst rund Fr. 560'000 besser ab als budgetiert. Die Beiträge an stationäre Aufenthalte liegen rund Fr. 426'000 unter Budget, da weniger Gesuche um Mitfinanzierung des Kantons eingegangen sind. Zudem ist der Aufwand der Gemeinden für anerkannte Flüchtlinge um rund Fr. 45'000 geringer ausgefallen als budgetiert.

Produktegruppe Asylwesen

■ Produkte: Dienstleistungen für Durchgangsheime, Dienstleistungen für Gemeinden, Dienstleistungen für Flüchtlingsdienste

Im Jahr 2013 haben 21'465 Personen in der Schweiz ein Asylgesuch gestellt (2012: 28'631). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme von rund einem Viertel. Das Bundesamt für Migration wies dem Kanton Thurgau 708 Personen zu (2012: 587). Von diesen gelangten 313 in die Asylstrukturen des Kantons Thurgau (2012: 465). Die effektiven Zuweisungen haben dadurch um 152 Personen bzw. um rund 32 % abgenommen. Die Auslastung in den Durchgangsheimen präsentierte sich schwankend. Sie fiel im Monat August auf einen Tiefstwert von rund 69 % und wiesen per Ende Dezember eine Auslastung von 95 % aus.

Bestand	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013
Durchgangsheime	233	209	290	241	247
Gemeinden	239	272	350	459	414
Total	472	481	640	700	661

Dienstleistungen Durchgangsheime

Die durchschnittliche Auslastung in den Durchgangsheimen an den Standorten Amriswil, Arbon, Frauenfeld, Matzingen, Romanshorn und Weinfelden lag im Berichtsjahr bei 76 %. Zusammen mit den ausreisepflichtigen Personen in der Nothilfe entspricht dies total 71'299 Übernachtungen. Insgesamt gewährte der Kanton Thurgau im Berichtsjahr 253 ausreisepflichtigen Personen aus dem Asylbereich Nothilfe.

Dienstleistungen für Gemeinden

Das Sozialamt wies im Jahr 2013 den Gemeinden insgesamt 71 Personen zu. Im Jahr 2012 waren es 171 Zuweisungen gewesen.

Dienstleistungen für Peregrina-Flüchtlingsbegleitung

Die Flüchtlingsbegleitung der Peregrina-Stiftung betreute per 31. Dezember 2013 insgesamt 305 Personen, welche sich auf 155 Dossiers verteilten.

Produktegruppe Sozialhilfewesen/Heimwesen

■ Produkte: Dienstleistungen für Kantone, Dienstleistungen für Gemeinden, Dienstleistungen für Institutionen/Hilfswerke, Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen, Weiterbildung, Dienstleistungen für stationäre Einrichtungen

Sozialhilfe

Mit einer Revision der Sozialhilfeverordnung sind neu Touristen, Personen mit Kurzaufenthaltsbewilligung und ausländische Arbeitssuchende von der ordentlichen Sozialhilfe ausgeschlossen und haben höchstens Anspruch auf Nothilfe im Sinne von Art. 12 BV. Ferner sind Präzisierungen im Zusammenhang mit der neuen Finanzierung der Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderung erfolgt.

Heimwesen

Im Rechnungsjahr konnten für das Jahr 2014 die Leistungsverträge mit den Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderung, basierend auf der neuen Finanzierung, weitgehend abgeschlossen werden. Ferner haben die Kantone Glarus und Zürich die vom Kanton TG entwickelte Abrechnungssoftware für Betriebsbeiträge im Behindertenbereich (ASBB) erworben. Die Kantone Aargau und Zug haben ebenfalls ihr Interesse angemeldet.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
Asylwesen					
1.1 DL für Durchgangsheime	1	Einfordern der Monitoringdaten	Vorgabe erfüllt	in 10 Tagen	Vorgabe erfüllt
	2	Einfordern der Jahresrechnung und der Quartalsrechnungen	Vorgabe erfüllt	30 Tage nach Quartalsende	✓ Vorgabe erfüllt
	3	Visitationsbericht der Durchgangsheime, Gewährleistung einer angemessenen Auslastung der Unterkünfte für Personen des Asylrechts; Verteilschlüssel und Zuweisungen an Gemeinden	teilweise erfüllt 3 Visitationen Auslastung im Jahres-Ø 76 %	Mind. 1 Visitation jährlich, Auslastung im Jahres-Ø 85 %	○ Vorgabe erfüllt 6 Visitationen Auslastung 92.6 %
1.2 DL für Gemeinden	4	Daten-Mutationen in Tutoris	Vorgabe erfüllt	Innert 1 Woche	✓ Vorgabe erfüllt
	5	Quartalsrechnungen, Erhebung Sozialdaten für Berechnung der Globalpauschale	Vorgabe erfüllt	30 Tage nach Quartalsende	✓ Vorgabe erfüllt
1.3 DL für Flüchtlingsdienste	---	Keine Indikatoren	---	---	---
Sozialhilfewesen/Heimwesen					
2.1 DL für Kantone	6	Anzahl Anträge (ZUG)	Vorgabe erfüllt	Innert 1 Monat bearbeitet	✓ Vorgabe erfüllt
	7	Anzeigen / Mahnungen (ZUG)	Vorgabe erfüllt	Innert 1 Woche bearbeitet	✓ Vorgabe erfüllt
2.2 DL für Gemeinden	8	Feedback Ratsuchende, Rundschreiben	Vorgabe erfüllt 2 Rundschreiben	Reklamationen analysiert, tel. Anfragen tagfertig, pro Quartal 1 Rundschreiben	✓ Vorgabe erfüllt 4 Rundschreiben erstellt
	9	Sozialhilfestatistik	Vorgabe erfüllt	Per 30. Juli, Kriterien erfüllt	✓ Vorgabe erfüllt
	10	Beiträge für Gemeinden an stationäre Aufenthalte gem. § 21a SHG („Heimmitfinanzierung“)	Vorgabe erfüllt	Auszahlung 30 Tage nach Quartalsende	✓ Vorgabe erfüllt
2.3 DL für Organisationen	---	Keine Indikatoren	---	---	---
2.4 Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE)	11	In Bearbeitung	---	In Bearbeitung	---
2.5 Weiterbildung	12	Anzahl Kurse, Bedürfniserhebung	hinfällig	Mindestens 3 Angebote	PA hat diese Aufgabe übernommen
2.6 DL für stationäre Einrichtungen	13	Bedarfsplanung	Vorgabe erfüllt		✓ Vorgaben erfüllt
	14	Platzierungen	Vorgabe erfüllt	Alle Menschen mit Schwerstbehinderung / Verhaltensauffällige erhalten einen Platz	✓ Vorgaben erfüllt 6 Platzierungen
	15	Anzahl Visitationen und Visitationsberichte	Vorgabe erfüllt 7 Visitationen	Jährlich 8 Visitationen, nach Bedarf	✓ Vorgaben erfüllt 8 reguläre Visitationen und 2 i.Z.von Beschwerdeverfahren

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

BFM = Bundesamt für Migration / RS = Rundschreiben

Nr. Kommentar

3 Aus zeitlichen Gründen konnten nur drei DH besucht werden.

11 Budget 2014 sieht Indikatoren vor.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

7510 Sozialamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	2'820'576	3'860'000	2'356'112	-1'039'424	-26.9	464'464	19.7
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-2'820'576	-3'860'000	-2'356'112	-1'039'424	-26.9	464'464	19.7

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
5650.170	Ekkharthof	310'000	100'000	210'000	Entsprechend den Baufortschritten wurde bereits ein höherer Investitionsbeitrag ausgerichtet.
5650.190	Hofacker	0	180'000	180'000	Der Investitionsbeitrag wurde nicht benötigt.
565.28	Kleine Investitionen	0	200'000	200'000	Allfällige Mehrkosten oder kleine Abschlusszahlungen, welche ursprünglich unter „kleine Investitionen“ geführt und budgetiert wurden, erscheinen neu in den einzelnen Investitionsbudgets der Einrichtungen.

7530-7557 Gesundheitsamt/Kantonsapotheker/Kantonsarzt

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Schwerpunkt starke Stellung im Wettbewerb

Im Rahmen der Sicherstellung einer ausreichenden Gesundheitsversorgung der Thurgauer Bevölkerung gemäss Verfassungsauftrag wurde die vom Regierungsrat mit Beschluss vom 20. September 2011 auf Basis des definitiven Versorgungs- und Strukturberichtes verabschiedete Spitalplanung weiter umgesetzt. Die Angebote der „Zukunftsorientierten Psychiatrie Entwicklung“ stärken die ambulante Versorgung. Der Finanzierungsanteil für die Spitalkosten betrug aufgrund der Übergangsregelung 48 % für die Jahre 2012 und 2013.

Die Erweiterung zentraler Einheiten des Kantonsspitals Münsterlingen (OPS, IPS, Gebärbereich) lief plangemäss, der Umbau der Lobby wurde im Januar 2013 fertiggestellt. Die Planung des Neubaus (Bettenturm und zentrale OP- und Therapie-Einheiten) am Kantonsspital Frauenfeld wurde gemäss Terminplan weitergeführt.

Demografische Entwicklung

Die Weisungen des Departementes für Finanzen und Soziales betreffend die Bewilligung und den Betrieb von Einrichtungen für pflegebedürftige Menschen (Pflegeheime) dienten als präzise Basis für die Aufsicht, die Pflegeheime und für Investoren. Über 300 zusätzliche Pflegeheimplätze waren Ende 2013 im Rahmen der kantonalen Richtwerte gemäss Alterskonzept in der Ausführungsplanung und im Bau (aktueller Bestand: 2'938). Für weitere 100 Plätze konnte kein Nachweis für eine Bedarfslücke in den nächsten 3-8 Jahren erbracht werden.

Die Umsetzung des Palliative Care Konzeptes machte weiter Fortschritte, die Leistungserbringer in der Pflege nehmen aktiv an den Fort- und Weiterbildungen teil.

Die Umsetzung der Pflegefinanzierung erfolgte im dritten Jahr nach der Einführung auf allen Ebenen, nämlich den Leistungserbringern, den Gemeinden und den kantonalen Stellen. Die Normkostenbeiträge an die Pflegekosten in Pflegeheimen wurden zum 1. Januar 2014 wiederum angepasst. Sechs Pflegeheime konnten Zuschläge für kostenintensivere Angebote der Demenz und zusätzlich ein Pflegeheim für Palliative Care beanspruchen.

Gesundheit und Prävention

Kanton und Gemeinden übernahmen im Bereich Vorsorge wichtige Verbundaufgaben, die mehrheitlich in Form von Projekten und gestaffelten Programmen umgesetzt wurden. Die strategischen Zielsetzungen lagen weiterhin bei den Themen Psychische Gesundheit, Suchtbekämpfung und Förderung eines gesunden Körpergewichts.

Die Erhöhung des Impfschutzes der Thurgauer Bevölkerung betreffend die wichtigsten Infektionskrankheiten war unverändert ein prioritäres Ziel. Das hohe Engagement in der Früherkennung von Brustkrebserkrankungen durch das Mammographie-Screening und die Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs wurden fortgeführt.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

7531/7532 Gesundheitsamt/ Kantonsarzt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'334'451	3'484'300	3'386'712	-149'849	-4.3	-52'261	-1.5
Ertrag	183'475	127'000	141'850	56'475	44.5	41'625	29.3
Saldo KORE	-3'150'976	-3'357'300	-3'244'862	-206'324	-6.1	-93'886	-2.9
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-18'997		-20'690				
Saldo ER	-3'169'973	-3'357'300	-3'265'552	-187'327	-5.6	-95'579	-2.9
Kostendeckungsgrad	6%	4%	4%				

PRODUKTEGRUPPEN

DL Gesundheitsamt

Aufwand	1'741'388	1'798'834	1'665'305	-57'446	-3.2	76'083	4.6
Ertrag	29'265	32'000	34'090	-2'735	-8.5	-4'825	-14.2
Saldo	-1'712'123	-1'766'834	-1'631'215	-54'711	-3.1	80'908	5.0
Kostendeckungsgrad	2%	2%	2%				

DL Kantonsapotheker

Aufwand	113'096	114'495	104'233	-1'399	-1.2	8'863	8.5
Ertrag	17'500	10'000	14'600	7'500	75.0	2'900	19.9
Saldo	-95'596	-104'495	-89'633	-8'899	-8.5	5'963	6.7
Kostendeckungsgrad	15%	9%	14%				

7531/7532 Gesundheitsamt/ Kantonsarzt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
DL Kantonsarzt							
Aufwand	1'479'967	1'570'971	1'617'174	-91'004	-5.8	-137'207	-8.5
Ertrag	136'710	85'000	93'160	51'710	60.8	43'550	46.7
Saldo	-1'343'257	-1'485'971	-1'524'014	-142'714	-9.6	-180'757	-11.9
Kostendeckungsgrad	9%	5%	6%				

Nicht-Globalbudget

7541 Beiträge Gesundheits- vorsorge	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	1'613'812	1'630'000	1'743'632	-16'188	-1.0	-129'820	-7.4
Ertrag	242'475	180'000	354'562	62'475	34.7	-112'087	-31.6
Saldo	-1'371'337	-1'450'000	-1'389'070	-78'663	-5.4	-17'733	-1.3

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
4260.000 HPV-Impfung Rückerstat- tung	242'474	180'000	62'474	Anzahl Impfungen höher als Budget.

7542 Beiträge Prämienverbilligung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	130'782'362	132'184'100	128'987'880	-1'401'738	-1.1	1'794'482	1.4
Ertrag	89'086'586	89'484'100	87'339'682	-397'514	-0.4	1'746'904	2.0
Saldo	-41'695'776	-42'700'000	-41'648'198	-1'004'224	-2.4	47'578	0.1

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3635.100 Verwaltungskosten IPV	1'866'807	2'180'000	313'193	Geringere Anzahl Anträge, tiefere Informatik- kosten für IPV-Auszahlung an Versicherer.

7543 Notfall- und Rettungswesen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	1'404'549	1'568'000	731'634	-163'451	-10.4	672'915	92.0
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-1'404'549	-1'568'000	-731'634	-163'451	-10.4	672'915	92.0

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3634.120 Notfallpraxis KSF und KSM	200'000	250'000	-50'000	Tieferer Pauschalbeitrag verhandelt als budge- tiert.
3635.100 Notfall-Rettungswesen	254'549	368'000	-113'451	Weniger Einsatzpauschalen als budgetiert.

7544 Beiträge an Organisationen im Gesundheitswesen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	4'627'050	4'618'000	3'277'924	9'050	0.2	1'349'126	41.2
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-4'627'050	-4'618'000	-3'277'924	9'050	0.2	1'349'126	41.2

7547 Beiträge Spitalversorgung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	212'953'809	199'392'000	200'329'820	13'561'809	6.8	12'623'989	6.3
Ertrag	25'412'000	25'698'000	20'840'700	-286'000	-1.1	4'571'300	21.9
Saldo	-187'541'809	-173'694'000	-179'489'120	13'847'809	8.0	8'052'689	4.5

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3634.110 Beiträge innerkantonale bis 210 Listenspitäler	149'052'917	145'575'000	3'477'917	Höhere Fallzahlen als bei der Budgetierung geschätzt.
3634.320 MTK-IV Anteil innerkanto- nale Spitäler	161'975	0	161'975	Die Kantone wurden nachträglich wieder zu einem Beitrag von 20 % für IV-Fälle verpflich- tet.

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3634.410	Beiträge an ausserkant. Listenspitäler für med. indizierte Behandlungen	19'305'499	16'856'000	2'449'499	Höhere Fallzahlen als bei der Budgetierung geschätzt.
3634.420	Beiträge an ausserkant. Listenspitäler für med. nicht ind. Behandlungen	28'788'387	20'849'000	7'939'387	Höhere Fallzahlen als bei der Budgetierung geschätzt.
3634.450	Gemeinwirtschaftl. Leistungen ausserkant. Listenspitäler	3'137'326	4'000'000	-862'674	Beitrag an Ostschweiz. Kinderspital wesentlich tiefer als budgetiert.

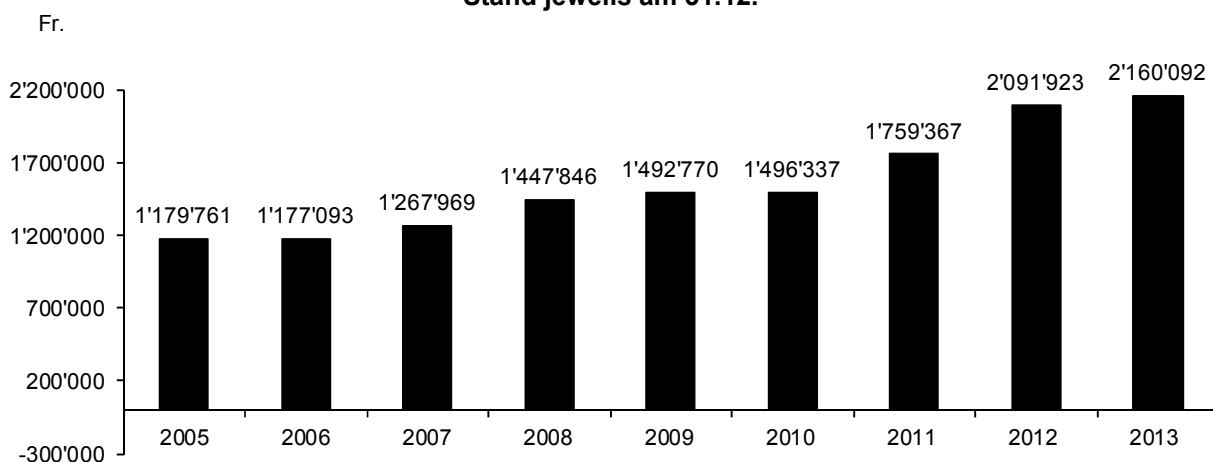
7548 Beiträge Pflege	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	29'849'897	30'118'000	25'988'432	-268'103	-0.9	3'861'465	14.9
Ertrag	13'270'545	13'300'000	11'593'865	-29'455	-0.2	1'676'680	14.5
Saldo	-16'579'352	-16'818'000	-14'394'567	-238'648	-1.4	2'184'785	15.2

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3634.100	Beiträge Kanton stationäre Akut- und Übergangspflege	93'617	645'000	-551'383	Praktisch keine Inanspruchnahme der Mitte 2012 eingeführten stationären Akut- und Übergangspflege gemäss KVG, Pflegefinanzierung.
3634.110	Beiträge Kanton ambulante Akut- und Übergangspflege	37'265	275'000	-237'735	Praktisch keine Inanspruchnahme der Mitte 2012 eingeführten ambulanten Akut- und Übergangspflege gemäss KVG, Pflegefinanzierung.
3634.150	Palliative Care	3'080'718	3'400'000	-319'282	Tiefere Weiterbildungsbeiträge als budgetiert, limitiert durch Bildungskapazitäten.
3634.160	Beiträge an Nachwuchsförderung Pflege	225'576	378'000	-152'424	Weniger Gesuche als angenommen.
4500.000	Auflösung Rückstellung Palliative Care	280'718	800'000	-519'282	Reduzierte Auflösung notwendig, da Ausgaben tiefer

7549 Ärztliche Grundversorgung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	400'000	400'000	150'000	0	0.0	250'000	166.7
Ertrag	400'000	400'000	150'000	0	0.0	250'000	166.7
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

7550 Verwendung des Alkoholzehntels (Spez.finanzierung)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	795'932	907'000	527'194	-111'068	-12.2	268'738	51.0
Einlage in Spezialfinanzierung	68'169	0	332'556	68'169	0.0	-264'387	-79.5
Ertrag	864'101	867'000	859'750	-2'899	-0.3	4'351	0.5
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	40'000	0	-40'000	-100.0	0	0.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Entwicklung Spezialfinanzierung Fonds für die Verwendung des Alkoholzehntels Stand jeweils am 31.12.



Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3500.000	Einlage in die Spezialfinanzierung	68'169	0	68'169	Projektbeiträge zu optimistisch budgetiert, da nicht im geplanten Umfang Projekte eingereicht wurden oder sie nicht den Kriterien genügten.
3634.000	Forschung, Aus- und Weiterbildung	29'900	80'000	-50'100	Siehe Kommentar zu 3500.000
3635.110	Nachsorge (Tertiärprävention)	122'000	177'000	-55'000	Siehe Kommentar zu 3500.000

7555 Bekämpfung Spielsucht (Spez.finanzierung)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	58'580	100'000	102'382	-41'420	-41.4	-43'802	-42.8
Einlage in Spezialfinanzierung	37'456	0	0	37'456	0.0	37'456	0.0
Ertrag	96'036	92'000	95'037	4'036	4.4	999	1.1
Entnahme aus Spezialfinanzierung	0	8'000	7'345	-8'000	-100.0	-7'345	-100.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3635.100	Beiträge an Organisationen	38'580	90'000	-51'420	Projektbeiträge zu optimistisch budgetiert, da nicht im geplanten Umfang Projekte eingereicht wurden oder sie nicht den Kriterien genügten.

7557 Sanitätsnotrufzentrale (Spez.finanzierung)	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'572'313	1'599'000	1'459'158	-26'687	-1.7	113'155	7.8
Einlage in Spezialfinanzierung	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Ertrag	1'214'510	1'227'000	1'135'162	-12'490	-1.0	79'348	7.0
Entnahme aus Spezialfinanzierung	357'804	372'000	323'996	-14'196	-3.8	33'808	10.4
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Gesundheitsamt (GA), Kantonsärztlicher Dienst (KAZD) und Kantonsapotheker (KAP) haben den Leistungsauftrag erfüllt. Die Spitalfinanzierung läuft im zweiten Jahr seit Inkraftsetzung vom 1. Januar 2012. Für alle innerkantonalen Spitäler konnten die Tarife 2013 vom Regierungsrat genehmigt werden. Die Belastung mit zusätzlichen Aufgaben auf allen Organisationsstufen war weiterhin sehr hoch, die Breite der Themenfelder nahm weiter zu. Aufgrund der Prioritätensetzung wurden mehrere Projekte auf die Jahre 2014 bis 2016 verschoben (kantonale Umsetzung Via-Gesundheitsförderung im Alter, Pflegeheimplanung). Das Geriatriekonzept konnte im vierten Quartal gestartet werden. Die Massnahmen für die Gesundheitsförderung wurden unverändert mit hoher Priorität bearbeitet. Am Suchtkonzept wurde intensiv gearbeitet.

Abweichungen Globalbudget

Das Globalbudget über alle drei Produktgruppen wurde eingehalten.

Produktgruppe Gesundheitsamt

■ Produkt: Spitalversorgung, Finanzielle Leistungen an Institutionen und Organisationen, Informationsdienste und Beratungen, Individuelle Prämienvverbilligung, Versicherungspflicht, Aufsicht und Alter

Direkte Beiträge an innerkantonale Listenspitäler

Die Abwicklung der gesamtschweizerisch per 1. Januar 2012 neu eingeführten, leistungsorientierten Spitalfinanzierung mittels Fallpauschalen (SwissDRG) konnte konsolidiert und optimiert werden. Die Abrechnung mit den kantonalen Leistungserbringern basiert auf Einzelrechnungen und erfolgt teilweise mittels periodischen Sammelrechnungen.

Die im Rahmen der Spitalliste bzw. Spitalfinanzierung ausbezahlten direkten Beiträge von insgesamt 149.1 Mio. Franken (2012: 143.8 Mio. Franken) an die innerkantonalen Listenspitäler sind gegenüber dem Vorjahr um 4 % gestiegen und teilen sich gemäss nachstehender Tabelle auf:

Direkte Beiträge an innerkantonale Listenspitäler	2012	2013
Finanzierungsanteil	48 %	48 %
Akutsomatik		
Herz-Neuro-Zentrum Bodensee AG, Kreuzlingen	12'894'752	12'832'042
Klinik Seeschau AG, Kreuzlingen	4'441'867	4'339'655
Spital Thurgau AG (KS Frauenfeld und KS Münsterlingen)	90'062'830	92'049'074
Venenklinik Bellevue Kreuzlingen AG, Kreuzlingen	788'554	851'874
Total Bereich Akutsomatik	108'188'003	110'072'645
Rehabilitation		
Bindersgartenklinik AG, Tägerwil (Leistungsauftrag bis 31.12.2012)	222'397	3'105
Klinik Schloss Mammern AG, Mammern	2'252'457	2'455'092
Klinik St. Katharinental (Spital Thurgau AG), Diessenhofen	3'676'910	3'767'777
Kneipp-Hof Dussnang AG, Dussnang	627'609	766'543
Rehaklinik Zihlschlacht AG, Zihlschlacht	4'397'608	5'567'723
Perlavita AG Neutal, Berlingen	1'349'913	1'625'602
Total Bereich Rehabilitation	12'526'894	14'185'842
Psychiatrie		
Clenia Littenheid AG, Littenheid	6'641'619	8'545'138
Klinik Aadorf AG, Aadorf	516'343	325'014
Psychiatrische Klinik Münsterlingen (Spital Thurgau AG), Münsterlingen	15'956'161	15'924'279
Total Bereich Psychiatrie	23'114'123	24'794'431

Gemeinwirtschaftliche Leistungen an innerkantonale Listenspitäler

Dies sind insbesondere Beiträge für die universitäre Lehre und Forschung oder wo aus strukturellen Gründen keine Kostendeckung erreicht wird. Seit 1. Januar 2013 sind die Kantone gemäss Art. 14bis IVG verpflichtet, 20 % der Kosten der Spitalleistungen von IV-Fällen (MTK) zu übernehmen. Insgesamt wurden für gemeinwirtschaftliche Beiträge 12.7 Mio. Franken an innerkantonale Listenspitäler gemäss nachstehender Tabelle ausgerichtet:

Beiträge für gemeinwirtschaftliche Leistungen an innerkantonale Listenspitäler	2012	2013
Universitäre Lehre und Forschung	4'978'902	5'042'399
Projektbeiträge Psychiatrie	2'984'321	3'399'887
Beiträge an Tages- und Nachtkliniken	3'590'245	4'022'688
MTK (Tarife der Medizinaltarif-Kommission)	0	161'975
Katastrophenschutz	40'000	40'000
Total	11'593'468	12'666'949

Direkte Beiträge an ausserkantonale Listenspitäler / Kostengutsprachen

Mit der KVG-Revision wurde die gesamtschweizerische Spitalwahlfreiheit per 1. Januar 2012 eingeführt. Der Gesetzgeber hat die Wahlfreiheit jedoch insofern eingeschränkt, dass der Kanton maximal die Kosten übernimmt, welche im eigenen Kanton anfallen würden. Die Kantone haben dazu Referenztarife festzulegen. Für Leistungen, welche im Kanton nicht erbracht werden können und für medizinische Notfälle, sind auf Basis einer Kostengutsprache und unter Berücksichtigung des Kostenteilers die vollen Kosten gemäss Tarif des behandelnden Spitals zu übernehmen. Bei 2'411 Fällen (49 %) der beantragten Kostengutsprachen wurden aus medizinischen Gründen die vollen Kosten übernommen. Die Beiträge für medizinisch bedingte Behandlungen (mit genehmigter Kostengutsprache) haben gegenüber dem Vorjahr um 16 % zugenommen. Dies ist primär auf die gestiegene Anzahl an Fällen (+19 %), welche ausserhalb des Kantons aus medizinischen Gründen behandelt werden mussten (Zunahme der Kostengutsprachen), zurückzuführen. Die Beiträge an ausserkantonale Listenspitäler ohne Kostengutsprache (Behandlungen aufgrund der freien Spitalwahl) haben insgesamt um 18 % zugenommen.

Die Abrechnung mit dem Universitätsspital Zürich (USZ) gestaltet sich aufgrund der häufig komplizierten Fälle sehr zeitaufwendig und verzögert sich entsprechend. Der gestiegene Gesamtbeitrag an das USZ beinhaltet deshalb abgerechnete Rechnungen aus früheren Jahren von insgesamt 2.4 Mio. Franken. Im Jahre 2012 wurden diese noch unter der Rubrik „Übrige“ ausgewiesen. Zur Verbesserung der Abläufe mit dem USZ wurden verschiedene Controlling-Massnahmen getroffen. Es ist zu hoffen, dass zukünftig die Abrechnungen periodengerechter erfolgen.

Im Ostschweizer Kinderspital wurden im Jahr 2013 total 429 Kinder und Jugendliche (2012: 349) behandelt. Der Anstieg beträgt 23 %. Ebenfalls eine Zunahme ist bei den abgerechneten Fällen im Kinderspital Zürich zu verzeichnen, wo die Anzahl auf 134 (2012: 60) stieg.

Anzahl Kostengutsprachen (KOGU) nach Leistungserbringer	2012			2013		
	KOGU beantragt	KOGU genehmigt	In %	KOGU beantragt	KOGU genehmigt	In %
Kantonsspital St. Gallen	2'546	705	28 %	2'586	801	31 %
Universitätsspital Zürich	554	314	57 %	759	467	62 %
Kantonsspital Schaffhausen	250	93	37 %	21	13	62 %
Schulthess Klinik Zürich	166	142	85 %	208	199	96 %
Inselspital Bern	65	31	48 %	88	39	44 %
Übrige	1'149	743	65 %	1'229	892	73 %
Total	4'730	2'028	43 %	4'891	2'411	49 %

Ausserkantonale Listenspitäler	2012	2013
Beiträge für medizinisch bedingte Behandlungen (mit genehmigter Kostengutsprache)		
Kantonsspital St. Gallen	4'862'021	5'463'353
Universitätsspital Zürich	4'503'203	7'062'975
Ostschweizer Kinderspital, St. Gallen	1'372'783	1'993'766
Kinderspital Zürich	548'143	1'354'867
Übrige	5'411'096	3'430'538
Total Beiträge für medizinisch bedingte Behandlungen	16'697'246	19'305'499

Ausserkantonale Listenspitäler	2012	2013
Beiträge für nicht medizinisch bedingte Behandlungen (Spitalwahl)		
Kantonsspital St. Gallen	7'170'669	7'140'702
Klinik Stephanshorn, St. Gallen	2'424'791	2'983'965
Spitalregion Fürstenland-Toggenburg	2'175'963	2'688'940
Universitätsspital Zürich	1'054'528	1'193'437
Übrige	11'546'322	14'781'344
Total Beiträge für nicht medizinisch bedingte Behandlungen	24'372'273	28'788'388

Gemeinwirtschaftliche Leistungen an ausserkantonale Listenspitäler

Analog zu den Beiträgen an innerkantonale Listenspitäler leistet der Kanton Beiträge an gemeinschaftliche Leistungen von ausserkantonalen Listenspitälern. Es wurden folgende Beiträge ausgerichtet:

Beiträge für gemeinwirtschaftliche Leistungen an ausserkantonale Listenspitäler	2012	2013
Universitäre Lehre und Forschung (Zentrumsspital der GDK-Ost, insbesondere Universitätsspital Zürich / Kantonsspital St. Gallen / Kinderspital St. Gallen)	1'833'000	1'773'326
Strukturbeiträge (Tariflücke Kinderspital St. Gallen)	1'427'868	1'364'000
Total	3'260'868	3'137'326

Individuelle Prämienverbilligung (IPV)

Im Berichtsjahr wurden 53'110 Anträge versandt (Jahr 2012: 54'289). Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen (EL) wird die IPV automatisch mit der monatlichen EL-Rente ausbezahlt. Im Jahre 2013 waren dies insgesamt 8'206 Versicherte (Jahr 2012: 7'933 Personen). Gesamthaft, wurden die Daten von 94'389 IPV-bezugsberechtigten Personen (Jahr 2012: 98'700) bearbeitet. Die Zahl beinhaltet die IPV 2013 inklusive der Neubemessungen für die Vorjahre mit Anspruch aufgrund wirtschaftlich bescheidenerer Verhältnisse. Der Bundesanteil an den IPV-Geldern im Rahmen des Finanzausgleiches zwischen Bund und Kantonen stellt auf die Versichertenzahlen und die OKP-Kosten ab und betrug 53.66 % (Jahr 2012: 53.20 %). Die Differenz zwischen den Gesamtaufwendungen und den Bundesgeldern wurde zu zwei Dritteln durch den Kanton und zu einem Drittel durch die Gemeinden finanziert. Die Prämiensteigerung für Erwachsene betrug für das Jahr 2013 durchschnittlich 1.7 % (Jahr 2012: 2.0 %).

Die Projekt- und Vorbereitungsarbeiten für die ab 1. Januar 2014 schweizweit verpflichtende Überweisung der IPV an die Krankenkassen wurden erfolgreich abgeschlossen.

Versicherungspflicht

Die Einhaltung der Versicherungspflicht gemäss KVG ist durch die Wohnsitzgemeinde zu gewährleisten. Kommt die Person der gesetzlichen Pflicht zum Abschluss der Grundversicherung in der Schweiz nicht nach, erfolgt nach ordentlichem Aufforderungsablauf eine Zuweisung zu einem Krankenversicherer. Im Jahre 2013 war dies in 45 Fällen erforderlich, (Vorjahr 76 Fälle). Von 18 Personen wurde nachträglich ein Versicherungsausweis eines Krankenversicherers erbracht und die Zwangszuweisung hinfällig. Abschliessend war die Zuweisung in 27 Fällen. Durch den Datenaustausch zwischen der kantonalen Ausgleichskasse und den Krankenkassen im Rah-

men der Prämienverbilligung besteht für die Gemeinden ab 2014 die Möglichkeit, die Versicherungspflicht elektronisch zu überprüfen.

Durch die Krankenkassenkontrollstellen der Gemeinden und ab 1. Januar 2012 durch die zuständige kantonale Behörde nach KVG werden in der Applikation Datenpool Versicherte mit einem verfügbaren Leistungsaufschub aufgenommen. Am Stichtag 31. Dezember 2013 waren für den Zeitraum 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2013 aufgrund der neuen Bestimmungen des KVG 6'308 aktive Leistungsaufschübe erfasst. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs von 733. Zugriffsberechtigt sind die Gemeinden und Spitäler sowie jene Medizinalpersonen, die Verschreibungen zu Lasten der OKP ausstellen dürfen.

Erstmalig waren im Jahr 2013 die gemäss Art. 64a KVG gegenüber den Versicherern geschuldeten Beiträge an ausstehende Forderungen für Prämien und/oder Kostenbeteiligungen des Vorjahres zu finanzieren. 85 respektive 87 % der in Verlustscheinen und gleichwertigen Rechtstiteln ausgewiesenen Forderungen sind zu übernehmen. Als Erfordernis gilt die Prüfung der Rechtstitel durch die vom Kanton bezeichnete Revisionsstelle. Gemäss TG KVV (RB 832.10) erfolgt die Weiterverrechnung an die zuständige Gemeinde.

Aufsicht und Alter, Pflegeheime und Spitex

Es fanden eine themenbezogene und gut funktionierende Zusammenarbeit sowie ein reger Informationsaustausch mit den in der Altersarbeit tätigen Organisationen wie dem Spitex Verband Thurgau, der Alzheimervereinigung, der Pro Senectute, Curaviva Thurgau und dem Verband Thurgauer Gemeinden statt. Daneben wurden Fragen zahlreicher Einzelpersonen, Institutionen und Gemeinden zu verschiedensten Altersfragen beantwortet.

Bei den für das Ressort Alter zuständigen Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern fand an der jährlichen Informations- und Fachtagung ein Referat zum Thema "Das Verhalten der älteren Generation im Umgang mit dem Internet" statt. Für Pflege- und Betreuungspersonen im ambulanten und stationären Bereich wurde die Fortbildungsveranstaltung zur Thematik „Menschen mit Demenz im ambulanten und stationären Bereich personenzentriert betreuen“ mit insgesamt 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt.

Zur Nachwuchsförderung in der Pflege auf Tertiärstufe läuft in Zusammenarbeit mit den Leistungserbringern, der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales Thurgau (OdA GS Thurgau) und dem Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales (BfGS) das Förderprojekt HF 25plus für Berufsfachpersonen ab dem 25. Altersjahr und/oder mit nachgewiesenen Unterstützungspflichten. Ende 2013 wurden 14 Personen, die sich in der Ausbildung befinden, finanziell durch den Kanton unterstützt. Der Kanton und der Ausbildungsbetrieb beteiligen sich je hälftig an der Zusatzentschädigung.

Der Start der Umsetzung des interkantonalen Projekts VIA (Best Practice Gesundheitsförderung im Alter) im Kanton, mit Grundlagen zu den Themenbereichen Sturzprävention, Bewegungsförderung, Beratung, Veranstaltungen und Kurse, schwer erreichbare und benachteiligte Gruppen, Partizipation Hausärztinnen und Hausärzte und Psychische Gesundheit, musste wegen Ressourcenknappheit auf 2014 verschoben werden.

Das Palliative Care Konzept wird im Kanton flächendeckend umgesetzt. Im Jahr 2013 wurden vom Kanton Weiterbildungskosten in der Höhe von insgesamt Fr. 480'000 ausbezahlt. Davon konnten rund 800 Personen in Basiskursen und weiterführenden Bildungsangeboten profitieren. Von den Spitexorganisationen und den Pflegeheimen wird das Unterstützungsangebot sehr geschätzt und rege genutzt.

Die Aufsichtstätigkeit wurde in den Alters- und Pflegeheimen in Form von zwölf im Voraus angemeldeten ganztägigen Audits wahrgenommen. In den Spitexorganisationen wurden 13 reguläre Aufsichtsbesuche durchgeführt.

Die Pflegeheimliste wurde 2013 nicht verändert. Im Kanton besitzen somit wie 2012 weiterhin 52 Pflegeheime, mit insgesamt 2'938 Betten, die Berechtigung zur Abrechnung mit den Versicherungen gemäss KVG; davon sind 16 Betten für Akut- und Übergangspflege reserviert.

Um die vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben im Spitexbereich bewältigen zu können (z. B. Palliative Care, Psychiatriepflege, Wundversorgung, Akut- und Übergangspflege), haben mehrere Spitexorganisationen fusioniert. Es konnten dafür drei neue Betriebsbewilligungen ausgestellt werden.

Bewilligungen und Pflegeheimliste

Entscheide zu Bewilligungen	2010	2011	2012	2013
Bereich Pflegeheime:				
Neue Betriebsbewilligung	1	0	3	0
Erneuerungen Bewilligungen infolge Ablauf	1	2	0	6
Änderungen (Betriebsleitung, Leitung Pflegedienst, Heimarzt u.ä.)	27	13	24	23
Zusatzbetriebsbewilligung für Tages- und Nachtstrukturen	0	1	1	0
Zusatzbewilligungen für Akut- und Übergangspflege	0	0	2	0
Aufhebungen	1	0	1	0

Entscheide zu Bewilligungen	2010	2011	2012	2013
Zuschläge Normkostenbeiträge der stationären Langzeitpflege	0	0	0	6
Veränderungen auf der Pflegeheimliste	0	3	4	0
Bereich Spitex:				
Neue Betriebsbewilligung	6	1	2	0
Neue Betriebsbewilligung infolge Fusion	0	0	3	3
Erneuerungen Bewilligungen infolge Ablauf	1	0	0	0
Änderungen (Betriebsleitung, Leitung Pflegedienst u.ä.)	5	11	10	8
Zusatzbewilligungen für Akut- und Übergangspflege	0	9	11	2
Aufhebungen	1	2	3	3
Total Entscheide	43	39	60	51

Informationsdienst

Das Gesundheitsamt und der Kantonsärztliche Dienst bilden die Anlaufstelle für Fragen von Fachpersonen, Gemeinden und der Öffentlichkeit im Bereich des Gesundheitswesens. Die im Gesundheitsamt am meisten beanspruchten Informationen beziehen sich auf folgende Themen: Krankenkassenwechsel, Prämienverbilligung, Versicherungspflicht, Fragen in Zusammenhang mit dem Alter und der Aufsicht von Pflegeheimen und Spitexorganisationen sowie Berufsausübungsbewilligungen.

Produktgruppe Kantonsapotheker

■ Produkt: Berufs- und Betriebsbewilligungen, Heilmittelkontrolle, Betäubungsmittelkontrolle, Klinische Versuche mit Heilmittel

Berufs- und Betriebsbewilligungen

Im Jahr 2013 erhielten 9 Apotheker und Apothekerinnen eine Berufsausübungsbewilligung (Jahr 2012: 6). Vier Antragsteller (Jahr 2012: 2) legten ein ausländisches Diplom vor. Am 31. Dezember 2013 gab es im Kanton Thurgau 24 öffentliche Apotheken (Jahr 2012: 26), eine Versandapotheke, ein Institut für Spitalpharmazie, zwei Pharma-Grossisten und 25 Drogerien (Jahr 2012: 25).

2013 erhielten 53 selbständig tätige Ärzte und Ärztinnen (2012: 37) eine Bewilligung zur Führung einer ärztlichen Privatapotheke. 43 Ärzte und Ärztinnen (Jahr 2013: 22) verzichteten auf die Führung einer eigenen Privatapotheke. Ende 2013 hatten 406 Ärzte und Ärztinnen eine Bewilligung zur Führung einer ärztlichen Privatapotheke.

33 Unternehmen (Jahr 2012: 32) besaßen am 31. Dezember 2013 eine Herstellungsbewilligung oder eine Grosshandelsbewilligung für Arzneimittel. 14 dieser Betriebe (Jahr 2012: 15) wurden im Auftrage des Kantonsapothekers von der Regionalen Fachstelle der Ost- und Zentralschweiz inspiziert. Mit einer Umfrage bei den pharmazeutischen Unternehmen wurde die Zufriedenheit mit Nutzen und Aufwand der Inspektionen gemessen.

Am 31. Dezember 2013 wurden 15 Alters- und Pflegeheime (Jahr 2012: 15) sowie 13 Spitäler und Kliniken (Jahr 2012: 12) durch einen Konsiliarapotheker oder -apothekerin pharmazeutisch betreut. Diese Institutionen führen eine eigene Privatapotheke zur Versorgung der stationären Patienten.

Heilmittelkontrolle KAP

Drei Apotheken und drei Drogerien wurden vom Kantonsapotheker inspiziert. Die Bereiche Arzneimittelherstellung und Präsentation von Arzneimitteln im Selbstbedienungsbereich gaben am häufigsten zu Beanstandungen Anlass.

13 Personen (Jahr 2012: 25) mit Wohnsitz im Kanton Thurgau wurden beim Versuch der unerlaubten Einfuhr von nicht zugelassenen Arzneimitteln (z. B. Potenzsteigerungsmittel) aus dem Ausland erfasst. Die bevorzugten Herkunftsländer für diese Arzneimittelimportversuche waren Indien, Thailand oder Hongkong. Im Vergleich zu den Vorjahren sind die Importversuche stark rückläufig. Die beim Zoll sichergestellten Arzneimittel werden in der Regel vernichtet.

Die Auswertung der Haemovigilance 2012 ergab für die beiden Blutspendezentren Frauenfeld und Münsterlingen 2.71 und 3.7 Meldungen von Zwischenfällen auf tausend Bluttransfusionen. Die Häufigkeit lag unter dem schweizerischen Durchschnittswert von 4.4 Meldungen je tausend Transfusionen. Am 1. Januar 2013 wurde die revidierte Heilmittelverordnung in Kraft gesetzt. Sie brachte Erneuerungen bezüglich Voraussetzungen zur Herstellung von Arzneimitteln in öffentlichen Apotheken sowie Auflagen zur Einrichtung einer ärztlichen Privatapotheke.

Betäubungsmittelkontrolle KAP

Zur Kontrolle der ärztlichen Verordnung von Betäubungsmitteln (BM) wurden 606 nummerierte, persönliche BM-Rezeptgarnituren (Jahr 2012: 479), das sind 15'150 Betäubungsmittelrezepte, an Ärzte und Ärztinnen im Kanton Thurgau ausgestellt. Die missbräuchliche Verwendung von psychotropen Arzneimitteln ist weiterhin ein Problem. Besonders häufig wurde die Beschaffung von Dormicum (Midazolam) Tabletten versucht. Mit 13 Cavete-Schreiben (Jahr 2012: 7) wurden die öffentlichen Apotheken vor suchgefährdeten Personen gewarnt, welche in unerlaubter Weise mit gefälschten Rezepten die Beschaffung versuchten. Am 1. Januar wurde das internetbasierte MESA-Meldesystem zur Erfassung der BM-Bewegungen im Kanton in Betrieb genommen. Neben den opioden Betäubungsmitteln werden neu auch die Bezüge von psychotropen Arzneimitteln durch die Medizinalpersonen erfassbar.

Klinische Versuche mit Heilmitteln

Im Jahr 2013 begutachtete die Ethikkommission des Kantons Thurgau 34 klinische Versuche an Patienten oder Probanden (Jahr 2012: 23) und bewilligte 31 Studien. Zu aktuell laufenden Studien gingen bei der Ethikkommission 192 Meldungen (Jahr 2012: 96) betreffend Studienänderungen oder Sicherheitsberichten ein. Neben den bewilligungspflichtigen Studien erfasste die Ethikkommission zudem die Durchführung von 24 Praxiserfahrungsberichten (Jahr 2012: 34). Unter dem Titel Praxiserfahrungsberichte werden in der Behandlung anfallende Patientendaten, welche aber nicht zusätzlich zur Behandlung erhoben werden dürfen, anonymisiert und zu wissenschaftlichem Zwecke aufgearbeitet. Zunehmend kommt das vereinfachte Begutachtungsverfahren zur Anwendung, indem eine Leit-Ethikkommission die prinzipielle Überprüfung zentral übernimmt und andere Ethikkommissionen sich nach Überprüfung der lokalen Gegebenheiten dem Entscheid anschliessen können.

17 Stellungnahmen und Mitberichte (2012: 11) zu arzneimittelpolitischen Vorlagen von Bund oder Kanton wurden erarbeitet und abgegeben.

Produktgruppe Kantonsarzt

■ Produkt: Berufs- und Betriebsbewilligungen, Gesundheitsförderung, Notfall- und Rettungswesen, Kostengutsprachen, Medizinische Versorgung, Informationsdienst

Beruf	2009	2010	2011	2012	2013
Apotheker, Apothekerin	0	0	0	1	0
Apotheker, Apothekerin unselbständig	0	0	0	0	1
Arzt, Ärztin selbständig	24	29	52	91	177
Arzt, Ärztin unselbständig	135	189	162	187	190
Augenoptiker, Augenoptikerin	1	2	3	0	3
Chiropraktiker, Chiropraktorin	1	0	0	0	0
Dentalhygieniker, Dentalhygienikerin	0	0	1	2	2
Ergotherapeut, Ergotherapeutin	3	2	2	0	3
Ernährungsberater, Ernährungsberaterin	1	0	2	0	3
Gemeindeschwester, Gemeindepflegerin, Mütterberatungsschwester	1	0	0	0	0
Hebamme	5	13	7	4	14
Klinischer Logopäde, Logopädin	0	0	0	1	2
Medizinischer Masseur, Masseurin	0	2	6	0	6
Naturheilpraktiker, Naturheilpraktikerin	8	17	17	26	44
Osteopathen	1	4	6	5	14
Pflegefachmann, Pflegefachfrau	14	24	16	10	28
Physiotherapeut, Physiotherapeutin	7	15	17	17	46
Podologe, Podologin	0	1	0	3	4
Psychotherapeut, Psychotherapeutin	4	5	0	10	9
Rettungsdienste	0	0	2	0	0
Rettungssanitäter, Rettungssanitäterin	0	0	0	1	1
Zahnarzt, Zahnärztin selbständig	3	10	5	1	5
Zahnarzt, Zahnärztin unselbständig	9	16	9	7	8
Zahnprothetiker, Zahnprothetikerin	2	0	0	0	0
Zahntechniker	0	0	0	1	0
Total	219	329	307	367	560

Die Zahl der Anträge zur Erteilung von Berufsausübungsbewilligungen für selbstständige Medizinalberufe nahm im Jahre 2013 im Vergleich zu 2012 um ca. 90 % zu. Diese Steigerung betrifft vor allem die ersten drei Quartale von 2013 und hat unter anderem mit der Umsetzung des Zulassungsstopps für alle Weiterbildungs- und Facharzttitel im Kanton Thurgau auf den 1. September 2013 zu tun. Einmal mehr zeigt sich, wie problematisch diese Zulassungsregulation ist. Eine überdurchschnittliche Steigerung der Zulassungen ist auch bei den Naturheilpraktikern, den Osteopathen und bei den Physiotherapeuten zu verzeichnen. Bei den Naturheilpraktikern sind es v.a. TCM-Ärzte aus China, die neue Praxen im Kanton Thurgau eröffnen. Die Steigerung bei den Osteo-

pathen ist damit zu erklären, dass Osteopathie bisher in der Ostschweiz als Angebot kaum existierte und die vermehrt angebotenen Ausbildungskurse für Osteopathie nun Auswirkungen zeigen. Da die meisten Osteopathen von Seiten der Grundausbildung Physiotherapeuten sind, ist die Steigerung der Zulassungen bei den Physiotherapeuten ebenfalls erklärbar.

Thurgauer Praxisassistentenprogramm 2013

Durch das Programm soll Assistenzärzten und -ärztinnen eine qualitativ hochstehende Weiterbildung in ambulanter Medizin in den Praxen niedergelassener Ärzte und Ärztinnen ermöglicht werden. Dadurch wird ein Beitrag an die Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung der Thurgauer Bevölkerung geleistet. Dies entspricht auch einer Forderung aus dem Masterplan «Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung», welcher die Stellung der Hausarztmedizin in Aus- und Weiterbildung verbessern und ihr damit mehr Anerkennung verschaffen will.

Gesundheitsförderung und Prävention, Suchtberatung, Paar-, Jugend- und Familienberatung

Der Gemeindezweckverband für Gesundheitsförderung, Prävention und Beratung trägt mit den Fachstellen der Perspektive wesentlich dazu bei, die Verbundaufgabe von Gemeinden und Kanton zur Förderung der Gesundheit sicherzustellen. Die Perspektive dokumentiert ihre Leistungserbringung mittels Balanced Score Card. Der Zielerreichungsgrad für das Jahr 2013 beträgt 84 %.

Mit dem Verein conex familia wurde ebenfalls eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Der Verein stellt für acht Gemeinden der Region Amriswil und Bischofszell die Paar-, Jugend- und Familienberatung sicher.

Kantonales Aktionsprogramm „Thurgau bewegt“

Das kantonale Aktionsprogramm für ein gesundes Körpergewicht "Thurgau bewegt" wurde um weitere vier Jahre verlängert. Dazu wurde wiederum mit Gesundheitsförderung Schweiz ein Vertrag abgeschlossen, der eine finanzielle Beteiligung im Umfang von Fr. 792'000 sichert. Aus den Modulprojekten sind folgende Ergebnisse hervorzuheben: Etwas mehr als ein Drittel der Thurgauer Kinderkrippen und Horte sind bisher mit dem Label "schnitz und drunder" für eine gesunde, ausgewogene Ernährung, einen bewussten und nachhaltigen Einkauf sowie eine positive Esskultur ausgezeichnet worden. Neu sind ebenfalls familienergänzende Mittagstische im Beratungsprozess. Bereits 72 Kindergärten setzen das Projekt "Purzelbaum Kindergarten" um. 15 Lehrpersonen haben im Berichtsjahr die spezifische Ausbildung für mehr Bewegung und gesunde Ernährung im Kindergarten begonnen und ebenso viele haben sie erfolgreich abgeschlossen.

„Guter Start ins Kinderleben“

Das Projekt „Guter Start ins Kinderleben“ mit der Zielsetzung, die gesunde Entwicklung von Kindern, insbesondere bei erschwerten Rahmenbedingungen, zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken sowie Kindeswohlgefährdungen zu vermeiden, wurde erfolgreich abgeschlossen.

Kantonales Tabakpräventionsprogramm

Mit der Absicht, die Tabakprävention besser zu koordinieren und zielgerichtet umzusetzen sowie mit Mitteln aus der Tabaksteuer zu finanzieren, wurde ein kantonales Tabakpräventionsprogramm erarbeitet und an den nationalen Tabakpräventionsfonds eingereicht. Das Tabakpräventionsprogramm Kanton Thurgau 2014-2017 wurde gutgeheissen und wird in den nächsten vier Jahren mit rund Fr. 660'000 durch den Tabakpräventionsfonds unterstützt. Eine interdepartementale und interdisziplinäre Steuergruppe wird das Programm strategisch führen, die operative Programmleitung wird die Lungenliga sicherstellen.

Gesundheitsmonitoring

Das Bundesamt für Statistik führt alle fünf Jahre eine Gesundheitsbefragung bei der ständigen 15-jährigen und älteren Wohnbevölkerung durch, an der sich der Kanton Thurgau mit einer repräsentativen Sichtprobe beteiligte. Die Rohdaten der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB), welche auf einem umfassenden Gesundheitskonzept basiert, liegen nun vor. Somit stehen künftig Angaben zum Gesundheitszustand der Bevölkerung spezifisch für den Kanton Thurgau zur Verfügung.

Alkoholzehntel

Mit Mitteln aus dem Alkoholzehntel wurden Projekte im Bereich Gesundheitsförderung und Suchtprävention, Jugendschutz und der offenen Jugendarbeit sowie die Dialogwoche Alkohol unterstützt. Betriebsbeiträge erhielten verschiedene Jugendtreffs, das Blaue Kreuz, der Fachverband Sucht, Suchtinfo Schweiz sowie das Wohnheim Adler. Ein grösserer Beitrag ging an das Programm MST-CAN, welches mit einem intensiven aufsuchenden Therapieangebot die psychiatrische Symptomatik der Familienmitglieder verbessert und unter Einbezug des sozialen Netzwerkes die Familie befähigt, den Kindern ein sicheres und entwicklungsförderliches Umfeld zu bieten. Damit können Kinder im Alter von sechs bis 17 Jahren mit psychiatrischer Symptomatik in der Obhut ihrer Eltern bleiben und überforderte Eltern, bspw. mit einer Abhängigkeitsstörung, werden mit einem gemeinsam entwickelten und getragenen Versorgungsplan unterstützt. Die Familien erhalten so vor einschneidenden behördlichen Massnahmen eine Chance für eine positive Entwicklung. Die Ausgaben blieben leicht unter den Erwartungen, was eine Einlage von Fr. 68'168 zur Folge hatte. Der Fondsbestand per 31. Dezember 2013 beträgt Fr. 2'160'091.

Fonds zur Bekämpfung der Glücksspielsucht

Die Zusammenarbeit der Ostschweizer Kantone im Rahmen der Helpline und Webseite für Spielsüchtige, Angehörige und Interessierte (www.sos-spielsucht.ch) bewährt sich. Die Kooperation wird fortgesetzt und der entsprechende Leistungsauftrag, der von der Perspektive Thurgau umgesetzt wird, wurde erneuert. Da keine weiteren Projektgesuche eingereicht wurden, blieben die Ausgaben unter den Erwartungen. Dies hat eine Einlage in den Fonds von Fr. 37'455 zur Folge. Der Fondsbestand beträgt per 31. Dezember 2013 Fr. 287'265.

Brustkrebs-Früherkennungsprogramm

Die Anzahl der Screening Slots wurde nochmals etwas erhöht und je nach Bedarf und Auslastung entsprechend angepasst. Mit dem bereinigten Angebot wurde eine Auslastung über 86 % über alle drei Standorte erreicht. Im Berichtsjahr konnten total 7527 Mammografien erstellt werden, dies entspricht einem Plus von 3% gegenüber dem Vorjahr. Die Radiologen lasen zwischen 2'500 und 3'000 Mammografien und erfüllen somit bereits die zukünftigen Qualitätsvorgaben. Von den 7'527 Mammografien wurden 890 in einer Konsensuskonferenz nochmals beurteilt, davon wurden 506 als positiv mit einer Empfehlung zu einer weiteren Abklärung definiert. Die Recall-Rate beträgt somit 6.7%. Auch hier zeigen sich die zunehmende Sicherheit der Radiologen sowie der grosse Nutzen der nun verfügbaren Voraufnahmen.

Krebsregister Thurgau (www.krtg.ch)

Das Thurgauer Krebsregisters ist seit zwei Jahren operativ. Das junge Team arbeitet sehr motiviert. Die Jahresziele für 2013 wurden übertroffen. Die Datenlevels I und II (Minimaldatenset und Zusatzdaten) wurden für nahezu alle Tumorarten im Kanton Thurgau erhoben.

Suchtkonzept

Der Projektauftrag wurde überarbeitet und die Projektorgane erweitert. Die Projektarbeit wurde im November 2013 wieder aufgenommen und dauert voraussichtlich bis März 2014. Das Suchtkonzept wird daher im zweiten Quartal 2014 vorliegen.

Infektionskrankheiten

Infektionskrankheit	2009	2010	2011	2012	2013
Bakterielle Hirnhautentzündung	3	0	3	4	1
Frühsommerhirnhautentzündung (Virus)	25	19	21	9	24
Hepatitis-A (epidem. Leberentzündung)	7	3	3	5	0
Hepatitis-B	39	42	15	43	27
Hepatitis-C	55	56	29	35	37
HIV-Infektion	7	11	6	8	13
Tuberkulose	22	25	13	9	18
Salmonellen (Salmonella paratyphi)	0	21	42	47	42
Tularämie	0	0	0	1	2
Campylobakter (Darminfektion)	229	272	265	294	258
Lues	5	7	12	6	10
Gonorrhöe (Tripper)	21	39	41	29	30
Chlamydia trachomatis	192	210	174	189	214
Malaria	2	0	2	4	4
Masern	7	1	23	2	1

Die Zahl der an Frühsommerhirnhautentzündung erkrankten Personen ist im Kanton weiterhin hoch. Das Bundesamt für Gesundheit hat den gesamten Thurgau zur Regionen mit Impfindikation für FSME erklärt. Die Karte der Naturherde für FSME ist auf der Homepage des Gesundheitsamtes Thurgau und dem Bundesamt für Gesundheit publiziert. Eine Schutzimpfung für exponierte Personen wird dringend empfohlen.

Die Mehrheit der Tuberkulose-Erkrankungen im Kanton betrifft Immigranten. In der Schweiz erkranken noch zirka 550 Menschen jährlich an Tuberkulose, meist an einer gut behandelbaren Form. Im Kanton Thurgau arbeitet der Kantonsärztliche Dienst eng mit der Lungenliga Thurgau zusammen. Die Infektiosität der Patienten ist für die Übertragung der Tuberkulose sowie für die Einleitung von Massnahmen (Umgebungsuntersuchungen, Isolierung des Patienten) von Bedeutung. Die Lungenliga Thurgau arbeitet nach den nationalen Richtlinien „Handbuch Tuberkulose“ und kantonsübergreifend mit den anderen kantonalen Lungenligen zusammen.

*Notfall- und Rettungswesen**Sanitätsnotrufzentrale 144*

Grund des Anrufes	2009	2010	2011	2012	2013
Auskunft medizinisch	15'492	11'567	9'784	10'347	8'450
Sekundärtransport	1'724	1'639	1'711	1'592	1'821
Sturz / Absturz	1'167	1'182	1'219	1'216	1'253
Bewusstlosigkeit / Synkope	600	617	583	621	720

Grund des Anrufes	2009	2010	2011	2012	2013
Verkehrsunfall	419	441	467	435	401
Anforderung Rettungsmittel	206	123	63	142	130
Kranke Person	757	859	887	889	904
Herzbeschwerden	386	432	415	392	409
Atembeschwerden	380	388	401	394	393
Bauchschmerzen	272	238	272	301	311
Schlaganfall	244	240	201	252	260
Verletzung	196	171	167	169	127
Überdosis / Vergiftung	282	268	248	192	229
Pflegenotfall	196	177	186	223	263
Test	99	189	172	86	68
Untersuchung	102	79	120	167	212
Brustschmerzen	140	125	127	140	128
Psychiatrischer Notfall	141	109	153	151	147
Krampfanfall	190	178	195	214	189
Blutung / Wunde	132	160	140	147	187
Rückenschmerzen medizinisch	112	103	118	122	139
Unklares Geschehen	264	286	377	311	318
Arbeitsunfall	52	53	37	56	59
Allergie	72	34	56	42	47
Brand	38	48	45	32	46
Blutzuckerentgleisung	44	55	40	34	43
Kreislauf- / Atemstillstand	56	44	52	34	53
Kopfschmerzen	28	13	14	30	14
Schwangerschaftsnotfall	24	20	23	23	28
Verbrechen / Überfall	5	21	11	3	5
Stich- / Schussverletzung	4	9	15	17	15
Verbrennungen	4	2	2	5	8
Ersticken	3	3	1	5	0
Stromunfall	4	1	2	5	2
Augenprobleme / -verletzungen	0	4	1	3	1
Tierbiss / -angriff	1	4	2	3	1
Ertrinken / Tauchunfall	4	6	8	1	4
Hitze- / Kälteprobleme	0	1	2	3	1
Inhalationstrauma	1	1	1	1	2
Grossereignis > 12	0	0	0	0	0
Übrige (Fehlalarme, Scherzanrufe, Weginfo Partner)	1'550	1'350	1'170	1'027	1'951
Total Notrufe SNZ 144	25'391	21'240	19'488	19'827	19'339
Telefonate Disponenten (nicht über SNZ 144)	17'632	18'242	19'531	22'954	22'954

Rettungswesen

Rettungsdienste (Anzahl Einsätze)	2009	2010	2011	2012	2013
Kantonsspital Frauenfeld / Weinfelden*	2'857	3'007	3'158	3'286	4'323
Kantonsspital Münsterlingen / Amriswil	3'167	3'125	2'823	2'878	3'710
RescueMed Kreuzlingen	2'092	2'187	1'632	2'075	2'079
Weinfelden	1'245	1'259	1'233	1'085	-
Wil	138	132	152	205	150
Luftrettung (Rega)	98	115	144	130	208
Care-Team TG	43	33	32	34	42
Total	9'640	9'858	9'074	9'693	10'512

*ab 2013 zusammen mit Frauenfeld

Der Rettungsdienst Spital Thurgau AG (RD STGAG) führt am Standort Münsterlingen ein Fahrzeug für Sekundäreinsätze; das Fahrzeug wird vorwiegend für Verlegungen zwischen den Standorten der STGAG eingesetzt. Die Auswertung der Einsatzzeiten im Kanton Thurgau zeigte einen Optimierungsbedarf auf. Im Mai 2013 wurde zur Verbesserung der Hilfsfrist durch den RD STGAG versuchsweise ein Stützpunkt in Matzingen eingerichtet. Dieser wurde nach sechs Monaten zur weiteren Optimierung nach Sirnach verlegt. Der Rettungsdienst RescueMed Kreuzlingen führt seit Juli 2013 ebenfalls versuchsweise einen zusätzlichen Stützpunkt in Lanzenneunforn.

Der Rettungsdienst Weinfelden ist in den Rettungsdienst Frauenfeld (RD STGAG) integriert worden und wird deshalb statistisch nicht mehr separat erfasst. Die statistische Auswertung der Rettungsdiensteinsätze nach Dringlichkeitsstufe ergab für das Jahr 2013 eine Verteilung auf Dringlichkeitsstufe 1 (D1) von 55 %, D2 von 29 % und D3 von 16 %.

Ereignisse mit grossem Patientenansturm bedürfen gemäss den schweizerischen Richtlinien einer strukturierten Führung, welche durch die Einsatzleiter Sanität (EL San) gewährleistet wird. Die Einsatzauswertung der EL San 2013 ergab insgesamt 35 Einsätze, wobei davon 28 im Rahmen eines Grossbrandes stattfanden. Drei Einsätze erfolgten aufgrund eines Verkehrsunfalls. Das Care Team hat im Vergleich zum Vorjahr einige Einsätze mehr geleistet. Die Nachbetreuung nach Todesfall, Suizid und Unfalltod betraf 40 der 42 Einsätze.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
Gesundheitsamt Spitalversorgung	1	Spitalplanung und -finanzierung nach KVG	Spitalfinanzierung ist etabliert, formale Leistungsaufträge sind aufgrund Ressourcenengpass pendent	Leistungsvereinbarungen getroffen, Auszahlung an Listenspitäler erfolgt.	○ Die Einführung der Spitalfinanzierung konnte termingerecht umgesetzt werden. Die formalen Leistungsaufträge sind noch pendent.
Individuelle Prämienverbilligung (IPV)	2	Ausschöpfung der IPV-Budgetmittel	Budget durch Einfrierung der Ansätze eingehalten	Stabilisierung ausbezahlte IPV-Summe gemäss Budget	✓ Durch Einfrierung der IPV-Ansätze liegt der Staatsbeitrag 4.5 % und die IPV-Summe 3.9 % unter Budget.
Alter, Pflegeheim und Spitex	3	Pflegeheime: Audits gemäss Aufsichtskonzept	12 reguläre Audits	10 reguläre Audits, ad hoc Visitationen innert 1 Monat.	✓ 10 reguläre Audits, 1 ad hoc Visitation
Kantonsarzt Gesundheitsförderung, Prävention und Sucht	4	Umsetzung Rahmenkonzept, auf kantonale Gegebenheiten und nationale Ziele ausgerichtet.	Umsetzung gem. Vertrag zweite Staffel. Projekt guter Start ins Kinderleben abgeschlossen	Umsetzungsprojekte im Bereich gesundes Körpergewicht, mentale Gesundheit und Frauengesundheit durchgeführt.	✓ Erste Staffel Thurgau bewegt erfolgreich abgeschlossen. Leistungsauftrag Perspektive für mentale Gesundheit erteilt. Mammographie-Screening: > 44 % Beteiligung.
		Suchtkonzept	Projektauftrag angepasst, Abschluss 2. Quartal 2014	Suchtkonzept abgeschlossen	○ Personalengpass Suchtkonzept verzögert.
Notfall- und Rettungswesen	5	Optimum bei der Interventionszeit bei dringlichen Einsätzen halten	In ca. 80 % der Fälle ist der Rettungswagen/Notarzt in 15 Min. am Einsatzort. Massnahmen zur Einhaltung der IVR-Vorgabe von 90% eingeleitet.	In 80 % der Fälle ist der Rettungswagen/Notarzt in 15 Min. am Einsatzort.	○ In 80 % der Fälle ist der Rettungswagen/Notarzt in 15 Min. am Einsatzort.

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

7531 Gesundheitsamt	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Ausgaben	628'274	0	0	628'274	0.0	628'274	0.0
Einnahmen	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-628'274	0	0	628'274	0.0	628'274	0.0

Für das Ostschweizer Kinderspital ist auf dem Areal des Kantonsspitals St. Gallen ein Neubau geplant. Als Stiftungsträger beteiligt sich der Kanton Thurgau gemäss einem vereinbarten Schlüssel an den Planungskosten gemäss RRB Nr. 707 vom 21. August 2012.

7580 Kantonales Laboratorium

1. Umsetzung Zielsetzungen Richtlinien des Regierungsrates 2012 - 2016

Keine konkret umsetzbaren Zielsetzungen.

2. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Globalbudget

7580 Kantonales Laboratorium	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	5'001'897	5'032'700	4'908'094	-30'803	-0.6	93'803	1.9
Ertrag	722'787	671'300	756'612	51'487	7.7	-33'825	-4.5
Saldo KORE	-4'279'110	-4'361'400	-4'151'482	-82'290	-1.9	127'628	3.1
- Bonus-/ + Malusverrechnung	-7'701		-25'737				
Saldo ER	-4'286'811	-4'361'400	-4'177'219	-74'589	-1.7	109'592	2.6
Kostendeckungsgrad	14%	13%	15%				

PRODUKTEGRUPPEN

Lebensmittelkontrolle

Aufwand	3'819'793	3'829'205	3'739'575	-9'412	-0.2	80'218	2.1
Ertrag	236'427	239'948	291'450	-3'521	-1.5	-55'022	-18.9
Saldo	-3'583'366	-3'589'257	-3'448'125	-5'891	-0.2	135'240	3.9
Kostendeckungsgrad	6%	6%	8%				

Wasser

Aufwand	732'267	760'076	738'488	-27'809	-3.7	-6'221	-0.8
Ertrag	466'306	414'035	440'358	52'271	12.6	25'948	5.9
Saldo	-265'961	-346'041	-298'130	-80'080	-23.1	-32'169	-10.8
Kostendeckungsgrad	64%	54%	60%				

Chemikalien

Aufwand	449'837	443'419	430'030	6'418	1.4	19'807	4.6
Ertrag	20'053	17'317	24'804	2'736	15.8	-4'751	-19.2
Saldo	-429'784	-426'102	-405'226	3'682	0.9	24'558	6.1
Kostendeckungsgrad	4%	4%	6%				

3. Kommentar Globalbudget und Leistungserbringung

Allgemein

Der "Pferdefleischskandal" stellte die Planung des Kantonalen Laboratoriums zu Jahresbeginn auf den Kopf. In-
nert kürzester Zeit mussten in Zusammenarbeit mit anderen Kantonalen Laboratorien und den Bundesbehörden
in verarbeiteten Produkten mit Rindshackfleisch die tatsächlich enthaltenen Tierarten bestimmt werden. Das
Resultat ist bekannt: Die Konsumentinnen und Konsumenten konnten beruhigt werden, die von den Betrieben
ergriffenen Massnahmen waren erfolgreich. Die Krise zeigte aber, wie verletzlich trotz der hohen Anstrengungen
der Produzenten die Lebensmittelsicherheit ist, wenn Lebensmittel aus kriminellen Motiven gefälscht werden.
Wegen der für den Feuerbrand ungünstigen Witterung wurde 2013 kein Streptomycin eingesetzt. Für das Kan-
tonale Laboratorium bedeutete dies die zweite grosse Planungsanpassung: Die Überprüfung des Honigs aus
den betroffenen Gebieten war plötzlich obsolet. Eine solche umfangreiche Analysenkampagne kann nicht ohne
umfangreiche Planungs- und Vorarbeiten durchgeführt werden, die im Moment des Entscheids über den Einsatz
des Pflanzenschutzmittels bereits abgeschlossen sein müssen. Verschiedene Umstellungen erlaubten es, den
vergeblichen Aufwand gewinnbringend für Stichproben-Kontrollen des Thurgauer Honigs im Herbst einzusetzen:
Die hervorragende Qualität des Thurgauer Honigs bestätigte sich auch ohne flächendeckende Untersuchungen.

Abweichungen Globalbudget

Die Vorgaben des Globalbudgets konnten eingehalten werden. Der Gebührenertrag für die Lebensmittelkontrolle
sank gegenüber dem Vorjahr und dem Durchschnitt der Vorjahre merklich, da die geplanten Untersuchungen
von Streptomycin in Honig ausfielen. Unerwartet hohe Unterhaltskosten für Geräte und Gebäude konnten durch
Fluktuationsgewinne beim Personal kompensiert werden.

Produktegruppe Lebensmittelkontrolle (LMK)

■ Produkte: Laboruntersuchungen Chemie, Laboruntersuchungen Mikrobiologie, Inspektionen

Eine statistische Zusammenstellung der durchgeführten Untersuchungen nach Vorgaben des Bundesamtes für Gesundheit wird im separaten kurzen Jahresbericht des Kantonalen Laboratoriums veröffentlicht. Dabei muss berücksichtigt werden, dass Stichproben mehrheitlich gezielt und risikobasiert erhoben werden und die Anzahl Beanstandungen keine allgemeingültigen Schlussfolgerungen über die Lebensmittelsicherheit im Kanton Thurgau zulässt.

Neben den üblichen Standardanalysen und Untersuchungen von Lebensmitteln wurden zahlreiche spezielle chemische Untersuchungen auf hohem analytischem Niveau durchgeführt, teilweise auch in Zusammenarbeit mit anderen Ostschweizer Amtsstellen.

Erfreulicherweise überschritt in einer koordinierten Untersuchung mehrerer hanfhaltiger Lebensmittel kein Produkt den zulässigen Höchstwert für den in Hanf enthaltenen Wirkstoff Tetrahydrocannabinol (THC). Offensichtlich werden für solche Produkte tatsächlich THC-arme Hanfsorten ohne halluzinogene Wirkung eingesetzt.

Weniger positiv mussten Nahrungsergänzungen mit AFA-Algen beurteilt werden. Von den 17 untersuchten Produkten überschritten 4 Proben den zulässigen Höchstgehalt des stark giftigen Microcystins und mehr als die Hälfte der am Markt erhobenen Produkte wurde ohne die notwendige Bewilligung des Bundesamtes für Gesundheit angeboten. Dies ist besonders bedenklich, weil diese Nahrungsergänzungen in vielen Fällen Kindern verabreicht werden. Besonders unerfreulich war das Ergebnis der Beurteilung von frischen und getrockneten Wildpilzen. Überreife und verwurmete Frischpilze bildeten die Mehrheit der untersuchten frischen Proben, von den getrockneten Wildpilzen waren alle Proben zu beanstanden. Unabhängig vom "Pferdefleischskandal" geplante und durchgeführte Untersuchungen des für vorgekochte Produkte eingesetzten Fleisches in Metzgerabteilungen zeigten, dass eine mangelhafte Rückverfolgbarkeit und sehr grosszügige Auslegung der intern festgelegten Rezepturen dazu führen können, dass die Konsumentinnen und Konsumenten nicht nur die erwartete Tierart im Gulasch oder ähnlichen Gerichten vorfinden. Bei den betroffenen Betrieben wurden Massnahmen angeordnet, um diese Situation schnell zu verbessern.

Laboruntersuchungen Mikrobiologie

Die stichprobenweise Untersuchung von Lebensmitteln auf ihre mikrobiologische Beschaffenheit erlaubt das Aufzeigen von Hygienemängeln in Betrieben und ist deshalb eine nicht zu unterschätzende Unterstützung für das Lebensmittelinspektorat. In den meisten Fällen handelt es sich bei mangelhaften Produkten um Fehler in der Prozessführung, die auf Grund von Endproduktanalysen aufgedeckt werden können. Mit geeigneten Massnahmen der Produzenten ist es so möglich, die Produktequalität zu verbessern und diese Mängel in Zukunft zu verhindern. Neben verschiedenen anderen spezifischen Untersuchungen wurden in einer gemeinsamen Aktion des Verbandes der Kantonschemiker Sprossen, frische Küchenkräuter und küchenfertige Salate auf ihre mikrobiologische Beschaffenheit und ihr Gefahrenpotential untersucht. Dabei zeigte sich, dass die Qualität dieser Produkte trotz einiger Beanstandungen schweizweit zufriedenstellend ist.

Inspektion

Lebensmittelbetriebe werden risikobasiert und regelmässig inspiziert. Die fast immer unangekündigten Kontrollen zeigten, dass ein betriebsangepasstes Selbstkontrollkonzept zur Beherrschung der Gefahren und zur Sicherstellung der Betriebshygiene mehrheitlich umgesetzt wird. Allerdings deckten die Inspektionen immer wieder einfach vermeidbare Hygienemängel auf, die von den Verantwortlichen behoben werden müssen.

Meldungen des europäischen Schnellwarnsystems RASFF über möglicherweise gesundheitsgefährdende Lebensmittel auf dem europäischen Markt waren für das Lebensmittelinspektorat regelmässig Grund zu intensiven und zeitaufwendigen Nachforschungen bei Thurgauer Importeuren oder Produzenten. Durch gezielte und schnelle Abklärungen in Zusammenarbeit mit den betroffenen Betrieben konnten so in verschiedenen Fällen entweder die Thurgauer Betriebe entlastet oder die Konsumentinnen und Konsumenten schnell und effizient vor möglicherweise gesundheitsgefährdenden Lebensmitteln geschützt werden.

In einer durch den Verband der Kantonschemiker (VKCS) koordinierten Aktion wurden von den Lebensmittelinspektoraten in den heissen Sommermonaten die Kühltemperaturen in Lebensmittelbetrieben schweizweit überprüft. Dabei konnte erfreulicherweise gezeigt werden, dass die Lagertemperaturen von Lebensmitteln auch im Kanton Thurgau mehrheitlich gut eingehalten werden.

Zusammenfassung der durchgeführten Inspektionen:

Betriebskategorien	Anzahl Inspektionen	Gesamtergebnis der Inspektionen					
		ohne Beanstandung		Beanstandung mit Vereinbarung		Beanstandung mit Entscheid / Kostenfolge	
Industriebetriebe Industrielle Verarbeiter von Fleisch, Milch, pflanzlichen Rohstoffen, Getränken und Gebrauchsgegenständen	24	8	33 %	15	63 %	1	4 %

Gewerbebetriebe Fleisch- und Fischverarbeiter, Milchverarbeiter, Bäcker- reien-Konditoreien, Getränkehersteller, Produktion und Verkauf auf Landwirtschaftsbetrieben	200	64	32 %	121	60 %	15	8 %
Handelsbetriebe Grosshandel, Verbraucher- und Supermärkte, Klein- und Detailhandel, Handel mit Gebrauchsgegenständen	305	127	42 %	161	53 %	17	5 %
Verpflegungsbetriebe	971	324	33 %	561	58 %	86	9 %
davon Gastronomiebetriebe	809	258	32 %	467	58 %	84	10 %
davon Spital-, Heimbetriebe	155	62	40 %	91	59 %	2	1 %

Produktgruppe Wasser

■ Produkte: Trinkwasser, Badewasser

Die mikrobiologische Qualität des Trinkwassers soll in jedem Verteilnetz mindestens einmal amtlich kontrolliert werden. Zahlreiche Wasserversorgungen lassen zudem Proben im Rahmen ihrer Pflicht zur Selbstkontrolle mikrobiologisch und chemisch im Kantonalen Laboratorium kostenpflichtig untersuchen. Dies ermöglicht dem kantonalen Laboratorium – trotz wenigen amtlichen Kontrollen – einen guten Überblick über die Trinkwasserqualität im Kanton zu erhalten, was in Notfällen wichtig sein kann. Zudem wird so ein für die Lebensmittelkontrolle ausserordentlich hoher Kostendeckungsgrad erreicht.

Bei den Inspektionen der Wasserversorgungen wurde wiederum die Gefahrenanalyse mit besonderer Aufmerksamkeit kontrolliert, da nur mit einer umfassenden Gefahrenanalyse eine risikobasierte und zielgerichtete Selbstkontrolle möglich ist.

Badewasser

Bei der Inspektion von öffentlichen Bädern mit künstlichen Becken soll primär die Überprüfung der vorgeschriebenen Selbstkontrolle der Badbetreiber und die Wasserqualität kontrolliert werden. Dabei wird im Auftrag der Chemikalienkontrolle gleichzeitig auch der sichere Umgang mit Desinfektionsmitteln überprüft.

Während der Badesaison wurde die Badewasserqualität der natürlichen Oberflächengewässer regelmässig untersucht und die Ergebnisse wurden veröffentlicht. Diese Ergebnisse stossen bei der Bevölkerung auf grosses Interesse: man kann sich im Internet (www.kantlab.tg.ch) ein aktuelles Bild der mit einigen wenigen Ausnahmen ausgezeichneten Badewasserqualität im Kanton Thurgau machen.

Produktgruppe Chemikalienkontrolle

■ Produkt: Chemikalienkontrolle, Fachstelle Biologische Sicherheit

Die Einführung des neuen, weltweit gültigen "GHS" (Globally Harmonized System) stellt für die betroffenen Betriebe eine besondere Herausforderung dar. Das System soll Missverständnisse bei den Verwendern verhindern helfen und auf einen Blick Auskunft über die Gefahren für Gesundheit und Umwelt geben. Die Fachstelle Chemikalienkontrolle unterstützte bei den Inspektionen die Betriebe aktiv bei der Umsetzung dieser neuen rechtlichen Vorschriften.

Ein Informationsnachmittag zum GHS für die Verantwortlichen der Betriebe übertraf alle Erwartungen. Die als Schweizer Pilotveranstaltung in Zusammenarbeit mit den Bundesbehörden geplante Veranstaltung stiess auf sehr grosses Interesse und entsprach einem offensichtlichen Bedürfnis, verursachte aber auch einen grossen Aufwand. Mehr als 230 Vertreter von Betrieben, Herstellern, Importeuren, Händlern und Anwendern liessen sich über verschiedene Themen im Zusammenhang mit der neuen Gesetzgebung informieren und machten nicht nur an der Veranstaltung Gebrauch vom Unterstützungsangebot und der Möglichkeit des Dialogs mit den Behörden. Gestützt auf die im Sommer 2011 in der Ostschweiz neu eingeführte Risikobeurteilung der Betriebe wurden 32 chemikalienrechtliche Inspektionen durchgeführt. Dies waren allerdings nur 67 % der aufgrund der festgelegten Frequenzen geplanten Inspektionen. Dabei bestätigte sich die Erfahrung aus dem letzten Jahr, dass das Konzept der risikobasierten Inspektionsplanung im Bereich der Chemikalienkontrolle noch nicht ausgereift und die Einteilung in Risikoklassen noch anpassungsbedürftig sind.

4. Indikatoren

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Kat.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
Lebensmittelkontrolle						
Laboruntersuchungen	1	M	relevante Probenzahl	3'130	2'400 ✓	3'540
	2	Q	gutgeheissene Einsprachen	1 (0.6 %)	< 2 % der Entscheide ✓	1 (0.6 %)

Produktgruppe/Produkt	Nr.	Kat.	Indikator	Ergebnis 2013	Vorgabe 2013	Ergebnis 2012
Inspektionen	3	F	fristgerechte Erledigung der Berichte	71 %	> 80 % ○	81 %
	4	M	inspizierte "Risikobetriebe"	57 %	> 80 % ○	64 %
	5	Q	gutgeheissene Einsprachen	0	< 5 % der Entscheide ✓	0
Wasser	6	F	fristgerechte Erledigung der Berichte	100 %	> 90 % ✓	100 %
	7	M	untersuchte Versorgungen	90 %	> 90 % ✓	87 %
	8	F	fristgerechte Erledigung der Berichte	98 %	> 90 % ✓	94 %
Trinkwasser	9	Q	gutgeheissene Einsprachen	0	< 20 % der Entscheide ✓	0
	10	M	untersuchte Bäder	84 %	> 90 % ○	84 %
	11	F	fristgerechte Erledigung	98 %	> 90 % ✓	94 %
Badewasser	12	Q	gutgeheissene Einsprachen	0	< 20 % der Entscheide ✓	0
	13	M	Betriebe gemäss Risikoeinteilung inspiziert	67 %	>80 % ○	55 %
	14	Q	gutgeheissene Einsprachen	0	< 5 % der Entscheide ✓	0
Chemikalienkontrolle	15	F	fristgerechte Erledigung der Inspektionsberichte	>90 %	>90 % ✓	>90 %

Kat: = Kategorien, F = Fristen, M = Mengen, W = Wirkung, Q = Qualität

✓ erfüllt ○ teilweise erfüllt ● nicht erfüllt

Nr. Kommentar

- 3 Die Interpretation von Messwerten erfordert vermehrt umfassende Abklärungen, teilweise mit Rückfragen bei den verantwortlichen Produzenten im nationalen und internationalen Umfeld. Die Zeitdauer zwischen Probenerhebung und Abschluss des Untersuchungsberichts verlängert sich deshalb teilweise massiv trotz sachgerechter Planung und fristgerechten Messungen im Labor. Zudem verlängert sich in gewissen Fällen diese Frist zwischen Erhebung der Proben und abschliessender schriftlicher Beurteilung in der interkantonalen Zusammenarbeit auch aus Gründen der anspruchsvolleren logistischen Abläufe. Zudem hat der Ausfall der Messungen von Streptomycin in Honig – einer spezialisierten Analytik, deren Abläufe auf möglichst schnelle Ergebnisse optimiert wurden - dazu geführt, dass der Prozentsatz der innerhalb der vorgegebenen Frist erledigten Aufträge zusätzlich gesunken ist. Es muss aber ein grundsätzliches Ziel bleiben, den Betroffenen so schnell als möglich einen abschliessenden Bericht über die durchgeführten Untersuchungen und deren Ergebnisse zukommen zu lassen. Deshalb wird dieser Indikator vorläufig unverändert belassen, obwohl er auch in Zukunft nur schwierig erfüllbar sein wird.
- 4 Dieser Indikator bezieht sich ausschliesslich auf eine kleine Gruppe von Betrieben (Spitalküchen, Altersheime etc.), die aufgrund einer kontinuierlichen Risikobeurteilung der Betriebe nicht unbedingt ein tatsächlich erhöhtes Risiko darstellen, die aber schwerpunktmässig eine Personengruppe mit besonderem Risiko bedienen. Die grundsätzlich durchgeführte risikobasierte Inspektionsplanung umfasst alle Lebensmittelbetriebe des Kantons.
- 13 Die im Sommer 2011 in der ganzen Ostschweiz neu eingeführte, einheitliche chemikalienrechtliche Risikobeurteilung der Betriebe ist noch nicht in allen Bereichen "praxistauglich" und hat sich in den ersten Jahren nur teilweise bewährt. Erste Massnahmen und Anpassungen wurden in der Zwischenzeit umgesetzt.

5. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

3.8 Gerichte (nur Rechnung)

Rechnungsergebnis Gerichte

Erfolgsrechnung	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	24'526'735	24'850'700	20'971'198	-323'966	-1.3	3'555'537	17.0
Ertrag	3'910'644	3'426'100	3'541'221	484'544	14.1	369'424	10.4
Saldo	-20'616'090	-21'424'600	-17'429'977	-808'510	-3.8	3'186'113	18.3

Keine Investitionsrechnung.

Kommentar zu relevanten Abweichungen

Die Gesamtrechnung der Gerichtsinstanzen, inklusive Rekurskommissionen, schliesst rund Fr. 808'000 (3.8 %) besser ab als budgetiert. Der Aufwand konnte um knapp Fr. 324'000 unterschritten und der Ertrag um Fr. 484'500 übertroffen werden.

Wesentliche Verbesserungen gegenüber dem Budget erzielten das Obergericht und die Bezirksgerichte. Die positive Abweichung von rund Fr. 688'000 über alle Bezirksgerichte betrachtet, betrifft hauptsächlich die Aufwandposition „Gerichtskosten in Straffällen“. Alleine in diesem Bereich konnte das Budget rund Fr. 538'000 unterschritten werden. Gemäss § 12b der Verordnung des Obergerichts über die Zivil- und Strafrechtspflege (ZSRV; RB 271.11) erfolgt die Auszahlung von Parteientschädigungen oder Honoraren für Officialmandate in strafgerichtlichen Verfahren seit dem 1. Januar 2013 durch die Staatsanwaltschaft, sofern diese am Verfahren beteiligt ist. Diese neue Regelung erhöht einerseits den Aufwand bei der Staatsanwaltschaft (siehe entsprechende Begründung zu Konto 5250.3132.200), reduziert aber andererseits denjenigen bei den Gerichten.

Mehrkosten von rund Fr. 245'000 (+4.1 %) mussten bei den insgesamt fünf KESB verbucht werden. Dabei handelt es sich um Fr. 577'700 Mehraufwand (Besoldungs- Miet- und BLDZ-Kosten), respektive Fr. 333'200 Mehrertrag (Gebühren). Dabei ist zu erwähnen, dass vom ursprünglich berechneten Personalbedarf fünf Stellen gestrichen wurden. Die Erfahrung des ersten Jahres hat nun aber gezeigt, dass der Personalbestand zu knapp war. Diese Tatsache hatte zur Folge, dass verschiedene Aushilfe-Anstellungen und viele Mehrstunden des bestehenden Personals nötig waren, um den Arbeitsanfall innert nützlicher Frist zu bewältigen.

Wie bereits in den Vorjahren ausgeführt, erfolgt die Budgetierung bei den Gerichten aufgrund von Erfahrungswerten und ist zum grössten Teil geschäftslastabhängig. Für das Jahr 2013 wurde diese Planung zusätzlich erschwert, da das Budget der fünf KESB auf reinen Annahmewerten basierte. Unter diesem Aspekt darf das Ergebnis als erfreulich gewertet werden. Ursprünglich ging man bei der Umsetzung des neuen Vormundschaftsrechts gemäss Botschaft des Regierungsrates von ca. 7.30 Mio. Franken aus. Der Netto-Aufwand der fünf KESB betrug im Jahr 2013 nun 6.20 Mio. Franken.

1. Rechnungsergebnis Erfolgsrechnung

Nicht-Globalbudget

8110 Obergericht	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	3'011'782	3'315'400	3'173'811	-303'618	-9.2	-162'030	-5.1
Ertrag	281'062	402'000	316'475	-120'938	-30.1	-35'413	-11.2
Saldo	-2'730'720	-2'913'400	-2'857'336	-182'680	-6.3	-126'617	-4.4

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3000.000	Besoldungen Richter	1'400'545	1'477'700	-77'155	Ein Mitglied des Obergerichtes war wegen eines Unfalls teilweise arbeitsunfähig. Während dieser Zeit leistete die SUVA Taggelder, welche die Rechnung entsprechend entlasteten.
3010.000	Besoldungen Verwaltungspersonal	1'126'248	1'176'900	-50'652	Die Abweichung ist im Wesentlichen auf Fluktuationsgewinne im Bereich der Kanzlei zurückzuführen.
3199.100	Unentgeltliche Rechtspflege	81'792	250'000	-168'208	Die Ausgaben für die unentgeltliche Rechtspflege sind kaum abschätzbar. Sie hängen

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
4210.000	Gerichtsgebühren Obergericht	279'665	400'000	-120'335	sowohl von der Anzahl der Gesuche bzw. Fälle als auch vom Streitwert ab. In welcher Höhe das Obergericht seinen Aufwand verrechnen kann, ist stets schwer vorauszusehen. Die entsprechenden Einnahmen hängen nicht primär von der Gesamtzahl der Fälle, sondern davon ab, wie viele Streitsachen mit einem hohen Streitwert - daraus resultiert eine hohe Verfahrensgebühr - zu beurteilen waren.

8140 Anwaltskommission	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	37'946	51'000	87'075	-13'054	-25.6	-49'129	-56.4
Ertrag	19'840	20'000	31'060	-160	-0.8	-11'220	-36.1
Saldo	-18'106	-31'000	-56'015	-12'894	-41.6	-37'909	-67.7

8150 Rekurskommission in Anwaltssachen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	8'599	5'000	195	3'599	72.0	8'404	4309.6
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-8'599	-5'000	-195	3'599	72.0	8'404	4309.6

8210 Bezirksgericht Arbon	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'194'600	2'343'100	2'695'239	-148'500	-6.3	-500'639	-18.6
Ertrag	466'055	460'000	475'764	6'055	1.3	-9'708	-2.0
Saldo	-1'728'545	-1'883'100	-2'219'476	-154'555	-8.2	-490'931	-22.1

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3000.000	Besoldungen Richter	715'840	826'000	-110'160	Bei der Budgetierung wurde versehentlich eine Person mit einer Lohnsumme von Fr. 97'000, welche dem Verwaltungspersonal zuzurechnen ist, den Richtern zugezählt.
3010.000	Besoldungen Verwaltungspersonal	943'050	835'500	107'550	Siehe Begründung bei „Besoldungen Richter“.
3130.000	Gerichtskosten in Straffällen	16'756	130'000	-113'244	Es wurde übersehen, dass die Entschädigungen für die amtlichen Verteidigungen bzw. Opfervertretungen durch die Staatsanwaltschaft budgetiert und ausbezahlt werden, obwohl diese durch das Gericht festgesetzt werden.

8240 Bezirksgericht Frauenfeld	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'646'850	2'811'600	2'718'006	-164'750	-5.9	-71'156	-2.6
Ertrag	652'329	635'000	748'721	17'329	2.7	-96'392	-12.9
Saldo	-1'994'521	-2'176'600	-1'969'285	-182'079	-8.4	25'236	1.3

Begründung der Abweichungen		Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3130.000	Gerichtskosten in Straffällen	54'434	200'000	-145'566	Der budgetierte Aufwand orientierte sich an den Gerichtskosten der Vorjahre. Wie viele Officialverteidiger indessen zu entschädigen sind, wie viele Gutachten angeordnet werden müssen oder welche Publikationskosten anfallen, sind Faktoren, die das Gericht, ebenso wenig wie die jährliche Art und die Anzahl der überwiesenen Straffälle beeinflussen oder vorausplanen kann.
3199.100	Unentgeltliche Rechtspflege	335'438	280'000	55'438	Der budgetierte Aufwand orientierte sich an den steigenden Kosten der unentgeltlichen Rechtspflege früherer Jahre. Wie viele Officialvertreter

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
				in einem Jahr indessen zu entschädigen sind, ist naturgemäss nicht vorhersehbar. Es hängt einerseits von der wirtschaftlichen Gesamtsituation und andererseits von der Art und der Anzahl der zu behandelnden Fälle ab.

8250 Bezirksgericht Kreuzlingen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'213'795	2'238'300	2'410'952	-24'505	-1.1	-197'156	-8.2
Ertrag	483'689	400'000	436'240	83'689	20.9	47'449	10.9
Saldo	-1'730'106	-1'838'300	-1'974'711	-108'194	-5.9	-244'605	-12.4

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3130.000 Gerichtskosten in Straffällen	6'908	130'000	-123'092	Diese Kosten werden neu nicht mehr vom Gericht eingezogen.
3199.100 Unentgeltliche Rechtspflege	250'765	200'000	50'765	Im Berichtsjahr gab es mehr Fälle mit unentgeltlicher Prozessführung als erwartet.
4210.000 Gerichts- / Schreibgebühren, Kanzleiaten	458'159	350'000	108'159	Es konnten mehrere grössere Fälle erledigt werden, was sich positiv auf den Gebührenertrag auswirkte.

8260 Bezirksgericht Münchwilen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'779'350	1'850'500	1'776'886	-71'150	-3.8	2'464	0.1
Ertrag	388'292	460'000	401'721	-71'708	-15.6	-13'429	-3.3
Saldo	-1'391'057	-1'390'500	-1'375'165	557	0.0	15'893	1.2

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3130.000 Gerichtskosten in Straffällen	15'029	75'000	-59'971	Ab 1. Januar 2013 ist eine Gesetzesänderung in Kraft, d.h. das Inkasso dieser Kosten erfolgt zur Hauptsache durch die Staatsanwaltschaft.
3199.100 Unentgeltliche Rechtspflege	241'803	150'000	91'803	Diese Kosten sind nicht plan- und damit auch nicht budgetierbar. Die Anzahl der Fälle und die Kosten pro Fall steigen an (tendenziell wohl auch in der Zukunft).

8280 Bezirksgericht Weinfelden	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
				Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'269'036	2'421'000	2'363'553	-151'964	-6.3	-94'516	-4.0
Ertrag	601'554	510'000	626'474	91'554	18.0	-24'920	-4.0
Saldo	-1'667'482	-1'911'000	-1'737'078	-243'518	-12.7	-69'596	-4.0

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3000.000 Besoldungen Richter	635'998	690'200	-54'202	Der deutlich unter dem Budget liegende Aufwand für Besoldungen von Richtern ist zurückzuführen auf weniger Einsätze der Laienrichter sowie auf den von der EO vergüteten viermonatigen Mutterschaftsurlaub einer vollamtlichen Bezirksrichterin, für die keine Stellvertretung vorhanden war.
3130.000 Gerichtskosten in Straffällen	23'997	120'000	-96'003	Die markante Reduktion des Aufwands für amtliche Verteidigungen ist zurückzuführen auf die per 1. Januar 2013 in Kraft getretene, bei der Budgetierung noch nicht absehbare Revision von § 12b ZSRV, wonach die entsprechenden Honorare neu von der Staatsanwaltschaft ausbezahlt werden, sofern diese am gerichtlichen Verfahren beteiligt ist.
4210.000 Gerichts- / Schreibgebühren, Kanzleiaten	576'604	480'000	96'604	Die Höhe der Gerichtsgebühren unterliegt (im Rahmen der Gebührenverordnung) dem richterlichen Ermessen und hängt stark von den einzelnen Fällen ab. Die Entwicklung lässt sich daher von der Gerichtsleitung nur beschränkt

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
				steuern. Eine Erhöhung der Einnahmen wird aber seit längerem angestrebt und konnte auch kontinuierlich realisiert werden, was ein Vergleich mit den Vorjahren zeigt.

8410 Zwangsmassnahmengericht	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	747'394	752'000	744'245	-4'606	-0.6	3'149	0.4
Ertrag	4'550	1'000	5'700	3'550	355.0	-1'150	-20.2
Saldo	-742'844	-751'000	-738'545	-8'156	-1.1	4'299	0.6

8450 KESB Arbon	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	1'252'193	1'248'500	389'406	3'693	0.3	862'786	221.6
Ertrag	98'621	20'000	0	78'621	393.1	98'621	0.0
Saldo	-1'153'572	-1'228'500	-389'406	-74'928	-6.1	764'166	196.2

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
4210.000 Gerichts- / Schreibgebühren, Kanzleitägen	98'621	20'000	78'621	Zum Zeitpunkt der Budgetierung (Frühjahr 2012) gab es keine Erfahrungswerte, weshalb das DJS als Annahme für jede KESB einen Pauschalbetrag von Fr. 20'000 veranschlagt hatte. Die Erfahrungszahlen aus dem Jahr 2013 können nun erstmals in das Budget 2015 einfließen.

8460 KESB Frauenfeld	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	1'733'341	1'496'300	429'740	237'041	15.8	1'303'601	303.3
Ertrag	99'718	20'000	0	79'718	398.6	99'718	0.0
Saldo	-1'633'623	-1'476'300	-429'740	157'323	10.7	1'203'883	280.1

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
3160.000 Mietzinsen / Büroentschädigungen	158'491	92'000	66'491	Zum Zeitpunkt der Budgetierung (Frühjahr 2012) gab die Liegenschaftenverwaltung eine Grössenordnung für Mietkosten von rund Fr. 92'000 an. Die Mieträumlichkeiten waren dann zumal jedoch noch nicht im Detail bekannt.
3990.630 Verrechnung BLDZ	139'540	18'000	121'540	Wie im Geschäftsbericht 2012 (Seite 337) erwähnt, konnte eine BLDZ-Rechnung im Betrag von Fr. 106'683 damals nicht mehr in der Rechnung 2012 verbucht werden. Entsprechend wurde darauf hingewiesen, dass diese Kosten die Rechnung 2013 belasten werden.
4210.000 Gerichts- / Schreibgebühren, Kanzleitägen	99'718	20'000	79'718	Siehe Ausführungen unter 8450 KESB Arbon, Konto 4210.000.

8470 KESB Kreuzlingen	Rechnung 2013	Budget 2013	Rechnung 2012	R 2013 / B 2013 Abw. Fr. %		R 2013 / R 2012 Abw. Fr. %	
Aufwand	1'141'370	1'044'200	400'183	97'170	9.3	741'188	185.2
Ertrag	75'941	20'000	0	55'941	279.7	75'941	0.0
Saldo	-1'065'430	-1'024'200	-400'183	41'230	4.0	665'247	166.2

Begründung der Abweichungen	Rechnung 2013	Budget 2013	Abw. Fr.	Begründung
4210.000 Gerichts- / Schreibgebühren, Kanzleitägen	75'941	20'000	55'941	Siehe Ausführungen unter 8450 KESB Arbon, Konto 4210.000.

8480 KESB Münchwilen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'121'485	1'033'800	351'608	87'685	8.5	769'878	219.0
Ertrag	70'002	20'000	0	50'002	250.0	70'002	0.0
Saldo	-1'051'483	-1'013'800	-351'608	37'683	3.7	699'875	199.1

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2013	2013		
3010.000	Besoldungen Verwaltungspersonal	426'307	348'900	77'407	Einerseits wurden Ende 2013 bei allen KESB geleistete Mehrstunden in unterschiedlicher Höhe ausbezahlt, da diese aufgrund der nach wie vor hohen Geschäftslast nicht kompensiert werden können. Zusätzlich mussten befristete Anstellungen vorgenommen werden, damit die Arbeitslast bewältigt werden konnte.
4210.000	Gerichts- / Schreibgebühren, Kanzleitägen	70'002	20'000	50'002	Siehe Ausführungen unter 8450 KESB Arbon, Konto 4210.000.

8490 KESB Weinfelden	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	1'388'185	1'236'100	459'328	152'085	12.3	928'857	202.2
Ertrag	88'934	20'000	0	68'934	344.7	88'934	0.0
Saldo	-1'299'251	-1'216'100	-459'328	83'151	6.8	839'923	182.9

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2013	2013		
3010.000	Besoldungen Verwaltungspersonal	536'734	467'500	69'234	Einerseits wurden Ende 2013 bei allen KESB geleistete Mehrstunden in unterschiedlicher Höhe ausbezahlt, da diese aufgrund der nach wie vor hohen Geschäftslast nicht kompensiert werden können. Zusätzlich mussten befristete Anstellungen vorgenommen werden, damit die Arbeitslast bewältigt werden konnte.
3160.000	Mietzinsen / Büroentschädigungen	130'328	70'000	60'328	Zum Zeitpunkt der Budgetierung (Frühjahr 2012) gab die Liegenschaftenverwaltung eine Grössenordnung für Mietkosten von rund Fr. 70'000 an. Die Mieträumlichkeiten waren dann zumal jedoch noch nicht im Detail bekannt.
4210.000	Gerichts- / Schreibgebühren, Kanzleitägen	88'934	20'000	68'934	Siehe Ausführungen unter 8450 KESB Arbon, Konto 4210.000.

8510 Schlichtungsstelle GLG	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	10'302	20'000	19'130	-9'698	-48.5	-8'828	-46.1
Ertrag	0	0	0	0	0.0	0	0.0
Saldo	-10'302	-20'000	-19'130	-9'698	-48.5	-8'828	-46.1

8610 Verwaltungsgericht	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	2'391'154	2'358'800	2'382'358	32'354	1.4	8'795	0.4
Ertrag	275'659	200'000	256'926	75'659	37.8	18'733	7.3
Saldo	-2'115'495	-2'158'800	-2'125'432	-43'305	-2.0	-9'937	-0.5

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2013	2013		
3010.000	Besoldungen Verwaltungspersonal	1'004'852	932'800	72'052	Bei der Übernahme der Personalbudget-Daten aus dem Jahr 2012 durch das Personalamt war die Praktikanten-Stelle befristet bis Mitte 2012 gerechnet und deshalb nicht im Besoldungstotal Verwaltungspersonal für das Jahr 2013 enthalten.
4210.000	Gerichts- / Schreibgebühren, Kanzleitägen	275'659	200'000	75'659	Die Zahlen sind nur sehr schwierig abschätzbar und starken Schwankungen unterworfen.

8725 Rekurskommission Landwirtschaftssachen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	14'274	23'500	14'306	-9'226	-39.3	-32	-0.2
Ertrag	600	1'000	0	-400	-40.0	600	0.0
Saldo	-13'674	-22'500	-14'306	-8'826	-39.2	-632	-4.4

8730 Enteignungskommission	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	0	24'000	194	-24'000	-100.0	-194	-100.0
Ertrag	0	2'000	0	-2'000	-100.0	0	0.0
Saldo	0	-22'000	-194	-22'000	-100.0	-194	-100.0

8735 Rekurskommission Gebäudeversicherung	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	4'898	3'100	5'680	1'798	58.0	-782	-13.8
Ertrag	1'100	1'000	0	100	10.0	1'100	0.0
Saldo	-3'798	-2'100	-5'680	1'698	80.9	-1'882	-33.1

8750 Steuerrekurskommission	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	359'985	352'400	350'890	7'585	2.2	9'096	2.6
Ertrag	109'972	50'000	69'222	59'972	119.9	40'750	58.9
Saldo	-250'013	-302'400	-281'667	-52'387	-17.3	-31'655	-11.2

Begründung der Abweichungen		Rechnung	Budget	Abw. Fr.	Begründung
		2013	2013		
4210.000	Gebühren	109'972	50'000	59'972	Seit Ende 2012 werden Kostenvorschüsse (KV) in der Höhe der mutmasslichen Gebührenhöhe einverlangt (Transparenz schaffen gegenüber Rekurrenten, Minimierung des Inkassoaufwandes). Seither sind nur noch wenige offene Rechnungen vorhanden. Es resultierte aber auch ein gegenüber den Vorjahren vorzeitiger Einnahmeneingang. Im Jahr 2013 wurde für 135 Fälle der KV bezahlt, der Entscheid wird jedoch erst im Jahr 2014 zugestellt werden. Zudem wurde eine moderate Erhöhung der Entscheidgebühren vorgenommen. Ferner gingen im Jahr 2013 wesentlich mehr Fälle (317) gegenüber dem Vorjahr (264) ein. Pro Rekurs / Beschwerde wird ein KV zwischen Fr. 600 und Fr. 1'000 erhoben.

8760 Rekurskommission Strassenverkehrssachen	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	191'926	182'100	172'918	9'826	5.4	19'008	11.0
Ertrag	191'926	182'100	172'918	9'826	5.4	19'008	11.0
Saldo	0	0	0	0	0.0	0	0.0

8770 Personalrekurskommission	Rechnung	Budget	Rechnung	R 2013 / B 2013		R 2013 / R 2012	
	2013	2013	2012	Abw. Fr.	%	Abw. Fr.	%
Aufwand	8'268	40'000	25'495	-31'732	-79.3	-17'227	-67.6
Ertrag	800	2'000	0	-1'200	-60.0	800	0.0
Saldo	-7'468	-38'000	-25'495	-30'532	-80.3	-18'027	-70.7

2. Rechnungsergebnis Investitionsrechnung

Keine Investitionsrechnung.

4 Rechtsetzung

4.1 Staatskanzlei

Es wurden erlassen und traten in Kraft:

- Änderung des Reglements des Regierungsrates (Geschäftsreglement) vom 19. Dezember 1989, in Kraft getreten am 1. Januar 2013.

4.2 Departement für Inneres und Volkswirtschaft

Es traten in Kraft:

- Gesetz vom 29. August 2012 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Familienzulagen vom 10. September 2008, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 27. November 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung vom 11. Dezember 2007, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 18. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Familienzulagen vom 11. November 2008, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 18. Dezember 2012 zur Änderung der Weisung des Regierungsrates betreffend Beschaffung und Abgabe von Geodaten sowie Nutzung des geografischen Informationssystems (Geoinformationsweisung) vom 30. März 2010, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 18. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Gebühren für Geodaten vom 22. November 2011, in Kraft getreten am 1. Januar 2013.

Es wurden erlassen:

- Einführungsgesetz zu den Bundesgesetzen über die Alters- und Hinterlassenenversicherung und über die Invalidenversicherung (EG AHVG/IVG) vom 12. Juni 2013;
- Verordnung des Regierungsrates zum Einführungsgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung und über die Invalidenversicherung vom 3. Dezember 2013;
- Verordnung vom 3. Dezember 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung vom 11. Dezember 2007.

Es wurden bearbeitet:

- Totalrevision des Gesetzes über das Stimm- und Wahlrecht;
- Totalrevision der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über das Stimm- und Wahlrecht;
- Änderung des Gesetzes über die Gemeinden.

Es wurden aufgehoben:

- Gesetz über die Einführung der eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung im Kanton Thurgau vom 6. Dezember 1947;
- Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Einführung der eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung im Kanton Thurgau vom 26. Februar 1948;
- Verordnung des Regierungsrates über die kantonale IV-Stelle vom 14. Februar 1995.

4.3 Departement für Erziehung und Kultur

Es traten in Kraft:

- Verordnung vom 18. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über Beiträge an Musikschulen für Jugendliche vom 2. April 1991, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 11. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden (Beitragsverordnung) vom 28. September 2010, in Kraft getreten am 1. Januar 2013.

Es wurden erlassen und traten in Kraft:

- Verordnung vom 5. März 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Aufnahme in die Maturitätsschulen sowie in die Fach- und Handelsmittelschule vom 5. Februar 2002, in Kraft getreten am 1. Mai 2013;
- Verordnung vom 7. Mai 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Ausbildungsbeiträge (Stipendienverordnung) vom 4. Dezember 1990, in Kraft getreten am 1. August 2013.

Es wurden erlassen:

- Verordnung vom 28. Mai 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Volksschule vom 11. Dezember 2007;
- Verordnung vom 28. Mai 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden vom 28. September 2010;
- Verordnung vom 28. Mai 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung der Lehrpersonen an den Volksschulen vom 25. Januar 2005;
- Verordnung vom 17. Dezember 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden vom 28. September 2010.

Es wurden bearbeitet:

- Verordnung des Regierungsrates über die kantonalen Museen (Museumsverordnung);
- Verordnung über die Organisation des Berufsbildungswesens;
- Verordnung berufliche Grundbildung;
- Verordnung höhere Berufsbildung und Weiterbildung;
- Verordnung Brückenangebote;
- Verordnung über die Berufsmaturität.

4.4 Departement für Justiz und Sicherheit

Es traten in Kraft:

- Verordnung vom 29. Februar 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung des Staatspersonals (Besoldungsverordnung) vom 18. November 1998, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Gesetz vom 29. Februar 2012 betreffend die Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch vom 3. Juli 1991 (Kindes- und Erwachsenenschutz), in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 29. Februar 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Gebühren der Strafverfolgungs- und Gerichtsbehörden vom 13. Mai 1992, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Gesetz vom 29. Februar 2012 betreffend die Änderung des Gesetzes über das Gesundheitswesen (Gesundheitsgesetz) vom 5. Juni 1985, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Gesetz vom 29. Februar 2012 betreffend die Änderung des Anwaltsgesetzes vom 19. Dezember 2001, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Gesetz vom 29. Februar 2012 betreffend die Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch vom 3. Juli 1991 (Beurkundungskompetenz für Anwältinnen und Anwälte), in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Gesetz vom 29. August 2012 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege vom 23. Februar 1981, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Gesetz vom 29. August 2012 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Zivil- und Strafrechtspflege (ZSRG) vom 17. Juni 2009, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung des Regierungsrates über die Zuständigkeit für Disziplinarstrafen und den Vollzug von Urteilen im Bereich des Militärstrafgesetzes vom 20. November 2012, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Aufhebung der Verordnung des Regierungsrates über die Tätigkeit der vormundschaftlichen Behörden vom 3. Dezember 1991, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 über die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über das Kantons- und Gemeindebürgerrecht vom 8. Dezember 1992, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 über die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über das Einwohnerregister vom 30. Juni 2009, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;

- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über das Grundbuch- und Notariatswesen vom 3. Dezember 1991, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über den Justizvollzug (Justizvollzugsverordnung) vom 12. Dezember 2006, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Vereinigung von Schulgemeinden und Politischen Gemeinden vom 11. März 1997, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Sonderschulung, Heilpädagogische Früherziehung, Spitalschulung und spezielle Unterstützungsangebote (Sonderschulverordnung) vom 28. September 2010, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung der Patienten und Patientinnen vom 3. Dezember 1996, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Inkassohilfe für familienrechtliche Unterhaltsbeiträge und die Bevorschussung von Kinderalimenten (Alimentenhilfsverordnung, AliV) vom 18. September 2007, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die öffentliche Sozialhilfe (Sozialhilfsverordnung) vom 15. Oktober 1985, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 über die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zur Interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE-Verordnung) vom 18. September 2007, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Heimaufsicht vom 22. November 2005, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Änderung vom 4. Dezember 2012 des Reglementes des Regierungsrates (Geschäftsreglement) vom 19. Dezember 1989, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 18. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über das Zivilstandswesen vom 14. Juni 2005, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 18. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über den Feuerschutz vom 8. November 1994, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 18. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Beiträge an den Brandschutz und die Feuerwehren vom 5. November 1996, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 18. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über den Maximaltarif für Kaminfegerarbeiten vom 12. September 1995, in Kraft getreten am 1. Januar 2013.

Es wurden erlassen und traten in Kraft:

- Verordnung vom 5. Februar 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung der Patienten und Patientinnen vom 3. Dezember 1996, rückwirkend in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung vom 12. Juni 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung des Staatspersonals (Besoldungsverordnung) vom 18. November 1998 (Massnahmen zur Wiederherstellung des Haushaltsgleichgewichts), in Kraft getreten am 1. August 2013;
- Gesetz vom 9. Januar 2013 betreffend die Änderung des Gesetzes über das Einwohnerregister vom 25. Februar 2009, in Kraft getreten am 1. August 2013;
- Verordnung vom 2. Juli 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über das Einwohnerregister, in Kraft getreten am 1. August 2013.

Es wurden erlassen:

- Beschluss des Grossen Rates vom 13. März 2013 über den Beitritt des Kantons Thurgau zum Konkordat der KKJPD über private Sicherheitsdienstleistungen vom 12. November 2010;
- Verordnung vom 3. Dezember 2013 über die Aufhebung der Verordnung betreffend Regelung der Übergangsmodalitäten im Bereich des Vormundschafts- sowie des Pflegekinderwesens von den bisherigen auf die neu zuständigen Behörden vom 26. Juni 2012.

Es wurden bearbeitet:

- Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege vom 23. Februar 1981 (Botschaft des Regierungsrates vom 25. Juni 2013).

4.5 Departement für Bau und Umwelt**Es traten in Kraft:**

- Planungs- und Baugesetz, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Verordnung des Regierungsrates zum Planungs- und Baugesetz und zur Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe, in Kraft getreten am 1. Januar 2013;
- Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe, in Kraft getreten am 1. Januar 2013.

Es wurden erlassen und traten in Kraft:

- Verordnung des Regierungsrates betreffend die rechtliche Stellung und die Aufgaben der Revierförsterinnen und Revierförster vom 29. Oktober 2013, in Kraft getreten am 2. November 2013;
- Verordnung betreffend Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer und zum Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer vom 16. September 1997, in Kraft getreten am 1. August 2013;
- Gesetz betreffend die Änderung des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer vom 24. Januar 1991, in Kraft getreten am 1. August 2013.

Es wurden erlassen:

- Gesetz betreffend die Änderung des Waldgesetzes vom 14. September 1994.

Es wurden bearbeitet:

- Gesetz über den Wasserbau;
- Gesetz über die Nutzung des Untergrundes.

Es wurden aufgehoben:

- Reglement des Departementes für Bau und Umwelt über die rechtliche Stellung und die Aufgaben der Revierförsterinnen oder Revierförster (Försterinnen- und Försterreglement) vom 31.05.1996.

4.6 Departement für Finanzen und Soziales**Es traten in Kraft:**

- Gesetz vom 9. Mai 2012 betreffend Änderung des Gesetzes über die Erbschafts- und Schenkungssteuer vom 15. Juni 1989;
- Gesetz vom 9. Mai 2012 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern (Steuergesetz) vom 14. September 1992;
- Gesetz vom 12. September 2012 betreffend die Änderung des Gesetzes über das Gesundheitswesen (Gesundheitsgesetz) vom 5. Juni 1985;
- Verordnung vom 25. September 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung des Staatspersonals vom 9. Dezember 2003;
- Verordnung vom 25. September 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zur Besoldungsverordnung vom 21. September 1999;
- Verordnung vom 2. Oktober 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Krankenversicherung vom 20. Dezember 2011;
- Verordnung vom 27. November 2012 betreffend Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Staats- und Gemeindesteuern vom 10. November 1992;
- Verordnung vom 27. November 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Krankenversicherung vom 20. Dezember 2011;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Steuerschätzung der Grundstücke (Schätzungsverordnung) vom 24. November 1992;
- Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Erbschafts- und Schenkungssteuer vom 4. Dezember 2012;

- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer (DBG) vom 18. Oktober 1994;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates betreffend Heilmittel (Heilmittelverordnung) vom 11. Dezember 2001;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die öffentliche Sozialhilfe (Sozialhilfeverordnung) vom 15. Oktober 1985;
- Verordnung vom 4. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Heimaufsicht vom 22. November 2005;
- Verordnung vom 11. Dezember 2012 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über Berufe des Gesundheitswesens vom 17. August 2004.

Es wurden erlassen und traten in Kraft:

- Verordnung vom 5. Februar 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung der Patienten und Patientinnen vom 3. Dezember 1996;
- Verordnung vom 5. Februar 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über den Datenschutz (Datenschutzverordnung) vom 4. November 2008;
- Gesetz vom 17. April 2013 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Thurgauer Kantonalbank vom 21. März 1988;
- Verordnung des Regierungsrates über das Rechnungswesen der Gemeinden vom 23. April 2013;
- Verordnung vom 23. April 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über Berufe des Gesundheitswesens vom 17. August 2004;
- Verordnung vom 12. Juni 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung des Staatspersonals (Besoldungsverordnung) vom 18. November 1998;
- Verordnung des Regierungsrates zur eidgenössischen Verordnung über die Einschränkung der Zulassung von Leistungserbringern zur Tätigkeit zulasten der obligatorischen Krankenversicherung vom 5. August 2013.

Es wurden erlassen:

- Gesetz vom 29. Mai 2013 betreffend die Änderung des Gesetzes über den Finanzausgleich der Politischen Gemeinden vom 11. September 2002;
- Gesetz vom 12. Juni 2013 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Krankenversicherung vom 25. Oktober 1995;
- Gesetz vom 14. August 2013 betreffend die Änderung des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern (Steuergesetz) vom 14. September 1992;
- Verordnung vom 17. September 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über den Finanzausgleich der Politischen Gemeinden vom 4. März 2003;
- Verordnung vom 24. September 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Krankenversicherung vom 20. Dezember 2011;
- Verordnung vom 23. Oktober 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die berufliche Vorsorge des Staatspersonals und der Lehrkräfte (Pensionskassenverordnung) vom 13. April 2005;
- Verordnung vom 19. November 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zur Besoldungsverordnung vom 21. September 1999;
- Verordnung vom 19. November 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates über die Rechtsstellung des Staatspersonals vom 9. Dezember 2003;
- Verordnung vom 26. November 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Staats- und Gemeindesteuern vom 10. November 1992;
- Verordnung vom 26. November 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Erbschafts- und Schenkungssteuer vom 4. Dezember 2012;
- Verordnung vom 10. Dezember 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die öffentliche Sozialhilfe (Sozialhilfeverordnung) vom 15. Oktober 1985;
- Verordnung vom 10. Dezember 2013 betreffend die Änderung der Verordnung des Regierungsrates zum Gesetz über die Krankenversicherung vom 20. Dezember 2011.

Es wurden bearbeitet:

- Botschaft vom 1. Oktober 2013 zur Änderung des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern (Steuergesetz) vom 14. September 1992;
- Botschaft vom 12. November 2013 zur Änderung des Gesetzes über das Gesundheitswesen, zur Übertragung der Spitalbauten im Baurecht an die thurmed Immobilien AG und die Stiftung Mansio sowie zu den damit zusammenhängenden Beschlüssen des Grossen Rates.

Es wurden aufgehoben:

- Verordnung des Regierungsrates über das Rechnungswesen der Gemeinden vom 16. Mai 2000 (Aufhebung per 31. Dezember 2017).

Testat zur Revision der Staatsrechnung 2013 des Kantons Thurgau**Bericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung 2013**

Gestützt auf §§ 48 ff. des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Kantons Thurgau FHG) hat die Finanzkontrolle die Jahresrechnung bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang des Kantons Thurgau für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Regierungsrates

Der Regierungsrat ist gemäss § 47 des FHG verantwortlich für den Entwurf der Jahresrechnung und unterbreitet diese gemäss § 33 des FHG dem Grossen Rat bis zum 30. April zur Genehmigung. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist.

Verantwortung der Finanzkontrolle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem FHG und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und der Verordnung über den Finanzhaushalt des Kantons Thurgau.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Unabhängigkeit (§ 49 Abs. 3 FHG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

Im Handbuch Rechnungswesen KVTG, das erst Anfang Januar 2013 vorlag, fehlt noch das Kapitel Internes Kontrollsystem (IKS). Somit können wir nicht bestätigen, dass ein gemäss §45 des FHG ausgestaltetes IKS für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert. In einzelnen Organisationseinheiten der Kantonalen Verwaltung Thurgau ist ein den Geschäftsrisiken und Geschäftstätigkeiten angepasstes, überprüfbares und angewendetes IKS vorhanden, in anderen Organisationseinheiten ist ein IKS nur rudimentär vorhanden bzw. dokumentiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

**FINANZKONTROLLE
DES KANTONS THURGAU**

Dr. Hansulrich Keller
Amtschef

Bernd Grossen
Stv.-Amtschef

Frauenfeld, 25. März 2014

Beschluss des Grossen Rates

betreffend

Genehmigung des Geschäftsberichts 2013

vom

1. Der Geschäftsbericht 2013, umfassend den Rechenschaftsbericht des Regierungsrates und die Staatsrechnung 2013, die aus der Erfolgsrechnung, der Investitionsrechnung sowie der Bilanz per 31. Dezember 2013 besteht, wird genehmigt.
2. Der Aufwandüberschuss von Fr. 9'028'565 wird genehmigt.
3. Von den Tätigkeitsberichten 2013 der Datenschutzbeauftragten wird Kenntnis genommen.

Der Präsident des Grossen Rates

Die Mitglieder des Ratssekretariates

Anhang I: Statistische Angaben**Inhaltsverzeichnis**

Personalwesen	1
Personalbestand	1
Anteil Frauen/Männer	1
Fluktuationsrate	2
Altersstruktur	2
Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte	3
1 Räte	4
1000 Regierungsrat	4
Verwaltungsrechtspflege	4
1100 Grosser Rat	5
Botschaften und Berichte an den Grossen Rat	5
Persönliche Vorstösse und Petitionen	6
2 Staatskanzlei	12
Initiativen/Referenden	12
Petitionen	12
Abstimmungen und Wahlen	12
3 Departement für Inneres und Volkswirtschaft	13
3010 Generalsekretariat	13
Verwaltungsrechtspflege	13
3310 Amt für Geoinformation	13
Nachführung der amtlichen Vermessung	13
Stand der amtlichen Vermessung	13
Stand der amtlichen Vermessung (AV93)	14
3640 Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg	15
Organisation Berufslehre Landwirt/Landwirtin	15
Organisation Lehrabschlussprüfung Landwirt/Landwirtin	15
Entwicklung der Lehrlings- und Schülerzahlen an der Berufsfachschule Arenenberg	15
Modulare Weiterbildung Ernährung und Hauswirtschaft	16
Modulare Weiterbildung Landwirtschaft: Betriebsleiterschule	
Stufe Berufsprüfung mit Eidg. Fachausweis	16
Modulare Weiterbildung Landwirtschaft: Betriebsleiterschule	
Stufe Meisterprüfung mit Eidg. Diplom	16
Obstbaufachkurs	16

4	Departement für Erziehung und Kultur	17
1	Rechtspflege	17
	Verwaltungsrechtspflege	17
2	Bildung	17
2.1	Kinder und Jugendliche in Ausbildung	18
2.1.1	Übersicht	18
	Gesamtübersicht Schülerzahlen	18
	Schülerinnen und Schüler in Sonderschulen	19
	Integrativ und in ausserkantonalen Schulen geförderte Thurgauer Sonder- schülerinnen und -schüler	19
2.1.2	Volksschule	19
	Schülerinnen und Schüler an der Volksschule	19
	Klassengrösse sowie mehrklassige Abteilungen an Primarschulen	20
2.1.3	Mittelschulen	21
	Schülerinnen und Schüler nach Schultypen und -orten	21
	Schülerinnen und Schüler nach Schuljahren	22
	Thurgauer Schülerinnen und Schüler an der Kantonsschule Wil	23
	Schülerinnen und Schüler spezieller Lehrgänge	23
	Mittelschulabschlüsse	23
2.1.4	Berufsbildung	24
	Lehr- und Anlehrverträge nach Berufsgruppen	24
	Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfungen) nach Berufsgruppen	25
	Entwicklungen der Lehrlingszahlen	26
	Schülerinnen und Schüler in Thurgauer Brückenangeboten (öffentlich und privat)	26
	Schülerinnen und Schüler an Berufsfachschulen nach Berufsgruppen (inkl. Anlehen)	27
	Berufsmaturität an Thurgauer Berufsfachschulen	28
	Schülerzahlen Berufsmaturität	28
	Abschlüsse Berufsmaturität	28
2.1.5	Pädagogische Hochschule Thurgau	29
	Studentinnen und Studenten	29
	Abschlüsse	29
2.2	Lehrerinnen und Lehrer	30
2.2.1	Lehrerinnen und Lehrer an der Volksschule und am Kindergarten (inkl. Teilpensen)	30
2.2.2	Lehrerinnen und Lehrer an Mittelschulen (inkl. Teilpensen)	30
2.2.3	Lehrerinnen und Lehrer an Berufsfachschulen (inkl. Teilpensen)	31
2.2.4	Lehrerinnen und Lehrer an Brückenangeboten (inkl. Teilpensen)	31
2.3	Weiterbildung	32
2.3.1	Weiterbildung und Dienstleistungen der Pädagogischen Hochschule Thurgau	32
2.3.2	Berufsorientierte und allgemeine Weiterbildung	33
2.4	Berufs- und Studienberatung	34
2.4.1	Übersicht	34
2.4.2	Einzelberatungen	34
2.4.3	Ausbildung der Ratsuchenden	34
2.5	Jugendmusikschulen	35
2.5.1	Kantonale und ausserkantonale Jugendmusikschulen	35
3	Sport	35
3.1	Schulturnen	35
3.1.1	Lehrerfortbildung	35
3.1.2	Leistungsmessung vor Ende Schulpflicht	35
3.1.3	J+S-Schulsport	36
3.2	Jugend + Sport (J+S)	36
3.2.1	Jugendsportcamps	36
3.2.2	Thurgauer Orientierungslauf	36

3.2.3	Thurgauer Juniorenlauf / Ziviler Halb- und Ganzmarathon	37
3.2.4	J+S-Angebote	37
3.2.5	J+S-Leistungssport-Angebote	37
3.3	Sportfonds-Beiträge	37
4	Kultur	38
4.1	Kantonsbibliothek	38
4.1.1	Bestand und Zu- bzw. Abnahme	38
4.1.2	Ausleihe	38
4.2	Amt für Archäologie	39
	Grabungen, Gebäudeuntersuchungen und Fundablieferungen	39
5	Departement für Justiz und Sicherheit	41
5010	Generalsekretariat	41
	Verwaltungsrechtspflege	41
	Gastgewerbe	41
5015	Bewährungsdienst	42
5110	Amt für Handelsregister und Zivilstandswesen	43
	Firmen-Löschungen und Neueintragungen	43
	Geschäftsentwicklung und Statistik Handelsregister	43
	Namensänderungen	43
	Ordentliche Einbürgerungen	44
5120	Zivilstandsämter	45
	Beurkundungen von ausgewählten Geschäftsfällen	45
5250	Staatsanwaltschaft	45
	Tätigkeit der Staatsanwaltschaft	45
5310	Massnahmenzentrum Kalchrain	48
	Belegung, Eintritte und Einweisungsgründe	48
5420	Eichamt	49
	Eichungen	49
	Prüfungen von Waagen	49
5430	Migrationsamt	50
5450	Jagd- und Fischereiverwaltung	51
	Abschuss- und Fallwildstatistik	51
	Vorkommen seltener Wildarten	52
	Wildschadenstatistik	52
	Fischfangstatistik Ober- und Untersee	53
	Fischfangstatistik der kantonalen Pachtgewässer	54
	Fischeinsätze im Ober- und Untersee	54
	Fischeinsätze in anderen Gewässern	55
	Fischsterben	55
	Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen	55
5510	Kantonspolizei	56
	Allgemeine Diensttätigkeit (Aussendienste)	56
	Kriminalpolizei	57
	Verkehrspolizei	57
	Seepolizei	60

	Ölwehr	60
	Schiffahrtsskontrolle	61
	Sicherheitspolizei	62
	Medien und Öffentlichkeit	62
5640	Amt für Bevölkerungsschutz und Armee	63
	Zivilschutz	63
	Armee	63
5719	Feuerschutzamt	64
	Kantonale Ausbildungskurse	64
	Regionale Ausbildungskurse	64
	Schweizerische Ausbildung für Instruktoren	64
6	Departement für Bau und Umwelt	65
6010	Generalsekretariat	65
	Verwaltungsrechtspflege	65
6110	Amt für Raumplanung	66
	Bauten und Anlagen ausserhalb Baugebiet	66
	Erledigte Baugesuche und Verweildauer in der Kantonalen Verwaltung	66
	Erledigte Baugesuche von Bauten ausserhalb der Bauzone und Verweildauer im Amt für Raumplanung	67
6210	Hochbauamt	68
	Anzahl der Beratungen, Expertisen, Stellungnahmen	68
	Nettoausgaben für Hochbauten	68
	Projekte der Investitionsrechnung nach Anlage- und Gebäudekosten	69
	Planungen, Projektvorbereitungen	70
6310	Tiefbauamt	71
	Kantonaler Strassenbau	71
	Kantonsstrassen Korrekturen	71
	Baulicher Unterhalt Kantonsstrassen und -wege	73
	Radwege, Radwanderwege und Seeradweg	73
	Kantonale Wanderwege	74
	Inline-Skating-Routen	74
	Verkehrszählung (DTV - Plan)	75
	Unfall-Häufungsstellen	76
6410	Amt für Denkmalpflege	77
	Restaurierungen	77
	Beiträge des Kantons an denkmalpflegerische Massnahmen	79
6510	Amt für Umwelt	80
	Stand der Erstellung des Katasters der belasteten Standorte	80
	Kontrollen	81
	Anzahl Tankanlagen zur Lagerung von wassergefährdenden Flüssigkeiten nach Tankarten	84
	Lagervolumen für Öl und Benzin im Kanton Thurgau	84
	Anzahl Baugesuche	84
	Entwicklung der Luftschadstoffe im Kanton Thurgau	85
6610	Forstamt	88
	Geschäftsfälle in der Walderhaltung	88
	Wildverbissbelastung	88
	Holznutzungen im Staatswald	89
	Holzerlöse im Staatswald	89

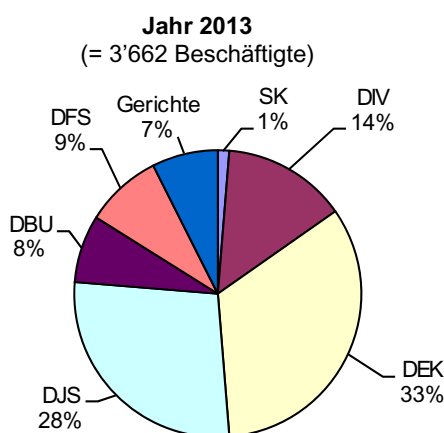
7	Departement für Finanzen und Soziales	90
7010	Generalsekretariat	90
	Verwaltungsrechtspflege	90

Anhang I: Statistische Angaben

Personalwesen

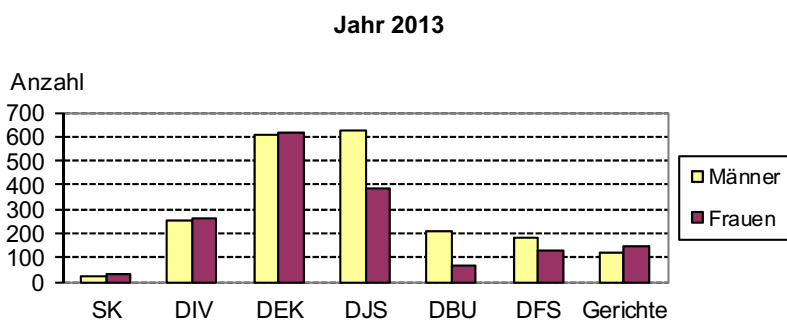
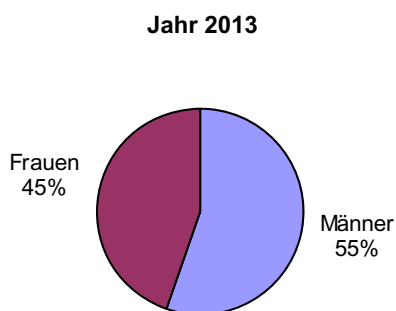
Personalbestand

	2009	2010	2011	2012	2013	Abw. 2012/2013
Staatskanzlei	44	46	46	45	47	2
Departement für Inneres und Volkswirtschaft	464	492	493	496	512	16
Departement für Erziehung und Kultur	1'211	1'234	1'241	1'250	1'225	-25
Departement für Justiz und Sicherheit	982	998	997	993	1'010	17
Departement für Bau und Umwelt	262	279	283	282	279	-3
Departement für Finanzen und Soziales	302	311	319	317	317	0
Gerichte	253	260	222	266	272	6
Total	3'518	3'620	3'601	3'649	3'662	13



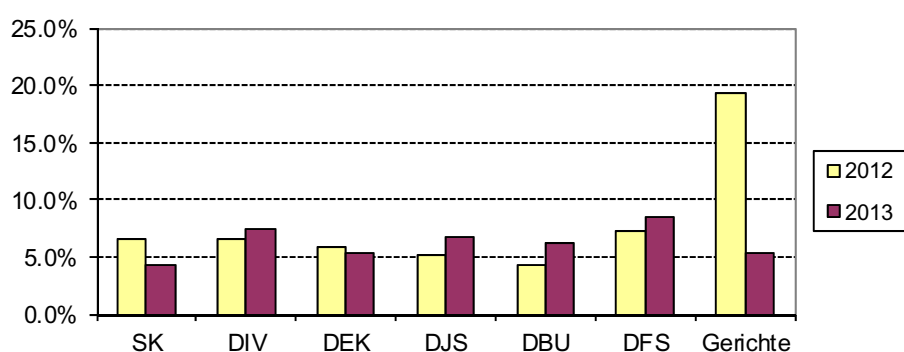
Anteil Frauen/Männer

	2010		2011		2012		2013	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Staatskanzlei	17	29	17	29	18	27	19	28
Departement für Inneres und Volkswirtschaft	248	245	248	245	247	249	250	262
Departement für Erziehung und Kultur	624	617	624	617	626	624	611	614
Departement für Justiz und Sicherheit	625	372	625	372	616	377	627	383
Departement für Bau und Umwelt	216	67	216	67	215	67	209	70
Departement für Finanzen und Soziales	190	129	190	129	191	126	186	131
Gerichte	107	115	107	115	119	147	123	149
Total	2'027	1'574	2'027	1'574	2'032	1'617	2'025	1'637



Fluktuationsrate

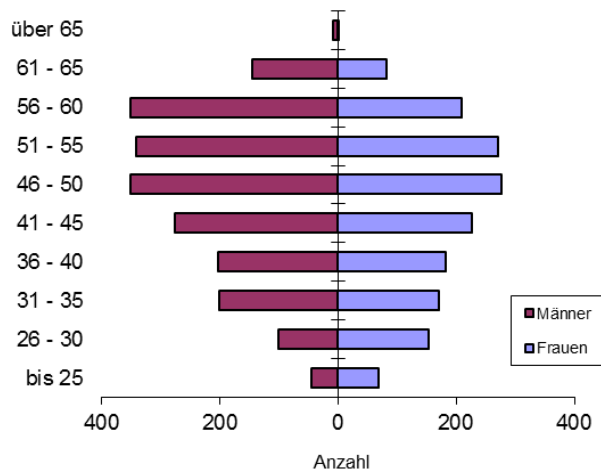
	2009	2010	2011	2012	2013	Abw. 2012/2013
Staatskanzlei	14.3%	7.8%	2.2%	6.6%	4.4%	-2.2%-Pkt.
Departement für Inneres und Volkswirtschaft	31.7%	5.5%	6.7%	6.5%	7.4%	0.9%-Pkt.
Departement für Erziehung und Kultur	14.3%	5.6%	7.0%	5.8%	5.3%	-0.5%-Pkt.
Departement für Justiz und Sicherheit	11.5%	4.4%	5.0%	5.1%	6.7%	1.6%-Pkt.
Departement für Bau und Umwelt	8.7%	5.8%	5.0%	4.3%	6.2%	2.0%-Pkt.
Departement für Finanzen und Soziales	15.4%	5.1%	7.1%	7.2%	8.5%	1.3%-Pkt.
Gerichte	5.3%	12.7%	17.2%	19.3%	5.4%	-13.9%-Pkt.
Fluktuationsrate Staatskanzlei, Departemente, Gerichte						
– exklusiv Pensionierungen	4.90%	5.74%	6.90%	6.61%	6.32%	-0.3%-Pkt.
– inklusiv Pensionierungen	5.70%	6.87%	7.89%	7.67%	7.60%	-0.1%-Pkt.

Fluktuationsraten 2012 und 2013**Altersstruktur, Jahr 2013**

Alter	Männer	in %	Frauen	in %	Total	in %
bis 25 Jahre	46	2.3	68	4.2	114	3.1
26 - 30 Jahre	101	5.0	153	9.3	254	6.9
31 - 35 Jahre	201	9.9	170	10.4	371	10.1
36 - 40 Jahre	202	10.0	182	11.1	384	10.5
41 - 45 Jahre	276	13.6	227	13.9	503	13.7
46 - 50 Jahre	351	17.3	276	16.9	627	17.1
51 - 55 Jahre	341	16.8	270	16.5	611	16.7
56 - 60 Jahre	352	17.4	208	12.7	560	15.3
61 - 65 Jahre	146	7.2	82	5.0	228	6.2
über 65 Jahre	9	0.4	1	0.1	10	0.3
Total	2'025	100.0	1'637	100.0	3'662	100.0

Anzahl Beschäftigte 2013

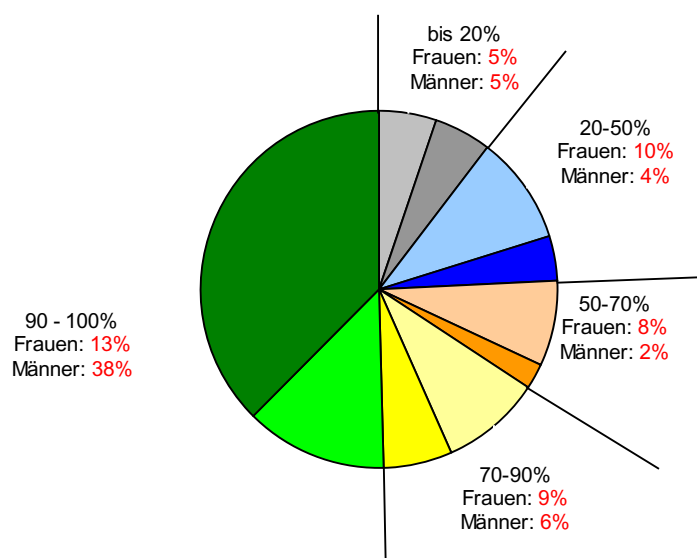
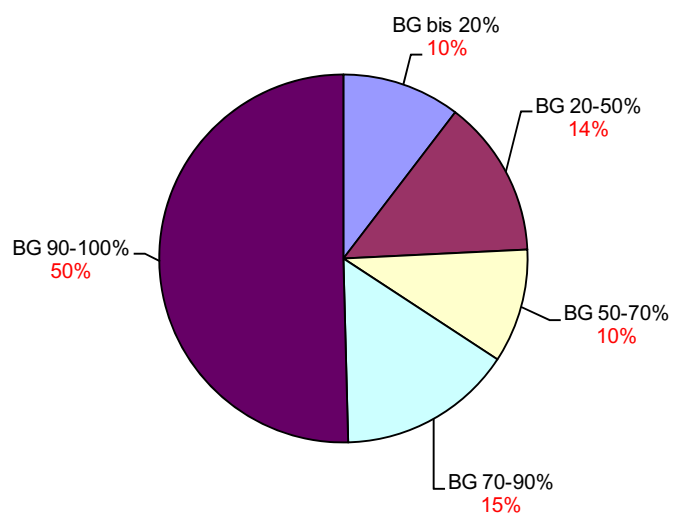
nach Geschlecht und Altersklassen



Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte, Jahr 2013

	bis 19.9 % BG		20-49.9 % BG		50-69.9 % BG		70-89.9 % BG		90-100% BG	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
SK	3	0	9	2	5	1	7	4	4	12
DIV	11	22	35	18	27	9	45	36	144	165
DEK	92	74	193	87	130	57	126	108	73	285
DJS	16	4	70	17	58	5	61	34	178	567
DBU	9	11	15	6	14	4	23	16	9	172
DFS	17	8	17	9	22	4	32	16	43	149
Gerichte	42	71	20	9	27	4	40	14	20	25
Total	190	190	359	148	283	84	334	228	471	1'375

BG = Beschäftigungsgrad, Total = 3'662 Personen

Anteile Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte 2013 (Frauen / Männer)**Anteile Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte 2013 (Total)**

1 Räte

1000 Regierungsrat

Verwaltungsrechtspflege

Rechtsprechung des Regierungsrates zu den Sachbereichen

	Politische Rechte	Finanzausgleich Staatsbeiträge	Ersatzvornahme	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2013	0	4	1	0	5
Neueingänge	0	7	2	6	15
Total zu behandelnde Beschwerden	0	11	3	6	20
Art der Erledigung:					
- Gutheissung	0	0	0	1	1
- Teilweise Gutheissung	0	0	0	0	0
- Abweisung	0	4	1	2	7
- Nichteintreten	0	0	0	0	0
- Abschreibung	0	4	0	0	4
Total Erledigungen	0	8	1	3	12
Pendenzen 31. Dezember 2013	0	3	2	3	8

Rechtsprechung gegen Beschwerdeentscheide des Regierungsrates

	Politische Rechte	Finanzausgleich Staatsbeiträge	Ersatzvornahme	Verschiedenes	Total
Art der Erledigung:					
- Gutheissung	0	0	0	0	0
- Teilweise Gutheissung	0	0	0	0	0
- Abweisung	0	0	2	0	2
- Nichteintreten	0	0	0	0	0
- Abschreibung	0	0	0	0	0
Total	0	0	2	0	2

1100 Grosser Rat**Botschaften und Berichte an den Grossen Rat**

Verabschiedung im Regierungsrat	Eingang im Grossen Rat	Titel	Erledigung im Grossen Rat
05.06.12	15.08.12	Richtlinien des Regierungsrates des Kantons Thurgau für die Regierungstätigkeit in der Legislaturperiode 2012-2016	13.02.13
03.07.12	15.08.12	Botschaft zur Änderung des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer vom 24. Januar 1991	27.03.13
03.07.12	15.08.12	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über das Einwohnerregister vom 25. Februar 2009	09.01.13
21.08.12	29.08.12	Botschaft betreffend Beitritt des Kantons Thurgau zum Konkordat der KKJPD über private Sicherheitsdienstleistungen vom 12. November 2010	13.03.13
30.10.12	07.11.12	Botschaft zum Einführungsgesetzes zu den Bundesgesetzen über die Alters- und Hinterlassenenversicherung und über die Invalidenversicherung (EG AHVG/IVG)	12.06.13
30.10.12	07.11.12	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über die Thurgauer Kantonalbank vom 21. März 1988 und über die Anpassung des Grundkapitals	17.04.13
04.12.12	19.12.12	Botschaft über Massnahmen zur Wiederherstellung des Haushaltgleichgewichts (beinhalten die Änderung der Besoldungsverordnung und Änderung des Gesetzes über die Krankenversicherung)	12.06.13
04.12.12	19.12.12	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über den Finanzausgleich der Politischen Gemeinden vom 11. September 2002	29.05.13
10.01.13	13.02.13	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern (Steuergesetz) vom 14. September 1992	14.08.13
-	27.03.13	Geschäftsbericht 2012 der Gebäudeversicherung Thurgau	12.06.13
-	27.03.13	Geschäftsbericht 2012 der Pädagogischen Hochschule Thurgau	12.06.13
-	27.03.13	Kantonsbürgerrechtsgesuche per 27. März 2013	27.03.13
02.04.13	17.04.13	Botschaft zur Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die berufliche Vorsorge des Staatspersonals und der Lehrkräfte (Pensionskassenverordnung) vom 13. April 2005	23.10.13
26.03.13	17.04.13	Geschäftsbericht 2012, umfassend den Rechenschaftsbericht des Regierungsrates und die Staatsrechnung, sowie Tätigkeitsbericht 2012 des Datenschutzbeauftragten	26.06.13
-	17.04.13	Geschäftsbericht 2012 der Thurgauer Kantonalbank	12.06.13
23.04.13	08.05.13	Botschaft zum Gesetz über das Stimm- und Wahlrecht	pendent
-	08.05.13	Rechenschaftsbericht 2012 des Verwaltungsgerichts des Kantons Thurgau	14.08.13
-	29.05.13	Rechenschaftsbericht 2012 der Rekurskommission in Anwaltssachen	14.08.13
-	29.05.13	Rechenschaftsbericht 2012 des Obergerichts des Kantons Thurgau	14.08.13
28.05.13	12.06.13	Botschaft zur Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung der Lehrkräfte vom 18. November 1998 und des Gesetzes über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden vom 3. März 2010	pendent
-	26.06.13	Kantonsbürgerrechtsgesuche per 26. Juni 2013	26.06.13
25.06.13	14.08.13	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege vom 23. Februar 1981	pendent
02.07.13	14.08.13	Botschaft zur Änderung des Waldgesetzes vom 14. September 1994	20.11.13
10.09.13	30.09.13	Botschaft zum Voranschlag 2014 und Finanzplan 2015-2017	04.12.13
01.10.13	23.10.13	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über die Staats- und Gemeindesteuern (Steuergesetz) vom 14. September 1992	pendent
-	23.10.13	Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens, Stand 2013	pendent
-	23.10.13	Kantonsbürgerrechtsgesuche per 23. Oktober 2013	23.10.13
29.10.13	20.11.13	Botschaft zur Genehmigung der Änderungen 2013: Kapitel 2 und 3 des kantonalen Richtplans, Stand Oktober 2013	pendent
12.11.13	20.11.13	Botschaft zur Änderung des Gesetzes über das Gesundheitswesen, Übertragung der Spitalbauten im Baurecht an die thurmed Immobilien AG und die Stiftung Mansio sowie die damit zusammenhängenden Beschlüsse des Grossen Rates	pendent

19.11.13	04.12.13	Konzept für einen Thurgauer Strommix ohne Atom	pendent
-	04.12.13	Kantonsbürgerrechtsgesuche per 4. Dezember 2013	04.12.13

Persönliche Vorstösse und Petitionen

Parlamentarische Initiativen

pendent am 1.1.2013:	0
neu eingegangen im Berichtsjahr 2013:	2
erledigt im Berichtsjahr 2013:	0
pendent am 1.1.2014:	2

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Vorläufige Unterstützung	Erledigung im Grossen Rat
14.08.13	Planungs- und Baugesetz vom 21. Dezember 2011	Max Arnold	18.12.13	pendent
04.12.13	Öffentliches Beschaffungswesen muss volkswirtschaftliche Effekte stärker berücksichtigen	Stefan Geiges, Sonja Wiesmann Schätzle, Urs Martin, Ruedi Heim	pendent	pendent

Motionen

pendent am 1.1.2013:	13
neu eingegangen im Berichtsjahr 2013:	14
erledigt im Berichtsjahr 2013:	13
pendent am 1.1.2014:	14

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Beschlussfassung im Grossen Rat
09.11.11	Keine Steuergelder mehr für künftige Leistungen der Pensionskasse Thurgau	Hanspeter Gantenbein	02.04.13	08.05.13 Rückzug
23.11.11	Sicherung der beruflichen Vorsorge für das Staatspersonal und die Lehrkräfte	Daniel Wittwer, Walter Marty, Richard Nägeli	02.04.13	08.05.13 Rückzug
15.02.12	Basisangebot der Elektrizitätsversorgungsunternehmen aus erneuerbarer Energie	Toni Kappeler, Josef Gemperle, Bernhard Wälti	19.11.13	pendent
14.03.12	Uferparzellen in die öffentliche Hand	Toni Kappeler	05.03.13	27.03.13 nicht erheblich
28.03.12	Öffnung des Zugangs zum Grossen Rat	Elsbeth Aepli Stettler, Christian Koch, Marlies Näf, Walter Schönholzer, Silvia Schwyter	12.02.13	27.03.13 nicht erheblich
28.03.12	Umfassende Lehrbefähigung für an der PHTG ausgebildete Lehrpersonen auf der Primarstufe	Norbert Senn	15.01.13	17.04.13 Rückzug
15.08.12	Kürzung der Mehrwertabgabe bei Beschaffung landwirtschaftlicher Ersatzbauten zur Selbstbewirtschaftung	Guido Häni	16.04.13	12.06.13 Rückzug
12.09.12	Einführung einer ständigen Bildungskommission	Roland A. Huber, Peter Gubser, Christa Kaufmann, Urs Schrepfer	Beantwortung Büro: 14.08.13	30.09.13 nicht erheblich
01.10.12	Verfeinerung der IPV-Stufenübergänge	Jürg Wiesli	10.09.13	23.10.13 nicht erheblich
05.12.12	Abschaffung der ergänzenden Vermögenssteuer	Josef Gemperle	-	14.08.13 Abschreibung
05.12.12	Minergie wird Standard bei Neubauten	Toni Kappeler, Klemenz Somm	19.11.13	pendent
05.12.12	Einführung von Jokertagen an Thurgauer Volksschulen	Andreas Wirth, Urs Schrepfer	01.10.13	18.12.13 erheblich
19.12.12	Gesetz zur Nutzung des tiefen Untergrundes	Josef Gemperle, Ueli Oswald, Andreas Guhl, Cornelia Komposch, Toni Kappeler, Jürg	pendent	pendent

Wiesli, Urs-Peter Beerli

09.01.13	Religionsunterricht an der Volksschule	Daniel Wittwer	17.12.13	pendent
13.02.13	Verdichtet bauen - auch bei Parkplätzen	Toni Kappeler, Klemenzenz Somm	pendent	pendent
13.02.13	Generelle Lohnanpassung des Staatspersonals	Moritz Tanner	17.12.13	pendent
13.02.13	Intervention bei Gemeindekonflikten	Andrea Vonlanthen	13.08.13	23.10.13 nicht erheblich
13.02.13	Französisch erst auf der Sekundarstufe	Verena Herzog	pendent	pendent
13.03.13	Standesinitiative zur Ergänzung von Art. 25a des KVG betreffend die Pflegefinanzierung	Regula Streckeisen, Kurt Baumann, David H. Bon, Josef Gemperle, Hans-Peter Grunder, Robert Meyer, Katharina Wini-ger, Daniel Wittwer	20.08.13	23.10.13 erheblich
27.03.13	Einführung eines vereinfachten Einbürgerungs- verfahrens	Felix Heller, Barbara Kern	pendent	pendent
17.04.13	Schaffung der gesetzlichen Grundlage für ein niederschwelliges Berufsausbildungs-Angebot	Roland A. Huber, Mar- grit Aerne, Cäcilia Boss- hard, Turi Schallenberg, Kristiane Vietze	pendent	pendent
17.04.13	Eröffnung eines Babyfensters im Kanton Thur- gau	Jürg Wiesli, Andrea Vonlanthen, Astrid Ziegler	19.11.13	18.12.13 nicht erheblich
26.06.13	Neuorganisation der Schlichtungsbehörden	Kathrin Erni	pendent	pendent
26.06.13	Hinweisinventare ohne Verbindlichkeit	Heidi Grau, David Zimmermann	pendent	pendent
14.08.13	Ergänzung des Gesetzes über die Zivil- und Strafrechtspflege (ZSRG)	Alex Frei, Hans Munz, Helen Jordi, Erwin Imhof, Inge Abegglen	pendent	pendent
11.09.13	Volksschule ohne Parallelgesellschaft	Ruedi Zbinden, Brigitte Schönholzer, Marcel Schenker	pendent	pendent
04.12.13	Aufhebung Genehmigungspflicht Abwasser- gebühren	Stephan Tobler	pendent	pendent

Erheblich erklärte Motionen als Pendenz an den Regierungsrat per 31. Dezember 2013

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Erheblich- erklärung im Grossen Rat
05.12.12	Einführung von Jokertagen an Thurgauer Volksschulen	Andreas Wirth, Urs Schrepfer	01.10.13	18.12.13

Leistungsmotionen

pendent am 1.1.2013:	0
neu eingegangen im Berichtsjahr 2013:	2
erledigt im Berichtsjahr 2013:	0
pendent am 1.1.2014:	2

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Beschluss- fassung im Grossen Rat
26.06.13	Einschränkung der Inventararbeit bei der Denk- malpflege	David Zimmermann, Hans Munz	pendent	pendent
04.12.13	Schaffung einer „Fachstelle Langsamverkehr“	Didi Feuerle, Andreas Guhl, Stefan Leuthold, Turi Schallenberg, Urs-Peter Beerli	pendent	pendent

Anträge nach § 52 der Geschäftsordnung des Grossen Rates

pendent am 1.1.2013:	3
neu eingegangen im Berichtsjahr 2013:	3
erledigt im Berichtsjahr 2013:	3
pendent am 1.1.2014:	3

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Beschlussfassung im Grossen Rat
23.11.11	Überprüfung des Leistungskataloges der kantonalen Verwaltung	Carmen Haag, Richard Nägeli, Stephan Tobler	25.09.12	09.01.13 erheblich
25.04.12	Konzept betreffend eine Strategie zur differenzierten und nachhaltigen Stärkung und Entwicklung von Dörfern und Weilern	Fabienne Schnyder, Cornelia Komposch	26.03.13	08.05.13 nicht erheblich
01.10.12	Bericht „System Kommissionsarbeit“	Josef Gemperle	Beantwortung Büro: 19.12.12	09.01.13 nicht erheblich
08.05.13	Thurgauer Langsamverkehr	Toni Kappeler, Barbara Kern	pendent	pendent
08.05.13	Leben mit Demenz im Kanton Thurgau	Edith Wohlfender, Regina Rüetschi	pendent	pendent
30.09.13	Einbürgerungstest im Kanton Thurgau	Regina Rüetschi, Hermann Lei	pendent	pendent

Erheblich erklärte Anträge als Pendenz an den Regierungsrat per 31. Dezember 2013

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Erheblich-erklärung im Grossen Rat
23.11.11	Überprüfung des Leistungskataloges der kantonalen Verwaltung	Carmen Haag, Richard Nägeli, Stephan Tobler	25.09.12	09.01.13 erheblich

Interpellationen

pendent am 1.1.2013:	8
neu eingegangen im Berichtsjahr 2013:	8
erledigt im Berichtsjahr 2013:	10
pendent am 1.1.2014:	6

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat	Erledigung im Grossen Rat
06.12.11	Fremdbetreuungsabzug im Steuergesetz	Turi Schallenberg, Thomas Merz, Sara Wüger	25.09.12	09.01.13
28.03.12	Personalentscheide AXPO/EKT Verwaltungsrat	Josef Gemperle	19.03.13	12.06.13
28.03.12	Stipendien statt Sozialhilfe	Turi Schallenberg	04.12.12	09.01.13
27.06.12	Schlechte Wahlbeteiligung bei Kantonsratswahlen	Urs Martin, Silvia Schwyter	11.06.13	14.08.13
15.08.12	Wir brauchen eine kantonale Demenzstrategie	Jürg Wiesli	26.02.13	27.03.13
29.08.12	AXPO-Investitionen in Beznau I und II	Kurt Egger	25.06.13	14.08.13
21.11.12	Missstände im Asylwesen	Moritz Tanner	16.04.13	26.06.13
05.12.12	Zwischenbericht „Konzept zur verstärkten Förderung erneuerbarer Energie und der Energieeffizienz“ per Ende 2011	Klemenz Somm, Toni Kappeler	25.06.13	14.08.13
13.02.13	National vernetztes Waffenregister	Brigitta Hartmann	28.05.13	26.06.13
13.02.13	Stärkung der Berufsbildung angesichts des Rückgangs von Schulabgängern - Keine Maturandenquotenerhöhung auf Kosten von Lehrstellenplätzen	Hanspeter Gantenbein, Verena Herzog	26.11.13	pendent
13.03.13	Praxis im öffentlichen Beschaffungswesen	Peter Gubser	pendent	pendent
12.06.13	Schule Thurgau - Quo vadis?	Urs Schrepfer, Andrea Vonlanthen, Hanspeter Gantenbein	12.11.13	04.12.13

26.06.13	Care Migration im Thurgau	Edith Wohlfender	pendent	pendent
20.11.13	Arbeitsbedingungen des Personals	Katharina Winiger	pendent	pendent
04.12.13	Kunststoffe recyceln	Toni Kappeler, Kurt Egger	pendent	pendent
18.12.13	Vorbereitung für die 3D-Seismik im Oberthurgau	Josef Gemperle, Ueli Oswald, Martin Salvisberg, Cornelia Komposch, Toni Kappeler, Jürg Wiesli, Urs-Peter Beerli, Markus Berner	pendent	pendent

Einfache Anfragen

pendent am 1.1.2013:	7
neu eingegangen im Berichtsjahr 2013:	55
erledigt im Berichtsjahr 2013:	49
pendent am 1.1.2014:	13

Eingang im Grossen Rat	Titel	Vorstösser/-in	Beantwortung Regierungsrat
07.11.12	Immobilien Kanton Thurgau	Ueli Fisch	13.02.13
07.11.12	Spitalhaftpflichtversicherung Thurgau	Ueli Fisch	13.02.13
21.11.12	Gefährdung des Bodenseewassers und der Umwelt durch giftige Chemikalienlösungen (Fracking) zur Gasgewinnung	Jürg Wiesli	13.02.13
21.11.12	Schliessung Caritas Markt und Caritas Markt Mobil	Sonja Wiesmann Schätzle	09.01.13
05.12.12	Sicherheit im Kanton Thurgau	Markus Berner, Hanspeter Grunder	13.02.13
19.12.12	Sozialverdrängungsprozess	Markus Berner, Hanspeter Grunder	13.03.13
19.12.12	Konsequenzen für die weitere Schulentwicklung und die Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Thurgau im Bereich Basisstufe	Verena Herzog, Hanspeter Gantenbein, Andrea Vonlanthen	13.03.13
09.01.13	Offene Fragen nach der Ungültigerklärung einer Initiative	Guido Häni	13.03.13
09.01.13	Schulevaluation Volksschule	Josef Brägger	13.03.13
09.01.13	Übertragung Spitalbauten	Kurt Egger, Roman Giuliani	13.03.13
13.02.13	Gefahren des Cannabis-Konsums	Andrea Vonlanthen	17.04.13
13.02.13	Unterhaltskonzept der Thur	Hans-Peter Wägeli	17.04.13
13.02.13	Buslinie Arbon - Roggwil - St. Gallen	Peter Gubser, Stephan Tobler	17.04.13
13.02.13	Transparenz über externe Vergaben und Aufträge im Jahr 2012	Hermann Lei, Urs Martin	17.04.13
13.03.13	Wirkung des revidierten Raumplanungsgesetzes	Andreas Guhl, Kolumban Helfenberger	08.05.13
13.03.13	Thurgauer Geld für die Economiesuisse	Felix Heller	08.05.13
13.03.13	Inkrafttreten Biberkonzept Kanton Thurgau	Toni Kappeler	08.05.13
13.03.13	Vergabe der hochspezialisierten Medizin ausser Kontrolle	Hermann Lei	08.05.13
13.03.13	E-Rechnung in der kantonalen Verwaltung	Fabienne Schnyder	08.05.13
13.03.13	Aktueller Stand der Um- und Ausbauten der Frauenfeld-Wil-Bahn	Hanspeter Wehrle	08.05.13
27.03.13	Steuerausfälle durch Steuerrabatte	Peter Gubser	08.05.13
27.03.13	Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung trotz Arbeitslosigkeit	Ruedi Zbinden	29.05.13
17.04.13	Privatisierung des Fremdsprachenunterrichts an der Kantonsschule	Peter Gubser	26.06.13
17.04.13	Verhalten des Regierungsrates in Sachen Sitzverlegung EKT	Urs Martin	29.05.13
08.05.13	Pensionskasse Thurgau - mehr Transparenz	Ueli Fisch	26.06.13
08.05.13	Asphaltrecycling auf Flurstrasse - Bauvorhaben ohne Baubewilligung?	Toni Kappeler	14.08.13
08.05.13	Streusalzverbrauch für den Winterdienst	Moritz Tanner	14.08.13
08.05.13	Gründung der Swiss East Power AG	Urs Martin	14.08.13

Kanton Thurgau		Geschäftsbericht 2013	Räte
26.06.13	Französisch an den Aufnahmeprüfungen der Thurgauer Mittelschulen - Konsequenzen aus dem Fremdsprachenmodell 3-5	Josef Brägger	11.09.13
26.06.13	Unternehmenssteuerreform III	Cornelia Komposch	11.09.13
26.06.13	Umsetzung des Integrationsprogramms	Regina Rüetschi	11.09.13
26.06.13	Einsatz von LAM (Kalciumaluminiumsulfat) anstelle von Streptomycin gegen das Feuerbrandbakterium	Moritz Tanner	11.09.13
26.06.13	Verbesserungspotential beim kantonalen Vollzug des Tierschutzgesetzes	Kathrin Erni	11.09.13
14.08.13	Bonus/Malus-Gruppenprämiensystem der kantonalen Verwaltung - Funktionalität und Wirksamkeit	Wolfgang Ackerknecht	23.10.13
14.08.13	Auswirkungen bei Annahme der Volksinitiative "1:12 - Für gerechte Löhne" auf den Kanton und die Gemeinden im Kanton Thurgau	Hansjörg Brunner	23.10.13
14.08.13	Stand Thurkorrektur zwischen Bürglen und Weinfelden	Turi Schallenberg	23.10.13
14.08.13	Organspenden im Thurgau	Walter Schönholzer	23.10.13
14.08.13	Kostentransparenz für Projekt MoniThur	Jürg Wiesli	23.10.13
14.08.13	Finanzielle Mittelbeschaffung der Thurmed AG Holding	Daniel Wittwer	20.11.13
11.09.13	Ständige Liste	Thomas Bornhauser	20.11.13
11.09.13	Offene Fragen zum Kunstmuseum	Kurt Egger	20.11.13
11.09.13	Neueinstellungen von über 55-Jährigen in der Kantonalen Verwaltung	Diana Gutjahr	20.11.13
11.09.13	Thurgauer Fliessgewässer opfern - für (fast) nichts?	Toni Kappeler, Jost Rüegg	20.11.13
11.09.13	Interessenskonflikte des Spar-Experten?	Cornelia Komposch	20.11.13
11.09.13	Carlos im Thurgau?	Hermann Lei	20.11.13
11.09.13	Konsequenzen des Rundschreibens BAFU/ARE vom 9. April 2013	Urs Martin	20.11.13
23.10.13	EKT-Strombeschaffung im freien Markt	Ruedi Heim	18.12.13
23.10.13	Gemisch von Altbelag und Kies auf Flurstrassen oder Hofplätzen	Max Möckli	pendent
20.11.13	Neue Irrwege zum Kunstmuseum?	Peter Dransfeld	04.12.13
20.11.13	Viel zu lange Bearbeitungszeiten für Entscheide im Amt für Raumplanung	Hanspeter Gantenbein	pendent
20.11.13	Waffensammelaktionen Thurgau, ein Erfolg?	Hanspeter Grunder, Markus Berner	pendent
20.11.13	Vergabepaxis von Pflegebetten im Thurgau	Christa Kaufmann, Ruedi Bartel, Josef Gemperle, Willy Nägeli	pendent
20.11.13	Vereinbarkeit von Amtsleitung und Einladungen	Esther Kuhn	pendent
20.11.13	Ewige Baustelle Schloss Sonnenberg: Handlungsmöglichkeiten des Kantons	Urs Martin	pendent
20.11.13	Kompetenzen des Regierungsrates bei der Vergabe von Lotteriegeldern	Urs Martin	04.12.13
04.12.13	Aufsicht des Kantons über die Leistungserbringer auf der Spitalliste	Hanspeter Grunder, Andreas Guhl	pendent
04.12.13	Veranlagungspraxis bei unterpreislicher Vermietung	Marianne Guhl, Aliye Gül	pendent
04.12.13	Neubau Herz-Neuro-Zentrum in Münsterlingen	Barbara Kern, Regina Rüetschi	pendent
04.12.13	Planungskosten für BTS und OLS	Jost Rüegg, Matthias Rutishauser, Klemenz Somm, Barbara Kern	pendent
18.12.13	Verbot von Laserpointern	Peter Gubser	pendent
18.12.13	Jodtabletten verursachergerecht finanziert?	Toni Kappeler	pendent
18.12.13	Güllen mit Schleppschlauch	Moritz Tanner	pendent

Petitionen an den Grossen Rat

pendent am 1.1.2013:	0
neu eingegangen im Berichtsjahr 2013:	1
erledigt im Berichtsjahr 2013:	1
pendent am 1.1.2014:	0

Eingang im Grossen Rat	Titel	Erledigung
09.01.13	Gegen Energieverschwendung und Licht-Immissionen durch falsche und unnötige Strassen- beleuchtung	13.03.13

2 Staatskanzlei

Volksrechte

Initiativen/Referenden

Es wurden keine Initiativen oder Referenden eingereicht.

Petitionen

Abgabedatum	Titel
24.06.2013	Erhaltung der Postautohaltestelle auf dem Dorfplatz in Herdern

Abstimmungen und Wahlen

Eidgenössische Abstimmungen (Ergebnisse Kanton Thurgau)

Datum	Vorlage	Ja	Nein	Stimmbe- teiligung
03.03.2013	Bundesbeschluss vom 15. Juni 2012 über die Familienpolitik (BBI 2012 5923)	28'511	39'923	43.1 %
03.03.2013	Volksinitiative vom 26. Februar 2008 „gegen die Abzockerei“ (BBI 2008 2577)	48'469	20'240	43.2 %
03.03.2013	Änderung vom 15. Juni 2012 des Bundesgesetzes über die Raumplanung (Raumplanungsgesetz, RPG, FF 2012 5987)	46'858	21'478	43.1 %
09.06.2013	Volksinitiative vom 7. Juli 2011 „Volkswahl des Bundesrates“ (BBI 2012 9643)	14'118	40'217	33.9 %
09.06.2013	Änderung vom 28. September 2012 des Asylgesetzes (AsylG) (Dringliche Änderung des Asylgesetzes, AS 2012 5359, BBI 2012 8261)	45'806	8'551	34.1 %
22.09.2013	Volksinitiative vom 5. Januar 2012 „Ja zur Aufhebung der Wehrpflicht“ (BBI 2013 2471)	14'224	59'571	45.8 %
22.09.2013	Bundesgesetz vom 28. September 2012 über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen (Epidemiengesetz, EpG; BBI 2012 8157)	36'417	36'048	45.5 %
22.09.2013	Änderung vom 14. Dezember 2012 des Bundesgesetzes über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz, ArG; BBI 2012 9655)	37'801	35'222	45.7 %
24.11.2013	Volksinitiative vom 21. März 2011 „1:12 - für gerechte Löhne“ (BBI 2013 2473)	25'044	56'569	50.8 %
24.11.2013	Volksinitiative vom 12. Juli 2011 „Familieninitiative: Steuerabzüge auch für Eltern, die ihre Kinder selber betreuen“ (BBI 2013 4717)	39'344	42'030	50.8 %
24.11.2013	Änderung vom 22. März 2013 des Bundesgesetzes über die Abgabe für die Benützung von Nationalstrassen (Nationalstrassenabgabegesetz, NSAG) (BBI 2013 2527)	31'334	50'559	51.0 %

Kantonale Abstimmungen

Es wurden keine kantonalen Abstimmungen durchgeführt.

Kantonale Wahlen

Es wurden keine kantonalen Wahlen durchgeführt.

3 Departement für Inneres und Volkswirtschaft

3010 Generalsekretariat

Verwaltungsrechtspflege

	Gemeinden/ Stimmrecht	Veterinärwesen	Flurwesen	Vermessung	Landwirtschaft	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2013	2	10	1	1	25	13	52
Neueingänge	7	16	10	14	19	30	96
Total zu behandelnde Rekurse und Aufsichtsbeschwerden	9	26	11	15	44	43	148
Art der Erledigung:							
- Guttheissung	0	0	1	0	1	2	4
- Teilweise Guttheissung	0	3	1	1	1	3	9
- Abweisung	4	10	3	1	11	3	32
- Nichteintreten	0	4	0	1	2	2	9
- Abschreibung	4	3	2	12	14	18	53
Total Erledigungen	8	20	7	15	29	28	107
Pendenzen 31. Dezember 2013	1	6	4	0	15	15	41
davon Pendenzen aus den Jahren 2011/2012	0	1	0	0	1	4	6

3310 Amt für Geoinformation

Nachführung der amtlichen Vermessung

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl der Mutationen	2'845	3'033	3'027	2'595	2'530	2'347	2'604	2'742
davon sind:								
Grenzänderungen	858	820	867	782	756	781	805	699
Bestandesänderungen	1'947	2'169	2'119	1'769	1'719	1'523	1'755	1'992
Vereinigungen	40	44	41	44	55	43	44	51
Zahl der einbezogenen Parzellen	4'690	5'117	5'628	4'694	4'595	4'184	4'501	4'826
Jahresumsatz exkl. MWSt in Mio. Fr.	4.0	3.9	4.3	3.7	3.6	3.5	3.9	4.0

Stand der amtlichen Vermessung

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Amtliche Vermessung in % der Gesamtfläche (86'381 ha ohne See)								
Vermessung definitiv oder provisorisch anerkannt	93.2	94.7	94.7	97.0	98.3	98.5 ¹	98.5 ¹	98.5
Amtliche Vermessung 93 in Arbeit	22.8	16.4	35.5	32.9	22.4	13.3	2.4 ²	2.0 ²
Amtliche Vermessung 93 anerkannt	54.9	59.7	60.2	66.2	77.6	84.6	95.5	96.5
Datenverkauf exkl. MwSt, Fr.	610'000	1'355'000 ³	601'000	719'000	677'000	622'000	116'100 ⁴	99'135

¹ Für die Güterzusammenlegungen Salenstein und Fischingen-Schurten liegt erst der „Alte Bestand“ vor. Wenige Rheinparzellen sowie das Tägermoos fehlen noch gänzlich infolge noch nicht erneuerter Staatsverträge zwischen Deutschland und der Schweiz. In drei Gemeinden steht der Abschluss der AV93 unmittelbar bevor.

² Der Aufbau der „Amtlichen Vermessung 93“ ist nahezu abgeschlossen. Neue Verträge sind zurzeit nicht möglich. Deshalb geht der Anteil der laufenden Arbeiten markant zurück. Der Investitionsschutz bleibt demgegenüber eine Daueraufgabe.

³ Der Betrag enthält einen ausserordentlichen Ertrag von Fr. 806'000.

⁴ Mit dem Geoinformationsgesetz wurde per anfangs 2012 ein gebührenfreier Geodaten austausch zwischen dem Kanton und den Gemeinden eingeführt, weshalb der Betrag wesentlich tiefer ausfällt als in den Vorjahren.

Dezember 2013



3640 Bildungs- und Beratungszentrum Arenenberg

Organisation Berufslehre Landwirt/Landwirtin

Berufsschüler Lehrverhältnisse / Teilprüfung LAP 1	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anerkannte Lehrbetriebe	146	152	154	161	162	161	159
Besetzte Lehrstellen bei Lehrbeginn	165	169	168	180	188	177	185
Freie Lehrstellen bei Lehrbeginn	5	15	23	23	13	24	17
Lernende EFZ im 1. Lehrjahr	42	37	49	50	41	41	42
Lernende EFZ im 2. Lehrjahr	73	70	65	65	71	66	79
Lernende EFZ im 3. Lehrjahr	45	59	46	46	66	63	54
Lernende EBA (Attestausbildung)	-	-	8	18	10	7	10
Kontrolle Lehrverhältnisse	159	110	112	110	115	80	70
Landwirtschaftliche Berufsschüler	158	166	168	179	186	177	189
Erste Teilprüfung (LAP 1) absolviert (altes Modell)	11	13	25	23	-	-	-

Legende: LAP = Lehrabschlussprüfung, EBA = Eidg. Berufsattest, EFZ = Eidg. Fähigkeitszeugnis

Organisation Lehrabschlussprüfung Landwirt/Landwirtin

Lehrabschlussprüfung - Gesamtergebnis	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Lehrabschlussprüfung EFZ bestanden	34	43	60	42	46	59	58
Lehrabschlussprüfung EFZ nicht bestanden	4	3	3	4	2	7	8
Lehrabschlussprüfung EBA bestanden					9	7	4
Lehrabschlussprüfung EBA nicht bestanden					1	0	0

Legende: EBA = Eidg. Berufsattest, EFZ = Eidg. Fähigkeitszeugnis

Entwicklung der Lehrlings- und Schülerzahlen an der Berufsfachschule Arenenberg

(Stufe Grundbildung, Stichtag 31.12.13)

Fachschaft Landwirtschaft

	Lehrlinge und Lehrverhältnisse (LV)					Lehrbetriebe	Landw. Schüler	Anzahl Schulklassen				Berufsfachschüler
	EFZ			EBA	Total LV			BS Standard	BSN	LS	EBA	
	LJ1	LJ2	LJ3	LJ1+2								
2004	48	45	36		129	131	10	1	6	1	-	139
2005	52	55	30		137	144	-	1	6	-	-	137
2006	61	53	38		152	144	-	1	7	-	-	152
2007	42	73	45		160	146	-	1	7	-	-	158
2008	37	70	59		166	152	-	1	8	-	-	166
2009	49	65	46	8	168	154	-	1	9	-	1	168
2010	50	65	46	18	179	161	-	-	10	-	2	179
2011	41	71	66	10	188	162	-	-	10	-	2	186
2012	41	66	63	7	177	161	-	-	9	-	1	177
2013	42	80	57	10	185*	159	-	-	9	-	1	189

Legende: BS Standard = Bisheriges Ausbildungsmodell, BSN = Neues Ausbildungsmodell, LS = Landwirtschaftsschule bisheriges Ausbildungsmodell, EBA = Eidg. Berufsattest, EFZ = Eidg. Fähigkeitszeugnis, LJ = Lehrjahr, LV = Lehrverhältnis

*4 Schüler in Zweitausbildung nach Artikel 32 BBG sind nicht auf einem Lehrbetrieb angestellt

Fachschaft Musikinstrumentenbau (neu seit 1.8.2008)

	LJ1	LJ2	LJ3	LJ4	Anzahl Schulklassen	Berufsfachschüler
2008	12	6	11	9	4	38
2009	10	12	4	12	4	38
2010	10	10	11	4	4	35
2011	13	9	10	11	4	43
2012	10	15	9	9	4	43
2013	11	9	15	9	4	44

Legende: LJ = Lehrjahr

Modulare Weiterbildung Ernährung und Hauswirtschaft (Stufe Weiterbildung)

Jahr	Teilnehmerinnen SFK	Teilnehmerinnen BFK *	Kompetenznachweise abgelegt	Kompetenznachweise erfüllt
2004/2005	17	20	231	195
2005/2006	16	31	153	143
2006/2007	15	15	185	175
2007/2008	7	17	173	170
2008/2009	7	12	115	113
2009/2010	3	17	97	95
2010/2011	2	19	70	68
2011/2012	7	25	152	146
2012/2013	6	29	149	147
2013/2014	13	33	190	187

SFK=Semesterfachkurs (Vollzeitausbildung),

BFK=Berufsbegleitender Kurs (* mit mindestens 1 besuchttem Modul)

Modulare Weiterbildung Landwirtschaft: Betriebsleitorschule Stufe Berufsprüfung mit Eidg. Fachausweis

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Teilnehmer Betriebsleitorschule (mind. 2 Module)	27	23	22	25	46	51	38
Abgelegte Modulprüfungen (Kalenderjahr)	12	73	49	69	198	282	72
Abgegebene Fachausweise	9	20	2	18	13	25	12

Modulare Weiterbildung Landwirtschaft: Betriebsleitorschule Stufe Meisterprüfung mit Eidg. Diplom

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Abgelegte Modulprüfungen	68	23	71	72	74	5	60
Erfüllte Modulprüfungen	55	23	58	60	68	5	58
Abgegebene Diplome	11	5	6	12	11	5	12

Obstbaufachkurs (gemeinsam mit Landw. Zentrum Flawil)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Teilnehmer Module Erwerbsobstbau	0	7	10	18	7	15	12
Teilnehmer Modul Hochstammobstbau	10	0	10	15	7	23	14
Abgelegte Modulprüfungen	8	3	2	6	7	8	9

4 Departement für Erziehung und Kultur

1 Rechtspflege

Verwaltungsrechtspflege

	Volks- schule	Mittel- schule	Berufliches Bildungs- wesen	Stipen- dien	Beitrags- recht	Tertiär- stufe	Verschie- denes	Total
Pendenzen 1. Januar 2013	1	0	2	1	4	0	0	8
Neueingänge	33	3	8	20	2	2	0	68
Total zu behandelnde Rekurse und Aufsichtsbe- schwerden	34	3	10	21	6	2	0	76
Art der Erledigung:								
Gutheissung	1		1					2
Teilweise Gutheissung								0
Abweisung	11	1	2	7	4	1		26
Nichteintreten	2			1				3
Abschreibung	16	2	2	9		1		30
Rückweisung								0
Total Erledigungen	30	3	5	17	4	2	0	61
Pendenzen 31. Dezember 2013	4	0	5	4	2	0	0	15

2 Bildung

Vorbemerkungen

Vergleichbarkeit der Daten mit den Vorjahren

Ab dem Schuljahr 2006/2007 orientieren sich die schülerstatistischen Daten an der Schulart und dem Schulort an einem einheitlichen Stichtag (15. September). Während vor dem Schuljahr 2006/2007 Angaben zu den im Kanton Thurgau wohnhaften Schülerinnen und Schülern erhoben wurden, werden nun alle Schülerinnen und Schüler, die im Kanton Thurgau zur Schule gehen oder eine Ausbildung machen, erhoben. Verändert haben sich damit vor allem die Tabellen der Berufsfach- und der Sonderschulen. Dieser Wechsel in der Zählsystematik hat zur Folge, dass die Vergleichbarkeit mit den vor dem Schuljahr 2006/07 publizierten Daten eingeschränkt ist.

Erhobene Merkmale

Seit dem Jahr 2004 findet ein gesamtschweizerisches Modernisierungsprojekt des Bundesamtes für Statistik (BFS) statt, das ein integriertes, gesamtschweizerisch koordiniertes System der Bildungsstatistik zum Ziel hat. Im Rahmen dieses Modernisierungsprojektes kann es Änderungen in Bezug auf die zu erhebenden Merkmale oder die Merkmalsdefinition geben. Auf entsprechende Änderungen wird in den betroffenen Tabellen hingewiesen.

Abweichungen publizierter Daten

Die hier veröffentlichten Zahlen können von andernorts publizierten Angaben abweichen, da die bis jeweils Ende Juni laufenden Plausibilitätskontrollen der aktuellen Zahlen durch die Bildungsstatistik des Kantons Thurgau und des Bundesamtes für Statistik (BFS) entsprechende Korrekturen nach sich ziehen können.

Weitere Daten

Weitere Daten zum Bildungswesen des Kantons Thurgau finden sich auf der Webseite der Bildungsstatistik www.bista.tg.ch, im Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2013 und im statistischen Jahrbuch „Kanton Thurgau im Fokus“.

2.1 Kinder und Jugendliche in Ausbildung

2.1.1 Übersicht

Gesamtübersicht Schülerzahlen

Schuljahr 2013/2014

Schulstufe	Total 2012	Total 2013	Öffentl. Schulen Anzahl	%	Weibl. Anteil Anzahl	%	Ausländeranteil Anzahl	%
Regelkindergarten	4'975	5'231	5'174	98.9	2'515	48.1	1'244	23.8
Sonderkindergarten	57	68	68	100.0	19	27.9	14	20.6
Kindergarten Total	5'032	5'299	5'242	98.9	2'534	47.8	1'258	23.7
Primarschule	15'272	15'108	14'894	98.6	7'438	49.2	3'573	23.6
Sonderklassen (inkl. Einschulungsklassen)	569	541	539	99.6	235	43.4	270	49.9
Sonderschulen	392	340	340	100.0	93	27.4	92	27.1
Primarstufe Total	16'233	15'989	15'773	98.6	7'766	48.6	3'935	24.6
Sekundarschule, Grundansprüche	2'910	2'751	2'744	99.7	1'185	43.1	919	33.4
Sekundarschule, Erweiterte Ansprüche	4'372	4'286	4'280	99.9	2'253	52.6	633	14.8
Sekundarschule ohne äussere Differenzierung	827	953	845	88.7	428	44.9	172	18.0
Gymnasien, 9. Schuljahr	278	272	272	100.0	139	51.1	20	7.4
Sonderklassen	198	173	173	100.0	66	38.2	84	48.6
Sonderschulen	186	186	186	100.0	64	34.4	51	27.4
Eigenes Programm	213	174	0	0.0	71	40.8	54	31.0
Sekundarstufe I Total	8'984	8'795	8'500	96.6	4'206	47.8	1'933	22.0
Brückenangebote	410	308	290	94.2	178	57.8	103	33.4
Passerellenlehrgang	15	23	23	100.0	8	34.8	2	8.7
Gymnasien, ab 10. Schuljahr ¹	1'502	1'456	1'400	96.2	894	61.4	127	8.7
Sonderschulen	32	35	35	100.0	19	54.3	10	28.6
Eigenes Programm	15	20	0	0.0	13	65.0	12	60.0
Anlehren	41	33	33	100.0	4	12.1	14	42.4
Berufliche Grundbildung	5'713	5'603	5'431	96.9	2'055	36.7	841	15.0
Berufsmaturitätsschule berufsbegleitend	427	421	421	100.0	216	51.3	49	11.6
Handelsmittelschule	128	119	119	100.0	52	43.7	4	3.4
Informatikmittelschule	64	58	58	100.0	2	3.4	4	6.9
Fachmittelschule	306	294	294	100.0	255	86.7	35	11.9
Sekundarstufe II Total	8'653	8'370	8'104	96.8	3'696	44.2	1'201	14.3
Vorbereitung Berufsprüfung	143	169	169	100.0	71	42.0	12	7.1
Vorbereitung Fachprüfung	11	10	10	100.0	6	60.0	2	20.0
Höhere Fachschulen	345	319	305	95.6	254	79.6	29	9.1
Pädagogische Hochschule	658	760	760	100.0	563	74.1	234	30.8
Tertiärstufe Total	1'157	1'258	1'244	98.9	894	71.1	277	22.0
Total	40'059	39'711	38'863	97.9	19'096	48.1	8'604	21.7

Quelle: Bista TG

¹⁾ Inklusive Personen der Thurgauisch-Schaffhauserischen Maturitätsschule für Erwachsene

Schülerinnen und Schüler in Sonderschulen

Schuljahr 2013/2014

Schule	Total	Weiblicher Anteil		Ausländeranteil		Wohnsitz im TG	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Heilpädagogisches Zentrum Frauenfeld	99	27	27.3	30	30.3	98	99.0
Ekkarthof, Lengwil-Oberhofen	53	20	37.7	14	26.4	50	94.3
Förderschule Fischingen	71	22	31.0	13	18.3	60	84.5
Haus zum Kehlhof, Kreuzlingen	6	3	50.0	1	16.7	6	100.0
Heilpädagogische Schule Romanshorn	78	31	39.7	26	33.3	77	98.7
Schule Bernrain, Kreuzlingen	32	14	43.8	11	34.4	32	100.0
Sonderschulheim Mauren	55	21	38.2	12	21.8	53	96.4
Sprachheilschule Romanshorn	118	31	26.3	41	34.7	116	98.3
Stiftung Friedheim, Weinfelden	43	20	46.5	1	2.3	42	97.7
Stiftung Glarisegg, Steckborn	46	0	0.0	12	26.1	45	97.8
Total 2013	601	189	31.4	161	26.8	579	96.3
Total 2012	638	194	30.4	165	25.9	615	96.4
Total 2011	631	202	32.0	156	24.7	608	96.4
Total 2010	634	200	31.5	158	24.9	603	95.1
Total 2009	640	209	32.7	148	23.1	594	92.8
Total 2008	628	200	31.8	147	23.4	582	92.7

Quelle: Bista TG

Integrativ und in ausserkantonalen Schulen geförderte Thurgauer Sonderschülerinnen und -schüler

Schuljahr 2013/2014

	Total 2008	Total 2009	Total 2010	Total 2011	Total 2012	Total 2013	Weiblicher Anteil	
							Anzahl	%
Integrativ gefördert	44	55	64	97	101	112	38	33.9
In ausserkantonalen Sonderschulen	53	63	75	75	72	61	27	44.3
Total	97	118	139	172	173	173	65	37.6

Quelle: AV

2.1.2 Volksschule

Schülerinnen und Schüler an der Volksschule

Schuljahr 2013/2014

Klasse	Primarstufe			Sekundarstufe I				
	Regel	Sokla	Total	Sek E	Sek G	Sek O	Sokla	Total
1. Klasse	2'230	173	2'403	1'454	868	284	54	2'660
2. Klasse	2'573	225	2'798	1'564	926	280	55	2'825
3. Klasse	2'577	31	2'608	1'262	950	281	64	2'557
4. Klasse	2'594	38	2'632					
5. Klasse	2'482	33	2'515					
6. Klasse	2'438	39	2'477					
Total 2013	14'894	539	15'433	4'280	2'744	845	173	8'042
Total 2012	15'026	569	15'595	4'367	2'901	754	198	8'220
Total 2011	15'138	562	15'700	4'204	2'822	1'020	242	8'288
Total 2010	15'246	565	15'811	4'102	2'693	1'385	263	8'443
Total 2009	15'311	591	15'902	4'201	2'818	1'350	266	8'635
Total 2008	15'587	652	16'239	4'071	3'152	1'400	302	8'925

Quelle: Bista TG

Legende

Sokla = Sonderklasse inkl. Einschulungsklasse und Klassen für Fremdsprachige

Sek E = Sekundarschule, Erweiterte Ansprüche

Sek G = Sekundarschule, Grundansprüche

Sek O = Sekundarschule ohne äussere Differenzierung

Klassengrösse sowie mehrklassige Abteilungen an Primarschulen

Schuljahr 2013/2014

Stufe	Klassen- grösse	Total Abteilungen	davon zwei Klassen	davon Mehrklassen
Kindergarten	19.0	274		
Primarschule	19.1	779	270	161
Sek E	19.2	226		
Sek G	16.2	165		
Sek O	17.6	48		
Sonderklassen	9.3	75		

Quelle: Bista TG

Legende

Sek E = Sekundarschule, Erweiterte Ansprüche

Sek G = Sekundarschule, Grundansprüche

Sek O = Sekundarschule ohne äussere Differenzierung

2.1.3 Mittelschulen

Schülerinnen und Schüler nach Schultypen und -orten

Schuljahr 2013/2014

Legende

PMS = Pädagogische Maturitätsschule

TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene

SPF = Schwerpunktfach

Immersion = Fachunterricht in Fremdsprache

Schultyp / Schwerpunktfach	Kantonsschule Frauenfeld		Kantonsschule Kreuzlingen			Kantonsschule Romanshorn			PMS Kreuzlingen		TSME		Total		
	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Immer- sion	Anzahl	weiblich	Immer- sion	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Immer- sion
Handelsmittelschule	119	52											119	52	
Informatikmittelschule	58	2											58	2	
Fachmittelschule Basisjahr	54	50				41	32						95	82	
Fachmittelschule Profil Gesundheit/Pädagogik	77	65				64	59						141	124	
Fachmittelschule Profil Soziale Arbeit	18	15				8	7						26	22	
Fachmittelschule Profil Kommunikation+Information	18	16				14	11						32	27	
Gymnasium															
Orientierungsjahr	103	53	71	34	24	98	52	21	216	185			488	324	45
SPF Latein	21	17	6	5	3	18	13	7			17	9	62	44	10
SPF Italienisch	21	18	9	8	4	6	3	2			4	3	40	32	6
SPF Spanisch	61	46	50	34	13	58	41	15					169	121	28
SPF Physik und															
Anwendungen der Mathematik	40	8	58	16	23	40	9	10			6	2	144	35	33
SPF Biologie und Chemie	110	61	59	30	14	69	38	10			22	18	260	147	24
SPF Wirtschaft und Recht	87	45	42	15	12	107	50	22			14	7	250	117	34
SPF Bildnerisches Gestalten u. Musik	1	1							79	61			80	62	
SPF Philosophie/Pädagogik/ Psychologie									179	136			179	136	
Passerellenlehrgang											23	8	23	8	
Total 2013	788	449	295	142	93	523	315	87	474	382	86	47	2'166	1'335	180
Total 2012	811	460	292	140	95	559	345	84	496	384	88	46	2'246	1'375	179
Total 2011	833	475	294	141	94	607	377	85	489	376	90	53	2'313	1'422	179
Total 2010	802	447	336	169	95	619	375	83	469	372	108	75	2'334	1'438	178
Total 2009	820	459	330	184	94	630	390	92	455	365	125	80	2'360	1'478	186
Total 2008	804	471	323	182	87	625	398	72	447	361	122	86	2'321	1'498	72
Total 2007	812	478	319	177	64	605	393	48	423	351	148	110	2'113	1'509	112
Total 2006	855	504	290	165	41	606	402	24	438	357	186	126	2'375	1'554	65
Total 2005	806	469	274	146		566	385		419	344	252	167	2'317	1'511	
Total 2004	830	472	281	155		536	347		399	328	284	178	2'330	1'480	
Total 2003	828	451	267	138		490	307		509	418	297	186	2'391	1'500	

Quelle: Bista TG

Schülerinnen und Schüler nach Schuljahren

Schuljahr 2013/2014

Schuljahr	9.		10.		11.		12.		13.		14.²		Total	
Mittelschule	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich
Kantonsschule Frauenfeld	103	53	221	128	237	141	227	127					788	449
Kantonsschule Kreuzlingen	71	34	85	47	53	30	86	31					295	142
Kantonsschule Romanshorn	98	52	126	71	147	98	152	94					523	315
PMS Kreuzlingen			104	91	112	94	129	95	129	102			474	382
TSME Frauenfeld ¹			27	17	24	16	12	6	23	8			86	47
Total 2013	272	139	563	354	573	379	606	353	152	110			2'166	1'335
Total 2012	278	146	588	386	626	367	613	377	141	99			2'246	1'375
Total 2011	283	165	646	381	628	383	619	392	137	101			2'313	1'422
Total 2010	307	150	654	402	639	385	613	401	121	100			2'334	1'438
Total 2009	320	160	677	408	627	397	588	399	148	114			2'360	1'478
Total 2008	342	179	656	422	595	402	600	396	128	99			2'321	1'498
Total 2007	324	166	630	429	617	407	619	415	117	92			2'307	1'509
Total 2006	317	171	653	433	659	429	595	415	151	105			2'375	1'553
Total 2005	348	194	660	433	612	421	600	382	97	81			2'317	1'511
Total 2004	409	218	638	444	627	390	569	353	87	75			2'330	1'480
Total 2003	417	250	655	399	596	367	505	309	105	83	113	92	2'391	1'500

Quelle: Bista TG

¹⁾ Bei der TSME gilt folgende Zählung:

10 = 1. und 2. Semester

11 = 3. und 4. Semester

12 = 5. und 6. Semester

13 = 7. Semester

²⁾ Schülerinnen und Schüler des ehemaligen Lehrerseminars**Legende**

PMS = Pädagogische Maturitätsschule

TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene

Thurgauer Schülerinnen und Schüler an der Kantonsschule Wil

Schuljahr 2013/14

Schuljahr	9.		10.		11.		12.		Total 2013	
Kantonsschule Wil	Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl	weiblich
Thurgauer Schülerinnen und Schüler	36	14	35	21	30	17	17	12	118	64

Quelle: Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen

Schülerinnen und Schüler spezieller Lehrgänge

Schuljahr 2013/14

Schuljahr	10.		11.		12.		13.		Total 2013	
PMS Kreuzlingen	Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl weiblich		Anzahl	weiblich
Musiklehrgang ¹	3	3	2	1	2	1	0	0	7	5
Sportlehrgang ¹	10	6	10	6	14	4	11	5	45	21
Kunst ¹	0	0	2	2	5	4	0	0	7	6
Allgemeinbildendes Studienjahr									47	32

Quelle: PMS

¹⁾ Enthalten in PMS Kreuzlingen (Tabelle 2.1.3.)

Legende

PMS = Pädagogische Maturitätsschule

Mittelschulabschlüsse

Mittelschule	Total 2008	Total 2009	Total 2010	Total 2011	Total 2012	Total 2013	Weiblicher Anteil	
							Anzahl	%
Kantonsschule Frauenfeld								
Gymnasiale Matura	110	99	118	110	115	102	50	49.0
Fachmittelschulabschluss	70	58	47	33	31	47	42	89.4
Fachmatura		16	23	20	11	10	10	100.0
Diplom HMS	23	34	30	22	44	36	25	69.4
Berufsmatura HMS	27	23	32	21	39	39	27	69.2
Berufsmatura IMS	13	15	6	12	14	16	1	6.3
Kantonsschule Kreuzlingen								
Gymnasiale Matura	72	60	73	89	82	62	31	50.0
Kantonsschule Romanshorn								
Gymnasiale Matura	97	114	100	102	115	117	59	50.4
Fachmittelschulabschluss	53	48	57	47	45	45	43	95.6
Fachmatura		10	27	30	25	28	28	100.0
PMS Kreuzlingen								
Gymnasiale Matura	96	110	124	103	123	125	96	76.8
TSME Frauenfeld								
Gymnasiale Matura	42	31	28	30	21	20	12	60.0
Passerellenprüfung	16	6	13	11	10	13	1	7.7
Kantonsschule Wil¹								
Gymnasiale Matura	34	40	31	28	19	24	14	58.3
Total	653	664	709	658	694	684	439	64.4

Quelle: Bista TG/AMH

¹⁾ Thurgauer Absolventinnen und Absolventen

Legende

HMS = Handelsmittelschule

PMS = Pädagogische Maturitätsschule

TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene

2.1.4 Berufsbildung

Lehr- und Anlehrverträge nach Berufsgruppen

Im Kanton Thurgau abgeschlossene Lehr- und Anlehrverhältnisse in den dem Berufsbildungsgesetz unterstellten Berufen

Stichtag: 13. Januar 2014

Berufsgruppen ¹⁾		Total Lehrverträge 2013		Neue Lehrverträge 2013		Total Anlehrverträge 2013		Neue Anlehrverträge 2013	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
15-16	Landwirtschaft	202	19	87	8				
17	Gartenbauliche Berufe	120	83	41	28				
18	Tierhaltungsberufe ausserhalb LW	3	26	2	15				
19	Forstwirtschaftliche Berufe	28	1	9	0				
21-22	Nahrung und Getränke	77	69	29	22				
25-26	Textilherstellung u. -veredlung	0	1						
27-28	Textilverarbeitung	3	27		10	1		1	
30-31	Holz und Kork	398	30	127	5				
33	Papierindustrie	10	1	2					
34-35	Grafisches Gewerbe	44	50	13	13				
36	Gerberei und Lederwaren	1	6	1	2				
38	Kunststoff- und Kautschukindustrie	17	1	8					
39-40	Erde, Steine, Glas	4	2						
41-48	Metall- und Maschinenindustrie	1'801	88	588	26	1			
49	Uhrenindustrie	0	0						
50	Bijouterie	3	1	1					
51-52	Baugewerbe	280	6	117	3	2		2	
53	Malerei	61	41	22	11	9		3	
54	Übrige Produktionsarbeiter	3	6	2	1				
64-66	Zeichner, Technische Berufe	296	83	84	23				
68-69	Büroberufe	384	625	139	213				
70-71	Verkaufsberufe	156	479	66	184				
73	Verkehrsberufe	9	2	2	1				
78-79	Gastgewerbe und Hauswirtschaft	132	212	58	77				
80	Reinigung	13	7	6	3		1		
82	Körperpflege	6	96	2	33				
85-87	Berufe der Heilbehandlung	40	572	15	216				
90-91	Berufe des Kunstlebens	8	12	2	1				
94	Berufe der Seelsorge und Fürsorge	18	177	7	69				
95	Verschiedene reglementierte Berufe	223	26	84	9	20	3	10	1
Total		4'340	2'749	1'514	973	33	4	16	1
Gesamttotal		7'089		2'487		37		17	

Quelle: ABB

¹⁾ Berufsgruppen gemäss Schweizerischer Lehrvertragsstatistik

Die zweijährigen Ausbildungen zum Eidgenössischen Berufsattest EBA sind bei den Lehrverträgen enthalten und werden nicht gesondert nach Berufsgruppen ausgewiesen. Neu traten 256 Jugendliche eine EBA-Ausbildung an. Total waren 413 Personen in dieser Ausbildung.

Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfungen) nach Berufsgruppen

Im Kanton Thurgau durchgeführte Qualifikationsverfahren in den dem Berufsbildungsgesetz unterstellten Berufen, inkl. Repetenten und Kandidaten nach Art. 31 und 32 BBV
Stichtag: 13. Januar 2014

Berufsgruppen ¹⁾		Durchgeführte Qualifikationsverfahren im Jahr 2013										Ausgestellte Fähigkeitszeugnisse	
		Ordentliche Lehrverträge		Repetenten aus dem Vorjahr		Art. 31 BBV		Art. 32 BBV		Total			
		Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
15-16	Landwirtschaft	59	6	5	1			3	1	67	8	59	7
17	Gartenbauliche Berufe	38	25	4	5			1		43	30	34	30
18	Tierhaltungsberufe ausserhalb Landwirtschaft	1	13		1					1	14	1	13
19	Forstwirtschaftliche Berufe	10		1						11		11	
21-22	Nahrung und Getränke	31	28	4	1					35	29	32	29
25-26	Textilherstellung u. -veredlung		2								2		2
27-28	Textilverarbeitung	1	7							1	7	1	7
30-31	Holz und Kork	115	16	9						124	16	117	15
33	Papierindustrie	2	1							2	1	2	1
34-35	Grafisches Gewerbe	12	14							12	14	12	13
36	Gerberei und Lederwaren	1	1							1	1	1	1
38	Kunststoff- und Kautschukindustrie	6	1							6	1	6	1
39-40	Erde, Steine, Glas	2						1	1	3	1	3	1
41-48	Metall- und Maschinenindustrie	540	17	46				2		588	17	519	13
49	Uhrenindustrie	1						1		2		1	
51-52	Baugewerbe	106	2	10				2		118	2	107	2
53	Malerei	14	17		2		1			15	19	11	16
54	Übrige Produktionsarbeiter	4	2							4	2	4	2
64-66	Zeichner, Technische Berufe	66	23	2	4					68	27	63	24
68-69	Büroberufe	93	195		4				3	93	202	91	200
70-71	Verkaufsberufe	49	197		5			2	7	51	209	43	196
73	Verkehrsberufe	4		2						6		5	
78-79	Gastgewerbe und Hauswirtschaft	52	79	4	7			3	3	59	89	56	84
80	Reinigung	2	2		1			2		4	3	4	3
82	Körperpflege	2	39						4	2	43	2	36
85-87	Berufe der Heilbehandlung	12	188	1	4	1	5		1	14	198	12	198
90-91	Berufe des Kunstlebens	3	6							3	6	3	6
94	Berufe der Seelsorge und Fürsorge	4	46				3		1	4	50	4	48
95	Verschiedene reglementierte Berufe	75	9	5						80	9	74	8
Total		1'305	936	93	35	1	9	17	21	1'417	1'000	1'278	956
Gesamttotal		2'241		128		10		38		2'417		2'234	

Quelle: ABB

¹⁾ Berufsgruppen gemäss Schweizerischer Lehrvertragsstatistik

Entwicklung der Lehrlingszahlen

Stichtag: 13. Januar 2014

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Lehr- und Anlehrverträge Ende Jahr	6'572	6'922	7'244	7'237	7'164	7'142	7'076	7126
Anteil Frauen	2'386	2'543	2'767	2'843	2'855	2'829	2'797	2753
Neu abgeschlossene Verträge	2'349	2'455	2'565	2'519	2'511	2'536	2'444	2504
Anteil Frauen	918	952	1'072	1'007	1'021	1'007	985	974
Lehrabschlussprüfung bestanden	1'835	1'765	1'995	2'105	2'206	2'191	2'202	2234
Lehrabschlussprüfung nicht bestanden	199	162	170	204	149	160	166	182
Ausgestellte Anlehrausweise	110	83	71	60	48	47	41	20
Lehrvertragsauflösungen	439	562	465	621	566	615	604	558
Anlehrvertragsauflösungen	38	18	22	19	14	12	9	7

Quelle: ABB

Schülerinnen und Schüler in Thurgauer Brückenangeboten (öffentlich und privat)

Schuljahr 2013/2014

Brückenangebot	Bildungszentrum für Technik Frauenfeld		Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen		Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden		SBW Romanshorn		SBW Frauenfeld		Total	
	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weiblich	Anzahl	weibl.
Praktische Arbeiten	34	13	27	13			38	19	5	0	104	45
Allgemeine Berufswahl	61	31	40	23			56	36			157	90
Hauswirtschaft					47	43					47	43
Total 2013	95	44	67	36	47	43	94	55	5	0	308	178
Total 2012	105	56	76	50	74	73	116	61	9	2	380	242
Total 2011	111	73	83	44	91	85	127	77	5	1	417	280
Total 2010	106	65	91	52	87	81	115	63	7	3	406	264
Total 2009	109	68	89	46	86	79	130	64			416	257
Total 2008	99	42	83	46	92	87	82	26			356	201
Total 2007	116	76	94	49	95	93	82	47			387	265
Total 2006	126	74	79	55	94	90	69	34			368	253
Total 2005	126	79	81	48	30	30	90	40			327	197
Total 2004	126	77	80	43	31	31	108	52			345	203
Total 2003	126	71	77	52	31	31	122	56			356	210

Quelle: Bista TG

Schülerinnen und Schüler an Berufsfachschulen nach Berufsgruppen (inkl. Anlehren)

Schuljahr 2013/2014

	Bildungs- zentrum für Wirtschaft Weinfelden		Gewerbliches Bildungs- zentrum Weinfelden		Bildungs- zentrum für Haus- wirtschaft Weinfelden ¹		Bildungs- zentrum für Technik Frauenfeld		Bildungs- zentrum Arbon		Bildungs- zentrum für Bau und Mode Kreuzlingen		Bildungs- zentrum für Detailhandel Romanshorn ²		Bildungs- zentrum für Gesundheit und Soziales		Bildungs- zentrum Arenenberg		Total	
	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.	Anzahl	weibl.
Landwirtschaft			183	41													185	14	368	55
Industrie/ Hand- werk			1'230	167			828	24	96	2	284	27					44	11	2'482	231
Informations- technik							91	4											91	4
Technische Berufe			24	3			61	3	37	5	183	46							305	57
Büroberufe	738	478																	738	478
Verkaufsberufe									472	344									472	344
Gastgewerbe/ Hauswirtschaft			318	187															318	187
Körperpflege											88	83							88	83
Heilbehandlung	86	86													516	471			602	557
BMS berufsbe- gleitend	314	204					107	12											421	216
Total 2013	1'138	768	1'755	398			1'087	43	605	351	555	156			516	471	229	25	5'885	2'212
Total 2012	1'103	762	1'929	467			1'140	43	637	374	564	172			445	405	214	28	6'032	2'251
Total 2011	1'126	787	1'943	491			1'067	38	667	387	600	207			359	328	233	28	5'995	2'266
Total 2010	1'069	752	1'928	518			1'057	48	673	383	606	210			314	286	212	28	5'859	2'225
Total 2009	1'085	759	2'055	547			1'139	58	677	381	615	227			256	236	207	28	6'034	2'236
Total 2008	1'012	697	2'131	545			1'151	52	665	372	559	191			241	220	204	26	5'963	2'103
Total 2007	1'005	672	2'177	567			958	33	792	355	513	174			244	212	162	12	5'851	2'025
Total 2006	856	573	2'035	459	59	57	981	31	295	18	469	157	423	316	271	239	152	7	5'541	1'857
Total 2005	896	578	1'884	373	92	92	943	27	211	10	459	168	394	288	221	199	137	7	5'237	1'742
Total 2004	795	536	1'793	365	86	86	918	26	231	9	459	171	392	281	403	373	138	6	5'215	1'853
Total 2003	856	582	1'844	358	80	80	868	25	258	14	472	175	387	272	333	310	115	7	5'213	1'823

Quelle: Bista TG

¹⁾ Das Bildungszentrum für Hauswirtschaft Weinfelden wurde ab 2007 im Gewerblichen Bildungszentrum Weinfelden integriert geführt.

²⁾ Das Bildungszentrum für Detailhandel Romanshorn wurde in das Bildungszentrum Arbon überführt.

Berufsmaturität an Thurgauer Berufsfachschulen**Schülerzahlen Berufsmaturität**

Stichtag: 31. Dezember 2013

Richtungen	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Jahreskurs	Total
Gesundheitlich-soziale Berufsmaturität						
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss					202	202
Kaufmännische Berufsmaturität						
Lehrbegleitend	59	40	58			157
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss					112	112
Technische Berufsmaturität						
Lehrbegleitend	46	63	55	62		226
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss					107	107
Total 2013	105	103	113	62	421	804

Quelle: Bista TG

Abschlüsse Berufsmaturität

Stichtag: 31. Dezember 2013

Richtungen	BM-Prüfung 2013		
	Total	bestanden	nicht bestanden
Gesundheitlich-soziale Berufsmaturität			
Lehrbegleitend	29	29	0
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss	114	108	6
Kaufmännische Berufsmaturität			
Lehrbegleitend	53	52	1
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss	57	53	4
Technische Berufsmaturität			
Lehrbegleitend	84	79	5
Jahres- oder Zweijahreskurs nach Berufsabschluss	67	63	4
Total 2013	404	384	20

Quelle: Bista TG

2.1.5 Pädagogische Hochschule Thurgau

Studentinnen und Studenten

Stichtag: 15. Oktober 2013

Wohnsitz gemäss Fachhochschulvereinbarung	Frühe Kindheit	Vorschulstufe	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Total
Thurgau	4	72	236	93	40	445
Aargau	0	0	1	1	2	4
Appenzell Ausserrhoden	0	3	14	3	1	21
Appenzell Innerrhoden	0	0	2	0	2	4
Basel-Landschaft	0	0	0	1	1	2
Basel-Stadt	0	2	0	0	1	3
Bern	1	1	1	1	0	4
Freiburg	0	0	0	0	1	1
Glarus	0	0	0	0	1	1
Graubünden	1	2	2	0	6	11
Jura	0	0	0	0	1	1
Luzern	1	0	0	0	0	1
Schaffhausen	1	0	2	3	0	6
Schwyz	0	0	0	0	1	1
St. Gallen	3	5	6	5	19	38
Tessin	0	0	0	1	0	1
Waadt	0	0	0	1	1	2
Zug	0	0	0	0	2	2
Zürich	5	3	14	3	18	43
Deutschland	28	7	68	13	48	164
andere (Fürstentum Liechtenstein, Georgien, Österreich, Slowakei)	0	1	1	0	3	5
Frauen-/Männeranteil	Frühe Kindheit	Vorschulstufe	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Total
Frauen	43	95	286	72	67	563
Männer	1	1	61	53	81	197
Anzahl Studierende insgesamt	44	96	347	125	148	760

Quelle: PHTG

Abschlüsse

Diplome	Total 2008	Total 2009	Total 2010	Total 2011	Total 2012	Total 2013	Weiblicher Anteil	
							Anzahl	%
Vorschulstufe	25	18	25	30	39	31	30	97
Primarstufe	83	80	102	77	99	72	63	87.5
Sekundarstufe I				2	7	5	4	80
Sekundarstufe II	9	17	34	37	55	45	27	60
Total	117	115	161	146	200	153	124	81

Quelle: PHTG

2.2. Lehrerinnen und Lehrer

2.2.1 Lehrerinnen und Lehrer an der Volksschule und am Kindergarten (inkl. Teilpensen)

Stichtag: 31.12. 2013

Schulstufe	Lehrer	Lehrerinnen	Total 2013	Total 2012
Kindergarten				
Anzahl / VZÄ	0	386	386 / 270	369 / 258
Primarschule				
Anzahl / VZÄ	249	981	1'230 / 855	1'189 / 842
Sekundarstufe I				
Anzahl / VZÄ	411	265	676 / 537	650 / 532
Fachlehrpersonen				
Anzahl / VZÄ	52	404	456 / 231	455 / 234
Einschulungsklassen				
Anzahl / VZÄ	1	44	45 / 36	48 / 33
Sonderklassen und Schulische Heilpädagogik				
Anzahl / VZÄ	43	204	247 / 160	246 / 167
Deutsch als Zweitsprache				
Anzahl / VZÄ	2	134	136 / 36	137 / 36

Quelle: AV

Legende

VZÄ = Vollzeitäquivalente

2.2.2 Lehrerinnen und Lehrer an den Mittelschulen (inkl. Teilpensen)

Stichtag: 14. September 2013

	Hauptlehrerinnen und -lehrer				Lehrbeauftragte			
	Lehrer	Lehrerinnen	Total 2013	Total 2012	Lehrer	Lehrerinnen	Total 2013	Total 2012
Kantonsschule Frauenfeld								
Anzahl / VZÄ	64	45	109 / 79	107 / 81	1	3	4 / 2	10 / 5
Kantonsschule Kreuzlingen								
Anzahl / VZÄ	30	20	50 / 30	44 / 27	0	1	1 / 1	4 / 1
Kantonsschule Romanshorn								
Anzahl / VZÄ	55	33	88 / 56	95 / 61	3	0	3 / 1	3 / 1
PMS Kreuzlingen								
Anzahl / VZÄ	47	39	86 / 60	86 / 61	3	2	5 / 3	14 / 8
TSME Frauenfeld								
Anzahl / VZÄ	2	0	2 / 1	3 / 1	13	6	19 / 5	18 / 5
Total								
Anzahl / VZÄ	198	137	335 / 225	335 / 231	20	12	32 / 12	49 / 20

Quelle: Bista TG

Legende

PMS = Pädagogische Maturitätsschule

TSME = Thurgauisch-Schaffhauserische Maturitätsschule für Erwachsene

VZÄ = Vollzeitäquivalente (gerundet)

Hinweis

Eine Lehrperson, die an zwei Schulen unterrichtet, wird zwei Mal gezählt.

2.2.3 Lehrerinnen und Lehrer an den Berufsfachschulen (inkl. Teilpensen)¹

Stichtag: 14. September 2013

	Hauptlehrerinnen und -lehrer				Lehrbeauftragte			
	Lehrer	Lehrerinnen	Total 2013	Total 2012	Lehrer	Lehrerinnen	Total 2013	Total 2012
Bildungszentrum f. Wirtschaft Weinfelden								
Anzahl / VZÄ	27	30	57 / 45	33 / 26	6	21	27 / 10	54 / 27
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden								
Anzahl / VZÄ	29	5	34 / 31	33 / 30	48	26	74 / 22	84 / 26
Bildungszentrum f. Technik Frauenfeld								
Anzahl / VZÄ	32	5	37 / 34	34 / 33	36	14	50 / 22	52 / 23
Bildungszentrum Arbon								
Anzahl / VZÄ	6	1	7 / 7	7 / 7	17	13	30 / 13	32 / 14
Bildungszentrum f. Bau u. Mode Kreuzlingen								
Anzahl / VZÄ	12	3	15 / 13	16 / 15	21	16	37 / 9	37 / 10
Bildungszentrum für Gesundheit u. Soziales								
Anzahl / VZÄ	5	18	23 / 16	21 / 15	3	1	4 / 2	4 / 2
Bildungszentrum Arenenberg²								
Anzahl / VZÄ	31	2	33 / 5	14 / 5	16	1	17 / 2	19 / 2
Total	142	64	206 / 151	158 / 131	147	92	239 / 80	282 / 104

Quelle: Bista TG

¹) Ohne Weiterbildungslehrkräfte und Lehrpersonen Brückenangebote TG

²) Die Abweichung zu den Vorjahreszahlen bei den Hauptlehrerinnen und Hauptlehrern ergibt sich durch die nun vollständige Erfassung von Lehrpersonen mit Kleinstpensen.

Legende

VZÄ = Vollzeitäquivalente (gerundet)

Hinweis

Eine Lehrperson, die an zwei Schulen unterrichtet, wird zwei Mal gezählt.

2.2.4 Lehrerinnen und Lehrer an den Brückenangeboten (inkl. Teilpensen)

Stichtag: 15. September 2013

	Hauptlehrerinnen und -lehrer				Lehrbeauftragte			
	Lehrer	Lehrerinnen	Total 2013	Total 2012	Lehrer	Lehrerinnen	Total 2013	Total 2012
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden								
Anzahl / VZÄ	0	2	2 / 1	2 / 1	4	9	13 / 3	15 / 4
Bildungszentrum für Technik Frauenfeld								
Anzahl / VZÄ	8	0	8 / 8	8 / 8	8	1	9 / 4	8 / 3
SBW Haus des Lernens Romanshorn								
Anzahl / VZÄ	3	4	7 / 6	7 / 6	3	3	6 / 2	7 / 3
Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen								
Anzahl / VZÄ	4	1	5 / 5	5 / 5	0	5	5 / 3	6 / 3
Total	15	7	22 / 20	22 / 20	15	18	33 / 12	36 / 13

Quelle: ABB

Legende

VZÄ = Vollzeitäquivalente

Hinweis

Eine Lehrperson, die an zwei Schulen unterrichtet, wird zwei Mal gezählt.

2.3 Weiterbildung

2.3.1 Weiterbildung und Dienstleistungen der Pädagogischen Hochschule Thurgau

Kalenderjahr 2013

	Durchgeführte Angebote	Anzahl Personen
Weiterbildungskurse (WBK)	225	2'130
Weiterbildungsstudiengänge		
Zertifikatslehrgänge (CAS)	9	164
Masterstudiengänge (MAS)	1	19
Module und sonstige längere Weiterbildungen	4	82
Weiterbildungsprogramme im Ausland	1	15
Weiterbildung als Dienstleistung		
Für Lehrpersonen, Eltern und Dritte	101	4'459
Berufseinführung		
Mentorat	79	79
Praxisgruppe	4	40
Fachberatung Mathematik und Deutsch	2	26
Weiterbildungsblock	1	80
Englisch		
Methodik-Didaktikkurs Primarstufe TG	1	24
Methodik-Didaktikkurs Primarstufe GR	2	56
Methodik-Didaktikkurs Sekundarstufe I	4	87
Weiterbildung Lehrberechtigung Sek I	1	26

Quelle: PHTG

2.3.2 Berufsorientierte und allgemeine Weiterbildung

Kalenderjahr 2013

Weiterbildungsinstitutionen	Teilnehmerinnen und Teilnehmer 2012	Teilnehmerinnen und Teilnehmer 2013
Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden		
Lehrgänge	525	612
Persönlichkeitsschulung	112	61
Informatik	646	588
Sprachen	1'539	1'718
Wirtschaftsschule	901	1'020
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden		
Allgemeine Erwachsenenkurse	511	379
Vorbereitungskurs für Automobildiagnostiker	12	28
Vorbereitungskurs für Zimmerei-Vorarbeiter	18	18
Module VSSM Schreiner-Erwachsenenbildung	322	414
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden, Fachschaft Hauswirtschaft		
Jahres-Haushaltkurs	7	20
Allgemeine Haushaltkurse	699	642
Bildungszentrum für Technik Frauenfeld		
Allgemeine Erwachsenenkurse	742	642
Firmen- und Spezialkurse	286	340
Lehrgänge	21	22
Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen		
Allgemeine Erwachsenenkurse	300	312
Vorbereitungskurs für Berufsprüfung Coiffeur	0	7
Vorbereitungskurs für Berufsprüfung Hauswart	50	49
Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales		
Allgemeine Erwachsenenkurse	1'608	1'698
Kurse Palliativpflege/Palliativkonzept Kanton Thurgau	1'219	1'150
Ostschweizer Malerfachschule Sulgen		
Allgemeine Erwachsenenkurse	0	0
Module Maler	100	92

Quelle: ABB

2.4 Berufs- und Studienberatung

2.4.1 Übersicht

Kalenderjahr 2013

	2010	2011	2012	2013
Information				
Besuche von Berufsinformationszentren und Infotheken	17'309	15'859	15'376	15'971
Direkte Informationsgespräche und Auskünfte	1'920	2'198	2'351	2'558
Telefonische und schriftliche Informationskontakte	7'391	7'555	7'505	7'198
Ausgeliehene Informationsmittel	25'100	5'581	3'321	8'397
Beratung				
Berufsberatung Anzahl Beratungsfälle	3'717	3'236	3'201	3'176
Studienberatung Anzahl Beratungsfälle	404	411	379	324
Total Beratungsfälle	4'121	3'647	3'580	3'500
Veranstaltungen				
Klassenveranstaltungen	130	116	116	119
Elternveranstaltungen	65	80	67	64
Informationsveranstaltungen für andere Zielgruppen	20	24	15	38
Berufs-, schul- und studienkundliche Informationsanlässe	16	42	32	22
Total Veranstaltungen	231	262	230	243

Quelle: ABB

2.4.2 Einzelberatungen

Kalenderjahr 2013

Beratene Personen	männlich	weiblich	Total 2013
Jugendliche bis 17 Jahre	993	1'131	2'124
Erwachsene 18 Jahre und älter	554	822	1'376
Total	1'547	1'953	3'500

Quelle: ABB

2.4.3 Ausbildung der Ratsuchenden

Kalenderjahr 2013

	männlich	weiblich	Total 2013
Ratsuchende in Ausbildung			
Volksschule, obligatorische Schulzeit	940	1'075	2'015
Schulisches Zwischenjahr oder berufliches Vorbereitungsjaar	14	22	36
Berufliche Grundbildung EFZ / EBA, Anlehre, Berufsmaturität	78	110	188
Fachmittelschule, andere Mittelschule	2	42	44
Mittelschule mit gymnasialer Matura (Gymnasium)	55	131	186
Höhere Berufsbildung, Höhere Fachschulen	1	1	2
Fachhochschule, Pädagogische Hochschule	2	1	3
Universität, Eidgenössische Technische Hochschule	2	4	6
Ratsuchende nicht in Ausbildung; letzte abgeschlossene Ausbildung			
Volksschule, obligatorische Schulzeit	110	107	217
Schulisches Zwischenjahr oder berufliches Vorbereitungsjaar	4	7	11
Berufliche Grundbildung EFZ / EBA, Anlehre, Berufsmaturität	268	349	617
Fachmittelschule, andere Mittelschule	0	9	9
Mittelschule mit gymnasialer Matura (Gymnasium)	34	37	71
Höhere Berufsbildung, Höhere Fachschulen	17	24	41
Fachhochschule, Pädagogische Hochschule	16	17	33
Universität, Eidgenössische Technische Hochschule	4	17	21
Total	1'547	1'953	3'500

Quelle: ABB

Legende

EFZ = Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis, EBA = Eidgenössisches Berufsattest

2.5 Jugendmusikschulen

2.5.1 Kantonale und ausserkantonale Jugendmusikschulen¹

Stichtag: 15.09.2013

	Kinder/Jugendliche		Lehrerinnen/Lehrer	
	weiblich	männlich	mit Diplom	ohne Diplom
Kantonale Jugendmusikschulen				
Aadorf	302	202	21	7
Amriswil	275	130	23	6
Arbon	404	301	40	7
Jugendmusik Arbon-Horn	72	43	9	5
Bichelsee-Balterswil	68	66	9	4
Bischofszell	154	124	22	4
Egnach	122	75	15	6
Frauenfeld	589	409	51	17
Hinterthurgau	644	546	27	28
Jugendmusik Kreuzlingen	87	125	16	4
Kreuzlingen	562	289	27	21
Romanshorn	276	195	22	4
Thurtal-Seerücken	238	154	20	10
Untersee u. Rhein	431	315	33	15
Weinfelden	725	402	55	26
Zwischentotal	4'949	3'376	390	164
Ausserkantonale Jugendmusikschulen	45	47	k.A.	k.A.-
Gesamttotal 2013		8'417		554

Quelle: AV

¹ Musikschulen erhalten einen kantonalen Beitrag an den Unterricht für Thurgauer Kinder und Jugendliche (bis zum vollendeten 20. Altersjahr).

3 Sport

3.1 Schulturnen

3.1.1 Lehrerfortbildung

Anzahl	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Kurse	18	18	15	15	15	16	11
Kurstage	19	18	19	17	21	20	15
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	369	334	280	336	263	220	174

Quelle: SPA

3.1.2 Leistungsmessung vor Ende der Schulpflicht

Jahr	Anzahl Pflichtige	dispensiert	%	erfüllt	%	nicht erfüllt	%
2013	2'640	184	7.0	1'918	72.7	538	20.4
2012	2'650	183	6.9	1'893	71.4	571	21.5
2011	2'714	146	5.4	2'045	75.4	523	19.3
2010	2'929	147	5.0	2'408	82.2	374	12.8
2009	2'757	162	5.9	2'215	80.3	380	13.8
2008	2'899	162	5.6	2'286	78.8	451	15.5
2007	3'069	182	5.9	2'412	78.5	478	15.5
2006	3'231	189	5.9	2'565	79.4	497	15.4
2005	2'894	152	5.2	2'408	83.2	340	11.7
2004	3'470	213	6.1	2'829	81.5	446	12.9
2003	3'166	186	5.9	2'612	82.5	368	11.6

Quelle: SPA

3.1.3 J+S-Schulsport (Nutzergruppe 5)¹⁾

Anzahl	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013 ²⁾
Kurse	62	67	64	77	49	113	123	73
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	1'331	1'576	1'444	1'503	588	1'048	1'151	1'015
Lager								98
Teilnehmerinnen und Teilnehmer								3'381

Quelle: SPA

¹⁾ Nutzergruppe 5: an Schulen angeboten.²⁾ Seit 1.1.2013 weist der Bund die J+S-Schulsport-Angebote der Schulen getrennt nach Kursen und Lagern aus.

3.2 Jugend+Sport (J+S)

3.2.1 Jugendsportcamps

Jahr	Anzahl	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	männlich	weiblich
2013	11	332	215	117
2012	10	317	221	96
2011	10	340	221	119
2010	10	355	234	121
2009	12	385	246	139
2008	12	403	266	137
2007	12	417	251	166
2006	12	393	228	165
2005	11	382	218	164
2004	11	369		
2003	12	396		

Quelle: SPA

3.2.2 Thurgauer Orientierungslauf

Jahr	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	männlich	weiblich
2013	239	143	96
2012	264	149	115
2011	398	255	143
2010	260	151	109
2009	308	194	114
2008	318	216	102
2007	284	185	99
2006	554	336	218
2005	289	160	129
2004	483		
2003	496		

Quelle: SPA

3.2.3 Thurgauer Juniorenlauf / Ziviler Halb- und Ganzmarathon

Jahr	Teilnehmerinnen und Teilnehmer	rangiert	Siegerzeit	bis 2 Stunden
2013	2'089	1807	1:08:04	85 %
2012	1'684	1'684	1:09.47	84 %
2011	1'500	1'500	1:08.06	82 %
2010	1'705	1'705	1:08.32	81 %
2009	1'457	1'457	1:08.49	80 %
2008	1'277	1'277	1:10.11	83 %
2007	1'202	1'202	1:05.59	83 %
2006	1'223	1'223	1:07.11	69 %
2005	1'164	1'164	1:06.47	86 %
2004	1'036	1'036	1:07.05	85 %
2003	851	851	1:08.14	91 %

Quelle: SPA

3.2.4 J+S-Angebote

Die Angaben zu den J+S-Angeboten finden sich in der Broschüre „Sportförderung 2013“ des Sportamtes.

3.2.5 J+S-Leistungssport-Angebote Nutzergruppe 7

Die Angaben zu den J+S-Angeboten Nutzergruppe 7 (Leistungssport) finden sich in der Broschüre „Sportförderung 2013“ des Sportamtes.

3.3 Sportfonds-Beiträge

	Anzahl Geschäfte	Betrag in CHF
Gewinnanteil Sportfonds Thurgau		2'460'295
Zinsertrag		35'287
Rückzahlungen Darlehen		3'000
Kommission / Sportlerehrungen	9	50'644
Verbandsbeiträge	57	942'000
Projekte	28	416'023
Sportlerförderung	77	173'900
Vereinsbeiträge	5	5'120
Erfolgsbeiträge an TG Sportler/innen	99	131'100
Aufstiege in NLA und NLB	7	19'000
Anlässe	68	349'255
TG Ausdaueranlass	35	28'680
Bauten und Anlagen	26	627'500
Material	15	95'000
Sportfonds (Bestand)		5'222'252
Darlehen (Bestand)		6'000
Offene Beitragszusicherungen mit Fälligkeit 2014 oder 2015		1'210'500

Quelle: SPA

4 Kultur

4.1 Kantonsbibliothek

4.1.1 Bestand und Zu- bzw. Abnahme

Kalenderjahr 2013

	Bestand 2012	Zu- bzw. Abnahme 2013	Bestand 2013
Druckschriften		3'800	274'436
Handschriften	5'191	0	5'191
Kinder- und Jugendbücher	10'897	633	11'530
Geografische Karten	993	61	1'054
Tonträger Kassetten	267	-25	242
Tonträger CD	4'183	450	4'633
CD-ROM / DVD-ROM	468	-39	429
Medienkombinationen	54	72	126
Videos ¹⁾	86	-86	0
DVD	3'884	315	4'199
Bestand Digitale Bibliothek ²⁾	2'188	125	2'313
Total	298'847	5'306	304'153

Quelle: KB

¹⁾ Videos werden ab 2013 nicht mehr ausgewiesen.²⁾ Anteil am gesamten Bestand (46'669) der Digitalen Bibliothek Ostschweiz

4.1.2 Ausleihe

Kalenderjahr 2013

	2009	2010	2011	2012	2013
Druckschriften	71'547	75'011	83'640	84'093	84'571
Kinder- u. Jugendbücher	50'764	55'375	61'269	61'185	67'689
Geografische Karten	1'049	963	1'072	1'254	1'145
Tonträger Kassetten	2'677	2'216	2'439	1'873	1'511
Tonträger CD	16'314	16'918	23'642	23'646	23'937
CD-ROM / DVD-ROM	1'952	2'242	2'212	2'306	2'013
Medienkombinationen	121	126	137	173	358
Videos	358	135	11		
DVD	21'496	22'368	24'696	24'188	24'703
An andere Bibliotheken ausgeliehene Medien (aktive Fernleihe)	352	348	328	355	424
Von anderen Bibliotheken vermittelte Medien (passive Fernleihe)	401	320	382	284	300
Medien Digitale Bibliothek			3'331	7'528	12'935
Total	167'031	176'022	203'159	206'885	219'586

Quelle: KB

4.2 Amt für Archäologie

Grabungen, Gebäudeuntersuchungen und Fundablieferungen 2013

Laufende und abgeschlossene Grabungen, Begleitungen, Bauuntersuchungen, Restaurierungen und Probenentnahmen für Dendro (Dendrochronologie)

Aadorf	Maischhausen, Am Bach 126	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Aadorf	Schloss Wittenwil, Wängistrasse 14	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Amriswil	Schloss Hagenwil	Planaufnahme, Baudokumentation
Arbon	Bürgerheim, Parz. 2403, 3220	Baubegleitung
Arbon	Kirche St.Johann, Kappeli, Hauptstrasse 6	Begleitung Sanierung
Basadingen-Schlattingen	Rychgass 21	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Berg	Opfershofen, Kreuzlingerstrasse	Baubegleitung Neubau
Birwinken	Andwil, Räbenägger	Dokumentation Findling
Bischofszell	Tuchgasse 14	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Diessenhofen	Willisdorf, Ebnet	Begleitung Aushub Deponierung Holcim
Erlen	Rösslistrasse 5	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Ermatingen	Kirche St. Albin	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Ermatingen	Relling'sches Schlössli	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Eschenz	Orkopf	Taucharchäologische Untersuchung
Eschenz	Untereschenz, Nili	Baubegleitung Sanierung Bächlibach
Eschenz	Untereschenz, Braatle 2	Baubegleitung
Eschenz	Höflerweg, Parz. 1165	Sondierung
Eschenz	Bornhausen, Dorfrand	Begleitung Aushubdeponierung
Eschenz	Sagi/Erle	Geophysikalische Prospektion
Eschenz	Unterdorfstrasse 21a	Prospektion vor Umbau
Eschenz	Untereschenz, Mettlenstrasse	Grabung, Dokumentation FMA-Friedhof
Felben-Wellhausen	Wellhausen, Bühl, Parz. 1338	Grabung, Dokumentation römische Strukturen
Felben-Wellhausen	Wellhausen, Schloss Wellenberg	Dokumentation Ostfassade
Frauenfeld	Frauenfeld, Schloss	Fotodokumentation
Frauenfeld	Frauenfeld, Schloss	Dokumentation Restaurierung Plattenboden
Frauenfeld	Frauenfeld, Oberkirchstrasse, Guggenhürli	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Frauenfeld	Kurzdorf, Schmidgasse 33	Dokumentation Speicher
Frauenfeld	Oberkirch, Friedhof	Baubegleitung Neubauten
Frauenfeld	Langdorf, Parz. 61476	Baubegleitung Neubau Depot
Frauenfeld	Langfeldstrasse, Parz. 61549	All. Prospektion
Hüttlingen	Mettendorf, Parz 1192	Baubegleitung
Kemmental	Alterswilen, Kirche	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Kemmental	Hugelshofen, Langstrasse 1, Haus Isler	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Kemmental	Hugelshofen, Langstrasse 2, Löwen	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Kemmental	Dotnacht, Kemmenweg 9, Kemmenmühle	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Kradolf-Schönenberg	Ruine Last	Sanierung
Kreuzlingen	Kreuzlingen, Nordbereich Parz. 51	Baubegleitung Neubau Tiefgarage
Matzingen	Matzingen, Bahnhof	Baubegleitung Perron-Erhöhung
Münchwilen	Münchwilen, Eschlikonerstrasse	Naturwissenschaftliche Untersuchung Baumstamm
Pfyn	Pfyn, Berglirain 15, Parz. 224	Baubegleitung Neubau EFH
Pfyn	Pfyn, Hauptstrasse 24	Baubegleitung Neubau Scheune
Pfyn	Heerenziegler, Toorbrunne	Naturwiss. Untersuchung Mooreiche
Rickenbach	Rickenbach, Thurlindengericht	All. Prospektion
Salenstein	Salenstein, Burgstall Riederer	Grabung/Sondierung
Salenstein	Hinderburg, Parz. 243	Sondierung

Salenstein	Salenstein, Ermatingerstrasse 2	Probenentnahme von Hölzern für Dendro
Schlatt	Mettschlatt, Wildensbucher Hochwacht	Baubegleitung Spazierweg
Steckborn	Steckborn, Feldbachareal	Baubegleitung Altlastensondierung
Steckborn	Steckborn, Seestrasse, Parz. 188	Dokumentation Baugrube
Steckborn	Steckborn, Seestrasse 78/70	Bauuntersuchung
Steckborn	Turgibucht	Taucharchäologische Untersuchung
Tägerwilen	Leebere-Chirchenacker	Sondierung
Wagenhausen	Etwilen, Etwiler Ried	Baubegleitung Altlastensondierung
Wagenhausen	Kaltenbach, Zum Steinbach	Dokumentation Torbogen
Warth-Weiningen	Kartause Ittingen	Sondierung
Weinfelden	Weinfelden, Scherbenhofweg, Parz. 3962	Baubegleitung Aushub MFH
Weinfelden	Thurberg	Baubegleitung Neubau Trafostation

Einzelne Funde aus Prospektionen und Lieferungen

Amriswil	Geissbärg, Parz. 5034	Prospektion, Münzen
Basadingen-Schlattingen	Ilfang, Parz. 346	Lieferung Lesefunde
Diessenhofen	Kundelfingerhof	Lieferung Holzkanal
Eschenz	Heiligenwinkel, Parz. 483	Lieferung Knochenfunde
Eschenz	Riet, Parz. 863	Lesefunde Prospektion
Eschenz	Obers Chrüzgässli, Parz. 857	Prospektion, Römische Fibel
Eschenz	Sagi, Parz. 505	Prospektion, Lesefunde
Eschenz	Unters Chrüzgässli, Parz. 846	Prospektion, römische Distelfibel
Eschenz	Unters Chrüzgässli, Parz. 846	Prospektion, römische Scheibenfibel
Eschenz	Bornhausen, Grünegg, Parz. 334	Prospektion, Lesefunde
Eschenz	Seeäcker 1	Prospektion, Lesefunde Silex
Eschenz	Mettlenstrasse	Prospektion, Lesefunde Silex
Felben-Wellhausen	Widenhubstrasse 6a, Parz. 155	Meldung Knochenfunde
Felben-Wellhausen	Bühl	Lieferung Lesefunde
Frauenfeld	Frauenfeld, Wielsteinstrasse	Lesefunde, Keramik
Hüttwilen	Hörnliwald	Prospektion, Lesefunde
Lengwil	Lengwil, Zägli, Parz. 304	Lieferung Lesefunde Silex
Pfyn	Pfyn, Im Städtli, Parz. 170	Lesefunde, römische Münzen
Pfyn	Pfyn, Neuwise, Parz. 202	Prospektion, Lesefunde römische Münzen
Pfyn	Pfyn, Undere Brüel, Parz. 1011	Prospektion, römische Münzen, Münzrolle
Schlatt	Oberschlatt, Unterem Hölzli	Prospektion, römische Fibel
Schlatt	Neuparadies Schnäggenacher	Prospektion, Lesefunde
Uttwil	Unterbäche	Sammlung Alfred Näf
Uttwil	Unterbäche	Sammlung Konrad Roth
Wagenhausen	Etwiler Riet 2	Prospektion, Silexfunde

5 Departement für Justiz und Sicherheit

5010 Generalsekretariat

Verwaltungsrechtspflege

	Vormundschafts- wesen	Migrationswesen	Strafvolzug	Zivilschutz / Armee	Gastgewerbe	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2013	0	13	1	3	2	2	21
Neueingänge		31	4	2	3	15	55
Total zu behandelnde Rekurse und Beschwerden	0	44	5	5	5	17	76
Art der Erledigung:							
- Gutheissung		1	0	0	0	2	3
- Teilweise Gutheissung		2	0	0	1	1	4
- Abweisung		20	4	1	1	3	29
- Nichteintreten		4	0	1	1	3	9
- Abschreibung		6	1	0	2	6	15
Total Erledigungen	0	33	5	2	5	15	60
Pendenzen 31. Dezember 2013	0	11	0	3	0	2	16
davon Pendenzen aus dem Jahre 2012				1			1

Gastgewerbe

Entscheide der Gemeinden

	2009	2010	2011	2012	2013
Beherbergungsbetriebe mit Alkoholausschank	34	19	16	23	15
Wirtschaften mit Alkoholausschank	130	127	115	103	128
Beherbergungsbetriebe ohne Alkoholausschank	0	0	7	1	0
Wirtschaften ohne Alkoholausschank	4	3	5	5	5
Gastgewerbebetriebe mit Zusatzbewilligungen	15	10	0	0	0
Kioskwirtschaften oder Imbissstände	56	64	45	51	52
Gelegenheitswirtschaften	46	74	37	44	32
Jugendlokale	0	1	0	1	1
Verwarnungen	0	1	0	1	0
Patent- oder Bewilligungsentzüge	11	4	4	5	10

5015 Bewährungsdienst

Mandate altes / neues StGB	Bestand am 01.01.13	Zuwachs	Behandelte Fälle	Abge- schlossen	Widerruf	Gestorben	Bestand am 31.12.13
<i>a) Bedingt / Teilbedingt Verurteilte</i>							
Bedingt Verurteilte Art. 41 / 44 nStGB	21	11	32	12	0	0	20
Bedingt Verurteilte Art. 46 / 89 nStGB	3	5	8	2	0	0	6
Teilbedingt Verurteilte Art. 44 nStGB	11	2	13	4	0	0	9
<i>b) Bedingt Entlassene</i>							
aus Strafvollzug, Art. 38 / 87 nStGB	24	13	37	20	1	0	16
aus gerichtl. Verw., Art. 42 / 64a nStGB	0	0	0	0	0	0	0
aus Psych. Klinik, Art. 43 / 62 nStGB	0	0	0	0	0	0	0
aus Suchtheilstätte, Art. 44 / 62 nStGB	3	0	3	2	0	0	1
aus Massnahme für junge Erwachsene, Art. 100ter / 62 nStGB	5	2	7	4	0	0	3
<i>c) Ambulante psych. Behandlung</i>							
Art. 43 StGB / 63 nStGB	2	1	3	1	0	0	2
<i>d) Militärstrafgesetz</i>							
nach Art. 34b / 38 / 40 MStG	0	0	0	0	0	0	0
<i>e) Patronate aus anderen Kantonen</i>	13	9	22	11	1	0	10
<i>f) Betreuungen</i>							
Durchgehende Betreuungen / soziale Betreuungen Art. 96 nStGB	74	149	223	138	0	1	84
<i>g) Freiwillige Betreuungen</i>	2	4	6	5	0	0	1
Total Mandate	158	196	354	199	2	1	152

Aufteilung nach Geschlecht

Total behandelte Fälle Männer	339	davon	122	mit gesetzlicher Bewährungshilfe (Bst. a - e)
Total behandelte Fälle Frauen	15	davon	3	mit gesetzlicher Bewährungshilfe (Bst. a - e)
Total wurden betreut	354	davon	125	mit gesetzlicher Bewährungshilfe (Bst. a - e)

Widerrufe während der Probezeit

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Personen	3	5	8	2	4	1	2	2

5110 Amt für Handelsregister und Zivilstandswesen

Firmen-Löschungen und Neueintragungen

Rechtsform	Bestand 31.12.2012	Löschungen	Neueintra- gungen	Saldo div. Bestan- desänderungen*	Bestand 31.12.2013
Einzelunternehmen	5'291	629	390	36	5'088
Kollektivgesellschaft	326	54	43	-7	308
Kommanditgesellschaft	47	5	0	0	42
Aktiengesellschaft	5'319	253	262	108	5'436
GmbH	4'563	239	386	93	4'803
Genossenschaft	306	21	4	-2	287
Verein	145	12	11	2	146
Stiftung	353	19	8	4	346
Institution und Körperschaft öffentlichen Rechtes	8	0	1	-3	6
Zweigniederlassung					
- von schweizerischer Unternehmung	329	35	26	1	321
- von ausländischer Unternehmung	65	14	9	0	60
Total	16'752	1'281	1'140	232	16'843

* insbesondere Sitzverlegungen in den Kanton Thurgau sowie Umwandlungen von oder in andere(n) Rechtsformen.

Geschäftsentwicklung und Statistik Handelsregister

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Geschäftsfälle (Tagesregistereinträge)	4'586	4'536	4'687	4'641	5'564	7'556	5'647	5'659	5'566	6'155
Eingetragene Firmen	13'478	13'839	14'278	14'774	15'314	15'753	16'121	16'411	16'752	16'843
davon juristische Gesellschaften	8'306	8'562	8'919	9'329	9'747	10'132	10'444	10'760	11'088	11'405
	62 %	62 %	62 %	63 %	64 %	64 %	65 %	66 %	66 %	68 %

Namensänderungen

Durch Entscheide des Departements wurden folgende Namensänderungen bewilligt.

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Name der Frau wird Familienname	22	26	19	18	27	36	28	0
Änderung des Familiennamens	64	50	59	35	43	35	42	66
Änderung des Vornamens	41	36	26	32	51	46	52	61
Total	127	112	104	85	121	117	122	127

Ordentliche Einbürgerungen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erwachsene	544	427	401	442	355	340	375	383
Kinder	283	228	170	199	144	144	147	177
Total Personen	827	655	571	641	499	484	522	560
Total Gesuchstellerinnen/Gesuchsteller	425	348	334	356	287	282	296	310

Staatsangehörigkeit der Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
– Afghanistan	0	0	0	1	0	1	0	1
– Albanien	1	0	0	0	0	0	0	0
– Äthiopien	0	0	0	1	0	0	0	0
– Bangladesh	0	0	0	1	0	0	0	0
– Belarus	0	2	0	2	0	0	0	0
– Belgien	0	0	0	0	1	1	0	2
– Bolivien	0	0	0	1	0	0	0	0
– Bosnien-Herzegowina	40	28	14	20	18	14	10	11
– Brasilien	0	1	1	0	1	1	2	1
– Bulgarien	0	0	0	0	1	0	0	1
– Chile	0	0	0	0	0	0	1	0
– China, Taiwan	0	1	1	2	0	0	1	0
– Deutschland	8	12	20	40	46	36	51	56
– Dom. Republik	0	0	0	0	0	1	1	0
– Ecuador	0	0	0	0	0	1	0	0
– Dänemark	0	1	0	0	0	0	0	0
– Frankreich	1	0	0	1	2	0	1	1
– Finnland	0	1	0	0	0	0	0	0
– Griechenland	3	2	3	0	1	3	1	4
– Grossbritannien/Vereinigtes Königreich	1	5	1	0	0	0	1	1
– Haiti	0	1	1	0	0	0	0	0
– Indien	2	0	2	0	1	1	0	1
– Irak	3	1	2	3	2	6	9	2
– Iran	1	0	1	2	2	0	0	0
– Israel	0	0	0	1	0	0	0	0
– Italien	46	47	41	53	35	28	43	30
– Jordanien	0	0	0	0	0	0	0	1
– Kambodja	0	0	0	0	0	0	1	0
– Kanada	1	0	0	0	0	0	0	0
– Kirgisistan	0	0	1	0	0	0	0	0
– Kolumbien	1	0	1	1	0	0	0	0
– Kongo (Kinshasa)	0	0	0	0	0	0	2	0
– Kosovo	0	0	2	0	17	30	30	29
– Kroatien	18	17	10	22	6	13	15	10
– Laos	1	0	0	0	0	0	0	0
– Libanon	2	0	1	0	0	0	0	0
– Luxemburg	0	0	0	0	2	1	0	0
– Malaysia	1	0	0	0	0	0	0	0
– Marokko	0	0	0	0	1	0	0	0
– Mazedonien	62	59	69	56	26	33	32	37
– Mexiko	0	0	0	0	0	0	0	1
– Montenegro*	-	-	-	-	1	0	0	0
– Niederlande	1	0	1	3	1	1	0	1
– Österreich	0	1	0	1	3	1	2	3
– Pakistan	0	0	1	0	0	0	0	0
– Peru	1	0	0	1	0	0	0	0
– Philippinen	1	0	1	0	0	0	0	1
– Polen	0	0	1	0	0	1	1	1
– Portugal	11	9	3	10	7	7	14	11
– Rep. China	0	0	0	0	0	0	0	2
– Rep. Korea	0	0	0	0	0	2	0	0
– Rumänien	1	0	0	0	0	0	0	0
– Russland	1	0	0	1	1	0	0	1
– Schweden	0	0	0	0	1	0	0	1
– Schweiz	11	6	11	8	12	16	10	37
– Serbien und Montenegro*	122	88	86	75	-	-	-	-

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
– Serbien*	-	-	-	-	63	45	28	13
– Slowakei	1	0	1	0	0	1	0	0
– Slowenien	2	1	2	0	0	1	1	0
– Somalia	1	1	1	2	0	0	0	0
– Spanien	2	9	5	4	6	7	2	8
– Sri Lanka	11	10	17	7	6	6	13	10
– Syrien	2	2	0	0	0	1	0	0
– Tansania	0	0	0	0	1	0	0	0
– Thailand	1	1	0	2	0	0	2	0
– Tibet	1	0	0	0	0	0	0	0
– Tschechische Republik	1	0	0	0	2	0	0	0
– Tunesien	0	0	0	0	1	0	1	0
– Türkei	60	47	32	35	17	21	19	25
– Uganda	0	0	0	0	1	0	0	0
– Ukraine	0	0	0	0	0	2	1	2
– Ungarn	0	0	0	0	0	0	0	1
– Vereinigte Staaten von Amerika	2	0	1	0	1	0	0	2
– Vietnam	0	1	0	0	1	0	1	2

* bis 2009 Serbien und Montenegro

5120 Zivilstandsämter

Beurkundungen von ausgewählten Geschäftsfällen

Jahr 2013

Zivilstandsamt	Geburten	Trauungen	Scheidungen	Todesfälle	Eingetragene Partner- schaften	Auflösung eingetragene Partnerschaften	Geschäftsfälle Total
Arbon	11	324	103	306	3	1	748
Frauenfeld	1'148	304	128	510	4	0	2'094
Kreuzlingen	1'003	191	63	583	5	1	1'846
Münchwilen	7	171	89	236	1	0	504
Weinfelden	7	231	87	313	2	0	640
Total	2'176	1'221	470	1'948	15	2	5'832

5250 Staatsanwaltschaft

Tätigkeit der Staatsanwaltschaft

Strafverfahren wegen Verbrechen oder Vergehen

	2011	2012	2013
<i>Pendenzen</i>			
Pendenzen per 01.01. des Geschäftsjahres	2'401	2'374	2'473
Eröffnungen	5'118	5'447	5'332
Erledigungen	5'145	5'348	5'443
Pendenzen per 31.12. des Geschäftsjahres	2'374	2'473	2'362
<i>Tätigkeiten</i>			
Strafbefehle	3'864	3'726	3'624
Einstellungsverfügungen	625	618	838
Nichtanhandnahmeverfügungen	496	490	550
Sistierungsverfügungen	216	364	347
Abtretungen an andere Amtsstellen (ausserkantonal)	130	249	246
Überweisungen von Anklageschriften an Bezirksgerichte	181	217	251
Überweisungen von Verwaltungsstraffällen an Bezirksgerichte	1	1	2
Nachentscheide, Widerrufe	16	27	21
Einsprachebehandlungen	205	247	241

Berufungen	19	27	39
Beschwerden an Obergericht	60	68	97
Beschwerden an Bundesgericht	7	13	8
Anträge Zwangsmassnahmengericht	354	349	301

Strafverfahren wegen Übertretungen

	2011	2012	2013
<i>Pendenzen</i>			
Pendenzen per 01.01. des Geschäftsjahres	191	621	1'012
Eröffnungen	12'221	12'287	12'757
Erledigungen	11'791	11'896	12'885
Pendenzen per 31.12. des Geschäftsjahres	621	1'012	884
<i>Tätigkeiten</i>			
Strafbefehle	11'166	11'321	11'679
Nichtanhandnahmeverfügungen	282	259	312
Abtretungen an andere Amtsstellen (ausserkantonale)	12	32	17
Überweisungen von Anklageschriften an Bezirksgerichte	54	57	63
Berufungen	2	6	7
Einsprachebehandlungen	431	447	518

Opferhilfeverfahren

	2011	2012	2013
<i>Pendenzen</i>			
Pendenzen per 01.01. des Geschäftsjahres	5	2	11
Eröffnungen	12	25	23
Erledigungen	15	16	21
Pendenzen per 31.12. des Geschäftsjahres	2	11	13

Auftritte der Staatsanwaltschaft vor Gerichten

	2011	2012	2013
Auftritte vor Bezirksgericht	39	94	97
Auftritte vor Obergericht	20	11	18
Auftritte vor Zwangsmassnahmengericht	4	1	0

Übrige Verfahren

	2011	2012	2013
Vernehmlassungsverfahren	13	12	20
Gerichtsstandskonflikte	36	9	8
Rechtshilfeverfahren international	101	101	67

Jugendanwaltschaftliche Sanktionen

	2011	2012	2013
Aufsicht	3	2	1
Persönliche Betreuung	8	11	3
Ambulante Behandlung	6	14	8
Unterbringungen (inkl. vorsorgliche)	4	9	14
Strafbefreiung	0	0	0
Verweis	360	392	209
Persönliche Leistung	362	277	221
Busse	170	165	183
Freiheitsentzug bedingt (mit und ohne Probezeit)	15	13	18
Freiheitsentzug unbedingt	10	8	3
Untersuchungshaft	6	3	2

Fälle von Suizidbeihilfe

	2009	2010	2011	2012	2013
Total Fälle von Suizidbeihilfe	4	6	8	7	13
Ermittlungsverfahren *	4	6	8	7	13
Strafverfahren	0	0	0	0	0
Anzeigen	0	0	0	0	0
<i>Sterbehilfeorganisationen</i>					
Exit	4	6	8	6	13
Andere	0	0	0	1	0
<i>Wohnsitz</i>					
Kanton Thurgau	4	6	8	7	13
Andere Kantone / Ausland	0	0	0	0	0
<i>Nationalität</i>					
Schweiz	4	5	6	5	11
Ausland	0	1	2	2	2
<i>Alter</i>					
Unter 70	0	1	2	3	3
70-79	2	1	3	2	3
80-89	2	4	1	0	3
90 und älter	0	0	2	2	4
<i>Geschlecht</i>					
Männlich	0	2	2	2	6
Weiblich	4	4	6	5	7

* Bei jedem Suizidbeihilfe-Fall wird ein Ermittlungsverfahren eröffnet.

5310 Massnahmenzentrum Kalchrain**Massnahmenzentrum***Belegung*

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Bestand am 1. Januar	50	52	50	55	50	47	50
Eintritte	29	28	29	22	22	27	21
Austritte	27	30	24	27	24	24	22
Bestand am 31. Dezember	52	50	55	50	48	50	49
Durchschnittlicher Bestand	51.50	51.45	52	53	48.84	49.75	50.50
Tiefster Stand	49	49	50	50	47	47	48
Höchster Stand	53	53	56	57	51	53	54
Durchschnittsalter	22	21	21	21	21	21.3	21.8
Total Aufenthaltstage Massnahmenzentrum	19'033	18'784	19'152	19'383	17'596	18'319	18'733

Eintritte aus Ostschweizer Konkordat

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Appenzell AR. / AI	0	1	2	0	0	1	1
Glarus	1	0	1	1	0	0	0
Thurgau	4	2	5	5	6	4	3
Zürich	11	7	13	5	10	6	6
St. Gallen	3	3	1	4	0	2	2
Graubünden	0	2	0	0	0	1	0
Schaffhausen	0	2	3	1	1	1	0
Total	19	17	25	16	17	15	12

Eintritte aus übrigen Einweisungskantonen

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Aargau	1	3	1	1	1	2	2
Bern	4	4	1	2	0	2	0
Basel Land	0	0	0	0	0	2	1
Basel Stadt	1	0	0	0	1	2	0
Luzern	0	0	1	1	1	1	1
Nidwalden	0	0	0	0	0	0	1
Solothurn	2	1	0	2	1	2	3
Schwyz	1	1	1	0	0	1	0
Uri	0	1	0	0	0	0	0
Zug	0	1	0	0	1	0	1
Total	9	11	4	6	5	12	9

Einweisungsgründe per 31. Dezember

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Jugendstrafrecht Art. 93bis StGB (altes Recht)	8	7	6	0	0	0	0
Junge Erwachsene Art. 100bis StGB (altes Recht)	21	13	7	1	1	1	0
Art. 44 StGB (altes Recht)	0	0	0	0	0	0	0
Zivilrecht	2	2	1	1	0	0	1
Übrige nach Strafrecht (alt und neu)	0	0	0	0	0	0	0
Massnahmen Jugendstrafrecht Art. 15/16 JStG	9	17	27	25	16	22	21
Jugendstrafrecht Art. 25 JStG Einschliessung	0	0	0	0	0	1	0
Massnahmen junge Erwachsene Art. 60 StGB (inkl. vorzeitiger Massnahmenantritt)	0	0	0	0	0	1	0
Massnahmen junge Erwachsene Art. 61 StGB (inkl. vorzeitiger Massnahmenantritt)	12	11	14	23	31	25	27
Total Bestand am 31. Dezember	52	50	55	50	48	50	49

5420 Eichamt**Messwesen****Eichungen**

Jahr 2013

Art der Messmittel (Kategorie)	gemäss Kartei		geeicht	bean- standet
	eich- pflichtig	fällig im Jahr 2013		
<i>Waagen</i>				
1. Nichtselbsttätige Waagen für offene Verkaufsstellen; analog/digital	1'228	702	683	29
2. Nichtselbsttätige Waagen nicht für offene Verkaufsstellen, ausser 3 und 4	1'506	939	899	63
3. Fahrzeug- und Geleisewaagen	155	85	90	14
4. Spezialwaagen (Kehricht, Hubstapler, usw.)	22	14	16	2
5. Selbsttätige Waagen (Förderbandwaagen, Schüttwaagen usw.) ohne 3 und 6	17	9	11	0
6. Preisauszeichnungswaagen (für Zufallspackungen)	37	62	48	3
<i>Volumenmessanlage</i>				
für Mineralöle in Zapfsäulen (inkl. 2-Takt) ohne Zusatzapparate	1'567	833	833	16
Zusatzapparate zu Durchlaufzähler (Tanklager, Transportzisternen, Tanksäulen)	441	248	242	2
für Mineralöle in Transportzisternen (nur Messanlagen aus Kanton) – (massgebend für METAS ist die Datenbank)	92	92	91	3
für Mineralöle in Tanklager	31	31	31	1
Hochdruck-Erdgastanksäulen und Flüssiggastanksäulen	8	3	1	0
für Lebensmittel (Milch, Wein, usw.) in Transportzisternen (nur Messanlagen aus Kanton)	38	37	37	3
<i>Abgasmessgeräte</i>				
Messgeräte für Gasgemischanteile (MGA)	281	279	151	12
Messgeräte für Dieselrauch (MDR)	103	102	48	0
Kombigeräte (MGA + MDR)	136	134	82	3
<i>Andere</i>				
Raummasse: Fässer, Schankgefässe, Kastenmasse, andere	2	0	0	0
Längenmasse	3	1	1	0
Andere Messmittel (Gewichtstücke)	553	40	44	
Total	6'220	3'611	3'308	151

Prüfungen von Waagen (nicht eichpflichtiger Bereich)

Jahr 2013

	Geprüft	In Verkehr gemäss Kartei
Waagen	118	261

5430 Migrationsamt

Im Jahr 2013 hat die ständige ausländische Wohnbevölkerung im Kanton Thurgau um 2'485 Personen zugenommen.

	2009	2010	2011	2012	2013
Bestand der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung* (Stichtag: 31. Dezember; Quelle: Bundesamt für Migration, ZEMIS)	51'209	53'054	55'091	57'749	60'234
davon					
Jahresaufenthalter	13'850	15'107	16'238	16'495	16'311
Niedergelassene	36'799	37'367	38'234	40'483	42'923
Kurzaufenthalter > 12 Monate	560	580	619	771	1'000
Kurzaufenthalter 4-12 Monate	1'280	1'471	1'499	1'629	1'660
Kurzaufenthalter < 4 Monate	170	141	204	167	149
Grenzgänger	4'137	4'388	4'840	5'057	5'243

Veränderungen im Ausländerbestand

	2009	2010	2011	2012	2013
Neuregistrierung (Einreise, Zuzug aus anderen Kantonen, Geburten)	5'308	5'653	6'073	6'678	6'770
Ausgeschiedene Ausländer (Ausreise, Wegreise, Todesfälle, Einbürgerungen)	3'904	1'498	4'036	4'020	4'285

Asyl (Anzahl Personen)

	2009	2010	2011	2012	2013
– Neue Asylgesuche	222	274	647	750	708
– Asylsuchende,	667	656	811	857	861
davon vorläufig aufgenommene Ausländer	305	353	373	348	372
– Kontrollierte freiwillige Ausreise	29	57	78	118	201
– Rückführung in den Heimatstaat (Personen)	41	29	20	46	58
– Rückführung in einen Drittstaat (Personen)	4	2	1	1	0
– Aufenthalt unbekannt (untergetauchte Personen)	31	25	41	86	224
– Vollzugspendenzen**	57	96	108	115	59
– Aufenthaltsbewilligungen an Personen aus dem Asylbereich aus humanitären Gründen	68	33	12	33	35
– Rückführungen Dublin (ab 2009)	106	139	104	130	120

Verschiedenes

	2009	2010	2011	2012	2013
– Verwarnungen	116	95	62	78	42
– Einreiseverbote vom Bundesamt für Migration (BFM) - auf Antrag des Migrationsamtes - verfügt (in der Regel für die Dauer von 3 - 5 Jahren; in einigen schweren Fällen auf unbestimmte Dauer)	250	311	167	177	201
– Vorbereitungs-, Ausschaffungs- oder Durchsetzungshaft	29	9	78	79	64
– Eingrenzung von Personen aus dem Asylbereich	28	13	6	32	11
– Ausgrenzung von Personen aus dem Asylbereich	10	3	96	122	118
– Integrationsvereinbarungen***	-	-	70	192	136

* Nicht zur ständigen ausländischen Wohnbevölkerung zählen:

Personen aus dem Asylbereich (Asylsuchende, vorläufig aufgenommene Ausländer)

Grenzgängerinnen und Grenzgänger

Kurzaufenthalter (längstens zwölf Monate)

Kurzaufenthalter (längstens vier Monate)

Meldepflichtige ausländische Arbeitskräfte für einen Aufenthalt zur Erwerbstätigkeit von längstens 90 Tagen

(Bundesgesetz über die in die Schweiz entsandten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, SR 142.203; Verordnung über die Einführung des freien Personenverkehrs, SR 823.20)

** Vollzugspendenzen:

Rechtskräftig ab- und weggewiesene Personen, vorwiegend aus dem Asylbereich, bei denen ein Vollzug der Wegweisung aus der Schweiz blockiert oder nicht durchführbar ist, vor allem wegen fehlenden heimatlichen Reisepapieren.

*** Das Migrationsamt, Fachstelle Integration, schliesst seit Sommer 2011 Integrationsvereinbarungen ab. Nach geltendem Ausländerrecht kann nur mit Angehörigen von Drittstaaten und abhängig vom Zulassungsgrund eine Integrationsvereinbarung abgeschlossen werden.

5450 Jagd- und Fischereiverwaltung

Abschuss- und Fallwildstatistik für das Jagdjahr 2012/2013

(1. April 2012 bis 31. März 2013)

	Abschuss	Fallwild	davon auf Strasse	Total	Vorjahr
Rehböcke	921	227	166	1'148	1'134
Rehgeissen	580	371	265	951	904
Bockkitze	234	}	263	825	802
Geisskitze	328				
Rehe total	2'063	861	544	2'924	2'840
Rothirsche	6	1		7	6
Damhirsche				0	0
Gämsen	5			5	3
Wildschweine	821	137	92	958	286
Hasen		63		63	67
Füchse	1'519	859	711	2'378	1'881
Dachse	146	264	238	410	308
Steinmarder	28	87	79	115	103
Edelmarder		1	1	1	1
Iltsse		4	4	4	6
Luchse				0	0
Biber		25	12	25	16
Bisamratten	10			10	8
Ringeltauben	49			49	27
Türkentauben	18			18	2
Verwilderte Haustauben	137			137	321
Krähen	962			962	922
Kolkraben				0	0
Elstern	49			49	101
Eichelhäher	65			65	79
Stockenten	305	3		308	259
Schnatterenten	15			15	16
Krickenten	5			5	13
Tafelenten	35			35	35
Reiherenten	30			30	12
Schellenten				0	0
Andere Enten	7			7	10
Blässhühner	122			122	84
Haubentaucher	2			2	1
Kormorane	63			63	127

Vorkommen seltener Wildarten im Jagdjahr 2012/2013
(erfasst: 88 Reviere)

Anzahl Reviere mit	Standwild		Wechselwild	
	2011/2012	2012/2013	2011/2012	2012/2013
Rotwild	2	3	4	3
Gämswild	5	6	7	7

Anzahl Reviere mit	festgestellten Wildarten		vermuteten Wildarten	
	2011/2012	2012/2013	2011/2012	2012/2013
Edelmarder	25	28	16	17
Iltis	41	38	17	15
Waschbär	4	2	9	7
Luchs	12	4	13	16
Biber	56	54	4	6
Bisamratte	23	22	13	13
Nutria	1	2	1	0
Uhu	4	6	9	8
Haselhuhn	0	0	1	0
Rebhuhn	1	1	1	1
Fasan	2	1	5	5
Reiherhorste	20	21	15	5

Wildschadenstatistik für das Jagdjahr 2012/2013

In Franken

	Wies- Getreide		Mais	Rüben	Kartoffeln	Gemüse	Ölsaa- ten	Obst- anlagen Reben Gärten	Wald	Haus- tiere	Total	Vorjahr
	land											
Gämsen	1'185										1'185	2'313
Wildschweine	252'704	78'588	122'104	10'036	13'032	280	6'705	350			483'799	276'482
Rehe											0	0
Hasen											0	0
Dachse											0	0
Biber	1'500	2'035	2'311	3'477		670		1'450	2'792		14'235	11'223
Luchs											0	900
Krähen		1'125	5'970			25'935		5'613			38'643	14'281
Total	255'389	81'748	130'385	13'513	13'032	26'885	6'705	7'413	2'792	0	537'862	
Vorjahr	131'928	83'318	40'085	19'573	11'756	4'228	946	7'650	4'815	900		305'199

Fischfangstatistik Ober- und Untersee

In Kilogramm, Jahr 2013

	Obersee	Untersee	Total	Vorjahr
<i>Berufsfischer</i>				
Blaufelchen	41'484		41'484	49'711
Andere Felchen	22'893	16'116	39'009	51'954
Seeforellen	713	15	728	822
Regenbogenforellen	34		34	45
Seesaiblinge	3'360		3'360	2'410
Äschen	6	26	32	18
Hechte	1'332	2'384	3'716	3'297
Zander	106	97	203	152
Barsche	23'410	2'704	26'114	32'193
Kaulbarsche	107	14	121	113
Karpfen	251	104	355	328
Schleien	13	103	116	173
Brachsmen	479	38	517	455
Andere Weissfische	2'361	1'248	3'609	8'135
Trüschen	680	215	895	887
Welse	21	4	25	104
Aale	1'074	167	1'241	693
Total in kg	98'324	23'235	121'559	
Wert rund Fr.	686'676	166'932	853'608	
Vorjahr in kg	130'027	21'463		151'490
Wert rund Fr.	871'790	148'617		1'020'407
<i>Sportfischer</i>				
Felchen	2'811	3'991	6'802	7'230
Seeforellen	663	19	682	647
Regenbogenforellen	368		368	340
Seesaiblinge	213		213	403
Hechte	2'228	1'548	3'776	2'910
Zander	40	5	45	20
Barsche	2'496	312	2'808	4'744
Karpfen	290	10	300	526
Schleien	5		5	13
Brachsmen	184	9	193	238
Weissfische und andere	141	72	213	242
Aale	35	12	47	81
Total in kg	9'474	5'978	15'452	
Vorjahr in kg	11'129	6'265		17'394

Fischfangstatistik der kantonalen Pachtgewässer

Jahr 2013

	Thur 221.9 ha		Sitter 39.3 ha		Murg 31.2 ha		Binnenkanäle 5.5 ha		Total 297.9 ha		Vorjahr 297.9 ha	
	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg
Bachforellen	101	31	9	3	1'102	440	39	12	1'251	486	1'282	455
Regenbogenforellen	50	21			2	1			52	22	33	14
Äschen	4	2							4	2	27	13
Hechte	18	39			21	38	4	10	43	87	39	120
Aale	33	22							33	22	46	28
Alet	340	204	20	9	33	16	12	11	405	240	462	275
Barben	145	130	24	14			1	1	170	145	139	128
Andere Fische	24	20			67	17			91	37	56	27
Total	715	469	53	26	1'225	512	56	34	2'049	1'041		
- davon Elektrofang									0	0		
Vorjahr	944	497	70	35	979	489	91	39			2'084	1'060
- davon Elektrofang					18	10					18	10

Ertrag (kg/ha)

Forellen und Äschen	0.2	0.1	14.1	2.1	1.7	1.6
Hechte	0.2	0.0	1.2	1.9	0.3	0.4
Andere Fische	1.7	0.6	1.0	2.2	1.5	1.5
Total	2.1	0.7	16.3	6.2	3.5	
Vorjahr	2.3	0.9	15.7	6.8		3.5

Fischeinsätze im Ober- und Untersee

Jahr 2013

	Obersee			Untersee	
	Brütlinge	Vorsömmerlinge/ Sömmerlinge	Brütlinge	Brütlinge angefüttert	Vorsömmerlinge/ Sömmerlinge
Blaufelchen	6'725'000				
Gangfische	17'432'000	100'000			
Weissfelchen			10'920'000		
Seesaiblinge		161'000			
Äschen					
Hechte				778'000	
Seeforellen		40'000			
Einsatz total	24'157'000	301'000	10'920'000	778'000	0
Marktwert rund, Fr.		272'000		103'000	
Vorjahr	28'866'000	178'000	9'300'000	580'000	0
Marktwert rund, Fr.		275'000		86'000	

Fischeinsätze in anderen Gewässern

Jahr 2013

		Aufzuchtgewässer	Rhein	übrige Gewässer
Bachforellen	Brütlinge angefüttert	277'000		87'000
	Vorsommerlinge			8'400
	Sommerlinge			14'700
Seeforellen	Brütlinge angefüttert	35'000		
	Vorsommerlinge	54'500	10'000	144'700
	Sommerlinge			3'100
	Jährlinge und ältere		1'360	780
Äschen	Brütlinge angefüttert		130'000	
	Sommerlinge			2'000
	Jährlinge			
Hechte	Brütlinge			88'000
	Sommerlinge und ältere			320
Zander / Barsch	Sommerlinge			1'600
Karpfen	Jährlinge und ältere			
Rotaugen / Rotfedern	Sommerlinge und Jährlinge			3'400
Bachneunaugen	Adulte			
Edelkrebse	Adulte			725
Einsatz Fische total (ohne Krebse)		366'500	141'360	354'000
Marktwert rund, Fr.		29'000	34'500	82'000
Vorjahr		345'000	60'000	353'310
Marktwert rund, Fr.		13'800	6'100	101'900

Fischsterben

Jahr 2013

	Anzahl Fälle	Verursacher unbekannt	Schaden Fr.
Gülle	2		4'100
Putzmittel			
Löschwasser			
Klärschlamm			
Andere Ursachen	2	1	200
Unbekannte Ursache	4	14	6'500
Total	8	5	10'800
Vorjahr	7	1	21'100

Stellungnahmen zu Projekten und Gesuchen

	2009	2010	2011	2012	2013
Wild und Jagd tangierende Bauten	50	83	27	20	25
Bewilligungspflichtige Sportanlagen	36	22	37	22	31
Bachkorrekturen	17	13	25	20	17
Bachunterhalt	40	27	28	51	24
Bauten an Gewässern	33	26	42	48	34
Wasserentnahmen	22	17	17	21	21
Weiher	12	2	5	14	11
Bootsliegeplätze, Bootsstege, Hafenbauten	20	14	14	18	8
Richt- und Schutzpläne	5	6	3	5	10
Total	235	210	198	219	181

5510 Kantonspolizei

Allgemeine Diensttätigkeit (Aussendienste)

Die polizeiliche Grundversorgung der Bevölkerung im Kanton erfolgt zur Hauptsache durch die Polizistinnen und Polizisten der Aussendienste. Erste Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger sind zum einen die 28 Polizeiposten im Kanton. Zum andern gewährleisten die Patrouillen der Aussendienste rund um die Uhr die ständige Einsatzbereitschaft und stärken mit ihrer sichtbaren Polizeipräsenz das Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung.

Die Diensttätigkeit der Aussendienste setzte sich wie folgt zusammen:

	2009	2010	2011	2012	2013
– Aufenthaltsermittlungen	334	357	304	280	270
– AUG (Ausländergesetz)	357	376	434	334	377
– AGT (Aussergewöhnliche Todesfälle)	186	190	149	167	229
– Berichte über Personen	6'604	6'845	6'368	5'596	5'028
– Betäubungsmitteldelikte	415	406	311	205	233
– Brände / Explosionen	245	242	231	153	172
– Dienstleistungen (übrige)	41'526	40'765	41'275	39'288	41'311
– Ermittlungsverfahren	281	212	223	55	56
– Freiheit / Familien (Anzeigen)	252	249	300	267	242
– Funde / Verluste (Anzeigen)	5'837	5'407	6'526	6'576	6'548
– Leib / Leben (Anzeigen)	819	636	553	568	571
– Öffentlichkeit / Gewalt / Fälschungen (Anzeigen)	365	326	341	305	289
– Polizeitransporte	547	506	856	654	641
– Seepolizei (Anzeigen)	5	15	5	4	6
– Sexualdelikte (Anzeigen)	148	101	104	130	137
– Strassenverkehrsgesetz SVG (Anzeigen)	2'139	2'481	2'516	2'291	2'166
– Unfälle (Arbeits-/ Sport-/ Chemieunfälle etc.)	121	133	93	91	106
– Unfälle (Strassen-/ Schienen-/ Wasser-/ Luftfahrzeuge etc.)	1'227	1'215	1'186	1'201	1'322
– Vermisstmeldungen / Entweichungen	134	85	91	138	109
– Vermögensdelikte (Anzeigen)	7'455	6'436	7'266	6'849	6'291
– Verzeigungen (ohne OBG)	7'392	7'063	5'559	4'874	5'179
– Verzeigungen Ordnungsbussen	23'256	22'674	24'289	22'489	25'116
– Zwangsmassnahmen	3'241	3'449	3'331	2'901	3'035
Total	102'886	100'169	102'311	95'416	99'434

Infolge Umstrukturierung wurden ab dem Jahr 2012 die Diensttätigkeiten der regionalen Ermittlungsdienste nicht mehr bei den Aussendiensten erfasst (2011: Total 4'925 Diensttätigkeiten ErmD).

Patrouillendienst im Rahmen von Regio+

			2012	2013
Nachtdienst	19.30 - 06.00 Uhr (10.5 Std.)	365 Tage à je 6 Patr. à 2 MA	46'116 Mann/Std.	45'990 Mann/Std.
Tour 1	05.30 - 13.30 Uhr (8 Std.)	365 Tage à je 6 Patr. à 2 MA	35'136 Mann/Std.	35'040 Mann/Std.
Tour 2	12.30 - 20.30 Uhr (8 Std.)	365 Tage à je 6 Patr. à 2 MA	35'136 Mann/Std.	35'040 Mann/Std.
Total			116'388 Mann/Std.	116'070 Mann/Std.

Interventionen bei Häuslicher Gewalt

	2009	2010	2011	2012	2013
Interventionen	691	708	720	775	878
davon Wegweisungen	140	144	115	123	161

Schwerpunktaktionen

	Einsätze 2012	Einsätze 2013	Stunden 2012	Stunden 2013
Kontrollen auf Schulwegen	346	399	367	428
Kontrollen auf Schulanlagen, Spiel- und Sportplätzen	494	569	373	413
Kontrollen in Spiellokalen, Clubs, Bars, Restaurants, Kiosken	7	3	28	39
Kontrollen in Wohnquartieren, Wohnsiedlungen, Dörfern	2'423	2'861	3'268	3'511
Kontrollen von Szenetreffpunkten und -lokalen (Schwerpunkt BM)	175	145	231	147
Kontrollen im Rotlichtmilieu, Sex- und Nachtclubs	75	81	437	656
Kontrollen in Park- u. Freizeitanlagen, Hafenanlagen, Badeplätze	471	594	387	468
Kontrollen in Asyl- und Durchgangsheimen, bekannte Aufenthaltsorte	449	448	707	641
Kontrollen im ÖV (Züge, Busse)	19	10	498	429
Kontrollen im öffentlichen Raum, Plätze, Anlagen, Strassen	976	1'072	1'919	1'766
Kontrollen in Einkaufszentren, Fussgängerzonen, Parkplätzen	1'010	1'087	1'086	1'123

	Einsätze 2012	Einsätze 2013	Stunden 2012	Stunden 2013
Kontrollen auf Bahn- u. Busbahnhöfen, Warteräumen	1'867	1'943	1'557	1'494
Kontrollen im Strassenverkehr (Fahrzeug- u. Personenkontrollen)	1'550	1'889	2'608	2'941
Total	9'862	11'101	13'466	14'056

Kriminalpolizei

Ermittlungsdienst

	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Tatbestände	991	716	679	424	595
Anzahl Verfahren	170	134	130	152	148
Anzahl Täter	258	175	176	170	208
Schadenfälle Brandermittlung	88	79	89	95	74

Ermittlungsdienst Region

	2011	2012	2013
Anzahl Tatbestände	1'070	948	799
Anzahl Verfahren	218	216	242
Anzahl Täter	425	349	307

Fahndungsdienst

	2009	2010	2011	2012	2013
Personenausschreibungen	1'969	2'073	1'480	2'275	2'745
Personenausschreibungen Revokation	1'615	1'800	1'869	1'976	1'980
Ripol-4 Fälle	5'178	5'208	4'719	4'557	4'640
Fahrzeugfahndung	1'897	1'641	1'538	1'354	1'148
Fahrzeugfahndung Revokation	609	544	459	349	286
Vulpus- / Interpol-Meldungen	2'322	2'670	3'946	4'510	4'725
Bussen und Kosten in Franken	102'650	110'690	106'622	124'575	122'201

Kriminaltechnischer Dienst

	2009	2010	2011	2012	2013
Bearbeitung von Tatbeständen durch die Kriminaltechnik	1'535	1'351	1'684	1'764	1'751
Untersuchte Dokumente	173	172	122	153	171
Anzahl Fälschungen	13	20	15	16	13
Tatorte, an denen Dakty-Spuren gesichert wurden	133	169	230	204	212
Tatorte, an denen DNA-Spuren gesichert wurden	832	811	1'059	1'052	1'035
Tatorte, an denen andere Spuren gesichert wurden	502	973	1'167	725	1'378
Täterschaft, die mittels Daktyloskopie ermittelt wurde	51	55	37	53	46
Täterschaft, die mittels DNA ermittelt wurde	128	99	115	138	123
Täterschaft, die mittels anderer Beweise / Indizien ermittelt wurde	79	105	54	72	60
Erkennungsdienstliche Personenbehandlung inkl. Abnahme von Wangenschleimhaut	1'024	1'172	951	1'025	1'024

Informationsdienst

	2009	2010	2011	2012	2013
Berichte an das Bundesamt für Polizei i.S. politischer Extremismus, Non-proliferation, Kriegsmaterial, Spionage	46	24	22	36	31
Berichte an andere Amtsstellen wegen Extremismus	13	9	8	10	14

Verkehrspolizei

Verkehrsüberwachung

Verkehrskontrollen

	2009	2010	2011	2012	2013
Verkehrskontrollstunden	13'497	15'726	15'830	13'684	12'102
Schwerverkehrskontrollstunden	10'691	10'171	9'566	9'435	9'987
Betriebskontrollstunden	1'297	1'158	427	938	740
Beanstandete Fahrzeuge	847	776	1'111	856	1'146

Mobile Geschwindigkeitskontrollen

	2009	2010	2011	2012	2013
Kontrollorte	2'757	2'531	2'312	2'146	2'085
Kontrollierte Fahrzeuge	608'610	597'603	506'018	508'917	478'005
Ordnungsbussen	49'290	49'210	36'497	36'054	29'851
Strafanzeigen	1'276	1'247	939	874	724

Stationäre Geschwindigkeits- und Lichtsignalanlagen

	2009	2010	2011	2012	2013
Kontrollierte Fahrzeuge	16'950'359	17'205'764	19'359'070	22'574'064	21'104'563
Ordnungsbussen	42'962	39'571	43'252	65'025	81'066
Strafanzeigen	1'885	1'877	2'181	2'322	2'336

Geschwindigkeitskontrollen mit Nachfahrmessgeräten

	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Geschwindigkeitsüberschreitungen	94	172	108	98	60

Geschwindigkeitskontrollen mit Lasermessgeräten

	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Kontrollorte	74	73	68	65	44
Anzahl Geschwindigkeitsüberschreitungen	398	393	338	281	202

Betriebskontrollen Transporteure (ARV)

	2009	2010	2011	2012	2013
Kontrollierte Betriebe	119	154	73	73	68
Verzeigte Betriebe	55	56	28	40	43

Ereignisbewältigung / Dienstleistungen

	2009	2010	2011	2012	2013
– Aufenthaltsermittlungen	20	23	12	16	29
– AUG (Ausländergesetz)	6	1	1	1	2
– AGT (Aussergewöhnliche Todesfälle)	2	0	4	3	4
– Berichte über Personen	222	325	112	192	278
– Betäubungsmitteldelikte	64	51	36	71	64
– Brände / Explosionen	3	5	6	4	6
– Dienstleistungen (übrige)	3'346	3'409	3'346	3'232	3'485
– Ermittlungsverfahren	1	0	0	0	1
– Freiheit / Familien (Anzeigen)	1	3	4	1	1
– Funde / Verluste (Anzeigen)	15	36	52	15	33
– Leib / Leben (Anzeigen)	6	7	4	1	3
– Öffentlichkeit / Gewalt / Fälschungen (Anzeigen)	9	7	11	11	13
– Sexualdelikte (Anzeigen)	0	0	0	0	0
– Strassenverkehrsgesetz SVG (Anzeigen)	351	417	951	957	797
– Unfälle (Arbeits-/ Sport-/ Chemieunfälle etc.)	0	3	3	1	2
– Unfälle (Strassen-/ Schienen-/ Wasser-/ Luftfahrzeuge etc.)	218	191	167	186	207
– Vermisstmeldungen / Entweichungen	1	2	0	0	0
– Vermögensdelikte (Anzeigen)	62	72	98	47	64
– Verzeigungen (ohne OBG)	6'196	6'191	5'989	5'015	4'827
– Verzeigungen Ordnungsbussen	106'915	97'521	105'512	107'975	114'785
– Zwangsmassnahmen	275	316	271	422	235
Total	117'713	108'580	116'579	118'150	124'836

Verkehrsunfälle

	2009	2010	2011	2012	2013
Unfallaufnahmen auf Autobahnen / Autostrassen	43	42	33	30	24
Unfallaufnahmen auf übrigen Strassennetz	175	149	134	156	161

Transporte

	2009	2010	2011	2012	2013
Gefangenentransporte	1'832	2'159	1'826	2'316	2'145
Ausschaffungen	235	261	174	222	222
Ausnahmetransporte	150	153	264	226	248
Chauffeurdienste	45	61	60	85	73

Bewilligungen

	2009	2010	2011	2012	2013
Veranstaltungen (Motor-/ Radsport, Strassensperrungen)	242	228	241	217	222

Verkehrsunfallsituation auf ganzem Kantonsgebiet*Unfallgeschehen im Überblick*

	2009	2010	2011	2012	2013
Total Unfälle	1'425	1'497	1'343	1'422	1'500
mit Personenschaden	637	656	666	616	609
mit Getöteten	8	9	12	11	8
mit Schwerverletzten	62	79	89	82	78
mit Leichtverletzten	567	568	565	523	523
mit Sachschaden	788	841	677	806	891
Total Verunfallte	798	804	843	792	748
Getötete	8	10	13	11	8
Schwerverletzte	69	84	102	89	84
Leichtverletzte	721	710	728	692	656

Hauptunfallursachen

	2009	2010	2011	2012	2013
Direkter Einfluss des Lenkers	639	594	603	528	588
Zustand des Lenkers	216	226	249	219	258
Unaufmerksamkeit	364	306	283	243	255
Übrige	59	62	71	66	75
Verkehrsablauf / Verkehrsregeln	774	866	704	837	857
Geschwindigkeit	221	276	155	213	213
Missachten des Vortrittsrechtes	335	407	350	363	386
Übrige	218	183	199	261	258
Übrige	12	37	36	57	55

Hauptunfallursachen bei Unfällen mit Personenschaden

	2009	2010	2011	2012	2013
Direkter Einfluss des Lenkers	274	239	265	201	207
Zustand des Lenkers	62	61	85	59	74
Unaufmerksamkeit	196	162	150	118	111
Übrige	16	16	30	24	22
Verkehrsablauf / Verkehrsregeln	355	395	380	389	382
Geschwindigkeit	66	94	56	71	59
Missachten des Vortrittsrechtes	196	247	243	211	227
Übrige	93	54	81	107	96
Übrige	8	22	21	26	20

Hauptunfallursachen bei Unfällen mit Personenschaden im Jahr 2013 nach Alter

	Alter der Unfallverursacher					
	bis 19	20 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 plus
Direkter Einfluss des Lenkers	25	48	36	27	30	40
Zustand des Lenkers	10	20	9	9	9	14
Unaufmerksamkeit	12	25	22	15	18	9
Verkehrsablauf / Verkehrsregeln	57	80	47	45	55	83
Geschwindigkeit	10	27	7	2	7	5
Missachten des Vortrittsrechtes	34	39	23	30	36	48
Übrige	3	0	1	2	3	2

Verkehrsunfallprävention

	Lektionen 2012	Kinder / Schüler 2012	Lektionen 2013	Kinder / Schüler 2013
<i>Strassenverkehr-Grundausbildung</i>				
Kindergarten	544	4'938	566	5'223
Schulklassen	2'490	13'140	2'808	13'770
Radfahrerprüfungen	134	1'251	78	936
Fahrradkontrollen	77	-	80	-
<i>Strassenverkehr-Weiterbildung</i>				
Nachschulungen	88	522	96	520

Verkehrsaktionen (Auszug)

- Alkohol (Null Promille)
- Fussgängerkehr (Blickkontakt)
- Velohelm (Love-Velo)
- E-Bike (Fahrunterricht für Senioren)
- Schulbeginn- und Schulwegüberwachungen (Immer ganz anhalten)
- Ablenkung (Lenken statt ablenken)
- Leuchtwesten für die Primar- und Sekundarschüler mit Wettbewerb
- Leuchtwesten für die Kindergartenkinder
- Beleuchtungskontrollen in Sekundarschulzentren

Seepolizei*Kontrollen*

	2009	2010	2011	2012	2013
Kontrollfahrten	262	340	356	324	326
Geschwindigkeitskontrollen	7	6	4	11	5
- Kontrollierte Schiffe	407	408	577	429	455
- Beanstandungen	39	44	69	46	18
- Verzeigungen	138	140	166	182	169

Sturmwarn- und Rettungseinsätze

	2009	2010	2011	2012	2013
Einsätze bei Sturm- oder Starkwindwarnung (inkl. SLRG Arbon)	73	57	85	32	22
Einsätze für Seenotfälle	98	84	60	92	93
- Gerettete Personen	51	80	64	47	84
- Geborgene Schiffe	94	62	59	60	63
- Bergung sonstiger Gegenstände	45	48	7	4	19

Taucheinsätze

	2009	2010	2011	2012	2013
Such- und Bergungsaktionen (inkl. Leichenbergungen)	22	21	8	18	23
Entfernung von Schifffahrtshindernissen	3	2	0	0	2
Überprüfungen bei Seeleitungen, Verankerungen etc.	5	4	7	3	3

Unfälle

	2009	2010	2011	2012	2013
Schiffsunfälle	31	15	5	20	19
- Tote	0	0	0	1	1
- Verletzte	8	1	5	2	2
- Sachschaden in Fr.	53'000	36'000	101'000	53'750	130'560
Sonstige Unfälle	17	17	18	3	5
- davon Badeunfälle	0	2	3	1	2
- davon Tauchunfälle	1	2	1	0	0
- Tote	2	2	0	0	1
- Verletzte	2	6	7	1	4

Ölwehr*Unfälle / Gewässerverschmutzungen*

	2009	2010	2011	2012	2013
Ölunfälle	10	16	6	7	4
Benzinunfälle	0	0	2	0	0
Chemieunfälle	0	0	1	0	0
Sonstige Verschmutzungen	29	18	15	6	14

– davon Fischvergiftungen	7	5	2	3	3

Einsätze

	2009	2010	2011	2012	2013
Kantonaler Stützpunkt	4	3	2	6	1
Seeölwehrstützpunkt Romanshorn	0	0	1	1	1
Seeölwehrstützpunkt Kreuzlingen	1	0	2	1	1
Seeölwehrstützpunkt Steckborn	0	4	0	0	1

Schifffahrtskontrolle*Schiffsabnahmen, Jahr 2013*

Neuprüfungen	211	dabei beanstandet	89	bzw. zurückgewiesen	0
Nachkontrollen	1'574	dabei beanstandet	596	bzw. zurückgewiesen	6
Total	1'785		685		6
Abnahmetage	77			Rückstand	1'650

Schiffsführerprüfungen, Jahr 2013

Theoretischer Teil					
Kombinierte Prüfung (Kategorie A und D)	556	davon nicht bestanden			83
Rheinprüfung	60	davon nicht bestanden			2
Total	616	davon nicht bestanden			85

Praktischer Teil:

Kategorie A (Motorschiffe)	526	davon nicht bestanden			63
Kategorie A (beschränkt für Segelschiffe mit Motoren)	11	davon nicht bestanden			1
Kategorie B (Fahrgastschiffe)	1	davon nicht bestanden			0
Kategorie D (Segelschiffe)	161	davon nicht bestanden			38
Kategorie E (Schiffe von besonderer Bauart)	0	davon nicht bestanden			0
Rheinprüfungen (Stein am Rhein bis Schaffhausen)	48	davon nicht bestanden			9
Total	747	davon nicht bestanden			111

Bewilligungen / Stellungnahmen

	2009	2010	2011	2012	2013
Bewilligungen für nautische Veranstaltungen (Regatten, Seeschwimmen, Wasserskivevents etc.)	42	42	45	46	51
Stellungnahmen zu Bauvorhaben und Schiffs- und Liegeplätzen am See	26	25	30	31	23

Bestand der Ende Jahr bei der Schifffahrtskontrolle des Kantons Thurgau immatrikulierten Wasserfahrzeuge*Fahrzeugart*

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Motorschiffe mit 2-Takt-Motoren bis 4,4 kW	256	228	208	194	167	146
Motorschiffe mit 4-Takt-Motoren bis 4,4 kW	1'356	1'369	1'386	1'413	1'468	1'487
Motorschiffe mit Dieselmotoren bis 4,4 kW	8	7	6	6	6	5
Motorschiffe mit Elektromotoren	28	32	35	38	49	52
Motorschiffe mit Dampfmaschinen	3	3	3	4	5	5
Motorschiffe mit 2-Takt-Motoren über 4,4 kW	26	23	20	19	16	13
Motorschiffe mit 4-Takt-Motoren über 4,4 kW	1'993	2'027	2'140	2'195	2'336	2'417
Motorschiffe mit Dieselmotoren über 4,4 kW	362	370	406	411	426	431
Segelschiffe ohne Motoren	813	804	795	782	781	753
Segelschiffe mit 2-Takt-Motoren bis 4,4 kW	218	191	166	143	133	113
Segelschiffe mit 4-Takt-Motoren bis 4,4 kW	559	577	580	598	590	590
Segelschiffe mit Dieselmotoren bis 4,4 kW	65	62	62	58	57	50
Segelschiffe mit Elektromotoren	66	72	83	97	115	119
Segelschiffe mit 2-Takt-Motoren über 4,4 kW	19	20	17	17	13	12
Segelschiffe mit 4-Takt-Motoren über 4,4 kW	70	75	81	78	73	72
Segelschiffe mit Dieselmotoren über 4,4 kW	989	996	1'025	1'040	1'053	1'032
Fahrgast- und Motorlastschiffe	15	15	14	14	10	10
Ruderboote, Pedalos etc.	380	374	366	364	353	344
Total	7'226	7'245	7'393	7'471	7'651	7'651

Sicherheitspolizei*Einsätze*

	2009	2010	2011	2012	2013
Sicherheitsaufträge, kantonale / interkantonale / Konkordate	8	10	10	4	6
Sicherheitsaufträge wegen Straftaten	21	21	15	22	24
Gerichtsschutz	5	1	0	1	0
Suchaktionen	2	3	0	5	5
Einsätze und Überwachungen von militärischen und zivilen Anlagen	5	7	7	10	6
Sicherheitsaufträge, Begleit- und Personenschutz	27	5	7	6	1
Sicherheitsberatungen (neu ab 2012)				16	22

Waffengesetzgebung

	2009	2010	2011	2012	2013
Waffenhändler-Prüfungen und -Kontrollen	0	5	1	0	7
Waffensammler-Kontrollen und -Abklärungen	6	0	127	4	4
Waffentrag- und Sonderbewilligungen	56	68	72	70	110
Waffentragprüfungen	48	48	67	79	58
Waffenerwerbsscheine	654	462	741	765	867

Sprengstoffgesetzgebung

	2009	2010	2011	2012	2013
Betriebskontrollen / Abklärungen	1	1	1	1	0
Erwerbsscheine für Sprengmittel und pyrotechnische Gegenstände	0	0	0	0	0
Polizeiliche Bescheinigungen für den Erwerb eines Sprengausweises	4	0	19	22	9
Bewilligungen für den Verkauf von Sprengmitteln, gewerblichen pyrotechnischen Gegenständen und Verwendung von Schiesspulver für historisches Schiessen	0	0	0	0	0
Bewilligungen zum Verkauf von Feuerwerk	84	80	76	86	85

Private polizeiähnliche Tätigkeiten (Private Sicherheitsdienste)

	2009	2010	2011	2012	2013
Prüfungen / Bewilligungen	4	0	4	2	4
Bewilligungen / Verlängerungen	21	21	29	21	31
Abklärungen	22	13	8	13	22

Medien und Öffentlichkeit*Präventionsstelle*

	2009	2010	2011	2012	2013
Vorträge	17	20	8	5	52
Anzahl Teilnehmer	430	600	290	260	3'800
Veranstaltungen / Messen	7	8	8	5	7
Beratungen	405	449	379	150	177

5640 Amt für Bevölkerungsschutz und Armee

Zivilschutz

Zivilschutzdiensttage

	2009	2010	2011	2012	2013
Kantonale Kurse, Grundausbildung, Weiterbildung und Rapporte	3'014	2'880	2'783	3'090	3'019
Wiederholungskurse in den Zivilschutzregionen	4'937	5'383	5'708	5'568	5'681
Einsätze (ESAF, Faustball EM und zu Gunsten Gemeinschaft)	327	1'656	288	843	119

Disziplinarwesen

	2009	2010	2011	2012	2013
Verwarnungen (erstmaliges Versäumnis)	56	47	46	43	16
Überweisungen an die Strafbehörde (Wiederholungsfälle)	13	15	15	15	20

Armee

Rekrutierungen

1'285 Stellungspflichtige (Vorjahr 1'814) wurden 2013 vom Kanton für die Rekrutierung nach Rütli/ZH aufgeboten. Vorgängig führte der Kanton mit den 18-jährigen einen Orientierungstag (OT) durch. Es fanden 25 (28) OT mit 1'375 (1'526) Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Im Einsatz waren 10 Moderatorinnen und Moderatoren.

Entlassungen aus der Militärdienstpflicht

658 Angehörige der Armee (Vorjahr 633) wurden zur Abgabe der persönlichen Ausrüstung und zur Entlassung aus der Militärdienstpflicht aufgeboten. An einem Tag konnten zentral in Märstetten 608 (590) Personen abgerüstet und aus der Militärdienstpflicht entlassen werden. 50 vom Führungsstab der Armee entlassene Offiziere wurden im Januar des Folgejahres zum Verabschiedungsanlass eingeladen.

Wehrpflichtersatzabgaben

	2009	2010	2011	2012	2013
Ersatzpflichtige	7'485	7'794	8'016	8'219	8'372
Pendente Veranlagungen	1	4	0	2	1
Eröffnete Veranlagungen	12'268	12'882	12'917	13'036	13'359

	Total		Erledigt		Pendent	
	2012	2013	2012	2013	2012	2013
Einsprachen/Gesuche/Befreiungen	1'720	1'804	1'691	1'771	29	33
Beschwerden	7	2	6	1	1	1
Rückerstattungen/Rückzahlungen	2'780	2'945	2'769	2'927	11	18

	2009	2010	2011	2012	2013
Mahnungen (inkl. 2. Mahnungen)	2'394	1'388	1'538	1'491	1'549
Betreibungen	642	721	654	768	666
Verlustscheine	312	416	317	620	428
Ausstehende Guthaben in Fr.	916'254	904'857	1'074'214	1'101'476	1'165'525

Disziplinarwesen

	2009	2010	2011	2012	2013
Disziplinarstrafen ABA (Orientierungstag und Rekrutierung)	56	64	60	117	153
Disziplinarstrafen aus Truppendiensten (Bussen und Arrest)	66	41	52	32	25
Entscheide Militärgericht	26	37	28	39	29
Bussen Schiesspflichtversäumnis	446	418	405	383	384

5719 Feuerschutzamt

Kantonale Ausbildungskurse

Der Feuerwehrverband Thurgau hat im Auftrag des Departementes für Justiz und Sicherheit folgende Feuerwehrekurse durchgeführt:

Kursart	Kursort	Kurstage	Teilnehmende	Kursstab
<i>Grundkurse</i>				
Angehörige der Feuerwehr 2	Münchwil	3	91	14
Maschinisten	Arbon	3	82	14
Methodik	Romanshorn	3	32	9
Stabspersonal	Aadorf	2	35	10
Unteroffizier	Amriswil	5	50	13
Einsatzführung 2	Egnach	3	40	10
Oel-/Chemie	Sirnach	3	31	10
Kommandanten	Steckborn	4	47	12
<i>Ergänzungskurse</i>				
Kommandanten	Frauenfeld	1	82	14
Offiziere	Frauenfeld	3	222	39
Unteroffizier	Diessenhofen	3	238	42
Atemschutz	Roggwil/ Wittenbach	3	174	45
Methodik	Romanshorn	1	39	9
Einsatzführung 3	Aadorf	1	31	6
Stabspersonal	Aadorf	1	33	6
Materialwart	Bischofszell	1	44	11
Total		40	1'271	264

Die Grundkurse sind durch den kantonalen Feuerwehrinspektor, die Ergänzungskurse von den Feuerwehrexperthen inspiziert worden. Alle Kurse konnten mit Erfolg und unfallfrei durchgeführt werden.

Regionale Ausbildungskurse

Am regionalen Selektionsverfahren für Instruktorenanwärter (Schritt 1 - 3) wurden vier thurgauische Instruktoren als Klassenlehrer und Beobachter eingesetzt. Im Jahr 2013 sind folgende zwei Instruktoren-Weiterbildungstage durchgeführt worden: Im Februar 2013 zur Einführung des Reglements „Basiswissen“ und im Oktober 2013 zur allgemeinen Weiterbildung. Beide Weiterbildungstage erfolgten in gemeinsamer Planung und Durchführung mit den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden.

Kursart	Kursort	Kurstage	Teilnehmende
Instruktoren Anwarter Schritt 1	Arbon	0.5	4
Instruktoren Anwarter Schritt 2	Goldach SG	0.5	4
Instruktoren Anwarter Schritt 3	Walzenhausen AR	3	4
Verkehrsdienst Grundausbildung	Frauenfeld	2	46
Instruktoren Weiterbildung 1	Frauenfeld	1	53
Instruktoren Weiterbildung 2	Appenzell AI	1	56
Total		8	167

Schweizerische Ausbildung für Instruktoren

An verschiedenen schweizerischen Instruktorenkursen wurden drei thurgauische Instruktoren als Kursleiter, Klassenlehrer oder Fach-Referent aufgeboden und eingesetzt. Von den angehenden und bereits tätigen Instruktoren sind folgende schweizerischen Kurse mit Erfolg absolviert worden:

Kursart	Kursort	Kurstage	Teilnehmende
Basiskurs	Andelfingen ZH	5	3
Instruktoren Fachausbildung			
Einsatzführung 1	Hitzkirch LU	5	2
Instruktoren Fachausbildung			
Atemschutz	Seewen SZ	5	2
Instruktoren Weiterbildung			
Breveterneuerung	Andelfingen ZH/ Seewen SZ	2	10
Total		17	17

Departement für Bau und Umwelt

6010 Generalsekretariat

Verwaltungsrechtspflege

	Planung	Abgaben	Baupolizei	RPG 24	Gewässerschutz Umweltschutz	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2013	44	5	123	7	46	40	265
Neueingänge	10	5	289		19	85	408
Total zu behandelnde Rekurse, Einsprachen und Aufsichtsbeschwerden	54	10	412	7	65	125	673
Art der Erledigung:							
- Abschreibung	6	4	112	5	22	38	187
- Abweisung	12		42		7	7	68
- Bewilligung							0
- Gutheissung	8	3	22	1	4	1	39
- Teilweise Gutheissung			13		1		14
- Nichteintreten	1		11		2	2	16
- Verschiedenes			16			4	20
Total Erledigungen	27	7	216	6	36	52	344
Pendenzen 31. Dezember 2013	27	3	196	1	29	73	329

6110 Amt für Raumplanung

Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzonen, 2013

Bewilligungen	Entscheide				Anfragen	Total
	Normale Baugesuche	Nachträgliche Baugesuche	Vorentscheide	Total		
a zonenkonform	232	9	1	242	10	252
b zonenfremd, standortgebunden	75	4		79	4	83
c zonenfremd, Umbauten	77	3		80	11	91
d Sonnenkollektoren	65			65		65
e Beurteilungen nach Elektrizitätsgesetz	90			90	1	91
f Stellungnahmen zu Konzessionen	28		1	29		29
g Ablehnungen	47	14	2	63	10	73
Rückzüge				54		54
Total	614	30	4	702	36	738

- a Zonenkonform im Sinne von Art. 22 Abs. 2 lit. a RPG sind in der Regel landwirtschaftlich begründete Bauten und Anlagen, seit Inkrafttreten des revidierten RPG (1. Sept. 2000) auch innere Aufstockungen zu Landwirtschaftsbetrieben etc. nach Art. 16a RPG
- b Zonenfremd, aber standortgebunden, insbesondere nach folgenden Vorschriften:
Art. 24 RPG: standortgebundene Neubauten oder volle Zweckänderung bestehender Bauten
Art. 24b RPG: nichtlandwirtschaftliche Nebenbetriebe in bestehenden Bauten
Art 24a, 24d und 37a RPG, Art. 39 RPV
- c Art. 24c Abs. 2 RPG (früher Art. 24 Abs. 2 RPG in Verbindung mit § 82 PBG): in der Regel "teilweise Änderungen" an bestehenden zonenfremden Bauten
- d Art. 18a RPG, Sonnenkollektoren
- e Beurteilungen nach Art. 24 RPG im Rahmen des Plangenehmigungsverfahrens gemäss Elektrizitätsgesetz
- f Stellungnahmen im Rahmen des Konzessionsverfahrens gemäss Wassernutzungsgesetz

Erledigte Baugesuche sowie deren Verweildauer in der Kantonalen Verwaltung

Arbeitstage	2011		2012		2013	
	Baugesuche	In Prozent	Baugesuche	In Prozent	Baugesuche	In Prozent
1 – 2	86	3.6	123	5.1	80	3.5
3 – 5	213	9.0	258	10.6	121	5.3
6 – 10	451	19.0	376	15.5	314	13.9
11 – 20	613	25.9	583	24.0	541	23.9
21 – 30	369	15.6	352	14.5	376	16.6
31 – 40	231	9.8	239	9.8	254	11.2
41 – 50	119	5.0	180	7.4	158	7.0
51 – 75	161	6.8	187	7.7	229	10.1
76 – 100	60	2.5	61	2.5	88	3.9
Über 100	66	2.8	68	2.8	104	4.6
Total	2'369	100.0	2'427	100.0	2'265	100

**Erledigte Baugesuche von Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzonen
sowie deren Verweildauer im Amt für Raumplanung, Abteilung Ortsplanung**

Arbeitstage	2011		2012		2013	
	Baugesuche	In Prozent	Baugesuche	In Prozent	Baugesuche	In Prozent
1 - 2	252	32.7	240	31.2	249	33.7
3 - 5	274	35.6	241	31.4	244	33.1
6 - 10	131	17.0	154	20.0	108	14.6
11 - 15	41	5.3	44	5.7	42	5.7
16 - 20	21	2.7	42	5.5	31	4.2
21 - 30	30	3.9	38	5.0	34	4.6
31 - 40	13	1.7	8	1.0	16	2.2
41 - 50	2	0.3	1	0.1	3	0.4
51 - 75	5	0.7	1	0.1	3	0.4
76 - 100	1	0.1	0	0	8	1.1
Total	770	100.0	769	100.0	738	100

6210 Hochbauamt**Anzahl der Beratungen, Expertisen, Stellungnahmen**

Sachgebiet	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Schulbauten	65	52	50	45	42	64	59	26	25	22
Bauten für Menschen mit Behinderung und Alters-/Pflegeheime	19	18	29	29	32	33	45	35	41	55
Gemeinden/Verschiedene Bauaufgaben	32	20	14	11	12	14	14	23	29	28
Total	116	90	93	85	86	111	118	84	95	105

Die Anzahl Stellungnahmen zu Schulbauten ist leicht rückläufig. In den Bereichen Bauten für Menschen mit Behinderung sowie für Alters- und Pflegeheime ist die Anzahl der Beratungen gegenüber den Vorjahren angestiegen. Die Zahl der bearbeiteten Fälle im Bereich Gemeinden/Verschiedene Bauaufgaben ist stagnierend.

Nettoausgaben für Hochbauten (in 1'000 Fr., inklusive Anteil Spital Thurgau AG)

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erfolgsrechnung, Werterhaltung von Gebäuden	13'476	13'878	14'211	15'421	16'024	15'313	16'215	19'173	15'908	17'000 ¹
Investitionsrechnung, Neubauten Umbauten	29'131	28'826	34'921	40'528	54'709	54'584	46'062	42'039	46'216	45'129 ²
Gesamtausgaben	42'607	42'704	49'132	55'949	70'733	69'897	62'277	61'212	62'124	62'129

¹ Anteil Spital Thurgau AG: 5.428 Mio. Franken

² Anteil Spital Thurgau AG: 11.379 Mio. Franken / 1.330 Mio. Franken Bundesbeiträge an BZT Frauenfeld berücksichtigt.

Der Mitteleinsatz für Unterhaltsarbeiten und Sanierungen in der Erfolgsrechnung war gegenüber der letzten fünf Jahre leicht höher. Die Ausgaben in der Investitionsrechnung fielen für Hochbauten etwas tiefer als im Vorjahr aus. Insgesamt ergeben sich gleichbleibende Gesamtausgaben.

Kennzahlen Hochbau**Projekte der Investitionsrechnung nach Anlage- und Gebäudekosten in Fr.; 2013 (Baukostenindexstand vom 01.04.2008 / SBI98: 121.5)**

KV = Kostenvoranschlag, BKP = Baukostenplan

Objekt	Anlagekosten (Gesamtkosten des Projekts)		Gebäudekosten BKP 2		Kennwerte Ge- bäudekosten		Bemerkungen
	KV/Kredit	Abrechnung	KV/Kredit	Abrechnung	Fr./m ²	Fr./m ³	
Berufsbildungszentrum Weinfelden, Aufstockung und Sanierung Turnhallen	12'650'000		10'300'000		2'233	410	Sanierung: 2 Turnhallen 15x27x7m Aufstockung: 1 Turnhalle 16x28x7m, Fitnessraum Turnlehrerzimmer, 150 m ² Büroräume (12 Arbeitsplätze), Photovoltaik-Anlage 78 kWp
Berufsbildungszentrum Weinfelden, Sanierung Hallenbad		6'209'539		5'074'000	-	-	Neue Dachkonstruktionen, Sanierung Innenräume und Schwimmbad- technikanlagen Für Kennwerte nicht geeignet.
Regierungsgebäude Frauenfeld, Umstrukturierung/Sanierung	23'000'000		19'060'000		2'872	780	Gesamtsanierung innen und aussen Historisches Gebäude, Inkl. Auskernung Ostflügel
Kantonsspital Münsterlingen, Umbau/Erweiterung Lobby mit Cafeteria Kosten Anteil HBA Gesamtkosten		5'187'622 11'895'238		3'914'831 9'482'300	3'330	790	Neubau und unterschiedliche Eingriffstiefen in Umbau. Restaurant, Küche, Lounge, Verwaltung, WC-Anlagen. In Abrechnung Verschiebung der Kosten von BKP 1 (Abbrucharbeiten zu Baumeisterarbeiten) und BKP 3 (Gebäudetechnik zusammengefasst je als Gesamtauftrag) zu BKP 2. Dies ergibt ein verzerrtes Bild. Die effektiven Kennwerte wären 3'010 Fr./m ² respektive 715 Fr./m ³ .
Kantonsspital Münsterlingen, Umbau/Erweiterung OPS, IS, ZSVA (3i) Kosten Anteil HBA Gesamtkosten	22'700'000 79'250'000		13'500'000 42'180'000		4'021	790	Hochinstallierte Räume, Grosse Stützenabstände, Trennwände nichttragend (Flexibilität).
Kantonsspital Münsterlingen, Verbindungstrakt HNZB Kosten Anteil HBA Gesamtkosten	1'000'000 2'000'000		910'000 1'820'000		-	-	Tunnelkonstruktion zu Helikopterlandeplatz und Anschluss zu zukünftigem HNZB. Für Kennwerte nicht geeignet.
Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen, Sanierung Guyerbauten	17'900'000		15'135'300		1'615	312	
Kantonsspital Münsterlingen, Fassadensanierung 3. Etappe		4'016'404		3'793'269	-	-	Für Kennwerte nicht geeignet. Komplexe Fassadensanierung unter laufendem Betrieb.
BBZ Arenenberg, Neubau Kompetenzzentrum Beratung	4'910'000		3'905'000		2'892	744	

Objekt	Anlagekosten (Gesamtkosten des Projekts)		Gebäudekosten BKP 2		Kennwerte Gebäudekosten		Bemerkungen
	KV/Kredit	Abrechnung	KV/Kredit	Abrechnung	Fr./m ²	Fr./m ³	
Kantonsspital Münsterlingen, Fassadensanierungen 4. Etappe (mit jeweils aktuellen Umbauten)	6'400'000		6'000'000		-	-	Für Kennwerte nicht geeignet. Komplexe Fassadensanierung unter laufendem Betrieb.
Kantonsspital Frauenfeld, Erschliessung/Eingang Süd/Rettungsdienst Kosten Anteil HBA Gesamtkosten	6'300'000 7'750'000		3'150'000 4'550'000		-	-	Aussenbereich mit Zufahrten, Vordächer, Bushaltestelle, Aussensitzplatz, Umbau für neuen Haupteingang, Umbau Personalhaus für Stützpunkt Rettungsdienst Für Kennwerte nicht geeignet.
Berufsbildungszentrum Weinfelden, Sanierung Allwetterplatz (ehem. Parkplätze)	850'000		-		-	-	Für Kennwerte nicht geeignet.

Investitionsrechnung, 2013

Planungen, Projektvorbereitungen (6223)

Objekt	Stand der Planung
Kant. Laboratorium Frauenfeld, Sanierung Dach + Fassade	Zustandsanalyse abgeschlossen, Beginn Ausführungsplanung 2014
Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen, Sanierung Guyerbauten	Projektplanung abgeschlossen
Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen, Raumsituation Campus	Bedürfnisse und Standort bekannt. Wettbewerb Erweiterungsbau 2014
Arenenberg, Diverse Umgebungsprojekte Gesamtanlage	In Planung, Planungskredit gesprochen bis 2014
Kantonsspital Münsterlingen, Personalhaus 3: Hüllensanierung + Einbau Pathologie	Machbarkeitsstudie ist kurz vor Abschluss; Kredit Rückbau Hallenbad durch GR abgelehnt. Gemäss Machbarkeitsstudie soll die Pathologie anstelle des Hallenbades erstellt werden.
Kantonsspital Frauenfeld, Anbau Nord und Bettenhaus (Projekt HORIZONT)	Projektierung ist abgeschlossen, Regierungsrat und Verwaltungsrat der STGAG haben Projekt genehmigt; Generalunternehmer-Submission wird vorbereitet Planungskredit gesprochen bis 2014
Kantonsspital Frauenfeld, Erschliessung/Eingang Süd/Rettungsdienst	Projektierung ist abgeschlossen, Ausführung mit Voranschlag 2013 beschlossen
Bildungszentrum Arbon, Gesamtsanierung, Anpassungen inkl. Erweiterung	Projektierung ist abgeschlossen, Ausführung mit Voranschlag 2014 beschlossen
Historisches Museum Schloss Frauenfeld, Umbau Gesamtanlage	In Planung, Planungskredit gesprochen bis 2016
Kartause Ittingen, Ausstellungsräume Nord, Gesamtsanierung	Rückzug des Ausführungskredites aus Voranschlag des Berichtsjahres
Unvorhergesehene Planungen	Wurde nicht beansprucht

6310 Tiefbauamt**Kantonaler Strassenbau, 2013****Kantonsstrassen Korrekturen (6340)**

Gemeinde / Objekt	Stand der Arbeiten
Projektierung BTS	Generelles Projekt 1. Etappe (Arbon - Amriswil West) in Arbeit.
Projektierung OLS	Die Vorprojektbearbeitung ist ab 2014 geplant
Neumarkierungen Kantonsstrassen	In Arbeit
Entwässerungs-, Radwegkataster	In Arbeit
PMS, Labor, Voruntersuchungen	In Arbeit
MISTRA (Managementinformationssystem Strasse)	Einführung und Schulung der Applikationen in Arbeit
Aadorf, Morgentalstrasse	Ausgeführt
Aadorf, Sanierungsbeitrag Bahnhof-, Morgentalstrasse	Sistiert
Affeltrangen, Fahrbahnsanierung mit Radweg H16, K53	Ausgeführt
Aggloradweg Islikon - Frauenfeld - Gachnang (Kostenbeitrag)	In Arbeit
Amriswil, Kreisel Weinfelderstrasse, Alleestrasse	Ausgeführt
Amriswil, Sanierung K133 Niederaach mit Fuss- und Radweg	Baustart 2014
Amriswil, Sanierung Weinfelderstrasse, Allee- bis Grenzstrasse	In Arbeit
Amriswil, SBB PW-Unterführung Bahnhofstrasse	Baustart 2014
Arbon, Landquartstrasse	Baustart 2014
Arbon, Neubau Kreisel Romanshoner-/Rütistrasse	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2014
Arbon, Neue Linienführung Kantonsstrasse	In Arbeit
Arbon, Sanierungsbeitrag H13 und K148.1	Ausführung 2014
Basadingen, Sanierung Diessenhoferstrasse	Baustart 2016
Basadingen, Sanierung Schlattingerstrasse	Ausgeführt
Bettwiesen, FG-Schutzinsel und Trottoir Hauptstrasse	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2014
Bettwiesen, Radweg Bettwiesen - Bronschhofen	Sistiert
Bichelsee-Balterswil, Ortsdurchfahrt Bichelsee 2. Etappe	Ausgeführt
Bichelsee-Balterswil u. Fischingen, Radweg Itaslen - Dussnang	Baustart 2014
Birwinken, Innerorts (Neubau mit Gehweg)	In Arbeit
Bischofszell, Knoten Nord	Sistiert
Bischofszell, Wanderweg Bischofszell - Muggensturm	Ausgeführt
Braunau, Fuss- und Radweg Braunau - Oberhof	Baustart 2014
Bürglen, Ortseinfahrt West T14	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2014
Bussnang, Bussnang Ortsdurchfahrt	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2014
Egnach, Fussgängerschutz St. Gallerstrasse	Ausgeführt
Egnach, Ortseingang Ost Arbonerstrasse	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2014
Egnach, Seeradweg Abschnitt Luxburgstrasse bis Acherweg	Baustart 2014
Ermatingen, Trottoir West	In Arbeit
Eschenz, Fussgängerinsel Hauptstrasse, Färberacker	Deckbelag 2014
Eschenz, Seeradwegverlängerung Bahnhof	Ausgeführt
Eschlikon, Knoten Hauptstrasse, Hörnlistrasse	Ausgeführt
Fischingen, Fischingen - Kirchberg	Ausgeführt
Frauenfeld, KSP Frauenfeld, Parkierung Süd	Baustart 2014
Frauenfeld, Sanierung Kreisel Talbach	Sistiert
Frauenfeld, Umbau Bahnhofstrasse, Laubgasse - Altweg	Baustart 2015
Hefenhofen, FG-Schutz Sommeri / Hefenhofen und Strassensanierung	Baustart 2016
Herdern, Radweg Lanzenneunforn - Herdern	In Arbeit
Hüttlingen, Sanierung Betonstrasse Hüttlingen - Eschikofen	Ausgeführt

Gemeinde / Objekt	Stand der Arbeiten
Kreuzlingen, BGK Unterseestrasse / H13 - MOWAG	Sistiert
Kreuzlingen, Hauptstrasse: Blauhaus - Ziil Sanierung	Baustart 2016
Kreuzlingen, Hauptstrasse: Löwen - Blauhaus Sanierungsbeitrag	Ausgeführt
Kreuzlingen, Neubau Kreisel Remisberg-, Rothausstrasse	Ausgeführt
Kreuzlingen, Lärmschutz Hafenstrasse, Seetalstrasse 4. Etappe	Baustart 2015
Langgrickenbach, Trottoir Lengwilerstrasse Schönenbaumgarten, Hauptstrasse - Sännhof	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2014
Mammern, Trottoir Liebefelsstr. Bahnübergang bis Parz. Nr.56	Baustart 2014
Märstetten, Neubau Trottoir, Radweg und Fahrbahnsanierung Weinfelderstrasse	Sistiert
Märstetten, Sanierung Altenchlingen	Baustart 2015
Matzingen, Aufspurung Hauptstrasse Weberei	Baustart 2014
Matzingen, Fussgängerschutzinsel, Hauptstrasse, Weberei	Baustart 2014
Matzingen, Knoten Zentrum	Baustart 2015
Müllheim, Trottoir Kreuzlingerstrasse, Hasli- bis Rosenbergstrasse	Sistiert
Münchwilen, Sanierung Weinfelderstrasse mit Radweg	Baustart 2015
Münsterlingen, Kreisel Ost mit Verbindung Spital- und Klosterstrasse	Baustart 2015
Neunforn, Fuss- und Radweg Oberneunforn - Ossingen	In Arbeit
Romanshorn, Radwegübergang Friedrichshafenstr. mit Fahrbahn	Ausgeführt
Schönholzerswilen, Rad- und Gehweg Hagenwil - Mettlen	Baustart 2014
Sirnach, Spange Hofen Q20 - Winterthurerstrasse	Baustart 2016
Sommeri, Kreisel Kreuzung Grünau Niedersommeri	Sistiert
Thundorf, Radweg 2. Etappe	Baustart 2014
Uttwil, Sanierung Dozwilerstrasse und Fussgängerschutz	Ausgeführt
Weinfelden, Neubau Kreisel Dufour-, Industriestrasse	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2014
Weinfelden, Neubau Kreisel Dufour-, Wilerstrasse	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2014
Weinfelden, Neubau Trottoir Bachtobelstrasse mit Strassensanierung	Rohbau ausgeführt, Deckbelag 2015
Wigoltingen, Sanierung Wigoltingen - Märstetten	Ausgeführt
Wuppenau, Einlenker Konstanzerstrasse, Wuppenaustrasse	Ausgeführt
Zihlschlacht-Sitterdorf, Knoten Amriswilerstrasse, Sittertalstrasse	Baustart 2014, Deckbelag 2015

Anmerkung:

Baulich im Vorjahr abgeschlossene Projekte, bei welchen lediglich kleine Abschlussarbeiten, Vermessungsmutationen und Schlussabrechnungsaufwendungen anfielen und kleine Anpassungsprojekte, sind hier nicht aufgeführt.

Baulicher Unterhalt Kantonsstrassen und -wege (6375)

Belagssanierungen (6375)	9.870 km
Frauenfeld, Sanierung Horgenbach - Üsslingen	1.100
Frauenfeld, Sanierung Murkat - ARA Matzingen	1.250
Herdern, Herdern West	0.770
Kemmental, Dotnacht innerorts	0.250
Romanshorn, Friedrichshafnerstrasse	0.450
Sirnach, Sanierung Fischingerstrasse ausserorts	1.020
Sulgen, Sanierung Götighoferstrasse	1.730
Wagenhausen, Kaltenbach Ortsdurchfahrt	0.830
Warth-Weiningen, Thurbrücke - Weiningen	1.320
Wigoltingen, Anschluss T 14 - Bonau	1.150
Oberflächenbehandlungen (6375)	3.900 km
Fischingen, Au - Rotbühl	1.600
Wängi, Wängi - Lommis	2.300
Belagssanierungen im Rahmen von Korrekturen (6340)	9.330 km
Aadorf, Morgentalstrasse	0.300
Affeltrangen, Hauptstrasse	0.750
Basadingen - Schlattigen	1.130
Bicherlsee - Balterswil 2. Etappe	0.300
Eschlikon, Kreisel Hauptstrasse	0.300
Fischingen - Buewil	0.360
Hüttlingen - Eschikofen	3.600
Kreuzlingen, Kreisel Remisberg	0.130
Sirnach, Aufspurung Hauptstrasse	0.170
Uttwil, Dozwilerstrasse	0.380
Wigoltingen, Märstetten Dorf - Wigoltingen	1.680
Wuppenau, Einlenker Konstanzerstrasse	0.230
Total sanierte Fahrbahnen im Jahr 2013	23.100 km

Radwege, Radwanderwege und Seeradweg (Stand 31.12.2013)

Radwege / kombinierte Rad- und Gehwege	275.590 km
Radwege / kombinierte Rad- und Gehwege 2012	271.470
Zuwachs 2013	
Aadorf, Morgentalstrasse	0.300
Affeltrangen, Hauptstrasse	0.690
Birwiken - Mattwil	0.350
Birwiken - Scherrersholzl	0.180
Fischingen, Buewilerstrasse	0.300
Oberneunforn - Ossingen	2.300
Radwanderwege (SchweizMobil- Routen)	566.710 km
Verschiedene Signalisationsverbesserungen am Routennetz	
Mountainbike-Route	21.250 km
Schaffhauserland Bike:	
Wagenhausen - Oberneunforn	14.350
Seeradweg	79.680 km
Eschenz	0.350

Kantonale Wanderwege (Stand 31.12.2013)

Wegneubau	Abschnitt
Route Nr. 230; Bischofszell - Weinfelden	Bischofszell - Muggensturm (Thurweg)
Route Nr. 625; Tobel-Affeltrangen - Nollen	Braunau (Riethüsli)

Wegverlegungen (grössere Signalisationsarbeiten)	Abschnitt
Route Nr. 217; Bischofszell - Nollen	Bischofszell (Stadtgraben)
Route Nr. 221; Bischofszell - Oberaach	Zihlschlacht
Route Nr. 228; Amriswil - Weinfelden	Weinfelden (Feldhof)
Route Nr. 411; Aadorf - Tobel-Affeltrangen	Affeltrangen
Route Nr. 418; Felben-Wellhausen - Tobel-Affeltrangen	Affeltrangen
Route Nr. 514; Müllheim-Wigoltingen - Kreuzlingen	Grosse Umlegung auf drei Routen im Gebiet Aspiholz
Route Nr. 715; Müllheim-Wigoltingen - Mannenbach	Lamperswi

Hindernisfreie Wege auf bestehenden Wanderwegen signalisiert

Nussbaumen - Kartause Ittingen
 Kreuzlingen - Romanshorn
 Weinfelden - Kradolf
 Stein am Rhein - Wagenhausen - Stein am Rhein

Wegsanierungen (grössere Unterhaltsarbeiten)	Abschnitt
Route Nr. 317; Diessenhofen - Stein am Rhein	Schupfen - Generalstand
Route Nr. 443; Felben-Wellhausen - Steckborn	Pfyn (Ginselbächli)
Route Nr. 515. Kreuzlingen - Steckborn	Steckborn - Berlingen (Weisser Felsen)
Route Nr. 622; Münchwilen - Weinfelden	Bettwiesen (Kaabach)
Route Nr. 714; Herdern - Stammheim	Hüttwilen (Steinegg)
Route Nr. 717; Mammern - Steckborn	Mammern (Ruine Neuburg)

Kunstbauten, Fussstege

-

Total Kantonale Wanderwege**1'063.500 km****Inline Skating-Routen (Stand 31.12.2013)**

Inline Sating-Routen	160.685 km
Inline-Skating-Routen 2012	160.685
Zuwachs 2013	0



Unfallsschwerpunkte 2013

Unfallschwerpunkt USP ¹				gemäss VSS-Regel SNR 641 724 (neu per 01.07.2013 nach Art. 6a SVG)												
				Anzahl Unfälle mit												BW
				2013				2012				2011				
Nr	Gemeinde	Ort, Strasse	Art	G*	SV*	LV	U	G*	SV*	LV	U	G*	SV*	LV	U	
1	Frauenfeld	St. Galler-/Aumühlestrasse	a.K	-	-	3	5	-	-	2	5	-	1	2	4	9
2	Aadorf	Wittenwil, Kreuzung Lagerhaus	a.K	-	-	2	2	-	-	-	1	1	1	2	5	8
3	Birwinken	Kreuzung Mattwil - Langrickenbach	a.K	-	1	1	4	1	-	3	4	-	-	-	-	8
4	Pfyn	Haupt-/Steckbornstrasse	i.K	-	-	-	-	-	1	-	2	1	1	1	4	7
5	Amriswil	St. Galler-/Hagenwilerstrasse	a.K	-	-	3	3	-	-	2	5	-	-	2	4	7
6	Frauenfeld	Zürcherstrasse/Riedstrasse/Wellhauserweg	i.K	-	-	2	3	-	-	1	1	-	1	1	2	6
7	Kreuzlingen	Kreisel Löwenplatz	i.K	-	-	1	2	-	1	1	4	-	-	2	3	6
8	Frauenfeld	West-/Thurstrasse	a.K	1	-	-	1	-	-	2	4	-	-	2	3	6
9	Erlen	Kümmertshausen, Kreuzung Pulvershaus	a.K	-	-	1	2	-	-	2	2	-	1	1	4	6
10	Wuppenau	Kreuzung Wil/Zuzwil	a.K	-	-	1	1	-	-	1	1	-	1	2	3	6
11	Mülheim	Wigoltinger-/Haslistrasse	a.K	1	-	1	3	-	-	-	-	-	-	3	3	6
12	Tägerwilen	Kreuzlinger-/Konstanzerstrasse	a.K	-	-	1	2	-	-	2	5	-	-	3	7	6
13	Amlikon-Bissegg	Amlikoner-/Feldhofstrasse	a.K	-	-	-	-	-	2	1	4	-	-	-	-	5
14	Wängi	Frauenfelder-/Heiterschen-/Froheggstrasse	i.K	-	-	2	2	-	-	-	-	-	1	1	2	5
15	Frauenfeld	Zürcher-/Ringstrasse	i.K	-	-	1	1	-	-	-	-	-	1	2	3	5
16	Romanshorn	Huebkeisel, Kreuzlinger-/Amriswiler-/Bahnhofstrasse	i.K	-	1	1	2	-	-	2	5	-	-	-	1	5
17	Sirnach	Buswil, Gloten/Wil/Buswil	a.K	-	-	1	3	-	-	-	-	-	1	2	3	5
18	Münsterlingen	Landschlacht, Alte Landstrasse/Hinterdorfstrasse	a.K	-	-	1	1	1	-	-	1	-	-	2	2	5
19	Märstetten	Frauenfelderstrasse, H14, SBB-Unterführung	a.S	-	1	2	3	-	-	-	-	-	-	1	1	5
20	Frauenfeld	Zürcher-/Langdorfstrasse	i.K	-	-	3	3	-	-	-	3	-	-	2	2	5
21	Bürglen	Rösslikreisel, Weinfelder-/Mauren-/Sulgerstrasse	i.K	-	-	5	6	-	-	-	2	-	-	-	-	5
22	Amriswil	Rüti-/Poststrasse	i.K	-	-	1	2	-	-	-	-	-	-	4	7	5
23	Romanshorn	Arboner-/Salmsacher-/Kastaudenstrasse	i.K	-	-	2	3	-	-	2	2	-	-	1	1	5
24	Frauenfeld	St. Gallerstrasse, Kurve Försterhausstrasse	a.S	-	-	2	3	-	-	1	1	-	-	2	2	5

Legende:

USP: Unfallsschwerpunkt

BW : Berechnungswert für USP

G : mit Getöteten SV: mit Schwerverletzten LV: mit Leichtverletzten

U : Anzahl Unfälle inkl. Unfälle mit nur Sachschaden

a.K.: Ausserorts Knoten

i.K. : Innerorts Knoten

a.S : Ausserorts Strecke

i.S. : Innerorts Strecke

Grenzwerte für Unfallsschwerpunkte gemäss SNR 641 724 Strassenverkehrssicherheit

(Die Unfallschwerekategorie beschreibt die jeweils schwerste Folge eines Unfalls):

Gewichtung:		* 2 x Unfälle mit schwerem Personenschaden (G+SV) und 1 x Unfälle mit leichtem Personenschaden (LV)
Strassentyp / Ortslage	Suchperimeter (Durchmesser)	Grenzwerte (3 Jahre)
Ausserorts	150 m	≥ 5
Innerorts	50 m	≥ 5
Autobahn, Autostrasse	250 m	≥ 8

1 Der Unfallsschwerpunkt ist ein Strassenabschnitt (Knoten, Strecke), an dem die Anzahl der Unfälle mit Personenschaden die Grenzwerte innerhalb eines Zeitraums von 3 Jahren erreichen bzw. überschreiten.

6410 Amt für Denkmalpflege

Restaurierungen 2013

Im Berichtsjahr abgeschlossene wichtigere Restaurierungen

Gemeinde	Objekt	Tätigkeit
Aadorf	Bohlstrasse 7	Umbau, Fassadenrenovation
Aadorf	Kirchplatz 4, Katholische Kirche	Aussenrenovation
Aadorf	Kirchplatz 4, Pfarrhaus	Aussenrenovation
Affeltrangen	Märwil, Himmenreich 19	Fassadenrenovation
Amriswil	Bahnhofstrasse 20	Gesamtrestaurierung
Amriswil	Hagenwil, Katholische Kirche	Turmrestaurierung
Arbon	Schloss 4, Vorderes Schloss	Aussensanierung, Fenstersanierung
Arbon	Seerietstrasse 4, Schwyzerhüsli	Restaurierung und Umbau
Arbon	Thomas-Bornhauserstrasse 12	Fassadenrestaurierung
Berg	Mauren, Unterhard 617z	Fassadenrestaurierung
Bischofszell	Gerbergasse 2+4	Fensterersatz
Bischofszell	Gerbergasse 6	Gesamtrestaurierung
Bischofszell	Marktgasse 11, Rathaus	Restaurierung Treppenhaus
Bürglen	Evangelische Kirche	Innenrenovation
Diessenhofen	Bahnhofstrasse 30, Villa Rosenheim	Gesamtrestaurierung
Diessenhofen	Katholische Kirche Turm	Betonsanierung und -restaurierung
Diessenhofen	Kirchgasse 9, Flumscheune	Gesamtrestaurierung
Egnach	Balgen 749z	Restaurierung Alte Säge
Egnach	Neukirch, Amriswilerstrasse 3, Pfarrhaus	Aussenrenovation
Egnach	Wiedehorn 488z	Innenrestaurierung
Felben-Wellhausen	Schloss Wellenberg	Dachrestaurierung
Fischingen	Dussnang, Kurhausstrasse 31	Fassadenrenovation
Fischingen	Kloster, Südostrisalit, Wohnung Altprior	Restaurierung
Fischingen	Oberwangen, Anwil 5	Sanierung Wohnhaus und Scheune
Frauenfeld	Hertenstrasse 55	Renovation
Frauenfeld	Katholische Stadtkirche St.Nikolaus	Zustandsanalyse als Restaurierungsvorbereitung
Frauenfeld	Regierungsgebäude	Gesamtrestaurierung
Frauenfeld	Stammeraustasse 1	Dach- und Fassadenrenovation
Gachnang	Islikon, Hauptstrasse 47, Restaurant Sonne	Umbau und Erweiterung
Gottlieben	Kirchstrasse 3	Restaurierung Dachstuhl, Aussenrenovation
Güttingen	Sommerstrasse 7, Paritätische Kirche	Innenrenovation
Hefenhofen	Chatzerüti 17	Umbau und Restaurierung
Hohentannen	Schulstrasse 7, Schulhaus	Fassadensanierung
Horn	Seestrasse 40	Gesamtrenovation
Hüttlingen	Geeregass 7	Fassadenrenovierung
Hüttwilen	Schloss Steinegg	Aussenrestaurierung
Kemmental	Neuwilen, Alpenstrasse 2	Fassadenrestaurierung
Kesswil	Güttingerstrasse 2	Umbau und Innenrestaurierung
Kreuzlingen	Bleichestrasse 2	Umbau und Restaurierung
Kreuzlingen	Säntisstrasse 20, Villa Felsenruh	Fassadenrestaurierung
Langrickenbach	Zuben, Hauptstrasse 51, Schulhaus	Umbau und Restaurierung
Märstetten	Dorfstrasse 21	Aussenrenovation
Roggwil	Freidorf, Restaurant Mammertsberg	Gesamtsanierung
Romanshorn	Ehemalige Transitpost	Umnutzung, Gesamtrenovation
Romanshorn	Signalbrücke	Restaurierung
Romanshorn	Schlossbergstrasse 5	Gesamtrestaurierung
Romanshorn	Zelgstrasse 14	Fassadenrenovation
Schlatt	Chrützbuckweg 6	Gesamtrestaurierung
Sirnach	Wilerstrasse 19	Gesamtrenovation
Steckborn	Obertortstrasse 4, Zur Ente	Aussenrenovation
Sulgen	Kirchstrasse 32	Gesamtrenovation
Tägerwilen	Gottlieberstrasse 9	Aussenrenovation
Uttwil	Kirchhalde 3	Wohnhaus mit Scheune
Wagenhausen	Hauptstrasse 17, Haus zum Wasen	Stuckrestaurierung 1. Etappe

Weinfelden	Bahnhofstrasse 2a, ehem. Bierdepot	Fassadenrenovation
Weinfelden	Burgstrasse 5	Restaurierung Dachkonstruktion, Fenster- und Türenrenovation
Weinfelden	Hardstrasse 12	Fassadenrenovation
Weinfelden	Kirchgasse 27	Aussenrenovation
Weinfelden	Rathausstrasse 24, Turnhalle Pestalozzi	Fensterrestaurierung

Im Berichtsjahr laufende wichtigere Restaurierungen

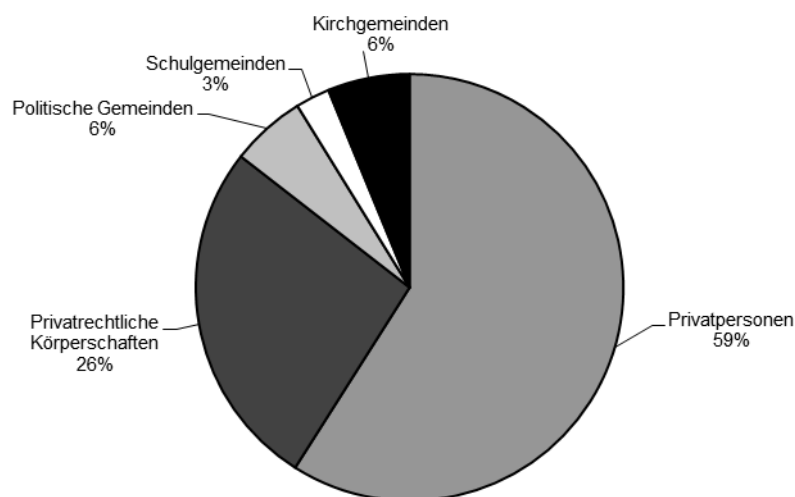
Gemeinde	Objekt	Tätigkeit
Aadorf	Schloss Wittenwil	Umbau, Renovation
Arbon	Flurstrasse 5	Fassadenrenovation
Arbon	Frasnacht, Kratzern 19	Gesamtumbau, Aussenrestaurierung
Arbon	Freiheitsgasse 3, Römerhof	Fenstersanierung
Arbon	Hauptstrasse 6, Kapelle St. Johann	Restaurierung Wandmalereien
Arbon	Hochkreuzstrasse 3	Gesamtrestaurierung
Arbon	Katholische Kirche St. Martin	Innenrestaurierung
Arbon	Waagstrasse 13, Kindergarten	Restaurierung und Umbau
Basadingen	Im Guetli 2	Gesamtrestaurierung
Bischofszell	Tuchgasse 14, zum Bären	Innenrestaurierung
Berg	Schloss Berg	Dachsanierung Turm
Berlingen	Bachstrasse 28, Untere Mühle	Gesamtrestaurierung
Berlingen	Seestrasse 10	Aussenrenovation
Egnach	Steinebrunn, Olmishausen	Gesamtrenovation
Egnach	Steinebrunn, Unterdorf 14	Gesamtrenovation
Erlen	Rösslistrasse 5, Schäfli	Gesamtrestaurierung
Ermatingen	Schloss Wolfsberg	Innenrenovation
Eschlikon	Bahnhofstrasse 48	Innen- und Aussenrenovation
Etzwilen	Eisenbahnbrücke	Restaurierung
Fischingen	Kloster, Ostflügel	Innenrestaurierung
Fischingen	Kloster, Westflügel	Statische Sanierung
Fischingen	Klosterkirche	Restaurierung Musikalien
Frauenfeld	Schulstrasse 3	Fenstersanierung
Frauenfeld	Zürcherstrasse 175, Rüepplinsche Kaplanei	Restaurierung Gartenanlage
Hohentannen	Schulstrasse 7, Schulhaus	Fassadensanierung
Hüttwilen	Alte „Sonne“	Restaurierung
Hüttwilen	Schloss Steinegg	Innenrestaurierung
Kemmental	Lippoldswilen, Oberstöckenstrasse 2	Türen- und Fensterrestaurierung
Kesswil	Paul-Häberlinstrasse 2	Renovation Nord- und Westfassade
Kreuzlingen	Evangelische Kirche Egelshofen	Teilaussenrestaurierung
Kreuzlingen	Hafenstrasse 7, Villa Gottschalk	Gesamtsanierung
Kreuzlingen	Hauptstrasse 62, Schloss Seeburg	Restaurierung Fassadenteile
Kreuzlingen	Konstanzerstrasse 70	Aussenrestaurierung
Kreuzlingen	Schloss Rosenegg	Restaurierung Hinterhaus
Kreuzlingen	Säntisstrasse 20, Villa Felsenruh	Aussenrestaurierung
Romanshorn	Locorama Lokomotivremise	Gesamtrestaurierung
Romanshorn	Reckholdernstrasse 40, Zum Löwen	Restaurierung und Umbau
Romanshorn	Salmsacherstrasse 14b, Schulhaus	Innenrestaurierung, Teilumbau
Romanshorn	Zelgstrasse 10, Villa Voigt	Gesamtrenovation
Salenstein	Schlossgasse 19	Aussenrenovation
Salenstein	Schloss Arenenberg	Innenrestaurierung
Schlatt	Klostergutstrasse 169z, Kloster Paradies	Dachrestaurierung
Sommeri	Paritätische Kirche St. Mauritius	Aussenrestaurierung
Steckborn	Im Winkel 2	Gesamtrestaurierung
Sulgen	Kirchstrasse 32	Gesamtrenovation
Tägerwilen	Okenfinerstrasse 6	Restaurierung Türme, Renovation Fenster
Tobel-Tägerschen	Freisitz Tägerschen	Notmassnahmen und Voruntersuchungen
Wagenhausen	Hauptstrasse 17, Haus zum Wasen	Stuckrestaurierung 2. Etappe
Warth	Gut Lenzberg 1z	Fensterrenovierung
Weinfelden	Amriswilerstrasse 11, Sonnenburg	Gesamtrestaurierung
Weinfelden	Magdenastrasse 14	Gesamtrenovation

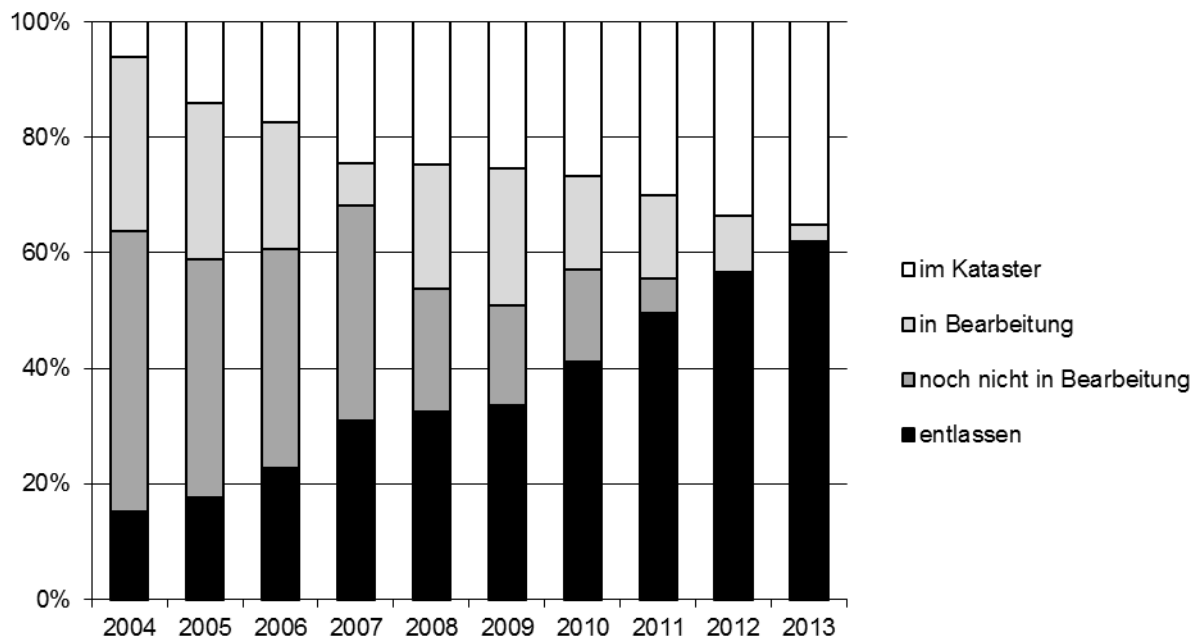
Im Berichtsjahr vorbereitete Restaurierungen (in Auswahl)

Gemeinde	Objekt	Tätigkeit
Basadingen-Schlattingen	Basadingen, Hemmental 6-8	Gesamtrestaurierung und Umbau
Bischofszell	Marktgasse	Stuckdeckenrestaurierung
Bischofszell	Steigstrasse, Haus der Musik	Gesamtrenovation und Umbau
Diessenhofen	Willisdorf, Kapelle	Dachrestaurierung
Gachnang	Islikon, Greuterhofscheune	Umnutzung
Hauptwil-Gottshaus	Kirche St. Pelagius	Innenrestaurierung
Hohentannen	Kapelle Schloss Oetlishausen	Aussenrestaurierung
Märstetten	Evangelische Kirche St. Jakob	Innenrestaurierung
Neunforn	Fahrhof 11	Gesamtrestaurierung und Umbau
Sulgen	Katholische Kirche	Innenrestaurierung
Wagenhausen	Propstei	Fensterrenovation
Wagenhausen	Kaltenbach	Gesamtrenovation
Weinfelden	Schloss Bachtobel	Umnutzungsstudien

Beiträge des Kantons an denkmalpflegerische Massnahmen, 2013

Eigentümerkategorien	Anzahl	kleinster Beitrag Fr.	grösster Beitrag Fr.	Total Fr.
Privatpersonen	98	500	207'475	1'674'996
Privatrechtliche Körperschaften	21	820	192'200	753'129
Politische Gemeinden	11	200	50'960	161'282
Schulgemeinden	2	10'700	62'900	73'600
Kirchgemeinden	9	1'430	90'000	176'171
Total	141			2'839'178

Anteilmässige Verteilung nach Eigentümerkategorien, 2013

6510 Amt für Umwelt**Stand der Erstellung des Katasters der belasteten Standorte (jeweils per 31.12.)**

Kontrollen

Legende zur Spalte Gewichtung: 1= einschneidende Mängel, 2 = bedeutende Mängel, 3 = geringfügige Mängel

Branche/Abteilung	2012				2013				Bemerkungen / Gründe für Beanstandungen
	Kontrollen AfU	Eigen- bzw. Fremdkontrollen *	Beanstandungen	Stand der Erledigung	Kontrollen AfU	Eigen- bzw. Fremdkontrollen *	Beanstandungen	Gewichtung	
Industrie und Gewerbe									
Garagen- und Transportbetriebe, Bauunternehmen, Werkhöfe	43	275	55	Mängel behoben	45	157	43	2-3	Abwassergrenzwerte nicht eingehalten, nicht korrekte Lagerung wassergefährdender Stoffe (z.B. Motoröl). 45 Betriebskontrollen für Garagenhändler-schilder.
Kaminfegerbetriebe	0	3	0		0	3	1	2-3	Zwölf Betriebe entsorgen die betrieblichen Abwässer extern und fachgerecht als Sonderabfall.
Malerbetriebe	0	0	0			18	3	2-3	Branchenkontrolle TMUV.
Metalloberflächenbehandlungsbetriebe	3	1'497	12	Mängelbehebung besprochen bzw. ausgeführt	4	1'356	26	2-3	Individuell festgelegte Eigenkontrolle, Beanstandungen wegen fehlender Messungen oder nicht eingehaltener Abwassergrenzwerte.
Nahrungsmittelbetriebe	4	1'358	22	Sanierungsmassnahmen, wo notwendig projektiert	4	1'475	100	1-3	Individuell festgelegte Abwassergrenzwerte nicht eingehalten und zu hohe Schmutzwasserfrachten.
Chem. bzw. Pharmazeutische Betriebe		440	2		3	348	28	2-3	Hohe Schmutzwasserfrachten.
Kiesgruben		40	1		9	41	1	1-3	FSKB-Anforderungen nicht erfüllt, Ablagerung von belastetem Material.
Störfallrelevante Betriebe	37	0	26	Mängelheben ist im Gange	8	0	3	1-3	Einsatzplanung, Chemikalienlagerung bzw. Löschwasserrückhaltung.
Vollzug Gefahrgutbeauftragtenverordnung	14	0	4	Mängel behoben	13	0	3	1-3	Schriftliche Ernennung GGB, Meldung GGB, Unfallbericht nicht zugestellt, keine Kontrolle der Sicherheitseinrichtungen/Papiere für die Beförderung.
Chemische Reinigungen	0	2	1		0	0	0		Branchenkontrolle VKTS. Die nächste Branchenkontrolle findet 2014 statt (Bonussystem).
Bootswerften	1	0	1		0	0	0		Bei keiner kommunalen Abwasserreinigungsanlage ist der Kupferrichtwert überschritten.
Abwasserreinigungsanlagen									
Kommunale Anlagen	70		22	laufende Erledigung	69		15 ¹	3	¹ Neu wird nur noch eine Überschreitung/Tag gezählt, auch wenn mehrere Parameter nicht eingehalten wurden (analog I&G Controlling).
Private Kleinanlagen		109	3	laufende Erledigung		102	5	2-3	laufende Erledigung.
Landwirtschaftsbetriebe									
Schweinebetriebe ohne ÖLN-Zahlungen	4	0	4						Wird nicht mehr gesondert aufgeführt.
Tierhaltungen (Luftreinhaltung)									

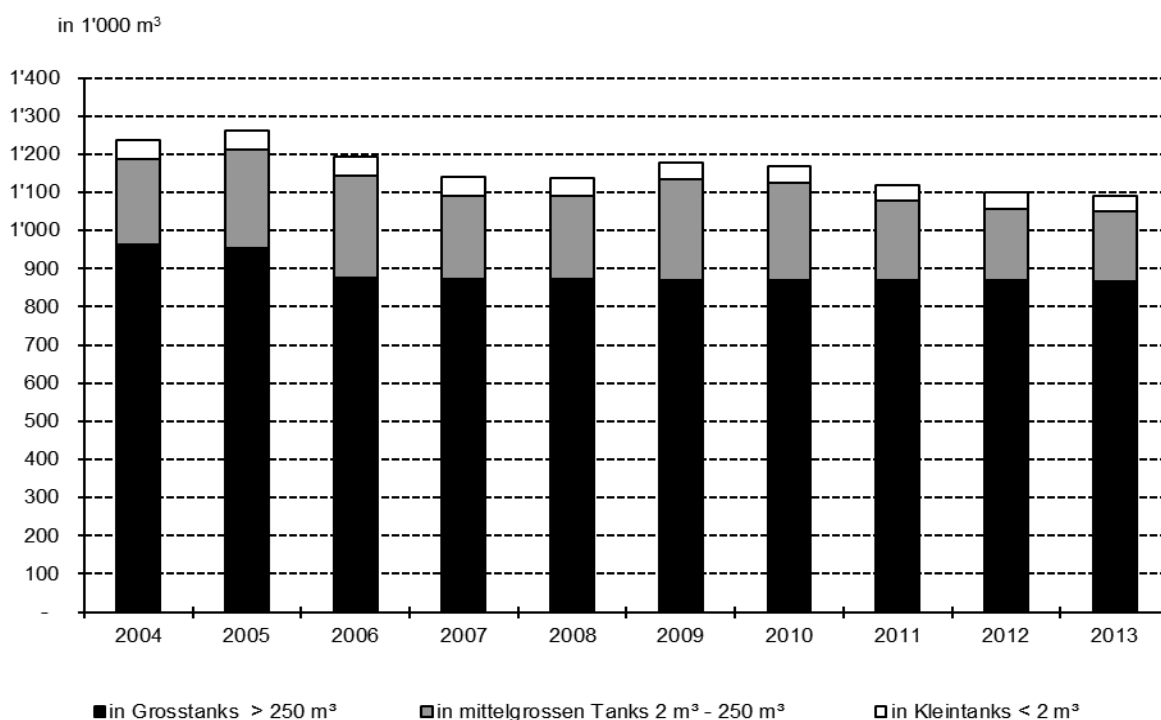
Branche/Abteilung	2012				2013				Bemerkungen / Gründe für Beanstandungen
	Kontrollen AfU	Eigen- bzw. Fremdkontrollen *	Beanstandungen	Stand der Erledigung	Kontrollen AfU	Eigen- bzw. Fremdkontrollen *	Beanstandungen	Gewichtung	
Betriebskontrollen baulicher Gewässerschutz	14	805	21	Mängelbehebung angeordnet oder Mangel behoben	9	861	16	1-3	861 im Rahmen der ÖLN- und Biobetriebskontrollen (mehrheitlich falsche Mistlagerung)
Projekt Kontrolle Güllegruben und Liegenschaftsentwässerung mit Verband Thurgauer Landwirtschaft und MBR Thurgau AG (2011-2016)	2	340	33	Mängel behoben	0	1'032 ¹	247 ²	1-2	Die Kontrollen wurden 2011 begonnen. Bis Ende Oktober 2013 wurden 1'654 Betriebe kontrolliert. Ausgewertet wurden erst 1'252 Betriebe, diese Betriebe verfügen über 2'852 Güllegruben. ¹ Kontrollierte Betriebe Januar bis Oktober 2013 ² Betriebe mit mangelhaften Güllegruben
Abfallbehandlungsanlagen									
KVA + RAZ, Abwasseranalysen	0	3	0		0	4	0		
- Lufthygienische Messungen online	kontinuierlich				kontinuierlich				
- Beteiligung an VR und VR-Ausschuss	regelmässig				regelmässig				
Kompostierwerke/Biogasanlagen	12	33	1		13	407	3	1-3	Gewässerverunreinigung, Platzentwässerung.
Bauabfallanlagen	7	35	3		14	35	7	2-3	Nicht korrekte Entwässerung, falsch entsorgte Abfälle, nicht bewilligte Tätigkeiten.
Deponien	14	0	2		19	0	2	1	Nicht zugelassene Abfälle, Verstoss gegen Rekultivierungskonzept.
Sonderabfall-Betriebe	16	2	2		19	32	3	1-3	Hohe Schmutzwasserfracht.
Abfallanlagen	0	714	39		4	943	145	2-3	Individuell festgelegte Eigenkontrolle, Beanstandungen wegen fehlender Messungen oder nicht eingehaltener Abwassergrenzwerte, hohe Schmutzstofffracht.
Lufthygienische Kontrolle von Anlagen									
Feuerungen HEL/EGA < 350 kW	0	18'257	1'917		0	19'362	1'840		Nichteinhaltung Emissionsbegrenzungen LRV
Holzfeuerungen < 70 kW	0	7'129	662		0	7'072	540		Nichteinhaltung Emissionsbegrenzungen LRV
Feuerungen HEL/EGA >350 kW	72	117	22		66	114	20		Nichteinhaltung Emissionsbegrenzungen LRV
Holzfeuerungen >70 kW	52	110	22		32	144	39		Nichteinhaltung Emissionsbegrenzungen LRV
Stationäre Motoren	5	13	4		10	16	2		Nichteinhaltung Emissionsbegrenzungen LRV
Andere Anlagen	74	45	3		126	45	9		Nichteinhaltung Emissionsbegrenzungen LRV
Gasrückgewinnung Tanklager	0	4			0	4			Nichteinhaltung Emissionsbegrenzungen LRV
Gasrückführung Tankstellen	56	533	73		0	563	37		Nichteinhaltung Emissionsbegrenzungen LRV
Tankanlagen									
Kleintankanlagen/ Gebindelager	140	524	15	laufende Erledigung	140	524	15	2-3	
Mittelgrosse Tankanlagen	96	2'933	29	laufende Erledigung	96	2'933	29	2-3	

	2012				2013				Bemerkungen / Gründe für Beanstandungen
	Kontrollen AfU	Eigen- bzw. Fremdkontrollen *	Beanstandungen	Stand der Erledigung	Kontrollen AfU	Eigen- bzw. Fremdkontrollen *	Beanstandungen	Gewichtung	
Branche/Abteilung									
Grosstankanlagen	32	16	11		32	16	11	1-2	
Betriebstankanlagen	44	2	0		8	0	7	2	
Diverse Kontrollen									
Immissionsklagen (LRV)	8	0	7		13	0	11		
Funkanlagen (NISV)	2	8	1		3	6	0		
VOC-Bilanzen (VOCV)	33	0	25		33	0	23		
Kontrollen auf Baustellen	236	0	3		249	0	12	1-3	Rekultivierungen ohne Unterboden
Kontrollen illegaler Entsorgungen/ Feuer	68	0	68		71	0	71	2	Widerrechtliche Ablagerungen und Feuerungen
Kontrolle 1. Augustfeuer	35	0	2		38	0	1	3	

* Entsprechend Branchenvereinbarung oder durch ausgelagerte Kontrollen, Kontrollen Abwasser, Luft und Lagerung

Anzahl Tankanlagen zur Lagerung von wassergefährdenden Flüssigkeiten nach Tankarten

Anzahl nach Tankarten	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Kleintankanlagen	14'231	14'300	14'143	14'170	14'094	14'045	13'920	13'842	13'606	13'316
mittelgrosse- und Betriebstankanlagen	18'692	18'391	17'236	17'451	17'431	17'176	16'816	16'405	16'020	15'698
Grosstankanlagen	122	123	117	119	119	117	116	116	116	115
Total Anlagen in Betrieb	33'045	32'814	31'096	31'740	31'644	31'338	30'852	30'363	29'742	29'129
Total Anlagen ausser Betrieb	8'557	9'012	9'607	10'540	10'706	11'520	13'466	14'184	14'855	15'508
Bewilligte Neuanlagen	544	423	281	204	185	238	209	110	85	125
Anlagesanierungen	58	72	57	44	31	30	29	27	32	46
Ausser Betrieb gesetzte Anlagen	311	464	518	498	644	561	585	702	659	615

Lagervolumen für Öl und Benzin im Kanton Thurgau**Anzahl Baugesuche (BG)**

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Differenz zum Vorjahr
Einfache BG / in Bauzone	750	977	1'008	1'113	1'072	943	-129
BG ausserhalb Bauzone	466	538	531	623	651	594	- 57
BG Industrie und Gewerbe	391	358	352	376	366	399	+ 33
BG NIS-Antennen	14	31	24	16	18	8	- 10
BG Bodenseeufer	40	37	37	46	50	37	- 13
BG Fliessgewässer/Wasserwirtschaft	17	18	16	17	27	20	- 7
Planungsgesuche	124	122	117	111	108	104	- 4
Strassenprojekte	8	12	5	4	14	14	0
Vernehmlassungen	14	2	11	2	2	5	+ 3
Total	1'824	2'095	2'101	2'308	2'308	2'124	-184

Produktgruppe Planungs- und Baugesuche (Teil Baugesuche)

Kennzahlen	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
- Bearbeitete Baugesuche	1'953	1'824	2'095	2'101	2'308	2'308	2'124
- Mitarbeit bei Umweltverträglichkeitsprüfungen	16	14	15	9	8	11	22

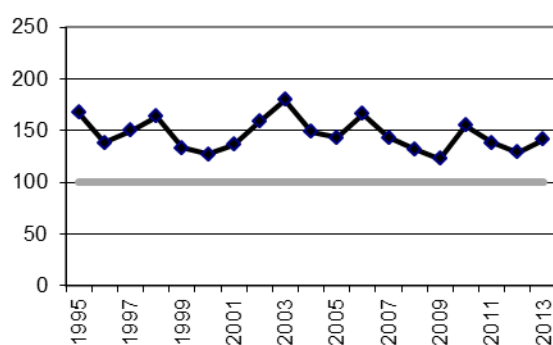
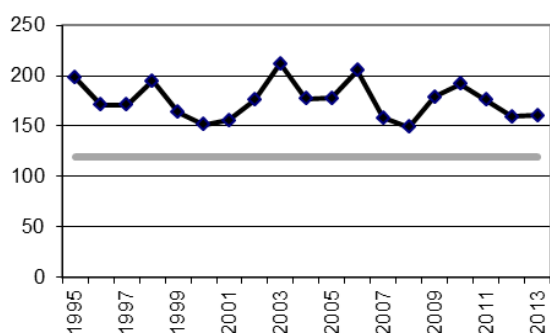
Entwicklung der Luftschadstoffe im Kanton Thurgau

Ozon (O₃) in µg/m³- Messstationen Frauenfeld und St. Gallen Stuelegg

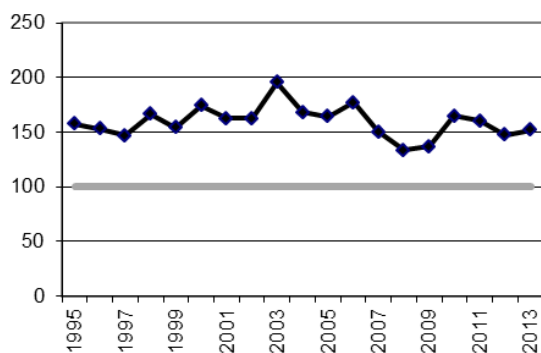
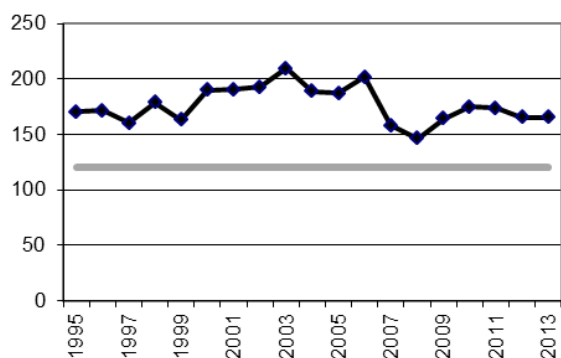
Station Frauenfeld					Station St. Gallen Stuelegg				
Jahr	Maximales Stundenmittel	Grenzwert	Max. 98-Perzentil	Grenzwert	Jahr	Maximales Stundenmittel	Grenzwert	Max. 98-Perzentil	Grenzwert
1995	197.6	120	167.1	100	1995	170.4	120	157.5	100
1996	170.7	120	138.2	100	1996	171.4	120	153.0	100
1997	171.1	120	149.9	100	1997	160.2	120	146.8	100
1998	194.6	120	163.3	100	1998	178.7	120	166.4	100
1999	163.5	120	133.4	100	1999	163.1	120	154.2	100
2000	151.3	120	126.8	100	2000	189.9	120	174.1	100
2001	155.9	120	136.4	100	2001	190.5	120	162.3	100
2002	175.9	120	158.6	100	2002	192.7	120	162.7	100
2003	212.0	120	179.9	100	2003	209.7	120	195.8	100
2004	177.3	120	148.4	100	2004	189.0	120	168.3	100
2005	178.0	120	143.0	100	2005	187.0	120	164.0	100
2006	205.0	120	166.0	100	2006	201.5	120	177.1	100
2007	158.0	120	143.0	100	2007	158.0	120	150.0	100
2008	149.1	120	131.8	100	2008	146.3	120	133.4	100
2009	179.1	120	122.3	100	2009	164.3	120	136.6	100
2010	192.0	120	155.1	100	2010	174.8	120	164.8	100
2011	175.9	120	137.8	100	2011	173.9	120	160.2	100
2012	159.6	120	128.6	100	2012	165.4	120	147.2	100
2013	160.4	120	141.2	100	2013	165.3	120	151.9	100

Frauenfeld: Ozon – höchste Stundenmittel in µg/m³Frauenfeld: Ozon – max. 98-Monatsperzentil in µg/m³

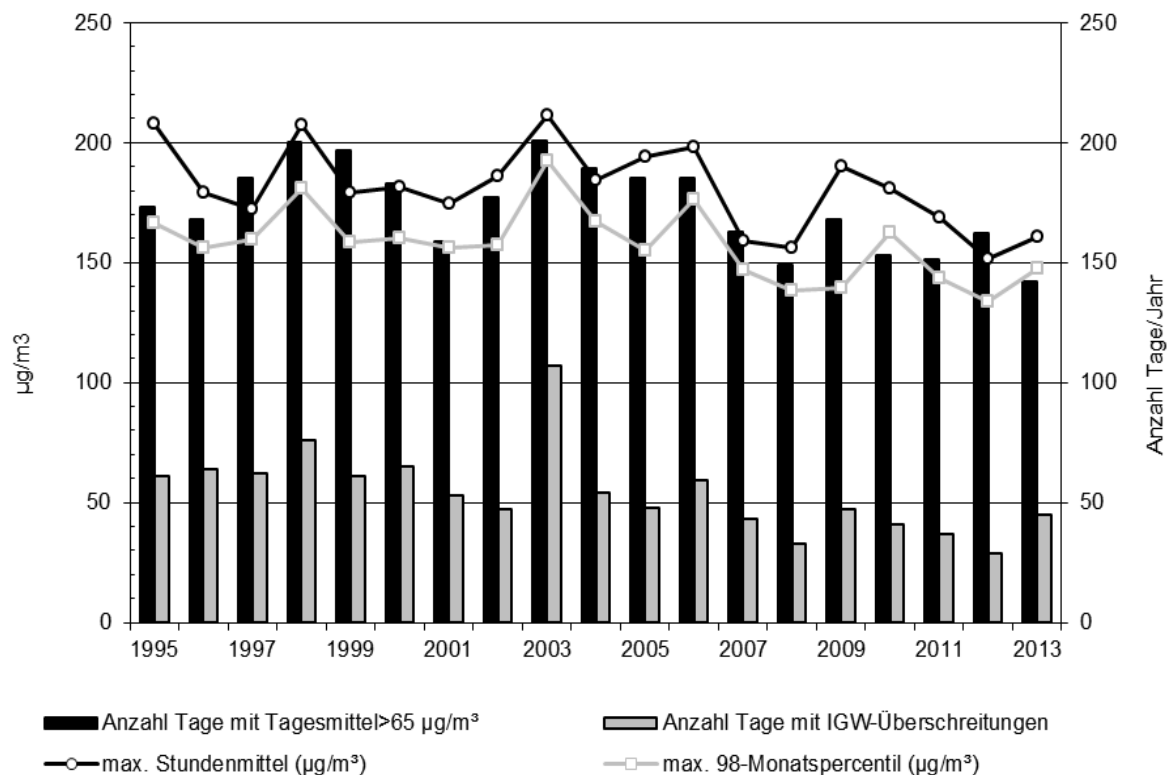
Horizontale Linie = Grenzwert gemäss Luftreinhalteverordnung (LRV)

Stuelegg: Ozon – höchste Stundenmittel in µg/m³Stuelegg: Ozon – max. 98-Monatsperzentil in µg/m³

Horizontale Linie = Grenzwert gemäss Luftreinhalteverordnung (LRV)



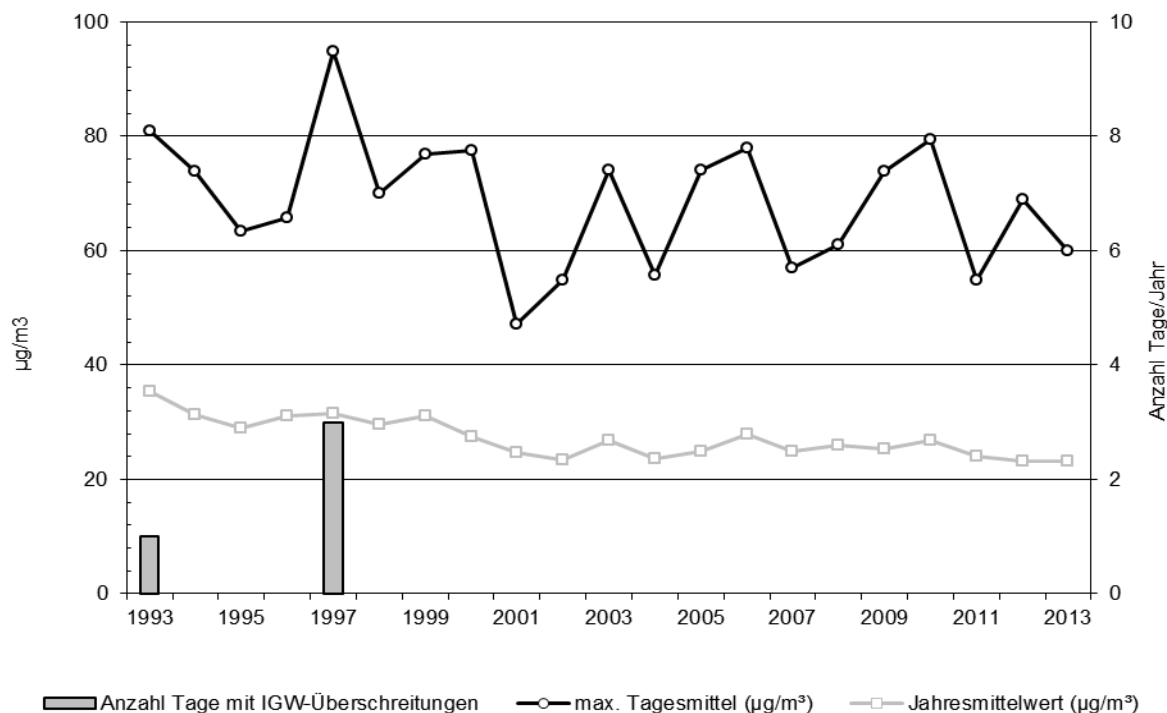
Ozon - Messstation Weerswilen



* Immissionsgrenzwerte (IGW) Ozon (O₃):

- 100 µg/m³ 98 % der 1/2 h Mittelwerte eines Monats ≤ 100 µg/m³
- 120 µg/m³ 1 h Mittelwert; darf höchstens einmal pro Jahr überschritten werden

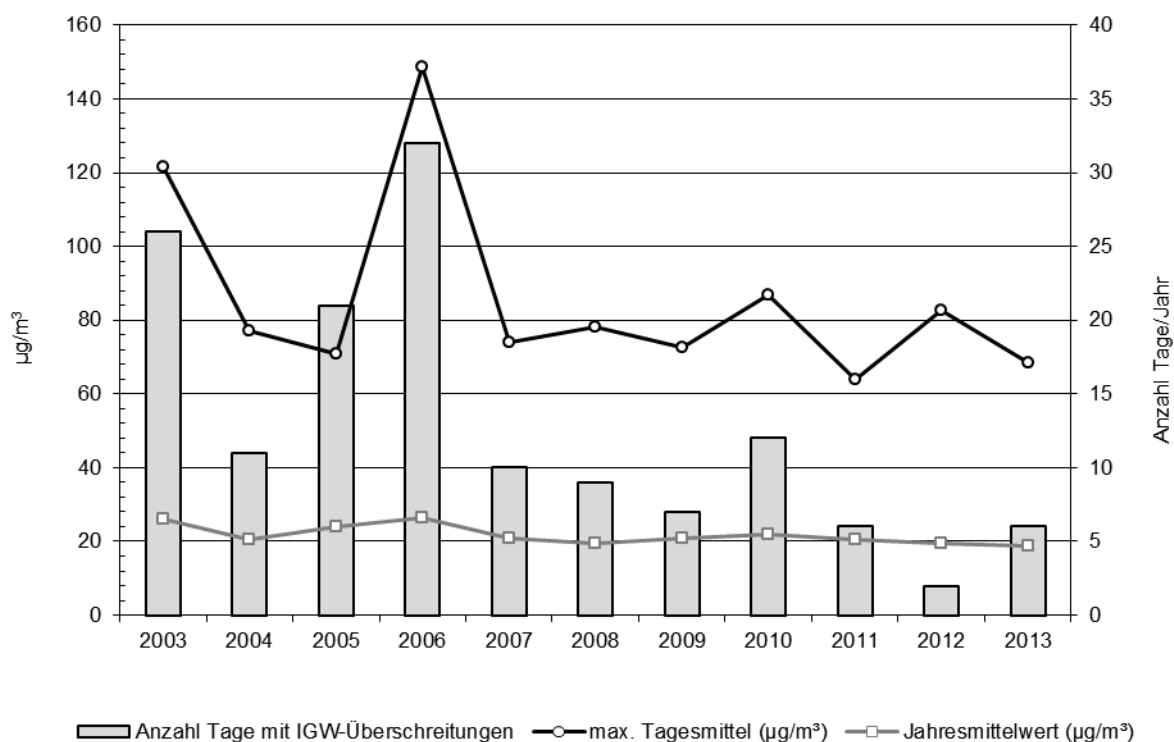
Stickstoffdioxid - Messstation Frauenfeld



* Immissionsgrenzwerte (IGW) Stickstoffdioxid (NO₂):

- 30 µg/m³ Jahresmittelwert
- 80 µg/m³ Tagesmittelwert; darf höchstens einmal pro Jahr überschritten werden

Feinstaub - Messstation Frauenfeld



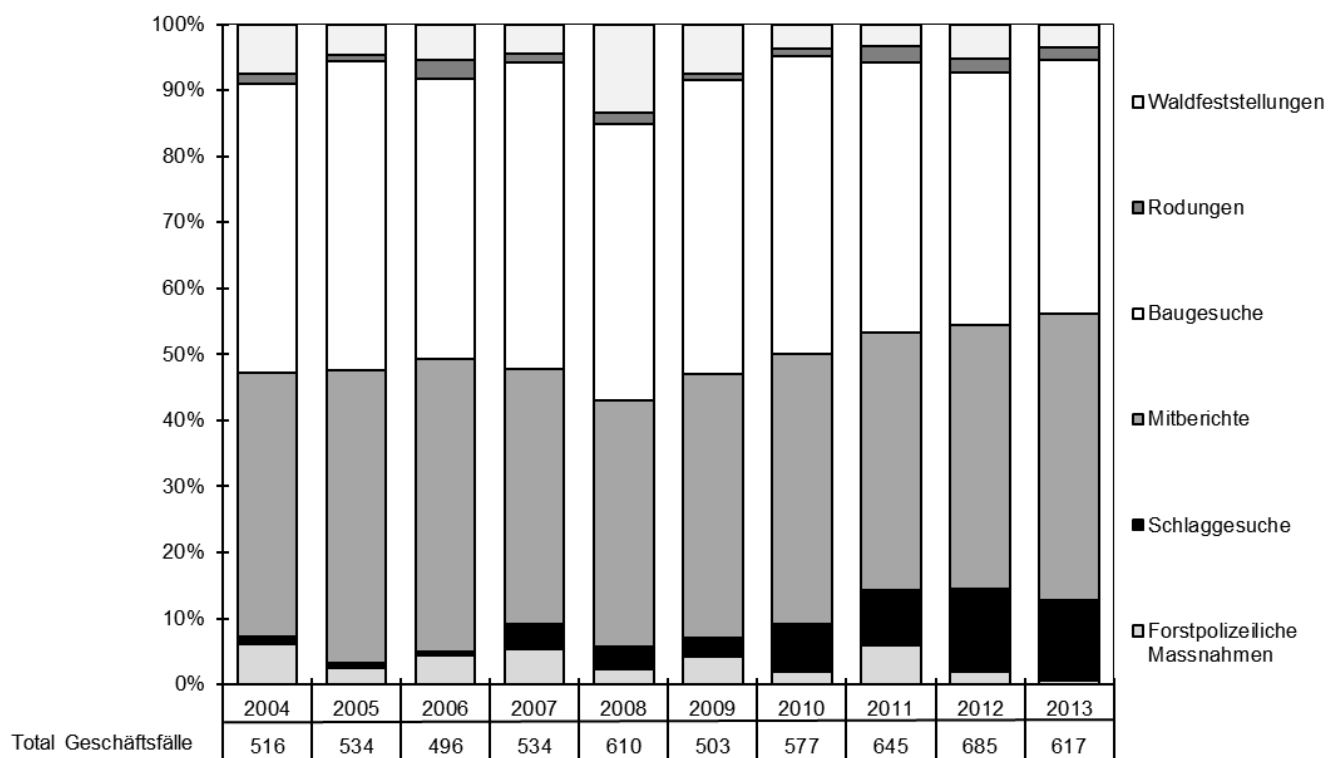
* Immissionsgrenzwerte (IGW) Feinstaub (PM 10):

- 20 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ Jahresmittelwert
- 50 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ Tagesmittelwert; darf höchstens einmal pro Jahr überschritten werden

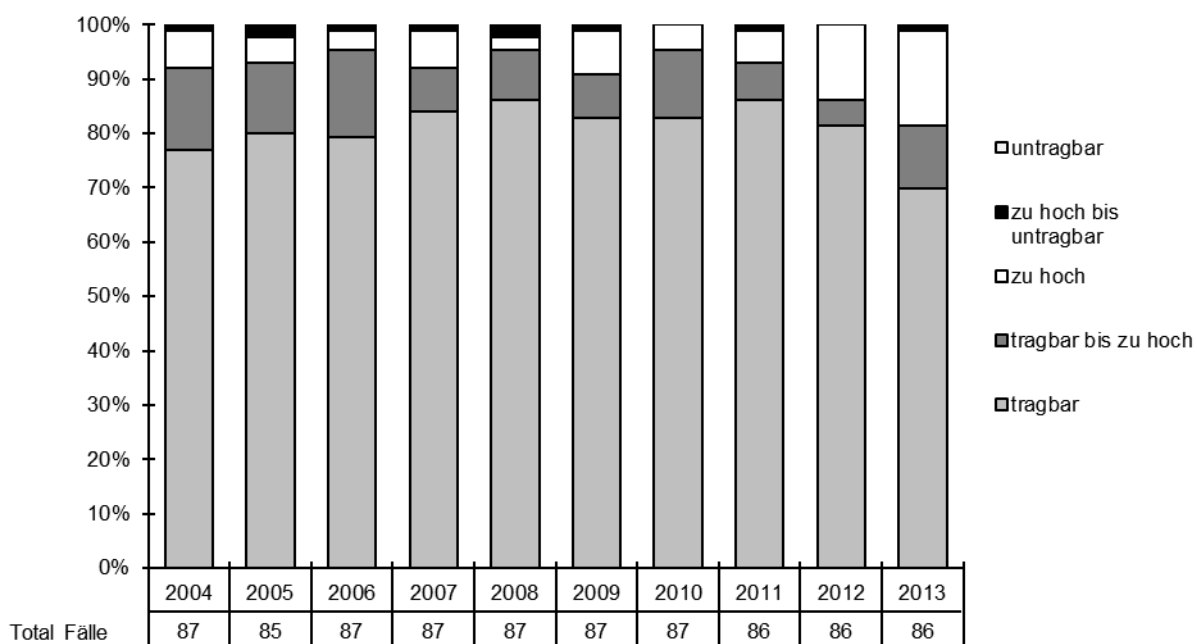
Für Aussagen zur Luftqualität wird auf den jährlich erscheinenden Bericht von „OSTLUFT“ - Die Luftqualität in der Ostschweiz und in Liechtenstein - hingewiesen. Die Jahresberichte und weitere aktuelle Informationen sind unter www.ostluft.ch einsehbar.

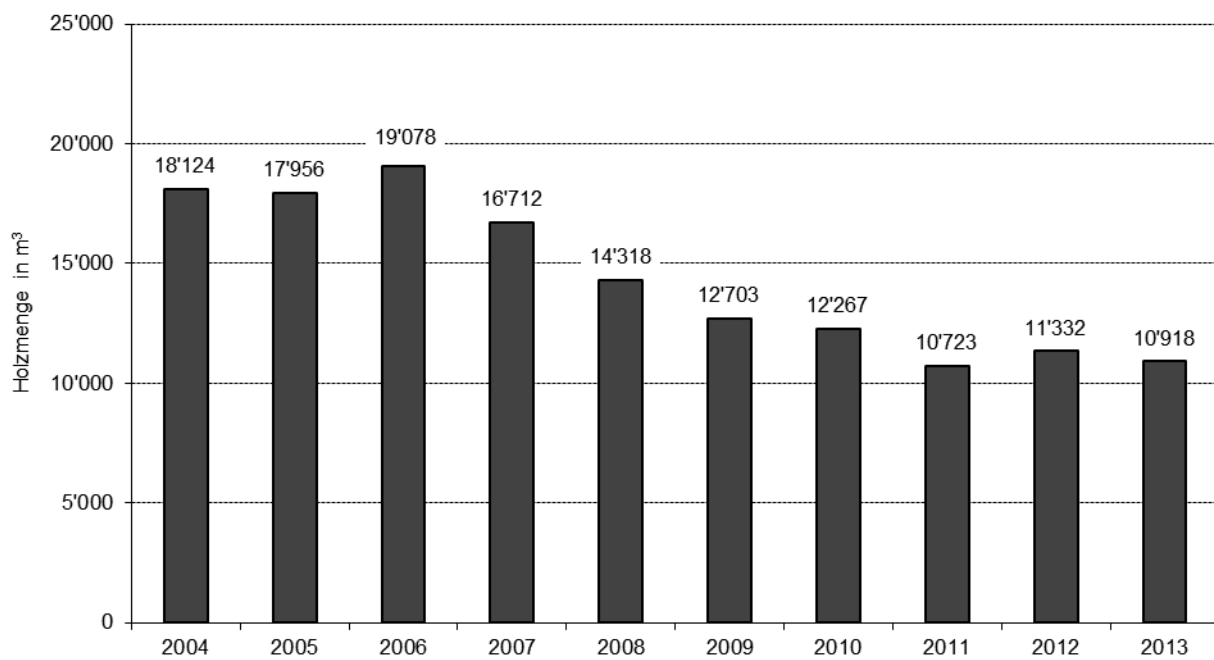
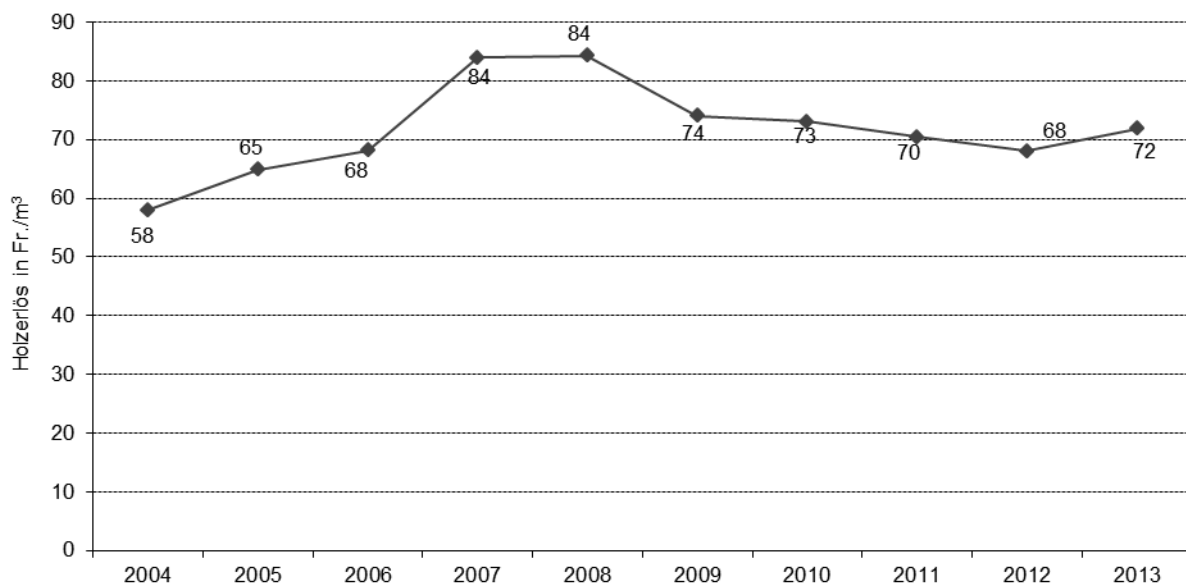
6610 Forstamt

Geschäftsfälle in der Walderhaltung



Wildverbissbelastung



Holznutzungen im Staatswald**Holzerlöse im Staatswald**

7 Departement für Finanzen und Soziales

7010 Generalsekretariat

Verwaltungsrechtspflege

	Gebühren (Erläss/Stundung/Hinterzug)	Steuerbefreiung	Steueraktenöffnung	Sozialhilfe	Gesundheit	öffentliche Sammlungen	Verschiedenes	Total
Pendenzen 1. Januar 2013	0	11	0	23	3	1	0	38
Neueingänge	9	47	26	65	25	10	5	187
Total zu behandelnde Rekurse, Gesuche und Aufsichtsbeschwerden	9	58	26	88	28	11	5	225
Art der Erledigung:								
- Gutheissung	0	45	7	17	15	11	3	98
- Teilweise Gutheissung	0	0	0	12	2	0	0	14
- Abweisung	8	3	0	28	3	0	1	43
- Nichteintreten	0	0	1	2	1	0	0	4
- Abschreibung	1	2	17	18	5		0	43
Total Erledigungen	9	50	25	77	26	11	4	202
Pendenzen 31. Dezember 2013	0	8	1	11	2	0	1	23
davon Pendenzen aus den Jahren 2010/2011/2012		3		3				6